



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

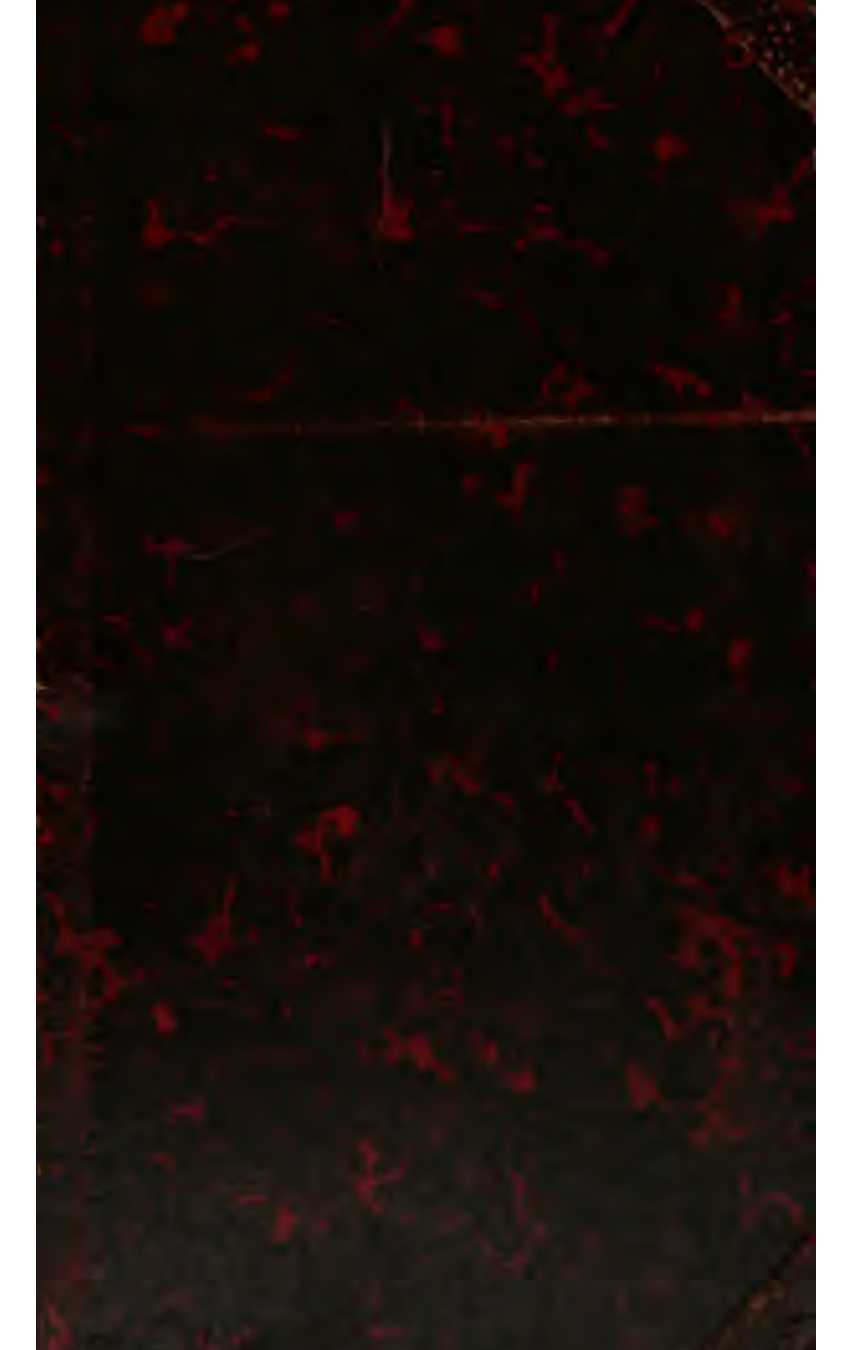
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>





277 6 33

Fiedler G 300



Presented to the library by
Prof. H. G. Fiedler.

Das Gudenlied, in nhd. Versen
nachgedichtet

v. R. Weillbrecht.

Hullg. J. B. Metzler.

2 M.

K u d r u n.

Herausgegeben

von



symon's.

Halle.

Max Niemeyer.

1883.

Das Gedenklid, in nhd. Versen
nachgedichtet

v. R. Weillbrecht.

Hullg. J. B. Metzler.

2 M.

K u d r u n.

Herausgegeben

von

B. Symon's.

Halle.

Max Niemeyer.

1883.



Altdutsche textbibliothek, herausgegeben von H. Paul.
No. 5.

Herrn Geh. Hofrat
Professor Dr. FRIEDRICH ZARNCKE.

Mit fug und recht, verehrter herr professor, kommt diese ausgabe der Kudrun zuerst an Sie. Ihre vorlesung über das gedicht im wintersemester 1875/76 — es war die letzte, welche mir bei Ihnen zu hören vergönnt war — führte mich zu einer eingehenden beschäftigung mit demselben, welche seitdem vielfach unterbrochen, aber niemals ganz aufgegeben wurde. Damals sind mir von Ihnen die wege gewiesen zu den untersuchungen über die geschichte der überarbeitungen des textes, wie ich sie in den Beiträgen IX, 1—51 dargelegt habe. Die hauptresultate in bezug auf die Nibelungenstrophen und die cäsurreime sind damals bereits von Ihnen ausgesprochen und begründet worden, und meine nachprüfung hat sie durchaus bewährt gefunden. Möchte die ausführung im einzelnen, welche nur mir zugerechnet werden darf, Ihnen die überzeugung schenken, dass Ihre saat nicht auf unfruchtbaren boden gefallen ist.

Auch in den anmerkungen dieser anspruchslosen ausgabe werden Sie hie und da Ihre gedanken widerfinden. Nur einmal habe ich bei einer aufgenommenen besserung Ihren namen genannt (zu 11, 1), weil ich nur an dieser stelle mit sicherheit für Ihre urheber-

schaft eintreten konnte und ich Ihnen nichts unterschieben mochte, was sich vielleicht später als eigene erfindung von zweifelhaftem werte herausstellen könnte. Doch wird, namentlich im anfange, noch manches seine quelle in Ihren vorlesungen finden: so, wenn mich mein gedächtnis nicht täuscht, gleich zu 1, 4 die bemerkung über den persönlichen gebrauch von rîche.

Gestatten Sie somit, dass ich an dieser stelle Ihnen meinen herzlichen und aufrichtigen dank ausspreche für die vielfache förderung, die vorliegende ausgabe Ihrer vorlesung und Ihren mündlichen ratschlägen verdankt, sowie für die bereitwilligkeit, mit welcher Sie mir vor einer reihe von jahren die resultate Ihrer Kudrunstudien zur benutzung überliessen.

Es ist für mich ein woltuender gedanke, diesen blättern den namen des verehrten lehrers vorsetzen zu dürfen, an dessen belebende und liebevolle leitung ich stets mit dankbarer freude zurückdenken werde.

B. Symons.

Vorwort.

Die vorliegende ausgabe der Kudrun hat dem plane der sammlung gemäss, in welcher sie erscheint, den zweck das gedicht leicht zugänglich zu machen für jedermann, der sich mit ihm zu beschäftigen wünscht. Bei der ausarbeitung habe ich allerdings vorzugsweise die benutzung des buches bei vorlesungen im auge gehabt, und es schien mir daher im einverständnis mit dem herausgeber der Textbibliothek wünschenswert, nicht nur die lesarten der handschrift, wo mein text von derselben abweicht, sondern auch hin und wider knappe anmerkungen verschiedener art beizugeben. Ueber die einrichtung und bestimmung der anmerkungen habe ich mich am schlusse der einleitung ausgesprochen. Sie wollen dem studierenden winke zu tiefer eindringendem studium geben, ihn auf schwierigkeiten hinweisen, vor allem die überzeugung in ihm lebendig erhalten, dass jeder versuch zur lösung der grossen kritischen frage nach der entstehung und entwicklung der dichtung nur auf dem gesicherten boden allseitiger philologischer durchforschung des überlieferten textes sich erheben kann. Sie machen aber, ebensowenig wie die

ganze ausgabe, den anspruch, viel neues und wesentliches für die kritik und erklärung des epos zu bieten. Was mir eigentümlich ist, geht aus der fassung der anmerkungen klar hervor, denn ich habe mich bestrebt das geistige eigentumsrecht anderer nach kräften zu wahren.

Den text habe ich möglichst conservativ gestaltet, indem ich mich auch in diesem punkte durch die rücksicht auf die praktische brauchbarkeit der ausgabe leiten liess. In einem für lernende bestimmten buche schadet meiner überzeugung nach ein möglicher fehler der überlieferung immer weniger als eine willkürliche conjectur. In vielen fällen bin ich daher, abweichend von den früheren herausgebern, zur handschriftlichen lesart zurückgekehrt. Namentlich sind änderungen aus metrischen gründen vielfach wider von mir beseitigt. Radicaler als meine vorgänger bin ich jedoch in zwei punkten verfahren: in der herstellung einer sinngemässen cäsur und in der herstellung einer sinngemässen strophenordnung. Wo meine strophenzählung, in den meisten fällen im anschluss an die erörterungen von Wilmanns, von der überlieferten abweicht, ist letztere in klammern rechts hinzugefügt.

Noch bemerke ich folgendes. Alle ergänzungen im texte sind durch cursiven druck kenntlich gemacht. Im anfang sind zuweilen offenbare schreibfehler der handschrift in den lesarten nicht angemerkt: später ist dies im allgemeinen wol geschehen. Da in der druckerei die zeichen *z* und *v* in der schrift, welche zu den noten verwant ist, nicht vorhanden waren, ist dafür einfaches *u* und *v* gedruckt.

Die punkte der höheren und niederen kritik, in

denen ich von den bisherigen herausgebern abgewichen bin, sind von mir eingehend erörtert in den Beiträgen von Paul und Braune IX, 1—100. In den anmerkungen ist auf diesen aufsatz mehrfach verwiesen (Beitr.). Ebenda hoffe ich in einem zweiten artikel die skizze, welche die einleitung von der entwicklung der sage zu geben versucht, näher auszuführen und, wo dies nötig ist, zu begründen.

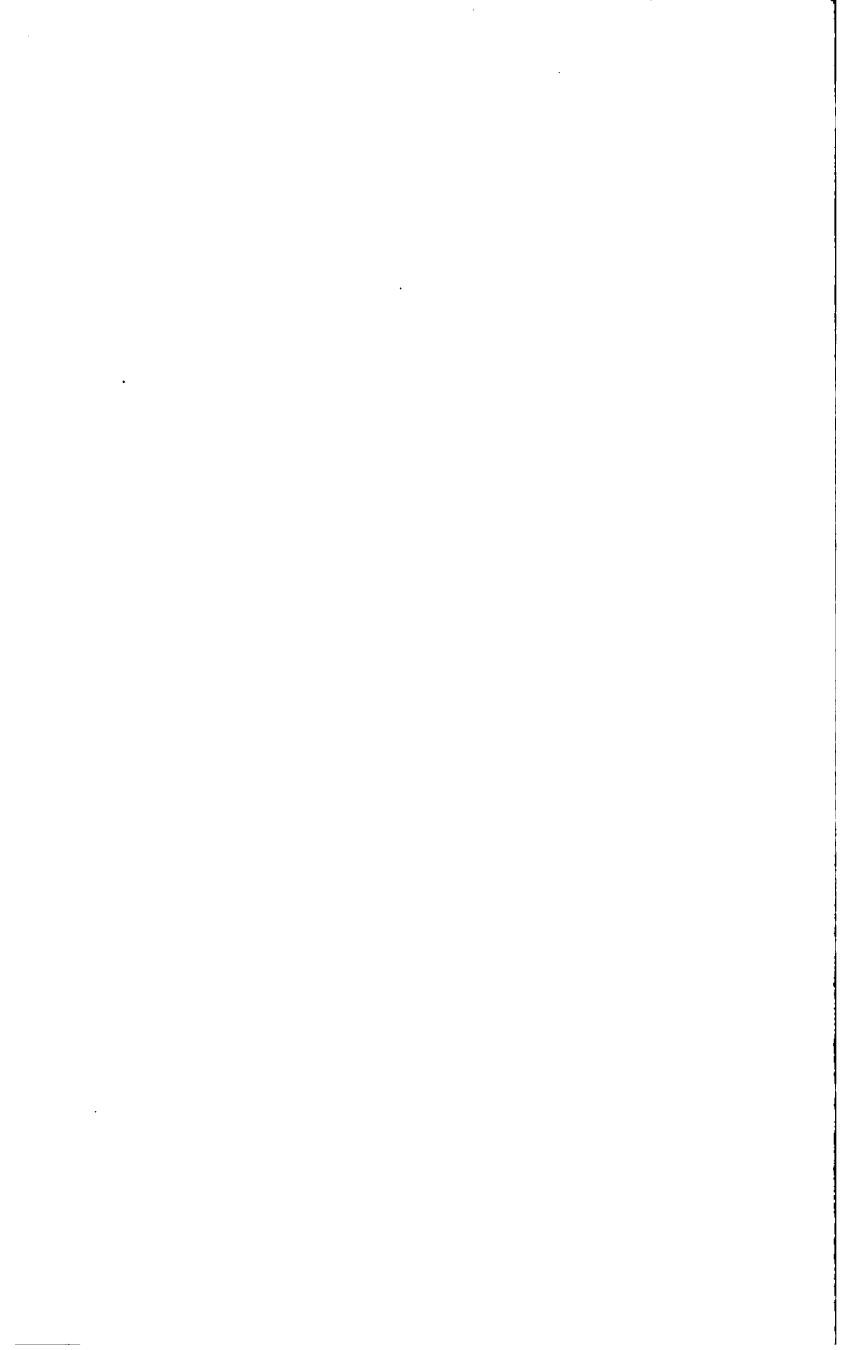
Ein glossar hinzuzufügen schien unnötig. Dem studierenden ist Lexers Taschenwörterbuch leicht zugänglich, und auf schulen wird die Kudrun wol nicht gelesen oder sollte sie doch nicht gelesen werden.

Die soeben erschienene textausgabe von Martin konnte selbstverständlich nicht mehr benutzt werden.

Einige nachträgliche berichtigungen, die am schlusse zusammengestellt sind, bitte ich zu beachten.

Groningen, März 1883.

B. S.



Einleitung.

I. Die sage.

Das gedicht von Kudrun zerfällt in der auf uns gekommenen gestalt in drei getrennte, nur genealogisch sowie durch das lose band gemeinsam in ihnen auftretender personen zusammengehaltene teile: Hagen, Hilde und Kudrun.

Einer zusammenhängenden untersuchung des in dem epos verarbeiteten sagenstoffes stellen sich sehr bedeutende, bis zu einem gewissen grade unüberwindliche schwierigkeiten entgegen. Namentlich für die eigentliche Kudrunsage, wie der letzte und bei weitem umfangreichste teil des gedichtes sie erzählt, gelten diese schwierigkeiten: bei dem mangel an quellen und zeugnissen einer- und der überarbeiteten gestalt, in welcher diese partie uns unleugbar vorliegt, andererseits wird jede sagenuntersuchung im einzelnen notwendig bestimmt werden durch die ergebnisse der forschungen über die entstehung des gedichtes, welche ihrerseits in der scheidung von echtem und unechtem ihre grundlage finden müssen. Solange diese ergebnisse sich nicht über den wert mehr oder weniger unsicherer vermuthungen erheben lassen, scheint es für den zweck, welchen diese ausgabe im auge hat, geboten, auf eine eingehende sagenuntersuchung zu ver-

zichten und sich zu beschränken auf eine kritische vorführung des vorhandenen materials ¹⁾.

1. Seinem stoffe nach der ursprünglichste teil des gedichtes ist der zweite (äventiure 5—9), welcher die entführung der Hilde erzählt. Ihm entspricht im wesentlichen eine nordische sage, die sage von den Hjadningen, deren älteste fassung Snorre's Edda bewahrt hat. In den Skáldskaparmál c. 50 (SE AM I, 432. II, 355) wird zur erklärung des umstandes, dass in der skaldensprache der kampf das wetter oder der sturm der Hjadninge (*Hjaðninga veðr eða el*) und die waffen die feuerbrände oder die ruten der Hjadninge (*Hjaðninga eldar eða vendir*) heissen, die folgende erzählung mitgeteilt. 'Ein könig, Hagne genannt, hatte eine tochter namens Hilde. Diese raubte als kriegsbeute ein könig namens Hedin, Hjarrande's sohn, während könig Hagne zu einer königsversammlung gezogen war. Als er nun hörte, dass in seinem reiche geheert und seine tochter fortgeführt sei, machte er sich mit seinem gefolge auf, um Hedin zu suchen, und erfuhr, dass dieser nordwärts längs der küste gesegelt sei. Als aber könig Hagne nach Norwegen kam, da vernahm er, dass Hedin westlich über das meer gesegelt sei. Da segelt ihm Hagne nach ganz bis zu den Orkneys, und als er nach Haey

1) Die einzelheiten der folgenden skizze gedenke ich in einer zweiten abhandlung zur Kudrun in den Beiträgen z. gesch. der deutsch. spr. u. lit. näher zu begründen. Wertvolle beiträge zur geschichte der Hilde- und Kudrunsage (abgesehen von den weiter unten anzuführenden) sind die folgenden: P. E. Müller, Sagabibliothek 2, 570—579; zu Saxo Gramm. 5, 158—161; W. Grimm, Die deutsche Heldensage ² 336—342; L. Uhland, Schriften zur gesch. der dichtung und sage 7, 278—285. 536 ff.; Klee, Zur Hildesage, Leipziger dissertation, Leipzig 1873; Wilmanns, Die entwicklung der Kudrundichtung (Halle 1873) s. 221 ff. Ausserdem vgl. man die einleitungen von Müllenhoff, Bartsch und namentlich von Martin (s. XXXV ff.) zu ihren ausgaben. — Die sagenuntersuchung von A. Schott in der einl. zu Vollmers ausgabe ist höchst willkürlich und dilettantisch; dasselbe gilt, obgleich in geringerem masse, von derjenigen von W. von Plönies in seiner ausgabe s. 205 ff. Wertlos ist der abschnitt über die sage in San Marte's Gudrun (1839) s. 225 ff., sowie J. Haupt, Untersuchungen zur deutschen sage. I. Wien 1866. Auch die schrift von K. H. Keck, die Gudrunsage, Leipzig 1867 ist ohne wissenschaftlichen wert.

[‘der hohen insel’] kam, lag Hedin mit seinem heere davor. Da gieng Hilde zu ihrem vater und bot ihm namens Hedin einen vergleich an¹⁾; andernfalls, sagte sie, sei Hedin zum kampf bereit und habe Hogne von ihm keine schonung zu hoffen. Hogne antwortet seiner tochter hart, und, als sie Hedin traf, sagte sie ihm, dass Hogne keinen vergleich wolle, und hiess ihn sich zum streite rüsten. Und also tun beide, gehen auf die insel und ordnen ihr heer. Da ruft Hedin seinen schwäher Hogne an und bot ihm einen vergleich und viel gold zur busse. Hogne aber erwidert: ‘zu spät botest du dies, wenn du dich vergleichen willst, denn jetzt habe ich Dainsleif gezogen, das zwerge schmiedeten, und das eines mannes töter werden muss, so oft es entblösst wird, und niemals fehlt es im hieb, und keine wunde heilt, die es geschlagen.’ Da erwidert Hedin: ‘des schwertes rühmst du dich da, aber nicht des sieges; das nenne ich ein gutes schwert, das seinem herrn getreu ist.’ Da erhoben sie die schlacht, die der kampf der Hjadninge (*Hjadninga víg*) genannt wird, und kämpften den ganzen tag, und am abend begaben sich die könige zu den schiffen. Hilde aber gieng in der nacht auf die walstatt und erweckte durch zauberkunst alle die toten, und am andern tage giengen die könige auf das schlachtfeld und kämpften, und desgleichen alle, die tags zuvor gefallen waren. In solcher weise währte der kampf tag für tag, dass alle männer fielen²⁾, und alle waffen, die auf dem schlachtfelde lagen, und

1) So habe ich übersetzt mit WU *ok bauð honum sætt af hendi Heðins*. Dagegen liest R *men at sætt*; die erwähnung des halsbandes findet sich allerdings auch in der Ragnarsdrápa str. 1 (SE I, 436), ist aber möglicherweise eine correctur auf grund dieser stelle. Andererseits kann gerade das halsband in der ältesten gestalt der Hildesage von bedeutung gewesen sein. Eine nähere untersuchung muss hierüber entscheiden. 2) So mit U: *at allir menn fellu*. Nur die waffen werden zu stein, nicht die kriegler. Der zug, dass dämonische wesen, wenn sie sich vom strahle der sonne überaschen lassen, in steine verwandelt werden (Klee, Zur Hildesage s. 17), kann hier nicht in betracht kommen, da nach Snorre's darstellung wenigstens die versteinerung bei nacht eintreten würde. Ueberdies sind es nur zwerge (*Alvissmál* 36) und riesen (*Helg. Hierv.* 30) welche diese strafe erteilt.

alle schilde zu stein wurden. Aber sobald es tagte, standen alle toten wider auf und kämpften, und alle waffen waren wider brauchbar. In den liedern aber heisst es, dass die Hjadninge so fortfahren werden bis zur götterdämmerung.' — Im anschluss an diese erzählung führt die Edda als beleg einige strophen aus der Ragnarsdrápa an, einem lobgedichte auf Ragnar Lodbrok, das der skalde Brage der alte vor der mitte des neunten jahrhunderts verfasst haben soll. Die strophen¹⁾ sind jedoch gewis einige jahrhunderte jünger. Sie bieten keine wesentlich neuen oder abweichenden züge und haben Snorre offenbar mit als quelle gedient. Keinesfalls waren sie aber seine einzige quelle. Die *kvæði*, welche er erwähnt, müssen volkslieder gewesen sein: dies beweisen die durch das prosagewand noch durchblickenden stabreime, sowie die zuweilen wörtlichen übereinstimmungen mit andern nachweislich auf liedern beruhenden prosaerzählungen²⁾. Die verbreitung der sage im norden vor Snorre bezeugen die *kenningar* der skalden, welche von ihr hergenommen sind³⁾, und noch in stärkerem grade die wirkungen, welche die Hildesage auf andere nordische sagenkreise ausgeübt hat, namentlich auf die sagen von Helge Hundingsbane und Helge Hjorvardsson⁴⁾.

1) Es sind vier vollständige und eine halbstrophe. An einer andern stelle der Edda (I, 370 ff.) sind noch 41½ strophen der drápa erhalten. Wisén, Carmina norrœna I (Lundae 1880), 2 f. nimmt noch ein paar einzeln überlieferte halbstrophen als bruchstücke der Ragnarsdrápa in anspruch.

2) Beispielsweise vgl. man zu den worten des Høgne, in denen er die kraft seines schwertes rühmt, die stelle der Hervar. s. c. 2 (Fas. I, 414 f.). 3) Sie sind gesammelt von P. E. Müller, Sagabibl. 2, 574 f. und zu Saxo s. 158 f. Vgl. HS² 339. S. auch Grundtvig. Udsigt over den nordiske oldtids heroiske digtning (Kph. 1867). s. 26 ff.

4) Vgl. einstweilen Bugge, Studier over de nordiske gude- og heltesagns oprindelse s. 174 f. (= Brenners übersetzung s. 181 ff.). Auch Wilken, Unters. zur Snorra Edda s. 144 f. hat darauf hingewiesen. Mit recht hat man in Helg. Hund. II, 21 (ed. Hildebrand) eine anspielung auf die Hildesage gefunden: vgl. Simrock, Myth.⁶ 429; Klee, Zur Hildes. s. 25; Edzardi, Germ. 23, 166. — Der behauptung Bugges a. a. o. s. 94 (98), die er später zu begründen hofft, dass die sage von den Hjadningern ihren grundstoff aus der sage von Jason, Medea und Aeetes geschöpft habe, mit welchem die sage von Cadmus, Europa und

Die erzählung der Snorra Edda gibt unzweifelhaft teilweise die deutsche Hildesage in ursprünglicherer gestalt wider. Es stimmen zunächst die namen überein: *Hildr*, *Hogni*, *Heðinn* sind *Hilde*, *Hagene*, *Hetele* unseres gedichtes, die *Hjaðningar* sind die *Hegelinge*, welcher name jedesfalls für ein älteres *Hetelinge* eingetreten ist, vielleicht mit anlehnung an einen schon vorhandenen ortsnamen (vgl. Müllenhoff, Zs. f. d. a. 12, 314). Nach der gewöhnlichen annahme ist auch *Hjarrandi*, Hedins vater bei Snorre und in der Ragnarsdrápa, der *Hôrant* der Kudrun, welcher dann vom vater zum lehnsmannt herabgesunken wäre. Zu dieser annahme ist an sich ein genügender grund nicht vorhanden. Die namen sind nicht dieselben: dem altn. *Hjarrandi*, ags. *Heorrenda* entspräche vielmehr ein deutsches *Herrant* (Müllenhoff a. a. o. 312 f.), und eine entwickelungsreihe *Hërrant* — *Hërant* — *Horant* — *Hôrant* ist ohne analogie. Eine stütze scheint die gleichung allerdings zu finden in dem angelsächsischen gedichte 'Deórs klage' ¹⁾, in welchem Deór klagt, dass er, der frühere sänger der Heodeninge (*Heodeninga scop*) von Heorrenda, dem liederkundigen manne (*leóðcræftig mon*) aus seinem amte verdrängt worden sei (vs. 35—41). Dazu kommt eine erwähnung des *Hjarrandahljóð* in der saga Herrauds ok Bósa (Fas. 3, 223), die man wol mit dem ags. zeugnis in verbindung setzen darf. Wenn man jedoch bedenkt, dass in dem ags. gedichte jeder deutliche hinweis auf die Hildesage fehlt, dass in der nordischen überlieferung *Hjarrandi* ²⁾ weder ein sänger noch ein dienstmann, sondern der vater Hetels ist, dass endlich auch in der oberdeutschen sagengestalt Horants wunderbarer gesang keinen wesentlichen einfluss auf den gang der handlung hat ³⁾, so scheint es im hinblick auf die verschiedenheit der namen vorsichtiger, die frage ob Horant und sein spiel der Hildesage von jeher angehört haben, nicht unbedingt zu bejahen.

Agenor verschmolzen sei, kann ich vorläufig nur meinen völligen unglauben entgegenstellen. 1) Grein, Bibliothek der ags. poesie I, 249. 2) Auch

in dem Sorla þáttur (s. unten) ist Hedin der sohn des Hjarande.

3) Vgl.

Wilmanns s. 237.

Wie die namen, stimmen auch die begebenheiten in Snorre's erzählung teilweise zu dem zweiten teile der deutschen dichtung: die entführung ohne widerstreben, das nacheilen des vaters, der versöhnungsversuch, aus welchem im epos notwendig eine wirkliche versöhnung werden musste. Vielleicht findet auch die widererweckung der toten durch Hilde einen nachhall in der fussfälligen bitte der jungen königin an Wate, ihren vater und alle andern verwundeten zu heilen (str. 530 ff). Hognes schwert *Dáinsleif*¹⁾, auf welches die nordische dichtung so grossen wert legt, erinnert an Hagens *gêrstange*, die er (str. 447) im augenblicke der gefahr verlangt. Beachtenswert ist sogar eine einzelheit: wie bei Snorre Hagne mit fühlbarer ironie Hedins schwäher genannt wird, so auch Kudr. 490, 2. — Allein es ist nicht zu übersehen, dass einige sehr charakteristische züge bei Snorre dem dritten teile des gedichtes entsprechen, der erzählung von Kudrun's unfreiwilliger entführung. Hier wie dort geschieht die entführung nicht durch anwendung einer list, sondern gewaltsam (*at herfangi*), in abwesenheit des vaters; nicht durch die vasallen, sondern durch den liebhaber selber. Der vater setzt dem entführer nach und holt ihn ein. Auf einer insel oder einem werder entbrennt die schlacht. — Die dunkelheit macht dem kampf ein ende, nachdem der vater der geraubten mit dem grössten teil seines volkes gefallen ist. Erst nach vielen jahren kann der kampf erneuert werden, und in der rache schlacht tötet der sohn des erschlagenen den räuber. Nehmen wir an, dass dies, wie sich sogleich zeigen wird, die ursprünglichste gestalt der deutschen Kudrun-sage war, deren schluss durch die verbindung mit einer anderen sage in unserer überlieferung nur entstellt erhalten ist, so gelangen wir zu der annahme, dass die täglich sich erneuernde Hjadningenschlacht ihre entsprechung in der deutschen sage nicht in dem

1) So heisst es wol als werk des zwerges Dáinn (Vspá 14. Hyndl. 7, vgl. Háv. 141), oder doch eines kunstreichen zwerges überhaupt.

ziemlich harmlosen kampf um Hilde findet, sondern in dieser sich gespalten hat in die schlacht auf dem Wülpen-sande und die racheschlacht in der Normandie. Aus dem mythischen ins epische übersetzt, konnte der schluss der alten Hjadningensage schwerlich eine andere gestalt annehmen, als diejenige, welche in dem alten kerne der Kudrunsage vorliegt.

Zwei andere darstellungen der Hildesage im norden haben dem berichte Snorres gegenüber nur eine untergeordnete bedeutung. Die ältere bietet der dänische geschichtsschreiber Saxo Grammaticus im fünften buche seines werkes.¹⁾ Hithinus, der könig eines norwegischen stammes, der freund und bundesgenosse des Dänen-königs Frotho III., und Hilda, die tochter des Jüten-königs Hoginus²⁾, lieben sich, schon bevor sie sich gesehen haben, und bei der ersten begegnung können sie die augen nicht von einander abwenden. Der gewaltige Hoginus verbündet sich mit dem schönen, aber kleinen Hithinus zu einem raubzuge. Bevor sie denselben antreten, verlobt jener dem Hithinus seine tochter, und beide geloben sich, wer den andern überlebe, solle des blutsbruders tod rächen. Nach einiger zeit wird Hithinus verleumdet, dass er seine braut verführt habe. Hoginus schenkt der beschuldigung glauben, greift den schwiegersohn im Slavenlande an, wird aber besiegt und muss in sein land zurück fliehen. König Frotho, dessen friede gebrochen ist, sucht zu vermitteln, aber vergebens. Da gestattet er den zweikampf, in welchem Hithinus besiegt wird. Allein seine jugend und schönheit rühren des gewaltigen gegners herz und retten jenem das leben. Nach sieben jahren jedoch entbrennt der kampf aufs neue bei der insel Hithinsö, und beide töten sich gegenseitig. Hilda aber, so wird erzählt, hatte den gatten so lieb, dass sie nachts die erschlagenen durch zauberlieder zu neuem kampf erweckte. — In einigen nebensächlichen zügen mag Saxo immerhin

1) Saxo ed. P. E. Müller s. 238 ff.
d. a. 2, 3 in *Hoginus* geändert.

2) Von Jacob Grimm, Zs. f.

das echte bewahrt haben: dahin gehört die ausdrückliche angabe, dass Hedin und Hogne einander töten, was freilich auch aus Snorres bericht genügend erhellt, vielleicht auch der schwur, dass einer des andern rächer sein soll, ferner die erneuerung des kampfes in der nacht. Dagegen sind die motive des kampfes bei Saxo willkürlich umgestaltet¹⁾. Auch die siebenjährige frist zwischen dem ersten zweikampfe und seiner erneuerung bei Hithinsö ist nichts weiter als eine pseudo-historische verrenkung des mythischen Hjaðningavig. Im übrigen ist die sage bei Saxo glaubhaft localisiert; Hithinsö (*Heðinsey*) aber als schauplatz des entscheidenden kampfes scheint nur dem gleichklang der namen wegen von ihm gewählt. Merkwürdig ist die einmischung Frotho III., wenn man sie mit dem auftreten Fruotes in der deutschen dichtung zusammenhält. Die nahe liegende annahme, dass der sagenberühmte Friðfróði von jeher der Hildesage angehört habe, ist dennoch unstatthaft. In der ursprünglichen sage war für ihn kein raum, und auch in Saxos erzählung nimmt er eine äusserliche, unwesentliche stellung ein. Der dänische geschichtsschreiber hat die sage, wie so viele andere, um ihr ein historisches ansehen zu geben, unter einen seiner fünf oder sechs Frothonen untergebracht. Ganz unabhängig von dieser erzählung scheint Fróði erst spät durch die vermittlung fränkischer oder sächsischer sänger aus der dänischen sage in die deutsche dichtung von Hilde verpflanzt worden zu sein²⁾.

In noch höherem masse umgestaltet tritt uns die Hildesage entgegen in dem *Sorla þáttr*, einer isländischen erzählung des XIV. jahrhunderts, welche in verbindung mit der Ólafssaga Tryggvasonar zwischen 1370 und 1380 in die Flateyjarbók aufgenommen wurde³⁾. Innerhalb einer rahmenerzählung ist die Hildesage hier verschmolzen mit dem in anderem zusammenhange

1) Vgl. Klee, Zur Hildes. s. 14 ff.

2) Vgl. Müllenhoff, Zs. f. d. a.

12, 338.

3) Sie findet sich gedruckt: Fornald. ss. I, 391—407. Flateyjarb. I, 275—283. Inhaltsangaben bei Klee, Zur Hildes. s. 31 ff. und bei Bugge, Studier s. 93 f. (Brenners übers. s. 97 f.).

auch bei Saxo (Müller p. 112 f.) vorkommenden zuge von der begegnung eines helden mit einer walkyrie im walde, welche die anstifterin des streites wird. Dieser zug, obgleich gewis nicht von dem verfasser des *Sorla þ.* erfunden, ist nicht ursprünglich in unserer sage. Aber, auch abgesehen von dieser sagencontamination und ihrem einflusse auf die figuren von Hilde und Hedin, bietet die erzählung kaum einen einzigen zug, aus welchem sich der bericht Snorres berichtigen oder ergänzen liesse. Der schauplatz der schlacht, die insel Ha(ey), stimmt zu Snorre. Hogne herrscht über Dänemark, was wol zu Saxo und auch zu Snorre stimmt, obgleich dieser kein bestimmtes land nennt, Hedin dagegen über Serkland (Saracenenland). Der bis zur götterdämmerung währende kampf ist im sinne des christentums umgestaltet: er dauert 143 jahre, bis Olaf Tryggvason, der eigentliche einführer des christentums im norden, dem spuk ein ende macht. Auch diese änderung rührt übrigens wol nicht vom verfasser her. Die ganze erzählung ist ins märchenhafte und romantische übertragen, wie bei Saxo ins angeblich historische.

Als die ursprüngliche Hildesage im norden darf demnach eine fassung angenommen werden, welche nur wenig von der Snorres abweicht. Dem könig von Dänemark, Hogne, wird seine tochter Hilde von Hedin, dem könig von Norwegen, während seiner abwesenheit entführt. Ohne widerstreben folgt Hilde ihrem entführer. Der vater setzt dem räuber nach und holt ihn bei Haey, einer der Orkaden, ein. Ein versöhnungsversuch der tochter scheitert. Der kampf entbrennt. Hedin und Hogne töten sich gegenseitig, alle mannen auf beiden seiten fallen. In der nacht aber erweckt Hilde die toten. Der kampf beginnt aufs neue und währt bis zum morgen. Allnächtlich wiederholt sich dieser vorgang und wird so fortgehen bis zur götterdämmerung.

In dieser gestalt ist die sage bereits ganz episch geworden. Sie ist fest localisiert, die auftretenden personen sind rein menschlich gefasst, die ereignisse sind

nach den verhältnissen der heroenzeit umgebildet. Ein angelsächsisches zeugnis lehrt uns, dass eine localisierung der Hildesage sich bereits früh vollzogen hatte. Im Widsiþ vs. 21 ¹⁾ werden Hagena als herrscher über die Holmrygen und Heoden als herrscher über die Glommen genannt ²⁾.

Durch das gewand der epischen erzählung blickt aber der ursprüngliche mythos noch unverkennbar durch. Mythisch ist vor allem der name und der charakter der Hilde ³⁾. Sie ist ihrem ursprunge nach eine walkyrie, und die allnächtliche erneuerung des kampfes, der Saxo ein falsches motiv unterschiebt, ist eine auch von Snorre nicht mehr verstandene und deshalb ohne motivierung überlieferte vorstellung der walkyriennatur, die sich am kampf um des kampfes willen freut und sich an demselben nie genug tun kan. Die in der nacht wider auflebenden unermüdlichen kämpfer gemahnen an die *einherjar* der nordischen mythologie, welche die walkyrien dem Odín nach Walhall führen. Auch Hogue (Haguna) ist eine mythische gestalt: der vater der Hilde und gegner des Hedin führt mit dem mörder des Siegfried und dem gegner Walthers von Aquitanien auf ein und dasselbe dämonische wesen, das störend oder vernichtend wirkt. Für Hedin ('der mit fellen bedeckte') lässt sich mit geringerer sicherheit mythischer ursprung vermuten aus dem von Snorre und im Sörla þ. überlieferten namen seines vaters Hjarrandi oder Hjarandi, der als beiname Odins erscheint ⁴⁾.

Allem anscheine nach liegt in der nordischen gestalt der Hildesage bereits eine mischung zweier mythen vor. Die erzählung von Hildes entführung und der schlacht zwischen Hogue und Hedin, in welcher beide fallen, steht in keinem notwendigen inneren zusammenhange mit dem schlusse der nordischen sagengestalt,

1) Grein, Bibl. der ägs. poesie I, 251 ff. (2. ausg. von Wülker I, 1, 1 ff.).

2) Die hs. liest *Holmrycum* statt *Holmryzum* und *Henden* statt *Heoden*. Beides besserte Jacob Grimm, Zs. f. d. a. 2, 2 und Gesch. d. deutsch. spr. 469 f.

3) Vgl. J. Grimm, Myth. 4 350. 236. Klee, Zur Hildes. s. 6 ff. 4) SE II, 472. 555.

der widererweckung der toten durch Hilde und der immerwährenden erneuerung des kampfes. Dieser schluss, ein walkyrienmythus, kann sich erst im norden an den entführungsmythus ankrystallisiert haben ¹⁾. Er fehlt in der sage von Walther und Hildegunde, die man mit recht als eine weiterbildung desselben mythus aufgefasst hat, aus welchem sich auch die Hildesage entwickelt hat ²⁾. Beiden sagen liegt derselbe kern zu grunde: die entführung einer walkyrie aus der gewalt eines harten herrn und der kampf um sie. Hildegunde ist eine verdopplung des einfachen namens Hilde, der verfolger heist in beiden sagen Hagen. Es fehlt auch nicht an anzeichen, dass zwei für die Walthersage charakteristische züge, die blutsbrüderschaft der späteren gegner und der schatz, einmal eine wichtige rolle in der Hildesage gespielt haben. Der ausgang ist zwar verschieden in beiden sagen, allein der versöhnliche schluss der Walthersage ist offenbar jüngere umbildung unter dem einflusse anderer sagen. So ist die annahme gestattet, dass ein urgermanischer mythus, der die gestalt einer frauenraubsage angenommen hatte, sich bei den Ostgermanen zur Hildesage, bei den Westgermanen zur Hildegundesage entwickelt hat. Die deutung dieses mythus auf ein bestimmtes naturereignis ist häufig versucht, allein ohne erfolg. Soweit wir ihn verfolgen können, ist der mythus von Hilde bereits vollkommen menschlich geworden und hat er alles übernatürliche abgestreift. Der übernatürliche schluss scheint erst im norden hinzugefügt.

2. In welchem verhältnis steht nun die Kudrunsage zur Hildesage? Die beantwortung dieser frage wird wesentlich bedingt durch das urteil über die form, in welcher die Kudrunsage uns in unserem epos vorliegt. Wenn man den dritten teil des gedichtes, der

1) Die erweckung der toten im Oswald (Ettmüllers ausg. vs. 2890 ff.) stammt gewiss nicht aus der Hildesage, sondern aus der legende. 2) Vgl. J. Grimm, Lat. ged. des X. und XI. jh. s. 384 f.; Müllenhoff, Zs. f. d. a. 12, 274; Martin, Einl. s. XXXIX f.; Klee, Zur Hildes. s. 18 ff.

die entführung, gefangenschaft und erlösung der Kudrun berichtet, von allen nicht notwendig zum kern der handlung gehörenden einzelheiten entkleidet, so bleibt eine erzählung folgender gestalt übrig. Um Kudrun, die tochter des königs Hetel von Hegelingen und seiner gemahlin Hilde, werben zwei freier, Hartmut von der Normandie und Herwig von Seeland. Beide werden von den eltern zurückgewiesen. Herwig kündigt in folge dessen krieg an und gewinnt im kampf mit Hetel durch seine kühnheit das herz der zuschauenden Kudrun. Sie trennt die kämpfenden und wird dem Herwig verlobt. Aber noch vor der vermählung, während Hetel seinen künftigen schwiegersohn gegen Siegfried von Morland, welcher in dessen land eingefallen ist, hülfe leistet, wird Kudrun von Hartmut und seinem vater Ludwig geraubt. Sobald vater und bräutigam von der entführung kunde erhalten, setzen sie den räubern nach und ereilen sie auf dem Wülpen-sande. Hetel fällt in der schlacht von Ludwigs hand, mit ihm wird der grösste teil seines volkes erschlagen. In der nacht ziehen die räuber unbemerkt davon und führen Kudrun nach der Normandie. Dort beginnt für sie eine zeit der bittersten leiden und der tiefsten erniedrigung. Zur vermählung mit Hartmut ist sie jedoch nicht zu zwingen. Ihre mutter erwartet inzwischen mit sehnsucht das heranwachsen eines neuen geschlechts, um den tod des gatten zu rächen und die tochter zu befreien. Erst nach langen jahren kann sie das heer entsenden. Ortwin, Kudruns bruder, und Herwig, ihr verlobter, ziehen mit; unter den übrigen helden stehen Wate und Horant im vordergrunde. In einer schrecklichen schlacht wird Ludwig von Herwig erschlagen, Hartmut unterliegt fast dem ergrimten Wate, aber Herwig rettet ihn auf Kudruns bitte aus seinen händen. Die feinde werden besiegt, Kudrun zurückgeführt und mit Herwig vereinigt. — Dass auch in dieser auf das unbedingt notwendige zurückgeführten erzählung nicht eine einheitliche sage, sondern zwei ursprünglich getrennte sagen vorliegen, ist zuerst von

Wilmanns¹⁾, meiner ansicht nach überzeugend, darge-
 tan. Die rolle, welche Herwig in unserer dichtung
 spielt, weist darauf hin, dass er ursprünglich der held
 einer eigenen sage war, die erst nachträglich mit der
 Kudrunsage verbunden wurde. Im kampf hat Herwig
 Kudruns hand gewonnen. Vor der vermählung wird
 sie ihm entführt. Herwig nimmt zwar an der ver-
 folgung der räuber teil, aber, ohne Hartmut auch nur
 ernstlich im handgemenge zu suchen, rät er nach Hetels
 tod den kampf abzubrechen. Der königin überlässt
 er die vorbereitungen zum rachezuge, und, als endlich
 nach langen jahren die fahrt unternommen wird, zieht
 er zwar mit, allein, statt jetzt wenigstens seinen feind
 zu erschlagen, rettet er ihn aus Wates händen. Un-
 möglich ist diese erzählung für ursprüngliche sage zu
 halten. Man muss vielmehr vermuten, dass es eine
 für sich bestehende sage gegeben habe folgender ge-
 stalt: 'der seekönig Herwig wirbt um die hand einer
 mächtigen königstochter. Er gewinnt sie im kampf.
 Ehe er mit ihr vermählt ist, wird sie geraubt. Herwig
 verfolgt den räuber und erschlägt ihn im kampf'²⁾.
 Dass in der tat eine sage solcher grundgestalt in die
 Kudrunsage eingefügt worden ist, wird zunächst durch
 den schluss des epos selber bestätigt. Im entschei-
 den kampf streitet Herwig mit dem alten Ludwig und
 erschlägt ihn. Ortwin und Wate kämpfen mit Hart-
 mut. Wäre die Kudrunsage, wie sie uns im gedicht
 vorliegt, eine ursprüngliche sage, so müsste man not-
 wendig eine andere gegenüberstellung der helden er-
 warten: Herwig müsste den verletzter seiner ehre,
 Hartmut, suchen; Ortwin und Wate, oder einer von
 beiden, müssten den tod ihres vaters oder ihres herrn
 an Ludwig rächen. Die darstellung wird nur erklär-
 lich durch die annahme, dass ursprünglich Ludwig zur

1) A. a. o. s. 223 ff. — Wie sich aus der folgenden darstellung ergibt,
 stimme ich Wilmanns in diesem resultat seiner untersuchung vollständig
 bei. Allein ich teile weder seine ansicht über das zustandekommen der
 sagencontamination (s. 232 ff.), noch seine auffassung des verhältnisses der
 Kudrun - zur Hildesage.

2) Nach Wilmanns s. 224.

Herwigsage, Hartmut zur Kudrungsage gehörte, und dass erst in der contaminirten sagengestalt der entführer der Herwigsage zum vater des entführers der Kudrungsage gemacht wurde. In der für sich bestehenden Kudrungsage muss demgemäss Hartmut den könig Hetel erschlagen, und der sohn Ortwin, weniger wahrscheinlich der vasall Wate, die rache übernommen haben. Es fehlt nicht ganz an anzeichen, dass von diesem ursprünglichen verhältnis noch in späterer zeit eine dunkle erinnerung vorhanden war: die worte, womit Herwig str. 1435 Ludwig anredet, klingen ganz so, als sei Ludwig, nicht Hartmut der räuber seiner braut, und höchst auffallend heisst es str. 1405, 3¹⁾ geradezu, Hartmut habe Hetel erschlagen.

Die annahme der sonderexistenz einer Herwigsage erhält nun aber eine sehr bedeutende stütze durch ein zeugnis, das, obgleich bereits früher bekannt, erst von Wilmanns in richtiger weise für die entwicklungsgeschichte der sage verwertet worden ist. Dieses zeugnis ist eine ballade, welche sich noch gegen ende des vorigen jahrhunderts auf der Shetlandsinsel Fula oder Foul (norw. *Fugley*) im munde des volkes lebendig erhalten hatte²⁾. Der inhalt der ballade ist kurz dieser: Hiluge, ein vornehmer mann am norwegischen hofe, freit um die königstochter Hildina, wird aber von ihr verschmäht, obgleich der vater ihm gewogen ist. Ein Orkneyjarl raubt sie während der abwesenheit ihres

1) Diese strophe ist allerdings eine Nibelungenstrophe, die aber eine ältere Kudrunstrophe verdrängt haben muss. Vgl. Beitr. 9, 20 f. 2) Sie wurde im jahre 1774 von dem schottischen reisenden Low aus dem munde eines alten bauern in norwegischer sprache aufgezeichnet und 34 jahre später abgedruckt in Barry's History of the Orkney Islands (London 1808). Neben der aufzeichnung liess Low sich auch eine inhaltsangabe des nahezu unverständlichen liedes anfertigen, welche uns das verständnis ermittelt. Diese findet sich gedruckt in S. Hibbert's Description of the Shetland Islands (Edinburgh 1822). P. A. Munch hat dann im 6. bande der 'Samlinger til det norske folks sprog og historie' (Christiania 1839) zuerst die ballade eingehend besprochen und ihre beziehung zur Kudrungsage erkannt. Für Deutschland ist aber das zeugnis erst recht aufgedeckt und verwertet von C. Hofmann, Sitzungsberichte der k. bair. akad. philos.-philol. cl. 1867, s. 206—222. Vgl. ferner Klee, zur Hildes. s. 37 ff. Wilmanns s. 224 ff.

vaters und Hiluges auf einer kriegsfahrt. Hildina folgt ihm ohne widerstreben nach den Orkneys. Der könig und Hiluge setzen nach. Es gelingt aber Hildina, eine versöhnung zwischen ihrem vater und dem jarl zu stande zu bringen. Jener gibt sogar seine einwilligung, wird aber bald nachher von Hiluge bewogen, sie zurückzunehmen. Es kommt zum zweikampf zwischen Hiluge und dem jarl, und dieser fällt. Sein haupt wirft der sieger mit den härtesten schmähungen Hildina vor. — Sie kehren nun nach Norwegen zurück. Hildina lässt sich schliesslich überreden, Hiluge ihre hand zu reichen. Bei der hochzeit aber schenkt sie den gästen mit schlafkräutern versetzten wein. Als alle in schlaf gesunken sind, lässt sie den vater hinaustragen und wirft feuer ins gästehaus. Hiluge erwacht vom krachen des brandes und fleht um gnade, aber Hildina antwortet ihm so hart, wie er, als er ihr des jarls haupt brachte, und lässt ihn mit den gästen in der lohe sterben.

Die Shetlandsballade wird gewöhnlich als eine erweiterte fassung der Hildesage betrachtet. Allein in keiner einzigen fassung der Hildesage hat der entführer einen nebenbuhler, auch nicht in jenen letzten nachklängen der alten sage im dänischen, schwedischen und norwegischen volkslied ¹⁾. Ein solcher erscheint ausser in der ballade nur in der Kudrun. Zur Hildesage stimmt nichts weiter in der ballade als der anklingende name des mädchens, die entführung ohne widerstreben, das lokal des kampfes. Mehr und wichtigere züge kommen mit dem dritten teil des epos überein: wie Hiluge in der ballade ist Herwig der unebenbürtige freier einer königstochter; die entführung findet vor der vermählung statt, während vater und verlobter im kriege abwesend sind; der räuber wird erschlagen. Andererseits sind die ereignisse, auf welchen im epos der hauptnachdruck ruht, der ballade fremd. Der vater bleibt im

1) Bei Grundtvig, Danmarks gamle Folkeviser II, 390 ff. III, 856 ff. — Afzelius Svenska Folk-Visor, No. 32.

hintergründe, von seiner erschlagung im kampf und der rache für ihn ist nicht die rede. Das verhältnis der entführten und des entführers ist geradezu umgekehrt. Der schluss der ballade mit seiner erschütternden, an die nordische gestalt der Nibelungensage erinnernden tragik hat im epos nichts entsprechendes. Gerade diese übereinstimmungen einer- und grossen verschiedenheiten andererseits führen zu dem schlusse, dass die Shetlandsballade die im epos mit der sage von Kudrun verschmolzene Herwigsage repräsentiert in der selbständigen gestalt, welche sie vor der sagencontamination hatte. Ihre umgestaltung war eine notwendige folge ihrer verbindung mit der Kudrunsage, allein, wie Wilmanns s. 226 scharfsinnig bemerkt hat, gerade diese umgestaltung beweist die identität. In dem epos ist es ganz unmotiviert, dass Herwig die braut nicht sogleich heimführt. Das wahre motiv hat die ballade bewahrt: die abneigung des mädchens gegen den werber. Die wirkungen sind beibehalten, trotzdem die ursachen entfernt sind. — Nach Wilmanns' vermutung gehören demnach Herwig und Ludwig der Kudrunsage nicht ursprünglich an: Herwig ist Hiluge, zwar nicht dem namen nach, den C. Hofmann¹⁾ gewiss richtig als Illugi (= altn. *Illhugi* 'der bössinnige') gedeutet hat, aber dem stande und der bedeutung nach; der Orkneyjarl ist Ludwig. Der namenlose vater ist mit dem vater der Kudrunsage zu einer person verschmolzen. Hildina endlich hat möglicherweise den anlass gegeben zur einföhrung einer doppelgängerin der Kudrun in die sage, der Hildeburg.

Ist diese ausscheidung richtig, so bleibt für die Kudrunsage vor ihrer verbindung mit der Herwigsage folgende grundgestalt²⁾ übrig: Dem könig Hetel von Hegelingen wird seine tochter Kudrun von Hartmut gewaltsam entführt. Er setzt dem räuber nach, holt ihn auf einer insel ein und fällt im kampf von Hartmuts hand; mit ihm fällt der grösste teil seines volkes.

1) A. a. o. s. 209 anm.

2) Vgl. Wilmanns s. 224.

Kudrun wird im fremden lande hart behandelt, da sie Hartmut standhaft verschmäht. Ihre mutter erwartet das heranwachsen eines neuen geschlechts, um den tod des gatten zu rächen und die tochter zu befreien. Erst nach langen jahren kann sie das heer entsenden. In der racheschlacht erschlägt Hetels sohn Ortwin den töter seines vaters und führt Kudrun ihrer mutter zurück. Diese sage ist anderwärts nicht nachgewiesen. Es ist auch kein genügender grund vorhanden, sie für eine ursprünglich von der Hildesage getrennte sage zu halten. Vielmehr deutet alles darauf, dass die erzählung von Hilde und die erzählung von Kudrun sich aus dem gemeinsamen kerne der alten Hildesage entwickelt haben. Die eigentliche Kudrunsage wird nur als schössling der Hildesage verständlich; selbständig hat sie wol niemals bestanden. Nach ausscheidung der Herwigsage lassen sich die motive der Kudrunsage ohne jede künstlichkeit aus der alten gestalt der Hildesage erklären, wie oben bereits angedeutet wurde. Sobald sich der Hilde eine tochter zur seite gestellt hatte, war die entwicklung von selber gegeben. Die namen der heldin, ihres vaters und des entführers verblieben der geschichte der mutter. Die alte darstellung der entführung spaltete sich in zwei fassungen, deren jede alte züge bewahrt hat: wie in der ursprünglichen sage folgt Hilde ohne widerstreben, wird Kudrun vom liebhaber in abwesenheit des vaters geraubt. Das nachsetzen und das einholen des paares behielten beide sagenzweige bei. Der versöhnungsversuch der alten sage musste in der sich umgestaltenden Hildesage notwendig zur wirklichen versöhnung zwischen Hetel und Hagen werden, wenn eine fortsetzung überhaupt möglich sein sollte. Der furchtbare *Hjaðningavíg* wurde dennoch von der erweiterten sage nicht preisgegeben. Er lebte fort in dem kampf zwischen Hetel und Hartmut und in der racheschlacht: die gegner töteten einander nicht mehr, sondern der sohn rächte des vaters tod nach langen jahren. Diese spaltung des immerwährend sich erneuernden kampfes in zwei durch einen grossen zeit-

raum getrennte schlachten fand ihren natürlichen boden in der auffassung von Kudruns entführung. War diese eine gezwungene, so war eine zurückführung notwendig, und, indem man die erlösung der geraubten schwester mit der rache für den erschlagenen vater in die hand des bruders und sohnes legte, erlangte die sage in ihrer neuen entwicklung einen wahrhaft befriedigenden schluss.

Es scheint, dass ein weiterer umstand die neue gestaltung der sage beförderte. In unserer dichtung steht im mittelpunkte der handlung die gefangenschaft und das leiden der Kudrun. Dass dies von der ersten spaltung der alten Hildesage an der fall gewesen sei, kann um so weniger bezweifelt werden, als die ganze anlage der Kudrunsage einen langen zeitraum zwischen der entführung und der befreiung erforderlich machte, und der heitere verlauf der neuen Hildesage zu einem düsteren gegensatze in der geschichte der tochter drängte. Für die ausprägung dieses teiles der sage mag eine bereits bestehende sage von einer königstochter, welche in fremder haft von einer bösen herrin hart behandelt wird und magddienste verrichten muss, züge hergegeben haben. Die existenz einer derartigen sage in anderem zusammenhange bezeugt für den nord die erste Guðrúnarkviða str. 9. 10¹⁾. Daher mag dann auch die gestalt der bösen Gerlint stammen.

3. Es beruht demnach der inhalt des epos — wenn von allen späteren zutaten und der ganzen vorgeschichte Hagens einstweilen abgesehen wird — auf der verschmelzung der aus der alten Hildesage durch spaltung und differenzierung entwickelten Hilde-Kudrunsage mit der Herwigsage. Zu diesem resultate führt

1) Auf die ähnlichkeit in den schicksalen der Herborg, *Hínalands dróttning*, und der Kudrun in unserem epos hat bereits Edzardi, Germ. 23, 183 f. hingewiesen. — Weitere folgerungen aus diesem zusammentreffen halte ich nicht für erlaubt, möchte aber doch einstweilen darauf hinweisen, dass in der Apolloniussage (*Þiðrekssaga* cap. 245 ff.), welche nahe berührungen mit der Kudrun zeigt (vgl. F. Neumann, Germ. 27, 1 ff.), die entführte Herborg heisst.

die kritische sichtung des sagenstoffes, wie er in unserer Kudrun uns entgegentritt, und die äusseren zeugnisse, so spärlich sie sind, scheinen es zu stützen, ihm jedesfalls nicht zu widersprechen. Als wissenschaftliche hypothese mag es also eine vorläufige geltung beanspruchen. Für alle weiteren fragen, die sich anschliessen, sind wir fast ausnahmslos auf vermuthungen angewiesen. Es bleibt die ursprüngliche heimat der Hildesage und der Herwigsage zu bestimmen, ferner wie, wo und wann die spaltung der Hildesage in die sagen von Hilde und Kudrun und die verbindung letzterer mit der von Herwig vor sich ging, endlich wann und auf welchem wege die sage nach Oberdeutschland kam. Eine andeutung der anhaltspunkte, mittelst welcher sich vielleicht diese fragen einmal annähernd beantworten lassen werden, muss hier genügen.

Das älteste und zugleich wichtigste zeugnis für das vorhandensein der sage in Deutschland mag vorab besprochen werden. Es ist die bekannte stelle in dem Alexander des pfaffen Lamprecht, wo dieser die schlacht am Euphrat zwischen Alexander und den Persern mit den kämpfen auf dem Wülpenwerde und vor Troja vergleicht. Die stelle lautet in dem ältesten Vorauer texte¹⁾:

man sageht von dem sturm der ûf Wolfenwerde geseah,
dâ Hiltan vater tût lach
zewîskan Hagenen unde Waten;
sô nemuother herzô nieth katen.

5 iedoch ne muothe nehein sîn,
noch Herewîch noch Wolfwîn,
der der ie gevaht volcwîch
dem chunige Alexander gelîch.

Jedesfalls enthalten diese verse eine anspielung auf die sage. Verschiedene erklärungen sind versucht²⁾.

1) Diemer, Deutsche gedichte des XI. und XII. jhs., s. 220, 20 ff. — Die Strassburger überarbeitung (Massmann, Deutsche gedichte des XII. jhs., vs. 1830 ff. Weismann vs. 1675 ff.) bietet *ûf Wulpinwerde*. Wolfram statt *Wolfwîn* (: *sîn*) ist ein blosser abschreibefehler. 2) Vgl. HS² 341. J. Grimm, *Zs. f. d. a. 2*, 4. Müllenhoff, *Kudr.* s. 98. Zur gesch. der Nib. Nöt

Die natürliche deutung der stelle ist aber doch wol diese, dass nach der anschauung des dichters in der schlacht auf dem Wülpenwerde Hildes vater 'zwischen Hagen und Wate' getötet wurde, und dass Herwig und Wolfwin (Ortwin?) an diesem kampf teilnahmen¹⁾. Wenn Wolfwin, wie durch die verbindung mit Herwig sehr wahrscheinlich wird, ein gedächtnisfehler statt Ortwin ist, so darf man dem dichter wol auch das versehen zutrauen, dass er Hagen mit einem andern helden, etwa Horant, verwechselt habe. Der schauplatz, sowie die erwähnung Herwigs (und Ortwins) deuten auf die Kudrumsage; die erwähnung Wates spricht nicht dagegen; Hagen bleibt immer ein anstoss, auch wenn man die stelle auf die Hildesage bezieht, denn die von Hofmann und Klee vertretene auffassung, dass mit *Hilten vater* und Hagen eine person gemeint sei, scheint mir stilistisch unmöglich. So muss man sich doch wol zu der annahme entschliessen, dass Lamprecht die schlacht um Hilde mit der schlacht auf dem Wülpenwerde zusammengeworfen hat. Das zeugnis bewiese in diesem falle nur, dass bereits um 1140 die sagen von Hilde und Kudrun, wesentlich in derselben gestalt, wie wir sie kennen, in einer deutschen dichtung behandelt waren. Eine zwischenform der sage, welche neben dem namen Hilde bereits züge der Kudrumsage gekannt hätte, ergibt sich aus dem Alexander nicht. Vielmehr deutet die verwirrung in den angaben gerade darauf hin, dass die spaltung der heldin in mutter und tochter sich bereits vollzogen hatte. Ebenso setzt das zeugnis ausser zweifel, dass die verschmelzung der Kudrun- und Herwigsage damals bereits stattgefunden hatte. Weitere vermutungen über die entwicklung der sage lassen sich nicht auf die stelle gründen.

Dass die Hildesage in ihrer epischen gestaltung

s. 12 anm. Zs. f. d. a. 12, 316. C. Hofmann in den Sitzungsber. der bair. akad. 1867, II, s. 212. Martin eiol. s. XLII ff. Klee, Zur Hildes. s. 42. 49 f. Wilmanns s. 233 ff.

1) Unter allen versuchen, die schwierige stelle zu deuten, der am wenigsten glaubliche scheint mir der von Wilmanns, welcher vs. 6-8 von den ersten fünf trennt.

ihre ursprüngliche heimat im skandinavischen norden hat, darf man wol getrost behaupten. Der gemeingermanische mythus hat sich im norden zur Hildesage entwickelt, und von den nordischen nachbarn ist der stoff nach Deutschland gelangt. Diese annahme ergibt sich aus den geographischen verhältnissen in den nordischen quellen für die Hildesage und in der Kudrun. Der nordischen dichtung von den Hjadningen galt Dänemark als Hognes, Norwegen als Hedins reich, eine der Orkneys als schauplatz des kampfes. Diese lokalisierung scheint die ursprüngliche. Eine verschiebung der verhältnisse ist bereits im Widsþ (oben s. 10.) bemerkbar: Hagen gilt hier als norwegischer fürst, denn die Hólmrygir der nordischen dichtung sind die bewohner der norwegischen landschaft Rogaland. Nun deutet der inhalt dieses gedichtes ganz entschieden auf eine zeit, 'in welcher England bereits mit den nordischen heerleuten ziemlich genaue bekanntschaft gemacht hatte'¹⁾, wie denn überhaupt meiner ansicht nach die beiden anspielungen auf die Hjadningensage bei den Angelsachsen nicht im mindesten als zeugnisse für eine gemeingermanische entwicklung der sage brauchbar sind, sondern ausschliesslich auf eine einwanderung nordischer sagen nach England in der wikingerzeit hinweisen. Auf diese zeit deutet noch die gestalt der Hildesage, wie das epos sie kennt, unverkennbar. Hetel ist könig der Dänen, doch auch Wåleis (offenbar Wales) ist ihm untertan, während andererseits Horant in Dänemark herrscht. Hagen herrscht in Irland; dass damit nichts anderes gemeint sein kann als die grosse insel, beweist der name von Hagens burg Baljân, in welchem Ettmüller s. IX die in Irland nicht seltene ortsbezeichnung Ballyghan erkannt hat. Schon Wilmanns s. 269 hat aus diesen angaben und anderen, die nicht hierher gehören, geschlossen, dass die sagen sich zu der zeit konsolidiert haben, als die Dänen in England herrschten. In der tat deutet namentlich die machtstellung Hetels

1) K. Maurer, Zs. f. d. ph. 2, 447.

darauf, dass die Hildesage in dieser zeit, also wahrscheinlich in der zweiten hälfte des 9. jahrhunderts, in Dänemark weiter ausgebildet worden ist, während sie in Norwegen und auf Island in ursprünglicherer gestalt fortlebte. Saxos bericht spricht nicht dagegen. — Von den ländern, über welche Hetel noch weiter herrscht, sind Friesen und Dietmers leicht bestimmbar. Wenn Friesen einem vasallen zugeteilt wird (231, 4; vgl. 272, 1. 481, 1.), so mag auch dies eine erinnerung an die tatsache sein, dass in der wikingerzeit dänische hauptlinge lehen in Friesland hatten. Niflant ist Livland (vgl. Hildebrand, Zs. f. d. ph. 2, 477 f.), wo die Dänen in späterer zeit besitzungen hatten. Hortland (s. zu 204, 4) ist wol am ehesten Hørðaland. Die mark *ze Stürmen* kam mit Wate in die sage (Müllenhoff, Zs. f. d. a. 6, 62). — Der Hildesage gehören ursprünglich an Hilde, Hagen und Hetel. Ob auch Horant, bleibt unsicher (oben s. 5). Fruote scheint erst in späterer zeit in die sage gekommen zu sein (oben s. 8).

Nach dem norden führt auch die Herwigsage. Wilmanns s. 221 ff. hat aus den angaben des epos, in welchem Herwig an den entscheidenden stellen als ein mann von geringem geschlecht (656, 3), als der Kudrun unebenbürtig, wie Hiluge in der ballade, vielleicht sogar als landloser fürst auftritt, geschlossen, dass die alte sage sich unter ihm einen *sækonungr*, einen wikingerhauptling vorgestellt habe. Aus dem seekönige sei ein *künig von Sêwen*, dann *von Sêlant* geworden, und darunter habe man später die dänische insel verstanden. Ich teile diese ansicht. Die fassung, welche wir als die selbständige gestalt der Herwigsage zu vermuten haben, ist recht eigentlich eine wikingersage, ihr held der typus eines nordischen seekönigs. Sie mag sich in Dänemark um dieselbe zeit, welche für die consolidierung der Hildesage anzunehmen war, gebildet haben. Auf Dänemark als ihre heimat deutet die anknüpfung an Seeland¹⁾. Der name Herwic mag einen

1) Es ist gar kein grund vorhanden zur annahme, dass die sage unter *Sêlant* oder *Sêwen* ursprünglich die jetzige niederländische provinz Zeeland oder die friesischen Seelände verstanden habe.

älteren verdrängt haben, kann auch übersetzung sein. Unter den *sækonungaheiti* (SE I, 548) begegnet Hyrvi: sollte aus diesem namen Herwic geworden sein? Ob Herwigs gegner, welcher durch sagencontamination zu Hartmuts vater wurde, seinen namen bereits vor der verpflanzung der sage nach Deutschland führte, erscheint fraglich, aber nicht unwahrscheinlich. Ludewic (altn. *Hloðver*) kann recht wol der alte name des entführers in der Herwigsage gewesen sein (vgl. Fas. 2, 205). Da unserem Ludwig in der ballade der namenlose Orkneyjarl entspricht, so mag der umstand, dass die geschichte der Orkneys wirklich einen Lödver kennt (Munch, *Det norske folks hist.* II, 132; vgl. C. Hofmann a. a. o. s. 209 anm.), beachtung verdienen. Der name kommt aber, zugleich mit dem des Hartmuot, in der Herburtsage vor; in diesem zusammenhange kennt sie der Biterolf vs. 6451 ff. Nach dieser stelle entführt Herbort *ûz Tenelant Hildeburg ûz Ormanîe*, die tochter Ludwigs und schwester Hartmuts. *Hildeburg von Normandî* kennt auch die Klage vs. 2217 ff. (Bartsch). Nach der *Þiðrekssaga* cap. 233—239 entführt Herbut Hilde, die tochter des kônigs Artus von Bertangaland. Aus diesen zeugnissen¹⁾ lässt sich mit bestimmtheit nicht entnehmen, welcher sage die namen Ludwig und Hartmut ursprünglich angehören. Dass aber der name Hildeburg ursprünglich zur Herburtsage gehörte, wird aus ihnen sehr wahrscheinlich. Ist nun die oben angeführte vermutung von Wilmanns richtig, dass die mitleidende und mitdienende genossin der Kudrun in unserem gedichte ihrem ursprunge nach die kônigstochter der Herwigsage ist, welche in der Shetlandsballade Hildina heisst, so hätte diese gestalt bei der contamination der Kudrun- und Herwigsage den namen der entführten jungfrau aus der Herburtsage erhalten. In der verschmolzenen sage wurde zugleich der räuber der Herwigsage zum vater des entführers der Kudrunsage

1) Näher ist über dieselben gehandelt HS² 134 ff. 340; Müllenhoff, Kudr. s. 99; Martin einl. s. XL f.; Klee, Zur Hildes. s. 52 ff.

gemacht. Hiess ersterer bereits in der selbständigen gestalt der Herwigsage Ludwig, so wird es begreiflich, dass die übereinstimmung dieses namens mit einem namen der Herburtsage die veranlassung wurde, dass mit Hildeburg auch der name Hartmut für seinen sohn in die neue sagengestaltung überging.

Mit dieser vermuthung ist bereits die weitere entwicklung der sage berührt. Diese entwicklung im einzelnen zu verfolgen, ist theils wegen des mangels an quellen überhaupt unmöglich, theils wenigstens an dieser stelle untunlich. Es ist anzunehmen, dass die spaltung der Hildesage in die sagen von mutter und tochter und die verschmelzung letzter mit der Herwigsage sich nicht mehr in der nordischen heimat der sagen vollzogen hat, sondern in den Niederlanden oder in Norddeutschland, wohin die stoffe unverbunden von dänischen männern um die grenzscheide des X. und XI. jhs. gebracht sein mögen. Dass die Nordseeküste in der gegend der Schelde der landungsplatz — nicht die heimat — der sage war, wird durch einige oder wenigstens einen namen glaublich. Aber keineswegs darf mit der üblichen sicherheit behauptet werden, die Kudrumsage spiele ohne zweifel an der Nordseeküste in den gegenden der Schelde und des Niederrheins. Der name *Kûdrûn*¹⁾ (urgerm. **Gunprûn*, altn. *Guðrûn* aus **Gunn-rûn*) zunächst beweist allerdings, dass die sage aus einem sprachgebiete, wo der nasal lautgesetzlich vor folgendem germ. *p* unter verlängerung des vorausgehenden vocals geschwunden war, nach Oberdeutschland gekommen ist: die ahd. form hiesse *Gundrûn* oder *Kundrûn*. Im altniederfränkischen ist aber dieser

1) Diese form ist in der ausgabe durchgeföhrt. Die hs. hat als normale namenform *Chaudrun*, daneben 18 mal *Chautrun*. Die übrigen formen (*Chutrum* 575, 2. *Chûtrun* 576, 4. *Chautrum* 578, 4. 614, 3. 644, 1, und ein paar mal in den überschrr., *Chautrumb* überschrr. zu ävent. 10, *Chutron* 387, 3. *Chudrun* 594, 4. *Chawdrun* 696, 4. 804, 4. *Chawtrun* 754, 4) kommen nur im anfang vor und müssen für schreibfehler gelten. In bezug auf die zu wählende schreibung des namens stimme ich Bartsch Germ. 10. 49 und Martin zu 575, 2 bei, doch vgl. Hildebrand, Zs. f. d. ph. 2, 468. 4, 357.

schwund des nasals mit ersatzdehnung vor der tonlosen spirans *þ* nicht eingetreten, ebensowenig noch mnl. oder nnl. So ist denn der name der heldin jedenfalls nicht 'an den mündungen der Schelde und des Rheins' für die tochter der Hilde erfunden, sondern offenbar aus dem norden mit eingewandert. Woher der name stammt, ist kaum zu ermitteln: dass er ursprünglich ein doppelname der Hilde war, wie Klee, Zur Hildes. s. 50 f. will, ist unwahrscheinlich. — Von den ortsnamen, die sonst für die genannte localisierung der Kudrunssage angeführt sind, kommen *Sêlant*, *Tenemarke*, *Wâlêis* gar nicht in betracht; ebensowenig der umstand, dass die westliche Scheldemündung, die Seeland und Flandern trennte, ehemals *Hedensee* oder *Heidensee* hiess (vgl. J. Grimm, Zs. f. d. a. 2, 4), denn nur Saxo kennt Hithinsö als schauplatz des kampfes zwischen Hoginus und Hithinus (s. oben s. 8). Noch weniger besagen sodann die gleichungen *Môrlant* = *Maurungania*, *Îrlant* = *Eyerland* (Texel) oder das vorkommen einer ortschaft *Ormanscâpelle* auf einer karte v. j. 1608 (v. Plönnies s. 313)¹⁾. Mit grösserem grunde wird behauptet, dass der schon im Alexander bekannte schauplatz des kampfes, in welchem Hetel fällt, der *Wûlpenwert* oder *Wûlpensant*, nach der anschauung der sage, an den niederländischen küsten zu suchen sei. Ein 'keurbrief' von Brügge v. j. 1190²⁾ erwähnt die '*Wulpingi homines de Wulpia sive de Cassand*', und der ortsname *Wulpen* erscheint auf zwei karten

1) Noch andere localisierungen in den Niederlanden sind versucht von Jonckbloet, Geschiedenis der mnl. dichtkunst 1, 78 ff. Geschiedenis der nl. letterkunde 1, 39 ff.; vgl. von Plönnies s. 305 ff. — C. Hofmann a. a. o. s. 212 ff. hat manche namen der Kudrun aus localitäten auf den Orkneys und in deren nähe erklärt; seine scharfsinnigen untersuchungen sind aber im allgemeinen nicht überzeugend. Gänzlich phantastisch sind die geographischen aufstellungen von J. Haupt in dem oben genannten buche. Desgleichen müssen die localisierungen von C. Martinus, Das land der Hegelingen widergefunden im ostfriesischen Harlingerlande (Norden 1880), für „localpatriotische phantasien“ gelten (vgl. E. Martin, Anz. f. d. a. 6, 98). 2) Bei Warnkönig und Kluit, Hist. crit. comit. Holl. et Zeel. 2, 1, 85. Die stelle ist aufgefunden von J. Grimm, Zs. f. d. a. 2, 4; vgl. noch Mone, Heldens. s. 46; v. Plönnies s. 307.

dieser gegend aus dem XIV. und XVII. jh, die auch v. Plönnies seiner ausgabe beigegeben hat. Gewiss war diese örtlichkeit zur localisierung des kampfes sehr geeignet. *Cassand* oder *Catsand* hat man in dem namen von Ludwigs burg *Kassiâne* widerfinden wollen, welcher aber 1535, 2 zum ersten male im gedichte begegnet und wol erst den zusätzen gehört. Eher könnte Hetels burg *Matelâne* ihren namen führen nach *Matlinge* (Jonckbloet, Mnl. Dichtk. 1, 80) oder nach *Matellia*, *Meteln* an der Vecht (J. Grimm a. a. o. s. 3). Der andere name *Compatille* 235, 2 ist jedesfalls jung und offenbar undeutsch: Zingerle, Germ. 6, 44 nimmt an, er sei erst vom schreiber der Ambraser hs. oder ihrer vorlage ins gedicht gebracht.

Welchen weg die sage nach Oberdeutschland genommen hat, kann nicht genauer verfolgt werden. Müllenhoff hat Zs. f. d. a. 12, 315 die namen *Cutrun*, *Chuterun*, *Gudrun*¹⁾ in bairischen urkunden des XII. jhs. nachgewiesen, während die hochdeutschen namensformen *Cundrun*, *Gunderun*, *Gundarun* schon aus dem IX. jh. zu belegen sind. Ebenda s. 313 hat Müllenhoff den Namen *Horant* in Tegernseer urkunden vom anfang des XII. jhs. an nachgewiesen. Es ergibt sich aus diesen zeugnissen, dass die sage vor 1100 in Baiern gangbar war. Aus der anspielung im Alexander (s. o.) musste geschlossen werden, dass sie bereits zu anfang des XII. jhs. in einem berühmten gedichte epische bearbeitung fand. Die gewöhnliche annahme, dies gedicht sei kein oberdeutsches gewesen, steht jedoch auf schwachen füssen, denn der pfaffe Lamprecht, obgleich seiner mundart nach in der nähe von Köln zu hause (Pfeiffer, Germ. 3, 494), hat sein werk vielleicht nicht in der heimat, sondern in Baiern verfasst (vgl. Scherer, Quellen und Forschungen 7, 62). Bereits etwas früher als der pfaffe Lamprecht spielt der dichter des Rolandsliedes (vs. 7801 = 266, 19 W. Grimm, vgl. HS² 314.

1) *Guterun* im Necrol. Aug. des X. jhs. darf wol als entstellung von *Goterun* gelten.

Zs. f. d. a. 2, 5) auf den Wate der Kudrunsage an. Der pfaffe Konrad dichtete nachweislich in Baiern, und der könig Rother, den ein fränkischer spielmann gleichfalls in Baiern gedichtet zu haben scheint, zeigt auffallende übereinstimmungen mit unserer sage (vgl. Klee, Zur Hildes. s. 57). Diese und andere überlegungen, deren erörterung hier zu weit führen würde, veranlassen zu dem freilich losen schlusse, dass die Hilde-Kudrunsage im laufe des XI. jhs. in den Niederlanden und am Rhein ihre völlige ausbildung erhielt und in der zweiten hälfte dieses jahrhunderts von fränkischen spieleuten nach Oberdeutschland, und zwar zunächst nach Baiern, gebracht wurde. Auf lange pflege des stoffes in den kreisen der fahrenden deutet die gewis nicht von dem verfasser der Kudrun erfundene darstellung der listigen entführung Hildes durch Hetels recken, welche sich zugleich für kaufleute und vertriebene fürsten ausgeben¹⁾, sowie die einföhrung des milden Fruote und vielleicht auch des ritterlichen sängers Horant (oben s. 5). Auch Wate gehört der sage nicht ursprünglich an, allein er hat seine stelle in ihr augenscheinlich schon früh erhalten. Müllenhoff hat Zs. f. d. a. 6, 62 ff. den nachweis geführt, dass Wate (Wado) eigentlich ein mythisches wesen ist, wol ein meerriese. Noch in unserem gedichte tritt seine riesische natur deutlich hervor (vgl. namentlich str. 1392 ff. 1494, 1. 1508. 1522). Siegfried, Herwigs gegner, muss, aller wahr-scheinlichkeit nach, bereits der Herwigsage in ihrer selbständigen gestalt angehört haben. Auch in ihm mag, wie man vermutet hat, die sage und dichtung einen vertreter der epoche der Normannenzüge poetisch festgehalten haben: den Dänenkönig gleichen namens, der in der zweiten hälfte des IX. jhs. gegen die Franken heerte und im kampf gegen die Friesen das leben verlor. Spätere verwirrung machte ihn zum Mohrenkönig, wie auch sonst das mittelalter die heidnischen Normannen als Saracenen bezeichnete.

1) Vgl. Beitr. 9, 56 ff.

Im übrigen sind die züge, welche bereits der entwicklung der sage oder der älteren dichtung angehören, nicht immer mit sicherheit zu trennen von denjenigen, welche erst der Kudrundichter oder gar die überarbeiter des gedichtes hineinbrachten. Indem auch die genauere erörterung dieses punktes an dieser stelle abgelehnt werden muss, sei nur noch bemerkt, dass der ganze erste teil des gedichtes (Hagens jugendgeschichte, âvent. 1—4) nicht auf älterer sage beruhen kann. Diese vorgeschichte ist eine, sei es nun von dem ursprünglichen dichter der Kudrun, sei es von einem überarbeiter, erfundene erzählung. Ihre erfindung und anfügung ging wol aus dem bestreben der fahrenden hervor, einem wunsche des publikums entgegen zu kommen, das solche vorgeschichten aus höfischen gedichten lieb gewonnen hatte. Vielleicht darf man geradezu an das vorbild von Wirnts Wigalois denken, dessen held in unserem epos eine statistenrolle hat (582, 2. 715, 1. 759, 1). Einzelnes in dieser jugendgeschichte wurde aus anderen sagen und aus der spielmannspoese hinzugesetzt: so mag die begegnung mit dem löwen (102) auf der Iweinsage beruhen oder auf den erzählungen von Heinrich dem löwen (Liebrecht, Germ. 1, 479).

Die zeugnisse für das fortleben der sage im mittelalter sind spärlich und können sämtlich ebensogut als zeugnisse für das bekanntsein des gedichtes gelten. Sie beziehen sich alle auf Horants gesang und sind zusammengestellt HS² 341 f. Zs. f. d. a. 12, 423 f. 427. Einige berührungen in den namen zwischen der Kudrun und anderen gedichten sind s. 23 erwähnt. Dass mit *Goldrîn diu vrouwe* Klage 2208 A Kudrun gemeint sei, wie Müllenhoff vermutete (Kudr. s. 99. Zs. f. d. a. 12, 316), ist recht unwahrscheinlich. *Sigebant von Îrlant* findet sich Rabenschlacht 248 wider, er stammt dort gewiss aus der Kudrun, an welche auch sonst anklänge im gedichte vorkommen (Martin, Deutsch. Heldenb. 2, LIV)¹⁾.

1) Andere wirkliche oder scheinbare übereinstimmungen, welche Klee¹⁾ Zur Hildes, s. 57 f. zusammenstellt, dürfen in keinem falle als zeugnisse für die sage gelten.

In neuerer zeit haben Bartsch und Schröder das fortleben der Kudrunsage an den entgegengesetzten enden des deutschen sprachgebietes bis auf unsere tage behauptet. Bartsch hat in Mecklenburg aus den jugenderinnerungen einer alten dame notizen über eine volks-sage gesammelt¹⁾, die allerdings teilweise merkwürdig an die Kudrunsage gemahnen würde, wenn nicht gewichtige gründe gegen die wahrscheinlichkeit des treuen fortlebens derartiger einzelheiten der sage und für die annahme einer selbsttäuschung sprächen. Schröder hat in drei volksliedern aus Gottschee nachklänge der Kudrunsage zu hören gemeint²⁾. Eines derselben hat in der tat grosse ähnlichkeit mit der erkennungsszene zwischen der waschenden Kudrun und Herwig am strande. Darf man wirklich an einen zusammenhang denken, so müste doch angenommen werden, dass das lied nicht aus der lebendigen volkssage, sondern aus dem mhd. gedichte des XIII. jhs. hervorgegangen sei, denn die einzige wahrhaft überraschende übereinstimmung (mit str. 1225, 1 und 1294, 3) bezieht sich auf einzelheiten, deren ausprägung man ohne zweifel erst dem Kudrundichter zuschreiben muss. Als erwiesen ist das fortleben der sage bis auf unsere zeit demnach nicht zu betrachten.

II. Das epos.

1. Die erhaltung des epos von Kudrun verdanken wir einem günstigen geschicke. Es ist überliefert in einer einzigen späten pergamenthandschrift aus dem anfang des XVI. jahrhunderts, welche aus dem schlosse Ambras bei Innsbruck stammt und sich jetzt in der Ambraser sammlung zu Wien befindet. Die grosse Ambraser hs. ist in den jahren 1504 bis 1515 von Hans Ried, zöllner am Eisack in Bozen, auf bestellung

1) Germ. 12, 220. 14, 323. Vgl. Bartsch, Sagen, märchen und gebräuche aus Meklenburg I (Wien 1879), S. 469.

2) Germ. 14, 327. Die drei lieder sind wol verschiedene versionen einer ballade vgl. Martin, Einl. s. L f. -- Dazu s. Germ. 17, 208. 425.

des kaisers Maximilian, angefertigt¹⁾ und umfasst nicht weniger als dreiundzwanzig gedichte, unter denen ausser der Kudrun auch der Biterolf, der Erec und die beiden büchlein Hartmanns von Aue, sowie das frauenbuch Ulrichs von Lichtenstein, von kleineren abgesehen, nur durch sie auf uns gekommen sind²⁾. Die Kudrun steht in ihr zwischen den Nibelungen und dem Biterolf auf blatt 140^a bis 167.

Der schreiber hat das gedicht in die laut- und formverhältnisse seiner zeit übertragen: es ist demnach die erste aufgabe der kritik, es in die mhd. sprachformen zurückzuübersetzen. Auch sonst fällt der textkritik eine bedeutende rolle zu. Nachlässigkeit und missverständnis haben den offenbar sorgfältigen text der vorlage in unserer überlieferung schwer geschädigt. Nicht nur vielfache schreibfehler müssen gebessert, umstellungen der worte berichtigt, sondern auch zusätze entfernt und lücken ergänzt werden, um den text der vorlage zu gewinnen³⁾. Diese vorlage muss allem anschein nach noch dem XIII. jahrh. angehört haben, war aber, wie ich mit Martin Einl. s. II annehme, nicht fortlaufend wie prosa, sondern mit absetzung der reimzeilen geschrieben (vgl. z. b. zu 457, 4. 978, 2. 1016, 3 u. ö.).

Allein, auch wenn es annähernd gelungen ist, das gedicht aus dem wuste der späten und nachlässigen überlieferung in die gestalt zu übertragen, wie sie einem werke aus dem anfang des XIII. jhs. zugetraut werden darf, wird es noch durch eine weite kluft getrennt von der form, in welcher es aus der hand des ursprünglichen dichters hervorgegangen sein kann. Wie uns die Kudrun vorliegt, ist das gedicht formell und inhaltlich stark überarbeitet.

1) Vgl. Germania 9, 381. 2) Den inhalt der handschrift verzeichnet von der Hagen, Heldenbuch (1855) I, s. XII f. Ein facsimile, das den anfang der Kudrun darstellt, gab gleichfalls von der Hagen im dritten bande seiner Gesamtabenteuer (1850). 3) Am eingehendsten und übersichtlichsten sind diese punkte zusammengestellt und behandelt von Bartsch, Germ. 10, 41—59.

Auf der grenze zwischen den überlieferungsfehlern, mögen sie nun unserer hs. oder bereits deren vorlage zufallen, und den schädigungen, welche das epos durch überarbeitung erlitten hat, steht die unordnung in der reihenfolge der strophen. Von einzelnen fällen abgesehen, hat zuerst Wilmanns in seiner unten zu erwähnenden schrift darauf hingewiesen, dass an vielen stellen die strophen nicht so geordnet sind, wie es ihr dichter beabsichtigte, und dass häufig ein sinngemässer zusammenhang sich leicht herstellen lässt durch verbesserung der überlieferten strophenfolge. Allein die ursachen der strophenvermischung scheinen nicht in allen fällen dieselben gewesen zu sein. In manchen sind sie bloss graphischer art, nämlich der gleiche anfang zweier oder mehrerer auf einander folgenden strophen und dadurch veranlassetes abirren des schreibers, der dann später sein versehen bemerkte und die ausgelassenen nachtrug (vgl. zu 466—468. 501—510. 592—594. 940—943. 1029—1050 und dazu Beitr. 9, 74). In andern fällen ist die verwirrung veranlasst durch die einfügung von zusätzen, namentlich Nibelungenstrophen, an unrechter stelle (vgl. zu 14 f. 280 f. 474. 556—558. u. ö.)¹⁾.

Führt so bereits die unleugbar hervortretende unordnung in der reihenfolge der strophen auf die annahme von zusätzen, welche der ursprünglichen dichtung fremd waren, auch im übrigen wird durch äussere und innere kennzeichen die stark überarbeitete gestalt, in welcher uns die einzelnen teile des gedichtes vorliegen, über allen zweifel erhoben. Aeussere kennzeichen sind vor allem die zwischen die Kudrunstrophen eingemischten Nibelungenstrophen und die caesurreime²⁾.

Die unserem gedichte eigentümliche strophenform hat sich aus der Nibelungenstrophe entwickelt. Von

1) Näheres s. Beitr. 9, 61 ff. 2) Ich habe über die Nibelungenstrophen und die caesurreime in der Kudrun Beitr. 9, 1—51 ausführlich gehandelt und muss mich hier darauf beschränken, die resultate dieser untersuchung mitzuteilen.

dieser weicht sie in der dritten und vierten zeile ab, welche klingenden ausgang haben. Ueberdies hat die letzte halbzeile eine hebung (einen fuss) mehr als in der Nibelungenstrophe, also deren fünf. Die caesuren sind nicht gereimt¹⁾. Von dieser strophenform weicht unsere überlieferung in doppelter weise ab, von denjenigen fällen abgesehen, in denen die entstellung des strophenmasses, namentlich die unvollständigkeit der letzten halbzeile, den schreibern zur last fällt.

Einmal gibt es in der Kudrun im ganzen 99 strophen — sie sind in dieser ausgabe durch einen stern bezeichnet —, welche die Nibelungenstrophenform haben. Sodann sind von den 1705 strophen des gedichtes 401 mit caesurreimen geschmückt, d. h. sie haben ausser dem endreim auch noch einen inreim, entweder bloss in der vorderen hälfte (im ganzen 217), oder in der hinteren hälfte allein (117), oder endlich in beiden hälften (67). Indem durch die reimung der caesuren überschlagende reime entstehen, wird der charakter der strophe wesentlich durch sie verändert: der durch beide hälften durchgeführte inreim macht geradezu aus der vierzeiligen strophe eine achtzeilige. Die Nibelungenstrophen und caesurreime sind unabhängig von einander; jene müssen bereits im gedichte gewesen sein, bevor diese hineinkamen. Eine genaue untersuchung führt zu folgendem resultate. Die Nibelungenstrophen sind, wie bereits Ettmüller annahm, durch bearbeitung in das gedicht gekommen. Es sind teilweise frei erfundene interpolationen, teilweise jedoch haben sie ältere strophen verdrängt oder umgestaltend auf die unmittelbar vorhergehenden Kudrunstrophen eingewirkt. Wahrscheinlich rühren die Nibelungenstrophen von einem und demselben bearbeiter her, der durch bequemlichkeit, sowie durch eine ziemlich genaue kenntniss des Nibelungenliedes zur wahl dieser strophen-

3) Ueber die metrik der Kudrun vgl. M. Rieger in v. Plönies' ausg. s. 241 ff.; Bartsch, Germ. 10, 59 ff.; Martin, Einl. s. VI ff. Ueber einzelnes Beitr. 9, 81 ff.

form veranlasst wurde. Anders verhält es sich mit den caesurreimen. Diese sind in weitaus den meisten fällen in älteren strophen nachgetragen. Technik, grammatische eigentümlichkeiten, abweichungen im sprachgebrauch, vor allem aber die gezwungenheit und gespreiztheit des ausdrucks, die sich in sonst unerklärlicher weise von den andern teilen der strophen abhebt, führen zu der annahme, dass der caesurreim von einem bearbeiter herrührt, dessen interesse ausschliesslich auf die form gerichtet war, und dessen tätigkeit vorwiegend in der formellen umgestaltung fertig vorliegender strophen bestanden hat. Damit soll nicht geleugnet werden, dass manche strophen mit caesurreim interpoliert sein können. Allein der caesurreim darf niemals an sich als kennzeichen des jüngeren ursprungs der strophe gelten, in welcher er begegnet.

Eine dritte formelle eigentümlichkeit tritt nur vereinzelt hervor: der übergang der construction aus einer strophe in die andere (vgl. zu 1326/1327). Sie begegnet ausschliesslich an stellen, wo die dichtung noch andere spuren der bearbeitung trägt.

Innere kennzeichen der bearbeitung sind die widersprüche und unverträglichkeiten, welche sich im gedichte finden, sowie die innerhalb der einzelnen teile unleugbar bemerkbare verschiedenheit des tons. Ganze abschnitte stehen mit der grundanlage der dichtung in unlösbarem widerspruch, so die episode, wie Hartmut unerkannt an Hetels hofe weilt und die neigung der Kudrun gewinnt (vgl. zu ävent. 11 und Beitr. 9, 60 f.), ebenso die werbung Siegfrieds von Morlant um Kudrun (zu 579—586). Andere episoden unterbrechen den gang der handlung und sind meist aus der sucht nach romanhafter spannung hervorgegangen, so der wechsel des locals 337—342. 352 f., die einföhrung des obersten kämmerers und die anfängliche zurückhaltung Horants in der scene in Hildes kemenate (394. 397—400. 408. 411—424, vgl. Beitr. 9, 65), das retardierende moment in der vogelprophezeiung (zu 1177 ff.), die nutzlose höfische scene 1306—1311. In den aven-

tiuren, welche Horants gesang, den empfang der braut durch Hetel, den kampf um Hilde erzählen, ist die überarbeitung klar erkennbar (Beitr. 9, 65 ff.). Manche strophen zeigen ungenügenden zusammenhang mit ihrer umgebung (zu 441. 715. 1000. 1018. 1088—1090. 1093 f. 1198. 1295. 1320.). Andere sind lästige widerholungen (vgl. zu 576). Zuweilen machen mehrere auf einander folgende strophen den eindruck, als seien sie aus einer ursprünglichen entstanden (zu 850 f. 1193 f. 1339 ff.). Oefter wird das gleichmass der darstellung durch fremdartige bestandteile verletzt (zu 1175 f. 1368 ff.). Namentlich in der einleitung von Hagens abenteuerlicher jugend und im schlusse von str. 1650 an, aber auch in den mittleren teilen des gedichts nehmen die schilderungen von festen und turnieren, von kleidern und anderen sachen, überhaupt die äusserlichkeiten der ritterlichen mode einen ungehörlichen raum ein. Eine redseligkeit und breite, die zu der vornehmen zurückhaltung und wortkargheit der schönsten abschnitte der dichtung einen auffallenden gegensatz bilden, kennzeichnen diese ausführungen.

2. Mehrere kritiker haben sich bemüht, die dichtung von den späteren anwüchsen zu befreien und in ihrer ursprünglichen gestalt widerherzustellen. Zuerst hat Ettmüller (1841), auf Lachmanns kritik der Nibelungen fussend, den versuch gemacht, die dichtung in ihre bestandteile zu zerlegen, die alten zu grunde liegenden volkslieder, welche er zu erkennen glaubte, auszuschälen und sogar die zusätze der verschiedenen bearbeiter zu sondern. Ihm folgte Müllenhoff (1845), diesem W. von Plönnies (1853). Unter diesen versuchen ist der von Müllenhoff unstreitig der bedeutendste und geistvollste. Er erklärt nach äusseren und inneren kennzeichen von den 1705 strophen unserer überlieferung nur 415 (die alten fortsetzungen und verbindungsstücke mitgerechnet) für echt. Dies alte gedicht zerfällt in zwei grosse abteilungen, von denen die erste die werbung um Hilde, die zweite die schicksale der Kudrun erzählt. Das vorspiel von Hilde (92 echte

strophen) zerlegt Müllenhoff in 7 abschnitte. Der kern der dichtung, Kudruns not und erlösung, gliedert sich nach seiner kritik ¹⁾ in vier lieder, deren jedes aus kleineren abschnitten zusammengesetzt ist: I. str. 587—955 (die entführung), 4 abschnitte nebst zwei alten fortsetzungen (56 + 34 echte strophen), dazu zwei jüngere verbindungsstücke (8 + 2 strophen). — II. str. 956—1193 (Kudruns not), 3 abschnitte (68 echte strophen), dazu zwei verbindungssätze (6 + 6 strophen). — III. str. 1195—1376 (das widersehen), 1 ursprünglicher abschnitt (26 echte strophen) nebst einer alten fortsetzung (Kudruns list, 37 echte strophen), dazu zwei verbindungsstücke (8 + 10 strophen). — IV. str. 1392—1530 (Kudruns erlösung), 5 abschnitte (62 echte strophen). — Müllenhoff nahm allerdings an, dass die echten teile des gedichtes von einem dichter herrühren, allein dieser soll nicht von anfang an die ansicht gehabt haben, die ganze sage in einem fortlaufenden epos zu besingen. Einzelne lieder bildeten die grundlage, aus denen durch einfügung verbindender zwischenglieder das ganze hervorgegangen sei. Die interpolationen rühren nach Müllenhoff nicht von einem und demselben verfasser her: er unterscheidet wenigstens drei verschiedene hände, aber er verzichtete darauf, die zusätze im einzelnen unter dieselben zu verteilen.

Die annahme, dass der dritte (zweite) teil des gedichtes aus liedern entstanden sei, welche schon vor ihrer zusammenfügung und verbindung in einzelne abschnitte zerfielen, ist so künstlich, dass sie auch von entschieden anhängern der Müllenhoffschen kritik aufgegeben ist²⁾. Allein, auch wenn man sich mit der annahme begnügt, der verfasser des ursprünglichen gedichtes habe seinen stoff in zwei liedern behandelt, einem kürzeren (Hilde) und einem längeren (Kudrun), welche beide aus einer reihe zusammenhängender abschnitte bestehen, so ergeben sich gegen Müllenhoffs

1) Vgl. Müllenhoffs 'nachträgliche berichtigung' s. 125 f. Martin, Einl. s. XXVII; Scherer, Gesch. der deutsch. litt. s. 134.

2) Vgl.

gliederung und ausscheidung gewichtige bedenken. Zwischen den einzelnen abschnitten fehlt häufig die natürliche verbindung, die einzelnen strophen schliessen innerhalb der einzelnen abschnitte nicht immer genügend an einander; während sich einerseits in dem von Müllenhoff hergestellten gedichte lücken bemerkbar machen, die einer verständigen zusammenhängenden erzählung nicht gemäss sind, finden sich in ihm andererseits widersprechende bestandteile vereinigt. Es ist nicht glaublich, dass aus einem solchen kerne hätte entstehen können, was unsere überlieferung bietet, man müsste denn den interpolatoren eine arbeitsweise zutrauen, die psychologisch nicht zu erklären wäre. Was aber der kritik Müllenhoffs wie derjenigen seines vorgängers und nachfolgers vollends jeden festen boden entzieht, es beruht sein verfahren notwendig auf der voraussetzung, dass wir die Kudrun noch wesentlich in derselben gestalt haben, in welcher das gedicht in seiner überarbeiteten gestalt zuerst niedergeschrieben wurde, d. h. dass strophenüberarbeitungen nicht oder doch nur in verschwindend geringem masse stattgefunden haben. In wirklichkeit sind aber nachweislich durch die interpolation der Nibelungenstrophen ältere strophen verdrängt oder umgestaltet, und durch die einföhrung der caesurreime ist das gedicht namentlich in der mitte fast zur unkenntlichkeit entstellt. An dieser doppelten übertünchung scheitert von vornherein jeder versuch, den alten kern des gedichtes widerherzustellen. Der inhalt föhrt zu demselben ergebniss: es machen sich lücken bemerkbar (s. zu 1000. 1088 f.), und sowol in der zeitbestimmung des rachezuges, wie in der erkenntnisscene sind deutlich bruchstücke einer älteren bearbeitung zu erkennen (s. zu 930. 1235. 1274 — 79. 1320.).

So kann es sich nicht um eine widerherstellung der ursprünglichen dichtung handeln, sondern bloss darum, die dichtung, wie sie vorliegt, zu begreifen und das zustandekommen der überlieferung zu erklären. Zu diesem resultate ist auch Wilmanns in seiner scharf-

sinnigen und vielfach fördernden untersuchung des gedichts gelangt¹⁾. Wilmanns gelangt freilich zu diesem ergebnisse auf anderem wege. Er hat das unhaltbare der liedertheorie erkannt und sucht die überlieferte gestalt der dichtung zu erklären aus der contamination zweier dichtungen in echten Kudrunstrophen. Beide dichtungen wurden vor der contamination überarbeitet, der contaminator erweiterte dann die dichtung seinerseits, indem er willkürlich echte Kudrunstrophen, strophen mit caesurreimen und Nibelungenstrophen für seine zusätze brauchte. Wahrscheinlich aber hat es noch eine dritte verkürzte Kudrundichtung gegeben, welche zuerst die sagen von Hilde, Herwig und Kudrun zu einem sagencomplexe verband. Die jüngeren zusätze sind an vielen stellen nicht richtig eingeordnet.

Die theorie, welche Wilmanns an die stelle der liedertheorie gestellt hat, steht und fällt mit der richtigen ausscheidung der jüngeren zusätze. Dass diese ihm gelungen sei, kann schon deswegen nicht zugegeben werden, weil das vorkommen der caesurreime auch von ihm fälschlich als kriterium der unechtheit verwant worden ist. Im übrigen muss hier auf eine widerlegung von Wilmanns theorie verzichtet werden. Im grossen und ganzen halte ich in betreff der entstehung der Kudrun die folgenden punkte für die wesentlichen ergebnisse der bisherigen forschungen: *a.* Aus den untersuchungen von Ettmüller, Müllenhoff und Wilmanns hat sich zur genüge ergeben, dass die Kudrun ein formell und inhaltlich²⁾ stark überarbeitetes gedicht ist. — *b.* Viele strophen sind in unserer überlieferung falsch geordnet; ihre sinnngemässe anordnung genügt an manchen stellen, die verkehrtheit der darstellung zu heben. — *c.* Die bearbeitung letzter hand ist eine formelle gewesen und hat in der massenhaften ausschmückung des fertig vorliegenden gedichtes mit

1) Die entwicklung der Kudrundichtung untersucht von W. Wilmanns, Halle 1873. 2) Bartsch, Germ. 10, 160 gibt nur eine formelle überarbeitung zu. Ich gestehe, dass für mich die annahme, das gedicht sei das werk eines dichters, völlig unbegreiflich ist.

caesurreimen bestanden. — *d.* Vor der einföhrung der caesurreime sind die Nibelungenstrophen interpoliert. Sie haben ältere Kudrunstrophen teilweise verdrängt oder umgestaltet und verdanken wahrscheinlich ihr vorkommen einer und derselben tätigkeit. — *e.* Das gedicht hat bereits vor diesen vorzugsweise formellen bearbeitungen vielfache zusätze erhalten. Stellenweise scheinen sogar bruchstücke einer älteren gestalt erkennbar. Ganze teile sind offenbar hinzugedichtet, andere erweitert. Mit den uns zu gebote stehenden mitteln zu einigermaßen gesicherten resultaten über die zusammensetzung der dichtung zu gelangen, ist jedoch unmöglich. Äussere kennzeichen des jüngeren ursprungs sind nicht in genügender anzahl vorhanden; metrik, reim und sprachgebrauch geben für die unterscheidung älterer und jüngerer teile keine handhabe; die inneren gründe dafür sind mit äusserster vorsicht zu verwenden¹⁾. Namentlich ist es oft sehr schwer zu bestimmen, welche widersprüche und unverträglichkeiten der darstellung durch bearbeitung, und welche durch verbindung verschiedener sagen oder sagenzüge ins gedicht hineingekommen sind. — *f.* Am allerwenigsten ist an eine widerherstellung der ursprünglichen dichtung zu denken.

3. Der kern des gedichtes, soweit er sich aus der überlieferung erkennen lässt, muss um das jahr 1210 verfasst sein. Für diese zeitbestimmung spricht das verhältnis desselben zu anderen werken der mhd. literatur. Die Kudrun setzt das Nibelungenlied voraus und zeigt im vergleich mit demselben einen bemerkenswerten fortschritt in der scharfen gliederung und der bis ins einzelne überlegten composition des epischen stoffes, in der charakteristik, welche alles typische vermeidet, in dem farbenreichtum der darstellung und der ausgebildeten technik. Viele einzelheiten, welche in den anmerkungen nachgewiesen sind, hat das gedicht mit dem Biterolf gemeinsam, welcher im anfang des XIII. jhs. entstanden sein muss: die frage, welches von beiden

1) Vgl. Beitr. 9. 51 ff.

gedichten dem andern zeitlich vorhergeht, lässt sich noch nicht sicher beantworten. Der einfluss der höfischen poesie auf den stil der Kudrun ist unverkennbar, der minnegesang hat ihn nicht unberührt gelassen, die durchdringung der unter französicher einwirkung stehenden adligen bildung und der geklärten heimischen spielmannskunst feiert in den ältesten teilen der Kudrun ihres schönste vollendung. Die strophe der Kudrun ist aller wahrscheinlichkeit nach von Wolfram von Eschenbach zur Titurelstrophe umgebildet; wenn, wie anzunehmen ist, die Kudrunstrophe von dem verfasser unseres gedichtes erfunden ist, so ergibt sich auch hieraus als terminus ad quem etwa das jahr 1215.

Aus sprachlichen gründen wird klar, dass die dichtung in Oesterreich entstanden ist. Auf diese heimat weisen reimfreiheiten wie *getrouwen : vrouwen* 165, 4. 198, 4. 215, 3. 251, 4. 269, 4. 326, 3. 363, 4. 411, 4. 491, 4. 620, 4. 654, 4. 948, 4. 992, 4. 1036, 4. 1161, 4. 1305, 4. 1436, 3. 1527, 3. 1541, 4. 1687, 4: *schouwen* 51, 3. 537, 4. 1363, 4. 1387, 4: *houwen* 1457, 4. *gerouwen : vrouwen* 499, 4. 738, 4: *houwen* 717, 4. *soume : koume* 1603, 3; ferner *handen* neben *henden* im reim, *hiete(n)* 443, 3. 1015, 4, *duo* (: *vruo*) 827, 1. *ieht* und *nicht* (: *licht*) 1243, 2. 1325, 2; sodann wörter wie *sunderbâr* 84, 4. *vreide* (s. zu 495, 4). *widerwinne* 236, 4. 733, 4 u. a. Wegen der auffallenden übereinstimmungen mit dem Biterolf, den man nach Steiermark setzte, hat man auch für die Kudrun steirische heimat angenommen. Allein es ist zweifelhaft, ob der Biterolf nach Steiermark gehört¹⁾.

Ueber den verfasser der ursprünglichen dichtung ist weder etwas bekannt noch etwas zu vermuten.

Auf die gleiche heimat und nicht sehr viel jüngere zeit deuten auch die zusätze. In Oesterreich ist auch die bearbeitung letzter hand, die einföhrung der caesurreime, vor sich gegangen (vgl. Beitr. 9, 48 ff.).

4. Die erste nachricht der von Kudrun gab im jahre

1) Vgl. R. von Muth, Zs. f. d. a. 21, 182 ff.

1817 A. Primisser. Abgedruckt wurde dann das gedicht nach der handschrift im zweiten bande der Deutschen gedichte des mittelalters von v. d. Hagen und Büsching (1820), mit besserungen und ergänzungen im texte wie in den anmerkungen. Der abdruck v. d. Hagens kann unter berücksichtigung der collation von Gärtner, Germania 4, 106 ff. und der nachlese von Martin, Bemerkungen zur Kudrun s. 6 f. als vertreter der handschrift gelten. Den ersten versuch, das gedicht in die mhd. sprachformen des XIII. jhs. zu übertragen, machte A. Ziemann (band I der Bibliothek der gesammten deutschen nationalliteratur, Quedlinburg und Leipzig 1835). Ziemanns ausgabe, so unvollkommen sie war, hat für die Kudrun erneute aufmerksamkeit wachgerufen. In den nächsten jahren wirkten Wilhelm Grimm durch vorlesungen über das gedicht an der Berliner universität¹⁾, Gervinus durch proben einer nhd. bearbeitung in hexametern, K. A. Hahn und M. Haupt durch kritische bemerkungen zum texte für die verbreitung und reinigung des epos. Im jahre 1841 erschien der erste versuch, das gedicht von den späteren anwüchsen zu befreien, von L. Ettmüller (Gûdrûnlieder, Zürich und Winterthur 1841; schulausgabe, Leipzig 1847). Ziemlich gleichzeitig gaben sodann A. J. Vollmer das ganze gedicht (Leipzig 1845) und K. Müllenhoff die von ihm als echt erkannten teile desselben heraus (Kiel 1845): des letzteren text wurde von K. A. Hahn mit einigen besserungen neu herausgegeben (Wien 1853, zweite auflage 1859). Ausserdem sind bis jetzt folgende ausgaben erschienen: von W. von Plönnies (Leipzig 1853), urtext und übersetzung der dem herausgeber für echt geltenden teile mit mancherlei beigaben, von K. Bartsch (Deutsche Classiker des mittelalters, Band II. Leipzig 1865, vierte auflage 1880) mit erläuterndem commentar für den weiteren

1) Von W. Grimms textverbesserungen ist einiges veröffentlicht in Müllenhoffs und Martins ausgaben (vgl. Bartsch, Germ. 10, 161 f. und Martin, Bemerkungen s. 6).

kreis der gebildeten (von demselben eine schulausgabe mit glossar, Leipzig 1875), von E. Martin (Germanistische handbibliothek, bd. II. Halle 1872), mit allseitig erklärenden anmerkungen. Eine nach Müllenhoff und Martin verkürzte ausgabe von A. E. Zwitzers (Hannover, 1881) ist ohne wert. Nachdem ein ungenannter (Gerwinus) den probegesang einer nhd. bearbeitung des gedichts in antikem masse veröffentlicht (Leipzig 1836) und San Marte (1839) das epos nach dem muster von Tegnér's Frithiofs saga in romanzenform aufgelöst hatte, lieferte A. Keller die erste wirkliche übersetzung (Stuttgart 1840). Ihr folgte bald die von K. Simrock (Stuttgart 1843, zehnte, auflage 1877). Andere übersetzungen teils des ganzen gedichts, teils einzelner teile desselben sind die von F. Koch (1847), W. von Plönies in seiner ausgabe (1853), M. A. Niendorf (1855), A. Bacmeister (1860), G. L. Klee (1878).

Die bedeutendsten schriften und abhandlungen zur kritik und geschichte der Kudrun sind ferner die folgenden: M. Haupt, Zs. f. d. a. 2, 380. 3, 186. 5, 504; K. Bartsch, Germ. 7, 270. 10, 41. 148 (letztere abhandlung auch einzeln: Beiträge zur geschichte und kritik der Kudrun, Wien 1865); E. Martin, Bemerkungen zur Kudrun, Halle 1867; C. Hofmann, Sitzungsberichte der k. bair. akad. der wiss. 1867. II. s. 205. 357; R. Hildebrand, Zs. f. d. phil. 2, 468. 4, 356; W. Wilmanns, Die entwicklung der Kudrundichtung, Halle 1873; G. L. Klee, Germ. 25, 396. Noch vgl. man A. Rassmann, Gûdrûn bei Ersch und Gruber, Sect. 1, bd. 96, s. 121 und E. Kolisch, die Kudrun-dichtung nach Wilmanns' kritik, Stettiner programm, 1879, sowie zur aesthetischen würdigung des epos H. Rückert, Ueber das epos von Gudrun (Heinrich Rückerts kleinere schriften I. Weimar 1877, s. 180 ff.). Neuerdings hat W. Scherer, Geschichte der deutschen litteratur s. 132 ff., eine vortreffliche charakteristik des gedichts gegeben. Auf anderes ist unter dem texte verwiesen.

Es ist noch übrig über die einrichtung dieser ausgabe ein paar worte hinzuzufügen. Die bei der textherstellung von mir befolgten grundsätze sind in den Beiträgen 9, 79 ff. dargelegt. Die knappen anmerkungen bringen zunächst die lesart der handschrift, wo im texte von derselben abgewichen wurde. Bloss orthographische dinge habe ich jedoch nur angemerkt, wo besondere gründe es forderten. Von ganz selbstverständlichen änderungen abgesehen, bin ich bestrebt gewesen bei jeder von anderen gemachten besserung, die in den text aufgenommen wurde, den namen ihres urhebers sorgfältig zu verzeichnen. Dabei sind die folgenden abkürzungen gebraucht: B. = Bartsch, E. = Ettmüller, W. Gr. = Wilh. Grimm, v. d. H. = von der Hagen, C. Hofm. = Conrad Hofmann, Hpt. = M. Haupt, M. = Martin, Mh. = Müllenhoff, Pl. = von Plönnies. V. = Vollmer, W. = Wilmanns, Z. = Ziemann. Die übrigen abkürzungen sind die gewöhnlichen. Die weiteren bemerkungen unter dem texte, welche zwischen die lesarten gestellt werden musten, haben, dem in der vorrede ausgesprochenen zwecke der ausgabe gemäss, die absicht den lernenden zu selbständigem weiterstudium anzuregen. Sie erläutern schwierige stellen, weisen auf fragen der höheren kritik hin und suchen durch den hinweis auf parallelstellen das verhältnis der Kudrun zu verwanten dichtungen zu verdeutlichen. Doch bitte ich, diese kurzen bemerkungen nicht als commentar, sondern ausschliesslich als winke mit einem vorzugsweise praktischen zwecke zu betrachten.



Ditze buoch ist von Kûdrân.

(I. âventiure)

1 Ez wuohs in Îrlande ein rîcher kûnic hêr;
geheizen was er *Sigebant*, *sin vater der* hiez Gêr.
sin muoter diu hiez Uôte und was ein kûniginne.
durch ir hône tugende sô gezam dem rîchen wol ir minne.

2 Gêre dem (rîchen) kûnege, daz ist wol erkant,
dienten vil der bûrge; er het siben vûrsten lant.
dar inne het er recken vier tûsent oder mêre,
dâ mite er tegelichen mohte erwerben beide guot und êre.

3 Dem jungen Sigebande man gên hove gebôt,
dâ er solte lernen, ob im des würde nôt,
mit dem sper rîten, *schirmen* unde *schiezen*,
so er zûo den vinden kœme, daz ers destе baz mûhte ge-
niezen.

4 Er wuohs unz an die stunde, daz er wâfen truoc.
in heldes ahte er *kunde* alles des genuoc,
des in solten prisen man unde mâgen.
des lie der helt edele sich deheine zite betrâgen.

Ueberschrift: *Chautrun* (vgl. s. 24 anm.).

1, 1—3 vgl. Nib.

20, 1. 2. 2 *Sigebant, sin vater der* hiez fehlt, ergänzt von vdH. 4 *rîchen*] *riche* vermutet C. Hofm. (reichsoberhaupt, herrscher. Indes wird *riche* in diesem sinne kaum anders gebraucht als mit bestimmter beziehung auf den deutschen kaiser. Vgl. die beispiele Mhd. Wb. II, 693. Lexer II, 418) 2, 1 *Ger.* 2 *er het* streicht C. Hofm. 3 *oder oder mere.* 3, 1 Ellipse eines verbums der bewegung, vgl. Gramm. 4, 135 ff. 4 *dester bas.* 4, 3 *mâgen*, so die hs.] *mâge* die herausgg. Ich habe die starke form nicht durch-
führen mögen, da auch ausserhalb der Ambraser hs. die schwache plural-
form *mâgen* zu belegen ist. vgl. Jänicke zu Bit. 3822 und Weinhold, Mhd. Gr.
§ 442. 4 *dhain zeit sich*, ungestellt von B.

5 Dar nâch in kurzen stunden dô schiet si der tût,
 sô noch den edelen liuten geschiht ze grôzer nôt.
 ja erstênt diu urkünde in aller vürsten rîchen,
 der wir mit grôzen sorgen mîlezen warten allertegelichen.

*6 Diu Sigebandes muoter den witewenstuol besaz.
 der mære helt guoter, dar umbe liez er daz,
 daz er nîht wolte minnen ze rechter siner ê.
 der edelen küniginne was nâch Sigebanden wê.

7 Sîn muoter riet dem rîchen, daz er im nâme ein wîp,
 dâ von getiuret wûrde sîn lant und ouch sîn lip
 nâch sô grôzem sêre, er und ouch sîn künne:
 nâch sines vater tôde volgte im beide vreude und michel
 wûnne.

8 Siner muoter lêre diu behaget im wol;
 der begunde er volgen [sêre] als man vriunden sol.
 er hiez *im* werben eine die besten von den rîchen,
 diu saz in Norwæge. des hulfen im sine mæge vlîzlichen.

9 Si wart im gemaheret, alsô ist uns geseit.
 dô wart ir hovegesinde vil manic schoeniu meit
 und siben hundert recken von Frideschotten lande.
 die vuoren mit ir gerne, wan si den jungen künie wol
 erkanden.

10 In magetlichen êren, die ir dâ vuoren mîte,
 si brâhtens im ze lande nâch rîchem küniges site.
 die si dâ sâhen gerne, die begunden îlen.
 bedecket man die strâze vant vil wol in vierdehalber mîle.

11 Zertretet allenthalben bi den wegen was
 von der liute krefte bluomen unde gras.

5, 2 ze W. Gr. ?] in. 3 diu urkünde] 'graphenköppler'? (vgl. 909, 2).
 4 aller tage tægelichen, gebessert von V. 6, 1. den witewenstuol besitzen]
 in dem witewenstuol sitzen 'wittwe sein'; als gegensatz dazu den v. ver-
 kèren, verrücken 'wider heiraten'. Ein besonderer sitz (der witewenstuol) war
 wol das symbol des wittwenstandes. Vgl. Rechtsalt. 453. 4 der edelen
 küniginnen. Die behauptung widerspricht 7, 1. Vgl. über die interpolierte
 Nibelungenstrophe Beitr. 9, 11. 8, 2 sêre ist zusatz des cäsurreimers,
 von E. gestrichen. 3 im fehlt, ergänzt von B. 4 Horwage. 9, 4 mit
 im, gebessert von E. 10, 1 ir Hpt] ye. 3 begunden ze eylen, gebessert
 von B. 4 vierdehalben meylen, gebessert von V. 11, 1 Zertretet] be-
 decket hs. (aus 10, 4); geweten oder gewetet vermutet C. Hofm. Die aufgenom-
 mene besserung rührt von Zarneke her. 2 baide plûmen und, gebessert von V.

ez was in einen ziten, sô diu loup entspringent
und daz ouch in dem walde diu vogellin ir wise beste

12 Gelfer tumber liute reit mit ir genuoc. [singent.
vil manic soumære *rich gewæte* truoc,
daz ir hovegesinde brâhte von dem lande.

der gienc bi ir tûsent geladen mit schatze unde mit gewande.

13 Enphangen wart vil schône daz minnielîche kint
ûf zweier lande marke, dâ si der westerwint
von des meres ûnde wæjen ab begunde.
man gap ir herberge, daz der jûnge kînic vil wol geschaf-
fen kunde.

*14 Mit buhurt wart enphangen diu ritterlîche meit:
der was nu zergangen mit grôzer arbeit.
diu vrouwe wart gevûleret in daz Gêren lant.
si wart dâ vil gewaltic und sider verre bekant.

*15 Swaz si ir kunden dienen, des was man ir bereit,
den vil guoten mœren dlu guoten satelkleit
hiengen vûr die hûeve nider ûf daz gras.
ahî wie hôhes muotes der voget von Îrlande was!

16 Dô er kûssen solte die minnielîchen meit,
bi im wart gedrunge mit grôzer arbeit.
dâ hôrte man erdiezen manegen buckel rîchen
von ir schilde stæzen. si kunden einander niht entwichen.

17 An dem nâchsten morgen dô wart vûr gesant,
wie si komen solte in des vûrsten lant,
dâ si bi *dem* recken solte tragen krône.
si wart sît kîniginne und diene an dem helde michel lône.

3. 4. vgl. Walth. 45, 37 ff. 4 walde aller hande vogelin ir weyse am
pesten singen, so gebessert von V. und B. 12. 2 soumære V] sawber-
maule rich gewæte fehlt, ergänzt von Z. 4 tausent bey ir, umgestellt von Z.
13, 2 veste wint, gebessert von Z. Der westwind, der von Schottland (vgl.
9, 3) nach Irland führen soll, zeigt, dass dem dichter die geographi-
schen begriffe nur unklar vorschwebten. 14. 15 Die beiden interpo-
lierten Nibelungenstrophen sollten vielleicht nach der absicht ihres dichters
auf str. 16 folgen, statt ihr voranzugehen. Jedesfalls war str. 16 bestimmt,
auf str. 13 zu folgen. Vgl. Beitr. 9, 12. 14, 2 es was unzergangen, ge-
bessert von vdH. und V. 3 des G. 15, 2. 3 vgl. Klage 4170 f. (ed.
Bartsch). 3 hûeffen. 16, 4 schilden. 17, 2 sollten 3 dem fehlt,
ergänzt von B. sollten 4 verdient lône erklärt M. als den nicht umge-
luteten plural von lôn. Vielleicht verdient B's änderung lônien den vorzug.

18 Daz er si solte minnen, daz dûhte nieman reht.
 si was ein küniginne, dô was er dannoch kneht;
 doch muost er tragen krône ob edelen vürsten rîche:
 des hulfen im sine mäge. sit wart er ze künde lobelîche.

19 Vînf hundert recken nâmen bî im swert.
 alles des si wolten, wurden si gewert
 von rossen *und* von kleidern, von maneger hande wæte:
 der junge künîc edele beleip an sinen êren harte stæte.

20 Er saz in Îrlande sit vil manegen tac,
 daz sin hôhiu êre ringe nie gelac.
 er rihte swem er solte und rach der armen anden.
 er was bevollen milte und was ein tiurer helt ze sinen

*21 Im dienten sine huobe daz kreftige guot. [handen.
 sin wip din küniginne diu was ouch sô gemuot,
 der si gewaltic tæte drîzic kûnege lant,
 ob si diu haben solte, diu zergæbe gar ir hant.

22 Inner drien jâren, sô wir hoeren sagen,
 si begunde bî dem kûnege ein edel kint tragen.
 daz wart getoufet unde sit genennet
 bî sinem namen Hagene, dâ von man daz mære wol erkennet.

23 Man hiez ez ziehen schône und vil vltzielichen
 phlegen.
 gerichte ez nâch dem künne, sô wûrde ez wol ein degen.
 sin phlâgen wise vrouwen und vil schône meide.
 sin vater und sin muoter sâhen an im ir liechten ougen
 weide.

18, 3 doch] *da* hs., *dô* ausgg. 19, 3 *und* fehlt, ergänzt von Z.
 20, 2 *hoch*. 4 *beuolhen*. 21 Die Nibelungenstrophe ist entweder inter-
 poliert oder hat eine echte Kudrunstrophe verdrängt. Letzteres ist wegen
 der gezwungenen ausdrucksweise das wahrscheinlichere. 1 'Seine hufen
 trugen ihm grosse reichtümer ein (als schuldige abgabe)'. Oder ist nach
huobe ein komma zu setzen, und *daz kreftige guot* als apposition zu *huobe*
 zu fassen? 2 ff. *ouch* ist kaum verständlich. *lant* ist entweder acc., ab-
 hängig von *zergæbe*, oder, wie die interpunction im texte es auffasst, gen. pl.,
 abhängig von *gewaltic*. Die apokope *lant* für *lande* wäre allerdings sehr
 stark und wol nur zu erklären durch die umarbeitung der ursprünglichen
 Kudrunstrophe zu einer Nibelungenstrophe. Vgl. jedoch auch Hildebrand
Zs. f. d. Philol. 4, 360, und dazu Beitr. 9, 9 anm. 2. 22, 1 *Inner drien*
jâren C. Hofm.] *In den nächsten dr. j. hs.* Mit recht streicht C. Hofm.
nâhesten als überflüssigen erklärenden zusatz, der den vers überladet. 4b
 vgl. 197, 4. 23, 2 vgl. Nib. 660, 3. 1852, 1. 4 für *sâhen* vermutet
 C. Hofm. *sach* (vgl. 141, 4 und Gramm. 4, 198 ff.).

24 Dô was ez gewahsen ze siben järe tagen:
man sach ez dicke recken ûf ir handen tragen.
im leidet bi den vrouwen und liebte bi den mannen.
sit wart ez in vremede: ez wart von in gevüerret verre

25 Swâ daz kint diu wâfen ûf dem hove sach [dannen.
(der mohte ez bekennen), dicke daz beschach,
daz ez ze kleidern gerte helm unde ringe.
daz wart im sit vremede. dô gelac vil gar sin gedinge.

*26 Eines tages Sigebant ûf einer grêden saz.
sin wip diu küniginne mit im redete daz
under einem zêderboume: 'wir haben êren vil.
mich wundert einer mære, der ich verdagen niht enwil.'

27 Er vrâgte, waz daz wære. dô sprach daz edele wip:
'des verdriuzet sêre mîn herze und mînen lip,
daz ich dich sihe sô selten, dar umb sô ist mir leide,
bi dînen kîenen helden in der mînen *liechten* ougen weide.'

28 Dô sprach der künic edele: 'wie solte daz geschehen,
daz du mich woltest gerne vor minen recken sehen?
daz lâz du mich ervinden, küniginne hêre.
durch *den* dînen willen sô hân ich arbeite deste mære.'

29 Si sprach: 'sô rîche niemen ist lebendic erkant,
der habe sô vil der bîrge und ouch wîtiu lant,
silber und gesteine, unde golt daz swære.
dem tuon wir ungeliche: des ist mir ze lebene vil unmære.

*30 Dô ich magetlichen in Frideschotten saz,
— her künic, mîniu mære merket ânc haz —
dô sach ich tegelichen mînes vater man
nâh hôhem prise werben, des ich hie kînde nie gewan.

31 Ein künic sô rîcher solte sich dicker lâzen sehen,
als ir sit genennet und ich iu høre jehen,

24.1 Die ausgg. stellen um ez was 2 iren (und so durchgängig possessive formen für den gen. ir). Zu 3 vgl. Bit. 2028 ff. 25.2 Ich habe mit M. die hslliche lesart beibehalten: bekennen mit dem gen. ist nicht unerhört (Mhd. Wb. I, 807b). B's ânderung der mohte ez vil bekennen bringt einen ungehörigen sinn hinein. 3 claider begerte, gebessert von V. 4 wart fehlt, ergänzt von Z. vil fehlt, ergänzt von B. 26 Vgl. Beitr. 9, 17. 27, 2 mein leib. 4 liechten fehlt, ergänzt von E. 28, 1 sol. gebessert von Z. 3 her. 4 den fehlt, ergänzt von B. arbeit dest mer. 30, 4 k. noch nie g., gebessert von E. 31.1 Sy sprach ein künig so reicher der soll dicker sehen, gebessert von B. nach 44. 2.

mit den sînen helden ofte buhurdieren,
dâ mite er sîniu erbe unde sich selben solte zieren.

32 Ez ist an rîchen vûrsten harte kranker muot,
die zesamene bringent âne mâze guot,
obe siz mit recken niht willeclîchen teilen.
die si ûz stîrmen bringent, tîete wunden, wie sol man die
heilen?

33 Dô sprach der künic edele: 'vrouwe, ir spottet mîn.
ich wil in dem gedingen vlîzclîchen sîn
daz sich des mîn herze nimmer sol verkêren,
man mûge mich vil lihte edeler vûrsten site noch gelêren.'

34 Si sprach: 'sô sult ir senden nâch vûrsten in daz lant
und bieten in ze gebene schaz und gewant:
sô wil ich boten senden nâch mînen mâgen;
ich enbiute in holden willen: sô mac uns destе minner hie
betrâgen.

35 Der künic von Îrlande zuo sînem wîbe sprach:
'ich wil iu gerne volgen, als ez mêr geschach,
daz man nâch vrouwen râte lobeten hôchzîten.
mîne und iuwer mâge wil ich her ze hove heizen rîten.'

36 Dô sprach diu küniginne: 'daz ist mir niht leit.
sô gibe ich besunder vînf hundert vrouwen kleit;
vier und sehzie meiden den gibe ich guot gewæte.'
dô daz der künic erhôrte, er jach daz er ez williclichen tæte.

37 Dô er lobete hôchzîte, dar nâch in ahtzehn tagen
den vriunden und den mâgen hiez er allen sagen,
die hin ze Îrlande gerne wolten rîten,
daz si nâch dem sumere von des winters stunden solten

38 Gesidele hiez er werken, sô wir hœren sagen. [bîten.
des muostē man von dem walde wite dar tragen.

3 er sollte mit seinen helden, gebessert von B. 4 sollte und sich selber,
umgestellt von Z. 32, 2 on massen. 33, 2 vleissiklicher, gebessert
von V. 4 leichter, gebessert von Z. edeler vûrsten site noch B] nach edler
fürsten site. Der schreiber irrte in die folgende zeile hinüber, wie er um-
gekehrt aus der folgenden zeile in diese gekommen ist. 34, 1 nach
edlen fürsten, gebessert von V. 35, 2 volgen wie es, gebessert von M.
(vgl. Bemerkk. s. 7 und anm. z. d. st.). 37, 1 Dô er B] Der: 'als er
das fest beschlossen hatte'. 38, 2 das m. m. von dem wilden wald dar,
so gebessert von B., der die conjectur später aufgegeben hat. s. jedoch
Beitr. 9, 90.

sehzie tûsent helden den hiez man allen benken.
daz kunden wol geprîeuen des kîneges truhsæzen unde

39 Rîten si begunden âf vil manegen wegen, [schenken.
— die ze hove kômen, der hiez man schône phlegen —
unz daz dem kînege âz *aller vûrsten* rîchen
kômen heim ze hove sehs und ahzie tûsent lobeliche.

40 Von des wirtes gademe kleider man dô truoc.
allen die ir gerten, den gap man ir genuoc.
dar zuo gap man in schilde und ros von Îrlande.
diu edele kîniginne zierte ouch vil *der vrouwen* mit ge-

41 Si gap wol tûsent wiben hêrlîche wât [wande.
unde vil den meiden, daz kinden rehte stât,
von borten und von gesteine und manegen phelle rîchen.
die minneclîchen vrouwen stuonden in ir wæte sâberlîchen.

42 Alle die sîn gerten, heten guot gewant.
dâ sach man ros springen den knaben an ir hant.
die brâhten lichte schilde unde scheffe rîche.
Uote diu vil edele saz in den venstern lobeliche.

43 Dô erloufte buhurdieren der wirt den gesten sîn.
des wart dâ tunkel vil maneges helmes schîn.
die wol gelobeten vrouwen sâzen alsô nâhen,
swes die helde phlâgen, daz si ez bescheidenlîchen sâhen.

44 Der buhurt werte lange, sô dicke ist geschehen.
der wirt sich wolte lâzen bî sînen gesten sehen.
daz lobete in guoter mâze sîn wîp diu kîniginne,
wande si sô nâhen saz *mit den vrouwen* obene an der zinne.

45 Dô er geriten hête, als ez vîrsten wol gezam,
dô begunde er wenden — daz tet er âne scham —
den sînen lieben gesten die starken arbeite
nâch vil grôzen êren. dô was er vîr die vrouwen ir geleite.

46 Uote diu schoene grîezen dô began
die vremeden zuo den vriunden. dâ von si gewan
manegen gast mit willen, die si ouch gerne sâhen.
diu Uoten gâbe dorfte ir deheinem niht versmâhen.

39, 3 *unz daz dem künige aus reiche*, so ergänzt von M.; dagegen ergänzt B. *âzer Irliche*. 4a So die hs! B. stellt um *heim ze hove kômen*; M. ändert, wol ohne not, *heim in hîn*. 40, 4 *der vrouwen* fehlt, so ergänzt von C. Hofm. 43, 2 *tunkel da*, umgestellt von Z. *manig schên*; vgl. zur ergänzung Nib. 200, 2. 44, 3 *lob*, gebessert von vdH. 4 *wande B] und mit den vrouwen* fehlt, ergänzt von V. 45, 4 *nâch vil grôzen êren* zieht B. zum folgenden und tilgt *dâ*. 46, 4 *der U. dhainen*.

47 Ritter unde vrouwen man bi einander vant.
in was des wirtes wille allen wol bekant,
daz er in êren gunde bi sinen hôchziten.
wider âbendes hiez er aber die werden geste riten.

48 Diu hôchgezît werte unz an den niunden tac.
swes man mit ritters vuore bi dem künige phlac,
die varnde diet des mohte lützel dâ verdriezen.
die heten arbeite: wan si sin ouch wolten geniezen.

49 Pusûnen unde trunben vil lûte man dâ vernam;
vloiten unde harphen, swes man dâ began,
rotten unde singen, des vlizzen si sich sêre,
phifen unde gigen. in wart der guoten kleider desten mêre.

50 An dem zehenden morgen — nu hœret wunder sagen! —
nâch ir aller wünne muoste ir maneger klagen.
von der hôchzite lebent sich niuwiu mære.
nâch ir grôzen vreuden si kômen in vil herzenliche swære.

51 Dô der wirt mit vrenden bi sinen gesten saz,
dô kom der varnden einer. mit vlize kunde er daz,
daz er vûr si alle — wer môhte des getrouwen? —
dâ spilte mit geuoge, daz in werde vûrsten muosten

52 Dô wiste an ir hende ein schœne magetîn [schouwen.
dâ ûz Îrlande des wirtes kindeln.

dâ mite giengen vrouwen, die sin mit zûhten phlâgen,
und ouch des wirtes vriunde: jâ zugen ez mit vlize sine

53 In des wirtes hûse hôte man grôzen schal. [mâgen.
die liute begunden lachen allez über al.
des jungen Hagenen magezogen kômen gar ze nâhen,

47. 4 So (*abents*) die hs.; *wider âbunde* B., *wider âbendes stunde* M. (vgl. 387, 1. 1197, 3). Ich habe den ausdrück, den auch Wackernagel's Basler hss. 22a bieten (Lexen I, 10), nicht zu entfernen gewagt. Vgl. adverbale bildungen wie *widerhæres*, *widersinnes* (Gramm. III, 91) und *wider-teiles* j. Tit. 2196. S. auch Lexen III, 825. 48. 1 *hochzeit*, vgl. B. Germ. 10. 166. 2 *fûren*, gebessert von V. 3 *des mochte die varnde diet*, umgestellt von C. Hofm. 49. 1 *trummeln* 3 *und springende vlissen*, gebessert von vdH. 50. 3 *hochzeit erheben*, gebessert von B. 51. 2 *varnder*. 52. 4 *frewende zugen es mit vleisse sinen magen* hs. Die ausgg. seit V. lesen *vriunde: die zugen ez mit vlize sinen mâgen*. C. Hofm. schlug vor *zus zugen es mit vlize sine mâge*, indem er mit recht bemerkt, dass von den *mâgen* nur als erziehern die rede sein kann: *vriunde* und *mâge* zusammen erziehen das kind den eltern. Wegen des schwachen plurals *mâgen* s. zu 4. 3. 53. 3 *manzogen*. gebessert von vdH.

daz si der jungen meide und des kindelines niht ensâhen.

54 Des wirtes ungelücke nâhen dô began,
dâ von er und vrou Uote grôziu leit gewan.
ez het der übele tiuvel gesant in daz rîche
sînen boten verre. daz ergiene in allen klagelîche.

55 Ez was ein wilder grîfe, der kom dar gevlogen.
daz im der kînic Sigebant het ze liebe erzogen,
sîn grôz ungelîcke mohte er dâ bî kiesen: [vliesen.
sînen sun den jungen muose er von dem starken grîfen

56 Er begunde schatewen dar in sîn gevidere truoc,
als ez ein wolken wære. stare was er gennoc.
vor ir manegen vreuden si nâmens war vil kleine.
diu maget mit dem kinde stuont vor dem hûse vil eine.

57 Vor des grîfen krefte der walt dâ nider brach.
dô diu maget edele den vogel vliegen sach,
dô nerte si sich selben und lie daz kint belîben.
durch dîtze starke mære mûhte man ez vûr ein wunder
schrîben.

*58 Der grîfe lie sich nidere und beslôz daz kindelîn
in sîne klâwe. dô tet er grôze schîn,
daz er grimmic wære und übele gemuot.
daz muosten sît beweinen die helde kîene unde guot.

59 Ez begunde lûte erschriên, ez was sêre erschraht.
er truoc ez harte hôhe mit der sînen maht.
dô kêrte er gegen dem lufte zuo den wolken verre.
daz muoste dô beweinen ûzer Îrlande der herre.

*60 Sigebandes vriumde greif disiu leide nôt.
si klageten harte sêre des kindelines tôt.

53, 4 die jungen maide daz sy das kindel, gebessert von B. 54, 2
grosser, so gebessert von B. 3. 4 vgl. Nib. 215, 4. Bit. 918 f. 55, 8
So interpungiert mit B.; daz und dâ bî sind correlativa. Dagegen fassen
V. und M. die zeile als parenthese. 4 verliesen. Ueber den greifen in
der mhd. litteratur vgl. Bartsch Herzog Ernst CLII ff. 56, 1 Er] Es,
mit B geändert, da schatewen nicht wol unpersönlich sein kann. Auch er-
klärt sich das Es der hs., auf den greifen bezogen, leicht durch falsches
verständnis von als ez ein wolken wære in z. 2. schatewen] schatnen. 3 freun-
den gebessert von vdH. 57, 3 selber. 4b vgl. 1697, 4. 58. 59.
vgl. Beitr. 9, 18. 58, 2 kla grossen 4 sît vdH] sy kîene V] schone.
59, 4 aus Eyrlant, gebessert von B. 60—69 vgl. Beitr. 9, 12. 18.
60, 1 griffen dise l. n., gebessert von W. Gr., wozu M. verweist auf Rab. 916, 1.
555. 1. 2. B. liest frieschen dise nôt.

des was in unmuote der künic und ouch sin wip.
si klaget al gemeine des Kindes werdeclichen lip.

*61 Von dem unmuote diu werde wirtschaft
diu muoste sich zerlâzen. die het mit siner kraft
der grife sô zervüret, daz si mit arbeit
sich alle muosten scheiden: in was vil innerlichen leit.

*62 Der wirt weinte sêre, sîn brust diu wart im naz.
diu edele küniginne mit zîhten sprach dô daz,
daz er die klage lieze: daz lînt læg allez tôt,
ez müese sich verenden, als got von himele gebôt.

*63 Die geste wolten riten. dô sprach diu künigin:
'jâ sult ir, edele helde, noch hie ze hove sîn,
und lât iu niht versmâhen silber unde golt.
daz haben wir ze gebene: wir sîn iu græzlichen holt'.

*64 Dô nigen ir die recken. si begunden alle sagen
vil hôhez danken. der wirt hiez in tragen
manegen richen phelle, die wâren ungesniten.
si wâren sumeliche von verren landen dar geriten.

*65 Dar zuo gab er in mære, zelter unde marc,
diu ros ûz Îrlande michel hôch unt starc.
man gab in golt daz rôte, silber ungewegen.
der wirt hiez sîner geste schône und gîetlichen phlegen.

*66 Dô lie diu küniginne scheiden manic wip
und vil der edelen meide, alsô daz ir lip
ir gâbe was getiuret. si truogen guot gewant.
diu hôchzit sich endet. si rûnten Sigebandes lant.

60, 4 alle. werdeclichen] werden; wettlichen B., des edelen Kindes werden
lip V. M. 62, 3 daz lînt læg M.] das laute lage. Die anderen heraus-
geber ändern verschieden. Die künigin sagt (in indirecter rede): 'alle
menschen müßten sterben, alles müsse sich nach gottes willen fügen.' Es
ist die fatalistische anschauung des deutschen altertums. 64, 1 naigten
2 vil fehlt hôhez V.] hohe ze. 65, 1 er fehlt. ergänzt von Z. mære
zelter unde marc] die beiden letzten ausdrücke finden sich in der Kudr. nur
in dieser Nibelungenstrophe, mære auch 15, 2. 438, 3. 923, 3. — marc ist im
Nibelungenliede im reime nicht selten, im Bit. gewöhnlich (doch nicht im
eingange 1—1988); die Klage kennt es, im Alphart findet es sich nur 443, 1.
ferner Ortnit 455, 3. 565, 1. Wolfd. A 489, 4. 503, 2. 510, 4. 514, 2. Laurin
132 (nach Müllenhoffs Vermutung).

(2.) Âventiure,
wie Hagene von dem grifen wart hin gevüeret.

*67 Nu lâzen wir beliben, wie dâ gescheiden wart,
und grifen an diu mære, welch ein swindiu vart
mit dem wilden grifen daz kint dannen treit.
ez heten sine mäge umbe ez vil starkez leit.

*68 Ez was noch unerstorben, wan ez got gebôt.
iedoch het ez besunder dar umbe grôze nôt,
wan ez der alte grife den sinen jungen truoc.
dô ez die vor in hêten, dô het ez arbeit genuoc.

*69 Als diu kunft des alten zuo dem neste ergie,
daz kint er ûz den klâwen zuo den jungen lie.
dô zuhte ez ir einer. daz er ez niht verslant,
dâ wart diu gotes gûete vil verre an bekant. [tragen.

70 Si woltenz hân zerbrochen, mit klâwen gar zer-
dâ hoeret michel wunder von sinen sorgen sagen,
wie dâ den lip behielte von Îrlant der herre.
in habet der jungen einer under sinen klâwen harte verre.

71 Von bouune ze bouune er mit dem kinde vlouc.
den grifen dô sin sterke ein teil ze sêre trouc.
er gestuont ûf einem aste, dem was er ze swære: [wære.
des muoste er ûf die erde, dô er zuo dem neste gerner

72 Von des grifen valle das kindel im enbrast.
sich bare in einem krûte der wênige gast.
er was noch ûbele enbizzen an dem sinen libe.
sit kom er ze trôste in Îrlande manegem schœnen wibe.

*73 Got tuot michel wunder: des mac man verjehen.
von der grifen sterke was ouch ê geschehen,
daz drier kûnege tochter wâren dar getragen.
si sâzen dâ vil nâhen. nu kan iu nieman gesagen,

67, 1 Ueber diese art des übergangs, die sich auch 630, 1. 951, 1. 1071, 1 findet, vgl. Jänicke zu Bit. 3973. 2 *swinder*. 3 *das edel kint ward danne trait*, gebessert von V. 69, 3 *ir* fehlt, ergänzt von B. 4 *des g. verren*. 70, 4 *habet B.] het*. 71, 2 *dem ze* fehlt, ergänzt von vdH. *betrog*. 3 *er ein tail ze s.;* gebessert von E. *ein teil* stammt aus der vorhergehenden zeile. 4 *gerne*, gebessert von Z. 72, 2 *verparg*, gebessert von B. 4 Die zeile ist sehr unverständlich. M's änderung *in dem lande* macht sie nur wenig besser. Wie die in str. 74 übergående Nibelungenstrophe 73 zeigt, ist der bearbeiter hier tätig gewesen, vgl. auch W. s. 133 f. 73. 74 vgl. Beitr. 9, 18.

74 Wie si den lip nerten ie sô manegen tac,
 wan daz ir got von himele vil gnædlichen phlac.
 Hagene solte beliben dâ niht al eine.
 die minneclichen meide vant daz kint in einem *holn* steine.

75 Dô ez die vrouwen slichen sâhen an den bere,
 dô wolten si des wænen, ez wære ein wildez twerc
 oder ein merwunder von dem sê gegangen. [phangen.
 sît kom ez in sô nâhen: jâ wart ez von in gütliche en-

76 Hagene wart ir innen: si wichen in daz hol.
 alles unmuotes was ir herze vol,
 ê daz si ervînden, daz ez ein kristen wære.
 mit siner arbeite schiet er si sît von maneger herzen swære.

*77 Dô sprach diu eltiste: 'wie getarst du zuo uns gân,
 sît wir von gote von himele dise herberge hân?
 nu suoche dine genôze in dem wilden sê.
 wir liden doch arbeit und ist uns hie grüelichen wê'.

78 Dô sprach daz edele kindel: 'lât mich iu wesen bi,
 ob ir daz welt gelouben, daz ich ein kristen si.
 mich truoc der wilden grîfen einer zuo dem steine.
 ich wære bi iu gerne: jâ mac ich niht hie beliben eine'.

79 Dô enphiengens minneclichen daz wênige kint.
 si gewunnens kînde von sinem dienste sint.
 si begunden vrâgen von wannenz komen wære. [mære.
 von sines hungers sorgen verdrôz ez *gên den vrouwen* der

80 Dô sprach daz edele kindel: 'mir wære enbizens nôt.
 welt ir mir mite teilen iuwer trînken und iuwer brôt —
 daz ist mir gewesen tiure wol drier tage wile.
 wande mich der grife truoc dâ her wol hundert lange mile'.

81 Dô sprach der vrouwen einiu: 'ez ist sô geschehen,
 daz wir unser schenken selten haben gesehen
 noch unser truhsæzen, die uns solten tragen spise'.
 si lobeten gotes gîlete und wâren in ir tunben jâren wise.

74. 3 *sol*, gebessert von Z. 4 *vant E*] *vnd* *holn* fehlt, ergänzt von B
 vgl. 76, 1. 84, 4. 75. 4 *guetlichen*. 77, 3 *genossen*. 79, 2 'sie
 machten später die bekanntschaft desselben durch die dienste, die es ihnen
 bewies'. 4 *gên den vrouwen* fehlt, so ergänzt von E; doch ist die aus-
 füllung keineswegs sicher. 80, 1 *enbizens B*] *ein ymbis*. 3 steht ana-
 koluthisch statt des eigentlich zu erwartenden nachsatzes: 'so werdet ir
 mir eine woltat erweisen'. 4 *wann mich trug d. g. daher*, gebessert von B.
 81, 3 *vnnsern*. 4 *leben*, gebessert von vdH.

*82 Si begunden balde suochen wurzen und ander krût.
 si wolten bi in neren daz Sigebandes trût.
 des si dâ lebeten, des brâhtens im genuoc.
 ez was ein vremede spise, die im din juncvrouwe truoc.

*83 Din krût diu muoste er niezen durch des hungers
 müelich ist ze liden der bitterliche tût. [nôt.
 er wonte bi den vrouwen dâ vil manegen tac,
 daz er ir gütliche mit sinem dieneste phlac.

84 Ouch heten sin in huote, daz wil ich iu sagen.
 jâ wuohs er dâ mit sorgen in sinen jungen tagen,
 unze daz den kinden bi ir grôzen swære
 vor dem holn steine erstuonden aber diu sunderbæren mære.

85 Ich enweiz von welhem ende gevlozzen über mer
 kom zen steinwenden ein grôzez gotes her.
 die starken gruntwelle kelten si vil sêre.
 die ellenden meide heten ungemületes deste mære.

*86 Die kiele in zerbrâsten des liutes niht genas.
 die alten grifen kômen dâ daz geschehen was.
 si truogen zuo ir neste vil manegen tôten man;
 des *manic wîp von vräge vil der sorgen gewan.*

87 Dô si den jungen grifen ir spise heten lân,
 die alten grifen kêrten von ir geniste dan,
 ich enweiz in welhez ende ûf des meres strâzen.
 si heten ûf dem berge einen grimmen nâchgebûren lâzen.

88 Hagene rât der liute sach ligen bi dem mer,

82, 2 Ueber die klingende cäsus mit kurzsilbiger hebung in unserem gedichte, die B. an dieser stelle durch aufnahme der form *nerjen* beseitigt, vgl. Beitr. 9, 89. des S. 4 Man erwartet den plural *die juncvrouwen* wie in z. 1—3. Jedesfalls hat der überarbeiter bei der verwandlung der ursprünglichen Kudrunstr. in eine Nibelungenstr. den singular eingeführt. B. stellt eine Kudrunstrophe her mit den reimworten *genüege : trügen*. 83, 1 *kreuter*, gebessert von B. 4 *dienste*. 84, 1 *sy sich in*, gebessert von E. 2 *er* fehlt. 85, 1 *enweiz* *icais nit*. 2 *zu den steinwenden kam*, umgestellt von C. Hofm. *grosser*, gebessert von vdH. 3 *gruntwelle* plur. stf., nur in der Kudr. (ausser hier 261, 4. 1137, 3): 'die wellen die bis auf den grund des meeres dringen und die zurückweichend ihn blosslegen' (Martin). *kelten* Hpt.] *kerten*. 86, 1 *Der kiel in zerprast*, gebessert von Z. 4 Die hs. hat bloss *des frage vil sorgen gewan*. Verschieden ergänzt, hier nach B. 87, 3 *ûf* fehlt, ergänzt von Z. 4 *ein grimmen nachpaurn gelassen*, so gebessert von B. 88, 1 *rât W. Gr.?* noch. Nicht der augblick verschiedener leichen kann in Hagen die hoffnung erwecken speise

die dâ ertrunken wâren — daz was ein gotes her —;
 dô wânde er daz er solte vinden dâ ir spise.
 vor den übelen grîfen sleich er zuo dem stade harte lise.

89 Dô vant er nieman mære, wân gewâpent einen man;
 des er von den grîfen grôze nôt gewan.
 er schutte in ûz den ringen; er liez im niht versmâhen.
 bogen und gewapen vânt ér der sîten harte nâhen.

90 Dô garte sich selben daz wênige kint.
 dâ obene in den lûften hôrte er einen wint.
 dô hete sich versûmet der wênige herre.
 dô kom der alte grîfe; Hagene was dem steine gar ze verre.

91 Er swanc sich zorneliche nider ûf den griez.
 den sinen burgære, den er dâ heime liez,
 den wolte er harte gerne an der zit hân verslunden.
 dô wart der küene in vil guotes heldes mæze vunden.

92 Mit sîner blæder krofte het er ûf gezogen
 manic starke strâle schôz er ûz dem bogen.
 er kundes niht versniden: wes mohte er dâ geniezen?
 dô versuohte erz mit dem swerte. er hôrte die vrouwen
 klagen unde rîezen.

93 In sinen sîten tumben grimme er was genuoc.
 dem grîfen einen vetechen er von der ahsel sluoc
 und verloute in aneme beine starke unde sære,
 daz er getragen mohte von der stat sinen lîp niht mære.

94 Den sic het er erworben. der eine der was tôt.
 schiere kom der ander: des leit er sundernôt.

zu finden (auch findet er ja 89, 1 nur einen toten), sondern am strande umherliegende gerätschaften (*rât*). 2 *da die waren e. des warn gotes her*, so hergestellt von B. Einige herausgg. fassen kaum richtig die ganze zeile als parenthese. 3 *da viaden*, umgestellt von Z. 4 *ystude* (so öfter!) 89, 3 Die hs. vertauscht die beiden verhältnissen. *schuttet*. 90, 1 *garte*, gebessert von Z. *selben*] *selber* hs., *selbe* ausgg. Es soll aber wol nicht heissen, dass er sich ohne fremde hülfe rüstet, sondern dass er die rüstung, deren er den toten mann entkleidet hat, sich selbst anlegt. 91, 2 *durgen* die 4 *er küene*, gebessert von vdH. 92, 2 *manic starke strâle* ist *ἄπὸ κοίτης* construiert (ebenso 214, 3. 478, 4. 483, 4. 538, 2. 654, 3. 752, 2. 1194, 4). 93, 1 *Irn sitenn*, gebessert von vdH. *er* fehlt. 2 *ein fetlich* 3 *in* fehlt, ergänzt von vdH. *aneme* B.] *an atnem* 4 *sinen lîp* B.] *in*. 94, 2 *der lîdt sundernôt*] 'ausserordentliche bedrängnis', selten (Lexer II, 1310).

sit sluog er si alle, die jungen zuo den alten. [gewalten.
des half im got von himele; jâ mohte er solher krefte niht

95 Als er daz michel wunder hete dâ getân,
dô hiez er sine vrouwen von dem steine gân.
er sprach: 'lât iu erschinen den luft und ouch die sunnen,
sit uns got von himele wil etelicher vreden gunnen'.

96 Si enphiengen in gûetlichen. ofte bî der stunt
wart er von den vrouwen gekûsset an den munt.
ir voget lac dâ veige. waz mohte in dô gewerren,
si giengen an dem berge *nâch ir willen* nâhen oder verren?

97 Dô in der grôzen sorgen von im gar gebrast,
dô lernte sô wol schiezen der ellende gast,
daz im die vogeles kunden vliegende niht entrinnen.
er lernte swes er gerte, dô er nâch siner nôt begunde sinnen.

98 Er wart sô baldes herzen, sô vrevele und sô zam.
hei waz er von tieren sneller sprunge nam!
als ein pantel wilde lief er ûf die steine.
jâ zôch er sich selbe: er was aller siner mäge eine.

99 Wie ofte er zuo den linden durch kurzwhile gie!
er sach in dem wâge die râwen vische ie:
die kunde er gevâhen, mûht er ir iht geniezen. [driezen.
sin kuchen diu rouch selten: des mohte in alle tage dâ ver-

100 Von siner herberge giene er in den walt.
dâ sach er vil der tiere vrevele unde balt.
dar under was ir einez, daz wolte in verslinden.
daz sluoc er mit dem swerte: ez muoste sines zornes harte

*101 Einem gabilûne was ez anelich. [enphinden.
er begunde ez schinden. dô wart er krefte rich.

96,1 in fehlt, ergänzt von vdH. 2 *da ward* 4 *nâch ir willen*
fehlt, ergänzt von Z. 97,1 in E.] in 4 'das bewusstsein seiner hâlf-

losen lage spornte ihn zu kraft und energie des willens'. B. ändert ohne
genügenden grund *lernte* in *râmte* um und *nôt* in *nar*. 98,2 Der über-

lieferte text kann nur erklärt werden: 'hei wie schnelle sprünge er von den
tieren lernte.' Doch verlangt der zusammenhang, der Hagens fertigkeit im
jagen schildert (die vûgel str. 97, die fische str. 99), dass gesagt sei: 'hei
wie viele tiere fing er in schnellen sprüngen', und es empfiehlt sich aus
diesem grunde die vermutung von W. s. 120 *hei waz er der tiere in snellen*

sprungen nam. 3 vgl. Nib. 917,3. 99,2 *rauwen*, d. i. *râwen*, nicht
râhen (vgl. C. Hofmann s. 226). ie V.] *hie* 3 *iht* E.] *nicht* 4 vgl. Parz. 465,7.

101 u. 102 Diese Nibelungenstrophen sind interpoliert, vgl. Beitr. 9,13.
An 100,4 schliesst sich 103,1 gut an. 101,1 *Seinem*. — Ueber den

in luste sines bluotes. dô er des vol getranc,
dô gewan er vil der krefte. er hete manegen gedanc.

*102 Mit des tieres hiute der helt sich bewant.
bî im er harte nâhen einen lewen vant;
der mohte im niht enphliehen. wie schiere er zuo im gie!
des beleip er unverhouwen. der helt ez gûetliche enphie.

103 Daz tier daz er hête dâ ze tôde erslagen,
daz gedâhte er ze hûse heim mit im tragen.
die vrouwen zaller zite genuzzen siner gûete.
von der vremeden spîse hôhte sich ir herze und ir gemûete.

104 Viur was in tiure, walt heten si genuoc.
ûz einem herten velsen er manegen vanken sluoc.
daz in vor was vremede, des wurden si berâten. [brâten.
jâ tet ez ander niemen, si muostenz selbe bî der glûete

105 Dô si die spîse nuzzen, dô merte sich ir kraft.
ouch kuhten sich ir sinne von gotes meisterschaft.
si wurden an ir liben schœne und lobebære,
sam ir ieclichiu dâ heime in ir vater lande wære.

106 Ouch het der wilde Hagene krefte zwelf man,
des er bî sinen zîten hôhen lop gewan.
in und die juncvrouwen muotē daz harte sere,
daz si in der wîlste solten beliben immer mære.

*107 Dô bâten si sich wîsen zuo des wazzers vluot.
si giengen schamlichen. jâ wâren niht ze guot
ir kleider diu si truogen. din strihte ir selber hant,
dâ si der junge Hagene in ir ellende vant.

*108 Tage vier und zweinzic si giengen durch den tan.
an einem morgen vrleje dô sach der junge man
ein schif geladen swære. ez kom von Garadê.
den ellenden vrouwen den tet ir arbeit vil wê.

gabilûn (als wappentier *capelûn* Rother 4944. *gampelûn* Parz. 383, 2. 575, 27) vgl. ausser J. Grimm in Haupts zs. 2, 1 namentl. F. Liebrecht Germ. 1, 479 und J. Zachor bei Martin z. d. st. 4b vgl. Amelung zu Ortnit 98, 2. 102, 1 Mit V.] In 4b 'der held nam es wol auf, war damit zufrieden' (W. Gr.). V. und B. lesen in *gûetliche enphie*. 103, 1 dâ fehlt, so ergänzt von B. 2 des haim zehawse, umgestellt von Z. 104, 4 anders nyemands selber. 105, 1 nûlsten 2 kûkten 3 und auch l., gebessert von Z. 4 Die hs. hat bloss sam etliche in ir vaterland wære; die besserung und ergänzung nach B. 107, 1 fluss 3 stricke. 108, 3 In der hs. ein schiff geladen schwære rueffen er began es kam von Karade sy wollen uder see, hergestellt von Z. 4 vrouwen] ferjen vermutet C. Hofm., doch ist die letzte zelle der Nibstr. blosses flickwerk.

109 Hagene ruofte lûte, daz in des niht verdrôz,
 swie sêre von den winden daz mer mit ûnden vlôz;
 daz schif begunde krachen. die bi in vuoren nâhen,
 si vorhten wildiu merkint, dô si die vrouwen an dem stade

110 Daz schif het einen herren fîz Salmê. [sâhen.
 Hagene und sîn künne was im vil kunt ê.
 er was ir nâchgebûre dâ her von Îrlande.
 sun den Sigebandes der pilgerine einer niht bekande.

111 Der grâve sinen schifman zem stade niht enliez.
 der ellende recke vlîeren sich dô hiez
 durch die gotes gîlete von dem wilden sande.
 dô erbaldet ir gemîete, dô er Crist sô vrevelliche nande.

112 Der grâve selbe zwelfte in eine barken spranc.
 ê er diu mære ervîere, diu wile dûhte in lanc,
 obe ez schrâwaz wâren oder wildiu merwunder.
 er gesach bi sinen ziten nie *niht* sô hêrlichiu kunder.

113 Er begunde vrâgen, ê er zem stade gie:
 'sit ir kint getoufet, waz tuot ir danne hie?'
 er sach ir lip *den* schœnen in jungen mies gewunden.
 dô bâten si die geste, daz si in mit in ze varne gunden.

(3.) Âventiure, wie Hagene an den kiel kam.

*114 Ê si zem schiffe giengen, dô brâhte man in ge-
 daz die pilgerine mit in vuorten in daz lant. [want
 swie kinsche si wâren, daz muosten si dô tragen.
 jâ schanten si sich sêre: iedoch verendet sich ir klagen.

115 Dô si die schœnen meide brâhten ûf die vluot,
 dô giengen in engegene die ritter stolz und guot.
 si enphiengen vlizieliche die vlîersten tohter tiure,
 swie *si* sich ê versâhen daz si wâren wilde und ungehiure.

109, 3 *bi in B]* *bey im da.* — Die worte *daz schif begunde krachen* sollten das zweite glied des concessivsatzes bilden: der starke wellenschlag und das krachen der schiffswände erschweren Hagens versuche, sich verständlich zu machen.

110, 3 *er was er ir,* gebessert von B. *da het von Eyrlant* 4 *bekant.* Die aufgenommene besserung ist von B.; vgl. über die strophe, die vielleicht erst ein abschreiber zur Nibelungenstrophe umgewandelt hat. Beitr. 9, 3.

111, 1 *zem]* zu dem (ebenso 113, 1. 114, 1 und oft). 3 *des g.* 4 *erkaltet,* gebessert von B. *freuenliche.* 112, 1 *ainen b.* 3 *schrâwaz]* vgl. Myth.⁴ 396. III, 138. 4 *niht* fehlt, so ergänzt von B.

113, 3 *den* fehlt, ergänzt von B. 113, 4 das erste *si* fehlt, ergänzt von vdH.

116 Dô beliben si des nachtes bi in ûf dem sê.
 diu ungewonheite tet den kinden wê.
 hêten siz vûr wirde, sô diuhten si mich wîse.
 der grâve von Garadie hiez in *balde* geben guote spise.

*117 Dô si gespîset wâren und er bi in gesaz,
 der grâve von Garadie bat im sagen daz,
 wer si sô rehte schône bræhte zuo dem sê.
 den kinden tet sîn vrâgen und ouch ir arbeitê wê.

118 Dô sprach diu eltiste, diu under in dâ saz:
 'ich bin von verre landen, herre, wizzet daz,
 von Indiâ der guoten — dâ was künic inne [gewinne].
 mîn vater, dô er lebete —: dâ ich krône leider nimmer mêr

119 Dô sprach diu mitteliste: 'ich bin von verre kômen;
 mich hât ein wilder grîfe ze Portegâl genomen.
 der mîn dâ jach ze kinde, der was dâ landes herre.
 ein voget vil gewaltic *was er geheizen* nâhen unde verre'.

120 Diu jungiste drunder, diu bi dem grâven saz,
 diu sprach gezogenliche: 'herre, ich sage iu daz:
 ich bin von Îserlande, dâ was mîn vater herre.
 die mich dâ ziehen solten, den kom ich *sît* leider al ze verre'.

121 Dô sprach der ritter edele: 'got hât vil wol getân,
 sît er iuch bi den mâgen niht enwolte lân;
 ir sît mit genâden ûz grôzer nôt enbunden,
 sît ich iuch sô schône, meide, hân an disem stade vunden'.

122 Swes er dâ vrâgen môhte, des wære im unnôt,
 wie daz kômen wære, daz si den grîmmen tôt

116,2 *ungeuonhait* (über die formen in *-heite*, ahd. *-heiti* s. B. Germ. 10, 169). Gemeint ist nicht 'die ungewohnte umgebung' (B. und M.), sondern das ungewohnte tragen fremder kleider (der pilgerkuten), das sie als eine ihnen angetane ehre (*vûr wirde*) betrachtet hätten, wären sie besser mit den höfischen bräuchen vertraut (*wîse*) gewesen (vgl. C. Hofmann s. 226 f.) 4 *balde* fehlt. 117,2 *von Garadie* fehlt, ergänzt von vH. 3 *woheer sy recht schône bracht*, so gebessert von B. 4 *arbeit*. 118,2 *wisset ir daz*, gebessert von B. 3 *guten der dâ*, gebessert von vH. 4 *dô er lebete* B] *da erlaite*; ist die hiesige lesart eine contraction? 119,4 *was er geheizen* fehlt, so ergänzt von M. 120,1 *drunder* W. Gr.] *vnnder den* 2 *gezogenliche*] Der ausdruck ist sehr beliebt in Kudr. und Bit., ziemlich häufig in den Nib. (die stellen bei Jünicke zu Bit. 4336), auch im Alphart 5. 1. 146, 1. 155 1. 316, 1. 364, 1. 4 *sît* fehlt. 121,1 *nicht wolte beleiben lan*, gebessert von C. Hofm. 122,1 *Swes*] *Was*.

nih̄t von den grifen nāmen, die si ze neste truogen.
si liten *leit* manegēz, des si doch nie *mère* gewuogen.

123 Dô sprach der rîche grāve wider den jungen man:
'vriunt und goselle, ir sult mich hœren lān,
sît daz mir die vrouwen gesaget hānt ir mære,
nu weste ich harte gerne, wā iuwer lant oder kînnē wære'.

124 Dô sprach der wilde Hagene: 'daz wil ich iu sagen.
mich hāt der grifen einer ouch dā her getragen.
mîn vater hiez Sigebant; ich bin von Îrriche
und bin bî disen vrouwen gewesen vil lange kumberliche'.

125 Dô vrāgten si alle: 'wie mohte daz wesen,
daz ir bî den grifen so lange sît genesen?'
dô sprach der junge *Hagene*: 'daz wolte diu gotes gliete;
an in ist wol erklietet beidiu mîn herze und ouch mîn ge-
mîlete'.

*126 Dô sprach der ûz Garadie: 'daz solt du mir sagen,
wie dir sî diu nôt geringet?' 'dā hān ich erslagen
die alten zuo den jungen. ir einer nih̄t genas,
bî den ich mines libes in *vil* grôzen sorgen was'.

*127 Dô sprāchens al gemeine: 'sô ist starc dîn lip.
dich mugen loben balde beide man und wip.
ez mœhten unser tûsent nimmer hān getān.
daz wîrs erslagen hēten: ez ist dir sœlicliche *ergān*'.

128 Der grāve und sîn gesinde vorhten dîtze kint.
ez het unmæzlich sterke: daz geschadete in *sint*.
man wolte in von *den* wāfen mit listen hān gescheiden.
daz werte er zornieliche. jā mohte in sîn komen balde leiden.

129 Dô sprach aber der grāve: 'mir ist wol geschehen
nāch manegem schaden grôzen, den ich hān gesehen.
und bist *du* der mäge dā her von Îrlānde
des vîrsten Sigebandes, sô wil ich dich haben mir ze phānde.

130 Du bist mir komen rehte, daz sî dir geseit.
mir habent dîne vriunde getān sô manegiu leit

122, 4 *leit* fehlt. Die herausgg. ergänzen verschieden (*dā vil* Z. E.,
vil V. M., *sîr vil* B.); der ausfall von *leit* erklärt sich durch den gleichen
anlaut mit dem vorhergehenden worte. *mère* fehlt, ergänzt von Z. 125, 3
Hagene fehlt, ergänzt von V. 4 vgl. 1460, 4. Bit. 9358 f. 126, 1 *Gradie*
2 *geringet die not.* umgestellt von V. 4 *den* *dem vil* fehlt, ergänzt von V.
127, 4 *sœliclichen.* 128, 3 *den* fehlt, ergänzt von E. 129, 3 *du* fehlt,
ergänzt von Z. 4 *mir haben*, umgestellt von Z.

ze Garadie dem lande, daz lit in gar ze nâhen:
si hiezen mîne helde in herten stürmen slâhen unde vâhen'.

131 Dô sprach der junge Hagene: 'unschuldigie ich des
daz si iu getâten. nu bringet mich ze in, [bin,
sô getrouwe ich wol verstienē ir baz und iuwer striten.
lât mich genâedicliche zuo den mînen kunden erbîten'.

132 Der grâve sprach zem kinde: 'du muost mîn gîsel
sô sîn mîn hovegesinde diu schœnen magedin. [sîn:
diu wil ich mir ze êren haben in mînem lande'.
diu rede dûhte Hagenen, si wære im *beide* schade unde
schande.

133 Der recke sprach in zorne: 'ich wil niht gîsel wesen.
des enmuote niemen, der welle genesen.
ir guote schifliute, ir bringet mich ze lande:
des lône ich iu gerne, ich gilte mit schatze und mit gewande.

134 Er muotet mînen vrouwen sîn ingesinde wesen;
âne sîne helfe si mîgen wol genesen.
si ieman hie sô wîse, der volge mîner lère.
wendet iuwer segele, daz man gēn Írlande iht kêre'.

135 Das liut in wolte vâhen; ir herre daz gebôt.
dô stuont er in ze nâhen: des kômēns in grôze nôt.
er holte bî dem hære wol drizic in die ûnde.
diu kraft sînes libes wart den pilgerînen harte kûnde.

136 Hêtenz niht gescheiden diu minniclichen kint,
den helt von Garadie hiet er erslagen sint.
si wâren im gelfche die armen zuo den hêren.
die selben schifliute muosten dô gēn Írlande kêren.

137 Îlen si begunden, daz si niht wurden vlorn,
wan si muosten vîrhten des jungen Hagenen zorn.
tage sibenzehene si vil unmliezic wâren.
si vorhten in al gemeine, wan si in sâhen tîbele gebâren.

130, 4 in herten stürmen C. Hofm.] in ainem herten sturm hs., in einer herte B. M. Der plural wird auch gefordert durch *manegiu leit* in z. 2.
131, 2 getâten B.] *getan hand* 4 zu meinen kunnen arbeiten, so gebessert von B. 132, 2 sîn B.] *sind* 4 Hagen beide fehlt, ergänzt von B. 134, 1 Ir m. meiner fr. *das sy ewr gesinde wesen*, gebessert von B. 4 wendet V.] *keeret umb. man das schif gen*; C. Hofm. streicht *das schif* mit recht; kêren ist ebenso absolut gebraucht wie 136, 4, wo der schreiber es ohne ausstand stehen liess. 135 2 in E.] *im* 4 *pilgramen*. 136, 1 Hêtenz *sy*. gebessert von V. 3 herren. 137, 3 sibenzehen *ee sy*. 4 sahen in, umgestellt von B. *geporu*

138 Dô er begunde nâhen in sines vater lant
 — die vil witen bürge het er ê bekant —,
 einen palas hôhen kôs er bi dem vluote;
 drin hundert türne sach er dâ vil veste unde guote.

139 Dar inne was her Sigebant und ouch sîn edel wip,
 die pilgerîne muosten sorgen umb ir lip,
 ob ir wîrde innen der âz îrîche,
 daz er si alle sliege. daz understuont Hagene lobelîche.

140 Dô sprach zuo den gesten der wætliche man:
 'ich wil ez gerne stîenen. swie ich niht enhân
 gewaltes hie ze lande, ich wil dar boten senden [enden.
 und wil haz den alten mit iu und mit dem kînege gar ver-

141 Der nu welle dienen an mir michel guot,
 diu mære diu ich enbiute, swer daz gerne tuot,
 der diu sage dem kînege, dem gibe ich golt daz rîche.
 jâ lônnet im vil gerne mîn vater und mîn muoter rîliche.'

*142 Der pilgerîne zwelve hiez er rîten dan.
 'nu saget daz dem kînege', sprach der junge man,
 'obe er welle Hagenen sînen sun sehen,
 an dem von einem grîfen im herzenleide was geschehen.

143 Ich weiz wol, sîn geloubet der edele kînic niht.
 sô vrâget mîne muoter, ob si iu des vergiht,
 daz si mich haben welle danne zeinem kinde,
 ob si ein guldîn kriuze vor an mîner brîste bevinde.'

144 Die boten rîten dannen nâhen in daz lant.
 dâ saz in einem hûse vrou Uote und Sigebant.
 dô erkante er, daz dâ vîeren dâ her von Garadîne:
 ez wâren sîne vînde. dar umbe zurntê der wirt und ouch
 die sîne.

145 Er iesch, wie si getürsten komen in daz lant.
 dô sprach einer drunder: 'dâ hât uns her gesant

138, 3 *der flut.* gebessert von E. 139, 2 *muosten sorgen von nöten*
umb iren leid; von nöten hat V. gestrichen. 140, 1 *wætliche* 3 *poten*
dar, umgestellt von Z. 141, 1 *welle gerne dienen; gerne*, das aus z. 2
 stammt, hat V. richtig gestrichen. 3 *diu* fehlt, ergänzt von Z. 4 *reich-*
liche. 142, 2 *daz* fehlt, ergänzt von B. 143, 1 *wol daz sein*, ge-
 bessert von E. 3 *dann haben welle*, umgestellt von Z. 4 *prust vînde*,
 gebessert von C. Hofm. 144, 3 *dâ* nach *daz* fehlt: die herausgg. er-
 gänzen si. 145, 1 *iesch* Hpt] *hies sy fragen.*

din sun der junge Hagene. swer den gerne sähe,
der ist hie sô nâhen, daz daz in kurzer zîte wol geschæhe.'

146 Dô sprach der vürste Sigebant: 'ir trieget âne nôt.
er ist sô hin gescheiden, daz mir des kindes tût
dicke hât erwecket mines herzen sinne.'

'ob irs niht geloubet, sô vrâget iuwer wip die küniginne.

147 Der ist er alsô dicke gewesen nâhen bi.
ob im an siner brüste ein guldin krinze si,
ob man des an dem degene die rehten wârheit vinde,
geruochet ir des beide, sô müget ir sin wol jehen zeinem

148 Dô Uoten der vrouwen ditze wart geseit. [kinde'.
si vrente sich der mære; ê was ir ofte leit.

si sprach: 'wir suln rîten dâ wirz ze rehte ervinden.'
der wirt hiez dô satelen im und sinen besten ingesinden.

149 Zehant dô sprach ein pilgerin der schönen Uo-
ten zuo:

'wilt du mir, vrouwe, volgen, ich râte dir waz du tuo:
du solt bringen kleider den vil schönen kinden. [sinde'.
die koment dir zallen êren; si heizent dines jungen inge-

*150 Man brâhte richiu kleider mit der vrouwen dan.
ouch volgtê der küniginne vil manie künener man.
her Hagene was gestanden nider ûf den sant.
dâ man die von Garadie bi dem ellenden vant.

(4.) Âventiure.

wie Hagene enphangen wart von vater und von muoter.

*151 Dô gesach er rîten wip unde man.
dô wolte in Hagene hin engegene gân.
wer im grîezen kunt tæte, daz wolte er gerne sehen.
dâ muoste ein starkez dringen von sinen vriunden geschehen.

152 Der künic hiez in willekomen sin in sin lant.
er sprach: 'sit irz der recke, der nâch uns hât gesant

145. 3. 4 der ist so nâhen werden gerne sähe das das in kurtzer zeit
warlich wol geschæhe, gebessert von E. 146. 1 triegent mich on not; mich
von B. mit recht gestrichen, vgl. Nib. 1481. 1 und Kudr. 1290. 1. 147. 4
ir sin B] irs euch, vgl. Germ. 10. 171. 148. 1 Uten der frauen ditz da
u. g., gebessert von C. Hofm. 3 wirs vdH.] wir 4 do hies, umgestellt
von Z. seinem. 149. 3 den W. (Gr.?) deinen 4 des seines junge, ge-
bessert von vdH. 150. 4 man M.] er Garady.

und jehet zeiner muoter der edelen küniginne?
 und sint wâr diu mære, sô bin ich vrô von allen mînen
 153 Uote diu schœne gezogenlichen sprach: [sinnen.]
 'heiz uns vor den liuten schaffen hie gemach.
 ich sol in wol erkennen, ob im hie zimt diu krône'.
 si ervant diu wâren bilde; dô enphiengen si den jungen
 helt vil schône.

*154 Mit weinenden ougen si kuste in an den munt.
 'ê west ich mich sieche, nu bin ich wol gesunt.
 bis willekomen, Hagene, mîn einigez kint.
 nu mûgen sich dîn wol trœsten die hie bî Sigebande sint.'

*155 Der klinic trat *dar* nâher, sîn vreude diu was grôz.
 von sînes herzen liebe ûz sînen ougen vlôz
 im vil der heizen trehene: *der sach man* dâ genuoc.
 dem kinde er holden willen von schulden vriuntlichen truoc.

156 Die ellenden vremen vroun Uoten wurden kunt.
 si gap in maneger hande grâ unde bunt,
 phelle ob liechten vederen, daz wol gezam ir libe.
 sich ringet ir gemüete von des küneges Sigebandes wibe.

157 Man kleitę die schoenen vrouwen als ez in wol
 gezam.
 die zît muostens dulden dar under michel scham,
 unze si behangen mit rîchen borten giengen.
 der wirt und sîne helde die jungen meide vlizielich en-
 phiengen.

158 Hagene hiez genædic den von Garadie sîn
 den klinic und die liute durch den willen sîn,
 daz er in vergæbe schaden unde schulde.
 Hagene der junge der gewan den pilgerinen hulde.

152, 3 *geet*. 153, 2 Der sinn ist: 'heiss die umstehenden zurück-
 treten!' Dadurch soll Hagen ungenierte gelegenheit (*gemach*) geboten wer-
 den, seine brust zu entblößen, um durch das muttermal seine identität zu
 erweisen. 154, 2 *sieche*] *siechen* hs. und ausgg.; die schwache form des
 adj. wäre kaum zu rechtfertigen, und ebensowenig die auffassung von *siechen*
 als infinitiv. 155, 1 *dar* fehlt, ergänzt von B. 3 *der sach man* fehlt.
 Die herausgg. seit V. lesen: *ime der vil heizen trehene dd genuoc*, doch ist
 die trennung des subst. von seinem adj. durch die cäsus nicht zu dulden
 und von mir überall beseitigt, s. Beitr. 9, 90. Aus demselben grunde, doch
 verschieden, ändert C. Hofm. s. 228. 156, 3 *getzam wol*, umgestellt
 von B. 4 *ringeret*, gebessert von B. 157, 1 *claidet* 3 *müsten sy*
 3 mit V.] in. 158, 1 *Garadi*.

159 Dô der künic mit kusse versuonte sinen zorn,
 dô muoste man in gelten swaz si heten verlorn.
 daz was in vrume vil grôziu und was ouch Hagenen êre.
 sît wurden sî vînde mit dem von Îrlande nimmer mêre.

*160 Dô hiez man den gesten tragen ûf den sant
 in dem vride Hagenen ir spîse und ir gewant,
 daz si dâ ruowen solten ze vierzehen tagen.
 die stolzen pilgerîne muosten im des gnâde sagen.

161 Dô riten si mit schalle von dem mere dan.
 zuo der burc ze Baljân kom vil manic man
 durch diu vremeden mære, daz noch leben solte
 des vil rîchen küneges sun. lûzel ieman daz gelouben wolte.

162 Nâch tagen vierzehenen scheiden man dô lie (164)
 die wazzermüeden helde, die bî in wâren hie.
 dô gab in sîne gâbe der wirt von liehtem golde.
 durch sînes sunes liebe ze stæten vriunden er si haben
 wolde.

163 Hagene sîne vrouwen niht unberuochet liez. (162)
 baden ze allen ziten ers vliziclichen hiez.
 den minniclichen meiden den diene er vil lise.
 man gab in rîchiu kleider; er was in sînen jungen jâren
 wise.

164 Wahsen er begunde bevollen zeinem man. (163)
 dô phlag er mit den helden swes man ie began,
 daz ritter prîeven solten, mit werken und mit handen.
 sît wart er gewaltic in sînes vater Sigebandes landen.

165 Der junge Hagene lernte daz helden wol gezam, (165)
 vor sô manegem degene, daz er des âne scham
 muoste belîben. daz lobeten schœne vrouwen.
 er wart sô rehte milte, daz es nieman mühte wol getrouwen.

166 Dar zuo wart er sô küene, als uns ist geseit,
 daz er getorste rechen sîner vriunde leit.

159, 3 in V.] *ir Hagen* (ebenso 160, 2). 161, 4 *das yemand*, um-
 gestellt von V. 162 – 164. So geordnet mit V. Die Hs. hat str. 162
 nach 163. 164. Durch diese umstellung und die ausscheidung der Nibstr. 160
 wird der zusammenhang notdürftig hergestellt, doch ist das gedicht hier
 offenbar stark überarbeitet. Vgl. auch Wilmanns s. 125 f. und Beitr. 9, 62.
 162, 1 *do man*, umgestellt von Z. 165, 2 vor V.] *von 4 des es nyemand*
wol mochte g., gebessert von vdH. und V.

er behabete gar sîn êre an aller hande dîngen.
des hôrte man in dem lande von dem helde sagen unde
sîngen.

167 Er wuohs in einer wîeste, der edele vûrste junc,
bî den wilden tîeren. des mohte im einen sprunc
lebendes niht enphliehen, swaz er wolte vâhen.
er wæne und sîne vrouwen bî dem mere manic wunder
sâhen.

168 Sîn rehter name hiez Hagene. sît wart er genant
Vâlant aller kûnege. dâ bi was er bekant
von der sînen sterke wol in allen rîchen.
Hagene der kûene urborte sînen namen vlîzieliche.

169 Im rieten sîne mâge, er wûrbe umb ein wîp.
diu was im dâ vil nâhen, daz nîndert schoener lîp
lebete in al der werlde ûf dem ertrîche.
diu hete erzogen in selben; jâ wuohs er bî ir harte sorelîche.

170 Si was geheizen Hilde und was von Indiân.
sie het im ofte liebe in grôzer nôt getân,
dô er si aller êrste vant in einem steine.
ûz allen landen gerte er vûr si bezzer deheine.

171 Sîn vater hiez in gâhen, daz er næme swert
mit hundert sînen helden: tûsent marke wert
gæb er ie vier gesollen vûr ros und vûr gewæte.
dô sprach der degen Hagene, daz er daz vil williclichen

172 Dô hiez er ez kûnden in diu vûrsten lant. [tæte.
wanne ez wesen solte, daz tet man in bekant.
sît wart sîn grôziu milte harte wol bevunden.
man sagete die hôchzit in drîen tagen und in jâres stunden.

173 Dar zuo sich vlîzzen recken die gerne wolten dar.
si hiezen wûrken schilde lieht und wol gevar.

167,3 lebentigs 4 er wæne V.] wann er. 168,3 allem reiche, ge-
bessert von V. 4 urborte Hpt. = 'erwarb arbor von' (vgl. über das vor-
kommen des wortes Jänicke zu Blt. 4190)] erpot. 169—176. Ein
besserer zusammenhang der erzählung wird erzielt, wenn man ordnet: 168.
171—175. 169. 170. 176. Mit W. s. 127 betrachte ich str. 171—175 als eine
an unrechter stelle eingefügte interpolation, aber auch str. 170 scheint jünger.
Vgl. Beitr. 9, 62. 169,2 lîp vdH.] weib 3 aller wekl 4 im ir vil
hart, gebessert von V. 170,1 von vdH.] in 2 im fehlt, ergänzt von
vdH. 4 allem lande, gebessert von V. vûr E.] fueren. 171,2 seiner.
3 ye für vier, gebessert von V. 173,2 und fehlt, ergänzt von Z.

dar zuo man in bereite satele vil riche.
vürbüege und zoume bereite man von golde süberliche.

174 Üf einem witen plâne herbergen man dô hiez
des richen küneges geste. wie wênic er des liez
des si an in gerten! dâ sidelte man vil witen.
man sach an allen enden sine geste zuo dem lande riten.

175 Die vremeden die dâ wâpen wolten mit im nemen,
die hiez er kleiden alle: daz muoste in wol gezemen.
die dâ von vremeden erben kômen zuo dem lande,
der wâren tûsent helde. die zierte er wol mit rosse und mit
gewande.

176 Er sprach ze sinen vriunden: 'nu râtet ir mir daz,
daz ich ein künic heize. ez zimt mir desten baz,
ob ich von herzen minne diu bi mir trage krône.
ich erwinde nimmer, unz ich ir arbeit gelône.'

177 Wer diu vrouwe wære, des vrâgten sine man,
diu vor sinen helden ze hove solte gân.
er sprach: 'daz ist vrou Hilde von Indiâ dem lande,
der ich und mine vriunde ze dirre werlte haben wênic schande'.

178 Wol behagete ez siner muoter — sîn vater tet ez
daz man si solte kröenen, dô si daz vernam. [sam —,
si was wol in der mâze, daz lant het ir êre.
wol sehs hundert degene nâmen bi im wâpen oder mêre.

179 Nâch siten kristenlichen wihen man dô hiez
beide zuo der krône: niht lenger man daz liez.
her Hagene nnd vrou Hilde riten vor in dannen.
manegen buhurt richen sach man dâ von des küneges
männern.

180 Her Sigebant reit selbe; hôhe stuont sîn muot.
in ahte harte ringe, verzert er michel guot.

173, 3 4. *beraitet*; B. liest an zweiter stelle *bruofte*. 174, 1 *dô*
Hpt.] *die*. 175, 1 *die da wolten ir wappen* hs., *die dâ wolten wâfen* B.
Meine umstellung hat den zweck, die trennung des verb. finit. von dem ab-
hängigen infinit. durch die cäsar zu vermeiden. 3 *da die*, umgestellt von V.
4 *rossen*. 176, 3 *diu* vdH.] *vnd* 4 ein *ir* fehlt, ergänzt von E.
177, 1 *Sy sprachen wer die wære*, gebessert von C. Hofm. 2 *sollten*.
178, 2 *si* nach *man* fehlt, ergänzt von vdH. 179, 1 *kristenlichen* V. (vgl.
Nib. 1788, 4) *sittlichen* (veranlasst durch das vorhergehende *siten*) 2 *daz M.*
da (vgl. Nib. 556, 2. 594, 2). 180, 2 *er verzerte*, umgestellt von B.

dô si geriten hêten wol nâch ritters rehte, [knehte.
dô wurden vil unml̄tieze ûf des k̄neges hove die kamer-

181 Si truogen an gesidele breit unde lanc,
st̄iele unde tische. dô man vol gesanc,
ze hove reit vrou Uote und mit ir vil der vrouwen,
die die jungen helde dâ vil williclichen mohten schouwen.

182 Dô der k̄ninc Sigebant bî vroun Uoten saz
und Hagene bî Hilden, die liute redeten daz:
im wære wol gelungen an sînem lieben kinde. [ingesinde.
den krach von manegem schafte pruohte vor den tischen ir

*183 Vier und zweinzic recken die wâren ûf den plân (184)
komen under schilde. dâ wart ez wol getân.
manic richiu tjoste wart von in getriben.

daz sâhen schœne vrouwen: jâ wær daz übele beliben.

184 Dô der herre ûz Îrlande vol enbizzen was, (183)
schiere wart ze molten bluomen unde gras
von sînen manegen gesten; die riten dâ mit schalle. [alle.
die man gesunde weste, die buhurdierten vor den vrouwen

185 Sun der Sigebandes den buhurt selbe reit. (185)
daz sach sîn triuntinne: jâ was ez ir niht leit.
ob si im iht gedienet het in vremen den landen,
des lōnte er ir gerne. er was ein mærer helt ze sînen handen.

196 Dâ vant man under stoube dem wirte riten bî,
daz ouch k̄nige hiezen, zwelf unde dri,
die lēhen von im hēten, kristen unde heiden.
Sigebande und Hagenen den dienten si vl̄ziclichen beiden.

187 Diu hōchzit werte lange; diu vreude diu was grōz,
von hurte und von dringen ludem unde dōz.

180,4 hofe vil manig cammerknecht, so gebessert von B. 181,1 an das gesidel, gebessert von B. 2 wol sang, gebessert von V. Indes ist die erwähnung des kirchlichen gesangs an dieser stelle (vgl. Nib. 300, 1. 1004, 1) sehr verspätet und abgerissen. 4 die die B.] so die. da ze hofe vil, gebessert von V. (ze hove stammt aus z. 3, vgl. 180, 4). 182 vgl. str. 560. 183 nach 184. Doch war die interpolierte Nibstr. offenbar für die stelle bestimmt, die ich ihr gegeben habe. 183 schildert die tjoste (das wort findet sich in der Kudr. nur hier!), 184. 185 aber den buhurt, und 185, 1 muss unmittelbar anschliessen an 184, 4. 183, 1 dem 3 reicher 4 daz vdH.] da war des, so gebessert von V. 184, 1 vol Z.] vol 4 vor den vrouwen fehlt, ergänzt von B. 185, 1 des S. 4 mærer fehlt, ergänzt von B. 186, 1 man vant, umgestellt von vdH. den 4 Hagene. 187, 1 lange fehlt, ergänzt von V. 2 Die zeile lautet in der hs: von hurte

der wirt hiez sine geste ir arbeite lāzen.
dô wart in daz erloubet, daz si zuo den vrouwen gesāzen.

185 Vor den sinen gnōzen sprach her Sigebant,
'mīnem sune Hagenen gibe ich mīniu lant,
die liute mit den bürgen nāhen unde verren.
alle mīne recken suln in in haben zeinem herren.'

159 Dô sich verzigen hête der vürste Sigebant,
dô begunde Hagene lihen bürge unde lant
mit vil guotem willen. die si nemen solten,
er dûhte si sô biderbe, daz sis von im gerne nemen wolten.

190 Nāch lēhenlichem rehte gestraht ir maneges hant
wart dem jungen kīnege. schaz und ouch gewant
gab er sinen gesten nāhen unde verren. [werren.
sô miltes vürsten hōchzit mōhte noch den armen niht ge-

*191 Ze hove wāren vrouwen, die mit im in daz lant
wāren gevūeret. nāch der einer wart gesant;
die hiez man zuo vroun Hilden vür den künic gān.
diu was von Íserlande und was ze wunsche wol getān.

192 Ir gerte ein junger vürste. der hete si gesehen
bī der kīniginne. des mohte er wol verjehen,
daz si von allem rehte solte tragen krōne. [lōne.
si was gespil vroun Hilden: sit wart ir ein rīchez lant ze

193 Dô schieden sich die geste, der kīnīc und sine man.
die edelen juncvrouwen vuorte man dan
gegen Norwāge in des vürsten rīche.
nāch ir grōzer leide sô stuont ir dīnc vil genendīclīche.

194 Dô begunde rīhten her Hagene in Írlant.
swaz er unbillīches an den liuten vant,
des muosten si engelten von im harte sēre.
in einem jāre enthoubter ir ahtzīc oder mēre.

und von manigen dingen In dem vnde dos, berichtet von vdH. u. V. (vgl. Nib. 883, 1. *was* V. M. oder *wart* B. vor *ludem* wird nicht durch die hs. geboten und kann aus z. 1 ergänzt werden). 3 *ir* Z.] *sein* 4 *gesāzen* M.] *sassen*. 188 vgl. Nib. 657. 1 Vor vdH.] Von 4 ein *in* fehlt, ergänzt von B. 189, 4 *si* V.] *sich*. 190, 1 *gestrackht* Er m. h., gebessert von B. 191, 2 *ainen*, gebessert von Z. 192, 1 *Er begerte*, gebessert von Z. 4 *frawen*. 193, 4 *genendīclīche* (vgl. Jänicke zu Bit. 12955) *gnedīclīch*. B. vermutete *gemelliche* (Germ. 10, 175). 194, 4 *im jar*, gebessert von Z. *ir* fehlt, ergänzt von Z.

195 Nu schuof er herverte in siner vînde lant.
 durch die armen wolter vîleren dēheinen brant.
 swâ ir mit übermuote deheiner wart ervunden,
 dem brach er die bûrge und rach sich mit den tiefen verch-
 wunden.

196 Swâ er kom ze strite, er was ein ritter guot.
 den hōchvertigen helden swachet er den muot.
 von siner vorgetāne nāhen unde verren [gewerren.
 er hiez Vālant aller künoge: daz mohte sinen vinden wol

197 Der helt lebete schōne; vrō was er genuoc.
 von Indiā diu vrouwe bî dem recken truoc
 eine tochter schōene. sît wart diu genennet
 nāch ir muoter Hilde, dā von man diu mære wol erkennet.

198 Dō hiez der wilde Hagene ziehen sō daz kint,
 ez beschein diu sunne selten noch daz ez der wint
 vil lützel an geruorte. sîn huoten edele vrouwen.
 sam tātē sîne māge, den er aller beste mohte getrouwen.

199 Inner zwelf jāren diu hêrlīche meit
 wart unmāzen schōene. verre ez wart geseit.
 edele vûrsten rīche die begunden sinnen, [minnen.
 wie si wolten werben nāch des wilden Hagenen tochter

200 Der selben vûrsten einer bî Tenemarke saz
 ze Wāleis in dem lande. dō er gehôrte daz,
 daz si sō schōene wære, dō ranc er nāch ir sêre.
 daz versmāhte Hagenen: er nam im beide lip unde êre.

201 Swaz man ie boten sande nāch der megede guot,
 die hiez her Hagene vliessen durch sinen übermuot.
 er woltes geben deheinem der swacher danne er wære.
 dō hōrtē man allenthalben sagen von dem vûrsten daz mære.

202 Boten hiez er hāhen wol zweinzic oder mēr
 — diez niht gerechen mohten, den was ez herzen sêr —,

195,1 statt *nu* vermutet B. ansprechend *sit*. 196,1 zu *streite*
kam, umgestellt von B. 2 *suechete*. 196,3 von *siner*] in *sein*. *vor-*
getāne ist ein sonst unbekanntes wort und wahrscheinlich entstellt. Zu
 erwarten wäre 'von seiner grossen kraft und tapferkeit hiess er usw.'
 197,2 die *frau von India*, umgestellt von B. 4 *dabey man*, gebessert von
 V. (vgl. 22,4. 617,4). 198,3 *hueteln* 4 *teltens s. m. der*, gebessert
 von V. 199,1 *Inner V.*] In *ir* 2 *wardes*, umgestellt von B. 200,3
daz fehlt, ergänzt von vdH. *sō* fehlt, ergänzt von Z. 201,1 *magete*
 3 *dhainem fursten der*, gebessert von vdH. 202,2 *diez*] *ditz* es B.] *er*.

alle die man sände nâch siner tochter hêre. [mêre.
 genuoge den manz sagete, die gerten ir ze wibe nimmer

203 Noch beleip ez ungeworben von guoten recken niht.
 hât ir einer übermuot, alsô man des giht,
 dâ bi man vindet einen, der dunket sich sam hêre.
 von ir hôhen minne huop sich-siner sorgen *deste* mêre.

(5.) Âventiure,

wie Wate ze îrlande vuor.

204 Ein helt der was erwachsen in Tenelant.
 ze Stürmen in einer marke, daz ist wol erkant,
 da sâzen sine mâge, die zugen in nâch êren.
 im diene ouch Hortlant. jâ was er vil gewaltic unde hêre.

205 Einer siner mâge — Wate was er genant —
 der hete von *dem* degene bürge unde lant.
 durch daz er was sîn künne, er zôch in vlizlichen.
 er lêrte in alle tugende; er liez in ûz der huote niht ent-
 wîchen.

206 Ze Tenemarke herre was Waten swesterkint,
 Hôrant der biderbe. der verdiente sint
 an Hetelen dem kûnege, daz er *im* der krône
 wol ze tragene gunde. er gaps dem helde volliclich ze lône.

207 Hetele der rîche ze Hegelingen saz
 nâhen bî Hortlande, ich wil iu sagen daz;

202, 4 *mann es begerten*. **203**, 2 *als 3 vindet man*, umgestellt von B. 2. 3 haben wol ein sprichwort im sinne; M. verweist auf Boner 83, 47 *sô stark ist nieman noch sô grôz, etskû vinde er sîn genôz*, vgl. auch Zingerle, Die deutschen sprichwörter im mittelalter (Wien 1864), s. 153. 4 *sein sorge*, gebessert von Z. *deste* fehlt, ergänzt von B. **204**, 2 *Sturme*, vgl. M. zu der stelle. (das richtige hat die hs. 223, 3. 231, 2 u. ö.) 3 *nach grosser ere*, gebessert von E. und B. 4 *Ortlant*. — Die hs. hat die folgenden formen: *Hortlant* 468, 4. 520, 1. 749, 3. 884, 3. 939, 1. 1154, 1. 1173, 3. 1235, 1. 1573, 1. 1642, 2. 1676, 1. *Hortriche* 481, 1. 1367, 3. 1371, 3. *Hortlant* 1404, 1. 1417, 4. 1513, 2. 1531, 1. *Horriche* 634, 3. *Ortlant* 204, 4. 207, 2. 273, 1. 565, 1. 716, 1. 920, 1. *Nortlant* 371, 3. 1096, 1. 1103, 1. 1704, 2 (1618, 1 fälschlich *Normandinen*). Die überlieferung weist also auf die form mit anl. *H* als die echte form, sie ist in dieser ausgabe überall geschrieben. **205**, 2 *dem* fehlt, ergänzt von vdH. 4 *entwencken*. **206**, 3 *Hettelein*. *im* fehlt, ergänzt von vdH. 4 *gab dem helden völliglich die z. l.*, gebessert von E. Eine beziehung auf das verhältnis Böhmens zum reiche vermutet R. Schröder Zs. f. d. Philol. 1, 259 f. **207**, 1 *Hegeling* (so auch 215, 4 u. oft). 2 *Ortlannde*.

dar inne het er bürge wol ahtzie oder mære. [êre.
die der phlegen solten, die dienten im tegelich mit grôzer

208 Er was ze Friesen herre wazzer unde lant.

Dietmers unde Wäleis was in siner hant.

Hetele der was rîche und hete vil der mäge. [lâge.

er was ouch grimme küene. ofte schuof er sinen vinden

209 Hetele was ein weise. dâ von sô wart im nôt,

ob er ein wip hête. im wâren beide tôt

vater und ouch muoter, die im diu lant dâ liezen.

sus het er vil der vriunde. bi den muos in ze lebene ver-
driezen.

210 Dô rieten im die besten, er solte minne phlegen,
diu im ze mâze kœme. dô sprach der junge degen:

‘ich enweiz deheine, diu zen Hegelingen [bringen.]’

mit êren wære vrouwe, noch die man mir ze hûse mœhte

211 Dô sprach von Niflande Môrunc der junge man:

‘ich weiz eine vrouwen, als ich vernomen hân,

daz dēheiniu lebet sô schœniu nindert ûf der erde.

wir suln ahten gerne, daz si iu zeiner triutinne werde.’

212 Er vrâgte, wer si wære oder wie si si genant.

er sprach ‘si heizet Hilde und ist ûz Írlant.

ir vater heizet Hagene und ist daz Gēren künne.

kunt si her ze lande, sô hâst du immer vreude unde wünne.’

*213 Dô sprach der vürste Hetele: ‘nu ist mir doch
swer werbe nâch ir minne, ez si ir vater leit. [geseit,

dar umbe si erstorben vil manic edel man.

deheinem minem vriunde ich des tôdes niht engan.’

*214 Dô sprach aber Môrunc: ‘sô sende in sin lant.

heiz Hôranden bringen: dem ist wol erkant

208,1 Vor *wazzer unde lant* hat die hs. *im diene*, das E. mit recht
strich: es stammt aus 207,4 her. *wazzer unde lant* ist accusativ des raumes,
wie *erde unde mer* 593,2 (vgl. Haupts *Zs.* 3, 268), hier die ausdehnung des
gebietes bezeichnend, wie ähnlich Walth. 35,1 *Linpolt, zwir ein vürste, Sîr*
und Osterrîche. Zur änderung C. Hofmanns a. a. o. s. 229 *im diene mer*
unt lant liegt kein grund vor, zumal die verderbnis durch sie nicht erklärt
wird. 2 *Diethmers und was Walais*, gebessert von vdH. 209,1 *im*

fehlt, ergänzt von B. 4 *sunst*. 210,2 *im* vdH.] *mir* 3 *ich ways*.

211,1 Mit *Niflant* ist Livland gemeint, vgl. Mh. s. 184 und Hildebrand
Zs. f. d. Philol. 2, 477 f. 2 *vrouwen* fehlt, so ergänzt von V. 212,3

Gēren fehlt, ergänzt von V. 213,4 *nicht gan*. 214,2,3 vgl. zu 92,2.

alle site Hagenen hât er wol gesehen.

âne sine helfe kunde ez nimmer geschehen.'

215 Er sprach: 'ich wil dir volgen, nu si sô schœne si.
dâ man si sol gewinnen, dâ muost du wesen bi,
wan ich dir alles guotes von schulden wol getrouwe.
du hâst es vrum und êre, wirdet si ze Hegelingen vrouwe.'

216 Dô hiez er boten rîten hin ze Tenelant,
dâ man Hôranden sinen neven vant.
er enbôt dem recken, daz er in sehen solte
inner tagen sibenen, ob er im deheinen dienest leisten wolto.

*217 Dô die boten kômen und daz er die vernam,
getriulicher dienste was er im sô zam,
daz er leiste gerne swaz er im gebôt.
des gewan er sider arbeit unde grœzliche nôt.

218 Er reit ze hove schiere mit sehzie sîner man.
dô der helt dâ heime urloup genam,
dô gâlhte er destе vaster, daz er diu mære ervûnde,
wâ mite er dem degene wol nâch êren gedienen kûnde.

219 An dem sibenden morgen kom er in daz lant.
er und sine gesellen truogen guot gewant.
der kûnic hin engegene gie den recken guoten.
dô sach er bi dem recken von Tenemarke den kûenen
Fruoten.

220 Ez was im ein liebez mære, daz si wâren komen.
der kûnic sach si gerne. dâ von im was benomen
ein teil sîner sorgen, die er het in sinem muote.
dô sprach er lachende: 'bis willekomen, neve Fruote.'

221 Dô gienc vîr den herren Fruote und Hôrant.
er vrâgte wie oz stlîende dâ heime in Tenelant.

214, 3 *sitten*. 215, 1 *sô* fehlt, ergänzt von E. 3 *wol von schul-*
den, umgestellt von V. 4 *wirdet* Bj *wirt*. 217, 2 *er* fehlt, ergänzt
von vdH. 'er war ihm so gehorsam in bezug auf die leistung treuer dienste':
zam c. gen. ist sehr selten (*ruomes zam* MSH. 2, 145b: mhd. wb. III, 890a).
Die gezwungene ausdrucksweise ist wiederum kennzeichnend für den stil der
Nibelungenstrophien. 218, 2 *helt al da haine*, gebessert von E. 4 *nach*
eren wol, umgestellt von B. 219, 3 *hin* fehlt, an dieser stelle ergänzt
von Pl. 3. 4 Vielleicht hat V. mit recht den cäsurreim *engegene: degene*
hergestellt (vgl. 468, 1. 1105, 3. 1587, 3), der aber dann doch erst später ein-
geführt wäre. Das ursprüngliche war wol: *dô sach er bi Hôrande*. 220, 3
siner fehlt, ergänzt von Z. 221, 1 *herren* fehlt, so ergänzt von B.

dô sageten si im beide: 'wir haben in kurzen stunden
in herten stürmen geslagen vil schedeliche wunden.'

222 Er vrâgte, wâ si wâren durch vechten hin geriten.
'dâ ze Portegâle haben wir gestriten.

des wolte uns niht erlâzen der edele künic rîche,
er enschadete uns *sêre* in der marke aller tegeliche.'

223 Dô sprach der junge Hetele: 'nu lât ez hin gân.

jâ wæne ich, Wate der alte der welle niht lân
die marke dâ ze Stürmen, dâ er dâ sitzet inne.

danc hab er des immer, der im eine bure an gewinne.'

224 Die helden giengen sitzen in einen palas wît.

mit tumplichen witzen begunden reden sit

von edeler vrouwen minnen Hôrant unde Fruote.

der künic hôrte ez gerne. dar umbe gab er in miete guote.

225 Hetele Hôranden biten dô began:

'ist *dir* daz mære künde, du solt mich wizzen lân,

wiez stê umb vroun Hilden, die jungen küniginne?

der wolde ich mînen dienest unde mîne botschaft heizen
bringen.'

226 Dô sprach der deggen künec: 'eist mir vil wol er-
maget alsô schoene ich mære nie bevant [kant.

als von Îrlande Hilde die richen, [lîche.'

des wilden Hagenen tochter. jâ stüende ir ein krône lobe-

227 Hetele dô vrâgte: 'mühte daz gesin,

daz mir ir vater *gæbe* daz schoene magedin?

und diuhte ich in sô biderbe, sô wolte ich si minnen

und wolte im immer lôn, der mir die maget hülfe ge-
winnen.'

228 'Daz mac sich niht gevîlegen', sprach Hôrant.

'ze boten ritet niemen in daz Hagenen lant.

des wil ich mich *selbe* nimmer vergâhen. [hâhen.'

den man dar gesendet, den heizet man dâ slâhen oder

222, 2 *sy sprachen ze Portugal da h. w. g.*, gebessert von B. 4 *en-*
schadete Z.] *schaidte sêre* fehlt, ergänzt von B. 223, 4 *angewünne*.

224, 2 *begundens*, gebessert von B. 225, 2 *dir* fehlt, ergänzt von vdH.

3 *wie stet es. frau.* 226, 1 *es ist mir vil wol gesait erkant* 2 *die magt*,

gebessert von E. 3 *riche* 4 *ein V.] an.* 227, 2 *gæbe* fehlt, ergänzt

von vdH. *magetlein.* 228, 2 *des H.* 3 *selbe* fehlt: vdH. ergänzte

selben. 4 *den man dar gesendet* fehlt: die herausgg. ergänzen die fehlende
halbzeile auf verschiedene weise. Hier nach B., vgl. 201, 1.

229 Dô sprach aber Hetele: 'mirst nâch ir alsô nôt.
hâhet er mir einen, dar umbe müese tôt
selbe geligen Hagene der künic von Írliche. [liche.]
er ist nie sô vrevele, im kome sîn grimmer muot vil schede-

230 Dô sprach der degen Fruote: 'wolte Wate sîn
gegen Írlande nu der bote dîn,
sô mühte uns wol gelingen und bræhten dir die vrouwen,
oder uns würden wunden ûf daz herze al durch den lîp
gehouwen.'

231 Hetele der herre sprach: 'dâ wil ich hin
senden zuo den Stîrmen. ân angest ich des bin,
Wate rite gerne swar ich im gebiute.
heizet inir von Friesen komen Írolden und sîne liute.

232 Die boten riten gâhes ze Stîrmen in daz lant,
dâ man Waten den künien bi sinen helden vant.
man saget im von dem kûnege, daz er im komen solte.
Waten hete wunder, waz sîn der künic von Hegelingen wolte.

*233 Er vrâgte, ob er vüeren solte mit im dan
helm oder brünne und ieman sîner man.
der boten sprach dô einer: 'des enhôrte wir niht,
daz er bedürfte iht recken, wan daz er iuch gerne siht.'

*234 Wate wolte dannen. sîne liute er lie
dem lande und den bûrgen. dô er ze rosse gie
dô volgte im nieman mêre, wan zwelve sîner man.
Wate der vil kûene ze hove gâhen began.

235 Er kom ze Hegelingen. dô der degen reit
hin ze Campatille, daz was niht ze leit
Hetelen dem degene. er begunde zuo im gâhen.
er dâhte wie er Waten sinen alten vriunt solte euphâhen.

229, 2 *habt e. m. ainen poten*: das glossem boten strich V. 4 *im kam.*
230, 4 *als durch*, gebessert von E. 231, 1 *ich wil dahin*, umgestellt
von Z. 3 *swar Z.] wohin.* 232, 4 vgl. Nib. 84, 1. 233. 234. Die
beiden Nibelungenstrophen sind überflüssig, wenn auch nicht störend, vgl.
Beitr. 9, 16. 233, 3 *dô* fehlt, ergänzt von Z. *enhôrte*] über die apokope
des *n* in der 1. pers. plur. vor enklitischen *wir* vgl. Weinhold mhd. gramm.
§ 352. 379. 4 *iuch*] *auch*. 234, 1 *von dannen* (und so oft statt *dannen*).
liute, wofür B. *huote* liest, habe ich beibehalten: Wate nimmt seine mannen
nicht mit. sondern lässt sie zum schutz von land und burgen zurück.
3 *nun zwelff*. 235, 2 Ueber das nur hier erscheinende *Campatille* vgl.
Zingerle Germ. 6, 44, und Einl. s. 26.

236 Er gruozte in willicliche. der vürste lûte sprach:
 'her Wate, sît willekomen. daz ich iuch niht ensach,
 des ist nu lange zîte, daz wir ensamet sâzen
 dâ wir uns urlinges ûf unser widerwinnen vermâzen.'

*237 Wate im antwurte: 'ensamet solten wesen
 gerne guote vriunde: sô mühten si genesen
 vor ir starken vinden immer destе baz.'
 er vieng in bi der hende und tet vil giletlichen daz.

238 Si giengen beide sitzen und ander nieman mēr.
 der künic der was riche, Wate der was hēr
 und ouch übermüete ze allen sînen dingē.
 Hetele hete gedanke, wie er in ze Îrlande solte bringen.

239 Dô sprach der junge recke: 'ich hân nâch dir gesant.
 boten ich bedürfte in des wilden Hagenen lant.
 nu enweiz ich niemen, der mir dar bezzer wære, [bære.'
 danne ir, Wate, lieber vriunt: ir sît zer botschaft vil rede-

240 Dô sprach Wate der alte: 'swaz ich werben sol
 iu ze liebe und zêren, daz tuon ich gerne und wol.
 des sult ir mir getrouwen, ich bringe ez an ein ende
nâch iuwerme willen, ez ensî daz mîchs der tôt erwende.'

241 Hetele sprach: 'mir râtent al die vriunde mîn,
 ob mir geben welle die schoenen tohter sîn
 Hagene der starke, daz si ein küniginne
 werde in mînem lande. dar nâch stênt hôhe mîne sinne.'

242 Wate sprach mit zorne: 'swer dir daz hât geseit,
 ob ich hiute stîrbe, daz wære im niht ze leit.
 jâ hât dich ander niemen gereizet des gedingen,
 wan Fruotē von Tenemarke, deich dir die schoenen Hilden
 mîlge bringen.

243 Ez ist in solher huote diu minnecliche meit;
 Hôrant unde Fruote, die ditze hânt geseit,

236,3 *ensambl warn unde sassen*, gebessert von vdH. **237** Auch diese Nibstr. könnte ohne schaden fehlen. Wate braucht nicht zu antworten. **238,1** *nyemands* 3 *übermuetig*, gebessert von B. (die jüngere bildung). **239,2** *dorffte*, gebessert von Z. *Hagen*. **240,3** *bring es euch an*, gebessert von E. 4 *nâch iuwerme willen* fehlt, ergänzt von B. nach Nib. 2307,3, vgl. auch 2306,1. *mîchs* B.] *mîch*. **241,1** *alle* 4 *hoch*. **242,3** *annders* 4 *daz ich*. — Vielleicht betrachtet B. mit recht *nüge bringen* als reimglättung eines schreibers für ursprüngliches *bring*: nötig ist die änderung indes nicht. **243.2** Mh., der diese strophe auf-

daz si sî sô schoene, ich wil ê niht erwinden, [vinden.
du solt mich und si beide in dînem dienst genedîelichen

244 Er wolte nâch in beiden senden an der stunt;
mêre sîner vriunde tete man ez kunt,
daz si ze hove solten viir den künîc hêre.

heimlicher sprâche heten si dar umbe deheine mêre.

245 Wate der vil kîlene, dô er Hôranden sach
unde ouch Fruoten, wie schiere er dô sprach:

‘got lône iu helden beiden, daz ir der mînen êre
und mîner hovereise under wîlen muotet alsô sêre.

246 Ir sît es vil genœte, daz ich bote bin.
nu mliezet ir ouch beide mit samet mir dâ hin.
sô sul wir dem kînege dienen wol nâch sînen hulden.
der mîns gemaches vâret, der sol die selben triuwe von mir
dulden.’

247 Dô sprach der *recke* Hôrant: ‘ich wil dar gerne
varn.

ob mîchs der kînece erlieze, so wolte ich niht bewarn,
ich enwolte haben arbeit dâ ich schoene vrouwen sæhe,
daz mir und mînem kînne êrlîchiu vreude von in geschæhe.’

248 ‘Wir suln’, sprach her Fruote, ‘siben hundert man
die reise mit uns vîeren. her Hagene nieman gan
deheiner voller êre. er ist nie sô vermezzen, [vergezzen.
ob er uns wænet twingen, sô muoz er sîner hôchvart gar

*249 Her kînic, ir sult heizen bereiten ûf die vlucht
ein schif von zîperboumen veste unde guot,

genommen hat, beseitigt den cäsurreim durch umstellung der namen: *Fruote*
unde *Hôrant*. Gewis hieß es ursprünglich so. Die verschränkte construction,
die M. einl. s. XXV beanstandet, ist sehr charakteristisch für den poltern-

den alten. 4 *gnedîelichen*, gebessert von E.; derselbe fehler 193, 4. 725, 4.
244, 3 *sollen ze hove*, umgestellt von Z. 246, 1 *es Vj* tr 4 *gemaches*

yefaret, gebessert von E. von C. Hofm.] mit: die einfachste besserung der
verderbten stelle. Beachtung verdient auch die änderung von Z.: *der sol*
selbe entriuwen mit m. d. 247, 1 *recke* fehlt, so ergänzt nach 311, 1.

313, 4 u. ö. 2 *ob mich der künig des erliesse*, gebessert von Z. 3 *ich wolt*
4 *erleich*. B's änderung *erlichu* ist unnötig; vgl. z. b. *êrlîchiu* wurde j. Tit.
169 (Lexer I, 651). in E.] im. 248, 3 *ist dunket sich*. 249, 2 *von*

zîperboumen] ‘von cypressenholz.’ Vgl. C. Hofmann a. a. o. s. 374, der aus
Konrad von Megenberg (ed. Pfeiffer s. 319) den gebrauch des cypressenholzes
zum bauen nachweist. Die stelle wird auch von M. angeführt.

daz iuwer gesinde müge wol getragen.

von silberwizen spangen suln siule werden geslagen.

250 Und werbet umbe spise die man haben sol.

heizet wûrken helme vltziclichen wol

und halsperge veste, die wir vûeren hinnen. [winnen.

des wilden Hagenen tohter müge wir destē baz *alsô* ge-

251 Jâ sol min neve Hôrant, der ist ein wiser man,

stên in siner krâme — des ich im wol gan —

nuschen unde bouge verkoufen den vrouwen, [wen.

golt und edel gesteine: *sô* sol man uns destē baz getrou-

252 Wir sul vûeren veile wâfen unde wât.

sît ez umb Hagenen tohter *sô* angestlichen stât,

daz si nieman mac erwerben, er enmûeze umb si striten:

nu kiese Wate selbe, welhe er mîte welle heizen rîten.'

253 Dô sprach Wate der alte: 'ich kan niht koufes

phlegen.

min habe ist vil selten mûezic her gelegen.

ich teiltes ie mit helden: daz ist noch min gedinge.

ich bin niht *sô* gevûege, daz ich kleinât schœnen vrouwen

bringe.

254 Sît ez min neve Hôrant ûf mich gerâten hât,

er weiz in guoter mâze, wie ez umb Hagenen stât.

der genôzet sich mit sterke sehs und zweinzic mannen.

gevreischet er daz werben, *sô* komen wir harte sorclîche

dannen.

255 Her kûnic, heizet gâhen. decken man uns sol

unser schif mit dillen. jâ muoz ez unden vol

wesen guoter recken, die uns helfen striten, [riten.

ob uns der wilde Hagene niht mit gemache welle lâzen

249, 4 *siule*] Es sind hier wol die mastbäume gemeint, vgl. *kiles sâl* Ernst 3328. M. Bernerkk. s. 8 schlägt vor: *mit s. sp. suln sie werden beslagen*; doch gibt das beschlagen der *ziperboume* mit silberspangen keinen besonderen sinn. 250, 1 *umb ein speyse*, gebessert von B. 3 *fueren von h.* (und so oft statt *hinnen*). 4 *alsô* fehlt, ergänzt von B. 251, 3 *die nusche vnd poge sol v.*, gebessert von V. 4 *sô* fehlt, ergänzt von vdH. 252, 1 *wât Z.] gewannt* 2 *tohter* fehlt, ergänzt von vdH. 3 *seydt sy mag nyemand*, gebessert von Z. *muesse*. 253, 3 *taillt es*; der schreiber verstand das in *teiltes* steckende *si* nicht. 4 *kleinât*] die hs. hat hier die geschwächte form *klainet*, doch steht 297, 2 *kleinâten* in der cäsus. 255, 4 *mit gemache welle nicht*, umgestellt von V.

256 Der suln wol hundert stritlich gewant
mit uns hinnen vieren gegen Írlant.
sô sol min neve Hórant mit zwei hundert mannen [danne.
wesen in der kráme: sô koment zuo im schoene vrouwen

257 Dar zuo sol man wírken guoter kocken dri,
die ros unde spise uns nâhen tragen bi,
daz uns in einem jâre des si unzerrunnen. [entrunden,
wir suln sagen Hagenen, daz wir kûme ûz Stürmen sin

*258 Und daz *uns* ungenâde der klîníc Hetele tuo.
mit unser grôzen gâbe sul wir ofte zuo
ze Hilden und ze Hagenen hin ze hove gân:
sô wirt uns von dem kûnege sin vride vil stæte getân.

259 Wir suln jehen alle, daz wir in æhte sin.
zehant sô vâhet gnâde der wilde Hagene min.
man heizet herbergen uns ellenden geste:
sô lât uns her Hagene in sinem lande lützel iht gebresten.'

260 Die helde vrâgte Hetele: 'wanne mac daz sin,
daz ir scheidet hinnen, lieben vriunde mîn?'
si sprâchen: 'swanne ez sumeret von des winters ziten,
sô si wir gekleidet und suln aber her ze hove riten.

261 Die wile man uns wírket daz man haben sol,
segele unde riemen vlizielichen wol,
kocken und galeide, die wir suln vieren,
daz uns die gruntwelle ze schaden iht mûgen an gertieren.'

262 Her Hetele sprach: 'nu ritet heim in iuwer lant.
ir durfet niht verkosten uf ros noch gewant.
allen die in volgent, den gibe ich solch gezouwe,
daz inch wol mit êren mac gesehen ein ieslichiu vrouwe.'

263 Dô reit mit urloube Wate in Sturmiant;
Hórant unde Fruote die kêrten sâ zehant

256,1 B. schiebt nach *hundert* vielleicht mit recht *degene* ein.
257,3 *ay. uns zerynnen*, gebessert von vdH.; das wort findet sich auch 528,3.
1403,4, 1468,4 (?), ist sonst aber kaum belegt. In gleichem sinne wird
435,4 *niht gebrosten* gebraucht, vgl. *ungebrosten* Bit. 5033. 4 *kumen aus*
Sturmen lannde s. entrûen. 258. Diese an 257 angefügte Nibstr. trägt
alle kennzeichen der interpolation an der stirn. 1 *uns* fehlt, ergänzt von
vdH. 2 *suo* fehlt, ergänzt von Hpt. 260,1 *fragten Hettel* 3 *von*
C. Hofm.] *gen*: V. u. B. lesen *gên des meien ziten*, vgl. aber auch, 37,4.
261,1 *wurcht man*, gebessert von B. 4 *über gruntwelle (grundtwellen ha.)*
s. zu 85,3. *iht Z.] nicht*. 262,3 *solhe*. 263,2 *ad] so*.

hin ze Tenemarke, dā si hiezen herren. [geverren.
si gedāhten sich mit dienste dem künic Hetelen *nimmer*

264 Dō tete sines willen dā heime Hetele schin.
ez wurden vil unmitēzie die zimberliute sīn.
siniu schif si worhten sō si beste kunden.
die wende zuo den stōezen wurden mit silber wol gebunden.

265 Die masboume wurden veste unde guot.
dō bewant man diu ruoder rōt alsam ein gluot
mit dem lichten golde. der herre *der* was rīche.
dō si varn solten, si bereiten *sich* zer vart lobeliche.

266 Ir ankerseil wurden dā her von Arabē
geviūeret harte verre, daz man sīt noch ē
deheiniu alsō guoten nindert vinden künde.
deste baz si vuoren von Hegelingen ūf den tiefen linden.

267 Dō worhte man die segele spāte unde vruo.
der künic hiez des īlen. dō welte *man* dar zuo
von Abali der sīden die besten die si vunden.
vil unmitēzie wāren die si wūrken solten an den stunden.

*268 Wer mac uns daz gelouben, daz man ūz silber guot
hieze die anker wūrken? des kīniges gernder muot
stuont nāch hōher minne. er machte manegen man
vil gar unmitēzie, dō er sīn gāhen began.

269 Gedillet und getrāmet diu schif man dō vant
gēn wetere und gēn strīte. schiere wart gesant
nāch den die varn solten nāch der schōenen vrouwen.
dar zuo bat man niemen, wan den der künic wol mohte
getrouwen.

*270 Wate reit von Stīrmen dā er Hetelen vant.
sīn ros giengen swāre von silber und gewant.
vier hundert manne vuorte er mit im dan.
Hetele der biderbe vil kūene geste gewan.

263, 4 *nimmer* fehlt, ergänzt von E. 264, 4 *die staze* erklärt E.
wol richtig als die stellen, an denen die langseiten des schiffes zusammen-
stossen. 265, 1 *Maspaume* die, umgestellt von Z. 3 *der nach herre*
fehlt, ergänzt von Z. 4 *sich* fehlt, ergänzt von vdH. 266, 1 *Arabi*
3 *künden*. 267, 2 *welte V] wolt* man fehlt, ergänzt von vdH. 3 *Abali*
B.] *Agaby*: vgl. 864, 4 *von Abalie ein hemedē*; 1248, 2 *von Abali der stein*;
Bit. 1155 *wāt von Abalin*. Es war auch 1684, 3 herzustellen. 268, 3. 4
machet vil manigen man gar u., umgestellt von Z. 269, 1 *Getillet*
3 *solten Mh.] wollten*. 270, 1 *Hettlein* 3 *man* 4 *kunne*.

271 Dar reit von Tenemarke Hôrant der küene man. (272)
 boten guotes willen Hetele dô gewan
 fûsent oder mêre, die er wolte senden.

wære er niht sô riche, er enkûnde ez nimmer verenden.

272 Mörunc der snelle dâ her von Friesen reit. (271)
 er brâhtę zwei hundert degene; dem küenege wart geseit,
 daz si komen wæren mit helme und mit brünne.

vil schiere kom ouch Îrolt. jâ wæren si Hetelen künne.

273 Îrolt von Hortlande het sich sô bereit, (273)
 ob im der künic gæbe nimmer sinu kleit,
 doch wæren sine helde und er sô berâten,
 swâ si hin gewanden, daz si lûtzeln ieman ihtes bâten.

*274 Der künic si alle gruozte, als ez wol gezam.
 Îrolt bi der hende er gûetlichen nam.
 er gienc dâ er sitzen den alten Waten vant.
 dô die heldę mit witzzen solten rûmen daz lant,

275 Dô hiez man allenthalben vil kleine nemen war,
 swaz si vûeren solten daz siz heten gar.
 die helden sâhen selbe ir schef diu wæren rîche.
 nâch der schoenen Hilden sande er sine boten listecliche.

276 Zwô galie niuwe, veste unde guot,
 und ouch zwêne kocken die hetens bi der vluot,
 und einen kiel den besten, den bi allen stunden
 ûf des meres ûnden in dem lande ieman hête vunden.

277 Dô wolten si von dannen. ir ros und ouch ir wât
 daz was ûf den schiffen. Wate sinen rât
 gap dô dem künic Hetelen, unz si komen solten, [ten.
 daz er sich wol gehabete, wan si im alle gerne dienen wol-

278 Der künic sprach trûrende: 'lât in bevolhen sîn
 die tumben, die von hinnen in dem dienste mîn
 varent sorcliche. durch iuwer selber êre
 aller tegeliche gebet den tumben helden iuwer lêre.'

271 nach 272. Die umstellung bedarf kaum der begründung; die helden kehren zurück, um die reise anzutreten: 270 Wate, 271 Horant, 272,1—3 Morunc, 272,4—273 Irolt. 271,1 Dar V] Da 4 er kund. 272,3 helme vdH.] helde. 273,1 Ortlannde 4 daz fehlt, ergänzt von V. 274,4 mit witzzen ist eine tûrliche änderung des cäsurreimers statt eines ursprünglichen epitheton ornans, wie küene M., mære B. oder dergl. Ich habe indes die cäsurreime nirgends beseitigt. 275,4 listecliche B.] lustlich. 276,2 zwô kuechen 3 und fehlt, ergänzt von V. der. 277,3 dem künic Hetelen unz fehlt; so ergänzt von V.

279 Wate sprach zem künige: 'swaz man dort getuot,
nu schaffet sô hie heime, daz iu iuwer muot
niht dar an geswiche, swâ man sol haben êre.
hüetet uns der erbe; in gebristet niht an mîner lêre.'

*280 Hundert man dô welte die dâ solten sin (281)
verborgen in dem scheffe, dâ man daz magedin
mit strite solte erwerben, ob in des geschache nôt.
sîne grôze gâbe der künic in williclichen bôt.

281 Fruote der klêne der kameren dô phlac, (280)
dâ golt und gesteine und vil dinges inne lac.
der künic leiste gerne swes man an in gerte: [werte.
des Fruote einiez wolte, der künic in iecilchs wol drizic

282 Aller hande liute vuortens mit in dan, (282)
ritter unde knehte drizic hundert man,
sam si gerûmet hêten ir lant mit arbeite. [geleite!'

Hetele sprach zen helden: 'nu gebe iu got von himele sin

283 Hôrant sprach zem künige: 'ir sult ân angest sin.
swenn ir uns sehet nâhen, sô schœne magedin
müget ir danne schouwen, die ir gerne sult enphâhen.'
der künic hôrte ez gerne. dannoch was ir komen vil unnâhen.

284 Mit kusse liez er scheiden manegen von im dan.
nâch ir arbeite der junge künic gewan
trûric gemüete; er vorhte ir alle stunde.
der künic sich getrœsten ir in sînen siten niht enkunde.

285 Dô kom in daz ze heile, daz ein nortwint
den helden nâch ir willen ir segele ruorte sint.
ir schif giengen ebene, dô si ûz dem lande kêrten.
die zarbeite kunden, die tumben si dô williclichen lêrten.

280 nach 281. Die umstellung schlug W. s. 92 vor, dem ich folge, ohne seine weiteren ausführungen zu billigen. Die interpolierte Nibstr. 280 ist an falscher stelle eingereiht, sie sollte zur einleitung von 281 dienen, in welcher die freigebigkeit des kônigs (280, 4) weiter ausgeführt wird. 280, 3 mit liste s. e. ob in streytes g. n.: die lesart im texte nach einem vorschlage von C. Hofm. mit einer ânderung von M. 281, 2 vil des dinges, gebessert von V. 4 yetlichs wol dreyssig in werele, umgestellt von B. 282, 4 iu fehlt, ergänzt von Z. vom h. 283, 3 dann ir, umgestellt von Z. 284, 2 nâch] steht hier in der bedeutung 'im hinblick auf', ist aber ursprûnglich sinnlich gedacht: der kônig blickt den abfahrenden nach, und der gedanke an die gefahren, die sie erwarten, erfüllt ihn mit besorgnis. 4 ir fehlt, an dieser stelle ergänzt von B. 285, 4 williclichen fehlt, von mir ergänzt. Die neueren ausgaben lesen: die ze arbeite |

286 Wir kunnenz niht bescheiden noch wizzenz niht
wâ si ir nahtselde ze sehs und drizic tagen [ze sagen,
ûf dem mere nâmen. die dâ bi in vuoren,
mit gestabeten eiden ze behalten si die alle swuoren.

*287 Swie sô was ir wille, ûf dem wilden sê
sô was in etewenne von ungemache wê.
dâ bi sô hetens ruowe, sô daz mohte wesen.
swer die ûnde bouwet, der muoz mit ungemache genesen.

288 Si het wol tûsent mile daz wazzer dan getragen
hin ze Hagenen bûrge, sô wir hœren sagen,
dâ er herre wære, ze Baljân, lasterliche.
si liegent tobeliche: ez enist dem mære niht geliche.

289 Dô die von Hegelingen wâren hin bekommen
zuo der Hagenen bûrge, dô wart ir war genomen.
die liute wundert alle, von welher kînege lande
si die ûnde trûegen. si wâren wol gezieret mit gewande.

290 Ir schif si schiere bunden mit anker ûf den grunt.
ir segele nider lâzen wurden sâ ze stunt.
dô werte daz unlange, unz daz man sagete mære
in der Hagenen bûrge, daz dar vremede liute kômen wâren.

291 Si giengen ûz den schiffen und truogen ûf den sant.
swes sô man bedorfte veile man dâ vant

kunden (iht), die tumben si dô lerten. Die auseinanderzerrung des relativsatzes durch die cäsus ist jedoch nicht zu dulden. V. vermeidet diese hârte zwar, indem er liest *die ze arbeite kunden*, | *die tumben helde si dô lerten*, macht aber die zweite halbzeile um eine hebung zu kurz. 286 vgl. Bit. 833 ff. 1 *kûnden das*, gebessert von V. 2 *nachtsedel*, von V. gebessert (derselbe fehler in der hs. 639, 3). 3 *die dâ B.] da sy* 4 *gestabeten* vdH.] *gestackten* (einen ähnlichen fehler hat die hs. Bit. 1875 mit *gestrackten ayden* mit *gestabten eiden*). die B] do. 287, 1 *swie sô was ir wille* ist ironisch gemeint; anders B., der *uf den wilden sê* liest und diese worte zum vordersatz zieht. 3 *so das mochte sein vnde wesen*, gebessert von vdH. zu 4 vgl. Bit. 228 f. 288, 2 *purg ze Baliane so*, gebessert von vdH. 3 *ze Polay*; woraus C. Hofm. *Pôlân* gewinnen will (a. a. o. p. 230). 4 *ist*. Die strophe ist schwierig; der dichter scheint eine andere fassung der sage zu bekämpfen, in der Hagen als grausamer herrscher (lasterliche) dargestellt wurde. Näheres s. Beitr. 9, 94, wo auch die deutung unserer str. durch Conrad Hofmann erörtert ist. [Vgl. auch Klee, Germ. 25, 397 f.] 289, 4 vor *si* hat die hs. fehlerhaft *wie*, das vdH. strich. 290, 2 *so zestunt* 3 *unz Z]* vnd 4 *dar* fehlt. wäre 291, 1 *truogen* scheint absolut gebraucht zu sein: ein object ist zu ergänzen wie *ir habe* o. ä. Nach M. wäre *swes sô man bedorfte* . . . und *swes ieman gerte* ἀπό κοινού zu construieren (vgl. zu 92, 2). 2 *sô* fehlt, ergänzt von E.

und swes ieman gerte. ir armuot diu was kleine. [seine.
swie manege marc si hêten, der sande man nâch koufe vil

292 In burgære mâze sach man ûf dem stade stân
sehzic oder mêre der wætlichen man.

von Tenemarke Fruote meister was dar under; [sunder.
ouch truog er bezzer kleider danne *ander* iemen dâ be-

293 Der stat rihtære von der burc ze Baljân,
durch daz er die geste sô rîche dâ gewan,
mit sînen burgæren reit er dâ si vunden
die spæhe koufliute. die gehabeten sich sô si beste kunden.

294 Der rihtære vrâgte, wannen si gevarn
ûber sê dar wæren. '*got mûeze iuch bewarn*',
sô sprach der degen Fruote, 'unser lant lit verren.
wir sîn koufliute und haben in dem scheffe rîche herren.'

295 Her Wate iesch gedinges des landes herren biten.
man mohte dâ wol kiesen an sînen hêren siten,
den sîn gewalt gereichte, daz er dâ grimme *wære*.
Hagenen dem kînege brâhte von den gesten man diu mære.

296 Er sprach: 'mîn geleite unde mînen vride
den wil ich *in* enbieten. er bûezet mit der wide,
der an iht beswæret die unkunden herren.
des sîn âne sorge: iû sol in mînem lande niht gewerren.'

297 Dem kînege si dô gâben wol tûsent marke wert
an rîchen kleinâten. er hete niht gegert
gên einem phenninge, wan daz si liezen schouwen
waz si dâ *veile* hêten, daz wol gezæme rittern unde vrouwen.

291, 3 *vnd was*. 292, 2 *waydelichenn* 4 *ander* fehlt, ergänzt von B. 293, 1 *state*. 294, 1. 2 lauten in der hs.: *der richter fragt sy von wanne sy waren vber see dar gefaren*. Ich habe die umstellung und ergänzung von B. aufgenommen, die freilich keineswegs zwingend ist, aber den vorzug verdient vor den anderen besserungsversuchen von Z. V. Hpt. (Zs. 5, 505) und M. 3 *sô B.] also*. 295, 1 *iesch Hpt.] haisst* 3 *gereichte Hpt.] gerûchte*. *wære* fehlt. 4 *pracht man die geste mit dem mære* hs. und ausgg. Meine änderung ist unbedingt nötig und wird gestützt durch 304, 3. Dass die fremden hier noch nicht persönlich vorgelassen werden, zeigen die str. 296 und 298, wo der künig von ihnen in der dritten person redet. Erst 305 kommen sie selber. Vgl. Beitr. 9, 95. 296, 2 *in* fehlt, ergänzt von V. 297, 1 *da sy*, umgestellt von V. 2 *begert* 3 *gên einem phenninge]* vgl. *umb einen phenninc* Bit. 4993, *eines phenninges wert* Wolfd. B. 252, 2; Zingerle, Ueber die bildliche verstärkung der negation bei mhd. dichtern, s. 47. 4 *veile* fehlt, ergänzt von C. Hofm.

298 Her Hagene dankte sêre. er sprach: 'und sol ich
drier tage stunde, daz si mir hânt gegeben, [leben
daz wirt den minen gesten alsô vergolten,
hânt si ihtes gebresten, daz ich immer *mêre* bin bescholten.'

299 Der künic begunde teilen daz im was vür getragen;
bouge drunder lâgen, die mohten wol behagen
den minniclichen vrouwen. die borten alsô rîche,
schapel unde vingerlîn, die teilte dô der wirt vlizieliche.

300 Sin wîp und ouch sin tohter heten wol gesehen,
'daz sô rîche gâbe selten was geschehen
von dēheinen koufliuten in des küneges landen.
Hôrant unde Wate allerêrste hin ze hove ir gâbe sanden.

301 Sehzie rîcher phelle, die besten die man vant,
und vierzie sigelâte truoc man ûf den sant.
purpur unde baldekîn het man dâ unwert vunden.
si gâben hundert sabene, die besten die si bi in vinden
kunden.

302 Nâch der phelle mâze, die man ze hove truoc,
bezoge vil rîche der gap man dâ genuoc.
der mohte werden vierzie oder *mêre*.
sol ieman lob erkoufen, sô muosen si der gâbe haben êre.

303 Dar brâhte man gesatelet zwelf kastelân,
und ouch manege brîinne und helme wol getân
hiez man mit in vîeren unde zwelf schilte,
gevazzet mit golde. des *künic* Hagenen geste wâren milte.

*304 Mit der gâbe Hôrant dô ze hove reit
und Îrolt der starke. dem künige wart geseit
(man brâhte im aber *mære* von den gesten sin),
si wâren landes herren. daz was wol an der gâbe schin.

298.1 *sprach ich lebe*, gebessert von vdH. 2 *ir mir habet g.*
3 *wirt euch m. g.* 4 *mêre* fehlt, ergänzt von V. 301, 4 *die si V.] sy*
da. Zu dem inhalt der strophe, die wol einem jûngeren teile der dichtung
angehört (s. Einl. s. 34) vgl. die zusammenstellungen bei A. Schultz. Das
hüfische leben zur zeit der minnesinger I (Lpzg. 1879) s. 249 ff. 302, 3
ist vielleicht mit B. zu lesen: *der mohte werden vierzie | oder dannoch mêre*.
303, 1 Dar B.] *Darten. kastelân* 'kastilisches pferd' (span. *castellano*).
Es ist allerdings ein hüfischer ausdruck, findet sich aber auch Ortn. 47, 2.
480, 1. Woldf. A. 240, 1. 330, 1. 385, 1., ferner öfter in Rab. und Dietr. ff.
4 *gevazzet* 'bedeckt, überzogen', nicht 'angefüllt' (B.), vgl. Lexer III, 35.
künic fehlt, ergänzt von B. 304, 1 *dô* fehlt hier, steht aber fälschlich
in z. 2 vor *dem*. 4 *col* vor *schin*, umgestellt von B.

305 Ze hove mit in kômen wol vier und zweinzic man
die si mit in vuorten, die wâren wol getân.

si wâren sô gekleidet, ob ez kiesen wolten [solten.
des künic Hagenen recken. sam si des tages swert nemen

306 Einer sprach zem künige: 'herre, ir sult enphân
dise gâbe grôze, diu iu wirt getân.

ir sult ouch ungedanket niht den gesten lâzen.'
swie rîche er selbe wære, er dankte den gesten âne mâze.

307 Er sprach: 'ich danke ins gerne, als ich des schulde
sine kamerære hiez man dar gân. [hân.'

man hiez si daz gewæte schouwen al besunder.
dô siz rehte ersâhen, dô nam si der gâbe michel wunder.

308 Dô sprach ein kamerære: 'herre, ich sage iu daz,
ez lit hie bî von silber und von golde manic vaz

mit edelem gesteine, edele unde rîche.
ze zweinzic tûsent marken hânt si iu gegeben sicherlîche.'

309 Der wirt der sprach: 'die geste mîezen sælic sîn.
nû wil ich teilen mit den recken mîn.'

der künic gab in allen, swer an in ihtes gerte.
ieclîchen sunder er *wol* nâch dem sînen willen werte.

310 Der wirt hiez zuo im sitzen die zwêne junge man,
îrolden und Hôranden. vrâgen er began,

wannen si dar wæren komen in daz rîche:
'wan mir gâben geste bî minen zîten nie sô lobelîche.'

311 Dô sprach der recke Hôrant: 'daz wil ich iu sagen.
herre, ûf genâde sô mîezen wir iu klagen:

wir sîn vertribene lûte von unser selber landen.
ez hât ein künic rîche an uns getân sînen grôzen anden.

312 Dô sprach der wilde Hagene: 'wie ist er genant,
durch den ir muoset rûnen iuwer blîrge und iuwer lant?

305,3 also klaidet, gebessert von V. 4 küniges. tages das swert,
gebessert von Z. 307,2 seinen 3 daz V] die. 308,1 kammere
4 vor ze hat die hs. wol, das sich aus 309,4 hierher verirrt zu haben scheint.
309,3 icht 4 er nach seinem willen u. 310,3 von wannen. komen
wærn, umgestellt von Z. 311,4 getân nach hât; B. ändert getân in ge-
rochen, das hier aber nicht passt. Freilich aber ist sînen anden tuon nicht
weiter nachweislich, und es ist vielleicht zu lesen uns getân vil græzliche
ande, wo ande als adverb zu fassen wäre. Vgl. 776, 2. 928, 4 und im allge-
meinen Jänicke zu Bit. 3702. 312,2 nach ir hat die hs. da, von V. ge-
strichen.

ich sihe iuch in der mæze, künde er witze walten,
ir dunket mich alsô biderbe, sô mühte er iuch gerne hân
behalten.'

313 Er vrâgte, wie er hieze, der si ze æhte bôt
unde von des schulden si wâren in der nôt,
daz si in ir vlûhte suolten vremediû rîche. [sicherliche.
dô sprach der recke Hôrant: 'den tuon wir iu bekant

*314 Sin name heizet Hetele von Hegelinge lant.
sîn kraft und ouch sîn ellen, sîn sterke und ouch sîn hant
hânt uns gemachet âne maneger vreuden guot,
daz wir sîn von schulden destre trûeber gemuot.'

315 Dô sprach der wilde Hagene: 'ez ist iu wol be-
ez wirt iu gar vergolten daz er iu hât genomen. [komen;
ez ensi daz mir gebreste *alsô* gar des minen,
den künic von Hegelingen sult ir selten biten des sînen.'

316 Er sprach: 'und welt ir recken bî mir hie bestân,
sô wil ich mit iu teilen diu lant diu ich dâ hân,
daz iu der künic Hetele nie gebôt die êre.
swaz er iu genomen hât, des gibe ich iu zehen stunt mêre.'

317 'Wir beliben bî iu gerne', sprach von Tenen Hôrant;
'iedoch ob uns gevreisehe hie in Îrlant
ûz Hegelingen Hetele — jâ sint im kunt die strâze —,
ich sorge zallen ziten, daz uns der recke nindert leben lâze.'

318 Hagene der herre zuo den gesellen sprach:
'vereinet iuch sîn rehte und schaffet iu gemach.
iuch getar her Hetele nimmer hie ze lande
gesuochen schedeliche, wan daz wære mir ein grôziû schande.'

319 Er hiez si herbergen balde in die stat.
sîn selbes burgære der wilde Hagene bat,

312, 4 als. **313—315** sind wol an die stelle einer ursprünglichen strophe getreten, die Horants antwort enthielt. Str. 313 bietet eine unerträgliche tautologie, 314 hat Nibelungenschluss und 315 gibt in anderen ausdrücken was str. 316 besser wiederholt. Vgl. W. s. 64. Beitr. 9, 63.
313, 1 wie sy h., gebessert von vdH. 2 von desselben sch., gebessert von V. 4 *dô sprach der recke Hôrant* (- 311, 1) fehlt, ergänzt von B. (*degen* statt *recke*). **314, 2, 3** lauten in der hs.: *sein craft und auch sein ellen sind starch und auch sein hanndt hat uns gemachet an manigen freunden gut*; vgl. zur motivierung meiner herstellung Beitr. 9, 95. **315, 3** *es sey dann daz*, gebessert von B. *alsô* fehlt, ergänzt von M. 4 *des meinen.* **316, 4** *des gibe ich iu] ich gib euch.* stunt B.] *mal.* **317, 1 beleiben**, falsch aufgefasst aus einem *beliben* der vorlage. 2 *tedoch M.] wir fürchten* 3 *kunne.* **319** 1 vgl. Nib. 151, 1. 247, 1.

daz si in erbüten êre swà sô si kunden.
die wazzermîteden helde si vil dicke an ir gemache vunden.

320 Von der stat die liute in werten siner beten.
hûs diu aller besten — mit willen man daz tete —
vierzic oder mêre wurden in dâ lere,
den ûz Tenelande. dar ûz zugen sich die burgære.

321 Zuo dem stade si brâhten daz krefftige guot.
die dâ verborgen lügen, die heten ofte muot,
daz si in herten stîrmen gerner wolten strîten,
danne si gelîckes nâch der schœnen Hilden solten bîten.

322 Der kûnic hiez vrâgen die werden geste sîn,
ob si wolten niezen sîn brôt und sînen wîn,
unze si besæzen bî im vûrsten rîche. [liche.
dô sprach von Tenen Fruote: 'daz stîende uns allen scheme-

323 Ob uns der kûnic Hetele ze rehte wære holt,
und ob wir ezzen solten silber oder golt,
des mühte wir dâ heime wol sô vil bevînden,
daz wir grôzen hunger dâ von ofte mühten überwînden.'

324 Fruote hiez ûf swingen sîner krâme dach.
von sô rîchem koufe daz wunder nie geschach
al umbe in den landen, daz ie burgære
gâben guot sô ringe: si mühten eines tages werden lere.

325 Ez kouften die ez wolten steine unde golt.
der kûnic was sînen gesten ze guoter mûze holt.
swer aber âne koufes ir gâbe ihtes gerte,
si wâren in dem willen, daz man ir manegen gûetliche werte.

326 Swaz aber ieman sagete von den kîlenen man,
von Waten und von Fruoten, waz dâ wart getân,
der milte was noch mêre dan ieman mühte getrouwen.
si wurben vaste umb êre. daz sagete man ze hove den
schœnen vrouwen.

319, 3 swà sô] *wo*. **320**, 1 gewerten in, gebessert von B. 4 den fehlt, ergänzt von vdH. **321**, 3 gerne, gebessert von vdH. **322**, 3 in das furstent. Der vers findet seine erklärung durch 316, 2: 'bis sie die von Hagen versprochenen fürstlichen lehen in besitz bekommen würden' (vgl. C. Hofm. a. a. o. s. 358). 4 schemeliche B.] *schedlich*. **325**, 3 âne [oufes] über die verbindung der präpositon âne mit dem gen. vgl. Lachmann zu Nib. 2308, 3 und Lexer Nachtr. zum mhd. handwb. 21. Gewöhnlich aber kommt nur der gen. des personalpronomens in dieser verbindung vor. 4 gewerte. **326**, 1 den Z.] dem 2 was dâ wart getân] ist abhängig von sag-te. M. schreibt swaz, Klee (Germ. 25, 398) vermutet daz. 3 der E.] des. dann sein yemand, gebessert von V.

327 Man sach arme liute tragen ir gewant.
die sich verzert hêten, den wart dicke ir phant
geloeset und gevriget. von ir kamerære
diu junge küniginne hôrte ofte sagen von in daz mare.

328 Si sprach zuo dem künige: 'vil lieber vater min,
heiz ze hove riten die werden geste din.
man saget, hie sî einer, swenne daz geschæhe,
sô wunderliches muotes, daz ich in under wilên gerne sæhe.'

329 Der künic sprach zer meide: 'daz mac vil wol ge-
sehên.
sîne site und sîne gebærde die lâz ich dich sehen.'
dannoeh was er Hagenen *gar* in unklînde.
die vrouwen erbiten kûme, unz si die site an Waten dem
alten ervûnden.

330 Der künic sîne geste bat und in gebôt,
ob si von gebresten heten dēheine nôt,
daz si ze hove kœmen und nûzzên sîne spise.
daz riet von Tenen Fruote. der was beide kûene unde wîse.

331 Ze hove sich dô vîzzên die von Tenelant,
daz nieman itewîzzên in môhte ir gewant.
sam tâten ouch von Stûrmen die Waten ingesînden.
jâ mohte man in selben einen *guoten* swertlegen vinden.

332 Die Mörunges recken die truogen montel guot,
rocke ûz Campalie. rôt alsam ein gluot
sach man dar ûz erschinen golt mit dem gesteine.
îrôlt der kûene der giene dâ ze hove niht al eine.

*333 Hôrant der snelle, des hete nieman strit.
dêr baz gekleidet wære. tiefe mentel wît
sach man daz si truogen, die wâren licht gevar.
die selben Tene kûene kômen hêrlichen dar.

327, 3 *und fraget*. 328, 3b 1182, 3. Ebenso Bit. 6075. vgl. Nib. 1389, 4. 329, 3 *gar* fehlt, ergänzt von Z. 4 *erpeiten*. an dem alten Waten, umgestellt von Hpt. (Zs. 2, 381). 330, 3 *nûzzên*. 331, 2 *itewîzzên*] dem cäsurrein zu liebe eingeführt. Zur verkürzung des i vgl. Jänicke, Einl. zum Bit. IX. 4 *guoten* fehlt, ergänzt von B. *swertlegen* steht hier ironisch. 332, 1 *mantl an gute* 2 *Campalie*] = Campanie (die Champagne)? M. 333, 1. 2 'niemand behauptete besser gekleidet zu sein als Horant' (dâr mit C. Hofm.) 2 *tieff mantl und weyt*, gebessert von B., vgl. Nib. 1309, 2.

*331 Swie rich her Hagenē wære und swie hōchgemuot,
er gie in hin engegene. diu küniginne guot
stuont uf von gesidele, dô si Waten sach.
der hete die gobærde daz im lachens gebrach.

335 Si sprach gezogenliche: 'nu sit uns willekomen.
ich und der künie mîn herre hân daz wol vernomen,
ir sit vermitete helde von urlinge sêre.
nu sol an iu bedenken der künie sin lop und ouch sin êre.'

*336 Si nigen ir al gemeine, zühlic was ir muot.
der künie hiez si sitzen, als man geste tuot.
dô truoc man in ze trinken den aller besten win,
der in allen landen in vürsten hûse mac gesin.

337 Mit schimphlichen worten sâzens über al.
diu edele küniginne rûnte den sal.
si bat den wilden Hagenen, daz er ir gehieze
daz er die snellen helde durch mære zuo ir kemenâten lieze.

338 Daz lobt der künie schiere, als uns ist geseit.
der jungen küniginne was ez niht ze leit.
dô vlizzen si sich alle mit golde und mit gewæte.
si wolten sehen gerne, wie daz vremede ingesinde tæte.

339 Dô nu diu alte Hilde bi ir tohter saz,
die minnelichen meide vil wol behuoten daz,
daz si ieman vînde in der gebære. [wære.
daz man iht anders spræche wan daz iecliche ein küniginne

340 Dô hiez man Waten den alten zuo der meide gân.
swie gris er dô wære, si het ideoch den wân,
daz si sich huote in kintlichem sinne.

Waten hin engegene mit zühnten gie diu junge küniginne.

341 Si emphieng in aller êrste. *jâ wære ir lihte lei,*
ob si in küssen sollte. sin bart was im breit,

334, 2 *hin in*, umgestellt von B. 4 *geprast*. **335**, 3 *erlange*.
336, 1 *Sy giengen alle inain*, gebessert von V. (vgl. 64, 1. 1588, 1). 2 *gesten*.
337 — **342** sind, wie auch W. s. 59 annimmt, eine ungeschickt erfundene
interpolation. Ursprünglich fand gewis kein localwechsel statt. Der be-
arbeiter knüpfte mit 337, 1 *mit schimphlichen worten* an die echte str. 342, 1
durch *schimphlichen muot* an. Vgl. Beitr. 9, 64. **337**, 4 *zu ir in die k.*,
gebessert von V. **338**, 1 *Doz vñH.*] *Da*. **339**, 3 *geperde* 4 *man*
anders nicht sprach, gebessert von V. **340**, 1 *den alten Waten*, umge-
stellt von Hpt. 4 *Wate*. *gie mit züchten*, umgestellt von B. **341**, 1. 2.
Die cursiv gedruckten worte fehlen in der hs. und sind von Z. ergänzt nach
Nib. 1604, 3. 4. 2b vgl. 1508, 3.

sin hâr was im bewunden mit borten den vil guoten.
 si hiez si sitzen beide Waten und von Tenemarke Fruoten.

342 Vor ir gesidele stuonden die wætlichen man,
 die manege zuht kunden und heten vil getân
 in ir tagen tugende in manegem strîte schône.
 daz lobet man an den helden. man gap in *des* den pris
 dâ ze lône.

343 Vrou Hilde und ir tochter durch schimphlichen muot
 begunden Waten vrâgen, ob in daz diuhte guot,
 swann er bî schœnen vrouwen *alsô* sitzen solte,
 oder ob er *gerner* in den herten strîten vehten wolte.

344 Dô sprach Wate der alte: 'mir zimet einez baz.
 wan bî schœnen vrouwen sô sanfte ich nie gesaz,
 ich entæte einez lihter, daz ich mit guoten knehten,
 swenne ez wesen solte, in vil herten stîrmen wolte vehten.'

345 Des erlachte lûte diu minneclîche meit.
 si sach wol, daz im wære bî schœnen vrouwen leit.
 dâ von wart des schimphes *mære* in der selde.
 vrou Hilde und ir tochter redeten dô mit Mörunges helden.

*346 Si vrâgte von dem alten: 'wie ist er genant?
 hât er indert liute, bîrge unde lant?
 oder hât er in der bîrge wîp oder kint?
 ich wære si getriutet selten in sîner heime sint.'

347 Dô sprach der recken einer: 'kint unde wîp
 hât er in sinen landen. guot unde lîp
 daz wâget er durch êre: deist an im wol ervunden.
 er ist ein klîener recke gewesen her von allen sinen stunden.'

348 Îrolt sagete *mære* von dem klîenen man,
 daz klînic deheiner nie noch gewan

342,1 *stuonden* ist wahrscheinlich erst vom cäsurreimer in die str.
 hineingebracht. Die fremden sind 341,4 zum sitzen aufgefordert, sie sitzen
 343,3. 344,2. [Nach W. s. 58 wäre die str. ursprünglich bestimmt gewesen
 für die stelle zwischen 335 und 336.] *waydelichen* 4 *des* und *dâ* fehlen;
 so ergänzt von B. 343,2 *sy begunden*, gebessert von V. 3 *alsô* fehlt,
 ergänzt von vdH. 4 *gerner* fehlt, ergänzt von Z. 345,1 *lachte*, ge-
 bessert von Z. 3 *von* fehlt, ergänzt von B. *mære* fehlt, ergänzt von vdH.
 den selden. 347,3 *das ist* 4 *recke wol gewesen*; das aus z. 3 stammende
wol hat E. gestrichen. 348,1 *mære* fehlt, ergänzt von B. 2 *noch*
 nie, umgestellt von V.

sô rehte küenen recken in sinen landen: [handen.]

‘swie sanfte sô er gebære, er ist ein mærer helt ze sinen

349 Dô sprach diu küniginne: ‘her Wate, ez ist min rât,
sit iuch von Tenemarke her vertriben hât

Hetele der herre, nu sult ir hie beliben.

ez lebet sô richen niemen, der iuch wol von hinnen mîge
vertriben.’

350 Er sprach zer küniginne: ‘jâ hete ich selbe lant.

dô gab ich, swem ich wolte, ros und gewant.

solt ich nu lêhen dienen, mîelichen ich daz tæte.

von den minen erben belibe ich nimmer jâres vrist stæte.’

351 Der künic zallen stunden bôt vil michel guot.

die ûz erwelten recken die wâren sô gemuot,

daz si von nieman gerten nemen ze einer marke. [starke.

her Hagene der was rîche: ein teil in muote ir übermîete

352 Von dannen si dô giengen. diu schoene Hilde bat,

daz si zallen ziten ze hove hêten stat

sitzens bi den vrouwen; ez wære in âne schande.

dô sprach der degene Îrolt: ‘sam bôt manz uns in mines
herren lande.’

353 Vûr den künic si giengen. dâ wâren ritter vil.

dâ vunden si besunder maneger hande spil,

in dem brete zabelen, schermen under schilden. [wilden.

si ahten niht sô hôhe, als man doch hete, Hagenen den

354 Nâch site in Îrlande vil ofte man began

maneger hande vreude. dâ von Wate gewan

den künic zeinem vriunde. Hôrant von Tenerîche,

durch der vrouwen liebe vant man in vil ofte gemelichen.

348,3 *kuene* 4 *samlt geparte*. Zu 4 vgl. Nib. 1691, 3. 349,4
reiche, gebessert von B., vgl. 383, 2. 350,1 *Er B.] Wate der* 3 *daz*

ich mîelichen, umgest. von V. 4 *yammer*. Der sinn ist ‘innerhalb jahres-
frist will ich daheim sein’ (B.), vgl. aber C. Hofmann a. a. o. s. 358 f.

352. 353 sind von derselben hand wie 337 — 342 interpoliert. Die scene
schloss mit 351 ab, welche den übergang zur schirmscene bildete. Viel-
leicht aber sollten nach der absicht des interpolators 352. 353 der str. 351
vorangehen. B. ordnet nach einem vorschlage von V. 352. 351. 353, womit
nichts geholfen ist. Vgl. W. s. 59 f. und Beitr. 9, 64. 352,3 *sitzens*

C. Hofm. (abhängig von stat)] *sitzen* 4 *manz* fehlt, ergänzt von E.

353,3 *vunder schermen schilden*, umgestellt von vdH. 354,1 *seit* 4 *in*
fehlt, ergänzt von B. (vgl. Hildebrand Zs. f. d. Philol. 4, 358). *gämliche*.

355 Her Wate und och Fruote, die snellen ritter balt,
vil nâch in einer mâze die recken wâren alt.
ir beider grise locke sach man in golt gewunden.
swâ man bedorfte recken, dâ wurden si gar ritterlichen
vunden.

356 Des küneges ingesinde ze hove schilde truoc,
kiule und buckelære. geschirmet wart dâ gnuoc,
gevohten mit den swerten, mit gabilôte geschozzen
vil ûf guote schilde. die jungen helde wâren unverdrozzen.

357 Der vürste Hagene vrâgte Waten und sine man,
ob in in ir lande wære ilt kunt getân
schirmen alsô starke, alsam in Îrliche
die sinen helde phlâgen. des ersmielte Wate versmâhlliche.

358 Dô sprach der helt von Stürmen: 'ich gesach ez nie.
der aber mich ez lerte, dar umbe wære ich hie
bevollen zeinem järe, daz ich ez rehte künde.
swer des meister wære, mîner miete ich im gerne günde.'

359 Dô sprach der künic zem gaste: 'den besten meister
wil ich dich lëren heizen durch die liebe dîn, [mîn
daz du doch dri swanke künnest, swâ man strîte
in herten veltstürmen: ez vrumet dir ze etelicher zîte.'

360 Dô kom ein schirmmeister. lëren er began
Waten den vil küenen. dâ von er gewan
des sînes libes sorge. Wate stuont in huote,
sam er ein kemphe wære. des erlachte dô von Tenen Fruote.

361 Daz half den schermmeister, daz er wite spranc
alsam ein lêbart wilde. an Waten hende erklanc
vil dicke daz schœne wâfen, daz die viurvanken
drâten ûz den schilden. des mohte er sinem schermknaben
gedanken.

355, 2 *nahen* 3 *golde*. **356**, 2 *genug*. **357**, 2 *das eine in*
fehlt, ergänzt von E. 4 *von seinen helden gepflegt*, gebessert von Z.
schmielet, gebessert von B. **358**, 3 *beuolken*. *ich* fehlt, ergänzt von
vdH. 4 *in darum gerne günde*: das aus z. 2 stammende *dar umbe* hat
E. gestrichen. **359**—**361** vgl. Beitr. 9, 64. **359**, 2 *den wil ich dich*
lernen h., gebessert von E. 3 *dri swanke* scheint formelhaft, vgl. Bit.
10883 ff. *der von arde ein künic si, dem sult ir wan siege dri bielen und de-*
heinen mër, und dazu Jänicke's anm. **360**, 1 *lernen* 4 *kempfer*.
361, 1 *dem* (vgl. Gramm. 4, 614). 2 *lewart*. Derselbe vergleich Bit. 9339.
3 *w. also daz*, gebessert von V. 4 *sinen*.

362 Dô sprach der wilde Hagene: 'gebt mir daz swert
ich wil kurzwillen mit dem *von* Sturmlant, [enhant!
ob ich in müge lëren der mînen slege viere,
daz mirs der recke danke.' daz lobete dô der alte Wate
schiere.

363 Der gast sprach zem kûnege: 'ich sol vride dîn
haben, vürste Hagene, daz du iht varest mîn.
sliiegest du mir wunden, des schamte ich mich vor vrouwen.'
Wate kunde schirmen daz es in der werlte nieman mohte
trouwen.

*364 Hagene *swære* dolte den kûnstelôsen man,
daz er als ein begozzen brant riechen began,
der meister vor dem junger. jâ was er stare genuoc.
der wirt ouch sinem gaste slege unmæzlichen sluoc.

365 Die liute sâhenz gerne durch ir beider kraft.
der kûnic vil schiere erkaute die Waten meisterschaft.
ein teil begunde er zürnen, warez im niht ân êre.
swaz man sach ir sterke, doch het ir Wate dâ bezeiget mære.

366 Wate sprach zem kûnege: 'lâz âne vride sîn
unser beider schirnen. ich hân der slege dîn
gelernet nu wol viere: ich wil dirs gerne danken.'
er lônte im sît sô hôhe sam einem wilden Sâhsen oder
Franken.

367 Dô si den vride liezen belîben under wegen,
der sal begunde diezen von ir beider slegen.

362, 1 *in die hant*. 2 *von* fehlt, ergänzt von vdH. 3 *der V]* *die*.
363, 1 *vride dîn* 'schonung von dir', vgl. 366, 1. 367, 1. Jänicke zu Bit.
8513. Mh. (s. Martins anm.) vergleicht Erec 2773. Genauer entsprechende
stellen sind Parz. 357, 9. Konrad von Würzburg Troj. 4078. B. liest *den*
vride dîn und erklärt 'die sicherheit, das versprechen von dir'. 3 *vor den*
frauen, gebessert von E. 4 *es] sein* (B. schreibt *deis*). **364**, 1 *swære*
fehlt, so ergänzt nach einem vorschlage von C. Hofm. (a. a. o. s. 360). Die
herausgeber ergänzen oder ändern verschieden. 2 *begozzner*; vgl. Bit. 12686.
11124. DHB 2, XXXIX. C. Hofm. vermutet statt *brant* urspr. *brâte* und
streicht demgemäss *begozzen*. **365**, 1 *sâhen*, gebessert von vdH. 2 *des*
W. 4 *Wate]* *Hagene* hs. und ausg. Dass die namensänderung mit hin-
blick auf den unmut des kônigs und seine äusserung 368, 2 f. geboten ist,
zeigte W. s. 46. Im übrigen vgl. Beitr. 9, 95. **366**, 4 *oder ainem F.*,
gebessert von vdH. Ueber den ruf sächsischer (und fränkischer) wildheit,
von welchem auch 1503, 4 die rede ist, vgl. M. anm. z. d. st. und Bemerkk.
s. 15. **367**, 1 Ursprünglich, dh. vor der einföhrung der cäsurreime
hiess es wol *dô si den vride belîben liezen under wegen*.

swaz si anders tæten. in mühte sin gelungen. [sprungen.
ir schirmen was als swinde. daz in die swertes knöphe hin

368 Si giengen beide sitzen. der wirt zem gaste sprach:
‘ir sprecht, ir wellet lernen? ja wæn ich nie gesach
des junger ich sô gerne nâch solher künste wære.
swâ man phliget der dinge. dâ sit *ir* uf dem ringe lobebære.’

369 Îrolt sprach zem kûnege: ‘herre, ez ist geschehen,
daz ir iuch habet versuochet. wir hân ez è gesehen
in unsers herren lande. wir habenz uns ze rehte,
daz sin aller tegeliche phlegent *beide* ritter unde knehte.’

370 Dô sprach aber Hagene: ‘und het ich daz erkant,
sô wær daz schirmwâfen niht komen in mine hant.
ich ensach nie junger lernen alsô swinde.’
der rede wart gelachtet von maneger edeler muoter kinde.

371 Dô erlaubte er den gesten swâ mite si die zit
hin getriben mühten. des volgten im sit
die von Hortlande. dô si begunde verdriezen,
dô wurfen si die steine und begunden mit den scheften
schiezen.

(6.) Âventiure.

wie suoze Hôrant sanc.

372 Daz kom an einen âbent, daz in sô gelanc,
daz von Tenemarke der kûene degan sanc
mit sô hêrlicher stimme, daz es wol gevallen
muose al den liuten. dâ von gesweic der vogelline schallen.

373 Daz hôrte der kûnic gerne und alle sîne man,
dâ von von Tenen Hôrant der vriunde vil gewan.
ouch het ez wol gehœret diu alte kûniginne. [zinne.

ez erhal ir durch daz venster, dâ si was gesezzen an der

374 Dô sprach diu schœne Hilde: ‘waz hân ich ver-
diu aller beste wise ist in min ôren komen, [nomen?

367,3 *sein* wol gelungen, von E. gebessert. 368,2 *spricht* Z.]
sprech er. wann 4 ir fehlt, ergänzt von vdH. 369,4 *beide* fehlt,
ergänzt von B. unde V] und die. 370,3 *sach.* 371,2 *des* V] da
3 Nortlande, vgl. zu 204,4. **Aventiurenüberschrift:** *wie süess zu Horant*
samny. 372,1 *ainem*, so gebessert von C. Hofm. 3 so mit, umgestellt
von E. 4 *allen* den. 373,2 das eine *von* fehlt, ergänzt von Wacker-
nagel LB I³, 737. *vriunde* vdH., vgl. 354,3] *freude.* 374,1 die kûnigin
mutter ist gemeint. 2b zum ausdrück vgl. Nib. 1925, 3. Kudr. 1213, 2.

die ich ze dirre werlte von ieman hân ervunden.
daz wolte got von himele, daz si mîne kamerære kunden!

375 Si hiez ir gewinnen der sô schône sanc.
dô si sach den recken, si sagete ims grôzen danc,
daz ir der âbent wære mit vrenden hin gegangen.
von vroun Hilden wiben wart der helt *harte* wol enphangen.

376 Dô sprach diu küniginne: 'ir sult uns hœren lân
die wise, die ich hînte von iu vernomen hân.
daz gebet mir zeiner gâbe ze allen âbunden,
daz ich iuch hœre singen: sô wirt iuwer lôn wol ervunden.'

377 'Vrouwe, ob irs geruochet, welt ir mirs sagen danc,
ich singe iu zallen zîten alsô guotez sanc,
swer ez rehte erhœret, daz im sîn leit verswindet [vindet.]
und minnert gar sîn sorgen, der mîne sîeze wise rehte er-

378 Er sprach, er diente ir gerne. dâ mite schiet er dan.
sîn singen lôn sô grôzez ze Îrlant gewan,
daz man im nie dâ heime gelônnet alsô verre.
alsô diente Hetelen ûz Tenemarke der herre.

379 Dô sich diu naht verendet und ez begunde tagen,
Hôrant begunde singen, daz dâ bî in den hagen
geswigen alle voge le von sînem sîezen sange.
die liute, die dâ sliefen, die enlâgen dô niht ze lange.

380 Sîn liet erklang im schône, ie hôher und ie baz.
Hagene ez selbe hôrte: bî sînem wibe er saz.
ûz der kemenâten muostens in die zinne.
der gast was wol berâten: ez hôrte ez diu junge küniginne.

381 Des wilden Hagenen tohter und ouch ir magedîn
die sâzen unde loseten dâ diu vogellîn

375, 1 gewinnen den der, gebessert von B. sô fehlt, ergänzt von Z.
2 sagt uns 4 harte fehlt, ergänzt von B. 376, 3 Die hs. hat abenden,
vgl. Beitr. 9, 86. 377, 2 guts gesang 3 laide 4 mynndert den mein.
378, 2 lôn sô grôzez B.] also gros. 379, 3 gange 4 lagen ze fehlt,
ergänzt von M. 380, 1 liet Hpt.] laut 4 was C. Hofm.] wart. Die
halbzeile soll aussagen: 'Hôrant hatte die sache gut überlegt, hatte richtig
gerechnet', indem die junge Hilde ihn nun wirklich hôrte. Vgl. ähnliche
stellen im Mhd. Wb. II, 1, 579a. Uebrigens ist die halbzeile in ihrer jetzigen
form das werk des cäsurreimers. Ursprünglich hieß es etwa im was vil wol
gelungen oder ähnlich. hœrets. 381, 2 dâ C. Hofm.] daz. Die zuhörer
können unmöglich auf das verstummen der vogelîn horchen.

vergäzen ir dœne ûf dem hove vrône. [sô schône.
wol hórten ouch die helde, daz der von Tenemarke sanc

382 Dô wart im gedanket von wiben und von man.
dô sprach von Tenen Fruote: 'mîn neve mühte lân
sîn ungevüege dœne, die ich in hœre singen.
wem mag er ze dienste als ungevüege tagewise bringen?'

383 Dô sprâchen Hagenen helde: 'herre, lâ vernemen.
nieman lebet sô siecher, im mühte wol gezemen
hœren sine stimme, diu gêt ûz sinem munde.'
'daz wolte got von himele', sprach der künic, 'daz ich si
selbe kunde.'

384 Dô er dri dœne sunder vol gesanc,
alle die ez hórten dûhte ez niht ze lanc.
si hetenz niht *geahet* einer hende wile,
ob er solte singen, daz einer mühte riten tûsent mile.

385 Dô er nu het gesungen und er von sede le gie,
diu junge küniginne vroelicher nie
wider morgen wart gekleidet mit liehtem ir gewande.
diu junge maget edele, nâch ir vater Hagenen si dô sande.

386 Der herre gie balde dâ er die maget vant.
in triutelicher wîse dô was der magede hant
an ir vater kinne. si bat in vil sêre.
si sprach: 'liebez vaterlîn, heiz in *hie ze hove* singen mære.'

387 Er sprach: 'liebiu tohter, ze âbendes stunt
wolte er dir singen, ich gæbe im tûsent phunt.
nu sint sô hôchvertic die geste mine,
daz uns hie ze hove niht wol erklingen die dœne sine.'

381, 4 sô V.] also. 382, 2 müht es lan 4 mag es ze. 383, 1
Hagenes 4 vom. 384, 2 ze] sô hs. und ausgg. 3 *geahet* fehlt, er-
gânzt von Mh. 3. 4. 'sie hätten es kaum als einen augenblick empfunden,
wenn H. auch so lange gesungen haben würde, dass man während der zeit
tausend meilen reiten könnte.' *einer hende wile* = 'so viel zeit man braucht
die hand umzudrehen', vgl. *hantwile* Litanei 1233, *ich die hant um kerte*
Erec 5173. Aehnlich findet sich Bit. 9569 der aus räumlicher vorstellung
erwachsene ausdruck *niht einer hande breit*. 385, 1 vom 3 mit V] in.
386, 2 *träurlicher*, gebessert von M. und C. Hofm. 4 *hie ze hove* fehlt,
ergânzt von V. Der fehler wird erklärt durch die gleichen worte 337, 4.
387, 1 *abent*, gebessert von Z. Der sinn von 3. 4 ist, wie B. richtig erklärt,
dieser: 'meine gäste sind so stolzen sinnes, dass es nicht passend erscheint,
wenn H. hier bei hofe singt wie ein gewöhnlicher spielmann'. Anders W.
s. 52 f. Unrichtig ist jedesfalls die erklärang von M. z. d. st.

388 Swaz si gebiten kunde, der künic dannen gie.
des vleiz sich aber wîse Hôrant, daz er nie
gesanc sô ritterliche. die siechen zen gesunden
sich mit ir sinnen dannen niht wol gescheiden kunden.

389 Diu tier in dem walde ir weide liezen stên.
die wûrme die dâ solten in dem grase gên,
die vische die dâ solten in dem wâge vliezen,
die liezen ir geverte. jâ kunde er siner vuoge wol geniezen.

*390 Swaz er dâ dœnen mohte, daz dûhte nieman lanc.
sin minnert in den kœren dâ von der phaffe sanc.
die glocken niht klungen sô wol alsam ê.
allez daz in hôrte, dem was nâch Hôranden wê.

391 Dô bat in ir gewinnen daz schœne magedin,
daz ez ân ir vater wizzen vil tougen solte sîn,
noch daz ir muoter Hilden ieman sagt daz mære,
daz er alsô tougenliche bî ir in ir kemenâten wære.

392 Ein gevûeger kammersere der erarnte den solt.
daz si im gap ze miete, daz was rôt golt,
lieht unde tiure zwelf bouge swære,
daz der sanges meister ze âbende in ir kemenâten wære.

393 Er warp ez tougenlichen. jâ vreute sich der man,

388, 2 'deswegen befließ sich wiederum solcher melodie H.' (B.) M's. conjectur *anderweide* ist überflüssig. 4 *nicht mit ir synnen wol dannen*, so umgestellt mit M. 389, 2 *dâ* fehlt, ergänzt von vdH. *in dem grase solten*. umgestellt von vdH. — Auffallend ist das fehlen der vögel. W. s. 54 verbindet die str. unmittelbar mit 372. Vgl. über diese ansicht sowie über den zusammenhang der âventiure meine bemerkungen Beitr. 9, 65 ff. 390. Die Nbst. ist eine junge interpolation, vgl. Beitr. 9, 13. 1 *dannen* [Wackernagel] *dienen* 2 *sy minnert ir choren*. Die neueren herausgeber lesen mit Wackernagel: *sin (sich) unmart in kœren*, während C. Hofm. vorschlägt *sin minnert in ze hœren* (choren verlesen für *choren*). Ich erkläre in engem anchluss an die heliche lesart: 'davon wurde geringer geachtet dasjenige wovon der paffe im chor sang.' Der gezwungene ausdruck, ganz im stile der Nbstrophen, ist grammatisch unanstößig: *minnern* findet sich auch 377, 4 intransitiv gebraucht, ebenso Freidank 82, 23. MSF 314, 15 (vgl. Lexer I, 2153). 3 *als sam auch ee* 4 *dem vdH.*] *das*. 391, 2 *solte vil taugen*, umgestellt von B. 3 *nyemand* 4 *bî.ir* fehlt, ergänzt von Mh. 392 — 429. Vgl. über diesen stark überarbeiteten abschnitt Mûllenhoff s. 61. 86 f. Martin zu 397. 400. 411. Wilmanns s. 47 ff. und meine ausfûhrungen Beitr. 9, 66. Als sicher interpoliert betrachte ich die strophen 394. 397—400. 408. 411—424. Der schlus des abschnittes ist durch die überarbeitung nur entstellt erhalten.

daz er sô guoten willen* dâ ze hove gewan.
 er was von vremeden landen gevarn nâch ir minne.
 durch die sîne vuoge truoc si im wol von schulden holde
 sinne.

394 Si hiez ir kamerære vor dem hûse stân,
 daz nieman ensolte nâch im dar in gân,
 unz si vol gehôrte die wise die er sunge.
 dâ was manne niemen wan er unde Môrunc der junge.

395 Den helt bat si sitzen. 'ir sult inich hoeren lân',
 sprach diu maget edele, 'daz ich ê vernomen hân:
 des lustet mich vil sêre, wande iuwer stünme
 diu ist vor aller vreude ob aller kurzvile ein gimme.'

396 'Getôrste ich iu singen, vil schoenez magedin,
 daz mir dar umbe nâme niht daz houbet mîn
 iuwer vater der künic Hagene, mir solte niht versmâhen
 swâ ich iu mûhte dienen, wæret ir mîns herren lande nâhen.'

397 Dô huop er eine wise, diu was von Amilê,
 die nie kristen mensche gelernte sit noch ê,
 wan daz er si hôrte ûf dem wilden vluote.
 dâ mite dientę ze hove Hôrant der snelle degen guote.

398 Dô er die süezen wise ze lobe vol gesanc,
 dô sprach diu maget schoene: 'vriunt, du habe danc.'
 si gab im ab ir hende, niht goldes was sô guotes.
 si sprach: 'ich lône iu gerne, des bin ich iu vil williges
 muotes.'

399 Si gab im des ir triuwe mit willen an die hant
 getrüege si immer krône und daz si gewünne lant,
 daz man in verrer künde niht vertriben
 wan zuo ir bûrge. dâ mûhte er mit êren wol belfben.

393, 4 von schulden fehlt, ergänzt von B. 394, 3 wol g. 396, 1
 Vor getôrste hat die hs. Er sprach, von V. und Mh. gestrichen. 397, 1
 er fehlt, ergänzt von vdH. Amilê scheint ein orientalisches (arabisches?
 vgl. C. Hofmann s. 863 f.) wort zu sein. 2 die gelernte nie Cristen mensche,
 dñgestellt von C. Hofm. 398, 1 ze lobe M., vgl. Nib. 342, 3 A. Lexer
 I, 1954] ze hofe (der schreiber geriet in die vorhergehende zelle). 3 Zu'gap
 ist als object aus dem folgenden got oder ein golt (ein ring) zu ergänzen.
 Der genitiv guotes beruht auf einer attraction des von niht abhängigen par-
 titiven genitivs goldes; vgl. ausser der bei M. angeführten stelle MSF 3, 17
 noch Fundgr. II, 46, 8. 399, 3 ir verrer.

400 Swaz im diu vrouwe bûte, des enwolte er niht,
wan einen gürtel: 'des man mir vergiht,
daz ich si behalten, maget vil minnecliche. [riche.]

den bringe ich mînem herren, sô ist er mîner mære vrenden

401 Si sprach: 'wer ist dîn herre oder wie ist er genant?
mag er haben krône oder hât er eigen lant?

ich bin im durch dîne liebe holt vil sicherlichen.'

dô sprach der Tene kîene: 'ich gesach nie kînic alsô rîchen.'

402 Er sprach: 'und melde uns niemen, vil schoene mage-
sô saget ich dir gerne, wie uns der herre mîn [dîn,
von im scheiden lieze, dô er uns her sande,
durch dînen willen, vrouwe, ze dînes vater bûrge unde lande.'

403 Si sprach: 'lâz mich hoeren, waz mir der herre dîn
îz iuwerin lande enbiete. ist ez der wille mîn,
des bringe ich dich wol innen, ê daz wir uns gescheiden.'
Hôrant vorhte Hagenen. im begunde dâ ze hove leiden.

404 Er sprach zuo der vrouwen: 'sô enbiutet er dir daz,
daz dich sîn herze minnet ân aller slahte haz.

nu lâz in geniezen, vrouwe, dîner gûete.

er hât durch dich einen genomen von allen vrouwen sîn ge-
mûete.'

405 Si sprach: 'got mûeze im lônem, daz er mir wæge si.
koeme er mir ze mâze, ich wolte im ligen bî,
ob du mir woltest singen den âbent und den morgen.'

er sprach: 'ich tuon ez gerne, des sit âne aller slahte sorgen.'

406 Er sprach zer schoenen Hilden: 'vil edelez magedin,
mîn herre tegeliche hât in dem hove sîn
zwelve, die ze prise vîr mich singent verre.

swie slæze si ir wise, doch singet aller beste mîn herre.'

407 Si sprach: 'nu sô gevîlege dîn lieber herre si,
ich wil gên im nimmer des willen werden vîr,

400,1 *frauen puten des wolt* 3 *behalten*] 'wolbehalten' gibt keinen besonderen sinn. Die besserung von Wackernagel (LB I⁵, 741) *daz ich si beholte* 'dass ich den gürtel erworben habe' überzeugt nicht und erfordert ânderungen in z. 2. 4. Man erwartet 'huldreich aufgenommen', und M's vorschlag *bî hilden* wäre entschieden anzunehmen, wäre der ausdrück in dieser bedeutung anderweitig zu belegen. *mag.* 401,4 *der von Tene.*

alsô B.] so. 402,4 *frau durch deinen willen*, umgestellt von B. 403,2 *beute.* 406,2 *teglich herre*, umgestellt von vdH.

ich gelône im der gedanke, die er hât nâch mînen minnen.
getörste ich vor dem vater mîn, sô wolte ich iu gerne vol-
gen hinnen.'

408 Dô sprach der degē Môrunc: 'vrouwe, uns sint
siben hundert recken, die liep unde leit [bereit
gerne mit uns dulden. komet ir ûf die strâze,
sô sit ân alle sorge, daz ich iuch dem wilden Hagenen lâze.'

409 Er sprach: 'wir wellen hinnen urloubes gern.
sô sult ir Hagenen biten, daz er iuch mîteze gewern,
junge maget edele, er und iuwer muoter [guoter.
sol unser kiele schouwen und ir selbe', sprach der degē

410 'Daz tuon ich vaste gerne, ob mirs mîn vater gan.
dar zuo sult ir biten den künic und sîne man,
daz ich und die magede rîten zuo den ûnden.
ob iuz mîn vater geheize, sô sult ir mirz drier tage vor
kûnden.'

411 Der hoehte kamerære hete des gewalt,
daz er dicke bi ir wære. der selbe degē balt
der gieng an der wile durch mære vîr die vrouwen.
die helde vant er beide: dô mohten si ir lebes niht ge-
trouwen.

412 Er sprach zuo vrôun Hilden: 'wer sint die sitzent
dô wart den helden sô rehte leide nie. [hie?'
er sprach: 'wer hiez iuch bêde gên ze kemenâten?
swer iu daz geuogte, der hât iuch entriuwen gar verrâten.'

413 Si sprach: 'nu lâ dîn zûrnen, si mûgen wol genesen.
ob du mit ungemache niht immer wellest wesen,
du solt si tougenlichen zuo ir gemache bringen.
jâ hülfe in anders übele, daz er sô ritterlichen kan gesingen.'

414 Er sprach: 'ist ez der recke der sô wol singen kan?
der selben weiz ich einen, daz künic nie gewan
bezzeren recken — mîn vater und sîn muoter
diu wâren eines vater kint —, wan er was ein zierer
degē guoter.'

407, 4 vor E.] von. 408, 2 liebe 4 Hagen. 409, 1 begern.
410, 4 mirz Z.] mir. 411, 4 vant B.] vnd. mochtens irs. 412, 1 sein
3 hayset 4 gefüget. 413, 1 mûgen B.] müessen. 4 in] acc. sing.,
nicht etwa dat. plur. (vgl. zu 361, 1). gesingen Wackernagel] singen.
414, 2 daz Wackern.] den.

415 Diu maget begunde vrâgen: 'wie was der genant?'
er sprach: 'er hiez Hôrant und was von Tenelant.

swie er *ir* niht entrüege, *er* diene im die krône.
swie si mir sîn vremede, wir lebeten ê bî Hetelen schône.'

*416 Dô Môrunc den erkande, den man in sæhte bôt
dâ heime in sînem lande, dô gienc dem recken nôt,
im erwielen sîniu ougen, truoben er began.
dô sach diu küniginne den recken gîetlîchen an.

*417 Ouch sach der kamerære der recken ougen naz.
er sprach: 'liebîu vrouwe, ich wil iu sagen daz,
ez sint mâge mîne. nu helfet, daz genesen
dise helde beide. ich wil ir hîetære wesen.'

418 Dem recken wart in sorge ein teil sîn herze wunt.
'tôrste ich vor mîner vrouwen, ich kustes an ir munt,
dise recken beide. des ist nu langiu stunde, [kunde.'
daz ich von Hegelingen nâch dem künic Hetelen vrâgen

419 Dô sprach diu juncvrouwe: 'sint si die neven dîn,
mir suln deste lieber dise geste sîn:
sô solt du die helde mînem herren künden,
daz si alsô gâhes niht enkomen zuo des meres ûnden.'

420 Dô giengen sundersprâchen die zwêne ritter guot.
Môrunc dem kamerære sagete sînen muot,
daz si durch vroun Hilden kôemen zuo dem lande,
und wie der künic Hetele si nâch vroun Hilden dar sande.

421 Dô sprach der kamerære: 'mir ist beidenthalben nôt,
nâch des kûneges êre und wie ich iu den tôt
gevremede von dem kûnege. und wirt er des inne,
daz ir gert der magede, sô enkumt ir nimmer *mêre* hinnen.'

415, 2 was Z.] hiess 3 *ir* fehlt. nicht truege krone, gebessert von C. Hofm. (krone ist glossem). *er* fehlt vor *diente*. Zum gedanken dieser zeile vgl. str. 206, der die unsrige wol nachgebildet ist. 4 & M.] ye. 416, 3 trûeben. 417, 3 das sy genesen, gebessert von B. 4 dise Z.] die. hueter. 418, 1 Dem C. Hofm.] Den. sin C. Hofm.] *ir*: es bezieht sich die zeile bloss auf den kâmerer und sein heimweh. 2 *getorst*, gebessert von V. kusset sy an 3 recke 4 dem künic fehlt, so ergänzt von B. Hettele. 419, 1 neue 4 kumen. 420, 1a = Nib. 1667, 1. vgl. Kudr. 892, 2. 1151, 3. 1645, 4. 1634, 2(?) 4 und und der fehlen, ergänzt von B. Vielleicht ist nâch vroun Hilden aus z. 3 hineingekommen, und hiess es ursprünglich ze Hagenen bûrge (vgl. 402, 4) oder ähnlich. 421, 4 kumbt ir nymmer von hynne, gebessert von B.

422 Dô sprach der degen Hôrant: 'hoerę waz ich dir sage.
wir gern urloubes an dem vierden tage,
daz wir wellen scheiden hinnen von dem lande.
sô muotet uns ze gebene der künic mit schatze unde mit
gewande.

423 Sô muotę wir nihtes mære — des solt du uns helfen
wan daz uns wer her Hagene mit vil guoten siten [biten —,
riten zuo den scheffen, er und mîn vrouwe,
sîn wip diu küniginne unde unser kiele dâ schouwen.

424 Mag uns dar an gelingen, sô swindet unser leit
und ist wol gewendet unser arbeit.
ob diu maget edele ritet zuo den griezen, [niezen.'
des müge wir dâ heime wider den künic Hetelen wol ge-

425 Dô brâhte si nîz dem hûse der listige man,
alsô daz der mære der künic sich nie versan,
dô si zir herberge balde solten gâhen.
alsô getriuwer dienst dorfte dâ ze hove in niht versmâhen.

426 Si sageten heimlichen dem alten Waten daz,
daz diu maget edele minnet âne hâz
den ir vriunt Hetelen von den Hegelingen.
dô rietens mit dem degene, wie sis mit in ze hûse solten
bringen.

427 Dô sprach Wate der alte: 'kœme si ûz dem tor,
daz ich si wan eines gesæhe dâ vor,
swie hêlt wir gerungen mit den von dem hûse,
diu junge küniginne kœme nimmer zuo ir vater klûse.'

428 Ditze starke mære gar verholn wart.
si rihten sich vil tougen zuo ir widervart
und sagetenz ouch den degenen, die in den schiffen lügen.
die hôrtenz niht ungerne. jâ mohte si nu lange dâ betrâgen.

422, 2 *begern* 4 *der kunig ze geben*, umgestellt von Z. 423, 1
muten 2 *wan* fehlt, ergänzt von Wackernagel. *geuer* 3 *dem scheffe*
4 *schawe*. 424, 2 *gewendet* 'abgewendet', braucht nicht angetastet zu
werden. Wackern. und V. lesen *geendet*, B. und M. *bewendet*. u. *gros arbeit*;
grôz von V. gestrichen. 4 *Hettel*. 426, 3 *Hettelen den ir freunt*, um-
gestellt von Z. 4 *rieten sy*. 427, 2 *ich euch nun ainest*, so hergestellt
von B. 3 *von Hpt.] vor*. 428, 1 Ueber das formelhafte *starke mære*
vgl. Jänicke zu Bit. 4815 (wo jedoch die citate 139, 3. 139, 2 sich statt auf
Kudr. auf Alph. beziehen müssen). 2 *richteten* 3 und C. Hofm.] *sy*
4 *die C. Hofm.] sy*.

429 Si brähten zuo einander die si mohten hân.
dô wart ein geriune under in getân,
daz in Îrlande klagten gnuoge sêre. [umb êre.

swie leit ez Hagenen wære, die Hegelinge wurben vaste

430 An dem vierden morgen ze hove si dô rîten.
iteniuwiu kleider ze wunsche wol gesniten
truogen an die geste. si wolten scheiden dannen.
si gerten urloubes von dem kiînege und allen sinen mannen.

431 Her Hagene sprach zen gesten: 'wie lât ir miniu
alle mîne sinne ich dar zuo hete gewant, [lant?
wie ich in geliebte mîn lant und mîn rîche.
nu welt ir hinnen scheiden unde lât mich ungesellicliche.'

432 Dô sprach Wate der alte: 'nâch uns gesendet hât
der voget von Hegelingen und wil niht haben rât,
er enbringe ez zeiner suone. ouch jâmert nâch uns sêre
die wir dâ heime liezen: dâ von gâhen wir vîl destê mêre.'

433 Dô sprach der wilde Hagene: 'sô ist mir nâch in
nu ruochet von mir nemen mîn ros und miniu kleit, [leit.
golt und gesteine. ich sol in alsô gelten [schelten.
iuwer grôze gâbe, daz mich die liute drumb niht dürfen

434 Dô sprach Wate der alte: 'ze rîche ich dar zuo bin,
daz ich iuwers goldes mit mir iht vîrere hin.
an dem uns unser mâge erworben habent hulde,
Hetele der rîche der vergæbe uns nimmer unser schulde.

435 Wir haben eines dinges, her kînic, an iuch muot
— daz dunket uns êre, ob ir daz gerne tuot —,
daz ir daz sehet selbe, wie wir uns mûgen verkosten.
biderber liute spîse wær uns in drien jâren niht gebrosten.

436 Wir gebenz swer ez ruochet, sît wir hinnen varn.
got mûfeze iuwer êre und iuch selben hie bewarn.
jâ scheiden wir nu hinnen, wir mûgen niht lenger bîten.
daz hœchste geleite sol mit uns zuo den scheffen rîten.

429, 3 *genug* 4 die von Hegelingen u. v. u. sein ere, gebessert von Z.
430, 2 *innere*, gebessert von Z. *beschniten*, gebessert von Z. 4 *begehren*.
und von allen, gebessert von Z. 432, 4 *vîl* fehlt hier, steht aber in der
hs. in z. 3 nach *uns*, so gebessert von B. 433, 2 *meine* ross. 4 *dar-*
umb nicht. 434, 1 vgl. Nib. 258, 1. Zum inhalt der ganzen str. ausserdem
Nib. 1429, 2—4. Bit. 4989 ff. 2 *fuere dahin*, gebessert von Z. 4 *der vor*
vergebe fehlt, ergänzt von B. 436, 3 *nu* *vans*. *hinnen* fehlt, ergänzt
von B. *lenger hie gepeiten*, gebessert von B.

437 Iuwer schœne tochter und min vrouwe iuwer wip
sol unser habe schouwen. des ist uns der lip
getiuret an ein ende. geschicht uns disiu ère,
edeler künic Hagene, sô bite wir iuch deheiner gâbe mære.[?]

438 Der wirt sprach den gesten gezogenlichen zuo:
'nu ir niht welt erwinden, sô heize ich morgen vruo
satelen hundert mære mageden unde vrouwen. [wen.[?]
ich wil ouch mit in selbe und wil iuwer schef gerne schou-

439 Die naht mit urloube si riten zuo der vluot.
dô truoc man zuo der erde win, der was vil guot,
gelegen in den kochen, und dar zuo vil der spise.
ir schif wurden ringe. Fruotē von Tenemarke der was vil wise.

(7.) Âventiure,

wie die juncvrouwen diu schef schouweten und wie si hin ge-
vûeret wurden.

440 An dem nêhsten morgen nâch vruomesse zit,
dô kleiten sich meide und wip wider strit,
die Hagene vûeren wolte zuo des meres sande.
hie mite riten wol tûsent recken guot ûz Îrlande.

441 Die geste heten messe ze Baljân vernomen.
der künic niht enwesse, daz ez im mühte komen
ze als schedelichem leide. ez was im gar ân ère
der vremen den recken scheiden. dâ von verlôs er siner toh-
ter ère.

442 Dô si nu komen wâren dâ er diu schef vant,
vroun Hilden und ir vrouwen die huop man ûf den sant.
dô solten zuo den scheffen die minneclichen vrouwen.
die krâme stuonden offen, dâ diu küniginne mohte wunder
schouwen.

437, 3 *disiu V.] dhainer* (der schreiber kam in z. 4). 438, 4 *in*
Mh. und V] *ewch*. 439, 1 *si* fehlt, ergänzt von vdH. 3 *dem kochem*.
440, 2 *claideten*. 441 ist eine interpolation, wahrscheinlich von der
hand des cœurreimers. Die fremden sind 439 schon am vorigen abend zu
den schiffen geritten. Die unpassende bemerkung 4b sowie den rührenden
reim haben die herausgeber seit Z. beseitigt, indem sie lesen *sine tochter hère*.
Sie verbessern damit aber nicht den schreiber, sondern den dichter dieser
str. Die form *wesse* z. 2 findet sich nur hier. Vgl. Beitr. 9, 47. 36. 3 *also*.
442, 4 *unnder* für *wunder*.

443 Her Hagene sach ouch selbe swaz ûf der krâme lac,
vil manic kleinât rîche, diu man vil hôhe wac.
dô er und sine gesellen daz geschouwet hieten,
dô lie manz sehen die magede, den si ir guote bouge ne-
men rieten.

444 Der künic ûf einen kocken durch schouwen was
ê diu tîr der krâme vol wûrde ûf getân, [gegân.
die Waten anker wâren alle von dem grunde.
dô schiet man die vrouwen, sô man aller gæheste kunde.

445 Niemens ungemûete Waten dô wac.
er enruohte, war daz kœme daz ûf der krâme lac.
die alten küniginne schiet man von der meide. [leide.
ûf sprungen die dâ lügen: dô was dem künic Hagenen grimme

446 Uf zuhten si die segele, die liute sâhen daz.
die si ûz dem scheffe stiezen, der wart vil maneger naz.
si swebeten sam die vogele in dem wazzer bî dem sande.
der alten küniginne wart nâch ir vil lieben tohter ande.

447 Dô der wilde Hagene die gewâfenten sach,
wie rehte grimmeliche der helt mit zorne sprach:
'nu bringet mir vil drâte die mînen gêrstangen. [lange.'
si müezen alle sterben, die ich mit der mîner hende er-

448 Schöne sprach her Môrunc: 'nu si iu niht ze gâch.
swaz ir durch strîten uns immer flent nâch,
si danne wol gewâfent tûsent iuwer helde, [selde.'
die kel wir in die vlûete. wir geben in die wazzerküelen

443, 2 clainet, vgl. zu 253, 4. 3 dô fehlt, ergänzt von Z. 4 die
lie. 444, 1 auf dem ainem kochen, gebessert von E. 2 wurde vol, um-
gestellt von V. 4 man schone die fr.; schône von B. gestrichen. 445, 4
die dâ lügen] 'die im schiffe im hinterhalt liegenden bewaffneten', vgl. 447, 1.
428, 3. Hagene batde vil grymme und laide, so gebessert von B. 446, 3
vgl. Nib. 1476, 1. 4 künigin. 447, 2 rehte fehlt, ergänzt von Z. 4 mit
der mîner hende B.] mit meiner handt, vgl. Germ. 10, 182. 448, 2 flent
fasst M. als 3. pers. plur. und verweist für das verbum im plur. auf Gramm.
4, 195. Diese auffassung wird durch die und in z. 4 empfohlen. Doch
sprechen in z. 1 und iuwer z. 3 für die 2. pers. plur. In diesem falle müste
wol flent gelesen werden, da die endung — ent für die 2. plur. in der Kudr.
nicht anzunehmen ist. Ueber ihr vorkommen in bairischen quellen vgl.
Weinhold Bair. Gr. § 284. 3 st fehlt, ergänzt von Z. Abweichend bessern
B. und C. Hofmann s. 366. 4 die wazzerküelen selde] 'den aufenthalt im
kühlen wasser', vgl. 493, 4.

449 Dô wolten ez niht lâzen des küenen Hagenen man.
 der grunt begunde erglizen: striten wart getân.
 erzogen sach man wâfen und ouch mit spern schiezen.
 si wurfen in diu ruoder. man sach die kochen von dem
 stade vliezen.

*450 Wate der vil küene von dem stade spranc
 in eine galie, daz im diu brünne erklanc.
 mit vünfzic siner helde er ilte Hilden nâch.
 den stolzen burgæren den was ze urlinge gâch.

451 Dô kom der degen Hagene. gewæfen er dô truoc
 und ein swert vil scharphez, ez was swære genuoc.
 sich hete dô her Wate gesûmet nâch ze lange.
 der helt was vil grimme, er truoc nu *høhe* sine gêrstangen.

452 Er ruofte harte lûte. ilen er dô hiez,
 daz liut allenthalben er ungeruowet liez,
 ob er sine geste mühte noch ergâhen,
 die tâten *im* vil leide. er wolte si alle slâhen unde hâhen.

453 Vil schiere er het gewonnen ein vil niichel her.
 dô kunde ern niht gevolgen ûf dem wilden mer.
 diu schif diu wâren dîrkel und vil unbereite,
diu dâ gâhen solten. Hagenen den schaden man dô seite.

454 Do enweste er wie gebâren, wan daz er ûf den griez
 mit anderm sime gesinde die wercliute hiez
 iteniower schiffe gâhen zuo dem vluote.
 im kômen die dâ mohten: er gewan vil ziere degene guote.

455 An dem sibenden morgen rûmten si Îrlant.
 die der künic Hetele nâch Hilden hete gesant,
 der enwas niht mêre, wan tûsent siner manne.
 dô brâhte *Hagene* drizie hundert helde nâch ir dannen.

449.1 *Hagens* 2 *erglizen*. 450,2 *galea* 2b vgl. Bit. 9354.
 Laur. 614. 4 *urlange*. 451,2 *scharffe* 3 *dô her M.] der* 4 *høhe*
 fehlt, ergänzt von B. 452,2 vgl. Ortnit 562 (Amelung). 3 *noch möcht*,
 umgestellt von vdH. 4 *im* fehlt, ergänzt von vdH. u. *vâhen*, gebessert
 nach V's. vermutung, vgl. 228, 4. 453,1 nach 2, umgestellt von E.
 1 *het er*, umgestellt von B. 2 *er in* 4 *diu* fehlt. *sollten dem wilden H.*,
 vgl. z. 2 *ûf dem wilden mer*. 454,1 *Da west er nit wie er soll geparn*,
 gebessert von Z. 2 *seinem* 3 *eytl newe*, gebessert von E. *der flute*
 4 nach *gecan* hat die hs. *schier*, gestrichen von W. Gr. 455,2 nach
frauen H., gebessert von V. 4 *Hagene* fehlt. *ir dannen V.] in danne*.

456 Die künen 'Tene hêten . nâch Hetelen gesant.
 si kunte im diu mære, daz si im in sîn lant
 die Hagenen tohter brâhten nâch grôzer sîner êre.
 swie si des niht gedâhten, ja gewonnen si der arbeite mære.

457 Hetele der herre vil vroeliche sprach:
 'mîn sorge ist mir nu verre. mir ist liep, daz ie geschach
 arbeit minner helde in dem Hagenen lande.
 die rûnten mîne selde, nâch den was mir ze allen ziten ande.

458 Ob du mich niht triegest, vil lieber bote mîn,
 und mir daz niht liegest, hâst du daz magedîn
 bi mînen vriunden gesehen in disen richen,
 sô wil ich dir lônên dirre mære vil lobelichen.'

459 'Ich sage dir âne triegen, daz ich die maget sach,
 daz si ir vorhte sêre. diu küniginne sprach:
 swie si von dannen wæren, nu vil manege mîle,
 'des bin ich in swæren, ob mîn vater mit schiffen nâch
 uns ile.'

460 Dem boten hiez er geben wol hundert marke wert.
 die ritter die dâ wâren, helm unde swert
 brâhte man den helden und manegen schilt guoten.
 ûz Hetelen selde begunden si der hovereise muoten.

461 Alle die er bringen kunde mit im dan,
 des het er gedingen, daz er sîne man
 sô ze velde brâhte, mit sô grôzer êre,
 daz man küneges tohter enphienge nie sô lobeliche mære.

456—487. Dieser abschnitt des gedichtes ist stark überarbeitet, und zwar wahrscheinlich von zwei verschiedenen händen, deren erste viele strophen interpolierte, während die zweite, abgesehen von wenigen interpolationen (vgl. zu 473) sich im wesentlichen auf die einführung von cäsurreimen beschränkt zu haben scheint. Näheres s. Beitr. 9, 67.

456, 1 *Tenen. Hettelin 8 des H. 4 wann sy des-icht gedachten*, so gebessert von Hpt. Näher läge noch die Vermutung von B. (Germ. 10, 182) *si wann des nicht gedachten*, doch war wol cäsurreim beabsichtigt. 457, 2 *nu* fehlt, ergänzt von B. 3 *in des H. 4 Vor ande* hat die hs. *vil*, von Z. gestrichen, das sich aus 458, 4 hierher verirrt hat, wo es in der hs. fehlt. 458, 3 *gesehen bey meinen frunden*, umgestellt von V. 4 *vil* fehlt, vgl. zu 457, 4. 459, 1. 2. Die beiden *das* stehen nicht auf gleicher stufe. Das zweite ist zu fassen 'in derartiger gemütsstimmung, dass'. 460, 4 *der* fehlt, ergänzt von V. 461, 1 *kunde bringen* hs. und. ausgg., doch ist gewis cäsurreim beabsichtigt. 4 *man des k. t.*

462 Swie harte si sin gähnten, die mit im solten dan,
wie lützel si des nähnten, ê *er* daz volc gewan,
des si dar zuo bedorften. ez muote si vil sêre.
doch brähte er sîner vriunde gegen Hilden tûsent oder mære.

463 Gekleidet vlizielichen — des enwas niht rât —
die armen zuo den richen in liechter sarwât.
volten si die vronwen heim ze lande bringen.
die stolzen helde ziere heten zuo der verte hôch gedinge.

464 Dô si von hûse wolten, man hôrte grôzen schal.
dô si von hinnen solten, ze berge und ouch ze tal
mohte man vil liute dâ bi dem wege schouwen.
Hetele dar zuo gâhte, wie er gesæhe sîne schœne vronwen.

465 Nu was Wate der alte, der helt von Sturmlant,
ze Wâleis in der marke komen ûf den sant.
die wazzermüeden helde ze stade si dô giengen.
an der vriunde selden vroun Hilden si dô herberge viengen.

466 Si hiezen nider spannen hütten zuo der vluot (467)
des alten Waten mannen. ir leben daz wart guot.
do erstuonden in vil schiere iteniuiwû mære.
man saget [den helden ziere], daz Hetele von den Hege-
lingen dar komen wære

467 Unde rite engegene der triutinne sîn, (468)
er und sîne degene. diu vil schoenen magedin
heten des gedingen, daz man si mit êren
zuo ir lande bræhte. si versâhen sich deheines strites mære.

462, 2 wie lützel si des (*sys* hs.) nähnten] ein wunderlicher, offenbar nachträglich zur herstellung eines inneren reims eingeführter ausdruck. Es soll wol so viel heissen wie lützel in des zogets, was B. als das ursprüngliche vermutet. *er* fehlt. 4 gen. 463, 2 leichter sarabat. Ob Hehte? B. 4 gedingen. 465, 4 an der freundi selden; so mit M. (an den vriuntselden V. und B.) 'in dem befreundeten gebiete'. Der ausdruck rührt vom cäsurreimer her. 466—468. So geordnet mit W. s. 73 f. In der hs. steht 468 vor 466, wo die str. den zusammenhang ebenso deutlich unterbricht, wie hinter 490, wohin sie B. nach einem vorschlage von V. stellt. Ursache der verwirrung war wol die gleichheit des reims und des ausdrucks in 465 und 468. 466, 3 eytel newe, vgl. 454, 3. 4 den helden ziere ist ein späterer einschub zur herstellung des cäsurreims, der den vers überfüllt. Ursprünglich lautete die zeile gewis, wie auch M. liest, man sagete, daz Hetele von den Hegelingen dar komen wære. 467, 1 Der übergang der construction aus 466 in 467 ist wol gleichfalls spätere entstellung, durch einföhrung der cäsurreime veranlasst.

468 Ez wolten niht gelouben die von Tenelant, (466)
 si ensæhenz mit ir ougen ze Wâleis ûf dem sant,
 Hagenen helde kœmen nâch Hilden der richen.
 die von Hortlande die lâgen ûf dem stade gemenlichen.

469 Si heten swes si gerten, spîse unde win. (469)
 die lantlinte werten, die mite solten sîn,
 die geste swes si mohten: des si solten bringen
 und des *si* haben wolten, dar an liezens in niht misselingen.

470 Hetele dô nâhen zuo in in daz lant
 mit den begunde gâhen, nâch den ê was gesant,
 zuo sînes vater erbe. die kômen ouch sô riche
 mit liehter sarwæte, daz si die geste sâhen willeclîche.

471 Die von Hegelingen riten ûf den plân.
 von den snellen helden ein buhurt wart getân
 nâch der tumben muote ze ritterlichem prise. [wise.
 dô kom von Tenen Fruote. mit im reit ouch Wate der *vil*

472 Von verren sach si Hetele. er wart hôch gemuot.
 er sprancete dar durch liebe der mære helt guot,
 dâ er sach zwêne die besten, die er hin ze Îrlande
 mit den werden gestalten nâch des wilden Hagenen tohter
 sande.

473 Dô sâhen ouch si gerne den helt wil lobelîch.
 si muosten vreude lernen aller tegelîch.
 si heten kumber grôzen dâ vor in vremeden landen,
 Wate mit sînen gnôzen; den buozte kilnic Hetele nu ir anden.

468, 2 *sy sahen* 3 *Hagenens* 4 *gemainleichen*. 469, 1 *be-*
gerten 4 *si* fehlt *liezens in E.* liessen. 470, 1 *nahete* 2 mit dem
 3 *zuo sînes vater erbe* bezieht sich wol auf *in daz lant z. 1:* der ausdruck ist
 aber wunderlich, wie überhaupt die durch einfûhrung des cäsurreims stark
 entstellte strophe. 4 *sarabathe*, vgl. 463, 2. 471, 1 Ueber *plân* vgl.
 Jänicke zu Bit. 2223 [füge zu den dort angeführten stellen Bit. 703. 5467.
 8090. 8304. 8483. 8862 u. ö. Kudr. 174, 1. 184, 1. Alph. oft. Wölfd. A 165, 1.
 Der Ort nit kennt das wort nicht]. 4 *vil* fehlt, ergänzt von B. 472, 1
sy herr H., gebessert von E. 2 *dar V.* das ross (vgl. Nib. 182, 4). 3 *sach*
er, umgestellt von B. 473, 2 durch cäsurreim entstellt? Vielleicht ist
 aber die ganze str. vom cäsurreimer interpoliert, denn auch der ausdruck
 im endreim *aller tegelîch* ist kaum verständlich. Auch schliesst 474 ohne
 jeden sprung an 472. 4 *genossen*. 474 nach 476. B. stellt die str.
 nach V's. vorschlag hinter 475. Dass ihre richtige stelle die obige ist, er-
 kannte W. s. 74. Die verwirrung scheint veranlasst durch die interpolation
 von str. 473. Unsere strophe ist in der hs. stark entstellt und mit stumpfem

474 Vor liebe kuste er beide die altgrise man. (476)
 lieber ougen weide der künic hie gewan,
 danne er in langen ziten wætlîch ie gesæhe. [schæhe.

ich geloube, daz dem degene in kurzer zite lieber noch ge-

475 Mit lachendem muote vor den vriunden sin (474)
 sprach der künic Hetele: 'ir liebe boten mîn,
 ich hete nâch iu helden grôze und michel swære,
 daz in den Hagenen selden al min volc in vancntisse wære.'

476 Dô sprach Wate der alte: 'des ist niht geschehen. (475)
 von sô grôzem gwalte hôrte ich nie gejeihen,
 als der starke Hagene phliget in sinem lande.
 sin volc ist übermüete. selbe ist er ein helt ze siner hande.

477 Ez was ein sælic stunde, daz sin ie wart gedâht, (477)
 swer dir daz râten kunde. daz wir dir haben brâht
 die schœnesten vrouwen, daz ist âne lougen,
 geloube *mir der mære*, die ich ie gesach mit mînen ougen.'

478- Dô sprach der ritter edele: 'swie schiere ez mac
 geschehen

— die vinde die sint vrevele —, ir sult umbe sehen,
 daz uns iht ergâhe hie in dirre marke [starke.'
 Hagene der ist grimme. sô gemüejet uns sin übermüete

479 Wate und ouch her Frûete die vuorten mit in dan,
 die kûene helde guote, des künic Hetelen man
 dâ si die schœnen Hilden des tages solten schouwen.
 ob den vil liechten schilden wart sit der helme vil verhouwen.

*480 Under einem schœnen huote diu edele maget gie.
 die von Hegelingen bi dem kûnege hie

ausgang in der dritten (und vierten?) zeile überliefert. 1 *alte greise*, ge-
 bessert von B., vgl. Nib. 466, 2 (auch Kudr. 1442, 1?) 2 *hie V.] nie*
 3 *danne er V.] oder danne*. waidlich ye geschach 4 *liebers nie geschache*:
 noch für nie, nämlich bei der bevorstehenden begegnung mit Hilde, ist von
 M. gebessert. 475, 1 *mit lachendem muote*] vgl. Lachmann zu Nib. 1106, 4.
 Häupt zu Erec² 4745. Jänicke zu Bt. 12467. freuden, gebessert von vH.

4 alles. 476, 2 *gewalte* 4 *ze siner hande*] vgl. über den sing. in dieser
 epischen formel, der sich auch 574, 4. 1439, 4 (vgl. 675, 2) findet, Jänicke zu Bt.
 5078. 477, 3 *schonsten* 4 *mir der mære* fehlt, ergänzt von B. 478, 4

Hagene steht ἀπὸ κοινού, vgl. zu 92, 2. B. u. M. streichen ist ohne not.
 gemut. 479, 2 *des künic Hetelen man*] - Hetel und seine mannen (vgl.

Hildebrand in der Zs. für d. Phil. 2, 470 f. und dazu Wilmanns s. 75).
 3 sollte 4 *ob den vil liechten schilden*] 'weil die helme über die schilde her-
 ausragen' (B.).

wâren nu von rosse kômen ûf daz gras.
mit vroellichem muote daz edele ingesinde was.

481 Îrolt von Hortriche und Môrunc von Friesen lant,
der recken ietwedere gieng ir an der hant,
Hilden der schoenen, dâ si den künic ersâhen.
ir lop man mühte krôenen. dô gedâhte si den helt enphâhen.

482 Mit ir giengen meide zweinzie oder baz
samet in wizen sabenen, ich wil gelouben daz.
die aller besten sîden, die man mohte vinden,
— daz mohten si wol liden —, die sach man an den tugent-
lichen kînden.

483 In guoten siten schône grîezen dô began,
diu sît bî im truoc krône, der wætliche man
die maget minneclîche, des in wol geluste.
er beslôz mit armen der schoenen lîp vil sîezeclîch er kuste.

484 Do enphie er al besunder diu schoenen magedîn.
dâ was einiu under, diu mohte vil wol sîn
geborn von kîneges kînne. si was von rîchen mâgen.
si was der vrouwen einiu, die dâ lange bî dem grîfen lâgen.

485 Diu was geheizen Hildeburc. vrou Hilde, Hagenen
diu het erzogen nach êren ir tugenthaften lîp. [wîp,
si was von Portegâle geborn ûz dem lande.
si sach vil vremeder diete. dâ von was ir nâch ir vriunden
ande.

486 Hetele het gegriëzet in zûhten diu magedîn.
noch was in ungebüezet. dô si wânden sîn
kômen von arbeite, an dem nâhesten morgen,
dô ez aller êrste tagete, dô kômen aber si ze grôzen sorgen.

487 Daz edele ingesinde wart gegriëzet ûber al.
bî dem Hagenen kînde sâzen si ze tal
an die liechten bluomen under guoten sîden.
Hagene was nu nâhen. dâ von muosens grôze arbeit liden.

480, 3 *nu waren*, umgestellt von V. 481, 1 *Hortrich* 2 *recke*
ietweder. 482, 2 *sam*, gebessert von Z. *wil wol g.*, gebessert von V.
3 *der aller*, gebessert von V. 483, 1 *schoenen* 2a sollte hinter 2a
stehen. 4 *besloss sy mit*: E. strich si und stellte eine construction *ἀπὸ κοινού*
her, vgl. zu 92, 2. 484, 1 *alle* 4 *dâ* fehlt, ergänzt von B. 485, 1
Hagne 4 *frombde diete*. *ir nâch* fehlt, ergänzt von B. 486, 4 *aber*
fehlt, ergänzt von M. 487, 2 *den H. kînden* 4 *nu vil nâhen*, gebessert
von V. *müessen sy*.

(8.) Âventiure,
wie Hagene vuor nâch siner tohter.

488 Do ez âbenden begunde, dô sach von Tenelant
Hôrant der degen küene — ez was im wol bekant —
ein kriuze in einem segele; bilde lāgen drinne.
solher pilgerine hete Wate der alte lützel minne.

489 Lûte ruoftē dô Môrunc Îrolden zuo:
‘nu sage dem künic Hetelen, waz er dar umbe tuo:
ich sihe diu Hagenen wāfen in einem segele richen.
wir haben ze vil geslāfen. jâ schiedē wir von im harte
unsenfliclichen.’

490 Hetelen saget man mære, daz von Îrlant
sîn sweher her gevüeret zuo im ûf den sant
vil manegen kocken *hete* unde ouch galeide.
rāten mit dem kûnege begunden beide.

491 Dô hôte ez vrou Hilde, daz schœne magedin.
diu edele und diu milde sprach: ‘der vater mîn,
kumt *er* her ze lande, maneger schœnen vrouwen
er tuot mit sînen handen, des zer werlte nieman mac ge-
trouwen.’

492 ‘Daz sul wir wol behüeten’, sprach der degen Îrolt.
‘ob er begunde wüeten, und wære ein berc golt,
den næme ich niht dar umbe, sô der strit geschæhe,
deich Waten mînen ôheim bî dem wilden Hagenen niht
ensæhe.’

493 Dô weinten und klageten diu wæltlichen kint.

488—562. Vgl. Wilmanns s. 78—88 und Beitr. 9, 67 ff. 488, 1
âbenden] allerdings sollte man nach 486, 4 und 489, 4 *tagen* erwarten, wie V. und
B. lesen. Doch ist str. 486 jünger und 489, 4 durch *cäsur*reim entstellt.
Unmöglich ist andererseits ein derartiger überlieferungsfehler, wie ihn V.
annimmt, nicht: vgl. ausser in unserem gedichte 260, 3. 1353, 4 namentlich
Nib. 1788, 1 A und Lachmanns anm. Doch habe ich nicht zu ändern ge-
wagt wegen der in dieser partie des gedichtes hervortretenden starken über-
arbeitung. 489, 4a = 1360, 4. 490, 3 *hete* fehlt, ergänzt von B.
galeye 4 die herausgeber seit Z. ergänzen *dô Wate und Fruote*. 491, 3
er her V.] *heer* 4 des V.] *daz*. 492, 1 *Daz sul wir wol behüeten* be-
zieht sich auf die furcht der Hilde vor der strafe ihres vaters (491, 2—4),
vgl. Hildebrand *Zs. f. d. Phil.* 2, 471. 4, 360. 2 und wære ein berc golt
u. s. w.] vgl. Bit. 4055 und Jänicke's anm. 4 *daz ich*.

diu schif vil sêre wageten. ez het ein âbentwint
ze Wâleis in die marke gevûleret vil der helde
in den herten stürmen gâbens in die bluotvarwen selde.

494 Wate hiez vroun Hilden ûf einem kocken sîn.
begâhen mit den schilden vûr diu magedîn
was in allen enden daz schef behûetet sêre.
ez was bi den vrouwen ze huote hundert ritter oder mêre.

495 Dô rihten sich ze strîte allê die ûf den sant
mit Hilden komen wâren und die von Îrlant
die *maget* heten gevûleret dem kûnege ze leide.
vil maneger gesunder gestuont sînes libes an der vreide.

496 Hetelen hôrtê man rûefen vaste an sîne man:
'nu wert iuch, snelle degene! der nie golt gewan,
dem heize ich ez mezzen mit vollen âne wâge.
ir sult des niht vergezzen, ir stêt den Îrlenden hie ze lâge'.

497 Mit ir stritgeziuge si sprungen an den sant.
gemûet mit urluige Wâleis al daz lant
wart in den zîten von den guoten helden.
die vînde mit den vriunden wolten alle sîn an einer selde.

498 Nu was komen Hagene zuo in an den sant.
dâ wurden sper geschozzen von guoter helde hant.
die ûf dem sande stuonden, die werten sich vil sêre
der von Îrlande. dâ von geschach der wunden desten mêre.

499 Wie gar selten iemen gæbe dar sîn kint,
dâ man sô kunde dienen, daz man des viures wint
slûeige fîz herten helmen ze sehene schœnen vrouwen!
ir reise mit den gesten het die schœnen Hilden nâch gerouwen.

493, 2 *âbentwint* 'westwind' (B.)? oder der wind 'der sich des abends erhebt' (M.)? Letzteres würde zu 488, 1 stimmen. 4 vgl. 448, 4. *gaben* sy. 494, 1 *fraw*. 495, 1 *richten sy sich* 3 *maget* fehlt, ergänzt von Mh. 4 *sînes libes an der vreide*] 'an der gefâhrdung, in gefâhr seines lebens', vgl. Bit. 11377 und Jânicke's anm. [fûge hinza *vreidebare* Bit. 10856]. In betreff der wortstellung (des genitivs vor seinem regens) verweist M. auf J. Grimm in Haupts zs. 2, 275: s. ausserdem S. Bugge, Edda 445 a. 496, 3 *ez* fehlt. volle 4 *Îrlenden B.*] *Eyrlande*. 497, 2 *mit ir vrlauge*, gebessert von V. 3 *von den V.*] *mit 4 ainen selden*, gebessert von V. 498, 4 *destmere*. 499, 2 *daz vðH.*] *da. des viures wint*] vgl. Jânicke zu Bit. 8808, wo die stellen in den volksepen gesammelt sind, an denen in kampfschilderungen von den aufsprühenden funken die rede ist. Unser ausdruck auch Bit. 12964. 3 *schone 4 nâch*] *vil sere*, von B. gestrichen, während M. *sêre* beibehâlt, wie schon V.

500 Dâ stuonden wider wehsel mit den herten spern
die under den schilden ein ander wolten wern
der vil tiefen wunden durch halsberge guote.
geverwet was daz wazzer mit dem verchbluote.

501 Hagene ruofte lûte, daz im der wâc erdôz,
an die sîne trûte — sîn sterke diu was grôz —,
daz si im erwerben hulfen daz lant mit tiefen wunden.
daz tâten si vil gerne. des wurden wâfen an der herte
vunden.

502 Hagene in grôzem zorne spranc ûz in die vluot. (503)
der degen ûz erkorne zuo dem stade wuot.
dô sach man ûf den recken sam snêwes vlocken swinde
geschiezen dâ mit phîlen. daz tete von Hegelingen daz ge-
sinde.

*503 Hagene het gedrunge vil nâhen an den sant. (502)
diu swert vil lûte erklungen. Hagene Hetelen vant
ze nâhest bî dem wazzer an dem stade stân.
er het ez lobeliche mit sînen ellen dâ getân.

504 Dô wart ouch von den swerten ein vil michel
klanc. (504)

die in dâ slahen gerten, die muosten manegen wanc
vor sînen slegen wenken. Hetele der vil hère [sêre.
kom ze sînem swehere. daz beweintę diu schœne Hilde vil

505 Dô heten ouch mit ellen erworben nu daz lant (508)
die Hagenen gesellen. dô kômen ûf den sant

500, 1 wider C. Hofm.] vnder 4 alrôten ergänzt B. **501–510**.
So geordnet mit W. s. 78 ff. In der hs. und den ausg. ist die reihenfolge
diese: 501. 503. 502. 504. 507. 509. 506. 505. 508. 510. Die verwirrung scheint
veranlasst durch die interpolation der Nibstr. 503 sowie durch den gleichen
anfang von 501. 502. 503. 508. 510 (*Hagene*), 504. 505. 506 (*Dô*), 507. 509 (*Er*).
S. näheres Beitr. 9, 68. **501**, 1 *H. der rueffet*, gebessert von V. 1 b vgl.
1394, 2. Nib. 1492, 1. 2 *sine trûte*] vom cäsurreimer hergestellt, doch ver-
gleicht Klee (Germ. 25, 400) Klage 1322. 3 *das lannd erwerben hulffen*, um-
gestellt von B. 4 *waffen an der herten waffen funden*. **502**, 3 *den*]
dem. sam schneueyys flog winde, gebessert von vdH.; über diesen vergleich
s. Jänicke z. Bit. 10193. 4 *geschiezen B.] geschossen. von Hegelingelannet*
das, gebessert von E. **503**. Die Nibstr. ist, obgleich gewis für diese
stelle bestimmt, auch hier störend. 3 *nachst*. **504**, 1 *michler* 2 *in*
E.] *sy. begerten*. **505**. Die str. scheint vom cäsurreimer interpoliert.
Die darstellung gewinnt unbestreitbar, wenn sie fehlt. Bedenklich ist z. 3,
da unter den *werden gesien* doch nur die von *Irriche* verstanden sein können.
2 *des H. g. die kamen auf das landt*.

mit disen werden gesten die von Irriche.
dâ muosten helme bresten. si wurben nâch den vrouwen
grimmliche.

506 Dô kom der degen Fruote und Wate mit sner
tûsent helde guote drungen mit in dar. [schar. (507)
von den Hegelingen die Hetelen mâgen [lâgen.
die sluogen vil der wunden. die geste bēdenthâlp gestrewet
507 Ez was ein michel wunder, als diu buoch uns kunt
tuont, (505)

swie starc Hetele wære, daz vor im ie gestuont
der Hegelinge herre. dô si begunden dringen [klingen.
mit strîte zuo einander, man hōrte guoter helme vil er-

508 Bî im gevriesch Hagene Hetelen daz kint. (509)
manegen ungesunden vrumten si dâ sint
die von Tenelanden und die von Hegelingen.

ze Hagenen dem wilden hiezen si Waten den alten dringen.

509 Ez wart doch nicht gescheiden in sô kurzer (506)
Hetele der küene wart von Hagenen wunt. [stunt.
dô kōmen sîne mâgen mit Waten von Sturmlande.
îrolt unde Mōrunc wâren vil guote recken zuo ir handen.

510 Hagene der starke durch die schar brach. (510)
sîn swert daz sneit sêre. willeclîche er rach,
daz im wâren enphûeret die minneclîchen meide.
dô wart manic rinc gerlîeret. im was harte grœzliche leide.

511 Er troute mit dem swerte gerechen niht den haz.
von sîner gêrstangen hinder sich gesaz
vil manic ritter edele, der nimmer mêr diu mære
gesagete in sînem lande, wie im in dem strîte gelungen wære.

506, 3 Zu mâgen (so auch 509, 3) vgl. zu 4, 3. 4 bedenthâlpe. gestrewet
lâgen] zum ausdrück vgl. 520, 2. Bit. 3589. 9041. 507, 1 vns die puch,

umgestellt von V. 2 Hetele C. Hofm.] Hagene; im bezieht sich auf Hagen.

508, 1 Hagne gefriesch bey im, umgestellt von C. Hofm. 2 frumbîte.

510, 3. 4. Die jüngere einföhrung der cäsurreime lässt sich hier besonders
deutlich erkennen. Die beiden zeilen lauteten ursprünglich:

daz im enphûeret wâren die minneclîchen meide.

dô wart gerêret manic rinc. im was harte grœzliche leide.

gerêret ist besserung von C. Hofm., der die verderbnis jedoch mit unrecht
dem abschreiber zuschreibt. 4 harte fehlt, ergänzt von B. 511, 2 sîner

fehlt, ergänzt von vdH. Ternstange. 3. 4 vgl. zu dieser epischen wend-
ung Jänicke zu Bit. 10172.

512 Dô kom Wate schiere, ein edel ritter guot,
da er ûz den liechten ringen daz vliezende bluot
sach rinnen von den swerten den sinen mâgen. [lâgen.
die im dâ helfen gerten, vûnf hundert der bî im dâ veige

513 Dô hete sich gesamenet daz vole über al,
die vremenen zuo den kunden. dô huop sich michel schal.
Wate unde Hagene zuo einander drungen.

die in dâ mohten wichen, die dûhte in wære wol gelungen.

514 Dô gieng ûf Waten den alten der künic mit grôzen
wol mohte er sterke walten. dâ sach manic deggen [slegen.
daz viur ûz helmen stieben sam die rostbrende.
si kunden helme klieben beide mit vil manhafter hende.

515 Dô sluoc Wate der alte, daz im erwaget der wert.
ez wurden vor gewalte die vrouwen kûme ernert.
dô was dem künic Hetelen gebunden sîn wunde.
er begunde vrâgen, wâ er sinen neven hern Waten vunde.

516 Bî Vâlände aller kûnege sinen neven er dô vant.
des wert sich in der mâze der von Sturmlant,
daz man von in beiden sagen mûhte mære,
wie Wate der vil kûene bî Hagenen in dem herten strite
wære.

517 Hagenen brast diu stange, die er in dem strite truoc,
ûf dem Waten schilde, der was starc genuoc.
ouch enkunde baz vehten in allen den rîchen
recken deheiner. Wate wolte Hagenen niht entwîchen.

518 Dô sluog er durch die hûben des kûnic Hetelen man,
Waten den vil kûenen, daz ûz dem helme ran

512,2 da er B.] der. 513,1 gesammet. 3 W. und auch H.
gebessert von E. 514,3 rostbrende] 'funken, die unter dem schmiede-
hammer aufstieben, der sogenannte hammerschlag' (C. Hofm. zu str. 364),
von *rost* 'aerugo'? Die herausgeber lesen *rostbrende* 'stücke holz von einem
scheiterhaufen' (so auch Lexer II, 500); in diesem falle wäre indes wol zu
bessern *sam von rostbrenden*, vgl. Nib. 185, 2. 3. So erhalten wir ein natur-
gemässes bild, s. Beitr. 9, 96. 4 beide fehlt, ergänzt von B. 515, 1
erwage, vgl. 1394, 2. 3 seine. 516,2 des] der 3 von fehlt, ergänzt
von V. 517,1 stanngen 3. 4 in dhainen reichen recken all dhainer,
gebessert von C. Hofm. 518,1 die hûben C. Hofm.] *hawbet*. Der schlag
dringt durch die helmhaube (vgl. Jänicke zu Bit. 639). Die stellen aus der
erzählung von dem Uebelen Weibe (ed. Haupt 302. 382), auf welche M. zur
stütze der helichen lesart hinweist, sind nur als scherzhafte übertreibungen
am platze.

daz bluot von sîner wunde. dô kuolten nu die winde.
ez was gên âbunde. man sach strîten allez daz gesinde.

519 Wate galt mit zorne den grimmen verchslac,
daz blutiger zehere sô vil ûf im lac.
er sluoc den wilden Hagenen, daz von des helmes bouge
daz swert sêre erglaste. im gebrast des tages vor den ougen.

520 Dô was ouch wunt Îrolt, der helt von Hortlant.
swie vil der tôten læge gestreut von sîner hant,
er kunde Waten den alten niht von *Hagenen* bringen.
die vrouwen weinten sêre, dô si hôrten der swerte sô vil
klingen.

521 Hilde diu vil schœne rief trûreclîchen an
Hetelen den recken, daz er bræhte dan
ir vater ûz *den* noeten von Waten dem grîsen.
er hiez nâch sînem venre daz volc zuo dem herten sturme
wîsen.

522 Hetele der herre vil hêrlichen streit.
er kom ze Waten dem alten: daz was dem helde leit.
der recke ruofte an Hagenen: 'durch inwer selbes êre
lât sich den haz verenden, daz unser vriunde niht ensterbe
mêre.'

523 Hagene vrâgte lûte — grimme was sîn muot —,
durch wen erz scheiden solte. dô sprach der helt guot:
'ditze bin ich Hetele von Hegelinge lande,
der sîne liebe mâge sô verre nâch vroun Hilden gesande.'

518, 3b C. Hofm. vermutet vielleicht richtig *das kuolten im die winde*,
wodurch der zusammenhang der str. gewânne. 4 *âbunde* V.] *âbent*, vgl.
376, 3. Die form wird freilich erst nachträglich eingeführt sein zur her-
stellung eines cäsurreims. Ursprünglich stand wol *âbende*, gewis nicht die
von M. beibehaltene, aber falsche form *âbent*. 519, 3 *heimens* pogen.
4 in. 520 stört den zusammenhang. Dass die str. aber nach 518 stehen
sollte (Wilmanns s. 83), ist deshalb nicht glaublich, weil 520, 4 deutlich
zu 521 überleitet. Erträglich wird die str. allenfalls, wenn *kunde* s. 3 plus-
quamperfectisch gefasst wird. 3 *kunde da Waten*. *Hagenen* fehlt, ergänzt
von M. 521, 1 *rueffet* 3 *den* fehlt, ergänzt von B. 4 *vaner*. *sturmen*.
522, 4 *frewndt nicht sterben*. 523, 1 *H. do fraget* 4 *gesande* Pl.] *het*
gesande. J. Grimm fasst Gramm. 4, 495 *gesande* als acc. plur. eines prädi-
cativen partizips. M. liest *hât gesande*. Doch ist für das XIII. jh. diese
construction nicht mehr zu belegen. Dass *het* 'auch nach dem metrum
nicht getilgt werden' dürfte (J. Grimm. a. a. o. anm.), ist ein irrtum.

524 Hetele spranc dar näher sô noch maneger tuot, (525)
der strit wænet scheiden. *swie harte* grimmen muot
hete Wate der küene, doch wichen si von dannen.

dô stuont balde ûf hôher Hagene mit allen sînen mannen.

525 Hetele der vürste den helm ab gebant. (526)

den vride hôte man riefen dâ über al daz lant.

dô sprach vater der Hilden, daz ez gescheiden wære.

dô hörten die vrouwen in maneger zite in nie sô liebez mære.

526 Dô engarten si sich alle, die strites phlâgen ê. (527)

genuoge in schuofen ruowe. manegem was ouch wê

von den tiefen wunden, die si ûz strite brâhten.

maneger wart dâ vunden, die der nôete nimmer mêr gedâhten.

527 Dô gienc der künic Hetele zuo dem wilden Hage-
nen dan. (526)

er sprach zuo dem recken: 'sit ich êren gan

Hilden iuwer tohter, sô sult ouch ir der gunnen

daz si trage krône, dâ si hât manegen zieren helt gewonnen.'

528 Dô sprach der übermüete: 'sit ich hân vernomen, (524)

daz si mit maneger glüete wâren nâch ir komen,

sit ist in grôzer êren von helden unzerrunnen.

ir habet mit schœnen listen mine lieben tohter gewonnen.'

529 Hetele boten sande. dô hiez er Waten komen. (529)

si heten in langer zite dâ vor wol vernomen,

daz Wate arzât wære von einem wilden wibe.

Wate der vil mære, *des* gevrumte *er* manegem an dem libe.

524—528. Die hs. hat diese reihenfolge: 528. 524. 525. 526. 527.

Dass str. 528 an der überlieferten stelle zu früh kommt, sich aber aufs beste an Heteles anrede in str. 527 anschliesst, erkannte Hildebrand Zs. f. d. Phil. 4, 363 f., vgl. W. s. 83.

524, 2. 3 *swie harte* und *hete* fehlt, ergänzt von Z. 4 *höher V.] her. Hagene aus Eyrlannden mit*, gebessert von B. **525, 2** *alles* 4 vgl. Nib. 519, 4. **526, 2** *schüffen in*, umgestellt von B. 4 *warf]* werden. *note und des streites nymmermer*, gebessert von V. **527, 1** *zuo*

Hildebrand a. a. o. s. 364] mit. **528, 3** *seyt euch von helden ist gros ere u.,*

so hergestellt von C. Hofm. Der sinn ist: 'die trefflichen eigenschaften, die ihr bei erwerbung der Hilde an den tag gelegt habt, haben euch reichliche anerkennung von seiten der helden eingebracht' (über *unzerrunnen* c. gen. vgl. zu 257, 3). **529, 3** 'dass Wate die arzneikunde gelernt habe

von einer waldfrau' (über die *wildiu wip* und ihre heilkunst s. Myth. 358 ff. Weinhold, Deutsche Frauen² 1, 171). Die ausdrucksweise *arsât sin* von einem verdankt ihr vorkommen wol nur der einführung des oäsurreims. Hiess es ursprünglich *daz arsâtte lernte?* 4 *des* und *er* fehlen.

530 Dô er sich entwâpent und selben sich gebant,
eine guote wurzen nam er in die hant
unde eine bûhsen, dâ *was* phlaster inne.
dô viel im vûr die vûeze Hilde diu schœne kûniginne.

531 Si sprach: 'Wate, lieber vriunt, ner den vater mîn
— swie du mir gebiutest, sô wil ich immer sîn —
und hilf sînen recken, die dâ ligent in der molten,
und wer dîner kûnste die dâ mînem vater helfen wolten.

532 Du solt ouch niht vergezzen von Hegelinge lant
der Hetelen vriunde. jâ habent si den sant
genetzet mit bluote, sam ez ein regen wære.
ich mac von dirre reise sagen immer mære *'leidiu mære.'*

533 Dô sprach Wate der alte: 'ich bin ir arzât niht
— ich wer ez mit gewalte —, unze daz geschiht,
deiz redet ûf eine suone Hagene der vil rîche
mit Hetelen mînem herren. die wile ich si mîde schuldicliche.'

534 Dô sprach diu maget edele: 'getürste ich dar gân!
ich hân ab leider verre wider minen vater getân,
daz ich mînem besten vriunt niht getar enphâhen.
im und ouch den sînen wæn mîn gruoze harte mûge ver-
smâhen.'

535 Hagene wart gevraget: 'helt, mac daz geschehen?
ob iuch des niht betrâget, iuch wolte gerne sehen
iuwer schœne tochter, diu junge kûniginne.
diu wolte helfen iuwer wunden, hêtet irz ze minne.'

536 'Ich wil si sehen gerne, swie si habe getân.
ich minne ouch ir enphâhen. war umbe solte ichz lân
hie in vremen landen, ich ennæme ir grûezen?
mir und mîner tochter mac der kûnic Hetele wol gebîezen.'

530,1 *selb* 2 *wurtze* 3 *was* fehlt, ergänzt von vdH. 531,2
vgl. 1311, 2. 1287, 4. 661, 2. 3. Nib. 567, 2. 3. 1206, 3. 1800, 4. 4 *und wenn*
kunest, gebessert von Hpt. dâ fehlt, ergänzt von B. 532,1 *Nu*
3 vgl. Jânike zu Bit. 11046. *regen tât* 4 *leidiu mære* fehlt, ergänzt von Z.
533, *ir* fehlt, ergänzt von C. Hofm. 2 *wer ez B.] gewers*: 'ich weise es
mit aller entschiedenheit ab', doch rührt die halbzeile in dieser form vom
cäsurreimer her. 3 *das es geredt wirdt auf*. *suone* ist nicht dasselbe wie
vrîde 525, 2, vgl. Hildebrand *Zs. f. d. Phil.* 4, 360. 534,2 *aber* 3 *nach*
vriunt hat die hs. *leider*, das aus z. 2 stammt, von E. gestrichen. 535, 4
het. 536, 3 *l. oder ich nâm*, gebessert von V; die heliche lesart wird
durch die von Haupt zu Erec² 1270 beigebrachten fälle nicht genügend ge-
stützt.

537 Hôrant von Tenemarke wistē si bî der hant
und ouch *der* degen Fruote, dâ si *den künic* vant,
niwan mit einer magede ir vater wunden schouwen.
ir was leit umb ir vriunde, swes halt ir Hetele mohte ge-
trouwen.

538 Do er si und Hildeburge zuo im komen sach,
dô spranc von dem gesidele her Hagene alsô sprach:
'willekomen, tohter, Hilde *diu* vil riche.
ich kan des niht gelâzen, ich engrtize iuch *vîl* willicliche.'

539 Er wolte sine wunden diu kint niht sehen lân.
die wurden im gebunden. ûf hôher hiez er gân
die edelen juncvrouwen. Wate gâhte sêre,
wie er den künic heilte, daz diu maget weinte dâ niht mêre.

540 Dô er die erzenie, wurzen und krât genôz,
er wart der sorgen vrie nâch sinem schaden grôz.
als er bestreich mit phlaster des künic Hagenen wunden,
sîn tohter gienc hin widere. dô vant si ir vater wol ge-
sunden.

*541 Der erzenie meister vil unmtêzie wart.
solte er guot verdienen in grôzer hervart,
sô kundenz olbende niht von stat getragen.
von sô grôzer künste hôrte ich nie man gesagen.

542 Zehant dô heilte er Hetelen von Hegelinge lant,
dar nâch die andern alle, swaz man *der* dâ vant.
die mit deheinen listen heilen ieman kunde,
die mohte ouch er gevristen. er machtes vor dem tôde
wol gesunde.

543 Dô wolten si die magede niht lenger lâzen dâ.
Hagene sprach ze Hilden: 'wir *sûn* anderswâ
in der zit beliben, unz man daz velt gerûme [kûme.'
von den manegen tôten. si habent ir tages erbiten her vil

537, 2 *der* fehlt, ergänzt von vdH. *den künic* fehlt, ergänzt von W. Gr. und V. 3 *nun mit ainer magt.* 538, 3 *diu* fehlt, ergänzt von E. (vgl. Gramm. 4, 561). 4 *kan* Hpt.] *han.* *vîl* fehlt, ergänzt von B. 539, 2a ursprünglich *dô die gebunden wurden?* 4 *daz*] *da.* 540, 1 *ertzney* (so auch 541, 1) 3 *kunigs.* 541. Die Nibstr. ist sehr entbehrlich 1a vgl. Wolfd. A 484, 3. 3 *kund es* 4 *nie kainen man,* gebessert von B. 542, 2 *der* fehlt, ergänzt von vdH. 3. 4 vgl. Bit. 11459 f. 4 *machtes* M.] *machet.* 543, 1 *mage* 2 *sûn* fehlt, ergänzt von vdH. 4b 'sie haben ihren todestag kaum erwarten können'.

544 Hetele bat dô Hagenen mit im in sîn lant.
 ein teil lobete erz träge, wan daz er wol ervant,
 daz der von Hegelingen hete lant vil rîche.
 mit sîner lieben tohter vuor er ze hûse sît vil lobelichen.

545 Die jungen helde sunge, dô si wolten dan.
 den lebenden was gelungen. si heten dort verlân
 armer unde rîcher wol driu hundert tôte.
 si lâgen jâmerlichen mit *den* scharphen swerten gar zer-
 schrôten.

*546 Die hermüeden helde die vuoren in daz lant,
 daz man die liute drinne vil vrœliche vant.
 iedoch jener mâge, die dort lâgen tôt,
 die vreuten sich vil träge. des gienc in wêrlîchen nôt.

547 Diu Hilden heimreise mit Hetelen geschach.
 dô weinte manic wise. dar nâch ir gemach
 si vuogte in den landen. von dem kûnege hêre [êre.
 gekrœnet wart vrou Hilde. daz was den Hegelingen gar ein

548 Hetelen was gelungen, als er het gegert.
 di alten zuo den jungen ze hove truogen swert.
 sam tâten ouch die geste bî dem vûrsten rîchen.
 die hôchzit vroun Hilden lobete ir vater Hagene billichen.

549 Mit wie getâner êre im brûtstuole saz
 diu maget vil hêre! jâ saget man daz,
 daz dâ wâfen nâmen vûnf hundert ritter guote.
 dô was aber kamerære von Tenemarke *der wise* Fruote.

550 Die rîcheit grôze het Hagene wol gesehen.
 die Hetelen genôze heten ê dort verjehen,
 daz *er* herre wære ob siben rîchen landen.
 die armen si dô alle mit vreuden heim ze herberge sanden.

544, 2 *ers* vdH.] *er* 3 *lant die vil reichen.* 545, 2 *lebentigen,*
 gebessert von E. 3 *todten* 4 *den* fehlt, ergänzt von B. 546, 2 *dar-*
gyn vil frôlichen 3 *iedoch* Z.] *doch* 4 *vreuten* Z.] *freunt.* die g. 547, 2
manig frawe wise: man könnte glauben, dass *manic vrouwe* das ursprüng-
 liche, und *weise* ein den vers überfüllender, unverständiger zusatz des cäsar-
 reimers sei; allein die ganze halbzeile lenkt vom thema ab und hat wol
 eine ältere verdrängt, in der vielleicht Hagens begleitung erwähnt wurde.
 3 *herre.* 548, 1 *Hetelen* V.] *Hagenen* 2 *trugen ze hofe,* umgestellt
 von B. 3 *sam* B.] *also* 4 *frawen.* 549, 4 *aber,* vgl. 281, 1. *der*
wise fehlt, ergänzt von V. 550, 2 *des H.* 3 *er* fehlt. 3b vgl. 2, 2.
 580, 3. Bit. 2004. 4141. 13351. 4 *freunden.* Ohne zweifel ist auch diese
 str. durch einföhrung innerer reime entstellt.

551 Dô gap der künic Hetele silber und gewant,
ros und golt daz rôte den von Îrlant,
daz sis niht mohten vîeren von sinem hûse mêre.
er gewan *si im* ze vriunde. des het vrou Hilde michel êre.

552 An dem zwelften morgen rûnten si diu lant.
diu ros von Tenemarke diu *zôch* man ûf den sant,
den die mane verre ûf die hûeve giengen.
liep was ez den gesten, daz si Hetelen kûnde ie geviengen.

553 Truhsæze unde marschale mit Hagenen riten dan,
schenke und kamerære. swaz er *der* ie gewan,
man diene *im* nie sô schône bî sîn selbes guote.
daz Hilde truoc dâ krône, des was dem wilden Hagenen
wol ze muote.

554 Imbiz und nahtselde nâmens ûf den wegen.
Hagnen und sîner helde wart alsô gepflegen,
daz siz dâ heime wol sagen kunden,
die Hetelen vriunde, daz si in wol aller êren gunden.

555 Hagene Hildeburgen mit armen numbeslôz.
er sprach: 'nu phlic Hilden durch dîne triuwe grôz.
ez gewirret lîhte vrouwen an sô grôzem ingesinde.
nu tuo genædîlichen, daz man dîne zuht an ir bevinde.'

*556 'Herre, ich tuon ez gerne. ez ist iu wol geseit,
dô ich bî ir muoter hete vil manic leit,
daz ich si zeiner wile ze vriunde nie verlôs.
ir volgte *ich* manege mîle, ê si iuch ze vriedel ie erkôs.'

557 Die andern hiez er alle vîr sich ze hove gân.
dô mohten die schoenen ir weinen niht verlân.

551, 1 *vad auch gewant*, gebessert von E. 3 Dieselbe übertreibung
Nib. 707, 2. 3. 4 *si im* fehlt, ergänzt von Z. 552, 2 *zôch* fehlt, er-
gänzt von V. 4 *Hettele*. 553, 2 *der* fehlt, ergänzt von V. 3 *im*
fehlt, ergänzt von V. 3b 'auf seine eignen kosten' (M.) 4 *des E.] das*.
554, 2 *Hagens* 3 *siz Z.] sy* 4 *den sy wol*, so gebessert von B; *die Hetelen*
vriunde ist natürlich nicht apposition zu *si* z. 3, sondern gehört in den satz
mit *daz* z. 4 und wird durch *si* wieder aufgenommen. 555, 1 *Hilburgen*
2 *phlige* 3 *leichte den fr.*, gebessert von B. 4 *die zuht an dir vinde*, so
gebessert von C. Hofm. 556. Diese Nibstr. ist überflüssig. Auch Hilde
antwortet nicht auf Hagens abschiedsworte an sie (558). 1 *tuns* 2 *dô*
B.] *daz* 4 *ich* fehlt, ergänzt von vdH. 557 stände wol besser nach
558, wie E. erkannte. Vielleicht ist durch die interpolation von 556 die
ursprüngliche reihenfolge 555. 558. 557 zerstört. 2 nach *schoenen* hat die
hs. *frawen*, von B. gestrichen.

er enphalch si dem wirtē alle bī der hende. [ellende.]
er sprach: 'sit in genædic. jā sint diu schoenen kint hie vil

558 Er sprach ze sīner tochter: 'ir sult krōne tragen,
daz ich und iuwer muoter ieman hōeren sagen,
daz iuch ieman hazze. ir sit sō guotes rīche, [līchen.]
liezet ir iuch schelten, daz stūende iuwer mē namen unlobē-

559 Hagene kuste Hilden und neic dem kūnege hēr.
er und sīn gesinde gesāhen nimmer mēr
daz lant ze Hegelingen. si kōmen in ze verre.
gegen Baljāne schifte sich Hagene der herre.

560 Sit dō er dā heime bī ir muoter saz,
der alten kūniginne Hagene sagete daz,
er kunde ze niemen sīn tochter baz bewenden.
hete er ir noch mēre, er woltes hin ze Hegelingen senden.

561 Des lobtē diu schoene Hilde den waltenden Krist:
'daz uns mit unser tochter sō wol gelungen ist,
des vreunt sich mīne sinne, daz herze mit dem muote.
wie gehabet sich ir gesinde dā und ouch vrou Hildebure
diu guote?'

562 Dō sprach der herre Hagene: 'liute unde lant,
des habent si sich getrōestet. alsō rīch gewant
bī uns nie getruogen unser tochter juncvrouwen.
wir mūezens lān beliben. durch si wart der brīnnen vil
verhouwen.'

(9.) Âventiure,

wie Wate, Mōrunc unde Hōrant ze lande vuoren.

563 Nu lāzen disiu mære: ich wil iu sagen daz,
daz Hetelen künne, daz in dem lande saz,

558, 3 *sey so* 4 *ewrem hohen namen*, gebessert von Z. 559, 1
Hagen kusst Hilde, gebessert von E; mit dem *kūnege* muss Hetel gemeint
sein. *naigt* 2 *gesahen in n.*, gebessert von V. 560, 4 *wolt sy* 561, 1
dem 2 *daz es vuns*, gebessert von V. 3 *freyent*. 562, 2 *rich* fehlt,
ergänzt von V. 4 *muessen sy*. *durch iren willen ward*, gebessert von
C. Hofm. 9. **Avētiure**: die überschrift bezieht sich ausschliesslich
auf str. 564, die den zusammenhang in der lästigsten weise unterbricht,
vgl. Wilmanns s. 138. Unzweifelhaft ist diese (von mir eingeklammerte)
str. eine sehr junge interpolation. Aber auch im übrigen ist die Avētiure
stark überarbeitet und überdies fehlerhaft überliefert. Vgl. zu str. 565.
576. 579 und im übrigen Beitr. 9, 69.

wie si im muosten zinsen die bürge zuo dem lande.
ze hove kômens alle, als Hetele und vrou Hilde nâch in
sanden.

[564 Wate reit zen Stürmen, Môrunc in Niflant.
Hôrant von Tenemarke, ze Givers ûf den sant
brâhte er sine helde, wan si in dâ hiezen herre.
si erwerten dâ ir selde. man erkante ir vogetes namen verre.]

565 Îrolt ze Hortlande gewalteclichen saz.
er was dâ landes herre. des mahte er desten baz
Hetelen gedienen nâhen unde verren.
der künic was sô biderbe: man gevriesch nie bezzern landes
herren.

566 Swâ Hetele in den landen diu schoenen magedin
gevriesch von edelem künne, getiuret wolte er sîn,
so er die ze hûse brâhte im ze ingesinde. [kinde.
al des si willen habete, daz dienten si des wilden Hagenen

567 Der künic mit sinem wibe vil vroelichen saz.
sam was sit ir libe, die liute westen daz,
daz er die werlt alle verkür durch si eine.
die sine mâge gesâhen schoener vrouwen nie deheine.

568 Dar nâch in siben jâren drî stürme vaht
Hetele ze wâren. die tac unde naht
vârt siner êren, swâ siz gevûegen kunden,
von Hetelen dem degene wurden si dicke an grôzem schaden vunden.

563, 4 *komen sy*. 564, 2 *Givers* als Horants residenz nur hier, offenbar nicht dasselbe wie der berg *Givers* 1126, 1. Ist das oldenburgische Jever gemeint? vgl. Martinus, Das Land der Hegelingen s. 25. 4 *erkant da irs: dâ* von M. gestrichen, vgl. Bemerck. s. 10. 565—572. Dass dieser abschnitt überarbeitet, und durch die überarbeitung die reihenfolge der strophen zerstört ist, sah W. s. 138 f. Eine überzeugende herstellung ist jedoch nicht mehr möglich. An str. 563 sollte wol 570 sich anschliessen, dann 571. 565. 572. Der interpolator schob aber zwischen 563 und 570 die strophen 567. 566. 568. 569 ein. Die nähere begründung s. Beitr. 9, 69 f. Eine jüngere interpolation ist str. 564. Der ganze abschnitt würde demnach wol in folgender reihenfolge zu lesen sein: 563. [567. 566. 568. 569.] 570. 571. 565. 572. 565, 1 *Ortlannde*. 4 *besser*. 566, 4 *alles des willen habe*, gebessert von V. 567, 1 *wibe* *leibe*. vil B.] wol 2 *seyt was*. Statt *libe* (so mit der hs. [*leibe*] und B., die andern herausgg. *liebe*) hiess es wol vor einföhrung der cäsurreime *leben*, vgl. 466, 2: 'sie lebten so mit einander, dass usw.' 4 *die* fehlt, ergänzt von M.

569 Sine bürge er stifte und vridete sîn lant
wol nâch küneges rehte. dicke tete sîn hant,
daz man diu mære sagete verre in vremediū rîche,
daz er nie verzagete: er trûege sînen namen lobelîche.

570 Wol ze hôhem prise her Hetele gesaz.
Wate der vil wise, selten liez er daz,
dri stunt in dem jâre ern sæhe sînen herren.
jâ diene er im mit triuwen beide *vil* nâhen unde verren.

571 Hôrant von Tenemarke ouch dicke ze hove reit.
er brâhte dem gesinde steine unde kleit,
golt unde siden. daz vrouwen tragen solten,
daz vuorte er von Tenelant und gap ez den diez gerne
nemen wolten.

572 Der gemeiner dienst, den des küneges man
künic Hetelen tâten, dâ von er gewan
vor anderen degenen alsô michel êre:
des volzôch vrou Hilde, ein richiu küniginne *unde* hêre.

573 Hilde Hagenen tochter zwei kindelîn gewan
bî Hetelen dem künige. dô daz was getân,
diu hiez man schône ziehen: daz niht ân erben wâren
lant unde bürge, man sagete harte wîte disiu mære.

574 Daz eine wart ein recke und hiez Ortwin.
den enphalch er Waten. er zôch daz kindelîn,
daz er an hôhe tugende sîne sinne wande.
man lêrte in von der jugende. er wart ein degen mære
ze sîner hande.

575 Diu vil schoene tochter bî namen wart genant
Kûdrûn diu schoene von Hegelinge lant.
die sante er ze Tenemarke durch zuht ir nêhsten mâgen.
dar an si dienten Hetelen, der enliezen si sich niht betrâgen.

568,3 *vachten*, gebessert von vdH. 4 *sy vil dicke an vil grossem*;
die beiden *vil* gestrichen von V. 569,4 *sînen namen*] 'seinen königs-
titel' (M.), vgl. *durch iuvern namen den hôhen* Nib. 1086, 2., *küneges name*
Walther 11, 31. 106, 31. 570,3 *stunde* 4 *vil* fehlt. 571,4 *die es*.
572,3 *vor Z.] von. degen* 4 *unde* fehlt, ergänzt von B. 573,3 *das*
sy nicht, gebessert von vdH. 574,3 *sinne B.] site*. 575,2 *Chutrum*:
über die in dieser ausg. festgehaltene namensform *Kûdrûn* vgl. die Einl.
s. 24 anm. 2. 3 liest B., vielleicht mit recht, folgendermassen:

Kûdrûn diu schône. von Hegelinge lant
sant ers ze Tenemarke, usw.

576 Nu wuohs diu maget junge. schœne wart ir lip,
daz si loben muose man unde wîp,
wande man si verre von ir lande erkande.
si was geheizen Kûdrûn unde wart erzogen in Tenelande.

577 Si wuohs ouch in der mâze, daz si wol trïege swert,
ob si ein ritter wære. dâ von wart gegert
nâch ir edelen minnen von vîrsten harte rîchen.
genuoge die ez wurben, den ergieng ez *vîl* schedelichen.

578 Swie schœne wære Hilde des kûnic Hetelen wîp,
noch wart michel schœner der Kûdrûnen lip,
oder danne ir ane Hilde dâ her von Îrîche.
vîr ander schœne vrouwen lobete man Kûdrûnen tegeliche.

579 Er versagete si einem kûnege, der saz in Alzabê.
do er in verzihen hôrte, daz tete im vîl wê.
der dûhtê sich alsô rîche, daz deheiner wære,
der ie gebârte mit sîner tugende alsô lobebære.

580 Sîn name hiez Sîvrit, er saz in Môrlant.
mit siten ellenthaften verre *er* was bekant.
er was ein kûnic gewaltic über sibene kûnege hêre. [êre.
er muote Hilden tochter, durch daz man saget von ir sô michel

576 kann neben 575 nicht ursprünglich sein. W. s. 139 hält 576 für älter und 575 entstanden durch falsche auslegung von 576, 4. An der angabe, dass mädchen ausserhalb des väterlichen hauses erzogen werden, ist jedoch kein anstoss zu nehmen: vgl. Weinhold, Deutsche Frauen² 1, 105. Str. 576 ist eine lästige widerholung der vorhergehenden, die anfangsworte *nu wuohs* erinnern an 577, 1, und der gedanke sowie der ausdruck von z. 3 scheinen aus 587 entnommen, vgl. Beitr. 9, 70. 3 *wann* 4 *Chuttrun*. *ward Er ertzogen*. 577, 1 *auch wol in*, gebessert von Z. 2 statt *ritter* vermutet Hildebrand Zs. f. d. Phil. 2, 471 *degen* 'knabe'. Der dichter scheint aber bezug zu nehmen auf 574, 1. *begert* 4 *vîl* fehlt, ergänzt von B. 578, 1 *ware frau H.*, gebessert von V. *kûnic* fehlt, ergänzt von M. 3 *Chautrunen* 4 *andere*. *lobt*. *Chautrum*. 579—596. Diesen abschnitt von der werbung Siegfrieds von Môrlant um Kudrun halte ich mit Mûllenhoff s. 7 f. und Wilmanns s. 140 für einen jüngeren zusatz, der die feindschaft zwischen Hetel und Siegfried erklären soll. Zu den an den angeführten stellen beigebrachten gründen ist noch auf die mangelhafte verbindung von str. 579 mit dem vorhergehenden hinzuweisen; das *Er* 579, 1 muss bezogen werden auf den in str. 577 ausgeführten gedanken, wo jedoch Hetel nicht genannt ist. Str. 587 schliesst ohne lücke an 578. 579, 1 *Alzabê*, das wol als ein teil von *Môrlant* gedacht ist, auch Bit. 1161 (*Azzade* ha., wie Kudr. 1696, 2), vgl. Jänicke z. d. st. 2 *hort in vertzeihem*, umgestellt von B. 580, 1 *Seyfrid*, und so auch sonst. 2 *in siten*. *was verren* b., so gebessert von B.

581 Mit den sînen gnôzen ûz Ikarjâ
manegen pris grôzen si erwurben dicke dâ,
die sînen hergesellen, dâ si die vrouwen sâhen.
vor der Hetelen bûrge si tâten dicke ritterschaft vil nâhen.

582 Dô Hilde unde ir tohter giengen in den sal,
vor Wigâleises hûse hôrten si dicke schal,
dâ die von Môrlande mit ritterlicher krefte
wol rîten in ze sehene. des erhullen dicke schilde unde
scheffe.

583 Ez kunde ein ritter edele nimmer gevarn baz.
si truog im holden willen (ofte tete si daz),
swie salwer varwe er wære ze sehene an sînem libe.
er phlæge ir minne gerne: dô gap im si nieman ze wibe.

584 Daz klagete er âne mâze und was im vil zorn,
daz rîten manege strâze, solte er daz hân verlorn.
dar umbe drôte er Hetelen ze brennen al sin rîche.
die von Môrlande gehabeten drumbe sich vil trûrîclîche.

585 Hetelen muot der hûhe versagete im sîn kint.
vriuntlicher dienste schieden si sich sint.
er sprach, ob ez im immer kœme an die stunde,
daz gelieze er nimmer, daz man in ûf Hetelen schaden vunde.

586 Von Hegelinge lande kêrten si dô dan.
dâ von ein ritter edele schaden vil gewan
sit in langer wile nâch den selben stunden:
si tâten Herwige swaz si gevûegen sînes schaden kunden.

(10.) Âventiure,
wie Hartmuot umbe Kûdrûn warp.

587 Dô gevriesch man diu mære in Ormanîelant,
daz nieman schœner wære, danne was erkant

581,1 *genossen.* Ykaria 3 *sy seinen.* 582,2 *Wygolaises:* er
findet sich noch erwähnt 715, 1. 759, 1. S. Einl. s. 28. 3 *dâ B.] daz* 4 *in*
B.] *sy.* 583,4 *phlag,* gebessert von V. *yms n.* 584,2 *maniger,*
gebessert von Jac. Grimm, Gramm. 4, 716. *haben* 4 *darumbe.* 585,1
muot der hûhe C. Hofm.] *hoher mut* 3 *nymmer* 4 *schaden stunde.*
586,2 *vil* fehlt, ergänzt von V. **Aventiurenüberschrift:** *Chautrumb.*
587,1 *Ormanîelant.* Es finden sich die folgenden formen mit vokalischem
anlaut: ausser *Ormanîe(lant)*, *Ormanîerîche* noch *Ormanîn* (: *sîn*) 1287, 3.
(: *mîn*) 1432, 1. dat. *Ormanîne* (: *sînen*) 1469, 3 (an allen drei stellen hat die

diu Hetelen tohter, *Kûdrûn* diu hêre. [sêre.
ein künic der hiez Hartmuot. nâch ir wante er sîne minne

588 Daz riet im sîn muoter, diu hiez Gêrlint.

dô volgete ir lêre der jûnge voget sint.

sîn vater hiez Ludewic von Normandie lande.

dô sis ze râte wurden, nâch dem alten kûnege man dô sande.

589 Ludewic der alte ze Hartmuoten reit.

des er willen hête, des wart in niht verdeit.

dô er hôrtę diu mære von dem jungen Hartmuote,

diu wâren sorgebære. doch priste im si der degen guote.

590 'Wer saget iu daz', sprach Ludewic, 'daz si sô
schœne si?

wær si aller lande vrouwe, si ist uns sô nâhen bî
mit hûse niht gesezen, daz wir si mühten werben.

boten under wilē mühten durch ir liebe vil verderben.'

591 'Ez sol niht sîn ze verre', sprach dô Hartmuot,

'swâ eines landes herre lip unde guot

wirbet im ze stæte, daz wert unz an daz ende.

nu volget mîner ræte. ich wil daz man boten zuo ir sende.'

592 Dô sprach aber Ludewic: 'ist iu daz erkant, (593)

wie ir muoter Hilde kœme ûz Îrlant,

oder waz den guoten recken an ir reise geschæhe?

daz volc ist übermüete. Kûdrûnen mâgen wæne ich si wir
smæhe.'

hs. *Ormanien*); ferner dat. *Ormandin* 733, 1. 787, 1. 892, 1. *Ormandine* 786, 3. 1398, 3. 1598, 3. 3 *diu* fehlt vor *Hetelen*, ergänzt von M. *Chutron*.

588, 3 *Normandelanndt*. Die hs. hat ausserdem die folgenden formen mit *N* im anlaut: *Normandie* 1703, 2. *Normendi* (: bi) 604, 1. *Normandin* 1630, 1. *Normanielant* 1693, 1. Mit anl. *H* statt *N* hat die hs. *Hormandin* 739, 1. *Hormandine* 751, 1. 589, 2 wart V.] was. 4 sorgebære, nur hier vor-

kommend und offenbar erst vom cäsurreimer hergestellt, hat etwas anderes verdrängt. *ims der*. 591, 3 *vuns* 4 nu volget mîner ræte: über diese

redensart, die auch 1301, 3. Rab. 163, 6 vorkommt, vgl. Wackernagel in der einl. zu Walther XXXVII. ræte ist aufzufassen als dat. sing. eines st. fem. der *i*-klasse: dagegen erklären es als gen. plur. Grimm, Gramm. 4, 667 und Lachmann zu Walth. 30, 11. 592—594. So geordnet mit Wil-

manns s. 140. In der hs. und den ausgg. steht 594 vor 592. 593. Die str. kommt dort zu früh und unterbricht die unterhandlung zwischen vater und sohn. Der gleiche anfang aller drei strophen erklärt die verwirrung genügend.

592, 2 kom 4 Chaudrun mag auch sy verschmahē, gebessert von Hpt.

593 Dô sprach aber Hartmuot: 'ob ich ein michel her (594)
 nâch ir vûeren solte erde unde mer,
 daz tæte ich willicliche. ich bin in dem sinne,
 ich erwinde nimmer, unz ich der schœnen Hilden tohter
 gwinne.'

594 Dô sprach diu alte Gêrlint von Ormantelant: (592)
 'nu heizet brieve schriben. schaz und ouch gewant
 gib ich den boten gerne, die solhiu mære bringen.
 man sol die strâze lernen nâch Kûdrûnen der kûniginne.'

595 'Ich hilfe cz gerne vûegen', sprach Ludewic der
 degen. (595)

'lât iuch des genûegen, daz ich iu zuo den wegen
 mit minem silber sende zwelf soumære,
 ob sich iht nâch êren desten senfter kûnde ditze mære.'

596 Hartmuot dô welte, die er wolte dan
 nâch der vrouwen senden, sehzie sîner man.
 die wurden wol bereitet mit wæte und mit spîse
 und wurden wol beleitet. Ludewic der alte der was wîse.

597 Dô si bereitet wâren des si solten hân,
 mit versigelten brieven sach man zuo in gân
 den snellen Hartmuoten und vroun Gêrlinde.
 si vruntten von dem lande *schiere dô* daz stolze ingesinde.

598 Si riten swaz si mohten die naht zuo den tagen,
 unze daz si vunden dâ si solten sagen
 daz in enboten wære von Ormantelände. [vil ande.
 die wîle was Hartmuoten mit gedanken vil liebe und ouch

599 Wol hundert tageweide wazzer unde lant
 was ir arbeite, ê in wûrde erkant,
 in welhem ende læge daz lant ze Hegelingen.
 diu ros wurden træge, ê si die brieve mohten volbringen.

600 Doch kômen si ze ende, daz si ab dem sê
 ze Tenemarke vuoren. in was dicke wê,

593, 2 *erde unde mer*] vgl. zu 208, 1. 4 *gewinne*. 594, 2 *ouch*
 vor *schaz*, gebessert von B. (Germ. 10, 187), was C. Hofm. s. 371 übersehen
 hat. 4 *Chudrun*. 596, 3 *berait*. 4 *belait*; der cäsurreimer meinte
 wol 'mit geleit versehen'. Was ursprünglich dagestanden hat, ist un-
 sicher. 597, 3 *des schnellen Hartmut* 4 *schiere dô* fehlt, ergänzt von B.
 598, 3 *Ormanie dem lannde*. 599, 2 *arbeit* 3 *tag* 4 *ee daz sy die*
brieve wol m., gebessert von V. 600, 2 in B.] nu.

ê si daz erkunten und den künic gesähen.
dô gerten si geleites. dô hiez man in die wægisten nâhen.

601 Man sagete ez Hôranden; der was wol gezogen.
si vrieschen ouch daz mære, daz dâ niht was gelogen
daz man gesaget hête von Hetelen und von Hilden.
man sach ir landes liute dicke varn mit helme und ouch
mit schilde.

602 Sîn geleite wîsen hiez dô Hôrant
die ellenden geste dâ her von Tenelant,
unze daz si bræhten die Hartmuotes mâgen, [trâgen.
daz si ze hove kœmen. des liezen sich die helde niht be-

603 Dô man ze Hegelingen die boten komen sach,
si vuoren in der mâze, daz iegelicher sprach
daz si wæren rîche, swie si dar komen wæren. [mæren.
man begunde ez bringen ze hove dem kûnege mit vil ganzen

604 Geherberget wurden die von Normendî.
man hiez in vliziclichen mit dienste wesen bî.
er enweste waz si wurben in dem sînen lande. [sande.
an dem zwelften morgen der kûnic nâch Hartmuotes boten

605 Ein grâve was dar under, wie schœner zûhte er
ir wât die si truogen, vil hôhe *man* die wac. [phlac!
si riten ros diu besten, diu man hete vunden.
sus kômen si ze hove dem kûnege sô si aller beste kunden.

606 Der wirt si gruozte schône und ouch sîne man.
sît wart in ze lône, dô er sich versan
daz si nâch minne vûeren, dô het man si vil smæhe.
ich wæne kûnic Hetele Hartmuote guotes willen niht verjæhe.

607 Als einer der daz kunde die brieve gelas,
der kûnic in ûbele gunde, daz ir geleite was

600, 3 *sy der erkunnten* 4 *begerten.* nach *wægisten* hat die hs. *vast*, gestrichen von V. 601, 2 *daz dâ niht was*] *daz was niht* hs. und ausgg. 3 *die man.* vnd ouch von; ouch von Z. gestrichen. 4 *helm vnd mit schil-* den; ich habe das in z. 3 fehlerhafte ouch hierher versetzt. 602, 2 *dâ her von Tenelant* ist nicht mit *Hôrant* zu verbinden, sondern mit *wîsen*; es steht im gegensatz zu *ze Hegelingen* 603, 1. 4 *sich liessen die helde der arbeit* n. b.; die herausgg. seit V. lesen *si liessen sich der arbeit* n. b. 603, 4 *es dem kûnige ze hove bringen mit* hs. und ausgg. Wegen der umstel- lung s. zu 175, 1, sowie Beitr. 9, 92. 604, 3 *er weste nit.* 605, 2 *man* fehlt, ergänzt von vdH. 4 *sy kamen ze hove ze dem kûnige so,* ge- bessert von C. Hofm. 606, 1 *gruozte* vdH.] *geruchte* 2 *im* 4 *nicht cundre noch v.,* gebessert von E.

Hôrant der biderbe, ein sneller degen rîche. [lîche.
si mliesten anders widere scheiden von dem klînege schede-

608 Dô sprach der klînic Hetele: 'ez was iu niht ze guot,
daz iuch her hât gesendet der klînic Hartmuot.

des mliezet ir engelten, guote boten hêre. [sêre.'
der gedinge Hartmuotes mîlet mich und vroun Hilden vil

609 Dô sprach einer drunder: 'jâ heizet er iu sagen:
liebet er der meide und wil si bî im tragen
vor den sînen vriunden krône in Ormanîe,
daz mac vil wol verdienen Hartmuot der helt vor schan-
den gar der vrie.'

610 Dô sprach vrou Hilde: 'wie læge si im bî?
ez lêch mîn vater Hagene hundert unde dri
sînem vater bûrge dâ ze Garadîne.
diu lêhen næmen ûbele von Ludewiges hant die mâge mîne.

611 Er gesaz in Frideschotten. dô gediente er daz,
daz im des klîneges [Otten] bruoder wart gehaz,
der ouch diu lêhen hête von Hagenen mînem herren.
der vremdet sich sêre. des muoste im von dem klînege
harte werren.

612 Nu saget Hartmuote: si wirt niht sîn wîp,
daz der helt guote nimmer sînen lip
dar ûf dûrfe prîsen, daz in mîn tohter minne. [ginne.'
ir sult in anders wîsen, wa er sînem lande werbe ein kûni-

613 Den boten den was leide. diu swære in niht gezam,
daz si sô manege tageweide in sorgen unde in scham

607,4 *kûnige vil sch.*, gebessert von V. 608,3 *entgelten ir*, umge-
stellt von Z. 4 *vnd die frauen*, gebessert von Mh. 609,1 *darunder*.
610,2 *lêch vdH.*] *legt* 3 *Karadîne* 4 *hennde*, gebessert von V. 611.
Das hier angedeutete verhältnis ist unklar. Dass Ludwig Hagens lehns-
mann war, wird auch 819 erwähnt, und vielleicht wird auch 959,3 darauf
angespielt. Wer ist aber der nicht genannte bruder eines sonst unbekannten
kônigs Otto, der gleichfalls Hagens lehnsman war? Ich glaube, dass
Otten aufs geratewol vom cäsurreimer eingeschoben ist, und das ursprüng-
liche *des kûneges bruoder* sich auf einen jüngeren bruder Ludwigs bezieht.
Vgl. näheres über diese und die vorhergehende strophe Beitr. 9, 45 f. 4 *ge-
werren*, gebessert von B. 612,3 *dûrfe B.] durffte*; ich fasse mit B.
den satz mit *das* als von *saget* abhängig. *ymer*. 613,1 *nicht wol
g.*, gebessert von Mh. und V. 2 Für *tageweide* lesen B. und M. *mile*, ge-
wis das ursprüngliche. Trotz des dreisilbigen aufakts habe ich *tage-
weide* im text belassen, da der cäsurreim in diesem falle nicht anders zu

muostēn hin wider rīten ze Ormanie verre.
ir arbeit harte erkōmen Ludewic unde Hartmuot der herre.

614 Dô sprach der junge Hartmuot: 'müget ir mir ver-
ob ir daz Hagenen künne *inder* habet ersehen? [jehen,
ist Kûdrûn sô schœne, sô man mir saget ze mære:
daz Hetelen got gehoene, daz er mir ie sô arges willen wære.'

615 Dô sprach der grâve rîche: 'ich kan iu wol gesagen:
swer gesiht die minnicliche, dem muoz si wol behagen,
daz si ir tugent prîsent vor meiden und vor wîben.'
dô sprach der herre Hartmuot: 'sô wil ich âne si niht beliben.'

616 Dô klagete weinunde diu vrouwe Gêrlint.
si sprach sâ ze stunde: 'owê, vil liebez kint,
daz wir unser boten hin nâch ir ie gesanden! [landen.'
wie gerne ich daz gelebete, daz ich si *noch* sâhe in disen

(11.) Âventiure,

wie Herwic unde Hartmuot umbe Kûdrûnen dar kōmen.

617 Die boteschaft beliben si lîezen manic jâr.
sich huoben ander mære — diu rede *ist* al wâr —
von einem kûnege jungen. Herwic was er genennet.
den sach man ofte in prîse. dâ von *man* noch den recken
wol erkennet.

618 Der begunde werben, ob in diu schœne meit
ze vriunde nemen wolte. mit grôzer arbeit
versuochte er ez ofte und mit sinem guote. [ze muote.
ob ez diu maget nu tæte, es was dem künic Hetelen niht

619 Swie der helt gebârte, swaz boten drumbe reit,
daz man der dâ vâрте, daz was im grimme leit.

beurteilen ist wie in allen anderen fällen. Er gehört dem bearbeiter, nicht dem schreiber. 3 *musten sy hin* 4 *der herre B.] die clagtn da vil sere.*

614, 2 *inder* fehlt, ergänzt von B. 3 *Chautrum* 4 *hōne*, vgl. 1221, 4.

615, 4 *herre* fehlt, ergänzt von B. 616, 1 *wainende*, doch ist wol cäsar-

reim beabsichtigt, vgl. 518, 4. 4 *noch* fehlt, ergänzt von B. **Avon-**
tiurenüberschrift: *wie Herwick vmb Chautrum vnd Hartmut dar kōmen.* —

Der besuch Hartmuots an Hetels hof (str. 620—629) ist eine jüngere episode der dichtung. Der bearbeiter hat dann str. 630 zur anknüpfung eingeschoben. Die eingehendere einföhrung Herwigs in str. 617. 618. 619. 631 ist unbedenklich. Vgl. Beitr. 9, 60 f. 617, 2 *andre.* *ist* fehlt. 4 das zweite *man* fehlt.

618, 4 *es was V.] so was es.* 619, 1 *geparte* oder *was*, so gebessert von C. Hofm. *reit* vdH.] *mit* 2 *der man da erfarte*, so gebessert von C. Hofm.

des was sîn stolzez herze gebunden mit swære.
er tete dem wol geliche, daz er bî Kûdrûnen gerne wære.

620 Ez het sich gar gevuëget, swie ez was geschehen,
daz dâ zen Hegelingen muosten gesehen
ritter unde magede und ouch schœne vrouwen
den stolzen Hartmuoten. des enmohte Hetele niht getrouwen.

621 Nu was der nôtveste komen in das lant.
die vil werden geste beliben unerkant.
Hartmuote und sînen mâgen den helden dientę man schône.
er hete des gedingen, daz diu maget noch trüege mit im
krône.

622 In sâhen vrouwen edele. dô er was gegân
in sînen hôhen zûhten vûr vroun Hilden stân,
man sach in der gebære Hartmuoten den rîchen,
daz er edeler minne an hôhe vrouwen gerte billichen.

623 Sîn lip *was* wol gewahsen, schœne unde balt,
milte unde küene. ich enweiz wes er engalt,
daz in versprochen hête diu schœne tohter hêre
Hetelen und vroun Hilden. daz muote Hartmuoten harte sêre.

624 Der sîn herze gerte, die hete er nu gesehen.
tougentre ougen blicke was dâ vil geschehen.
er enbôt ir heimliche, daz si daz erkande,
daz er hieze Hartmuot und wære von Ormanîelande.

625 Dô kunte si dem degene, daz ez ir wære leit
— si gunde im wol ze lebene diu hêrlîche meit —:
daz er gâhen solte von dem hove dannen,
ob er leben wolte vor ir vater und vor allen sînen mannen.

626 Si sach in alsô schœnen, daz irz ir herze riet,
swie sîn bote gehœnet ûz dem lande schiet.
si was im doch genædic der er im herzen gerte,
swie si Hartmuoten sîns willen vil lûtzel iht gewerte.

627 Alsô schiet von dannen der wol gezogene gast,

619,4 Chautrun. 620,2 daz das zun H. gesehen E.] sehen
4 mocht. 621,1 der nôtveste, im Bit. häufig, in unserem gedichte nur
hier, gehört wol dem cûsurreimer. 622,3 man sach V.] da sach man
4 edele. hohen. begerte. 623,1 was fehlt. 2 ich wais nit. 624,1
begerte 2 tougentre E.] taugen 4 hiess H. vnd was, gebessert von B.
625,1 kundet 4 vater Hetelen vnd. 626,1 irz V.] ir 2 seine poten
4 seines.

daz er über rücke truoc den grôzen last,
 wie er sich geræche an Hetelen der leide
 und daz er doch dar under niht vlîr *die* hulde der vil
 schoenen meide.

628 Sus rûnte Hegelinge der degen Hartmuot.
 jâ was sîn gedinge übel unde guot,
 wie er verenden kunde daz werben nâch der vrouwen.
 dô wart nâch der stunde vil helme durch ir willen ver-
 houwen.

629 Dô er kom ze lande, dâ er hete verlân
 vater unde muoter, rihten sich began
 ze starkem urluige Hartmuot der vil grimme.
 daz riet im zallen zîten Gêrlint diu alte vâlentinne.

(12.) Âventiure,
 wie Herwic herverte ôf Hetelen und im Kûdrûn gegeben wart.

630 Nu lâzen wir beliben wie ez im ergê.
 dem küenen Herwîge was wol alsô wê
 also Hartmuote nâch Kûdrûn der rîchen. [lichen.
 mit allen sînen mâgen versuohte erz an die maget vlîzie-

631 Er was ir nâchgebûre und hete bî ir lant.
 • het er tûsent stunde eins tages dar gesant,
 er vûnde dâ niht anders wan hôchvart und versmâhen.
 swie sêre si imz werten, sît gelag er Kûdrûnen nâhen.

632 Hetele bat in lâzen, er wûrbe iht umb sîn kint.
 dô enbôt er dem kûnege zornielichen sint,
 er wolte niht erwinden, er ensæhe in dâ mit schilden,
 daz ez im schade wære und ouch der kûniginne vroun
 Hilden.

633 Ich enweiz wer im daz riete: driu tûsent küener
 die er ze vriunde hête, Herwic dô gewan. [man,

627, 2 *trûege*; zum ausdruck vgl. Jänicke zu Bit. 10763. 3 *der grossen l.* 4 *verlûr.* *die* fehlt, ergänzt von E. 628, 4 *ward im nach.*
 629, 1 *er haym kam*, gebessert von V. 4 *Gottelint.* 630, 3 *als.* *Chau-*
trunen dem. 631, 3 *vûnde C. Hofm.] vant.* und E.] mit 4 *Chau-*
trunen vil n., von E. gebessert. 632, 1 *er wûrbe iht W. Gr.] daz er iht wurbe*
 3 *sahe.* 633, 1 *Ich wayss nit* 2 statt *hête (hette ha.)* liest B. *hiete* und
 stellt damit einen cäsurreim her, der jedesfalls nicht ursprünglich, unserer
 bearbeitung aber wol mit recht zugemutet ist. *dô Hpt.] die.*

dâ mite spilte er leide dâ zen Hegelingen
der die er in sîn dienst mit aller hande liebe wolte bringen.

634 Dô woltens niht getrouwen die von Sturmiant.
den von Tenemarke was ez ouch unerkant.
sît gevriesch ez Îrolt dâ her von Hortriche,
daz Herwic der kiene Hetelen suohete vil gewalticliche.

635 Dô ez nu Hetele weste, daz er mit siner schar
züge âne vorhte under wegen dar,
er sagete ez sinen mannen und ouch der küniginne.
er sprach: 'waz redet ir danne? ich hœre uns geste ze
hûse bringen.'

636 'Waz sol ich dar zuo sprechen niwan allez guot?
ez dunket mich niht unbillich, ob ein ritter tuot
mit liebe und ouch mit leide daz man ûf êre prise.
wie möhte im misselingen? Herwic ist biderbe unde wise.

637 Jâ sul wir daz behiuten', sprach daz edele wîp,
'daz er iht beswære den helden hie ir lip.
ich hân des hœren jehen, daz er an iuwer schranken
kum alsô mit helden, daz inns iuwer tochter müeze danken.'

638 Ein teil sich dô ze lange der künic und sîne man
versûnten: des dô Herwic des hazzes hie began.
in einer morgenküele er und sîne geste
vür Hetelen burc bekômen. er tete selbe sît daz aller beste.

639 Dô noch die helde sliefen in Hetelen sal,
dô ruofte ein waltære vür die burc ze tal:
'wol ûf in der selde! wir haben vremede geste,
und wâfent iuch, ir helde! ich sihe von manegem liehen
helme gleste.'

640 Si sprungen von den betten und lägen dô niht mêr.
swer dâ inne wære armer oder hêr,

633, 3 zun. 634, 1 ron fehlt. 3 Horriche. 635, 2 zoge.
4 ze hûse fehlt, ergänzt von B. Ein wirklicher acc. cum inf. (Gramm. 4, 118.
Martin z. d. st.) ist hier nicht anzuerkennen. 636, 1 niwan vdH.] wann.
637, 3 Zur angleichung des part. praet. an den abhängigen inf. vgl. Gramm.
4, 169 und Martin zu Rab. 93, 4. schranken V.] krancken 4 ims vdH.] vnns.
638, 1 sich V.] sy, vgl. 90, 3. 2'des B.] daz 4 Hettel. selbe fehlt; zum
ausdruck vgl. Hildebrand Germ. 10, 133 ff. 639, 1 helde fehlt, ergänzt
von vdH. 2 purg heer ze, gebessert von V. 3 sedele 4 liehen fehlt, so
ergänzt von B. 640, 1 mere 2 herre.

der muoste haben sorge der êre und ouch des libes.
alsô gerte Herwic in *dem herten* sturme sines wibes.

641 Hetele und vrou Hilde in daz venster wâren komen.
Herwic der hête ein volc an sich genomen,
daz saz vor einem berge ze Gâleis in dem lande,
die der starke Môrunc ze Wâleis an der marke wol erkande.

642 Hetele sach ir dringen vaste gên dem tor.
dô wære er ungerne gewesen dar vor,
Kûdrûnen vater, swie küene er doch wære.
ja erzurnten in die geste. im hulfen sider sîne burgære.

643 Gewâfent wart dar inne ein hundert oder baz.
der wirt der streit selbe; mit willen tete er daz.
sîn volc daz was küene: daz mohte in *nicht* gewerren.
man vant schaden starken, *den* Hetelen tete Herwic der

644 Dicke sluog ûz helmen den viurheizen wint [herre.
Herwic der herre. daz sach des wirtes kint
Kûdrûn din schœne. daz het si zougenweide. [leide.
der helt der dûhtē si biderbe: daz was *ir* beide liebe unde

645 Hetele grimmes muotes selbe wâfen truoc.
libes unde guotes was er biderbe genuoc.
der wirt der tete unrehte; er kom im sît ze nâhen,
alsô daz ab der bîrge si den strit bescheidenlichen sâhen.

646 Dô si hêten gerne die porten zuo getân,
dô muosten si daz lernen durch schumphentiure verlân.
si begunden mit den gesten in die porten dringen.
ûf schœner vrouwen lônē stuont Herwige aller sîn gedinge.

647 Hetele unde Herwic, vûr ir beider man
die guoten ritter sprungen. liuhten in began
der louc ûz gespenge, daz in dâ hie vor handen.
daz werte vil unlange, unz si bêde einander wol bekanden.

640, 3 *des m. ernen* 4 *begerte*. *dem herten* fehlt, so ergänzt von B.
641, 3. 4 vgl. zur ortsbestimmung str. 799. 642, 2 *gewesen ungerne*, um-
gestellt von V. 3 *Chautrunen* 4 *seider seiner*. 643, 2 *Vor selbe hat*
die hs. *darinne*, aus z. 1 verirrt. 3 *nicht* fehlt, ergänzt von V. 4 *den*
fehlt. *H. dem herren*, gebessert von E. 644, 1 vgl. zu 499, 2. 3 *Chau-*
trum 4 *si Z.] sich*. *ir* fehlt, ergänzt von vdH. 645, 3 *ze vâhen* 4 *daz*
sy ab der burge den, so umgestellt von M. 646, 2 *durch schumphentiure*
Hpt.] *das schimphen teure ward* 3 *porten ze dr.* 4 *lone*. 647, 2 f.
vgl. zum ausdrück Jänicke zu Bit. 9213. 4 *daz werte] der wirt*. *bede*
an e.; „bis sie sich als ebenbürtige helden kennen gelernt hatten“, vgl. Hilde-
brand Zs. f. d. Phil. 2, 472.

646 Dô der künic Hetele sô rehte küenen sach
den stolzen Herwîgen, in dem strîte er sprach:
'die mir ze einem vriunde des recken niht engunden,
die enwisten wer er wære. er houwet durch *daz verch* die
tiefen wunden.'

649 Kûdrân diu schœne diu sach und hôrte den schal.
gelücke daz ist sinewel dicke alsam ein bal.

dô ez diu vrouwe anders mohte niht gescheiden, [beide.
ir vater und dem gaste si wunschte, daz si ir gedæhten

650 Si begunde rûefen zuo im über den sal:
'Hetele, vater hêre, nu vliuzet ze tal
daz bluot durch halsberge. dà von sint uns die mûre
besprungen allenthalben. Herwic ist ein übel nâchgebûre.

651 Durch den mînen willen sô sult irz beide vriden.
nu schaffet eine wile dem herzen und den liden
ruowe in dem strite, unz ich iuch beide vrâge,
wâ der vîrste Herwic habende si die aller beste mâge.'

652 Dô sprach der ritter edele: 'der vride ist ungetân,
ir enlât mich ungewâfent, vrouwe, vîr iuch gân.
sô wil ich iu künden von mînen besten mâgen.
hân ich vride die zîte, swes ir welt, so müget ir mich wol
vrâgen.'

653 Durch der vrouwen liebe gescheiden wart der strit.
sich schutten ûz den ringen die sturmmüeden sît.
nâch harnasches râme si wuoschen sich mit brunnen.
dô wârens wol getâne. man mohte in ze lebene wol gunnen.

654 Mit hundert sîner helde gieng er dà er vant

648, 1 küenen sach B.] küene ersach. 3 des V.] den 4 die wisten
nu wer. daz verch fehlt, ergänzt von B. 649, 2 sam als, gebessert
von Z. Das sprichwort findet sich in ähnlicher form Übeles Weib 240,
Freid. 114, 27. Willeh. 246, 28. Bit. 12441; vgl. Zingerle, Die deutschen
sprichw. im ma. s. 56. 3 die schöne frawe anders nicht mocht g., so her-
gestellt von B. 4 des sy gedahten in baiden, so hergestellt von C. Hofm.
650, 2 herre 3 durch die halsperge, gebessert von E. 4b vgl. Jänicke
zu Bit. 1578; an unserer stelle zugleich mit scherzender anspielung auf
631, 1. s. Beitr. 9, 71 anm. 651, 2 glidern 4 habende si] zu dieser um-
schreibung des verb. fin. (ebenso 958, 3) vgl. Gramin. 4, 6. 652, 2 ir
last mich 4 fride zeit, gebessert von Mh. swes V.] was. 653, 3 nach
des harnaschs rame, gebessert von E.; s. zum ausdrück Bit. 180) si badeten
harnaschrâm ton in, vgl. auch 12406 f. 4 waren sy.

gezweiet mit ir muoter von Hegelinge lant
 Kûdrûn enphieng in mit anderen vrouwen.
 der ritter edel und guot mohte in volleclichen getrouwen.

655 Die geste hiez dô sitzen daz wætliche kint.
 daz Herwiges ellen daz geliebtę sich sint.
 durch sine grôze zûhte behagete er wol in beiden.
 Hilden und ir tochter riet man ân alle *twâle* ez scheiden.

656 Herwic sprach zer vrouwen: 'mir ist daz geseit
 — doch hât ez mich gerouwen von mîner arbeit —,
 daz *ich* iu versmâhe durch mîn lihtez künne.
 dicke bi den armen habent rîche liute gnote wînnē.'

657 Si sprach: 'wer wær diu vrouwe, der versmâhet daz,
 der ein helt sô diene, daz si dem trîege haz?
 geloubet mir', sprach Kûdrûn, 'daz es mir niht versmâhet.
 holder danne ich iu wære ist deheinîu die ir ie gesâhet.

658 Wolten mir des gunnen die nêhesten vriunde mîn,
 nâch iuwer selbes willen wolte ich bi iu sîn.'
 mit lieplichen blicken er sach ir under dougen. [tougē.
 si trîege in ime herzen, daz redet si vor den liuten âne

659 Urloubes gerte ze werben umb daz kint
 der recke vil küene. daz erloubte sint
 Hetele unde Hilde. die wolten hœren beide,
 ob ir lieben tochter wære liep der gewerp oder leide.

660 Vil schiere wart er inne, wie si wære gemuot.
 vor der juncvrouwen stuont der helt guot,
 sam er ûz meisters hende wol entworfen wære
 an einer wîzen wende: dem geliche stuont der degen mære.

654, 2 muoter C. Hofm.] muote 2. 3 Chauzun von Hegelingelant,
 umgestellt von Z.; es steht ἀπὸ κοινοῦ, vgl. zu 92, 2. 4 gute. v. nit g.,
 gebessert von C. Hofm. 655, 2 Statt des ersten *das* hat die hs. *des*.

4 alle *twâle* ez V.] alles. 656, 2 *hât* *het*: im übrigen gibt die hsl.liche
 lesart den erfordernten sinn: 'doch schmerzte es mich, nach soviel an-
 strengungen meinerseits, solches hören zu müssen', vgl. C. Hofm. s. 373.
 3 *ich* fehlt. 4 *den reichen haben arme leute*, umgestellt von Z. 657, 2

dero 3 Chauzun 4 *dhain weib magt die*: *wip* und *maget* sind verschie-
 dene versuche des schreibers, eine vermeintliche lücke zu ergänzen. Doch
 bezieht sich *deheinîu* auf *vrouwe* z. 1. 658, 1 *W. die mir*, gebessert

von F. 2 *ewres selber*. 3 *dougen*] *die augen* 4 *an*. 659, 1 *begerte*
werben Herwîgk umb, gebessert von B. 4 *ir V.] seiner*. *lieben* braucht
 nicht gestrichen zu werden. 660, 1 *wære* V.] *ward* 3. 4 vgl. 1601, 4.
 Nib. 285, 2. 3.

661 'Geruochoet ir mich minnen, vil schœnez magedin,
mit allen minen sinnen sô wil ich immer sîn
swie ir mir gebietet. mîn bürge und mîne mäge
daz sol iu allez dienen, daz mich des, vrouwe, hin ze iu
niht beträge.'

662 Si sprach: 'ich gihe iu gerne, daz ich iu wese holt.
du hâst mit dieneste hiute hie versolt,
daz ich den haz wil scheiden von dir und minem künne.
daz *mac* mir nieman leiden. du solt immer haben mit mir
wünne.'

663 Hetelen hiez man bringen — des endet sich der
zuo der küniginne. nâch im kômen sit [strit —
die aller besten degene von Hegelinge lande,
die der künic hête. dô verendet sich al sîn ande.

664 Vrâgen si begunde nâch râte siner man
Hetele dô ze stunde, ob si ze einem man
wolte Herwigen, den edelen ritter guoten.
dô sprach diu maget schœne: 'ich wil mir niht bezzers
vriundes muoten.'

665 Dô vestent man die schœnen dem recken an der
der si dâ solte krœnen. von ir wart im kunt [stunt,
vreude und ungemüete. daz mans im gap ze wibe,
des geschach in kurzen zîten in sturme *wê* vil guoter
recken libe.

666 Er wânde mit im vîeren die juncvrouwen dan.
des gunde im niht ir muoter. dâ von er gewan
von unkunden recken michel arbeite. [reiten.
Hilde sprach *zem kûnege*, si woltes zuo der krône baz be-

667 Man riet Herwigen, daz er si lieze dâ,
daz er mit schœnen wiben vertribe anders wâ
die zît und sîne stunde dar nâch in einem jâre.
daz vrieschen die von Alzabê. si rieten Herwige dô ze vâre.

661, 2. 3 vgl. zu 531. 2. 3 *meine d.* 662, 2 mit Hpt.] *mir*.
4 *mac* fehlt, ergänzt von vdH. 663, 4 *aller seiner*. 664, 1 *Fragen*
sy begunden ir tochter nach, gebessert von V. Vor der einföhrung der cäsur-
reime kann die stelle gelautet haben, wie E. sie hergestellt hat: *vrâgen*
sine tohter | nâch râte siner man || Hetele dô begunde. 665, 1 *vestet*
2 *ward unkhunt* 3 *daz mans im gap V.] da gab man im sy* 4 *des B.]*
das. *wê* fehlt, ergänzt von B. 666, 4 *zem kûnege* fehlt, ergänzt von B.
wolte. 667, 4 *da zware*. — 630—667. Die gründe, welche mir die

(13.) *Âventiure.*

668 Dô besante sich Sivrit, der künig von Mòrlant.
 nâch schiffen hiez er werben. swâ er diu vant,
 diu hiez er vaste rûsten mit wâfen und mit spîse.
 ze schaden Herwîge er besante sich mit vriunden harte lîse.

669 Zweinzie starke kiele zimbern er dô hiez.
 ez wæn den niht geveile, die erz wîzen lîez,
 daz er hin ze Sêlande wolte herverten.
gelobet wart diu reise, sô sich verendet der winter herte.

670 Mit ahzie tûsent helden het er sich besant.
 von liuten wart dô lære ze Alzabê daz lant.
 die kûnege von den Mœren herverten swuoren. [vuoren.
 si beliben sumeliche, die andern nâch des kûneges willen

*671 Hin ze Sêlande hiez er widersagen.
 daz was dem vûrsten ande. von schulden mohte erz klagen,
 wan er nie verdiente der rîchen kûnege haz.
 der marke und siner bûrge hiez er hûeten desten baz.

672 Er klagete ez sînen vriunden, swâ er die vant,
 daz man im brennen wolte und wîesten sîn lant.
 swaz er ze gebene hête, daz was nâch dienest veile.
 die gerne solt enphiengen, den komz *gemeinliche* gar ze
 heile.

673 Gên des meien zîten si kômen über sê,
 die helde ûz Abakie und die von Alzabê,
 sam si gewalticlichen der werlte zende wolten.
 vil gelphêr vuor dar under, die man sider quele mit der
 molten.

674 In lant daz Herwîges wurfen si den brant.
 swaz er dô helfe hête an vriunden besant,

umstellungsvorschläge von Wilmanns s. 142 ff. unannehmbar erscheinen lassen, sind von mir Beitr. 9, 71 ff. ausführlich auseinandergesetzt. Zu str. 662 vgl. auch Klee Germ. 25, 400. Die *Aventiurenüberschrift* fehlt. 668, 4 mit seinen freunden, so gebessert von B. 669, 2 ez wæn Hpt.] *eltwan* 3 heerferten wolten hin ze Seelânnde, umgestellt von B. 4 *gelobet wart diu reise* fehlt, so ergänzt von B. 670, 2 dô B.] *sô*. 4 *willen gemainlich* v., gebessert von E., vgl. zu 672. 4. 671, 1 *Sêlande* Z.] *lannde* 3 den r. 672, 2 in 3 er dô ze, gebessert von Z. 4 *gemeinliche* ('ohne unterschied') fehlt, so von mir ergänzt nach der hselichen lesart 670, 4. 673, 3 *ze ende komen wolten*; *komen* (aus z. 1) von E. gestrichen. 674, 1 *In Herwîges lande* w., gebessert von V.

die bat er mit im riten. si huoben stürme grimme.
 si kouftenz mit dem verhe swaz man in gap, golt silber
 oder gimme.

675 Dem recken ûz Sêlande was sîn schade leit.
 er was ein helt zer hande. ahî wie er streit,
 unze er gar tungte daz velt mit den tôten. [schrôten.
 die alten ez alsô jungte. dâ wart gesunder houbte vil ver-

676 Der strit werte lange. des lac dâ maneger tôt.
 Herwic der edele kom in grôze nôt,
 daz er ûf sine marke muose sit entrinnen. [ginne.
 daz lant rouch allenthalben. daz enbôt er Kûdrûn der kûni-

677 Die boten hiez er riten in daz Hetelen lant.
 si vuoren mit manegem trahene die er dâ het gesant.
 dô si diu mære sageten und Hetelen gesâhen,
 dem vil rîchen kûnege si alles leides âne vrume verjâhen.

678 Swie er si sâhe gebâren, sô enphieng ers alsô wol,
 als man in vremen den landen liebe vriunde sol.
 er vrâgte, wie sie kœmen von ir herren lande,
 sît man im brach die bûrge und im die marke in allen
 enden brande.

679 Si sprâchen dô: 'mit sorgen sî wir gevarn dan.
 âbent unde morgen die Herwiges man
 die urborent sêre die gâbe mit ir libe.
 si werbent vaste umb êre: des hoert man bî in weinen
 vil der wibe.'

680 Dô sprach der kûnic Hetele: 'gêt vûr die vrou-
 swaz diu gebiutet, daz soll allez sîn. [wen mîn.
 bîte si uns rechen den schaden in dem lande, [ande.'
 sô dienen wir in gerne. ez wirt vil wol gerochen gar sîn

681 Ê daz die boten giengen vûr die schœnen meit,
 dô sâhen dâ die liute wol ir herzen leit.
 des troute niht erbeiten Kûdrûn diu hêre. [und êre.
 dô hiez si nâch in senden. si klagete, vlorn wære lant

674, 3 im se reiten. 675, 2 zu der hant, vgl. zu 476, 4. 3 das
 velt gar tungete, umgestellt von V. 4a ist für einen anderen ausdruck
 eingetreten. 676, 3 marke V.] wargk: Herwig ist auf die grenze seines
 landes zurückgedrängt. 677, 1 des H. 678, 1 si vor sâhe fehlt,
 ergänzt von vdH. 2 liebe fehlt, ergänzt von B. 679, 1 dô B.] das.
 680, 3 piten. 681, 2 da sahen sy do die 3 Chautrun 4 klaget daz
 verloren war ir lant und ir ere, so gebessert von Mh.

682 Die boten vür si kômen. mit triuwen tete si daz,
daz diu maget vil edele weinende saz.

si vrâgte, wie si schieden von ir lieben manne:
ob si in lebenden liezen, dô si von ir lande schieden dannen.

683 Dô sprach dar under einer: 'wir liezen in wol ge-
sit wir vuoren dannen, uns enist niht kunt, [sunt.
wie mit im haben geworben die von Môrlande.
ir was vil verdorben; si tâten niht wan rouben mit dem
brande.

684 Nu hœre, maget edele, waz dir mîn herre enbôt.
er und sîne helde sint in grôzer nôt.
si vûrhtent tegelichen, si vliesen lîp und êre.
nu wil versuochen mîn herre Herwic dine triuwe, hêre.'

685 Von sedele stuont dô Kûdrûn, diu schœne meit.
die schaden wurden beide dem kûnege geseit,
man slüege ir die liute und bræche ir bûrge wîten.
si bat ir vater Hetelen ze des kûnic Herwiges helfe rîten.

686 Mit weinenden ougen si ir vater umbeslôz.
'hîlfâ, kûnic hêre! mîn schade wirt alze grôz,
ez enwellen dine degene mit williclichen henden
helfen mînen vriunden. jâ kan ez ander nieman sô wol
genden.'

687 'Daz lâze ich durch niemen, daz wil ich dir sagen,
ich enhelfe Herwigen in vil kurzen tagen.
ich wil dîn schaden grôzen, so ich beste mac, verenden,
und wil nâch Waten dem alten unde nâch den anderen
senden.

688 Der bringet von Stürmen alle die er hât.
gevreischet ez her Môrunc, wie ez in dem lande stât,
der mag uns guoter helde wol tûsent geuîeren. [gerûeren.
die vînde werdent inne, daz wir uns under helme tûrren

682, 3 *schiede* 4 *lebendig*. ir lande B.] im. 683, 1 *in* fehlt, er-
gânzt von vdH. 3 *geworben haben*, umgestellt von B. 684, 1 *empeut*
3 *verliesen* 4 *wil mein herre Herwig versuchen dein*: meine umstellung hat
den zweck, die trennung des abhängigen inf. vom verb. fin. durch die cäsar
zu vermeiden, vgl. zu 175, 1 und Beitr. 9, 92. 685, 1 *Chautrun* 3 *vnd*
prachen die purgen, gebessert von V. 4 *zu des kuniges*. 686, 2 *hîffe*,
gebessert von vdH. *alze V.*] also 3 *es wellent*. henden Hpt.] *hannden*
4 *nyemand anders*, umgestellt von Mh. genden Hpt.] *geänden*. 687, 2
enhelfe vdH.] *welle* (B. liest *ine wege*) 3 *deine schand*.

689 Hôrant von Tenemarke sol uns ûf den wegen
driu tûsent ritter vîeren. Îrolt der degen
sol al daz gesinde nâch dem vanen wîsen.
ouch kumt ir bruoder Ortwin: sô mac mîn tohter unser
helfe prisēn.'

690 Boten rîten gâhes, die dâ santē diu meit.
si westen niht sô nâhes. alle die ir leit
mit helfe wolten bûezen, den bôt si michel êre.
si kunde helde grûezen. des kom der recken vil destē mêre.

691 Der meide muoter Hilde diu sprach' wol dar zuo:
'swer under sînem schilde williclichen tuo
helfe dînen vriunden, sô si rîten hinnen,
im sol sîn mîte geteilet, swaz wir immer mêre gewinnen.'

692 Dô slôz man ûf die kîsten. hin ze hove man truoc,
der si dâ inne wîsten, harnasche gnuoc,
genagelet wol mit stâle. der silberwîzen rînge
brâhtē man vil den helden. des vreute sich diu junge kûni-
ginne.

693 Der wirt wol tûsent helden gap ros unde wât.
die zugens ûz den selden, sô si der ofte hât,
der vehten wolte rîten zuo den langen strâzen.
swaz ir der kûnic hâte, der wolte er vil wênic verlâzen.

694 Der wirt urloubes gerte von sînem wîbe dan.
Hilde unde ir tohter weinen dô began.
doch sâhen si vil gerne helde mit im rîten.
si sprâchen: 'got von hîmele lâze iuch lop und êre erstrîten.'

695 Dô si nu komen wâren vîr daz bûrge tor,
vil singender knappen hôrte man dar vor,
die sich in herten strîten roubes versâhen.
si muosten verre rîten. jâ wâren in die vînde niht ze nâhen.

696 An dem dritten morgen dô kom in harte vruo
Wate der vil alte mit tûsent helden zuo.

689, 2 ritter starke fueren; starke, eine den vers überlastende sutat
des chasurreimers, von E. gestrichen. 3 sol al das V.] also das das.
4 tochter sich wol unser, gebessert von V. Zur 3. person in der anrede vgl.
J. Grimm Kl. schr. 3, 250 anm. 690, 1 sendet. 692, 2 den sy. genug.
693, 1 wdt Hpt.] gewant (derselbe fehler 252, 1). 2 der ofte hât Hpt.] die oft
hant 3 suo den B.] ze 4 wenig dahayme v., gebessert von B. 694, 1
von seinem weibe gerte, umgestellt von V. 3 doch B.] da. 695, 2 knabn,
gebessert von Z.

an dem sibenden morgen dô kom von Tenelande
Hôrant mit vierzic hundert, nâch den diu schoene Kûdrûn
sande.

697 Von Wâleis der marke kom Môrunc der degen.
durch schoener vrouwen liebe wolte er strites phlegen.
er brâhte sunder zweinzic hundert manne,
die vuoren wol gewâfent und riten alle vroelichen dannen.

698 Der kûniginne bruoder, der degen Ortwin,
ûf dez wazzers vluote vuorte er der swester sîn
wol vierzic hundert recken oder *dannoch* mêre.
westenz die von Alzabê, sô mühten si in vûrhten *harte* sêre.

699 Dô si im ze helfe kômen, Herwige und sinen man,
dô was im misselungen. swes er ie began,
dar an er schaden grôzen vil ofte muoste enphâhen
mit sinen stritgenôzen. si riten sinem bûrgetor vil nâhen.

700 Sich huop von kûneges kûnne vil grôz ungemach.
daz man dâ die porten und vesten bûrge brach,
daz kom von untriuwen und grôzem übermuote. [guote.
swen man dar an ervindet, dem vervâhet man ez niht ze

701 Die boten gâhes vûeren, Herwige saget man daz.
die vînde begundenz rûeren vil vaste durch ir haz
vil manegen âbent spâte unde manegen morgen.
dô sigen allenthalben Herwiges helfe zuo vil unverborgen.

702 Do ez die von Karadie gevrieschen, in was leit.
daz wâren zwêne kûnege, den ir arbeit
kom ze unsanften mæren, dô Hetele der herre [verre.
mit sinen helden mæren gestrichen was nâch in vil harte

703 Durch daz si vrevele wâren, si rihten sich ze wer.
man sach sô gebâren von Môrlant daz her,

698, 2 *fuere* 3 *dannoch* fehlt, ergänzt von Z., vgl. zu 302, 3.
4 *westen die*. *harte* fehlt, ergänzt von B. 699, 1 *Dô si im vûhten*.] *Die im*
4 *vil dicke nâhen*; *dicke* (aus z. 3) gestrichen von B. 700, 2 *porten*
W. Gr.] *horten*. *zerprach*, gebessert von E. 4 *dem vacht mans*, gebessert
von E. 701, 2 Für das gewis nicht ursprüngliche *begundenz rûeren*
(über den ausdrück s. Jänicke zu Bt. 8448) stellte B. *ez versuchten* her.
Ich habe die *câsurreime*, die in diesem abschnitt wiederum herrschend wer-
den, überall belassen. 4 *vil* B.] *den vînden*. 702, 3 *komen ze* 4 *hel-*
diht den mæren; der rührende *câsurreim* scheint ebenfalls dem bearbeiter zu
gehören. 703, 1 *vrevele* M.] *freunde*. *warn da rihten sy sich*, ge-
bessert von V.

sam si durch vehten wolten nieman dan entwichen.
die es mit in phlegen solten, die muose ez maneger arbeite
richen.

704 Wate der vil küene kom mit grôzer kraft.
ez hete dar geveileget grôze ritterschaft
Kûdrûn diu schœne Herwige ir manne.
swie si dâ wurben, si riten sît unvrœlichen dannen.

705 Swie si *heiden* hiezen, die von Mœrlant
dringen sich niht liezen. an in was wol erkant,
ez wæren ie die besten von allem ertriche.
si gâben andern gesten vil dicke herberge schedeliche.

706 Herwic von Sêwen wolte sich erholn
an den von Alzabê. dar umbe muosten doln
diu her ze beiden sîten. wunden vil ir mægen
gewunnen zallen zîten. sîn mohte den kûnic Hetelen vil
betrâgen.

707 Dô si zesamene wâren, von den ich hân geseit,
komen mit ir kreften, âne vreude leit
heten zallen zîten die recken unde sorgen,
waz in die naht geschæhe. si dâhten: 'wie geleben wir
den morgen!'

708 Dri veltstürme si mit den Mœren striten.
dô heten vride die bürge nâch ritterlichen sîten.
si teiltenz mit den swerten und mit den spern sêre.
vrides si niht gerten. dâ von *wart* sît der wunden destê mære.

709 Die geste zuo den kunden, des kômen si niht abe,
si enstriten zallen stunden. des muose ir bestiu habe
der krefte dâ beliben, dô sis niht wolten lâzen.
daz saget man schœnen wîben. die begunden weinen âne
mâzen.

703, 3 dannen. 704, 4 unvrœlichen M.] frôlichen (vgl. Martin Bemerkk. s. 10). 705, 1 *heiden* fehlt, ergänzt von vdH. 2 *dringen sy sich*, gebessert von Z. 706, 1 *Seben* 3 *der herr*. 707, 2 kamen. *âne vreude* Hpt.] *an freunde* 3 *und wegsorgen* gebessert von Hpt. 4 *geleben* V.] *leben*. 708, 3 *si teiltenz* M. erklärt 'es steht für den soll', B. 'sie entschieden die sache, den streit'. Letztere erklärang passt nicht, erstere wird allerdings gestützt durch Alph. 233, 3. Näher liegt doch wol die erklärang 'sie teilten schläge und stiche aus', vgl. die bei Lexer II, 1415 f. angeführten stellen aus Herbort von Fritzlar 5147. 14887. 4 *wart* sît M.] *sy*. 709, 1 *Den gesten*, gebessert von E.

710 Waz Wate der küene in sturme dâ gestreit!
 er was vil wise, daz er diu herzen leit
 ofte vremen den gesten mit schaden vrumte nâhen;
 wan si in zallen ziten mit sinen helden bi den besten sâhen.

711 Hôrant von Tenemarke vrum was er genuoc.
 waz er helme starke mit siner hant durchsluoc!
 ouch vergaz er selten der vil liechten brünne.
 si muosten sin engelten. er tete den vinden die dicken
 schar vil dünne.

712 Mörunc der snelle, dicke über rant
 mit ellenthaftem muote strahte er sine hant.
 er wolte niht entwenken den von Mörlande, [anden.
 den edelen künegen rîchen. an den rach er den Herwiges

713 Hetele der rîche durch daz in dar gesant
 het sin schoeniu tochter in Herwiges lant,
 daz ers vriden solte, sit tete er in der mâze,
 der gerne leben wolte, der mohte im sine marke ligen lâzen.

714 Herwic streit dâ selbe, daz nieman kunde baz,
 vor porten und an velde. dâ von vil dicke naz
 wart im sin houbet von sweize under ringen.
 ir wart dâ vil betoubet, die in hin hinder wänden dringen.

715 Wigâleis der guote tete den gesten leit.
 von Tenelant her Fruote sô ritterlichen streit,
 daz man ims danken mohte von schulden wol nâch êren.
 in sturme er wol getohte. man gevriesch nie alten recken
 alsô hêren.

716 Ortwin der junge, der helt ûz Hortlant,
 des jach im manic zunge, daz küener heldes hant
 nieman in den strîten als volliche trûege.
 man sagete zallen ziten, daz er die ungevûege wunden
 slûege.

717 Si heten tage zwelve mit sorgen nu gestriten.

711, 2 er der helme 3 vor selten hat die hs. noch einmal vil (das dritte in zwei zeilen), gestrichen von V. 4b. vgl. 1416, 4 und Jänicke zu Bit. 10373. 712, 2 strecket 3 von fehlt. 4 des H. 713, 3 den

massen, gebessert von V. 714, 3 hant nass von. 715. Die strophe ist wol jûnger als die sie umgebenden: vgl. W. s. 153. Fruote wird weder 637 ff. noch 696 ff. genannt, Wigaleis kommt nur noch 582, 2. 759, 1 vor. Die letzte halbzeile = 1393, 4. — 1 Wigolays 4 sturme er] sturmen. 716, 1 Ortiant 2 jach Z.] sprach. chûeners. 3 also.

die Hetelen helde sach man in herten siten
 ofte vor dem künige liehte schilde houwen.
 dā von die stolzen Mære ir herverten *mohte hān* gerouwen.

718 Am drizehenden morgen vor vruomessezeit
 sprach *Sivrit* mit sorgen: 'sehet waz hie lit
 unser guoten recken. der künic von Sêlande
 nâch vil hôher minne lât im ez alsô sêre enblanden.'

719 Er begunde rāten mit den von Karadê
 — wie gerne si ez tātē und die von Alzabê! —
 rītē in eine veste, dā si genesen kunden,
 daz si die werden geste niht al gemeine erslagen vunden.

720 Si wichen von dem strite ze einer warte dan,
 dā ze einer site ein grôzer phlûm ran.
 dô si begunden riten dar si entwichen solten,
 dô sach man mit in striten die in gemaches niht gunnen
 wolten.

721 Der künic von den Mæren ze Hetelen gereit.
 man mohte daz wol hœren, swaz er ie gestreit,
 daz was ein anegege, sīt er nu hete vunden,
 der im sīner mæge alsô manegen laste mit vil tiefen wunden.

722 Von Hegelingen Hetele und her *Sivrit*
 die tātē daz si kunden in hôchvertē sit.
 durchhouwen liehte schilde sach man vor ir henden.
 der künic von den Mæren der muosē von dem von Tene-
 lande wenden.

723 Dô schuofen ir geligere die von Tenelant.
 dā ist niht rede widere, dā von man sit bevant

717, 2 *helden die sach*, gebessert von E. 4 *herfart*. *mohte hān* fehlt,
 so ergänzt von B. 718, 1 *An dem* 2 *Sivrit* fehlt, ergänzt von vdH.
 mit *grossen sorgen*, gebessert von V. 3 *vnasere*. *Sêlande* M.] *Morlānden*
 4 *ims*. Der sinn ist: 'Herwig lāsst es sich so sauer werden, Kudrun zu er-
 werden'. *enblanden* (über das vorkommen des wortes vgl. Jānicke zu Bit.
 2953) ist part. praet., wozu *sin* zu ergänzen ist. S. noch Gramm. 4, 126 f.
 Benecke zu Iwein 3142 und Lexer I, 546. 719, 3 *rieten* 4 *dar] da*.
 die *werden geste* ist unklar und hat einen anderen ausdruck verdrängt.
 Der cäsurreimer fasste es wol als acc. und bezog es auf die von Mōrlant-
 alle. 720, 1 *einer warte* M.] *ainem wasser* 2 *site* vdH.] *zeile* *phlûm*
hinran 3 *dar* B.] *da* 3. 4 *solten: wolten* B.] *wolten: solten*. 721, 2
mocht man, umgestellt von V. 3 *er den nu*, gebessert von B. 4 *laste* E.]
verletzte. 722, 2 *hochferten seyde*, gebessert von vdH. 4 *den von T*.

die vil küene geste in vil maneger swære. [wære.
swie guot in was ir veste, ieclicher doch dâ heime gerner

724 Dô wâren dâ besezzen mit der vînde kraft
die helde sô vermezzen, daz si ritterschaft,
sô man es an si gerte, niht wol gegeben kunden.
si werten ir herberge, sô si aller bezziste kunden.

(14.) Âventiure,

wie Hetele boten sande ûz Herwîges lande.

725 Do enbôt hin heim Hetele, daz si niht solten klagen.
den schœnen vrouwen edele hiez er daz sagen,
in wære wol gelungen in stîrmen und in strîten,
alten unde jungen. si solten ir genædicliche bîten.

726 Und hiez in daz künden, daz in gesæze lac
er mit al den sînen, dâ man dienen phlac
der schœnen Kûdrînen und Herwîge ûz Sêlande.
si tæten daz si kunden aller tegeliche mit ir handen.

727 Hilde diu schœne wûnschen dô began
gelückes Herwîge und allen sînen man,
daz in nâch ir êre müeste wol gelingen.
'daz gebe got', sprach Kûdrîn, 'daz si unser vriunt ge-
sunde wider bringen.'

728 Dô liezen die von Stîrmen nînder ûf den sê
die von Môrlande und die von Alzabê.
si muosten angestlichen bî in dâ tûren.
an Waten und an Fruoten heten si vil ûbele nâchgebûren.

729 Hetele swuor des eide, er kœme nimmer dan
und rûnte in niht die heide, unz er und sîne man

723, 4 Vielleicht ist statt *ieclîcher* zu lesen *etelicher*, wie B. vorschlug und M. in den text aufnahm. 724, 1 *Die waren do*, gebessert von Hpt. 2 *sy die ritterschaft*, gebessert von B. 4 *mit spern noch mit swerte sy werten usw.*: die zum zwecke der herstellung eines cäsurreims eingeschobenen worte *mit* — *swerte*, die den vers überfüllen, hat V. gestrichen. *bezziste* B.] *peste*. — Im übrigen vgl. zu der str. Beitr. 9, 38. Die **Aventiuren-Überschrift** bezieht sich blos auf den anfang des abschnitts. 725, 4 *gnediclich*] eine änderung ist unnötig. Es gehört *genædicliche* hier und 193, 4, wo fälschlich geändert wurde, zu *genæde* in der bedeutung 'behagen, ruhige lage'. Diese bemerkung verdanke ich Paul. 726, 1 *das mit gesatze*, gebessert von V. 2 *er* fehlt, an dieser stelle ergänzt von B. *allen*. 727, 4 *freunde wol gesunde; wol* (aus z. 3) gestrichen von E. 728, 1 *Sturme*. 729, 1 *des ein ayde*.

ze gîsel dâ gewunne die von Môrriche.
 si wâren unversunnen. sit kom in ir hervart schedeliche.

730 Diu spehe Hartmuotes was dar gesant
 — si goumten dâ niht guotes — von Ormanielant.
 si speheten zallen zîten, waz dâ wûrde ervunden.
 in stûrmen und in strîten Hetelen si deheines guotes gunden.

731 Si sâhen, sunder scheiden hie besezzen lœ
 — daz mohte im vil wol leiden — naht unde tac
 der kûnic ûz Karadîne, der edelen Mœre herre.
 im kom vil wênic helfe. siniu lant diu lāgen von im gar
 ze verre.

732 Die boten îlten widere in Ormanielant,
 die Ludewîc und Hartmuot heten dar gesant.
 si sageten in dâ heime diu lieben mære,
 daz Hetele unde Herwîc vil unmûezic in dem strite wâren.

733 Der lieben mære in dancte der voget von Ormandîn.
 'kunnet ir mir bescheiden, wie lange mac daz sîn,
 daz die von Karadîne sîn in Sêlande
 bî ir widerwînnen, oder wannê si dâ volrechen gar ir anden?'

734 Dô sprach der boten *einer*: 'her kûnic, diu rede ist
 si mûezen dâ belîben lenger danne ein jâr. [wâr:
 die von Hegelingen wellent si niht lāzen.
 si hânt si sô besezzen, daz si nindert mûgen zuo den strāzen.'

735 Dô sprach von Ormanîe der snelle Hartmuot:
 'daz mich sô sorgen vrien hôchgedinge tuot!
 sît si sô sint besezzen, daz si mûezen strîten,
 ê Hetele wider kœme, wir solten hin ze Hegelingen rîten.'

736 Ludewîc und her Hartmuot vereinten sich alsâ,
 ob si *helde* hêten zehen tûsent dâ,

729, 3 *Morenreiche* 4 *heerferle*. 730, 3 *dâ* fehlt, ergänzt von vdH.
 731, 1 *scheiden* daz *hie*, gebessert von V. 2 *in* 4 *seine*. 732, 4
wäre, was einige herausgeber beibehalten. Doch ist wol an dieser stelle
 wie oft reimglättung in der hs. anzunehmen (vgl. B. Germ. 10, 57). 733, 3
Sêlande V.] *Sturmlande* 4 *widerwînnen*. *dâ* nach gar. 734, 1 *boten*
einer Z.] *pote* 4 *nidert*. 735, 2 daz mich so freye hohe gedancke tund,
 gebessert von B., der aber die erste halbzeile liest *hei was mich sorgen vrien*.
 Hier nach M. 3 *sint* V.] *sein*. Nach der im texte beibehaltenen hslischen
 lesart sind unter beiden *si* verschiedene subjekte zu verstehen, wodurch die
 zeile unklar wird. Vielleicht *sît sis sô hânt besezzen*. 736, 2 *helde*
 fehlt, ergänzt von B., vgl. z. 4.

daz si Kâdrûnen wol dannen mühten bringen,
ê Hetele wider kœme mit den sinen hin ze Hegelingen.

737 Des was dâ vil genœtec diu alte Gêrlint,
wie si daz rechen mühte, daz Hetele sîn kint
versagete smâheliche ir sune Hartmuoten.
si wunschte, daz si beide hâhen solten Waten undê Fruoten.

738 Dô sprach diu tiuvelinne: 'nu habet ir grôzen solt.
welt ir riten hinnen, mîn silber und mîn golt
daz wil ich geben recken und wilz entsagen vrouwen.
ja enruochte ich, ob ez Hetelen unde Hilden hête nu ge-
rouwen.'

739 Dô sprach der herre Ludewic: 'wir suln von Or-
brüeven herverten mit den recken mîn. [mandîn
ich trouwe wol gewinnen zweinzic tûsent manne
in vil kurzen ziten. dâ mite sô vlieren Kâdrûnen dannen.'

740 Dô sprach der junge Hartmuot: 'und mühte daz ge-
daz ich die Hilden tohter solte, hie gesehen, [schehen,
dâ vîr ich niht nâme ein wîtez vîrsten rîche,
daz uns beiden zæme bî ein ander *wesen* vriuntliche.'

741 Râten alle stunde mit vlîze man began,
wie manz gevliegen kunde, daz Ludewic gewan
ein her, daz wolte er vlieren hin zen Hegelingen.
wie soltê daz Hilde wîzen, daz ir dâ von solte misselingen?

742 Swâ mite und immer mohte daz Ludewiges wîp,
si hete in ir ahte, der Kâdrûnen lip
solte ze Ormanie bî Hartmuote erwarmen.
si vleiz sich des ze wære, er umbeslûzze si mit sinen armen.

743 Ludewic ze Hartmuote sînem sune sprach:
'nu gedenke, degen guote, wir mîezen ungemach
haben, ê wir bringen die liute von den selden.
sun, gip et den gesten, sô gib ich hie heime minen helden.'

736, 3 Chaudrun 4 seinen helden hin, „gebessert von E., vgl.
z. 1. 737, 4 haben sollten beide: zur umstellung vgl. zu 684, 4.
738, 1 habet E.] het 3 wil es. 739, 1 Hormandien 2 heerferte; dem
inf. stellte B. her. 4 fuern auch Chaudrun von danne; ouch von B. ge-
strichen. 740, 3 dâ vîr ist ἀπὸ κοινοῦ gesetzt zu z. 2 und 4.
4 *wesen* fehlt, so ergänzt von B. 742 stünde, wie W. s. 155 bemerkt,
besser zwischen str. 737 und 738. Die umstellung ist aber nicht zwingend
nötig. — 1 dem cäsurreime zu liebe stellte Z. *mahte* her. 2 in ir V.]
mit 4 *flisse*. *umbesloss sy in seine a*. 743, 4 gip et Hpt.] *gebt*.

744 Si teilten grôze gâbe wider unde dan,
daz man dâ ze Swâben solhez nie gewan
von rossen und von soumen, von satelen unde schilten.
ich wæn siz gerne tæten. jâ vant man Ludewigen nie sô
milten.

745 Si bereiten sich drâte zuo in verre dan.
die guote schifliute Ludewic gewan,
den die merstrâze ze rehte wâren kûnde.
si muosten arbeiten nâch dem hôhen solde durch die ûnde.

746 Etelicher mâze wurden si bereit.
lant unde strâze dâ wart ez hin geseit,
daz Ludewic und Hartmuot von ir lande wolten.
si heten doch grôze sorge, wie si hin ze Hegelingen komen
soltten.

747 Dô si zem stade kômen, bereit man dâ vant
diu schef diu si dâ solten tragen ûf den sant.
geworht wârens veste von Gêrlinde guote. [Fruote.
des alles niht enweste her Wate der alte noch von *Tenen*

748 Mit dri und zweinzic tûsent si vuoren über sê.
ez was nâch Kûdrûnen Hartmuoten wê.
dem tete er wol geliche. mit allen sînen mâgen
er begunde kûnic Hetelen mit urluige grœzliche lâgen.

749 Si muosten, swie si molten, dar bekomen sint.
des kom in arbeite maneger muoter kint.
jâ truogen si die ûnde neben Hortlande,
ê Hetele ez ervûnde, daz si die Hilden burc wol erkanden.

750 Wol inner zwelf mîlen kom daz Hartmuotes her
in den selben wîlen ab dem tiefen mer

744, 1 *taille* 2 *Swabe*; über den ausdruck, an dessen stelle ursprüng-
lich wol ze *Ormanie* oder *zer werlte* gestanden hat, s. Beitr. 9, 46. 3 *sau-*
mern, gebessert von B. 745, 4 *den lonet er on masse sy musten* usw.:
die zum zwecke der herstellung eines cäsurreims eingeschobenen worte *den*
— *masse* strich E., vgl. 724, 4. 746 stünde besser an früherer stelle,
vgl. W. s. 156. 4 *doch vil grosse*, gebessert von E. 747, 2 *da haben*
sollten tr., gebessert von vH. 4 von *Tenen* fehlt, so ergänzt von B. 748, 2
Chautrune. 749, 1 'sie kamen doch schliesslich, wenn auch mit mühe,
hin': die *heliche* lesart ist zwar bedenklich, scheint mir aber doch der von
Wackernagel vorgeschlagenen und von V. B. M. aufgenommenen änderung
si enristen wie si mûhlen vorzuziehen, da eine solche angabe nicht zu 745
stimmt. vgl. Beitr. 9, 97. 3 *Hortlannden* 4 *ez* fehlt, ergänzt von E.
burc V.] bürge, vgl. 750, 4. 750, 1 *meylen da kam des H.*

ze Hegelinge lande die mæze wol sô nâhen,
daz si palas unde tûrne in der schoenen Hilden blirge sâhen.

751 Ludewic von Ormandine der hiez ûf den sant
die anker nider lâzen. dô bat ers alle sant,
daz si nider gâhten so si beldiste kunden. [vunden.
ez was dâ bî sô nâhen, si vorhten, deiz die Hegelinge er-

752 Dô si nu getruogen und vuorten ab der vluot
vil schilde si besluogen und manegen helm guot.
si rihten sich ze strite. ir boten si dô sanden. [lande.
si versuochten, ob si iht vunden vriunde in dem Hetelen

(15.) Âventiure,
wie Hartmuot Kûdrûnen mit gewalte nam.

753 Hartmuot hiez riten sine boten dan.
dô wart der schoenen Hilden schiere kunt getân
und ir lieben tohter: mûhte ez sich gevûegen,
sô tæte er nâch ir minne, des si wol beidē ze rehte mûhte
genûegen.

*754 Ob si in minnen wolte, alz er ir ê enbôt
— im was mit gedanken vil dicke nâch ir nôt —,
daz wolte er immer dienen die wîle er mûhte leben.
sînes vater erbe wolte er Kûdrûnen geben.

755 Ob si des niht entæte, so wære er ir gehaz.
daz er die maget bæte, dâ von versuochte er daz,
daz er ân urlinge ze lande wolte bringen [gedingen.
die schoenen juncvrouwen. des het der küene Hartmuot

756 'Widerredet siz danne', sprach dô Hartmuot,
'sô saget, daz ich niht næme deheiner slahte guot,

751,1 *Ormandine* 2 *allesamît* 4 *daz es.* 752,2 *vil schilde*
usw. steht *ἀπὸ κοινού*, vgl. zu 92, 2. 4 *den H. lannden*, gebessert
von V. **Aventiurenüberschrift:** *Chautrum.* 753,4 *mynne daz sich*
wol in baiden ze, gebessert von V. 754. Diese Nibelungenstrophe scheint
interpoliert. Ich vermute, dass der schlus von str. 753 vor der interpolation
lautete:

mûhte es sich gevûegen,
si hête in ze minne, des mûhte beide wol ze rehte genûegen,
worauf str. 755 folgte, vgl. Beitr. 8, 21. — 2 *mit gedanken was im*, umge-
stellt von B. *Chautrunen.* 755,2 *des er* 3 *er sy on.* 756,1
Widerredte sy es.

ich enbringe ez ûf die zîte, ê ich hinnen scheide,
daz ich der schoenen Kûdrûn welle machen recken ougen-
weide.

757 Mine boten biderbe, ir sult ir sagen mê:
ich kume nimmer mêre [widere] ûf den breiten sê,
ich welle mich ze stücken lâzen ê zerhouwen,
mir envolge hinnen von Hegelingelant diu juncvrouwe.

758 Ob siz gar verspreche, daz siz niht entuo,
si sol mich sehen rîten mit mînen recken zuo.
zweinzic tûsent helde wil ich belîben lâzen
vor Hegelinge bûrge veige beidenthalben der strâze.

759 Daz Hetele Wigâlêise des gevolget hât
unde Waten dem alten, daz wir niht haben rât
sô maneger langen reise her ze Hegelingen,
des wirt vil manic weise. ich wilz an ein ende gerne bring en.

760 Die boten rîten vil drâte dannen — des was zît —
nâch Hartmuotes râte vûr eine bure wît;
diu hiez ze Matelâne: vrou Hilde saz dar inne
und diu vil wol getâne, ir tohter diu junge kûniginne.

761 Zwêne rîche grâven het er dar gesant
— die brâhte er mit im übere ûz Ormanielant —,
daz si sageten Hilden sîn dienest vliziclichen:
er wolte niht erwînden, er wolte ûz ir dienste niht ent-
wîchen.

762 Daz si im der maget gunde, daz er die vrouwen
hête vor in allen — dannoch im der muot [guot
stuont ûf hôhe minne —; si solte es wol geniezen,
daz si sô edel wære. in solte ir dienen nimmer verdriezen.

763 Die der vrouwen phlâgen, den wart daz geseit,

756, 3 hinnen E.] von hynne 4 welle M.] wil. 757, 2 nymmermer
widere; die herausgg. streichen mêre nach dem vorgange vdH's., doch mit
unrecht. widere ist vielmehr zusatz des cäsurreimers, der den vers über-
füllt. 3 ze stücken fehlt; B. ergänzte stücken, dooh an anderer stelle.
4 die schonen iunckfrawen, so gebessert von B. 758, 2 so sol sy mich,
gebessert von V. 4 b. von den strassen, so gebessert von B. 759, 1
Hetele fehlt, ergänzt von Z. Wygolais 4 der wirt. 760, 3 Motelane
(sonst stets mit a in der ersten silbe). Hilde die saz, gebessert von Z.
4 und diu B.] sy was. 761, 2 übere B.] ober mer 4 ûz fehlt, ergänzt
von M. 762, 2 vor in vdH.] von den 2. 3 dannoch stund im ye der
muot auf, so umgestellt von B. 3 solte es V.] sollten. 4b ir sollt ir nimmer
zu dienen v., gebessert von V. und B.

daz daz ingesinde von Ormanie reit
 durch gewerbes willen hin ze Matalâne. [getâne.
 vrou Hilde si hiez geswigen. des erschrac ouch diu wol

764 Die Hilden schaffære sluzzen ûf daz tor,
 swer dar komen wære, daz man den dâ vor
 niht lenger solte lâzen. man entslôz die porten witen.
 die boten Hartmuotes hiez man dô in Matalâne riten.

765 Ze sehene si dô gerten daz Hetelen wîp.
 die helde si des werten, die ir schoenen lip
 solten behüeten nâch des küneges êren.
 man liez si selten eine Hilden und ouch Kûdrûn die hêren.

766 Dô nu ze hove kômen die Hartmuotes man,
 Hilde diu schœne grûezen si began.
 sam tete in hôhem muote vrou Kûdrûn diu hêre.
 diu edele und diu guote minte den guoten Herwigen sêre.

767 Swie erbolgen si in wæren, schenken man in hiez
 den boten vor den mæren. vrou Hilde si sitzen liez
 vor ir und vor ir tohter. waz si dar wolten,
 des vrâgtê diu kûniginne, wande si sis niht verdagen solten.

768 Vil gezogenliche von dem sedele stuont
 allez das gesinde, sô noch boten tuont.
 si sageten, waz si wolten ze Hegelinge lande: [sande.
 daz si ir herre Hartmuot nâch der schoenen Kûdrûn dar

769 Dô sprach diu maget edele: 'ich wil des haben rât,
 daz der küene Hartmuot bî mir niht enstât
 vor unser beider vriunden under küneges krône, [lône.
 er ist geheizen Herwic, dem ich sines guoten willen gerne

770 Dem bin ich bevestent: ich lobete in zeinem man,
 er nam mich ze wibe. dem recken ich wol gan
 swaz im immer kunde geschehen grôzer êre.
 alle mine stunde ger ich ûf minne dêheines vriundes mêre.'

771 Dô sprach der boten einer: 'iu hiez her Hartmuot
 sagen, des er dinget, ob ir des niht entuot,

763, 3 *hîntz ze* 4 *gesweigen hiess*: die trennung von *geswigen* *hies*
 durch die cäsar ist nicht zu dulden. ouch fehlt. 764, 2 *dâ* fehlt, er-

gänzt von E. 765, 2 *si Z.] sich* 4 *selten baide ane H.*, gebessert von
 E. Chaudrunen *heren*, gebessert von E. 766, 2 *Hilden die schœnen*
 3 *im hohen*. 767, 4 *wann sy seytz n.* 769, 3 *freunde*, vgl. 609, 2 f.

1295, 2. 771, 1 *hiess mein Hartmut(?)* 2 *nicht thut*.

daz ir in mit sînen recken sehet ze Matalâne
an dem dritten morgen.' des erlachte diu vil wolgetâne.

772 Die boten wolten dannen. urloubes hôrtē mans gern,
die zwêne grâven hêre. vrou Hilde hiez si wern,
swie vremede si ir wæren, ir gâbe rîche,
der si doch niht nâmen. die boten wurben *ez vil* listlicliche.

*773 Die Hetelen recken, den boten saget man daz,
daz si vorhten kleine ir zorn und ir haz.
ob si niht wolten trinken des kûneges Hetelen wîn,
man schanete mit dem bluote im und *ouch* den recken sin.

774 Dô brâhten disiu mære die boten an die stat
hin widere, dâ si Hartmuot von im riten bat.
dô lief er in engegene und vrâgte, wîez ergienge,
ob si diu edele Kûdrûn durch sîniu mære iht vroeliche
enphienge.

775 Der einer sprach zem recken: 'iu ist alsô verseit,
ez habe einen vriedel diu hêrliche meit,
den si im herzen minne vor aller slahte diete.
welt ir ir wîn niht trinken, sô schenket man iu heizez
bluot ze miete.'

776 'Ach mîner schande!' alsô sprach Hartmuot,
'in minem herzen ande mir disiu rede tuot.
nâch bezzeren vriunden darf ich nimmer vrâgen,
wan der mir helfe strîten.' dô sprungen ûf die bî dem
stade lügen.

777 Ludewic und Hartmuot sich huoben mit ir schar
mit vanen ûf gerihtet vil zornelichen dar.
man kôs ûf Matelâne ir zeichen schînen verre.
dô sprach diu wol getâne: 'wol mich! dâ kumet Hetele
und mîn herre.'

772, 1 urloubes Z.] urlaub. man sy 2 die fehlt, ergänst von V.
zwei reiche grauen here; nicht hêre, sondern rîche scheint mir der zusatz,
entlehnt aus 761, 1. 4 *ez vil* fehlt, so ergänst von B. 773. Die über-
flüssige Nibelungenstr. scheint nach 775, 4 gebildet. 1 Hettels 2 v. gar
st., gebessert von E. 4 *ouch* fehlt, ergänst von B. 774, 3 wie es
im e., gebessert von E. 4 freilichen. 775, 1 zu den r. 4 plute. —
Zu dieser kampfgedensart vgl. Nib. 1918, 4. 1897, 3., ferner Martin zu unserer
stelle und Jânke zu Bit. 10562. 776, 3 pessern 4 wan der mir Z.]
der mir nu. 777, 1 sich huoben E.] hieben sich auf 3 kose 4 Kudrun
spricht, 778, 1—4 aber Hilde.

778 Si bekanten, daz ez wære des wirtes zeichen niht.
 'ach grôzer swære, diu hiute hie geschiht!
 uns koment grimme geste nâch Kûdrûn der vrouwen.
 manegen helm veste siht man vor âbende noch zerhouwen.'

779 Die von Hegelingen sprâchen Hilden zuo:
 'swaz Hartmuotes gesinde hiute hie tuo,
 des sul wir si letzen mit vil tiefen wunden.'
 dô hiez diu küniginne diu bürge tor versliezen an den
 stunden.

780 Des wolten niht volgen die kûenen Hetelen man.
 die des landes huoten, die hiezen binden an
 ir herren zeichen. zuo in ûz der veste
 die Hetelen degene wolten, slahen die vil werden geste.

781 Die schranken die man alle solte nider lân,
 durch ir übermüete wurden ûf getân.
 daz goumen Hartmuotes liezen si in versmâhen.
 dô die êrsten in drungen, dô kômen in ouch die lesten al
 ze nâhen.

782 Mit ûf geworfen swerten vant man dô dar vor
 wol tûsent oder mêre, die habten vor dem tor.
 dô was ouch komen Hartmuot wol mit tûsent mannen.
 si erbeizten an die heide; man hiez diu ros schiere ziehen
 dannen.

783 Si truogen schefte in henden mit snidenden spern.
 wer mohtê den strit dâ wenden? si begunden wern
 die stolzen burgære mit den tiefen wunden.
 dô kom von Ormanie Ludewic mit helden sâ ze stunde.

784 Des heten vrouwen sorgen, dô er dort her reit.
 si sâhen unverborgen siniu zeichen breit,

778, 3 *uns V.] und* 4 *noch vor abende*, umgestellt von B. 780, 3
ziehen sy wolten zu, gebessert von E. 4 *die* fehlt, ergänzt von B. *slahen*
 — *geste* ist finalsatz. 781, 1 *solte alle*; zur umstellung vgl. zu 175, 1.
 684, 4. Beitr. 9, 92. 3 *gaume*. *Hartmuotes* ist subjektiver gen. 4 *Mit*
die êrsten sind die tausend mannen Hartmuots gemeint (782, 3), mit *die lesten*
 die hauptmacht unter Ludwigs anführung (783, 4), die etwas später und
 von anderer seite vordringt (787. 789, 2), vgl. Hildebrand *Zs. f. d. Phil.*
 2, 472 f. Die zeile nimmt allerdings das resultat des kampfes vorweg (Wil-
 manns s. 160). 782, 2 *habten B.] vand man* (der schreiber irrte in s. 1
 zurück). 4 *hayden*. 783, 1 *in hannden (enhende? B.)* 4 *so ze stunden*.

bi der iechlichem wol driu tûsent manne [dannē.
kômen dar mit zorne, swie die küenen recken schieden

785 Si wurden alle unmüezic dort unde hie.
man gesach von einem lande küener recken nie,
danne ouch dise wâren in den Hetelen seldom. [helden.
si kunden wunden vâren; si tâtenz wol mit Hartmuotes

786 Dâ die burgære wânden vride hân, (787)
dâ kom mit helden mære nâher dar gegân
der vater Hartmuotes dâ her von Ormandine. [schîne.
dem helde gunde er guotes: daz wart des tages dieke ze

*787 Ludewic der klene, der voget ûz Ormandin, (786)
ûz herten schildes spangen sluog er rôten schîn
mit sinem starken ellen, daz er in brüsten truoc.
die sinen spilgesellen wâren klene genuoc.

*788 Den stolzen burgæren leiden dô began, (788)
daz si den rât liezen, den Hilde het getân,
diu schœne vrouwe, daz Hetelen wip.
des sach man dûrkel schilde und vlôs ouch maneger dâ
den lip.

789 Ludewic und Hartmuot beide wâren komen
sô nâhen zuo einander: si heten wol vernomen,
daz man die bure vroum Hilden wolte versliezen.
dô giengens mit den schilden, daz si diu zeichen in die
bure stiezen.

790 Swie vil man von der mûre warf und geschôz,
des nam si vil untûre: ir ellen daz was grôz.

784, 3 *yeglichen* 4 *sy chomen*, gebessert von V. *sch. von dannē*.
785, 1 *hie] hin* 3 *des H.* 786 in der hs. nach 787. Dass sie aber der
str. 787 vorhergehen sollte, bemerkte W. s. 160. Der zusammenhang ist
dieser: während die Hegelingen sich Hartmuots mannen gegenüber halten,
aber unbesorgt sind um die burg, dringt Ludwig von anderer seite mit der
hauptmacht vor (786). Beide heeresteile stossen zusammen (789) und stürmen
durch das tor (791). — Die beiden Nibelungenstrophen 787 und 788 gehören
zusammen und sind wol interpoliert. Die ähnlichkeit der anfangszeilen
von 786 und 788 scheint die verwirrung in der einordnung veranlasst zu
haben. 786, 2 *helden der mære*, gebessert von V. 788, 2 *den frau*
Hilde, gebessert von V. 8 *des H.* 4 *verios*. 789, 4 Hildebrand
a. a. o. erklärt: die fahnenträger deckten sich mit einem schilddaoge, in
der weise dass sie die zeichen mit gewalt in die burg hinein brachten.
790, 2 *des nam si vil untûre* 'daraus machten sie sich nichts', vgl. Jänicke
zu Bit. 6545; *untûre* ist subst.

si ahte harte kleine swaz man dâ sach der veigen.
mit grôzen lassteinen sach man der helde vil geneigen.

791 Ludewic und Hartmuot kômen in daz tor.
vil manegen sêrewunden liezen si dar vor.
des begunde weinen ein juncvrouwe sêre.
in der Hetelen bûrge wart des grôzen schaden dannoch mêre.

792 Der künic von Ormanie der was vrô genuoc,
dô er und ouch die sine sins landes wâfen truoc
vûr den sal künic Hetelen. obene durch die zinne
liez man den vanen weiben. des trûrte diu vil hêre kûniginne.

793 Hartmuot der snelle ze Kûdrûnen gie. (796)
er sprach: 'maget edele, ich versmâhte iu ie.
mir und minen vriunden solte ouch nu versmâhen,
daz wir hie nieman viengen. wir soltens alle slahen unde
hâhen.'

794 Dô redete si niht mêre wan: 'owê vater mîn, (797)
soltest du daz wîzen, daz man die tohter dîn
gewaltliclichen vûleret ûz dînem lande, [schande.'
mir armen kûniginne geschæhe niht der schade noch diu

795 Mich wundert, waz doch wære den gesten dâ ge-
ob Wate der vil grimme hête daz gesehen, [sehen, (798)
daz Hartmuotes helde durch den sal sô giengen
mit samet Ludewige, dâ si die schœnen Kûdrûnen viengen.

796 Wate und ouch Hetele hêtenz sô gewert, (794)
der inz gesaget hête, ûf helme sô gebert
mit den guoten swerten, daz ez nimmer wære ergangen,
daz si Kûdrûnen ze Ormanie bræhten gevangen.

790, 3 ahte B.] achteln 4 grossem lasstaine] obgleich sich Eneide 6938
lassteinen findet, deutet die schreibung lasstain in unserer hs. hier, sowie
Bit. 1596 (Kudr. 1454, 4 fehlerhaft laistaine), ferner die form laststein bei
Luther (DWB. 6, 266) auf die bedeutung 'stein von grossem gewicht'. M.
schreibt lasstein. Vgl. noch Gramm. I², 409. 416 anm.; II, 526; III, 517 anm.;
Jänicke zu Bit. 1595, Hildebrand Ze. f. d. Phil. 2, 473 anm. 2, Martin zu
unserer stelle, Lexer I, 1838 und Behaghel zu En. 6938. 791, 2 ser-
wunden 4 wart des B.] wurden der. 792, 4 trawrele. 793-797.
In der hs. und den ausg. ist die strophenordnung: 795. 796. 797. 793. 794.
Sie ist berichtigt von W. s. 160 f. 793, 1 Chaudrun. 794, 3 fûert
von hymnen aus; E. strich von hymnen; B. behält hin, es ist aber wol glossen.
795, 1 Ist zur erlangung einer besseren cäsar zu lesen mich wundert, was
den gesten wære dâ geschehen? 4 Chaudrun. 796, 1 sô V.] also
2 gewert 3 den fehlt, so ergänzt von B. 4 Chaudrun.

797 Swaz man dâ vant der liute, die wâren ungemuot; (795)
sam tæte man noch hiute. maneger hande guot,
die daz wolten rouben, die vuortenz ûz der selde.

daz mûget ir geloben: rich wurden alle Hartmuotes helde.

798 Dô si genomen hêten schaz und ouch gewant, (798)
dar zuo man Hilden wiste bî ir wizen hant.

die guoten Matelâne wolten si verbrennen. [erkennen.
swaz in dâ von geschæhe, die von Ormanie woltens niht

799 Hartmuot hiez dô lâzen die burc unverbrant.
des ilte er âne mâze, wie er rûmte daz lant,
ê daz ez ervûnden die mit heres kreften lâgen [mâgen.
ze Wâleis bî der marke, des kûnic Hetelen man und sine

*800 'Lât den roup beliben!' alsô sprach Hartmuot.

'ich gibe iu dâ heime mînes vater guot.

uns ist ouch deste lîhter ze varne ûf dem sê.'

gewalt der Ludewîges tete Kûdrûnen wê.

801 Diu burc diu was zerbrochen, diu stat diu was ver-
dô hete man gefangen die besten die man vant. [brant.

zwô und sehzic vrouwen vil minneclicher meide,
die vuorten si von dannen. dô was der edelen Hilden

herzenleide.

802 Wie trûric si liezen des wirtes wine stên!

dô ilte diu kûniginne in ein venster gên,

daz si nâch den mageden her nider mûhte schouwen.

noch liezens in dem lande klagende vil manege schœne
vrouwen.

803 Rûefen unde weinen vil lûte man dâ vant.

vrô was ir deheine, dô man über lant

798, 4b *des woltten nicht die v. O. e.*, so gebessert von V.: 'an die etwaigen folgen dachten die von O. natürlich nicht'. Zu dieser zeile sowie der ganzen str. vgl. jedoch Hildebrand a. a. o. s. 474. 800. Diese Nibelungenstrophe, die den str. 797 und 808 widerspricht, kann ausgeschieden werden. 4 *gewalt des L.* 801, 2 *die pesten so man*, gebessert von B. 3 ist die heliche lesart richtig, so ist vil minneclicher meide zu fassen als attributiver gen. zu vrouwen: '62 damen welche sehr hübsche mädchen waren' (M.). Vielleicht muss jedoch mit V. vil minnecliche meide, als apposition zu vrouwen, gelesen werden. Keinesfalls sind vrouwen und meide zu trennen, vgl. die angaben 1300, 1. 976, 1. 802, 1 *wine (weine hs. ?)* in der Kudr. nur hier; vgl. über das vorkommen des wortes im XIII. jh. Jänicke zu Bit. 4335. 3 *mûhte* fehlt, ergänzt von vdH. 4 *manege E.] magde.*

803, 1 *Wüefen B.? lûte Hpt.] leute* 2 *man sy vber*, gebessert von B.

mit der Hilden tohtor vuorte ir ingesinde. [kinde.
daz geschadete sit in alter dar nâch maneges werden ritters

804 Hartmuot der brâhtę die gisel mit im ûf den sant.
verbrennet und zervüeret liez er des vürsten lant.

ez was nâch sinem willen die zît wol ergangen. [vangen.
Kûdrûn und Hildeburge vuorte er mit im von dannen ge-

805 Er weste wol, daz Hetele in daz vierde lant
durch urlinge wære. des rûnte er den sant.

er was niht sô gâhes von den Hegelingen, [bringen.
vrou Hilde hiez diu mære Hetelen unde sinen vriunden

806 Wie rehte klageliche si dem kûnege enbôt,
daz im dâ heime lægen sine ritter tôt.

si hiete Hartmuot lâzen in dem bluote touwen.

sin tohter wær gevangen: dâ mite vuorte er manege schoene
vrouwen.

807 'Ir boten, saget dem kûnege, daz ich vil eine bin.
ez ist mir komen übele. mit hôchverte hin

vert ze sinem lande Ludewic der rîche.
tûsent oder mêre ligent vor der porte jæmerliche.'

808 Hartmuot sich dô schifte snelle in drien tagen
wider ûf die kiele. swaz die mohtęn getragen,

daz heten sine recken genomen und geroubet. [toubet.
des kûnic Hetelen degene wâren hie vil schedeliche be-

809 Wie si nu gevüeren, wer mühte iu daz gesagen?
man hôrte in ir segele diezen unde wagen,

dô si gewendet wâren von des kûniges lande [sande.
ze einem wilden werde. der was geheizen dâ zem Wîlpen-

(16.) Âventiure,

wie Hilde boten sande Hetelen und Herwigen.

810 Hilde diu vil hêre ir herze und ouch ir sin
dar zuo wante sêre, wie si gevrumte hin

803, 4 geschadete Z.] geschante. 804, 4 Chawdrun. 805, 1 in
daz vierde lant] 'weit weg', vgl. W. Grimm zu Freidank 96, 16. 806, 3
gelassen. Besser wäre si hiete in dem bluote | Hartmuot lâzen touwen. 4 tocht-
ter ward gefanngen und damit, gebessert von V. 808—811 unter-
brechen die erzählung; str. 811 ist eine variante von 807, an welche 812
sich ohne lücke anschliesst. 809, 1 vgl. Nib. 1039, 1.

ir boten dem künige. diu herzenliche leide
geschach von Hartmuote. der liez ir mit jâmer ougen weide.

811 Ir manne und Herwige diu vrouwe dô enbôt,
ir tochter wær gevangen, ir helde wæren tôt
und hêten si al eine mit ungemilte lâzen. [strâzen.
ir golt und ir gesteine vuorten die von Ormanie an den

812 Die boten riten gâhes und ilten über lant.
si het in grôzen sorgen diu vrouwe dar gesant.
an dem sibenden morgen si kômen dâ si sâhen [nâhen.
in ir grôzen sorgen die Hegelinge bi den Mæren [harte]

813 Si gâben tegeliche ritterscheffe vil.
ouch mohte man dâ hœren maneger hânde spil,
daz si an dem legere dūrftē niht verdriezen.
man sach si loufēn und springen unde dicke mit den schef-
ten schiezen.

814 Dô sach von Tenemarke der degen Hôrant
die Hilden boten riten zuo in in daz lant.
er sprach zuo dem künige: 'uns koment niuwiu mære.
got gebe, daz uns helden dâ heime niht *geschehen si* schade
swære.'

815 Der künic gieng in engegeno selbe dâ ers sach.
zen ungemuoten boten gezogenliche er sprach:
'sit willekomen, ir herren, her zuo disem lande. [sande.'
wie gehabet sich mîn vrou Hilde? saget uns, wer iuch her

816 Er sprach: 'daz tete mîn vrouwe, diu hât uns her
gesant.

dine bürge sint zerbrochen, verbrennet ist dîn lant.
Kûdrûn ist gevtieret hin mit ir gesinde.
schaden alsô grôzen ich wæne dîn lant niht überwinde.'

817 Er sprach: 'ich klage dir mære, des gêt uns michel
diner mæge und diner manne lit wol tûsent tôt. [nôt.

810,3 *herzenlichen* 4 *geschahe Hartmote*, gebessert von V.; vdH.
ergânzte ir von. 811,4 *gestaine* das fûrten; daz gestrichen von V.

812,4 ist durch den cäsurreimer entstellt, wie auch die um eine hebung
zu lange zweite halbzeile zeigt. Die herstellung von B. *die von Hegelingen* |
bi den Mæren ligen harte nâhen wird wol das richtige treffen, vgl. zu 724, 4.
745, 4 und Beitr. 9, 39. 813,3 *nicht dorfften*, umgestellt von B. 814,2

zu im in 3b = Nib. 1372, 1. 4 *geschehen si* fehlt, so ergänzt von B. *swære*
E.] wære. 815,1 *ers* V.] *er* 2 *zen* V.] *zu* 3 *willekommen seyt*, um-

gestellt von V. 816,4 *lannde*.

din schaz ist gevüeret zuo vremen den künierichen.
 din hort ist an gerüeret: daz stêt sô guoten helden laster-
 lichen.'

818 Er vrâgte, wie er hieze, der ez het getân.
 dô sprach zuo dem kûnege ein des recken man:
 'der eine heizet Ludewic von Ormanieriche,
 der ander heizet Hartmuot. die kômen uns mit helden
 schedeliche.'

*819 Dô sprach der vürste Hetele: 'darumbê daz ich
 verzêch

im mine schône tochter: wol weste ich, daz im lêch
 dem kûnege ûz Ormanie Hagene sîn lant.
 dar umbe wære Kûdrîn hin ze im nâch êren niht gewant.

820 Man sol unser vînde disiu mære gar verdagen.
 man sol si unsern vriunden heimlichen klagen.
 nu heizet uns die mâge balde her bringen.
 ez endôrft guoten recken dâ heime nimmer wirser gelingen'.

821 Dô hiez man Herwige hin ze hove gân,
 vriunde unde mâge und ander skûneges man.
 dô dise guote recken ze hove komen wâren,
 man sach den künic Hetelen in sinem muote truobe gebâren.

*822 Der voget von Hegelingen sprach: 'ich wil iu
 und muoz iu ûf genâde minen kumber sagen, [klagen
 waz uns mîn vrou Hilde her enboten hât,
 daz ez ze Hegelingen sô rehte unvrœlichen stât.

823 Mîn lant ist verbrennet, mîne bûrge gebrochen
 uns ist gehütet übele dâ heime leider sider. [nider.
 mîn tochter ist gevangen, erslagen mîne mâgen,
 die mir mînes landes und mîner êre dâ heime phlâgen.'

818, 2 ein E.] einer 3 Ormanierecken. 819. Diese Nibelungen-
 strophe mit ihrem seltsamen motivierungsversuch wird interpoliert sein.
 Ursprünglich war wol in der ersten selle von str. 820 der sprechende ge-
 nannt. — 1 Ich habe die hiesige lesart beibehalten, die ich erkläre *dar-
 umbe (kômen L. und H. uns mit helden schedeliche, vgl. 818, 4) das 'deswegen
 — weil'. Anders M., der das streicht, und B., der durch das liest: sie be-
 ziehen also den sats auf das folgende. 2 ff. vgl. zu 611. 821, 2
 skûneges B.] kûniges. 822. Auch diese Nibelungenstrophe wird eine
 jüngere einschaltung sein, unter umgestaltung des anfangs von str. 823.
 823, 1 zerprochen, gebessert von V. 4 mir lannd und ere, gebessert von
 V., vgl. 1050, 2. 3.*

824 Dô trehenden Herwige diu ougen umbe daz,
daz diu Hetelen ougen von weinen wurden naz.
sam tâten die andern alle, dô sis weinen sâhen.
der was vrô deheiner, die dem kînege stuonden alsô nâhen.

825 Dô sprach Wate der alte: 'nu vermeldet niht.
swaz uns an vriunden schaden nu geschiht,
des mîge wir uns erholen her nâch mit maneger wîinne.
vil trûre wirt gesetzet Hartmuotes unde Ludewîges kîinne.'

826 Hetele dô vrâgte: 'wie sol daz ergân?'
dô sprach Wate der alte: 'dâ sol wir *vrîde* lân
den von Môrlande, dem kînege und sîm gesinde.
sô vîeren wir die degene nâch der schœnen Kûdrûn dînem

827 Wate wîslîchen râten kunde duo. [kînde'.
'wir suln mit den gesten werben morgen vrûo
und ouch in der mîze, daz si werden inne,
ob wirs niht lâzen, daz si ir volc nimmer bringen hinnen.'

828 Dô sprach der kîene Herwic: 'nu ist gerâten wol;
bereitêt iuch alsô hiute, wie man morgen sol
gebâren mit den vînden, daz wir daz lâzen schouwen.
swie wir hinnen scheiden, mir ist unmâzen leit nâch den
vrouwen.'

829 Si rihten sich ze strîte mit rossen und mit wât.
si lîezen vil ungerne des alten Waten rât.
dô in erschein der morgen, si versuochtenz vil sêre
an die von Abakîne. dâ mite si wurben beide lop und êre.

830 Die panier allenthalben in gedrenge man dô truoc.
der vil wol gesunden manegen man dâ sluoc.
die von Sturmlande lûte riefen 'nâher!'
die si dâ twingen wolten, den was zuo dem *strîte* deste

831 Îrolt begunde rîefen über schildes rant: [gâher.
'welt irz mit uns stîenen, ir helde îz Môrlant?'

824, 1 *trehende* 3 *sam B.] also.* 825, 3. 4 *ergetzen: wir setzen*
Z. V. B. Sehr möglich, dass es nach der Umarbeitung des Cäsurreimers ein-
mal so lautete. In z. 3 mag *ergetzen* überhaupt das ursprüngliche sein,
doch z. 4 lautete wol anders. 826, 1 *das E.] omns* 2 *vrîde* fehlt,
ergänzt von vdH. 827, 1 *duo* vdH.] *die* 2 *sullen* nach *werben*, um-
gestellt von Z. 3 *in den massen*, gebessert von V. 4 *wir es.* 829, 1
richteten 4 *Abakîne*, doch vgl. 673, 2. 830, 2 ein zweites *vil* vor
manegen, gestrichen von V. 3 *rîeffen* 4 *strîte* fehlt, ergänzt von vdH.

des heizet iuch min herre der künic Hetele vrâgen.
 iuwer lant sint iu ze verre. ir verlieset beide guot unde
 mâgen.'

832 Des antwurte Sivrit, der künic ûz Môrlant:
 'swenne ir den sig erwerbet, sô habet ir guotiu phant.
 ich wil mit nieman dîngen wan nâch mîner êre. [mêre.]
 wânet ir uns twîngen, ir verderbent beidenthalben deste

833 Dô sprach der recke Fruote: 'nu sichert ir uns bî
 ze wesene dienestliche, sô lâze wir iuch vri
 urlînges immer mêre ûz mînes herren landen.'
 die von Karadine strâhten dar den vride mit ir handen.

834 Alsô kom ez ze suone, als ich iu hân geseit.
 dô giengen zuo einander die recken vil gemeit.
 einander buten dienst die ê vînde wâren.
 ir haz der was verstîenet: si rieten den von Ormanîz ze vâre.

835 Nu sagete alrêrste Hetele dem kûnege ûz Môrlant,
 waz er von sînen boten leider mære ervant.
 ob er im helfen wolte, daz diene er an sîn ende,
 daz er hern Hartmuote gelônte dirre *starken* missewende.

836 Dô sprach der herre Sivrit, der künic ûz Alzabê:
 'westen wir si vînden, sô mîlese in werden wê.'
 dô sprach Wate der alte: 'ich weiz hie bî vil nâhen
 ir rehte wazzerstrâze. wir mîlgens ûf dem mer vil wol er-
 gâhen.'

837 Hetele sprach zîn allen: 'wâ solte ich kiele hân?
 ob îch in gerne schatte, wie mûhte daz ergân,
 ez enwære, ob ich dâ heime mîch bereite zuo ir lande,
 daz ich si dâ gesæhe, so geræche ich an in beide schaden
 und anden.'

838 Dô sprach Wate der alte: 'sîn mac wol werden
 got tuot mit gewalte, als ez umb in stât. [rât;

832, 4 *maynt* ir *vnu* zu *betzwingen*, gebessert von B. 833, 2 d.
 also daz wir 4 *strackten*. 834, 3 an *einander puten* sy d., gebessert
 von E. 4 *riten*, gebessert von B. *varen*. 835, 4 *herren*. *starken*
 fehlt, so ergänzt von M. 836, 1 *künic* fehlt, so ergänzt von vdH.
 2 *sy ze vînden*; *se* von B. gestrichen. 837, 1 *ich hie kyle*. gebessert
 von V. 3 *es ware*. *mîch beraite da hayme*, umgestellt von V. *lannden*
 4 *gerich*, gebessert von V. 838, 2 *als ez umb in stât* ist jedenfalls ver-
 derbt; die herstellung von B. *al daz in bestât* ist aber nicht überzeugend.
 Die seile ist wol durch den cäsurreimer gänzlich entstellt. Vermuten liesse
 sich etwa *ich bringe ez an ein ende, wie ez umb uns stât*, oder ähnlich.

845 Ich enweiz, ob des engulte Hetele und sine man
daz ditze volc ellende daz herzen leit gewan,
daz si sich dâ muosten scheiden in den vremen landen.
ich wæne, got *von himele* ræche dâ selbe sinen anden.

846 Si vuoren, sô si mohten beldiste dan.
Hetele und die sine guoten luft gewan.
si begunden segelen nâch ir vianden,
swâ si die bevûnden, und wolten an in rechen schaden und
anden.

(17.) Âventiure,

wie Hetele nâch siner tochter kom ûf den Wûlpensant.

847 Nu was künic Ludewic und ouch her Hartmuot
mit ir landes volke bî des meres vluot
beliben durch ir ruowe ûf den wilden griesen.
swie vil si liute hêten, des mohten si doch lûtzeln geniezen.

848 Ez was ein wert vil breiter und hiez der Wûlpen-
dâ die von Ormanie ûz Ludewiges lant [sant,
gemach gevûeget hêten ir rossen und in selben.

daz sich ir schade muose nâch ir gemache grimmieliche

849 Die vil edele gîsel von Hegelingelant! [melden
die hete man gewiset ûf den wilden sant.

die mâze und si dâ mohten sach man si gebâren.
die minneclîche meide, bî den vînden trûric si wâren.

850 Diu viur man allenthalben bî dem sande sach.
die von verren landen schuofen in gemacht.
si wânden dâ beliben — daz kom in al ze sêre —
mit den schœnen wîben wol ze siben nahten oder mêre.

851 Dô dise recken lâgen an einer wilden habe,
Hartmuot mit sinen mâgen muoste lâzen abe
den *gedingen den* si hêten, daz si solten beliben
dâ ze siben tagen an ir gemache mit den schœnen wîben.

845,1 Ich wayss nit 4 w. daz got, gebessert von B. von himele
fehlt, ergänzt von B. daselbs. 846,1 vgl. 1265,1. 3 vînden

4 rechen ir schaden vnd ir anden, so gebessert von M., vgl. 837,4. **Âven-**
tiurenÜberschrift: Wûlpensannt (ebenso 848,1). 848,2 do hetten die

3 gefûeget was gemache ir ross und sich selben; 2. 3 gebessert von V.
849,3. 4 mochten vnde kunden geparn d. m. maide sach man bey, gebessert
von M. 850,4 wol fehlt, so ergänzt von M. 851,3 gedingen den

fehlt, ergänzt von vdH. sollten da beleiben 4 dâ fehlt. den vil schœnen.

852 Ez was von Matelâne nu sô verre dan
Kûdrûn diu wol getâne, daz Ludewiges man
heten an ir gemache deheiner slahte gedingen,
daz Wate und sîne vriunde ez in ze schaden ie mühten

853 Dô sach der marnære ûf den tinden wagen [bringen.
ein schif mit rîchen segelen. dem kûnege hiez erz sagen.
dô daz gesach her Hartmuot und ouch al die sîne,
in den segelen wæren kriuze, si jâhen ez wæren pilgerîne.

854 Schiere sâhens vliezen dri kiele guot
und niun kocken rîche. die truogen ûf der vluot
manegen der daz kriuze durch gotes êre selten
truoc an sînen kleiden. des muosten die ûz Ormanîe engelten.

855 Si kômen in nu sô nâhen, daz man die helme sach
ab den schiffen schînen. sich huob ir ungemach
und ir schade sêre Ludewigen und den sînen.
'wol ûf!' sprach dô Hartmuot, 'hie koment die grimmen
widerwarten mîne.'

856 Si gâhten zuo dem lande, daz man wol vernam
diu ruoder an den handen krachen manegem man.
die ûf dem stade wâren, die alten zuo den jungen,
die enwesten wie gebâren, wan daz si werliche dar sprungen.

857 Ludewic und Hartmuot truogen schilt enhant.
si wâren ê vil sanfter kômen in ir lant,

Die herausgeber bessern verschieden. Es scheint übrigens, dass str. 850.
851 aus einer ursprünglichen strophe erweitert sind, die etwa gelaute
haben mag:

Diu rîur man allenthalben bi dem sande sach.

die von Ormanîe schuofen in gemach.

Hartmuot het gedingen, daz si sollten beliben

dâ ze siben nahten an ir gemache mit den schonen wiben.

852, 1 nu sô verre dan B.] so verre von in dan 2 des L. 4ez fehlt, ergänzt
von E. nie mohten. 853, 2 hieß ers dem kûnige, umgestellt von B.
4 segele waren. pilgrame. 854, 1 sahen sy 3. 4 cretze trûge selten

durch die gotes ere an seinen claiden des muosten engelten die helden aus
Ormanîe sere. Ich habe die herstellung von B. aufgenommen. Der grund
der verderbnis ist aber wider die einfûhrung des inneren reims, zu dem der
bearbeiter die alten reimworte selten: engelten verwante. Hierdurch wurde er
genôtigt êre als neues reimwort zu wâhlen, dem ein entsprechendes für z. 4
(sêre) angeflîckt wurde. 855, 3 ir fehlt, ergänzt von V. 4 sprach dô

fehlt, ergänzt von Mh. widerwarte minen. 856, 1 den lannden.

857, 2. 3 'ein mittelglied ist zu ergänzen: und wûrden auch diesmal be-
quem nach hause gekommen sein, ausser dass, wenn nicht usw.' (B.)

wan daz si ir ruowe troug ein teil ze sêre.
 si versâhen sich zir vinden, Hetele het der mâge niht mêre.

858 Lûte ruoftę dô Ludewic an alle sine man:
 'ez was gar ein kintspil swes ich ie began:
 nu muoz ich aller êrste mit guoten helden striten.
 ich gerîche immer der ir tar under minem vanen erbiten.'

859 Hartmuotes zeichen truoc man ûf den sant.
 diu schif sô nâhen wâren, daz sis mit der hant
 mit scheften mohten langen bi in an dem grieze.
 ich wân her Wate der alte sinen schilt niht mûezic enlieze.

860 Sô rehte grimmicliche wertę man nie ein lant.
 die von Hegelingen drungen ûf den sant.
 mit spern und mit swerten stritens alsô sêre.
 ein ander si dô werten, daz si des koufes sit niht gerten

861 Si wâren allenthalben an daz stat gestân. [mêre.
 nâch winden von den alben sach man nie snê gân
 sô dicke, sô dâ dræten die schüzze von den henden.
 ob siz nu gerne tæten, sô mûhtę den schaden nieman wol
 erwenden.

862 Man vant ein sperwehsel. diu wile diu was lanc,
 ê sie daz lant gewonnen. der alte Wate spranc
 zuo den vinden sêre; si wâren im sô nâhen.
 er was sô grimmes muotes, daz si sinen willen wol gesâhen.

863 Ludewic von Ormanie der lief Waten an.
 mit einem sper vil scharphen schôz er ûf den man,
 daz diu stücke hôhe sprungen in die winde.
 Ludewic der was klîene. dô kom ouch daz Waten ingesinde.

864 Wate Ludewigen durch den helm sluoc,
 daz des swertes ecke ûf daz houbet truoc.
 ouch het er under brünne von vil guoten siden
 von Abalie ein hemedē: anders müeste er nu daz ende
 liden.

857, 4 zu *ir veinde*. H. *der hat der*. 858, 2 *swes ich* Hildebrand
 Zs. für d. Ph. 2, 475] *was er* 4 *tar Z.] getar*. 859, 4 *ich wil das her*,
 gebessert von Hpt. *enlieze B.] liesse*. 860, 4 *werten]* sc. *der wunden*,
 vgl. 783, 2. 3. Bit. 2870 f. 2914. 861, 2. 3 vgl. zu 502, 3 und im beson-
 deren M. zu unserer stelle. 3 *dâ* fehlt, ergänzt von B. 862, 3 *in*.
 863, 4 *daz* fehlt, ergänzt von E. 864, 3 *er* fehlt, ergänzt von vdH.
vnnder der brunne, gebessert von Hpt., vgl. Gramm. 4, 413 f. 4 *von Abalie]*
 vgl. zu 267, 3. Natürlich schützt nicht das seidene hemd unter der brünne

865 Ludewic im vil kûme mit sinem libe enbrast.
die stat muoste er rûmen. ez was ein übel gast
Wate dâ er bi vinden solte sig erwerben.

man sach von siner hende manegen *guoten* recken dâ ster-
866 Hartmuot und Îrolt zuo einander spranc. [ben.
ir ietweders wâfen ûf dem helme erklanc,
daz man ez mohte hoeren durch die char verre.
Îrolt was vil biderbe. küene was ouch Hartmuot der herre.

867 Herwic von Sêwen, ein mærer helt guot,
der enmohte vollangen. jâ sprang er in die vluot.
er stuont unz an die tiehsen tiefe in einer ûnde.
herter vrouwen dienst wart dâ *dem küenen* Herwige kûnde.

868 Disen recken *guoten* wolten in der vluot
ertrenken sine vinde. manegen schaft vil guot
sach man ûf im zebrechen. im was gâch zem sande
nâch sinen vinden. dô wart gerochen maneges recken ande.

869 Als si daz stat erwurben, man sach des meres
von den, die dâ starben, gevar als daz bluot [vluot
bi in allenthalben in rôter varwe vliezen

sô wite, daz ez niemen mit einem sper wol möhte über-

870 Grœzer arbeite wart nie helden kunt. [schiezen.
ez wart nie helt als maneger gedrûcket an den grunt.
ein lant si mühten erben, die âne wunden starben. [durben.
die in dâ schaden taten, ich wæn si allenthalben dâ ver-

871 Nâch sinem lieben kinde der küene Hetele streit,
er und sin gesinde. schaden unde leit
taten allenthalben die vremen zuo den kunden.
des wart vil maneger veige ûf dem Wûlpensande vunden.

Ludwig gegen den kopfhieb, sondern die in dasselbe eingenähten reliquien
(vgl. namentlich Rabenschlacht 651 f., Wolfd. B. 349, 3 und Jänicke's anm.).

865, 3 *da er sollte bey veinden sich e.* 4 *guoten* fehlt, ergänzt von B.

867, 4 *dem küenen* fehlt, so ergänzt von B.; vgl. 868, 4, wo *küenen* über-
flüssig in der hs. steht. 868, 3 *gahē zu dem* 4 *m. küenen r.*, ge-
heuert von E. 869, 4 *mocht wol mit ainem sper*; die wortstellung

nach B. 870, 1 *arbeit*; die form *arbeite* auch 666, 3 (*arbeiten* hs.) und
1297, 3. 2 *helde also* 3 *sy mocht*. Der sinn ist: 'diejenigen, welche
ohne verwundet zu sein, dh. durch ertrinken starben, waren so zahlreich,
dass sie ein ganzes land hätten in besitz nehmen können'. 4 V. und M.

lesen *die in dâ schaden taten* (*tetten* hs.) und ziehen den relativsatz zu
wunden, was mir dem stile der Kudr. zu widersprechen scheint. 871, 1

Hettel der küene. 3 die V.] *dem.* 4 *Vlpensande.*

872 Mit ungevülegem dienste urborte sich ir hant,
der von Ormanie und von Hegelingelant.
man sach die Tene küene sô hêrlichen striten:
swer genesen wolte, der endorfte ir nimmer dâ enbiten.

873 Ortwin und Môrunc die bouten daz lant
nâch alsô grôzen êren, daz man ir wênic vant,
die baz gevüegen kunden schaden mit ir ellen.
si sluogen vil der wunden, die zwêne helde und ir herge-
sellen.

874 Die vil stolzen Mœere, als ich hân vernomen,
die wâren von ir schiffen zuo ir vinden komen.
der wânde dâ Hetele in sorgen wol geniezen.
sî wâren helde küene. man sach daz bluot durch veste
helme vliezen.

875 Ir voget den si hêten, wie mûhte der küener sin?
des tages vrumte *er* sweizic maneger brünne schîn.
er was in starken stürmen ein mærer helt vil guote.
wie kundens wesen küener der alte Wate und ouch *von*
Tenen Fruote?

876 Din sper verschozzen wâren dort und ouch hie.
Ortwin mit sînen gesellen vrevellichen gie.
des wart des tages helme vil von in verhouwen.
grimme weinte Kûdrûn. alsô tâten ouch bi ir ander vrouwen.

877 Der herte strît der werte des selben tages lauc.
daz volc ein ander gerte. grôz was der gedranc.
dâ muoste snellen helden sêre misselingen,
dâ *die* Hetelen vriunde wolten sine tohter wider gewinnen.

878 Der âbent seic ie nâher. dâ von der künic gewan

872,1. Die herausgeber seit V. ändern *urborten si*. Ich habe die
heilige lesart nicht verlassen mögen: *sich urborn* 'sich anstrengen' auch
Bit. 13038. 2 *die v. O. vnd die von H.* 4 *enbîten*] das *empeiten* der hs.
braucht nicht in *erbîten* geändert zu werden (s. Mhd. Wb. I, 176b. Lexer
I, 545). 873,2 *also nach*, umgestellt von V. *wenig da vant*, gebessert
von V. 874,1 *Moren* 2 *schiffe* 4 *durch die vesten helmen*, ge-
bessert von B. 875,2 *er* fehlt, ergänzt von Z. 4 *von Tenen* fehlt,
ergänzt von E. 876,2 *vrevellichen* Klee Germ. 25, 400] *frölichen*; vgl.
111, 4 in der hs. *freuenliche* für *vrevelliche*, und zum ausdrück Nib. 1054, 4.
3 *vil helme*, umgestellt von V. 877,2 *volck an einander gerte*; der auf-
fallende ausdrück ist nur des cäsurreims halber eingeschoben. 4 *die* fehlt,
ergänzt von B.

schaden desten mære. die Ludewiges man
täten swaz si solten. si enwesten war entrinnen.
si sluogen *tiefe wunden*: alsô werten sie die küniginne.

879 Diz werte in grôzen sorgen, unz inz diu naht benam,
von einem vruomorgen. si tätên âne scham
allez daz si kunden, die alten zuo den jungen,
ê daz künic Hetele kom zuo dem von Ormanie gedrunge.

(18.) Âventiure,

wie Ludewic Hetelen sluoc und bi der naht vuor von dannen.

880 Hetele unde Ludewic die truogen hôch enhant
ir vil scharphiu wâfen. ir ietweder vant
mit kreften aneme andern rehte wer er wære.
Ludewic sluoc dô Hetelen. des wurden dô herzenleidiu mære.

881 Dô von Matelâne der wirt wart erslagen,
daz gevriesch diu wol getâne. jâ hôrte man dô klagen
die schœnen Kûdrûnen und ouch alle ir meide.
ez wart gescheiden kûme. den liuten wart beidenthalben
leide.

882 Dô Wate der vil grimme gevriesch des küneges tôt,
er begunde limmen. sam ein âbentrôt
sach man helme schinen von sinen slegen swinden.
in und al die sinen die muoste man vil zornige vinden.

883 Swaz tätên die helde guote, waz mohte helfen daz?
von dem heizen bluote der wert wart vil naz.

878, 4 *tiefe wunden* fehlt, so ergänzt von B.; vgl. 873, 4. 879, 2
vor *ainem frûe morgen*] *vruomorgen* wird belegt im Mhd. Wb. 2, 220a und
bei Lexer 3, 553, doch ist der ganze ausdruck vom cäsurreimer verunstaltet
und lautete gewis ursprünglich *von ainem morgen vrûeje* (vgl. 108, 2. 1349, 1).
4 *kome*. 880, 1 *in hant*, gebessert von B. 3 *aneme andern* B.] *an*
einander; schon V. besserte *an dem andern*. 881—883 mit cäsur-

reimen in allen zeilen unterbrechen den fortschritt der handlung in stören-
der weise und sind vielleicht ein selbständiger zusatz des cäsurreimers.
Doch würde auch str. 884 besser fehlen. 881, 3 *Chaudrun* 4 *ez wart*
gescheiden kûme] dieser ausdruck ist mir an dieser stelle unverständlich,
wenn er nicht bloss des cäsurreims wegen da ist. Die erklärungsversuche
von Bartsch und von Hildebrand befriedigen nicht. 882, 2 Zwischen
ein und *âbentrôt* hat die hs. noch fehlerhaft *swen*, von Hpt. gestrichen.
Natürlich hat *limmen* einen schreiber zu dem einschub verführt. 4 *von*
im end allen den sinen, gebessert von V.

des vrides niht engerten die von Hegelingen.

uf dem Wülpfenwerde wolten Kûdrûn gerne wider bringen.

884 Die Wâleis und von Stîrmen rächen skîneges tût.
die von Tenemarke wâren in der nôt

bî den Hegelingen und bî den von Hortlande.

den vil zieren helden brâsten guotiu wâfen an den handen.

885 Sinen vater wolte rechen der kîlene Ortwin.

dô kom mit grôzer menege Hôrant und die helde sin.

der tac was verendet, nahten ez begunde.

dô wart alrêrst erhouwen von den helden manie vil tiefiu
wunde.

886 Einêr von Tenemarke ze Hôranden spranc,

sîn swert im harte lûte an der hende erklanc.

er wânde er wær der vînde. dô vrumte im an den stunden

Hôrant *schaden grôzen*: der deggen kîlene sluog im eine
wunden.

887 Dô er sinen neven het ze tôde erslagen,

den vanen hiez er *schiere* nâch sinem vanen tragen.

do erkante er bî der stimme den er da het verschrôten

mit sinem starken ellen. Hôrant klagete *sêre* dô den tûten.

888 Lûte ruofte Herwic: 'hie wirt mort getân.

sît daz wir niht lenger des tages mûgen hân,

wir slahen alle ein ander, die vremeden zuo den kunden.

ob ez wert unz an den morgen, hie wirt niht der dritto
lebende vunden.

889 Swâ man Waten den kîlenen in stîrmen ie vernam,
nieman zuo im dringen in der nôt gezam.

883, 3 *vr. sy nicht gerten*, gebessert von V. 4 *Vipenwerde*. 884, 1
Die Walais von den Sturmen; meine herstellung ist nicht ohne bedenken,
doch scheint sie mir denen von M., der *Walais* streicht, und von V. (und
B.), der in dem sturme liest, vorzuziehen. des kuniges 3 *Hortlanden*.
885, 2 ist wol nicht richtig überliefert, doch kenne ich keine befriedigende
besserung. 4 *verhauen* (vgl. Lachmann zu Nib. 202, 2). 886, 3 *wande*
es were, gebessert von Z. 4 *schaden grôzen* fehlt, ergänzt von B. 887, 2
schiere fehlt, ergänzt von Z. Vielleicht aber steckt die verderbnis tiefer,
denn die absicht des dichters mit den beiden fahnen ist nicht sehr deutlich.
4 *sêre* fehlt, ergänzt von Pl. 888, 3 *alle an einander* 4 *ob] wie*: die
herausgg. lesen *wie*, doch scheint mir ein concessivsatz hier keinen sinn zu
geben, sondern nur ein conditionalsatz. *lebendig*; zum ausdrück vgl. Bit.
12102 f. 889, 2 *drûnge*, gebessert von V. Vor *gezam* hat die hs.
ehlerhaft *began*, getilgt von vdH.

sîn ungevliegez ziîrnen nieman bî im dolte.
er brâhte ir vil manegen dâ hin, dâ er immer wesen solte.

890 Ouch mohten siz wol scheiden, unze ez wûrde tac.
ir volc dâ beidenthalben mit verschwunden lac
erslagen von den vremen. in gebrast des mänen schînen.
der tac der was zergangen. des vlôs den sic der gast mit
al den sînen.

891 Die grimme müelichen liezen dô den strit.
mit vil müeden handen schieden si sich sît.
si beliben bî einander *dannoch alsô* nâhen,
swâ diu viur brunnen, daz si ir helme und ouch ir schilde

892 Ludewic und Hartmuot ûz Ormandin [sâhen.
giengen sundersprâchen. daz gesinde sîn
liez der klînic hœren, wes er beliben solte
bî Waten dem vil klîenen, wande der *in* gerne sterben wolte.

893 Er riet in sînen listen: 'nu leget iuch ze tal,
iuwer houbet ûf die schilde, und habet grôzen schal.
sô mûgen niht enwânen die von Hegelingen,
ob ichz kan gevûegen, daz ich iuch von hinnen alsô bringe.'

894 Dô volgte Ludewige mâge unde man.
trumben und pusûnen lûte man vernam,
sam daz lant dâ wære gewalticlich ir eigen.
sîne starke liste begunde Ludewic dô zeigen.

895 Man hœrtê dâ allenthalben gebrast unde wuof.
dô verbôt man den kinden den weinenden ruof,
die des niht wolten lâzen, daz man die alle ertrancte:
swelhê man dâ gehœrte, daz man die in die tûnde sancte.

896 Swaz si gehaben mohten, daz wart in ûf getragen.
si liezen dâ die tœten, die in wâren erslagen.

890, 3 *manes* 4 *verlos*. *allen*. 891, 1 *m. sy liessen* 3 *dannoch al* fehlt, ergänzt von vdH. 4 *schilde wol sahen*, gebessert von E.
892, 1 statt *Hartmuot* hat die hs. *Horant*. 4 *in* fehlt, ergänzt von B.; der
schreiber verstand das factitivum *sterben* nicht mehr. 893, 2 halte ich
mit W. s. 170 f. für entstellt. Ludwig kann nur den befehl geben wollen,
still und ruhig zu sein: daher die finstere drohung str. 893, da die geraubten
jungfrauen durch ihr klagen den plan zu vereiteln drohen. Vermutlich ist
str. 894 interpoliert und hat ihre einfügung die entstellung von 893, 2 zur
folge gehabt, wo es ursprünglich wol lautete, wie W. vermutet, *enhebet*
deheinen schal, oder ähnlich. — 3 *enwânen* B.] *wânen* 4 *also künne*
bringen, gebessert von V.; der fehler ist durch reimglättung verschuldet.
894, 2 *trummen*, vgl. 49, 1. 896, 2 *in* E.] *ir*.

in gebrast vil vriunde; daz was in vil swære,
des liezen si ir kochen *hinder in* dâ vil manegen lære.

897 Mit alsô grôzen listen kômens ûf den sê,
die von Ormanie. den vrouwen den was wê,
daz si verswigen muosten daz varn von ir mâgen.
des westen niht die helde, die noch ûf dem Wûlpenwerde
lâgen.

898 Ê in der tac bekœme, dô wârens ûf den wegen,
mit den die von Tenemarke strites wânden phlegen.
Wate hiez lûte sîn herhorn schellen.
dô wolte er zuo in gâhen, die er mit tiefen wunden wolte
vellen.

899 Ze rosse und ouch ze vuoze von Hegelinge lant
daz volc sach *man* allez sigen über sant
nâch den von Ormanie, Ludewige und sinen mannen,
mit den si wolten striten. dô wâren si gevarn verre dannen.

900 Diu schif si vunden lære, gestrewet ir gewant;
daz sach man allez ligende ûf dem Wûlpensant.
der herrenlôsen *wâfen* wart *dâ* vil vunden.
si heten daz verslâfen, daz si in nimmer geschaden kunden.

901 Dô man daz Waten sagete, des gieng im michel nôt.
wie angestliche *er* klagete des künic Hetelen tôt,
daz erz niht *het* errochen an Ludewiges libe.
vil helme lac zerbrochen. daz klaget dâ heime vil der schœ-
nen wibe.

902 Wie rehte jâmerlichen durch zornigen muot
Ortwin dô klagete die sînen recken guot!
er sprach: 'wol ûf, ir helde, ob wir si mûgen ergâhen,
ê daz si rûmen die selde. jâ sint si noch dem stade nâhen.'

903 Des wolte dô gerne volgen Wate der alte man.

896, 4 *hinder in* fehlt, so ergänzt von B., vgl. 1453, 1. 898, 2 *die*
Tenemarken änderte B. vielleicht mit recht, vgl. 938, 2. 1544, 3. 899, 1
fuesse die von, gebessert von E. 2 *man* fehlt, ergänzt von vdH. 4 *sy*
verre gefarn von, gebessert von E. 900, 2 *Fulpensant* 3 *wâfen* und
dâ fehlen, beides ergänzt von vdH. 901, 2 *er* fehlt, ergänzt von vdH.
3 *het* fehlt, ergänzt von vdH. 902, 1 *mit zornigem mûte*: 2 *gute*, ge-
bessert von V. 4 habe ich unverändert beibehalten; der wunderliche
ausdruck *die selde*, der hier nur die see (nicht, wie B. meint, den lagerplatz)
meinen kann, zeigt zur genüge, dass der cäsurreimer hier eine alte strophe
teilweise überarbeitet hat.

Fruote bî dem lufte kiesen dô began.
 er sprach zuo den recken: 'waz hilfet, ob man île?
 merket *mich vil* ebene: si sint von hinnen wol drizic mile.

904 Ouch mûgen wir der liute die state niht gehân,
 daz in iht schade werde von unser vart getân.
 nu lât iu mîne lère', sprach Fruote, 'niht versmâhen;
 waz welt ir rede mêre? jâ mûget ir si nimmer wol ergâhen.

905 Nu heizet die wunden zuo den schiffen tragen
 und suochet ouch die tôten, die uns sint erslagen,
 und heizet die bestaten ûf den wilden griezzen.
 si habent hie vil der vriunde. war umbe solten si des niht
 geniezen?'

906 Si stuonden al gemeine mit windender hant.
 ob in niwan eine der schade würde erkant,
 daz si verlorn hêten die jungen kûniginne:
 waz si nu der mære mûhten vroun Hilden wider bringen.

907 Dô sprach Mûrunc: 'und würde es nu niht mêr,
 wan daz wir selbe lîden leit und herzen sêr —
 wir dienen swache gâbe, sô wir ir bringen diu mære,
 daz Hetele lît erstorben. noch sanfter ich von vroun Hil-
 den wære.'

908 Dô suochte man die tôten über al den sant.
 die dâ wâren kristen, swaz man der dâ vant,
 die hiez der helt von Stûrmen zuo einander bringen.
 wâ si belîben solten, daz ahten si mit den jungelingen.

909 Dô riet der degen Ortwin: 'dâ sul wir si begraben.
 daz sul wir ahten danne, daz si urkûnde haben
 mit einem rîchen klôster immer nâch ir ende
 und daz ein teil guotes iegelîchez kûnne dar zuo sende.'

910 'Daz hâst du wol gerâten', sprach der von Sturmlant,

903, 4 *mich vil* fehlt, ergänzt von B., vgl. Alph. 335, 1 (M.). 904,
 3. 4 vgl. Bit. 8336 ff., s. Mh. einl. s. 19 anm. 4 *ir der rede*, gebessert
 von V. 906, 1 *alle* 2 *wan* 4 *was mare sy nu mochten frawen*.
 907, 1 *es V.] ir* 1. 2 *mere: sere* 2 der nachsatz ist zu ergänzen, wie
 auch 906, 3. 908 schliesse besser an 905 an. W. vermutet, dass die
 str. 906 und 907 zwischen 901 und 902 stehen sollten, während str. 911 ihre
 stelle zwischen 905 und 908 hätte erhalten müssen (s. 171). Gewis gewänne
 der zusammenhang durch diese stropfenordnung. — 3 *von den Sturmen*,
 gebessert von E. 4 *uâ V.] wie. daz V.] des.* 909, 4 *yegklich*.
 910, 1 *von* fehlt.

‘jâ sol man verkoufen ir ros und ir gewant,
die dâ ligent tôte, daz man der armen diete
nâch ir lîbes ende von ir guote disen vrumen biete.’

911 Dô sprach Îrolt: ‘sol man ouch die begraben,
die uns den schaden tâten, oder sol man si die raben
und die wilden wolfe ûf dem werde lâzen niezen?’
dô rieten daz die wîsen, daz si der einen ligen niht enliezen.

912 Dô si dô mîezic wurden nâch ir maneger nôt,
den kûnic si begruoben, der den werden tôt
durch vriunde liebe hête genomen ûf dem sande.
swic si geheizen wæren, sam tete man die von ieclichem
lande.

913 Die Mære man besunder ir ieclichen vant.
sam tete man dâ die degene von Hegelingelant
und die von Ormanie. *man* muoste ir stat bescheiden.
die legete man besunder. si wæren beide kristen unde heiden.

914 Vil unmliezic si wæren unz an den sehsten tac.
si heten niht der wîle — daz gesinde nie gelac —,
wie si ze gotes hulden die von Hegelingen
von ir grôzen schulden und von ir missetât mœhten bringen.

915 Lesen unde singen man hôrte sô vil dâ,
daz man bî sturmtôten nindert anders wâ
gote sô schône diene in deheinem lande.
sît lie man bî den veigen vil der phaffen ûf dem *Wûlpen-*
sande.

916 Ouch muosen dâ belîben die ir solten phlegen.
die hiez man ane schrîben daz in dâ wart gegeben,
wol driu hundert huobe; ez wurden spitâlære.
diu mære erschullen verre, wie daz klôster dâ gestiftet wære.

917 Alle die ir mâge heten dâ verlân,

910, 3 *mans*. 911, 1 *man sol*, umgestellt von V. 2. 3 vgl. Bit.
3777 und Jänicke's anm. 4 *der cristen ainen niht ligen liessen*, so ge-
bessert von V.; das anstößige *kristen* strich schon E. 912, 1 *mîezic*
do, umgestellt von Z. 3 *genomen hette*, umgestellt von Z. 4 *si* fehlt,
ergänzt von vdH. die B.] *da in*; der falsche dativ hier und 913, 2. 3 er-
klärt sich daher, dass der schreiber den mhd. gebrauch von *tuon* nicht mehr
kannte. 913, 1 *Der Morn* 2 *sam B.] also*. *den degene*, gebessert von V.
3 die V.] *den*. *man* fehlt. 4 *si* bezieht sich nicht bloss auf die von Ormanie,
sondern auf sämtliche toten, denn heiden sind nur die mohren. 915, 4
Wûlpen fehlt. 916, 2 *daz V.] des*.

die gâben dar ir stiure, wîp unde man,
durch willen der sêle der lîcham si begruoben. [huobe.
sît wart ez also rîche, daz dar dienten wol driu hundert

918 Nu ruoche in got genâden, die dâ sint gelegen,
und den in dem lande. nu vuoren after wegen
die noch gesunt wâren ûf dem Wûlpensande.
die kômen nâch ir sorgen ieslîcher heim zuo ir herren lande.

(19.) Âventiure,

wie die Hegelinge heim ze lande vuoren.

919 Die Hetelen mâge heten lâzen hie
in des tôdes lâge, daz guote *recken* nie
mit sô grôzen sorgen mê kômen zuo ir lande.
sît sach man schoene vrouwen weinen mit windenden handen.

920 Ez getorste ûz Hortlande der degen Ortwin
nâch schaden und nâch schanden die lieben muoter sîn,
Hilden die schenen, vor jâmer nie beschouwen.
diu warte tegelîche, ob si bræhten Kûdrân die vrouwen.

921 Wate reit mit vorhten in daz Hilden lant.
die andern niht getorsten. sîn kraft und ouch sîn hant
het übele gehüetet in volcstürmen grimmen.
er entroute niht sô gâhes die Hilden hulde widere gewinnen.

922 Dô die liute sageten, Wate wære komen,
genuoge des verzageten. si heten ê vernomen,
swanne er reit ûz strite, sô vuor er ie mit schalle.
daz tete er zallen zîten. si swigen nu *gemeinlichen* alle.

923 'Owê', sprach vrou Hilde, 'wie ist ez nu ergân?
ez vüerent dürkel schilde des alten Waten man.

917, 2 dar B.] da 3 *leichnam* 4 *huben*. 918, 1 in got genâden
B.] sy got begnaden 2 und der anndern in, gebessert von B. 4 *jetzlîcher*.
919, 1 Des H. 2 in des B.] auf, vgl. Klage 2714 (B.), auch 840. 1062 f.
recken fehlt, ergänzt von vdH. 3 *ir herren lande*, so gebessert von V.
herren kann aus 918, 4 hineingekommen sein, doch ist die zeile schwerlich
schon richtig hergestellt. Namentlich ist *mê* im aufakt der zweiten vers-
hälfte bedenklich. 920, 1 *gestort*. *Ortlannde*. 921, 1. in des H.
3 *volcsturm*] auch 1111, 3; vgl. in volkes stürmen Nib. 1965, 3. 4 *sô Z.] also*.
wider; oder ist zu lesen: *er entroute alsô gâhes die Hilden hulde wider*
niht gewinnen? 922, 3. 4 vgl. Klage 2845 ff. (B.) 3 *ye er*, umgestellt
von vdH. 4 *gemeinlichen* fehlt, ergänzt von Z.

insanfte ganc die mæren. gancen harte swære.
si gancen sich iheren. ich wære gerne. wā her minne wære.

924. Ier nach in künere wære. dō si hiez gesprach.
dō saen man manegen ien. in man wære sære.
die von ir ieren runden. gerne wære runden.
dō saget er in sin mære. der iedenen mære wol betragen.

925. Dō sprach Wate von Schimen: 'ich mag ich mit ver-
nemen sol ich mit betragen. si sūn die ersagen.' [daz
des erchlagen sere. die alten rōt den künden.
man künde man her mære. so mære wære ingewile vanden.

926. 'owē minne leide!' sprach des küneges wip.
'wie ist von mir geschieden. mines herren lip.
Heren des riehen!' wie swinder min iet. [mære.
wie hān ich vōrn leide! jā gesche ich Kūdrin nimmer

927. Riter unde mæle. quelen dō den lip
von ungevliegem leide. dō des küneges wip
ir man sō sere klagete. man hōrte den sal endieren.
'owē mir' sprach vrou Hēde. 'und sol sin künie Hart-
muot genießen.'

928. Dō sprach Wate der künere: 'vrouwe, lāt daz klagen.
si koment niht her widere. noch nāch disen tagen.
sō uns die liute erwahsent. hie in disem lande.
sō tuo wir Ludewige. unde Hartmuote ouch alsam ande.'

929. Dō sprach diu trürende: 'hei, solte ich daz geleben!
allez daz ich hēte. wolte ich dar umbe geben.
daz ich errochen würlē. swie sō daz geschæhe,
daz ich vil gotes armiu. mine tohter Kūdrin gesæhe.'

923, 3 gānt E.] giengen. geladen harte swære] nämlich mit den
rungen der erschlagenen (vgl. Klage 2936 f.) 4b vgl. Klage 2944.

924, 2 dā Z.] daz 3 von irem lieben herren und freunden, so gebessert von
E.; ist casurreim herren : mære beabsichtigt? 4 der E.] des. 925, 1

Sturm. 926, 1 weibe 2 hertzen leide 4 verloren. 927, 3 schal;
vgl. Nib. 35, 3. 1818, 6. 2172, 2. 928, 2 noch nāch disen tagen darf nicht

mit Mh. und M. zum vorübergehenden gezogen werden. B. liest idoch für
noch. Die überlieferung lässt sich jedoch genügend erklären durch die an-
nahme, dass dem dichter zunächst der gedanke vorgeschwebt hat: die zeit
der rache wird schon noch kommen. Wie der gedanke wirklich ausgedrückt
ist, erwartete man freilich statt noch eher sit. 929, 4 und daz, gebessert
von B. ich vil gotes armiu auch 1209, 1. 1297, 2; vgl. 1477, 3. Nib. 1020, 4.

1515, 4. 2090, 1.

930 Wate sprach ze Hilden: 'vrouwe, lât daz klagen.
wir suln uns besenden in disen zwelf tagen
mit allen iuweren recken, swaz wir der mûgen bringen,
und râten eine reise: sô muoz Ormanfe misselingen.'

931 Er sprach: 'mîn vrou Hilde, ez ist alsô komen:
ich hân pilgerinen niun schif genomen.
diu sul wir den armen dar umbe wider bringen,
ob wir mêre striten, daz uns danne baz mûge gelingen.'

932 Dô sprach diu jâmerhafte: 'daz râte ich *daz man tuo*.
daz man ir schaden bûeze, dâ hân ich willen zuo.
swer iht nimt pilgerinen, der hât des sünde starke.
man sol in ie wider eine mines silbers geben dri marke.'

933 Diu schef brâhtē man widere, als diu vrouwe riet.
ê daz dehein pilgerin von dem stade schiet,
dô wart in allen alsô wol vergolten, [unbescholten.
daz si dâ vluohten niemen und daz Hagenen kint beleip

934 Dar nâch des nâhesten morgens dô kom von Sêlant
Herwic der kûene dâ er vroun Hilden vant
nâch ir mannes ende weinen grimmieliche. [liche.
mit windenden henden emphienc si doch den helt vil lobe-

935 Von der vrouwen weinen trehenen dô began
Herwic der edele. dô sprach der junge man:
'si sint niht alle erstorben, die iu dâ helfen solten
und ez gerne tâten. des habent sumeliche sêre engolten.

936 Ez geruowet nimmer mîn herze und ouch mîn lîp,
ez muoz erarnen Hartmuot, daz er mir ie mîn wîp
getorste hin gevüeren und slahen unser helde.
ich rîte im noch sô nâhen, daz ich gesitze ûf sîner selde.'

937 Swie leit in allen wære, si rîten gegen der stat
hin ze Matelâne. diu kûniginne bat,

930 befremdet durch den mit 928, 1 übereinstimmenden anfang, mehr noch durch die verschiedene vorstellung von der zeit, da der rachezug angetreten werden soll, die ihr und den folgenden strophen einer- und den str. 928. 929 andererseits zu grunde liegt. 1 *ze frauen Hilden*, gebessert von E. **931**, 2 *niun schif* stimmt weder zu 838, 4 noch zu 854, 1. 2 genau. **932**, 1 *daz man tuo* fehlt, ergänzt von Z.; der schreiber sprang auf das folgende *daz* über. **933**, 4 vgl. zu 843, 1. **934**, 1 *Sebelandt* 4 *doch die helde vil*, gebessert von B. **935**, 1. 2. vgl. 824, 1. 2. 4 *saumelich vil sere*, gebessert von Z. **936**, 1 *geruwet* meinenn l. 2 *mîn wîp* vdH.] *meine* 3 *vunsere*. **937**, 2 *kunigin*.

swaz in geschehen wære, die triuwe haben wolten,
daz si die küniginne doch dar umbe niht mîden solten.

938 Dô kômen die von Friesen und die von Sturmlant.
nâch den Tenemarken het si ouch gesant.
von Wâleis dar kômen die Mörunges helde.
dô riten die Hegelinge mit in zuo der schönen Hilden selde.

939 Dô kom von Hortlande ir sun Ortwin.
si klageten, als si solten, den lieben vater sîn.
die helde sundersprâche mit ir vrouwen tâten.
ez wart ein urluige mit den starken helden gerâten.

940 Dô sprach von Tenen Fruote: 'ez mac niht ê er-
ê wir die state der liute mûgen vol gehân, [gân, (942)
daz wir herverten riten von hinnen,
swaz halt die vinde dort gewinnen.

941 Dô sprach diu küniginne: 'wanne mühtê daz sîn? (941)
sol allez bî den vînden diu liebe tohter mîn
in vremeden landen sitzen alsus dort gefangen,
ich vil armiu küniginne, sô ist *mir* mîn vreude gar zer-
gangen.'

942 Dô sprach Wate der alte: 'ez kan niht ê gesche-
die wir dâ hân ze kinden, unz daz wir gesehen, [hen, (940)
daz si sint swertmæzic, vil manic edel weise.
si gedenkent an ir mäge und helfent uns vil gerne zuo
der reise.'

943 Dô sprach diu küniginne: 'daz lâze uns got ge-
leben. (943)
mir vil armer vrouwen ist der tac ze lanc gegeben.

938, 4 *die von H.*, gebessert von Z. 939, 2 *claget als sy sollte*, gebessert von B.; Hilde und Ortwin müssen gemeint sein. 3 *sunder sprachen*: das verbum könnte auch hier richtig sein (wie 420, 1. 892, 2. 1151, 3. 1634, 2 (?). 1645, 4. Nib. 1667, 1), vgl. auch *klagen tuon* 1065, 4. *vragen tuon* 1484, 2. (Gramm. 4, 94). 4 *ein starches vrluige*. 940—942. In der hs. und den ausg. ist die reihenfolge 942. 941. 940, umgestellt nach W. s. 110. Die verwirrung ist verschuldet durch den gleichen strophenanfang *Dô sprach* 940—943. 940, 2 ê V.] *daz. vol Z.] wol* 3 *wir in heerferten reiten*, gebessert von Jänicke zu Bit. 1339, wo die hs. denselben fehler hat. 4 die ergänzungen der lücke durch die herausgeber sind alle nicht überzeugend, doch weis ich nichts besseres vorzuschlagen. 941, 3 *aldort* 4 *künigin. mir* fehlt, ergänzt von B. 942. M. verweist auf Dietrichs Flucht 10026 ff. 943, 1 *des lass*, gebessert von E.

swer an mich gedenket und an Kûdrîn die armen,
dem wil i's wol getrouwen, dêr sich über uns lât erbarmen.'

944 Si gerten urloubes. dô sprach daz edele wîp:
'swer an mich gedenket, sælic sî sîn lîp.
jâ sult ir, küene recken, gerne zuo mir rîten
und schaffet unser reise, sô ir beste kunnet in den zîten.'

945 Dô sprach mit listen Wate, der alte helt balt:
'vrouwe, man sol swenden dâ zuo den besten walt.
sît wir ze herverte haben guot gedinge,
von iegellichem lande heizet ir iu vierzic kochen gwinnen.'

946 Si sprach: 'sô sol ich wûrken heizen bî der vluot
zweinzic veste kiele, stare unde guot,
und wil die heizen rîsten: des hân ich guot gedinge,
daz si mîne vriunde mit staten zuo den vîanden bringen.'

947 Dô wolten si sich scheiden. der voget ûz Môrlant,
der *gie* gezogenliche dâ er die vrouwen vant.
er sprach: 'man sol mir kûnden der zît ein rehtez ende,
sô si hinnen wellen, daz man nimmer nâch mir gesende.'

948 Gûetlichez scheiden liez si dô geschehen.
man mohte nâch ir leiden trûrende sehen
dise guote geste und ouch die schœnen vrouwen.
si rieten zallen stunden des man ze Ormanie nimmer mûhte
getrouwen.

949 Dô si geriten wâren dannen in ir lant
mit trieben gebâren, ûf den Wûlpensant
der tôten beteliuten hiez man vûeren spîse,
daz si ir gên gote gedæhten. *diu* vrouwe Hilde *diu* was
vil wîse.

950 Dar zuo hiez si mûren ein mûnster, daz was wît.
klôster und spitâle hiez si mûren sît.

943,3 *Ch. der armen. wil i's B.] wais*: schon E. einl. s. XIV sah das richtige, gibt aber die hêliche lesart falsch an. 944,1 *begerten* 4 *schaffet vmb vnser*, gebessert von B. 945,2 *wennnen da zu dem vesten*, so gebessert von C. Hofm. s. 224; vgl. 38, 2. 4 *gewinnen*. 946,3 *guten gedingen* 4 *frend. veinden*; die form *viant* im reim 846, 3. 1451, 3. Bit. 3633. 3937. 5283. Klage 1227. 947,2 *der V.] er. gie* fehlt, ergänzt von vdH. 4 *sy dhainen willen*, gebessert von E. 948,4 *des die* von O. mochten. 949,1 *von dannen waren geriten* 3 *petleute* 4 *ir gedæhten gegen got*, umgestellt von V; *ir gedæhten | gegen gote* durch die cäsus zu trennen, geht nicht an. Das erste *diu* fehlt.

mich dunket daz ez würde erkant in manegem lande
von den die dâ lâgen. sît nante man ez dâ zem Wûlpensande.

(20.) Âventiure,
wie Hartmuot heim ze lande kom.

951 Nu lâzen wir belîben, wie ez umbe si gestâ,
oder waz die klôsterliute ze schaffen heten dâ.
wir suln lâzen *hæren* umbe Hartmuote,
wie er ze lande brâhte manege maget edele unde guote.

952 Dô si gescheiden wâren, als wir iu sageten ê,
von vil manegem recken, den was von wunden wê,
die si in den stürmen wunde heten lâzen,
daz muosten sît die weisen beweinen in ir lande âne mâze.

953 Mit vil grôzen sorgen kômens über vluot.
âbent unde morgen vil manic degen guot
schamten sich vil sêre, die alten zuo den jungen,
daz si entrunnen wâren, swie wol in anders wære gelungen.

954 Si nâhten Ormanie, ze Ludewiges lant.
den guoten schifliuten was dâ erkant.
dô si ir heimwesen in ir sorgen sâhen,
dô sprach einer drunder: 'wir sîn der Hartmuotes bûrge
nâhen.'

955 Dô hulpen in die winde in des vûrsten lant.
daz liut ûz Ormanie vreute sich zehant,
daz si noch komen solten zir kinden und zir wîben,
die ê wânen wolten, daz si dort tôt mtiesten belîben.

956 Ludewic der vrie sine bûrge sach.
der von Ormanie ze Kûdrûnen sprach:

950, 4 *seyt daz man es da zu dem Wipensande genante*, so gebessert von V. 951, 3 *hæren* fehlt, ergänzt von vdH. 952, 3 statt *wunde* vermutete Haupt *lôunde* (Zs. 5, 506). 4 *massen*. 953, 4 *entrunnen* vdH.] *einer ynnen*. 954, 3 *daz sy* 4 *sein Ormanie der*; Z. hat *Ormanie*, das glosse ist (vgl. z. 1), mit recht gestrichen. 955, 2 *leute* 3 *zu ir kunden vnd zu iren* 4 *die* muss sich beziehen auf *daz liut*; wenn Mh. s. 21 anm. durch demonstrative anknüpfung statt der relativen (*die wolten ê wânen*) den cäsurreim beseitigen will, so trifft er gewis das richtige. Nur darf dies nicht in einem texte geschehen, der wie der vorliegende die überarbeitung geben will. 956, 1 *der vrie* (*frey* hs.) ist vom cäsurreimer für ein anderes epitheton ornans eingesetzt, vgl. Mh. s. 21 und M's. anm. z. u. st., ferner über das vorkommen des wortes in dieser verwendung in Bit. und Klage auch Jänicke zu Bit. 3453.

'seht ir die bürge, vrouwe? ir müget iuch vreude nieten.
welt ir uns sin genædic, wir wellen iuch mit rîchem lande

957 Dô sprach vil trûricliche daz edele magedin: [mieten.]
'wem möhte ich sin genædic? wan diu genâde mîn,
von der bin ich sô verre leider nu gescheiden,
ich wæne et harte verre! des belibe ich alle tage in leide.'

958 Dô sprach aber Ludewic: 'lât iu niht wesen leit.
minnet Hartmuoten, den recken gemeit.
allez daz wir sin habende, daz wellen wir iu bieten.
ir müget iuch mit dem degene êre unde wünne noch ge-
nieten.'

959 Dô sprach diu Hilden tohter: 'wan lâ ir mich ân
ê ich Hartmuoten næme, ich wolte ê wesen tôt. [nôt?
im enwær ez von dem vater geslaht, daz er mich solte
minnen,

den lip wil ich verliesen, ê ich in ze vriunde welle gewinnen.'

960 Dem künic Ludewige tete diu rede wê.
er vienc si bî dem hære, er warf si ûf den sê.
Hartmuot der küene, wie balde er daz werte,
daz er die maget edele von den starken ûnden vor im nerte.

961 Dô si nu wolte sinken, dô kom her Hartmuot.
si mühte wol ertrinken, wan daz der degen guot
ir valwe zophe erreichte mit den henden.
dâ mite zôch er si widere. anders mühte ir sterben niht
erwenden.

962 Si brâhte in eine barke Hartmuot der degen.

957, 2 M. macht mit recht aufmerksam auf das wortspiel in der zusammenstellung von *genædic* 'geneigt' und *genâde* 'glück, behagen' (vgl. Nib. 2040, 1). 4 *ich wân et hart verre* ist gewis nicht das ursprüngliche. Dass aber der überarbeiter so geschrieben hat, ist durchaus nicht unmöglich (über rührenden reim auf der cäsur vgl. Beitr. 9, 35). Wie umfassend seine entstellung des alten textes war, ist nicht zu ermitteln: daher halte ich es für richtiger, die hsliche überlieferung beizubehalten, als eine der versuchten emendationen (*ich hân et herte swære* Hpt., *ich wæn mit herter verre* B., *ich wæn et herter swære* M.) aufzunehmen. — *laiden*. 958, 4 *wunne nieten*, so ergänzt von M. 959, 1 *ir E.] er* 3 *im wer es danne von*, gebessert von E.; vgl. zur sache 610. 4 *welle so gewinnen*, gebessert von V. 960, 1 *Ludwig* 2 das zweite *si* fehlt, ergänzt von vdH. 961, 3 *valbe zophen* 4 *mocht er sterben*, gebessert von B; V. besserte er *ir*, doch ist *niht* das subjekt, *ir* dativ, vgl. 1163, 4. 962, 1 *barke* wird 1207, 2 schwach gebraucht, doch bietet die schreibung der hs. keine gewähr.

Ludewic kunde unsanfte . schœner vrouwen phlegen.
 si saz in dem hemedē, do ers ūz dem wāge brāhte. [dāhte!
 diu zuht diu was *ir* vremede. hei wie rehte leide si ir ge-

963 Dô weinten al gemeine diu schœne magedin.
 vrô was ir deheine. wie kunde in leider sîn,
 dô man des küneges tohter strāfte alsô sêre?
 si gedāhten in ir muote: 'man tuot uns der leide *noch* mēre.'

964 Dô sprach der herre Hartmuot: 'zwiu ertrenket ir
 die schœnen Kûdrānen? diu ist mir als der lip. [mîn wip,
 tæte ez ander iemen, sô zurnte ich alsô sêre,
 dan Ludewic der vater mîn, ich nāme im beide lip unde êre.'

965 Dô sprach aber Ludewic: 'unbescholten ich noch bin
 komen in mîn alter und wolte ouch alsô hin
 leben nāch mīnen êren unze an mîn ende.
 nu bite Kûdrānen, daz si ir zorn niht an mir verende.'

966 Die boten komen wāren vrœlich gemuot.
 do enbôt *man* vroun Gêrlinde liep unde guot
 und willigen dienest von ir sune Hartmuoten
 und daz si enphāhen solte ūf dem stade vil manegen ritter
 guoten.

967 Er hiez ouch daz künden, ez kume ūber sê
 diu maget von Hegelingen, nāch der dicke wê
 wære Hartmuote, ê daz er si gesæhe.
 dô daz gehôrte Gêrlint, jâ wæne ich ir lieber nie geschæhe.

968 Dô sprach der bote biderbe: 'vrouwe, ir sult sîn
 vor der bure dâ nidene, dâ ir diu magedin
 mit minnilichem gruoze enphāhet in ir leide.
 ir und iuwer tohter sult rīten zuo dem stade beide.

962, 3 *er sy* 4 das erste *ir* fehlt, ergänzt von Z. 963, 1 *alle*
 4 *gedachte*. *noch* fehlt, ergänzt (an dieser stelle) von B. 964, 4 *baide*
seinen leib, gebessert von V. 965, 4 *nu B.] vnd.* — Klee Germ. 25, 401
 erklärt die zeile: 'nun bitte (dh. warne) K., dass sie (künftig) ihren zorn
 nicht an mir auslasse'. *sinen zorn verenden* kann aber nur heißen 'unauf-
 hörlich zürnen, bei seinem zorn beharren', eine derartige förmliche abbitte
 passt aber weder zu den unmittelbar vorhergehenden zeilen, noch überhaupt
 zu Ludwigs charakter und betragen. Ich halte die stelle für verderbt (vgl.
 auch Wilmanns s. 175) und möchte lesen *daz si mich in ir zorne niht ge-*
schende. s. Beitr. 9, 98. 966, 1 *frölichs* 2 *man* fehlt, ergänzt von B.
 4 *sollten*. 967, 1 *kumb* 4 *gesache*. 968, 2 *nidene B.] nidere*; wol
 eine änderung des cäsurreimers zum reime auf *biderbe* (vgl. *biderbe: widere*
 607, 3. 757, 1. 1088, 1).

969 Ouch sult ir mit iu vïeren hin nider zuo der vluot
magede unde vrouwen und ouch ritter guot,
dâ man die ellende in *der* habe vinde.

mit minneclîchem gruoze sult ir enphâhen daz *ir* ingesinde.'

970 'Daz tuon ich williclîchen' sprach vrou Gêrlint,
'ez sol mich vreuden richen hie daz Hetelen kint,
kumt *si* her ze lande mit ir ingesinde.
ich wil, daz man Hartmuoten dicke bî ir vroelîchen vinde.'

971 Diu ros hiez man gewinnen, dar zuo diu satelkleit.
diu junge küniginne was vrô und gemeit,
wanne daz geschæhe, daz si in ir vater lande
Kûdrûn gesæhe, die man vil dicke in hôhem prîse nande.

972 Dô suotens ûz den kisten die allerbesten wât,
die si dâ inne wisten und die ouch ieman hât.
mit vlîze hiez man kleiden die Hartmuotes helde.
des kûneges ingesinde reit vil schônê mit zierde ûz der selde.

973 An dem dritten morgen wîp unde man,
swaz man Gêrlinde gesindes gewan,
daz was wol bereitet ze vrôwem antphange.
si riten ûz der bûrge und biten dâ ze hove niht lange.

974 Dô wâren ouch die geste komen in die habe.
allez daz si brâhten, daz wart gevûeret abe.
si wâren zuo ir lande komen vroelîchen,
wan eine Kûdrûn und ir gesinde vuoren trûriclîchen.

975 Hartmuot der snelle si vuorte bî der hant.
mûhte ez sich gevîlegen, si hête ez gerne erwant.
jâ nam ouch diu arme den dienst von im durch êre.
dô tete ab erz vil gerne unde swaz er dienen kunde mære.

976 Mit ir giengen dannen wol sehzie magedîn

969, 1 *hin wider*, gebessert von Hpt. 3 *der* fehlt. 4 *das gesinde*, so gebessert von B. 970, 2 *mich* B.] *meine*, vgl. 703, 4. 3 *si* fehlt, ergänzt von vdH. 4 *man*] *ich*. *ir vil frôlichen*, gebessert von V., vgl. 971, 4. 972, 4. 972, 1 *suotens* vdH.] *schüttens*: vgl. Nib. 275, 1. 529, 7. 1593, 2 u. ö. 973, 2 *was man Gerlint von Ortrun gesindes*, so gebessert von B., ähnlich schon Pl. 3 *ze frôlichem empfang*e, gebessert von B.; eine form *emphanc*, welche die hs. auch Bit. 1287. 1732 bietet, ist für die Kudrun unstatthaft: das Mhd. Wb. III, 210 a. und Lexer I, 82 führen sie mit unrecht an. 974, 4 *wann on Ch. vnd ir g. die fueren da vil tr.*, so gebessert von M., der nur *eine* hinter Kûdrûn stellt; ich halte aber *on* (= *ane*) für eine entstellung von *eine*. 975, 3 *diu* E.] *der* 4 *ab erz* E.] *er aber es*. 976, 1 *maide*.

unsanfte gânt die mære, geladen harte swære.
 si gehabent sich übele. ich weste gerne, wâ der künic wære.'

924 Dar nâch in kurzer wile, dô si daz sprach,
 dô sach man manegen îlen dâ man Waten sach,
 die von ir lieben vriunden gerne wolten vrâgen.
 dô saget er in diu mære, der ieclichen mohte wol betrâgen.

925 Dô sprach Wate von Stürmen: 'ich mag iuch niht ver-
 noch sol iuch niht betriegen. si sint alle erslagen.' [dagen
 des erschrâken sêre die alten zuo den kinden.
 man kunde nimmer mêre sô rehte trûric ingesinde vinden.

926 'Owê mîner leide!' sprach des küneges wîp.
 'wie ist von mir gescheiden mînes herren lip,
 Hetelen des rîchen! wie swindet mîn êre! [mêre.]
 wie hân ich vlorn beide! jâ gesihe ich Kûdrîn nimmer

927 Ritter unde meide quelten dô den lip
 von ungevüegem leide. dô des küneges wîp
 ir man sô sêre klagete, man hôte den sal erdiezen.
 'owê mir', sprach vrou Hilde, 'und sol sîn künic Hart-
 muot geniezen.'

928 Dô sprach Wate der küene: 'vrouwe, lât daz klagen.
 si koment niht her widere. noch nâch disen tagen,
 sô uns die liute erwahsent hie in disem lande,
 sô tuo wir Ludewige unde Hartmuote ouch alsam ande.'

929 Dô sprach diu trûrende: 'hei, solte ich daz geleben!
 allez daz ich hête wolte ich dar umbe geben,
 daz ich errochen würde, swie sô daz geschæhe,
 daz ich vil gotes armiu mîne tochter Kûdrîn gesæhe.'

923, 3 gânt E.] giengen. geladen harte swære] nämlich mit den
 rüstungen der erschlagenen (vgl. Klage 2936 f.) 4b vgl. Klage 2944.
 924, 2 dâ Z.] daz 3 von irem lieben herren vnd freunden, so gebessert von
 E.; ist cäsurreim herren : mære beabsichtigt? 4 der E.] des. 925, 1
 Sturm. 926, 1 weibe 2 hertzen leibe 4 verloren. 927, 3 schal;
 vgl. Nib. 35, 3. 1818, 6. 2172, 2. 928, 2 noch nâch disen tagen darf nicht
 mit Mb. und M. zum vorhergehenden gezogen werden. B. liest idoch für
 noch. Die überlieferung lässt sich jedoch genügend erklären durch die an-
 nahme, dass dem dichter zunächst der gedanke vorgeschwebt hat: die zeit
 der rache wird schon noch kommen. Wie der gedanke wirklich ausgedrückt
 ist, erwartete man freilich statt noch eher sit. 929, 4 vnd daz, gebessert
 von B. ich vil gotes armiu auch 1209, 1. 1297, 2; vgl. 1477, 3. Nib. 1020, 4.
 1515, 4. 2090, 1.

930 Wate sprach ze Hilden: 'vrouwe, lât daz klagen.
wir suln uns besenden in disen zwelf tagen
mit allen iuvern recken, swaz wir der mügen bringen,
und râten eine reise: sô muoz Ormanfe misselingen.'

931 Er sprach: 'mîn vrou Hilde, ez ist alsô komen:
ich hân pilgerînen niun schif genomen.
diu sul wir den armen dar umbe wider bringen,
ob wir mêre strîten, daz uns danne baz mûge gelingen.'

932 Dô sprach diu jâmerhafte: 'daz râte ich *daz man tuo*.
daz man ir schaden bûeze, dâ hân ich willen zuo.
swer iht nimt pilgerînen, der hât des stûnde starke.
man sol in ie wider eine mînes silbers geben drî marke.'

933 Diu schef brâhtē man widere, als diu vrouwe riet.
ê daz dehein pilgerin von dem stade schiet,
dô wart in allen alsô wol vergolten, [unbescholten.
daz si dâ vluohten niemen und daz Hagenen kint beleip

934 Dar nâch des nêhsten morgens dô kom von Sêlant
Herwic der küene dâ er vroun Hilden vant
nâch ir mannes ende weinen grimmicliche. [liche.
mit windenden henden emphienc si doch den helt vil lobe-

935 Von der vrouwen weinen trehenen dô began
Herwic der edele. dô sprach der junge man:
'si sint niht alle erstorben, die iu dâ helfen solten
und ez gerne tâten. des habent sumeliche sêre engolten.

936 Ez geruwet nimmer mîn herze und ouch mîn lîp,
ez muoz erarnen Hartmuot, daz er mir ie mîn wîp
getorste hin gevûeren und slahen unser helde.
ich rîte im noch sô nâhen, daz ich gesitze ûf sîner selde.'

937 Swie leit in allen wære, si rîten gegen der stat
hin ze Matelâne. diu kûniginne bat,

930 befremdet durch den mit 928, 1 übereinstimmenden anfang, mehr noch durch die verschiedene vorstellung von der zeit, da der rachezug angetreten werden soll, die ihr und den folgenden strophen einer- und den str. 928. 929 andererseits zu grunde liegt. 1 *ze frauen Hilden*, gebessert von E. 931, 2 *niun schif* stimmt weder zu 838, 4 noch zu 854, 1. 2 genau. 932, 1 *daz man tuo* fehlt, ergänzt von Z.; der schreiber sprang auf das folgende *daz* über. 933, 4 vgl. zu 843, 1. 934, 1 *Sebelandt* 4 *doch die helde vil*, gebessert von B. 935, 1. 2. vgl. 824, 1. 2. 4 *saumelich vil sere*, gebessert von Z. 936, 1 *geruwet*. *meinenn* l. 2 *mîn wîp* vdH.] *meine* 3 *vnnsere*. 937, 2 *kunigin*.

swaz in geschehen wære, die triuwe haben wolten,
daz si die küniginne doch dar umbe niht mîden solten.

938 Dô kômen die von Friesen und die von Sturmiant.
nâch den Tenemarken het si ouch gesant.
vor Wâleis dar kômen die Mörunges helde.
dô rîten die Hegelinge mit in zuo der schoenen Hilden selde.

939 Dô kom von Hortlande ir sun Ortwin.
si klageten, als si solten, den lieben vater sin.
die helde sundersprâche mit ir vrouwen tâten.
ez wart ein urluige mit den starken helden gerâten.

940 Dô sprach von Tenen Fruote: 'ez mac niht ê er-
ê wir die state der liute mûgen vol gehân, [gân, (942)
daz wir herverten rîten von hinnen,
swaz halt die vinde dort gewinnen.

941 Dô sprach diu küniginne: 'wanne mühtê daz sîn? (941)
sol allez bî den vinden diu liebe tochter mîn
in vremen den landen sitzen alsus dort gevangen,
ich vil armiu küniginne, sô ist mir mîn vreude gar zer-
gangen.'

942 Dô sprach Wate der alte: 'ez kan niht ê gesche-
die wir dâ hân ze kinden, unz daz wir gesehen, [hen, (940)
daz si sint swertmæzic, vil manic edel weise.
si gedenkent an ir mâge und helfent uns vil gerne zuo
der reise.'

943 Dô sprach diu küniginne: 'daz lâze uns got ge-
leben. (943)
mir vil armer vrouwen ist der tac ze lanc gegeben.

938, 4 die von H., gebessert von Z. 939, 2 claget als sy sollte, gebessert von B.; Hilde und Ortwin müssen gemeint sein. 3 sunder sprachen: das verbum könnte auch hier richtig sein (wie 420, 1. 892, 2. 1151, 3. 1634, 2 (?). 1645, 4. Nib. 1667, 1), vgl. auch klagen tuon 1065, 4. vrâgen tuon 1484, 2. (Gramm. 4, 94). 4 ein stâches vrlâuge. 940—942. In der hs. und den ausgg. ist die reihenfolge 942. 941. 940, umgestellt nach W. s. 110. Die verwirrung ist verschuldet durch den gleichen strophenanfang Dô sprach 940—943. 940, 2 ê V.] daz. vol Z.] wol 3 wir in heerferten reiten, gebessert von Jänioke zu Bit. 1339, wo die hs. denselben fehler hat. 4 die ergänzungen der lücke durch die herausgeber sind alle nicht überzeugend, doch weis ich nichts besseres vorzuschlagen. 941, 3 aldort 4 künigin. mir fehlt, ergänzt von B. 942. M. verweist auf Dietrichs Flucht 10026 ff. 943, 1 des lass, gebessert von E.

swer an mich gedenket und an Kûdrûn die armen,
dem wil i's wol getrouwen, dêr sich über uns lât erbarmen.'

944 Si gerten urloubes. dô sprach daz edele wîp:
'swer an mich gedenket, sælic sî sîn lip.
jâ sult ir, küene recken, gerne zuo mir riten
und schaffet unser reise, sô ir beste kunnet in den ziten.'

945 Dô sprach mit listen Wate, der alte helt balt:
'vrouwe, man sol swenden dâ zuo den besten walt.
sît wir ze herverte haben guot gedinge,
von iegeligem lande heizet ir iu vierzie kocken gwinnen.'

946 Si sprach: 'sô sol ich wûrken heizen bî der vluot
zweinzic veste kiele, starc unde guot,
und wil die heizen rûsten: des hân ich guot gedinge,
daz si mîne vriunde mit staten zuo den vianden bringen.'

947 Dô wolten si sich scheiden. der voget tîz Môrlant,
der *gie* gezogenliche dâ er die vrouwen vant.
er sprach: 'man sol mir kûnden der zît ein rehtez ende,
sô si hinnen wellen, daz man nimmer nâch mir gesende.'

948 Gûetlichez scheiden liez si dô geschehen.
man mohte nâch ir leiden trûrende sehen
dise guote geste und ouch die schœnen vrouwen.
si rieten zallen stunden des man ze Ormanie nimmer mœhte
getrouwen.

949 Dô si geriten wâren dannen in ir lant
mit trieben gebâren, ûf den Wûlpensant
der tôten beteliuten hiez man vûeren spîse,
daz si ir gên gote gedæhten. *diu* vrouwe Hilde *diu* was
vil wise.

950 Dar zuo hiez si mûren ein mûnster, daz was wit.
klôster und spitåle hiez si mûren sît.

943, 3 *Ch. der armen.* wil i's B.] *waiz*: schon E. einl. s. XIV sah das richtige, gibt aber die heliche lesart falsch an. 944, 1 *begerten* 4 *schaffet umb vnser*, gebessert von B. 945, 2 *wennenden da zu dem vesten*, so gebessert von C. Hofm. s. 224; vgl. 38, 2. 4 *gewinnen.* 946, 3 *guten gedingen* 4 *frewnd. veinden*; die form *viant* im rehm 846, 3. 1451, 3. Bit. 3633. 3937. 5283. Klage 1227. 947, 2 *der V.] er.* *gie* fehlt, ergänzt von vdH. 4 *sy dhatnen willen*, gebessert von E. 948, 4 *des die von O. mochten.* 949, 1 *von dannen waren geriten* 3 *pelleute* 4 *ir gedæhten gegen got*, umgestellt von V; *ir gedæhten | gegen gote* durch die cäsus zu trennen, geht nicht an. Das erste *diu* fehlt.

mich dunket daz ez würde erkant in manegem lande
von den die dâ lâgen. sit nante man ez dâ zem Wûlpensande.

(20.) Âventiure,
wie Hartmuot heim ze lande kom.

951 Nu lâzen wir belîben, wie ez umbe si gestâ,
oder waz die klôsterliute ze schaffen heten dâ.
wir suln lâzen *hæren* umbe Hartmuote,
wie er ze lande brâhte manege maget edele unde guote.

952 Dô si gescheiden wâren, als wir iu sageten ê,
von vil manegem recken, den was von wunden wê,
die si in den stürmen wunde heten lâzen,
daz muosten sit die weisen beweinen in ir lande âne mâze.

953 Mit vil grôzen sorgen kômens über vluot.
âbent unde morgen vil manic degen guot
schamten sich vil sêre, die alten zuo den jungen,
daz si entrunnen wâren, swie wol in anders wære gelungen.

954 Si nâhten Ormanie, ze Ludewiges lant.
den guoten schifliuten was dâ erkant.
dô si ir heimwesen in ir sorgen sâhen,
dô sprach einer drunder: 'wir sin der Hartmuotes bürge
nâhen.'

955 Dô hulpen in die winde in des vürsten lant.
daz liut ûz Ormanie vreute sich zehant,
daz si noch komen solten zir kinden und zir wîben,
die ê wânen wolten, daz si dort tôt mliesten belîben.

956 Ludewic der vrie sîne bürge sach.
der von Ormanie ze Kûdrûnen sprach:

950, 4 *seyt daz man es da zu dem Wlpensande genante*, so gebessert von V. 951, 8 *hæren* fehlt, ergänzt von vdH. 952, 3 statt *wunde* vermutete Haupt *iwunde* (Zs. 5, 506). 4 *massen*. 953, 4 *entrannen* vdH.] einer *ynnen*. 954, 3 *daz sy* 4 *sein Ormanie der*; Z. hat *Ormanie*, das glosse ist (vgl. z. 1), mit recht gestrichen. 955, 2 *leute* 3 *zu ir kunden vnd zu iren* 4 *die* muss sich beziehen auf *daz liut*; wenn Mh. s. 21 anm. durch demonstrative anknüpfung statt der relativen (*die wolten ê wânen*) den cäsurreim beseitigen will, so trifft er gewis das richtige. Nur darf dies nicht in einem texte geschehen, der wie der vorliegende die überarbeitung geben will. 956, 1 *der vrie* (*frey* hs.) ist vom cäsurreimer für ein anderes epitheton ornans eingesetzt, vgl. Mh. s. 21 und M's. anm. z. u. st., ferner über das vorkommen des wortes in dieser verwendung in Bit. und Klage auch Jänicke zu Bit. 3453.

‘seht ir die bürge, vrouwe? ir müget iuch vreude nieten.
welt ir uns sîn genædic, wir wellen iuch mit richem lande

957 Dô sprach vil trûricliche daz edele magedin: [mieten.
‘wem mühte ich sîn genædic? wan diu genâde mîn,
von der bin ich sô verre leider nu gescheiden,
ich wæne et harte verre! des belibe ich alle tage in leide.’

958 Dô sprach aber Ludewic: ‘lât iu niht wesen leit.
minnet Hartmuoten, den recken gemeit.
allez daz wir sîn habende, daz wellen wir iu bieten.
ir müget iuch mit dem degene êre unde wünne *noch* ge-
nieten.’

959 Dô sprach diu Hilden tochter: ‘wan lât ir mich ân
ê ich Hartmuoten næme, ich wolte ê wesen tôt. [nôt?
im enwær ez von dem vater geslaht, daz er mich solte
minnen,

den lip wil ich verliesen, ê ich in ze vriunde welle gewinnen.’

960 Dem künic Ludewige tete diu rede wê.
er vienc si bî dem hære, er warf *si* ûf den sê.
Hartmuot der küene, wie balde er daz werte,
daz er die maget edele von den starken ûnden vor im nerte.

961 Dô si nu wolte sinken, dô kom her Hartmuot.
si mühte wol ertrinken, wan daz der degen guot
ir valwe zophe erreichte mit den henden.
dâ mite zôch er si widere. anders mühte ir sterben niht
erwenden.

962 Si brâhte in eine barke Hartmuot der degen.

957, 2 M. macht mit recht aufmerksam auf das wortspiel in der zusammenstellung von *genædic* ‘geneigt’ und *genâde* ‘glück, behagen’ (vgl. Nib. 2040, 1). 4 *ich wân et hart verre* ist gewis nicht das ursprüngliche. Dass aber der überarbeiter so geschrieben hat, ist durchaus nicht unmöglich (über rührenden reim auf der cäsus vgl. Beitr. 9, 35). Wie umfassend seine entstellung des alten textes war, ist nicht zu ermitteln: daher halte ich es für richtiger, die heliche überlieferung beizubehalten, als eine der versuchten emendationen (*ich hân et herte swære* Hpt., *ich wæn mit herter verre* B., *ich wæn et herter swære* M.) aufzunehmen. — *laiden*. 958, 4 *wunne nieten*, so ergänzt von M. 959, 1 *ir E.] er* 3 *im wer es danne von*, gebessert von E.; vgl. zur sache 610. 4 *welle so gewinnen*, gebessert von V. 960, 1 *Ludwig* 2 das zweite *si* fehlt, ergänzt von vdH. 961, 3 *valwe zophen* 4 *mocht er sterben*, gebessert von B; V. besserte *er ir*, doch ist *niht* das subjekt, *ir* dativ, vgl. 1163, 4. 962, 1 *barke* wird 1207, 2 schwach gebraucht, doch bietet die schreibung der hs. keine gewähr.

Ludewic kunde unsanfte . schoener vrouwen phlegen.
 si saz in dem hemedē, do ers ûz dem wâge brâhte. [dâhte!
 diu zuht diu was *ir* vremede. hei wie rehte leide si ir ge-

963 Dô weinten al gemeine diu schoene magedin.
 vrô was ir deheine. wie kunde in leider sîn,
 dô man des küneges tohter strâfte alsô sêre?
 si gedâhten in ir muote: 'man tuot uns der leide *noch* mêre.'

964 Dô sprach der herre Hartmuot: 'zwiu ertrenket ir
 die schoenen Kûdrûnen? diu ist mir als der lîp. [mîn wîp,
 tæte ez ander iemen, sô zurnte ich alsô sêre,
 dan Ludewic der vater mîn, ich næme im beide lîp unde êre.'

965 Dô sprach aber Ludewic: 'unbescholten ich noch bin
 komen in mîn alter und wolte ouch alsô hin
 leben nâch mînen êren unze an mîn ende.
 nu bite Kûdrûnen, daz si ir zorn niht an mir verende.'

966 Die boten komen wâren vroelich gemuot.
 do enbôt *man* vroun Gêrlinde liep unde guot
 und willigen dienest von ir sune Hartmuoten
 und daz si enphâhen solte ûf dem stade vil manegen ritter
 guoten.

967 Er hiez ouch daz künden, ez kume über sê
 diu maget von Hegelingen, nâch der dicke wê
 wære Hartmuote, ê daz er si gesæhe.
 dô daz gehôrte Gêrlint, jâ wæne ich ir lieber nie geschæhe.

968 Dô sprach der bote biderbe: 'vrouwe, ir sult sîn
 vor der bure dâ nidene, dâ ir diu magedin
 mit minniclichem gruoze enphâhet in ir leide.
 ir und iuwer tohter sult rîten zuo dem stade beide.

962, 3 *er sy* 4 das erste *ir* fehlt, ergänzt von Z. 963, 1 *alle*
 4 *gedachte*. *noch* fehlt, ergänzt (an dieser stelle) von B. 964, 4 *baide*
 seinen leib, gebessert von V. 965, 4 *nu* B.] *end.* — Klee Germ. 25, 401
 erklärt die zeile: 'nun bitte (dh. warne) K., dass sie (künftig) ihren zorn
 nicht an mir auslasse'. *sinen zorn verenden* kann aber nur heissen 'unauf-
 hörlich zürnen, bei seinem zorn beharren', eine derartige förmliche abbitte
 passt aber weder zu den unmittelbar vorhergehenden zeilen, noch überhaupt
 zu Ludwigs charakter und betragen. Ich halte die stelle für verderbt (vgl.
 auch Wilmanns s. 175) und möchte lesen *daz si mich in ir zorne niht ge-*
schende. s. Beitr. 9, 98. 966, 1 *frölichs* 2 *man* fehlt, ergänzt von B.
 4 *sollten*. 967, 1 *kumb* 4 *gesache*. 968, 2 *nidene* B.] *nidere*; wol
 eine änderung des cäsurreimers zum reime auf *biderbe* (vgl. *biderbe* : *widere*
 607, 3. 757, 1. 1088, 1).

969 Ouch sult ir mit iu vüeren hin nider zuo der vluot
magede unde vrouwen und ouch ritter guot,
dâ man die ellende in *der* habe vinde.

mit minneclîchem gruoze sult ir enphâhen daz *ir ingesinde.*'

970 'Daz tuon ich williclîchen' sprach vrou Gêrlint,

'ez sol mich vreuden richen hie daz Hetelen kint,

kumt *si* her ze lande mit ir ingesinde.

ich wil, daz man Hartmuoten dicke bî ir vrœlîchen vinde.'

971 Diu ros hiez man gewinnen, dar zuo diu satelkleit.

diu junge küniginne was vrô und gemeit,

wanne daz geschæhe, daz si in ir vater lande

Kûdrûn gesæhe, die man vil dicke in hôhem prîse nande.

972 Dô suotens ûz den kisten die allerbesten wât,

die si dâ inne wisten und die ouch ieman hât.

mit vlîze hiez man kleiden die Hartmuotes helde.

des kûneges ingesinde reit vil schônê mit zierde ûz der selde.

973 An dem dritten morgen wip unde man,

swaz man Gêrlinde gesindes gewan,

daz was wol bereitet ze vrôwem antphange.

si riten ûz der bûrge und biten dâ ze hove niht lange.

974 Dô wâren ouch die geste komen in die habe.

allez daz si brâhten, daz wart gevüeret abe.

si wâren zuo ir lande komen vrœlîchen,

wan eine Kûdrûn und ir gesinde vuoren trûriclîchen.

975 Hartmuot der snelle si vuorte bî der hant.

mühte ez sich gevüegen, si hête ez gerne erwant.

jâ nam ouch diu arme den dienst von im durch êre.

dô tete ab erz vil gerne unde swaz er dienen kunde mære.

976 Mit ir giengen dannen wol sehzie magedîn

969, 1 *hin wider*, gebessert von Hpt. 3 *der* fehlt. 4 *das gesinde*, so gebessert von B. 970, 2 *mich* B.] *meine*, vgl. 703, 4. 3 *si* fehlt, ergänzt von vdH. 4 *man*] *ich*. *ir vil frölichen*, gebessert von V., vgl. 971, 4. 972, 4.

972, 1 *suotens* vdH.] *schüttens*: vgl. Nib. 275, 1. 529, 7. 1593, 2 u. ö. 973, 2

was man Gerlint von Ortrun gesindes, so gebessert von B., ähnlich schon Pl.

3 *ze frölichem empfang*e, gebessert von B.; eine form *emphanc*, welche die

hs. auch Bit. 1287. 1732 bietet, ist für die Kudrun unstatthaft: das Mhd.

Wb. III, 210 a. und Lexer I, 82 führen sie mit unrecht an. 974, 4 *wann*

on Ch. vnd ir g. die fueren da vil tr., so gebessert von M., der nur *eine*

hinter Kûdrûn stellt; ich halte aber *on* (= *ane*) für eine entstellung von

eine. 975, 3 *diu E.] der* 4 *ab erz E.] er aber es*. 976, 1 *maide*.

dem gelich, si solten in hôhen zûhten sin
 komen ûz ir lande. si wâren ê vil mære
 in manegen künicrîchen. [done liez si vreude haben ir grôziu
 swære.

977 Diu Hartmuotes swester bi zwein vürsten gie
 dâ si die Hilden tohter vlizlich enphie.
 mit weinenden ougen diu maget vil ellende
 kustę des wirtes tohter. dô nam si Ortrûn bi ir wîzen hende.

978 Küssen si dô wolte daz Ludewiges wîp.
 des was in unmuote der juncvrouwen lip.
 si sprach ze Gêrlinde: 'wes gêt ir mir sô nâhen?
 swie ich iuwer tohter kuste, ir endurfet mich niht umbe-
 vâhen.

979 Ez wâren iuwer ræte, daz ich vil armiu meit
 ûf michel unstæte vil manegiu herzen leit
 mit schanden hân geduldet. ez wirt noch leider mære.'
 do begunde nâch ir hulden diu küniginne ringen *harte sêre*.

980 Si gruozte ouch albesunder die vrouwen über al.
 dô kom liute ein wunder. dâ von was michel schal.
 dô hiez man ûf den griezzen manege hütten spannen
 mit sîdînen snlîeren dem herren Hartmuote und sînen mannen.

981 Die liute unmliezic wâren, ê daz si ab dem sê
 brâhten daz si vuorten. Kûdrûnen tete wê,
 daz die *von Ormanie* bi ir megeden wâren.
 man sach si wider niemen wan gên Ortrûnen wol gebâren.

982 Ortrûn was alles arges gegen ir tugende vrî. (983)
 swaz anders ieman tæte, si was ir gerne bi

976,4 da hiess s. fr. h. nicht ir vil gr. sw., so gebessert von B.;
 liez aus hiess stellte schon V. her. 977,4 die kusset, gebessert von E.
 978,2 des B.] da. Zwischen unmuote und der hat die hs. noch die worte
 vil manige herzen leit, aus 979,2 fehlerhaft hineingekommen. 4 ich euch
 küsste, so gebessert von V., vgl. 981,4. umbewâhen] emphahen hs. und ausgg.:
 den empfang kann Kudrun nicht verwehren, wol aber die um-
 armung, die sie der Ortrun aus freien stücken gewährt. 979,4 harte
 fehlt, ergänzt von B. 980,1 alle besonder 2 kam auch leute, ge-
 bessert von Z. (vgl. z. 1). 4 seyden der. h. Hartmuten 3. 4 vgl. Bit.
 5801 und Jänickes anm. 981,2 fürchten 3 von fehlt. megede V.]
 menige 4 Ortrun. 982 nach 983. Dass 981. 982 in zu enger be-
 ziehung stehen, als dass eine trennende strophe zwischen sie treten dürfte,
 ist leicht ersichtlich.

und liebte ir ze wesene in ir vater lande.
der armen juncvrouwen was nâch ir vriunden leit unde ande.

983 Si muosten ûf den griezzen beliben al den tac. (982)
ir ougen sach man riezen, swes ander ieman phlac;
diu wurden selten trucken unde ir liechten wange.
Hartmuot si dicke trôste; doch muoste ir ungemüete weren
lange.

984 Vrô sis dâ heime vunden — daz was michel reht —,
den si erzeigen kunden, ritter oder kneht,
waz si von Hegelingen heim ze lande brâhten.
wie vrœlich sis enphiengen! wan si ir dar ze lande niht
gedâhten.

985 Dô si gemuozet hêten ab dem wilden mer,
swaz dô die liute tæten, daz Hartmuotes her
daz wart dô gescheiden des landes manegen ende.
etliche sach man lachen, sumeliche winden die hende.

986 Dô vuor ouch von dem sande der degen Hartmuot.
er brâhte Kûdrûnen ze einer bürge guot.
dâ muoste si beliben sit lenger danne wære
der juncvrouwen wille. si leit dâ michel angest unde swære.

987 Dô diu maget edele in der bürge saz,
die man dâ solte krœnen, der wirt der riet in daz,
daz si ir al gemeine dienten vlizielichen:
sô lieze si deheinen, si machtes alle sant mit guote riche.

988 Dô sprach diu alte Gêrlint, daz Ludewiges wip:
‘wanne sol nu Kûdrûn den Hartmuotes lip,

982, 3 *und lieb ze*, gebessert von Z. 983, 1 *allen*. 984 steht an dieser stelle zu spät. W. s. 176 meint, die strophe sei für den platz zwischen 980 und 981 bestimmt gewesen, doch steht sie auch dort ohne zusammenhang. Die geschraubte construction in z. 1. 2, die leere parenthese z. 1b und der durchgeführte cäsurreim legen die vermuthung nahe, dass mit der form auch der inhalt der strophe vom überarbeiter entstellt worden ist. — 1 *sy sy dahaymen* 4 *ir dort ze lande nicht wol g.*, so gebessert von B. 985, 1 *si* fehlt, ergänzt von Z. 2 *des H.* 986, 1 *sande M.] lannde*. Behält man *lande* bei, so muss man mit B. erklären: ‘er fuhr von dem lande nach einem andern punkte der küste, der aber auch zu seinem lande gehörte’, in keinem falle mit W. (s. 10. 19) annehmen, Hartmut habe eine reise angetreten und sein land verlassen. Sogar in W’s. gedankengang wäre diese auffassung der stelle unmöglich. 2 *Chaudrun* 3 *seit lennger beleiben* 4 *si V.] seit*, vgl. z. 3. 987, 2 *der wirt* ist Hartmut, vgl. 992, 1. 4 *liessen*. *machtens*, beides gebessert von E. *all zehannt* gebessert von B.

den jungen künic rîchen, mit armen umbesliezen?
 er mac sich ir wol gelîchen. wolte si, si endûrfte es niht
 verdriezen.'

989 Dîtze erhôrte Kûdrân, diu ellende meit.
 si sprach: 'vrou Gêrlint, ez wære iu lîhte leit,
 der iuch eines nôte, von dem ir iuwer mâgen
 so manegen vlorn hêtet. jâ mûhte iuch im dienen wol be-
 trâgen.'

990 'Daz nieman mac erwenden,' sprach dô des kûne-
 ges wîp,
 'mit triuwen sol manz enden. nu minne sinen lîp.
 daz habe ûf mînem houbte, ich wil dirs immer lônem.
 wiltu heizen kûnigin, ich wil dir gerne geben mîne krône.'

991 Dô sprach diu ungemuote: 'der wil ich niht tragen.
 von sinem grôzen guote maht du mir niht gesagen,
 daz ich den recken immer gerne welle minnen.
 ich ger hie niht ze wesene. jâ muote ich aller tegelîche
 hinnen.'

992 Der junge wîrt der lande, der degen Hartmuot,
 diu rede was im ande und dûhte in niht guot.
 er sprach: 'sol ich erwerben niht die edelen vrouwen,
 sô sol ouch mir diu schœne deheines guoten willen niht
 getrouwen.'

993 Dô sprach ze Hartmuote diu ûbele Gêrlint:
 'die wîsen suln ziehen alsô diu tumben kint.
 welt et ir, her Hartmuot, mich si ziehen lâzen,
 ich trouwe ez wol gevûlegen, daz si sich ir hôchvart mûeze
 mâzen.'

994 'Ich gan iu wol der dinge,' sprach dô Hartmuot,
 'swie halt mir gelinge, daz ir die maget guot

989, 2 *iuch vil leichte*, gebessert von Z. 4 *hete verlorn*, gebessert von Z. *iuch* vdH.] *er*. 990, 1. 2 vgl. Jânicke zu Wolfd. B. 198, 2. Zingerle, Sprichw. s. 51. 3a vgl. Haupt zu Neidhart 44, 24. 4 *mein kronen*: von *krône* kommen allerdings vereinzelte schwache formen vor (Weinhold Mhd. gr. § 444); hier aber liegt reimglättung vor. — Zur sache vgl. 1310, 4. 991, 3 *gemynnen*, gebessert von V.; *geminnen* ist kein wort des volkstümlichen epos. 4 *beger*. 992, 1 ursprünglich wol *des landes*, wie B. schreibt. Der cäsurreimer änderte, hat aber auch wol die erste hälfte der folgenden zeile angetastet. 993, 1 *ze Hartmuote* fehlt, ergänzt von vdH. *ûbele* Mh.] *edel*, vgl. 1000, 1. 1188, 3. 1194, 4 u. ö.

habet in iuwer zühte nâch ir und iuvern êren.
 diu maget ist ellende. vrouwe, ir sult si gütlichen lêren.'

995 Die schœnen Kûdrûnen, ê daz *er* dannen gie,
 der junge kûnic ze zühte siner muoter lie.
 die junge kûniginne gemuote ez harte sêre.
 sich wolte ir nicht gelieben, swie si tæte, diu Gêrlinde lêre.

996 Dô sprach diu tiuvelinne wider die schœnen meit:
 'wilt du niht haben vreude, sô muost du haben leit.
 nu sich et allenthalben, wer dir daz wende.
 du muost éiten mînen phiesel und muost schûrn selbe die
 brende.'

997 Dô sprach diu maget edele: 'dâ kan ich wol zuo,
 swaz ir mir gebietet, daz ich *daz* allez tuo,
 unz mir got von himele mîne sorge wende.
 iedoch hât vil selten mîner muoter tochter geschûrt die brende.'

998 Si sprach: 'du muost beginnen, ob ich daz leben
 daz ander kûniginne selten hânt getân. [hân,
 dîne michel hôchvart trouwe ich dir wol geleiden.
 ê morgen âbent werde, du muost von dînen meiden sîn
 gescheiden.

999 Du dunkest dich sô tiure, als ich høre jehen.
 dâ von dir arbeite dicke muoz geschehen.
 dînen muot vil grimmen trouwe ich dir wol geleiden.
 von allen hôhen dingen wil ich dich swachen unde scheiden.'

1000 Ze hove gienc mit zorne diu übele Gêrlint.

995, 1 *er* fehlt, ergänzt von vdH. 2 *kûnig junge*, umgestellt von Z.
 4 *sy wolt ir doch nicht glauben*, so gebessert von B. *der G.* 996, 1
 die *übel tiefelin*, gebessert von Mh., vgl. 738, 1. 1382, 1. 2 *freunde* 4 *eiten*
 B.] *hayten. selbs.* 997, 2 *daz* nach *ich* fehlt, ergänzt von B. 3 *vom*
 4 *mein mûter ewr tochter*, so gebessert von E.; weitere umstellungen (B. M.)
 sind überflüssig, da die letzte halbzeile mit doppeltem anftakt ohne
 anstoss ist, und nicht erwünscht, da *mîner muoter tochter* (= *ich*, vgl. J.
 Grimm Kl. Schr. 3, 268) nicht durch die cäsus auseinandergerissen
 werden darf. 998, 2 *han* 4 *ee es m.*, gebessert von V., vgl. zu 1372, 4.
 999, 2 *arbeit* 4 *swechen.* — 3 und 4 sind wol vom cäsurreimer
 entstellt: 3b ist = 998, 3b, der ausdruck *von allen hôhen dingen* (ebenso
 1006, 2: *spinnen* in der cäsus) ist seltsam, und die rection in der letz-
 ten zeile ist ungenau, da zwar *scheiden* mit *von* verbunden werden kann,
 nicht aber *swachen.* 1000 schliesst an 999 ungenügend an (ebenso
 ungenügend bei E. und Mh. an 997). Vielmehr muss sich an str. 999-str.
 1005 schliessen. Die strophen 1000—1003 (die Nibelungenstrophe 1004 ist eine

si sprach ze Hartmuote: 'daz Hetelen kint
wil dich und dine vriunde haben alsô smæhe.
ê ich daz hoeren wolte, ich wolte ê daz ichs nimmer besæhe.'

1001 Dô sprach ze sîner muoter Hartmuot der degen:
'swie daz kint gebære, vrouwe, ir sult sîn phlegen
alsô gûetliche, daz ichs iu mûge gedanken.
ich hân ir getân sô leide, si mac wol von minen diensten
wanken.'

1002 Dô sprach diu kûniginne: 'swaz ir ieman tuot,
si envolget niemen. si ist sô herte gemuot,
man enwende sis mit übele, si kumt dir zeinem wîbe
ze rechter mæze nimmer. daz tuon ouch, ê sis âne belibe.'

1003 Dô sprach von Ormanîe der ûz erwelte degen:
'vrouwe, nu lât schînen und ruochet ir alsô phlegen,
ob ir mir triuwe leistet; ir ziehet si in der mæze,
daz mich diu kûniginne ûz der vriuntschefte niht gar lâze.'

*1004 Diu übele tiuvelinne zornieliche gie
dâ si daz ingesinde von Hegelingen lie.
si sprach: 'ir juncvrouwen, ir sult wîrken gân.
daz ich iu gebiute, daz sol deheiniu verlân.'

1005 Dô wurden dâ gescheiden diu schœne magedîn,
daz si ein ander lange muosten vremede sîn.
die mit grôzen êren herzoginne wæren,
die muosten garn winden. si sâzen sit in ungevûeger
swære.

1006 Sumliche muosten spinnen und bûrsten ir den har.
die von hœhen dingen wæren komen dar

jüngere interpolation) gehören wahrscheinlich an eine frühere stelle des gedichts, doch ist die alte verbindung verloren. 1000, 2 *des H.* 4 *ich sy nymmermer vbersæhe*, so gebessert von B.: 'dass ich sie niemals zu gesicht bekommen hätte'. 1001, 3 *als g.* *ich euch sein mûg*, so gebessert von M. 1002, 2 *volget. hart* 3 *wende* 4 *auch ich ee*, gebessert von V.: 'das wollen wir denn auch tun' (nämlich: Kudrun durch schlechte behandlung von ihrer trotzigem gesinnung abbringen), 'lieber als dass sie' usw. 1003, 2 *also zu phlegen* 3 Der satz mit *ob* ist abhängig von *lât schinen* (vgl. über das vorkommen des wortes Jänicke zu Bit. 8436); *ir ziehet si in der mæze* nimmt dann das *alsô* z. 2 wider auf. Die *hs.* hat nach neuerem sprachgebrauch *so* statt *ob*, das erst B. einsetzte. 1004 vgl. zu 1000. 4 *sol eur dhaine*, gebessert von V. 1005, 3 *warn.* *ungevûegen swarn*; den singular stellte B. her.

und die wol legen kunden golt in *die* siden
mit edelem gesteine, die muosten *michel* arbeite liden.

1007 Diu diu aller beste [drunder] ze hove solte sin,
der gebôt man besunder, daz *si* diu magedin
ze Ortrûnen kemenâte daz wazzer tragen hieze.
diu was geheizen Heregart. jâ mohten si ir adeles niht ge-
niezen.

1008 Ouch was ir einiu drunder von Galizen lant, (1009)
die het ir ungelücke von Portegâl gesant.
si was von Îrlande komen mit Hagenen kinde
hin ze Hegelingen. sît wart si ze Ormanie ingesinde.

1009 Si was eins vürsten tochter, der het bürge unde
lant. (1005)

si muostē den oven heizen mit ir wizen hant,
sô Gêrlinde vrouwen in die stuben giengen.
daz si in alsô diene, daz si irz zem besten niht verviengen!

1010 Nu müget ir hoeren wunder umb dise grôze nôt.
diu swacheste drunder, swaz ir diu gebôt,
daz muose si leisten, swaz si diu wîrken hieze.
si mohte ir edelen mâgen dâ ze Ormanie niht geniezen.

1011 Werc diu vil smâhen, daz ist al wâr,
der phlâgen die vrouwen vierdehalbez jâr,
unze daz her Hartmuot ûz drien herreisen
was komen heim ze lande. dannoch dienten allez dâ die
weisen.

1012 Hartmuot hiez im zeigen die triutinne sîn.
an der edelen vrouwen was worden schîn,

1006,3 *die* nach *in* fehlt, ergänzt von E. 4 *michel* fehlt, so ergänzt von B. *arbeit*. 1007,1 *Die allerpest darunder*; das im text eingeklammerte *drunder* ist einschub des cäsurreimers. 2 *si* fehlt, ergänzt von Z. 3 *in Ortrun k.*, gebessert von B. 4 *mocht*, gebessert von Wilmanns s. 12; *si* bezieht sich auf *diu magedin* in z. 2, nicht auf die aufseherin derselben, Hergart. 1008 nach 1009, umgestellt von B. Str. 1009 kann sich nur auf Hildburg beziehen, die 1008 eingeführt wird, indem mit *ouch* an str. 1007 angeknüpft wird. 1 *darunder* 2 *Portigal* 4 *hin* fehlt, ergänzt von vdH. 1009,1 *aines* 2 *musten*. *haitzen*; die überlieferung führt hier nicht wie 996,4 auf *eiten*, das B. auch an dieser stelle schreibt. 4 *dienten*. 1010,1 umb Z.] *vnd* 2 *der sw. darunder*. 3 *hiessen*, gebessert von E. 1011,1 *alles* 2 *der V.] des* 4 *diente* *da alles das arme yungesinde vnde waysen*, gebessert von Z.

daz si het vil selten gemach und guote spise.
man lie si des engelten, daz si lebete in tugentlicher wise.

1013 Dô si im gie engegene, der junge künic sprach:
'Kûdrûn, schoene vrouwe, welch ist din gemach,
sit ich und mîne degene schieden von dem lande?'
si sprach: 'dâ muose ich dienen, daz ir sin habet stunde
und ich schande.'

1014 Dô sprach aber Hartmuot: 'wie habet ir sô getân,
Gêrlint, liebe muoter? ich het *si* iu doch verlân
ze huote ûf die genâde, daz ir diu grôze swære
an aller hande dingen geringet in disem lande wære.'

1015 Dô sprach diu wûlpinne: 'wie mühte ich ziehen baz
die Hetelen tohter? du solt wizzen daz:
ich kunde nie gewinnen, gebiten noch gebieten,
daz si dich und dinen vater, dar zuo din mâge niht be-
scholten hiete.'

1016 Dô sprach aber Hartmuot: 'des gêt *ir* michel nôt.
wir slnogen ir die mâge, sô manegen ritter tôt.
wir machten ze weisen Kûdrûn die hêren,
mîn vater ir vater sluoc: jâ mac man si mit lihter rede
gesêren.'

1017 Dô sprach aber sîn muoter: 'sun, daz ist wâr:
ob wir Kûdrûnen vlêgten drizic jâr,
ichn mühtes wan mit besemen oder geisel dar zuo bringen,
daz si bî dir læge. anders kan irz nieman an ertwingen.'

1012, 3 *hatten*. 1013, 2 *welchs*, gebessert von V. 4 *dâ* vdH.] *das*.
1014, 2 *si* fehlt, ergänzt von E. (*tuch* in E's. text ist druckfehler, vgl. einl.
[ausg. von 1847] s. XIV). 4 *dinge*. 1015, 1 *ich sy ziehen*, gebessert
von V. 3 *gepieten noch verpieten*, gebessert von B. vgl. 330, 1. 1607, 1.
Bech Germ. 8, 381 ff. Doch ist hier gerade die sonderung der begriffe wesent-
lich: 'weder durch bitte noch durch befehl konnte ich es dahin bringen,
dass'. 4 *deine m. hielten*. 1016, 1 *ir* fehlt, ergänzt von vdH.
3 statt *wir machten* hat die hs. fehlerhaft *mein vater* (aus s. 4), gebessert
von vdH. 4 *irn*, woraus B. *ir den machte*. 1017, 2 *vlêgten* Hpt.]
volgten 3 *ich mocht sy nicht mit pesmen oder mit gysel*; die in dem text
aufgenommene lesart ist dem sinne nach schon von Z. gefunden, der form
nach von M. Nur in dieser fassung scheint die stelle im zusammenhang
verständlich: 'wenn wir Kudrun auch noch so lange durch bitten zu be-
bewegen suchten, (das würde doch nichts nützen); nur strengste hârte kann
zum ziele führen, mit gûte richtet man bei ihr nichts aus'. Dazu passt
nun allerdings die folgende strophe, wie Wilmanns s. 8 mit recht bemerkt,
wie die faust aufs auge. S. zu 1018.

1018 Si sprach ze Hartmuote: 'baz unde baz
wil ich si haben gerne.' dô enweste daz
niht rehtê der recke küene, daz sis in allen ende
wirs danne dâ vor hête. daz mohtê der armen leider nie-
man wenden.

1019 Dô gie si hin widere dâ sis sitzen vant.
si sprach ze Kûdrûnen von Hegelingelant:
'ob du dich, maget schœne, niht baz wilt verdenken,
du muost mit dînem hâre strichen stoup von schamelen
und von benken.

1020 Mine kemenâten, daz wil ich dir sagen,
die muost du dri stunde ze ieclichem tage
keren unde zünden mir daz viur darinne.'

si sprach: 'daz tuon ich allez, ê ich vûr mînen vriedel ieman
1021 Si leiste gûetlichen allez daz man hiez [minne.'
tuon die maget edele. wie lûtzel si des liez!

siben jâr bevollen leit si in vremen den rîchen
die grôzen arbeite. man het si kûneges kinde niht gelîche.

1022 Dô ez dem niuwen jâre nâhen began
— Hartmuot der was wise —, der helt sich versan,
daz im und sînen vriunden wære gar ein schande,
daz er niht krône trûege und doch herre hieze ob kûneges
lande.

1023 Er kom geriten ûz strîte, er und sîne man.
mit vil hôhem ellen prîs er gewan.

1018. Zwischen dieser und der vorhergehenden strophe scheinen einige strophen verloren zu sein, in welchen das gespräch zwischen mutter und sohn weiter fortgeführt wurde. Unmittelbar nach str. 1017 ist die erheuchelte nachgiebigkeit der Gerlint unmöglich. Die annahme einer interpolation, sei es nun von str. 1015—1017 (Mh.), oder von str. 1018 (W. s. 8), ist nicht ausreichend. Der ausfall kann durch den sich viermal wiederholenden strophenanfang *Dô sprach* (1014—1017) herbeigeführt sein. Die neue einföhrung der sprechenden in str. 1018 deutet auch darauf, dass eine rede Hartmuts unmittelbar vorherging. — 1 *baz unde baz*, vgl. Bit. 1963. 3 *ennden*, gebessert von B. 4 *wirs vðH.*] wie ers. 1019, 2 *Chaudrun*. 4 *streich storp von schæmel*. 1020, 1 *Deine* 2 *du zu dreyen stunden ze yeglichen tagen*, gebessert von V. 3 *wo kern*; das *wo* der hs. kann allerdings wol bedeuten sollen. 1021, 1 *man sy hiess*, gebessert von V. 3 *fremðdem reiche* 4 *arbeit*. *sy vnd k.*, gebessert von Z. 1022, 1 *niuwen Mh.*] *neundten*. Die erwâhnung des neunten jahres nach 1021, 3 scheint mir unhaltbar trotz M's. anm. z. d. st.

dô wände er daz ęr die schoenen *ze rehte* minnen solte,
die er vor allen meiden *zeinem* liebe *gerne* haben wolte.

1024 Dô er nu was gesezzen, bringen er si im hiez.
deheiniu guote kleider tragen si enliez
Gêrlint diu übele. swie der helt nu tæte,
die maget ez ahte ringe, wan si was an grôzen êren vil stæte.

1025 Dô rieten sîne vriunde, ez liep oder leit
siner muoter wære, daz er die schoene meit
in sinen willen bræhte, swâ mite er kunde.
er mûhte mit der vrouwen geleben noch vil manege liebe
stunde.

1026 Nâch siner mâge râte gie er dâ er si vant
in einer kemenâte. er nam si bî der hant.
er sprach: 'ir sult mich minnen, vil edele maget rîche,
und sît ein küniginne. iu dienennt mîne helde lobeliche.'

1027 Dô sprach diu maget schoene: 'des hân ich nin-
dert muot,
wan mir diu übele Gêrlint sô vil ze leide tuot,
daz mich niht mac gelûsten deheines recken minne.
ir und al ir künne bin ich vînt von allen mînen sinnen.'

1028 'Daz ist mir leit,' sprach Hartmuot. 'ob ichz ge-
dienen kan,
swaz iu mîn muoter Gêrlint ze leide hât getân,
des wil ich iuch ergetzen nâch unser beider êre.' [mêre.
dô sprach diu maget edele: 'ich wil iu getrouwen nimmer
1029 Ir wizzet wol, her Hartmuot, wie ez dar umbe
stât, (1032)

1023, 3 *ze rehte* fehlt. 4 *zu ainem*. *gerne* fehlt, ergänzt von B.
1024—1026 sind nicht ohne anstoss. Der inhalt von 1024 ist vor den
folgenden str. überflüssig, aber, auch wenn man diese str. tilgt, und dann
ganz besonders, stehen die worte *es liep oder leit siner muoter wære* 1025, l. 2
ohne rechten zusammenhang. Die str. 1026 ist unentbehrlich zwischen 1025
und 1027, doch lasset der cüsurreim in allen vier zellen auf tiefgehende um-
arbeitung schliessen. Eine überzeugende herstellung scheint nicht mehr
möglich. 1024, 1 *im sy*, umgestellt von B. 2 *liess* 3 *diu übele* B.]
die slug sy; von körperlicher züchtigung ist vor 1267 nicht die rede.
4 *achtet*. 1025, 4 *geleben mit der frawen n. v. liebe manige st.*, umge-
stellt von E. 1027, 4 *alle ir*. *synne*. 1028, 1 *ob ichs nicht ge-*
dient han, gebessert von Hpt. 1029—1050. In der ha. sind diese
strophen folgendermassen geordnet: 1032. 1033. 1034. 1029. 1030. 1031. 1049.
1048. 1044. 1045. 1046. 1047. — *Aventiure XXI*: 1042. 1043. 1035—1040.

waz iuwer baldez ellen mir geschadet hât,
dô ir mich dort vienget und mich vuortet dannen,
waz schaden iuwer recken tâten an mînes vater mannen.

1030 Nu ist iu wol kûnde — daz ist mir leit ge-
nuoc —, (1033)

daz iuwer vater Ludewic mînen vater sluoc.
ob ich ein ritter wære, er dÛrfte âne wâfen [slâfen?
zuo mir komen selten. war umbe solte ich danne bi iu

1031 Ez was noch her der zÛte ein site alsô getân, (1034)
daz kein vrouwe nimmer nemen solte man,
ez enwære ir beider wille. daz was ein michel ère.
Kûdrûn diu schœne klagete nâch ir vater *harte* sêre.

1032 Dô sprach von Ormanie Hartmuot daz kint: (1029)
'ir wizzet daz wol, Kûdrûn, daz mîn eigen sint
diu lant und die bÛrge und ouch *al* die liute.
wer hienge mich dar umbe, ob ich iuch gewÛnne mir ze
einer briute?'

1033 Dô sprach die Hetelen tochter: 'daz hieze ich
missetân. (1030)

dar zuo ich keine sorge entriuwen nie gewan.
ez sprâchen ander vÛrsten, sô si des hÛrten mære,
daz daz Hagenen kÛnne in Hartmuotes lande kebese wære.'

1041. 1050. Die umstellung ist von mir vorgenommen im anschluss an die erörterungen von Wilmanns s. 2—10. — Die ursachen der verwirrung sind zum teil äusserer art, indem ein abschreiber von 1028, 3. 4 auf 1031, 3. 4 übersprang, zum teil aber rührt sie von den bearbeitern her. Jüngere zusätze sind str. 1036—1039, wol auch 1045. 1046, noch jüngere die beiden Nibelungenstrophen 1042. 1043. Vgl. zu str. 1036. 1042. 1045 und die nähere begründung meines verfahrens Beitr. 9, 74 ff. 1029, 2 *balder* 3 *fuere*, gebessert von Z. 4 *evre recken schaden*, umgestellt von B. 1030, 1 *iu B.] es* 3a vgl. Nib. 1356, 4. Klage 129; ähnlich auch Kudr. 1482, 3. 1031, 1—3 sind worte der Kudrun, nicht, wie B. will, eine bemerkung des dichters. Sie bereiten die folgende strophe vor: auf die einwendung der Kudrun, dass zu einer heirat die einwilligung der frau nötig sei, droht Hartmut damit, sie zur concubine zu machen. — 1 *was V.] ist* 2 *solte nemen nimmer* 3 *es wâr* 4 *harte* fehlt, ergänzt von B. (vorher hat die hs. *klagter*, woher M. die ergänzung *et ie* vorzog). 1032, 3 *die landt und die leute burg*, gebessert von vdH. *al* fehlt, ergänzt von B. 1033, 2 *entrawn* 3 die änderung *râchen* statt *sprâchen*, die W. s. 4 anm. 1 fordert, wird nicht durch den zusammenhang verlangt, sondern geradezu verboten: mit 1034, 1 ff. lehnt Hartmut das gerede der welt ab, wenn nur Kudrun einwillige. 4 *daz des H.*

1034 'Waz ruohte ich waz si tæten?' sprach dô Hartmuot. (1031)

'ob et ez iuch, vrouwe, eine diuhte guot,
sô wolte ich künic werden und ouch ir küniginne.'
si sprach: 'sît âne sorge, daz ich iuch immer gerne minne.

1035 Ir wizzet wol, her Hartmuot, swie iuwer wille
daz man mich bevestent einem kûnege hât [stât, (1043)
mit vil stæten eiden zeinem êlichen wîbe.

ez ensî daz er sterbe, ich gelige nimmer bî recken libe.'

[1036 Dô sprach der vürste Hartmuot: 'ir sent iuch
âne nôt. (1044)

uns enscheidet niemen, ez entuo dannê der tôt.

ir sult mit guoten siten sîn bî mîner vrouwen.

diu senftê iu iuwer swære: des wil ich ir ze vlîze wol
getrouwen.'

1037 Hartmuot wænen wolte, daz sich ir stæter site (1045)
dâ mite senften solte, daz ir sîn swester mite
al geliche teilte swaz si mühte bringen.

ja gedâhten si in beide, daz in mühte *noch* an ir gelingen.

1038 Si begunde enphâhen swer ir dienst bôt. (1046)
Ortrûn saz zuo ir nâhen. ir varwe rôsenrôt

wart in kurzen zîten von trîngen und von spîse.

des wart ir vil bereite. dô enwas diu arme niht sô wise.

1039 Sô si der künic ie gruozte und irz schône bôt, (1047)
wie lûzel daz ir buozte! si gedâhte an ir nôt,
die si und ir gesinde dulten in vremen den landen.
mit rede harte swinde si rach an Hartmuoten ir anden.]

1040 Daz tete si alsô lange, daz sîn den künic ver-
drôz. (1048)

1034, 4 *nymmer*.
recken, gebessert von Z.

1035, 2 *bevestet* 3 zu ainem 4 *bey aines*
1036—1039. Diese vier strophen sind später
eingeschoben, als str. 1035 ihren ursprünglichen platz verloren hatte und
in die scene zwischen Ortrun und Kudrun geraten war. Dass str. 1040 die
antwort auf 1035 enthâlt, erkannte Mh. s. 53, doch scheinen die eingangs-
worte von 1040 unter der interpolation gelitten zu haben, vgl. Wilmanns
s. 3. Beitr. 9, 76.

1036, 1 *sendt* 2 *schaidet* 3 *thûe* 4 *ir* fehlt, er-
gânzt von E.

1037, 3 *al* fehlt, ergänzt von vdH. 3b 'was sie zu
stande bringen kônnte', vgl. die von Haupt zu Erec² 9504 gesammelten
beispiele. 4 *noch* fehlt, ergänzt von B.

1038, 1 *d. empot* 4 *des*
vdH.] *das. was* 1039, 1 *irs Z.] ir* 4 *sy iach an*, gebessert von E.

er sprach: 'mîn vrou Kûdrûn, ich wære wol genôz
des vürsten Herwîges, den ir vîr michel ère
nemet iu ze vriunde. jâ strâfet ir mich dicke al ze sêre.

1041 Woltet ir daz lâzen, daz wære uns beiden guot.
mir ist leit unmâzen, swer iu iht leides tuot, [1049]
dâ mite er iu beswæret daz herze und ouch die sinne.
swie vînt ir mir wæret, ich wolte iuch gerne wesen lân
kûniginne.'

(21.) Âventiure,
wie Kûdrûn muoste waschen.

[*1042 Dô bôt man Kûdrûnen bürge unde lant. (1041)
dô si des niht wolte, sît muoste si gewant
waschen tegeliche von morgen unz an die naht.
des vlôs den sie her Ludewic, dô er mit Herwige vaht.

*1043 Dô bat man Kûdrûnen von dem sedele stên (1042)
und hiez die maget edele mit Ortrûnen gên,
daz si gemaches phlæge und trunke guoten win.
dô sprach diu ellende: 'ich wil niht kûniginne sîn.']

1044 Si woltenz baz versuochen: ze hove hiez man
gân (1037)
die vil schœnen Ortrûn, ein maget wol getân.
diu solte mit ir zûlten, si mit ir gesinde,
eines guoten willen die arme Kûdrûnen überwinden.

1045 Dô sprach offentlichen der degen Hartmuot: (103S)

1040, 2 *mîn* fehlt, ergänzt von B. 2 *genot*. 1041, 3 *damit beswæret euch*, gebessert von Z. 4 *euch doch gerne lassen wesen k.*, so gebessert von B. Die neue (21.) **Âventiure** beginnt in der hs. nach str. 1047 (= 1040 in der überlieferten reihenfolge) und vor str. 1042 (= 1041 in der überlieferten reihenfolge). Der richtige einschnitt ist offenbar hier zwischen dem gespräche von Hartmut mit Kudrun und der scene zwischen Ortrun und Kudrun. — In der überschrift *Chautrun*. 1042. 1043. Diese beiden Nibelungenstrophen sind eine ganz junge interpolation, welche die verwirrung der strophenfolge bereits voraussetzt, da der schluss von 1043 in der überlieferung mit str. 1035 zu einer rede verbunden ist. Der zusammenfassende inhalt von 1042 legt die vermutung nahe, dass die beiden str. erst von dem verfasser der Âventiurenüberschriften eingeschoben sind. vgl. Beitr. 9, 76. 1042, 3 *w. allertäglich*, gebessert von E. *morgens* 4 *verlos herr Ludwig den sig*, umgestellt von V., vgl. 1444, 4. 1043, 2 *Ortweinen* 1044, 2 *Ortrûn* Hpt.] *frawen* 3 *gesinden* 4 *Chaudrun*. 1045 f. Auch diese beiden str. werden jüngere zusätze sein. Hartmut

'ich wil iuch immer rîchen, swester, ob irz tuot
daz ir mir des gehelfet, daz Kûdrûn diu hêre
vergezze ir grôzen leides, daz si *doch* enklage niht sô sêre.'

1046 Dô sprach ûz Ormanîe Ortrûn daz kint: (1039)

'ich sol *ir* immer dienen und alle die dâ sint,
daz si vergezze ir leides. mîn houbet wil ich ir neigen.
ich und mîne meide suln ir immer dienen hie vîr eigen.'

1047 Des sagete *ir* dô genâde diu maget wol getân:
'daz ir mich sô gerne gekrœnet sæhet stân [(1040)
bî Hartmuote dem kûnege und daz ich lebete in êre,
des lône ich iu mit triuwen. doch mîejet mich mîn ellende sêre.

1048 Den lôn wil ich dienen, als ich hân her getân.
swaz ich gewûrken kûnne den Hartmuotes man [(1036)
und Gêrlinde wîben, sît mîn hât got vergezzen,
daz lîde ich allez gerne. ich bin mit manegem kumber be-
sezzen.'

1049 Dô sprach vil zornicliche der recke Hartmuot: (1035)
'mir ist vil unmære swaz man iu getuot,
sît ir niht enruochet tragen mit mir krône.
ir vindet daz ir suochet. jâ gît man *iu* daz tegelich ze lône.'

1050 Von dannen gie dô Hartmuot dâ er die sinen
man (1050)

vlêgte, daz si des landes huote solten hân
und ander sîner êren. er gedâhte im under stunden:
'man hazzet mich sô sêre, daz ich an dem schaden iht
werde ervunden.'

1051 Gêrlint diu ûbele dienen ir dô hiez
die si an vrouwen sedeles harte selten lîez.

kann nicht in Kudruns gegenwart mit Ortrun unterhandeln. Erst, als Kudrun 1047 f. alle versuche zurückgewiesen hat, kann Hartmut mit der zornigen erklärung 1049 hervortreten, die Kudrun neuer mishandlung preisgibt und den natürlichen schluss der werbung bildet, vgl. Beitr. 9, 75 f. 1045, 4 *doch en* fehlt, ergänzt von B. 1046, 2 *ir* fehlt, ergänzt von V. 1047, 1 *ir* fehlt, ergänzt von E. 4 *mut*. 1048, 2 *ich ee g.*, gebessert von V. *künne M.] kunde*. 1049, 3 *mir die crone*, gebessert von E. 4 *iu* fehlt, ergänzt von vdH. *ze lône* ist ein bitteres wortspiel mit *lôn* 1048, 1: Kudrun meint das lohdienen, Hartmut den lohn ihrer hartnäckigkeit, strafe und mishandlung. Diesen zusammenhang zwischen beiden strophen hat zuerst Wilmanns richtig erkannt (s. 6), vgl. dazu Beitr. 9, 76. 1050, 2 *sy* *sollten des lannes hute*.

die man von allem rehte bî vürsten kinden
allē zît solte suoehen, die muoste man dâ bî den swachen
vinden.

1052 Diu alte wûlpinne sprach ir vîntlichen zuo:
'ich wil daz mir den dienest diu Hilden tohter tuo.
nu si sich durch ir übele dunket alsô stæte,
nu muoz si mir dienen, daz si mir sus nimmer getæte.'

1053 Dô sprach diu maget edele: 'swaz ich dienen mac
mit willen und mit henden naht unde tac,
daz sol ich vliziclichen tuon in aller stunde,
sît mir mîn ungelücke bî mînen vriunden niht ze wesene
gunde.'

1054 Dô sprach diu übele Gêrlint: 'du solt mîn gewant
tragen tegeliche hin nider ûf den sant,
unde solt daz waschen mir und mîm gesinde, [vinde.'
und solt daz behüeten, daz man dich dēheine wile müezic

1055 Dô sprach diu maget edele: 'vil riches küneges wîp,
sô schaffet, daz man mich lêre, daz ich den mînen lîp
dar zuo bringen künne, daz ich iu wasche kleider.
ich sol niht haben wînne. ich wolte, daz ir mir noch tætet
leider.

1056 Nu heizet mich ez lēren, sît ich waschen sol.
ich weiz mich niht sô hēre, ich künde ez gerne wol,
sît ich dâ mite sol dienen die mîne spîse.
ich versage ez niemen.' Kûdrûn diu arme was vil wise.

1057 Dô hiez si eine weschen tragen daz gewant,
diu si dâ lēren solte, mit ir ûf den sant.
alrêrst begundes dienen mit sorgen angestlichen.
daz understuont dô niemen. Gêrlint queltē dô Kûdrûn die
reichen.

1051,3 *allen rechten*, gebessert von B. 1052,2 *den H.* 3 *nu so sy*, gebessert von E. 4 *sûnst nymmer anders g.*; *anders* hat B. mit recht als glosse zu *sus* gestrichen. 1054,2 *tragen allerteglich*, gebessert von E. 3 *meinem*. 1055,2 *lere mich daz ich den leib*, so richtig gebessert von Z. Mit unrecht ist B. (aus metrischen gründen) zur hlichen lesung zurückgekehrt, die mit dem wesen der cäsus nicht vereinbar ist, vgl. Beitr. 9, 93. 3 *euch dicke wasche*, gebessert von Z. 4 *tette noch*: die umstellung von E. 1056,2 *heren*, gebessert von V. 3 *die* fehlt, ergänzt von B., der nach V's. vorgang umstellt *dienen | sol*, wodurch eine unnatürliche cäsus entsteht. 4 *die arme Chaudrun*, umgestellt von B. 1057,1 *ainer andern waschen*, gebessert von B. 3 *allererst begunde sy*.

1058 Vor Ludewiges seldom lërte man si daz,
 daz si dô diene helden, daz nieman kunde baz
 gewaschen in diu kleider in Ormantelände.
 ir megeden wart nie leider, dô si si sâhen dienen ûf dem
 sande.

1059 Dô was ir einiu drunder, diu was ouch kûneges
 kint.
 swaz si alle klaget, daz was gar ein wint.
 disiu arbeite diu gieng in allen nâhen,
 dô si ir edelen vrouwen alsô jâmerlichen waschen sâhen.

1060 Dô sprach in ir triuwen Hildebure diu meit:
 'ez mac si alle riuwen — gote si ez gekleit —,
 die mit Kûdrûnen kômen her ze lande.
 die erbeitent reste kûme. nu stêt si selbe waschende ûf
 dem sande.'

1061 Ditz gehôrte Gêrlint. si sprach ir ûbele zuo:
 'wiltu, daz dîn vrouwe der dienstê niht *eine* entuo,
 sô solt du si vervâhen der dienste zaller stunde.'
 'ich tæte ez vîr si gerne,' sprach Hildebure, 'ob mirs
 ieman gunde.'

1062 Si erbarmet mir sô sêre, swie ich selbe lîde nôt,
 durch ir hôhen êre, die got an ir gebôt. [(1063)]

1058,1 *sy man*, umgestellt von vdH. 2 *da sy*, gebessert von Z.
 4 *megeden B.] iunckfrawen. sy sahen das sy diene auf dem sande*, gebessert
 von V. 1059,1 *darunder* 2 *das was gar ein wint* M. bemerkt mit
 recht, dass man den gegensatz *wider si* (Hildegard) erwartete (vgl. Bit. 3593.
 3837. 10111. 12303. 365 f. Nib. 48,2. 779,2. 227,3. 4 u. ö.). 3 *ar bait*.
 1060,3 *Chaudrun* 4 *ar baitent*, gebessert von V. (schon W. Gr. besserte
si erbeitet, vgl. Mh. s. 189). *selber*. 1061,2 *eine* fehlt; diese ergänzung
 scheint mir zur erlangung eines verständigen zusammenhangs geboten.
 Gerlint sagt: 'wiltst du nicht, dass deine herrin sich allein der arbeit unter-
 zieht, so musst du ihr jederzeit bei derselben helfen'. Hildegard erwidert:
 'gerne übernehme ich die wäsche ganz statt ihrer, wenn es mir nur erlaubt
 würde; denn es passt schlecht zu ihrem stande, dass sie hier dient. Darf
 ich ihr jedoch die wäsche nicht ganz abnehmen, so lässt mich wenigstens
 die mühe mit ihr teilen'. Dieser auffassung gemäss ist in z. 3 das *heliche*
sy, wofür B. und M. *dich* lesen (vgl. schon Mhd. Wb. III, 208a, 43), beibe-
 halten und *vervâhen* verstanden als 'helfen', obgleich ich für den gebrauch
 des verbums in dieser bedeutung sonst beispiele mit persönlichem subjekt
 nicht beibringen kann. — 4 *für sy* vor *ob*, umgestellt von V. 1062
 nach 1063; über die gründe der umstellung s. z. 1061,2. Beitr. 9, 99. —
 2 vgl. Nib. 2090, 2 f.

richest aller küneger daz wâren vor ir mâgen.
ir dienest zimt hie übele, doch lâze ich mich niht bi ir be-
trâgen.

1063 Ir sult durch got den rîchen, mîn vrou Gêrlint, (1062)
si niht eine lâzen: si ist ein küneges kint.
ouch truoc mîn vater krône. daz wil ich noch volbringen,
lât mich mit ir waschen, swie uns übele oder wol gelinge.'

1064 Dô sprach diu übele Gêrlint: 'sô wirt dir dicke wê.
swie herte si der winter, du muost ûf den snê
und muost diu kleider waschen in den küelen winden,
sô du dich dicke gerne in dem phieselgademe liezest vinden.'

1065 Si erbeite harte kûme, daz ez âbenden began.
dâ von diu edele Kûdrîn einen trôst gewan.
zuo ir gie vrou Hildebure in eine kemenâten.
klagen si dô beide von ir dienste herzeliche tâten.

1066 Hildebure diu hêre weinende sprach:
'jâ riuwet mich vil sêre dîn grôzer ungemach.
ich hân die tievelinne erbeten, daz du niht eine
waschest ûf dem grieze. ich trage mit dir *die swære* gemeine.'

1067 Dô sprach diu ellende: 'des lône dir Krist,
daz du alsô trûrec mînes leides bist.
wiltu mit mir waschen, daz gît uns vreude guote
und kürzet uns die wile. uns ist ouch destе baz ze muote.'

1068 Dô ir daz was erloubet, daz si daz gewant,
diu vreuden was beroubet, mit ir ûf den sant
ze waschen tragen müese, daz trôste si in ir leide.
swaz ander ieman tæte, noch muosten mêre waschen dise
beide.

1069 Sô ir ingesinde die muoze mohte hân,
si weinten harte swinde, sô sis sâhen stân

1062,3 *warn ir vormagen*, gebessert von B. (über die schwache form s. zu 4, 3). 1063,2 *aine nicht*, umgestellt von B. *eines k. k.*, gebessert von B. 4 *waschen lat vnns v. o. w. gelingen*, gebessert von B.; die hsliche lesart bezweckt reinglättung. 1065,1 *abende* 4 zu *klagen* . . . *tâten* s. zu 939, 3. 1066,3. 4 *waschest aine*, umgestellt von vdH. 4 *die swære* fehlt, so ergänzt von V. 1068,3 *wasche. müsse in ir grossen laide*, gebessert von M., der mit recht bemerkt (Bemerkk. s. 12), dass in der überlieferung die str. überhaupt keine construction hat. 4 *annders. dise frawen baide*, gebessert von V. 1069,1 *Sô B.] Da. mochten*, gebessert von V. 2 *sy sahen*, gebessert von vdH.

waschen an dem grieze. daz klagetens alle sêre,
 und heten si doch arbeit, daz ir in der werlte het nieman
 1070 Daz werte alsô lange, daz ist al wâr, [mêre.
 daz si waschen muosen wol sehstehalp jâr,
 bereiten wîziu kleider den Hartmuotes helden.
 ez wart nie vrouwen leider. man vant si jâmerlichen vor
 den seldom.

(22.) Âventiure,
 wie Hilde herverte nâch ir tohter.

1071 Nu lâzen wir belîben, wie si dienten hie
 mannen unde wîben. vrou Hilde hete nie
 lâzen ûz gedanken, wie si dâ nâch gestünne,
 wie si ir lieben tohter ûz Ormanielande gewünne.

1072 Si hete heizen wûrken bî des meres vluot
 starker kiele sibene veste unde guot,
 zwêne und zweinzic *kocken* niuwe unde rîche.
 swaz die haben solten, des wâren si berîhtet vlîzicliche.

1073 Vierzic galeide het si ûf dem mer;
 daz was ir ougen weide. si warte einem her,
 daz si senden solte. dem het si *riche* spise
 erworben swâ si kunde. si lônste ir helden rehte wol ze prise.

1074 Ez nâhent zuo den zîten, daz si zuo dem sê
 niht lenger wolten bîten nâch jenen, den vil wê
 was in vremeden landen mit starken arbeiten.
 dô hiez diu schœne Hilde ir boten mit kleidern wol bereiten.

1075 Daz was zen wîhen nahten, dô kunte si den tac
 den die daz solten rechen, daz Hetele tût gelac.
 dô bat siz allen kûnden ir vriunden und ir mannen,
 daz man ir liebe tohter ûz *Ormanie wider* vuorte dannen.

1076 Dô sande si aller êrste Herwîge dan

1071, 2 *manne* 4 *Ormanie dem lannde*, gebessert von V. 1072, 2
starche 3 *zway*, gebessert von B. *kocken* fehlt, ergänzt von vdH. — Die
 zahlen stimmen nicht gut zu 945 f. 1073, 1 *galiden hetten*, gebessert
 von Z. 3 *riche* fehlt, so ergänzt von M., vgl. 1150, 1. Nib. 369, 1. 904, 4
 (*ritterspise* A, doch vgl. Bartsch Nib. Nöt II, 2, XII). 4 *rehte* (*recht* hs.)
 vor *erworben*, umgestellt von B. 1074, 1 *nachnete* 2 *jhenen was den*.
 1075, 1 *nächten* 3 *alle . . . freunde* 4 *az Ormanie wider* fehlt, so er-
 gänzt von V.

ir boten, daz er weste unde sine man,
wie si in gesworn hêten lange herreise,
von den in was bestanden zen Hegelingen manic richer weise.

1077 Dô îlten Hilden boten in Herwiges lant.
er weste wol war umbe si wæren dar gesant.
dô gieng er hin engegene dâ si si komen sâhen. [jâhen.
dô gruozte ers vlizielichen, dô si im Hilden botschaft ver-

1078 'Ir wizzet wol, herre, wie ez darumbe stât,
wie zen Hegelingen daz volc gesworn hât.
des getrouwet iu vrou Hilde baz dan ander iemen.
Kûdrûnen ellende daz erbarmet billicher niemen.'

*1079 Dô sprach der ritter edele: 'ich weiz wiez drumbe
daz Hartmuot mit vrevele mîn trût gevangen hât [stât,
durch daz si im versagete und mich ze vriunde erkôs.
dar umbe ouch mîn vrou Kûdrûn ir vater Hetelen verlôs.

1080 Du bote *vil biderbe* solt ir mîn dienst sagen.
jâ wirt ez Hartmuote nimmer vertragen,
daz er mine vrouwen sô lange hât gevangen.
baz dan ander iemen sô mac mich der arbeit belangen.

1081 Ir und ir gesinde solt du, bote, sagen,
daz ich nâch wîhen nahten in sehs und zweinzic tagen
zen Hegelingen rîte mit dri tûsent mannen.'
dô biten si niht mêre. vroun Hilden boten schieden von
dannen.

1082 Dô rihte sich Herwic ûf strîtes wân
mit den die ez vil dicke heten guot getân.
do bereite er zuo der verte die mit im varn wolten
in einem winter herte, die des urluges mit im phlegen solten.

1076, 2 *das* ist nicht final, sondern ein mittelglied 'und liess ihn daran erinnern' muss ergänzt werden, wie die folgenden strr. zeigen.
3 in fehlt, ergänzt von V. h. *ir lanng*, gebessert von V. 4 *bestan daz den H.*, gebessert von vdH.

1077, 2 *warn* 4 *die gruesset er vil vl.*, gebessert von Mh. und V. 1078, 1 Vor *Ir* hat die hs. *Der ainer sprach*, von Z. gestrichen. 3 *annders yemand* : 4 *nyemand*. 4 *Chaudrun*. daz fehlt, ergänzt von B.

1079. Eine auffallend an str. 819 erinnernde Nibelungenstrophe, und wie diese eine junge interpolation. — 1 *ways wol wie es darûmbe*, gebessert von Z. 3 *darumb daz*, gebessert von B.

1080, 1 *vil biderbe* fehlt, so ergänzt von V., vgl. 757, 1. 968, 1; vor der interpolation von 1079 war der sprechende wol angedeutet. 4 *annders*.

1081, 2 *weyhenachten* 4 *frawen*.

1083 Hilden der schœnen helfe wære nôt:
hin ze Tenemarke *ir vriunden* si ez enbôt,
daz die vil snellen recken niht lenger solten bîten,
die ze Ormanie nâch der schœnen Kûdrûnen wolten rîten.

1084 Si hiez ez sagen Hôrande, daz er gedæhte dran,
er wær des kûneges künne, daz er und sine man
die ir lieben tochter in liezen erbarmen.
si wolte ê selbe ersterben, ê sis ligen sæhe an Hartmuotes
armen.

1085 Dô sprach der degen küene: 'vroun Hilden solt
du sagen,
daz ichz alsô süene mit maneges *wibes* klagen.
ich kume zuo ir gerne und allez mîn gesinde.
man høert noch drumbe weinen in dem lande von maneger
muoter kinde.

1086 Dar zuo sult ir mêre mîner vrouwen sagen,
daz ich ir vil gerne kume in kurzen tagen,
und wie ze urlinge stê mîn gedinge,
daz ich zehen tûsent mîner helde ûz Tenemarke bringe.'

1087 Die boten urloubes gerten von im dan
ze Wâleis in die marke, dâ si mit sinen man
Mörungen vunden, den maregrâven richen.
er sach die boten gerne und enphie si harte minniclichen.

1088 Dô sprach der ritter biderbe: 'ich kum vil gerne
dar (1090)
dâ wirs gewinnen widere. des ist driuzehen jâr,
daz wir herverten ze Ormanie swuoren,
dô Hartmuotes vriunde von uns mit Kûdrûnen *hinnen* vuoren.'

1083, 2 *ir vriunden* fehlt, ergänzt von W. Gr., vgl. 1089, 2. 3 *sollten hûeten* (?) 1084, 1 *daran* 2 *daz* fehlt, ergänzt von V. 4 *seiber. ee sy gelêge ymmer an kûnig H. a.*; die herausgeber ändern verschieden; das si am anfang der zeile muss aber notwendig auf Hilde bezug nehmen. 1085. 1086 sind gewiss aus einer älteren strophe entstanden: 1085, 1. 1086, 2—4. (Wilmanns s. 179). 1085, 1 *frauen* 2 *wibes* fehlt, ergänzt von vdH. 3 *gerne ich vnd*, gebessert von B. 4 *darum. von* fehlt, ergänzt von Z. 1086, 3 *stet*, gebessert von B. 1087, 2 *Wailays*. 1088—1090. In der hs. und den ausgg. ist die reihenfolge dieser strophem 1090. 1089. 1088. Nach der überlieferung antwortet Irolt also auf die an Morunc gerichtete botschaft 1087. Die annahme einer interpolation erklärt diesen mangel an zusammenhang nicht; vielmehr ist die überlieferung verwirrt und lückenhaft. Die antwort Moruncs scheint erhalten in str. 1088

1089 Dô hiez daz Morunc künden in Holzâne lant, (1089)
 daz nâch ir vriunden vrou Hilde hête gesant.
 man solte herverten: daz kunte man den guoten.
 dô sagete man diu mære von Tenemarke dem kûenen
 Fruoten.

1090 Dô sprach der degen Îrolt: 'wan mir ist wol
 erkant, (1088)

daz *ich* in sibem wochen ze Hegelingelant
 mit recken solte riten, swaz ich der mûhte bringen.
 daz tuon ich vil gerne, swie joch minen recken dâ gelinge.'

1091 Wate ouch wol gedâhte, der helt ûz Sturmlant. (1091)
 sine helfe er brâhte. swie im niht *wart* bekant
 der bote der kûniginne von den Hegelingen,
 doch îlte er swaz er kunde, waz er guoter ritter mûhte

1092 Dô vlizzen si sich alle zuo der hervart. [bringen.
 wol mit tûsent helden wol bereitet wart
 Wate dâ zen Stûrmen von mannen und von mâgen,
 dâ mite er Hartmuote ûz Ormanielande wolte lâgen.

[1093 Die ellenden vrouwen übele bewart
 bi Gêrlinde wâren, wan vrou Hergart

(1090), die in der hs. Fruote beigelegt wird. Morunc lässt das aufgebot in Holstein verkünden str. 1089, doch lässt sich nicht mit sicherheit bestimmen, ob der dichter dies gebiet Irolt (vgl. 1374, 1) oder Fruote (vgl. 1415, 1) beilegte. Zwischen 1089 und 1090 (1088) wird aber eine lücke anzunehmen sein, in welcher Fruotes antwort und vielleicht die angabe gestanden hat, dass von diesem die kunde an Irolt gelangt. Dann folgte Irolts antwort str. 1090 (1088).

1088, 2 *wo wir gewinnen*, gebessert von Z. und B. 3 *herferte*, gebessert von Z. 4 *Chaudrun. hinnen* fehlt (B. ergänzte *hin vor mîf*). 1089, 1 *Da hiess do M.*, gebessert von B.

3 *den helden guten*; E. strich *helden*. 1090, 1 *wan* leitet nicht den satz *mir ist wol erkant* ein, sondern einen zu ergänzenden vordersatz *ich diu mære vernomen hân*. 2 *ich* fehlt, ergänzt von vdH. 4 *joch Z.]* *yedoch. recken mûge da gelingen*, gebessert von B. 1091, 2 *wart* fehlt, ergänzt von B. 1092, 3 *dâ zen vdH.] das den* 4 *lande* fehlt. 1093.

1094. Dass die beiden strophen an dieser stelle den zusammenhang mitten unter den vorbereitungen zur fahrt nach Ormanie in der störendsten weise unterbrechen, ist ohne weiteres klar. Die str. werden allerdings ein jüngerer zusatz, aber nicht für diese stelle bestimmt sein. E. hat sie nach str. 1005 eingeschoben, indem er 1006—1010 streicht. Wilmanns (s. 180, vgl. s. 118) meint, dass sie sich am besten zwischen 1165 und 1166 fügen. Sie wären auch nach 1069 allenfalls erträglich. 1093, 2 *Heregat*.

— sô hiez ir *einu* drunder —, diu phlac hôher minne
mit des küneges schenken. si wolte wesen gewaltic her-
zoginne.

1094 Daz beweinte vil dicke der schoenen Hilden kint.
ouch geschadete ez vil sêre der selben vrouwen sint,
daz si dâ niht tragen wolte mit in die grôzen swære.
swaz ir dâ von geschæhe, daz was Kûdrûnen unmære.]

1095 Die liute unmliezic wâren, als ich iu hân geseit.
vil lûtzelt wart gebûezet doch der arbeit,
der si vil dicke phlâgen in Hegelingelände.
die helde dô daz rieten, daz man nâch Kûdrûnen bruoder

1096 Die boten riten balde gegen Hortlant, [sande.
dâ man ûf dem plâne den jungen degen vant
bî einem breiten phlûme, der was vogeles rîche.
mit sinem valkenære beizte dâ der kûnic vil kûndicliche.

1097 Die boten sach er gâhen. dô sprach er sâ zehant:
'dort rîtent liute nâhen, die hât nâch uns gesant
Hilde mîn vrouwe, ir helde vil vermezzen.
nu wil si des wânen, daz wir der herverte haben vergezzen.'

1098 Die valken liez er vliegen. dô reit er balde dan
dâ er in kurzen zîten trîeben muot gewan.
die boten er dô gruozte. wie schiere si im daz kunden,
daz si die kûniginne ze allen zîten weinende vunden.

1099 Si sageten im ir dienest, triuwe unde guot:
wie dâ der recke dar umbe wær gemuot
oder wen er sîner manne dar wolte bringen.
si solten herverten hin ze Ormanie von den Hegelingen.

1100 Dô sprach der degen Ortwin: 'du hâst mir wâr
geseit.

1093, 3, *einu* fehlt, ergänzt von vdH. 4 *gewaltige*. 1094, 2 *sêre*
da selb frauen, gebessert von vdH. 3 *sy mit in da nicht tragen wolte die*
crone swære; das haliche *crone* besserte vdH., die wortfolge E., der überdies
dâ streicht. 4 *ir* zweimal. *geschach*. *Chaudrun*. 1095, 1 *waren vil vn-*
mlæssig, so gebessert von M.; der cäsurreimer stellte um zum reim mit *ge-*
bûezet. 3 *im* 4 *helde* E.] *helfe*. *Chaudrunen Ortweinen* s., so gebessert
von B. 1096, 1 *gen Nortlande* (: 2 *vande*); über die namensform vgl.
zu 204, 4. 3 *des was* 4 *kûnigleiche*, gebessert von E. 1097, 1 *so zeh-*
ant, gebessert von Z. 1098, 1 *da mit er* 3 *dô* fehlt, ergänzt von Z.
1099, 2. 3 der inhalt der botschaft; zu ergänzen ist also etwa 'sie liesse ihn
fragen' (B.) 2 *dar umbe* Hpt.] *darynn* 4 *hin zun Hegelingen*, gebessert
von Hpt.

ich wil von hinnen vüeren michel unde breit
 ein her mit guoten helden, zweinzic tûsent manne.
 die wil ich dar vüeren, ob ir deheiner nimmer kome von
 dannen.'

1101 Man sach in allen enden rîten in daz lant
 nâch den vrou Hilde hête gesant.
 wie si der wol gedienten, des vlizzens sich durch êre.
 die helde die ir kômen, der was sehzie tûsent oder mêre.

1102 Von Wâleis her Môrunc *der het* ûf der vluot
 wol sehzie kocken starke veste unde gut.
 swaz die liute mohten hin zen Hegelingen [bringen.
 getragen ûf der vliûete, die wolte er nâch vroun Kâdrûnen

1103 Man brâhte ouch schif diu rîchen dâ her von
 harte lobelichen ir ros und ir gewant [Hortlant.
 allez was gezieret gên dem urlîuge,
 ir helm und ir wâpen. si vuorten harte ritterlîch geziuge.

1104 Man ahte bî den schilden, wie vil ir mûhte sîn,
 die der schœnen Hilden daz edele magedîn
 solten helfen bringen ûz Ormanîerîche.
 der wurden sibenzic tûsent. in gap vrou Hilde ir gâbe
 kostlîche.

1105 Swelhe bekomen wâren oder swer ze hove gie,
 diu vrendenlôse vrouwe selten daz verlie,
 si engîenge in engegene und gruozte si besunder.
 den ûz erwelten degenen gap man von *richer wæte* manic
 wunder.

1106 Die Hilden kiele wâren wol bereit dar zuo,
 ob si varn solten des nâchsten tages vruo,

1100,3 *helden mit zwainzigttausent mannen*; das doppelte *mit* ist anstüssig, der schreiber wolte den reim glätten. 1101,3 *der vdH.] den. vliessen sy sich.* 1102,1 *der het* fehlt, ergänzt von vdH. 4 *frauen.* 1103,1 *Nortlant* 4 *ritterlîche.* 1104,1 'man schätzte ihre zahl nach den schilden ab': die art und weise wie dies geschah ist mir nicht deutlich, doch gibt vielleicht das von Schultz Höfisches leben 2, 159 angeführte einen fingerzeig (vgl. auch M's. anm.) 3 *helfen V.] hilfe.* O. dem reiche, gebessert von V. 1105,3 *gienge* 4 *richer wæte* fehlt, ergänzt von B. 1106,1 *Der H.* 2 *sollen varn*, umgestellt von Z.; für die beurteilung des cäsurreims, der durch die umstellung jedesfalls beabsichtigt wurde, ist das *helîche wâren: varn* sehr interessant. Aehnlich findet sich Alph. 276,1 *wâgen: klagen* in der cäsur; vgl. Beitr. 9, 49.

ez gezæme wol ze *māzen* den lobelichen gesten.
dô wolte sis niht lâzen, unz si heten deheiner slahte ge-
bresten.

1107 Diu wâpen hiez vrou Hilde zuo den schiffen tragen
und helme vil guote ûz stahele geslagen.
halsberge wize wol vûnf hundert mannen
ûber allez daz si hâten hiez si *die recken* mit in viieren
dannen.

1108 Ir ankerseil diu wâren von vesten siden guot,
ir segele harte rîche, dâ mite si ûber vluot
von Hegelingelande ze Ormanîe solten,
die der vrouwen Hilden Kûdrûnen gerne wider bringen
wolten.

1109 Ir anker *die* wâren von îsen niht geslagen,
von glocken spîse gozzen, sô wir hoeren sagen.
von spânischem messe wâren si gebunden,
daz den guoten helden die magnêten niht geschaden kun-

1110 Hilde diu schœne vil manegen bouc bôt [den.
Waten und den sînen. dâ von muosten tôt
geligen vil der helde, do er mit den Hegelingen
ûz Hartmuotes bûrge die schœnen vrouwen solte wider

1111 Hilde vlîzielichen dô begunde biten [bringen.
die von Tenelande: 'swaz ir her habet gestriten
in herten volcstîrmen, des lône ich iu nâch êren.
volget minem venre, der kan iuch daz beste wol gelêren.'

1112 Si vrâgten, wer der wære. daz tete si in bekant.
si sprach: 'daz ist Hôrant dâ her von Tenelant.
sîn muoter diu was swester Hetelen des rîchen.
welt irs im getrouwen, sô sult ir in dem sturme niht
entwichen.

1106, 3 *getzam*. *māzen* fehlt, ergänzt von vdH. 4 *sy sy* 1107, 4
die *recken* fehlt, ergänzt von B. 1108 f. vgl. 266 ff. 3. 4 *wolten* :
sollen, umgestellt von B. 4 *Chaudrun*. 1109, 1 *die* fehlt, ergänzt
von B. 2 *glockspeyse*. *gozzen*] über das part. perf. pass. im mhd. ohne
prâfix vgl. Gramm. II, 847. Haupt zu Engelh. 4257. 4 *die staine magnete*,
gebessert von Z.; zur sache vgl. Herzog Ernst D 3216. 1110, 1 *poch*
2 *tôt* vdH.] *rot* 4 *sollen*, gebessert von V. 1111, 4 *faner*, vgl. 521, 4.
Bit. 5306. 6372. 12108; die form *venre* ist schon durch den reim gesichert
Kohr. D. 216, 23. *euch nach êren das*, gebessert von Z., vgl. z. 3. 1112, 4
ir sein getrawen, gebessert von V. *ir im in*.

1113 Ir sult ouch niht vergezzen des lieben sunes mîn;
 der helt ist vil vermezzen, er ist der tage sîn
 kûme in zweinzic jâren gewahsen zeinem manne.
 beginnēt sîn ieman vâren, sô helfet ir im, guote recken,
 dannen.'

1114 Daz si daz gerne tæten, und wæren si dâ bî,
 daz sprâchen si gemeine: er kœme schaden vrî
 wol heim ze sînem lande, ob er in wolte volgen.
 dô was der helt Ortwin in sînen jungen siten unerbolgen.

1115 Ez wart zuo den schiffen gevûeret und getragen,
 daz in daz wunder niemen kunde vol gesagen.
 si gerten urlonbes gên ir arbeit. [beleiten.

den rîchen Krist von himele bat si diu schoene Hilde wol

1116 Genuoge mit in vuoren, den ir vater was erslagen.
 die biderbe weisen wolten ir schaden niht vertragen.

joch weinte vil der vrouwen dâ ze Hegelingen,
 wanne in got von himele ir liebiu kint solte wider bringen.

1117 Si mohtenz in ir sinne allez niht getragen
 und wolten die liute niht lenger lâzen klagen.
 si huoben sich dannen mit vreuden und mit schalle.
 dô si zen schiffen giengen, die guoten ritter hôrte man
 singen alle.

1118 Dô nu gescheiden wæren hie die liute dan,
 dô sach man vil der vrouwen in den venstern stân.
 si beleitens mit den ougen sô si verriste kunden
 von der burc ze Matelâne, dô die helde dannen varn be-
 gunden.

1119 Ir masboume erkrachten, in kom ein rehter wint.
 vil segele sich erstraiten. maneger muoter kint

1113, 2 ist vdH.] aus; die besserung von B. *ir helde vil vermezzen* habe ich nicht aufgenommen, weil damit das ursprüngliche doch nicht wiedergewonnen ist. Der cäsurreim ist erst eingeflickt, und das seltsame *aus* deutet auf ein altes *az Ortlande*, worauf schon B. hinwies (vgl. Germ. 10, 207). 4 *ir gute recken im von danne*, gebessert von B. 1114, 4 *dô* (da ha.) darf nicht in *des* geändert werden, wie B. und M. tun, denn *unerbolgen* bezieht sich nicht auf das versprechen der helden, sich Ortwins anzunehmen; vielmehr ist Ortwin *unerbolgen* 'sehr froh', dass er mit darf. 1115, 2 *vol* vdH.] *wol* 3 *begerten*. *arbeit* 4 *richen* fehlt, ergänzt von vdH. 1116, 3 *joch* Mh.] *auch*. 1117, 3 *danne*. *schallen*. 1118, 2 *der* *frauen vil*, umgestellt von B. 1119, 1b vgl. Nib. 494, 3. 2 *erstrackten*.

vuor ûf den gedingen, daz si wurben êre.
der kom in vil ze handen; dar nâch si muosten arbeiten sêre.

1120 Ja enweiz ich ez niht allez, wie ir dinc ergie,
wan der künic des landes von Karadie
der vuor mit sinem volke den recken hin engegene.
er brâhte ûz sinem lande wol zehen tûsent sneller degene.

1121 Der künic von den Moeren wart enphangen wol.
vier und zweinzic kocken brâhte er liutes vol, [(1123)
dar zuo vil der spise, daz in in zweinzic jâren
niht gebresten solte. si wolten der von Ormanie vâren.

1122 Ûf dem Wûlpensande, dâ ê was der strit, (1121)
von iegelichem lande dâ heten si sich sît
vermezzen alle geliche einer samenunge.

ir klôster daz was rîche; dar gap der alte und der junge.

1123 Die abe den schiffen wâren gegangen von der
habe, (1122)

der schiet nu vil maneger von sînes vater grabe
mit solhem ungemûete, daz ez wart jenen swære,
an den si daz erkanten, dêr in schedelich in strite wære.

1124 Von stade si sich dô huoben, sô si aller beste
dan (1124)

mit ir scheffen kunden. sît wart in *kunt* getân
michel arbeite ûf dem breiten vluote.
waz half daz si nu wiste der alte Wate und von Tenen
Fruote?

1125 In kômen sunderwinde, die sluogen ûf dem sê
daz edele ingesinde — dâ von wart in wê —,

1119,3 *da sy*, gebessert von vdH. 1120,2 *Karadie* erscheint sonst gewöhnlich viersilbig (702,1. 1651,4. 1654,2. 1663,1. (*Karadi* hs.)), doch scheint die dreisilbige form auch 1139,4. 1643,4 angenommen werden zu müssen. Ausserdem findet sich *Karadine* 731,3. 733,3. 883,4. 1534,4 und *Karadé* 719,1. 1368,1: letztere form schreibt B. auch hier (: *erge*). 1121—1123. In der hs. und den ausgg. steht 1121 hinter 1122. 1123; meine umstellung hat den zweck zu vermeiden, dass der empfang des mohrenkônigs durch zwei str. von dessen ankunft getrennt wird. Das lokal für die vereinigung wird allerdings auch in dieser ordnung zu spät angegeben (1122). 1121,2 *kûchen* 4 *wollen zu den von*, gebessert von Z; der schreiber verwechselte *vâren* und *vârn*. 1122,1 *den* 3 *geleiche zu ainer*, gebessert von B. 1123,1 *abe B.] von* 3 *ihenen laid ware*, gebessert von vdH. 1124,2 *kunt* fehlt, ergänzt von E. 4 *Tenne*. 1125,1 *slûgens auf*, gebessert von V.

dâ si mit tûsent seilen den grunt niht hêten vunden.
ir beste schifliute aller meiste weinen dô begunden.

*1126 Ze Givers vor dem berge lac daz Hilden her.
swie guot ir anker wæren, an daz vinster mer
magnêten die steine heten si gezogen.
ir guote segelboume stuonden alle gebogen.

1127 Dô daz volc mit jâmer weinte über al,
dô sprach Wate der alte: 'lât vallen hîn ze tal
in die gruntlôsen ûnde die unser anker swære.
man saget von manegen dingen, dar bî ich under wilên
gerner wære.

1128 Sit hie lit versigelet unser vrouwen her
und wir sin kômen sô verre ûf daz vinster mer —
ich hôrte ie sagen von kinde vûr ein wazzermære,
daz ze Givers in dem berge ein wîtez kûnicrîche erbouwen
wære.

1129 Dâ leben die liute schône; sô rîche sî ir lant,
dâ diu wazzar vliessen, dâ sî silberîn der sant:
dâ mîte mûrens bûrge. daz si dâ habent vûr steine,
daz ist golt daz beste. jâ ist ir armuot harte kleine.

1125,3 *dâ E.] daz.* 1126. Diese Nibelungenstrophe muss ausgeschieden werden. 1127,1 schliesst sich an 1125,4. Der interpolator dieser str. fand die lage der helden nicht deutlich genug angegeben, während der dichter sie Wate in seiner rede 1127—1131 entwickeln liess. Es ist aber die erste hälfte von 1125 wol von dem interpolator umgestaltet; sie hat ursprünglich *daz vinster mer* wahrscheinlich bereits erwähnt. Vgl. im übrigen zu 1127,2. 3. — 1 vor vdH.] *von* 2a bezieht sich auf 1109, doch s. zu 1127,2. 3. 4 *segelboume* sind die mastbäume, vgl. *den segelboum alder den mastboum* Griesh. pr. 1, 67 (Lexer II, 846). 1127,2. 3. Der sinn dieser zeilen ist schwer verständlich. Warum gibt Wate den rat die anker fallen zu lassen, da die see ja grundlos ist, vgl. 1125,3? W. s. 106 meint, er gebe den rat, sie wegzuerfen. Dies hängt zusammen mit Wilmanns' ansicht, dass die Hegelingen nicht am magnetberg selen, wol aber Wate dort zu sein wünsche. Es spricht aber gegen diese ansicht die anschauung von str. 1132,4. 1135,1. 2, sowie der umstand, dass schon in den bearbeitungen der Brandanusa legende die sagen von lebermeer und magnetberg im wesentlichen verbunden sind (vgl. Müllenhoff und Scherer Denkm.² 399. Bartsch Herzog Ernst s. CXLV ff). 1128,2 *so verre kômen*, umgestellt von B. 3 *kinden*, gebessert von B. 4 über *Givers* vgl. Müllenhoff *Zs. für d. alt.* 12, 317. [s. auch zu 564, 2]. 1129,2 *verliessen*: 'sich verlieren, aufhören'? 3 *mîte* fehlt, ergänzt von vdH. *mauren sy. haben.* 4 *harte* fehlt, ergänzt von V.

vuor ûf den gedingen, daz si wurben êre.
der kom in vil ze handen; dar nâch si muosten arbeiten sêre.

1120 Ja enweiz ich ez niht allez, wie ir dinc ergie,
wan der künic des landes von Karadie
der vuor mit sinem volke den recken hin engegene.
er brâhte ûz sinem lande wol zehen tûsent sneller degene.

1121 Der künic von den Moeren wart enphangen wol.
vier und zweinzic kocken brâhte er liutes vol, [(1123)
dar zu vil der spise, daz in in zweinzic jâren
niht gebresten solte. si wolten der von Ormanie vâren.

1122 Ûf dem Wûlpensande, dâ ê was der strit, (1121)
von iegelichem lande dâ heten si sich sît
vermezzten alle geliche einer samenunge.

ir klôster daz was rîche; dar gap der alte und der junge.

1123 Die abe den schiffen wâren gegangen von der
habe, (1122)

der schiet nu vil maneger von sînes vater grabe
mit solhem ungemüete, daz ez wart jenen swære,
an den si daz erkanten, dêr in schedelich in strite wære.

1124 Von stade si sich dô huoben, sô si aller beste
dan (1124)

mit ir scheffen kunden. sît wart in *kunt* getân
michel arbeite ûf dem breiten vluote.
waz half daz si nu wiste der alte Wate und von Tenen
Fruote?

1125 In kômen sunderwinde, die sluogen ûf dem sê
daz edele ingesinde — dâ von wart in wê —,

1119, 3 *da sy*, gebessert von vdH. 1120, 2 *Karadie* erscheint sonst gewöhnlich viersilbig (702, 1. 1651, 4. 1654, 2. 1663, 1. (*Karadi* hs.), doch scheint die dreisilbige form auch 1139, 4. 1643, 4 angenommen werden zu müssen. Ausserdem findet sich *Karadine* 731, 3. 733, 3. 833, 4. 1534, 4 und *Karadê* 719, 1. 1368, 1: letztere form schreibt B. auch hier (: *ergê*). 1121—1123. In der hs. und den ausg. steht 1121 hinter 1122. 1123; meine umstellung hat den zweck zu vermeiden, dass der empfang des mohrenkônigs durch zwei str. von dessen ankunft getrennt wird. Das lokal für die vereinigung wird allerdings auch in dieser ordnung zu spät angegeben (1122). 1121, 2 *kûchen* 4 *wolten zu den von*, gebessert von Z; der schreiber verwechselte *vâren* und *vârn*. 1122, 1 *den* 3 *geleiche zu ainer*, gebessert von B. 1123, 1 *abe B.] von* 3 *ihenen laid sware*, gebessert von vdH. 1124, 2 *kunt* fehlt, ergänzt von E. 4 *Tenne*. 1125, 1 *slûgens auf*, gebessert von V.

dâ si mit tûsent seilen den grunt niht hêten vunden.
ir beste schifliute aller meiste weinen dô begunden.

*1126 Ze Givers vor dem berge lac daz Hilden her.
swie guot ir anker wâren, an daz vinster mer
magnêten die steine heten si gezogen.
ir guote segelboume stuonden alle gebogen.

1127 Dô daz volc mit jâmer weinte über al,
dô sprach Wate der alte: 'lât vallen hin ze tal
in die gruntlôsen ûnde die unser anker swære.
man saget von manegen dingen, dar bi ich under wilên
gerner wære.

1128 Sit hie lit versigelet unser vrouwen her
und wir sîn komen sô verre ûf daz vinster mer —
ich hôrte ie sagen von kinde vûr ein wazzermære,
daz ze Givers in dem berge ein witez kûnirîche erbouwen
wære.

1129 Dâ leben die liute schône; sô rîche sî ir lant,
dâ diu wazzervliesen, dâ sî silberîn der sant:
dâ mite mûrens bûrge. daz si dâ habent vûr steine,
daz ist golt daz beste. jâ ist ir armuot harte kleine.

1125, 3 *dâ E.] daz.* 1126. Diese Nibelungenstrophe muss ausgeschieden werden. 1127, 1 schliesst sich an 1125, 4. Der interpolator dieser str. fand die lage der helden nicht deutlich genug angegeben, während der dichter sie Wate in seiner rede 1127—1131 entwickeln liess. Es ist aber die erste hälfte von 1125 wol von dem interpolator umgestaltet; sie hat ursprünglich *daz vinster mer* wahrscheinlich bereits erwähnt. Vgl. im übrigen zu 1127, 2. 3. — 1 *vor* vdH.] *ron* 2a bezieht sich auf 1109, doch s. zu 1127, 2. 3. 4 *segelboume* sind die mastbäume, vgl. *den segelboum alder den mastboum* Griesh. pr. 1, 67 (Lexen II, 846).

1127, 2. 3. Der sinn dieser zeilen ist schwer verständlich. Warum gibt Wate den rat die anker fallen zu lassen, da die see ja grundlos ist, vgl. 1125, 3? W. s. 106 meint, er gebe den rat, sie wegzuerfen. Dies hängt zusammen mit Wilmanns' ansicht, dass die Hegelingen nicht am magnetberg seien, wol aber Wate dort zu sein wünsche. Es spricht aber gegen diese ansicht die anschauung von str. 1132, 4. 1135, 1. 2, sowie der umstand, dass schon in den bearbeitungen der Brandanuslegende die sagen von lebermeer und magnetberg im wesentlichen verbunden sind (vgl. Müllenhoff und Scherer Denkm.²

389. Bartsch Herzog Ernst s. CXLV ff). 1128, 2 *so verre komen*, umgestellt von B. 3 *kinden*, gebessert von B. 4 *über Givers* vgl. Müllenhoff *Zs. für d. alt.* 12, 317. [s. auch zu 564, 2]. 1129, 2 *verliesen*: 'sich verlieren, aufhören'? 3 *mite* fehlt, ergänzt von vdH. *mauren sy. haben.*

4 *harte* fehlt, ergänzt von V.

1130 Und *hôrte* sagen *mêre* — got wûrket manegiu
swen die magnêten bringent vûr den berc, [werc —:
daz lant hât die winde, swer ir mac erbîten,
der ist immer rîche mit allem sînem künne nâch den zîten.

1131 Ezzen wir die spîse. ob uns gelinge wol,
sprach Wate der wise, 'sô sul wir vazzen vol
unser schif diu guoten mit edelem gesteine.
kom wir dâ mite widere, wir gesitzen vroelich noch dâ heime.'

1132 Dô sprach von Tenen Fruote: 'ê mir diu galinê
und mînen vartgenôzen tæte hie sô wê,
ich swîlere tûsent eide, daz ich nimmer *guot* gewünne,
daz ich vor disem berge mit guoten winden ûz *der nôt*
entrünne.'

1133 Die dâ kristen hiezen, die gevrumten ir gebet.
dô diu schif dâ stuonden vaste an einer stet
vier tage lange, ich wæne, und dannoch *mêre*, [sêre.
daz si nimmer dannen kômen, des vorhten die Hegelinge

1134 Daz genibele zôch sich hôher, als ez got gebôt.
do erwageten ouch die ûnde: dô kômens ûz grôzer nôt.
durch die grôzen vinster sâhen si die sunnen.
dô kom in ein westerwint. dô was in ir arbeit gar zerunnen.

1135 Der treip si in einer wîle ze Givers vûr den berc
wol sehs und zweinzic mîle, daz si diu gotes werc
und ouch sîne helfe bescheidenlichen sâhen.
Wate mit sîm gesinde was den magnêten kômen al ze nâhen.

1136 Ze vliezenden ûnden wâren si nu kômen.
si engulten niht ir sînden. jâ was in benomen

1130, 1 *hôrte* fehlt, ergänzt von V. 2 *für die berg* 3. 4 'solche winde kommen da vor, dass derjenige, der nur zeit hat sie abzuwarten, für immer reich ist.' 1131, 4 *noch frôlich*, umgestellt von V. 1132, 1 *mir Z.] wir.* *galinê* hat B. richtig gedeutet als 'windstille'; es ist aus gr. *γαλήνη*, wahrscheinlich nicht auf gelehrtem wege, entlehnt; vgl. Hildebrand *Zs. f. d. Phil.* 2, 475. 2 *und] von*; B. und M. lesen *an*, das ich nicht verstehe. 3 *guot* fehlt, ergänzt von E. 4 *daz* 'vorausgesetzt dass'. *der nôt* fehlt; B. schreibt *der nôt*, vgl. 1134, 2. 1134, 1 *genibel das gezoch*, gebessert von E. 2 *erwageten* 'begannen sich zu bewegen' M.] *verwagen*, das das gegenteil bedeuten müste. Es soll aber offenbar gerade der gegensatz zum unbeweglichen lebermeer hervorgehoben werden, vgl. 1136, 1 und Martin *Bemerkk.* s. 13. 4 *vester wint*; derselbe fehler 13, 2. 1135, 2 *das M.] da* 4 *seinem.* *dem magnet*, gebessert von V. 1136, 2 *in* fehlt, ergänzt von vdH.

ein michel teil ir sorgen, der wolte in got niht gunnen.
diu schif diu wâren rehte gên Ormanielande nu gerunnen.

1137 Dô huop sich aber schiere ein iteniuwez klagen.
die schifwende krachten. dô begunden wagen
von den gruntwellen ir kiele harte sêre.
dô sprach der degen Ortwin: 'wir müezen tiure koufen
unser êre.'

1138 Dô ruofte ein marnære: 'ach ach dirre nôt,
daz wir ze Givers lâgen niht vor dem berge tôt!
swes got wil vergezzen, wie sol sich der behüeten?
ir helde vil vermezzen, daz mer wil aber toben unde wüeten.'

1139 Dô ruofte von Tenemarke der küene Hôrant:
'gehabet iuch wol, ir degene. mir ist wol erkant,
der luft schadet hie niemen, ez sint westerwinde.'
dô vreute sich der mære der künic von Karadie und daz
gesinde.

1140 Hôrant der snelle oben in die keibe gie.
er sach manege wellen. wenken er dô lie
sîniu ougen wîten. dô sprach der selbe herre:
'ir müget sanfte erbîten. wir sîn Ormanie vil unverre.'

1141 Die segele hiez man lâzen nider in al dem her.
einen berc si sâhen vor in in dem mer
und ouch vor dem berge einen walt vil wîten.
dâ hin begunde râten Wate sinen helden an den zîten.

(23.) Âventiure,

wie si kômen in die habe und vuoren in Ormantelant.

1142 Si vuoren vor dem berge an den selben walt.
mit listen muosten werben dô die recken balt.

1136,4 nu nach waren, umgestellt von B. Ormanie dem lanne, ge-
bessert von V. 1137,1 ein eytel neues clagen, gebessert von Z. 2 krachen.
begunde 3 über die gruntwelle s. zu 85,3. 1138,2 daz vdH.] da.
1139,3 westen winde 4 und alles das, gebessert von Z. 1140,1 Da
rant der. keibe] 'mars, mastkorb', vgl. Ortnit 229,3. 258,1. 2b. 3a vgl.
Bit. 8682. Nib. 85,2. 1141,2, berc vdH.] pauch, wofür V. houc vermutete,
das jedoch im mhd. überhaupt nicht und im ahd. nur einmal als neutrum
(Denkm.² LXIII,20) nachgewiesen ist. Wie B. bemerkt, liest die hs. um-
gekehrt Nib. 1490,3 peck (nicht berc) statt bouc. Ein in fehlt, ergänzt
von vdH. 1142,1 vor V.] von.

1149 Diu ros hiez man ersprengen witen ûf dem sant
die breite und die lenge. manegez man dâ vant,
diu *vil* träge wâren und springen niht enkunden.
diu heten sich verstanden. Wate hiez si küelen an den

1150 Ir viur si dô zunden. rîche spîse guot, [stunden.
die besten die si vunden bî des meres vluot,
die hiez man dô bereiten den ellenden gesten,
wande si sô nâhen ir gemaches *dâ* niht enwesten.

1151 Die naht si heten ruowe unz an den nâhesten tac.
Wate und ouch her Fruote des kûneges râtes phlac.
die giengen sundersprâchen ûf dem wilden sande,
die ir bûrge brâchen, wie si den gelônten in ir lande.

1152 'Wir solten boten senden,' sprach dô Ortwin,
'die uns ervûieren mære von der swester mîn
und von den ellenden, ob lebeten noch die meide.
swann ich an si gedenke, sô ist mir dicke herzenliche leide.'

1153 Si rieten, wer der wære, der bote mûhte sîn
und der in bræhte mære, wâ man diu magedîn
vil bescheidenliche in dem lande vunde,
und ouch die sînen vrâge vor den vînden wol gehelen
kunde.

1154 Dô sprach von Hortlande der degen Ortwin,
ein helt ze sînen handen: 'ich wil bote sîn.
Kûdrûn ist mîn swester von vater und von muoter.
under allem dem gedigene sô ist dehein bote niht sô guoter.'

1155 Dô sprach der kûnic Herwic: 'ich wil der ander
ich wil bî dir sterben oder *aber* genesen. [wesen.

1149, 2 *die breite und die lenge* — Bit. 9216. 3 *vil* fehlt, so ergänzt von B. *nicht kunden* 4 *die sich hetten*, umgestellt von V. *erstanden*, gebessert von vdH.; die rosse waren steif geworden durch das lange stehen, vgl. Nib. 1577, 1. Wolfd. D IX, 40. *küelen*] 'mit wasser begiessen' (vgl. Hildebrand *Zs. f. d. Phil.* 4, 359); derselbe ausdrück Bit. 3130. Die ânderung von Mh. s. 187 *kelen*, der sich B. und M. angeschlossen haben, ist verwerflich. 1150, 4 *dâ* fehlt, so ergänzt von M. 1151, 1 *nacht die sy*, gebessert von vdH., vgl. Nib. 1257, 1. 2 *Fruote* ist wol dem cäsurreim zu liebe für *Herwic* eingetreten, der neben Wate und Ortwin genannt sein müste. *rate*, so gebessert von B. 1152, 3 *noch lebten*, umgestellt von Mh. 1153, 1 *der mære pote*, gebessert von E. 4 *auch der seinen*, gebessert von vdH. 1154, 3 vgl. Nib. 1496, 3. 4 *all disem*, gebessert von B. *gedinge*, gebessert von vdH. 1155, 1 *ander sein wesen* 2 *aber* fehlt, ergänzt von Z.

was diu maget dîn swester, man gap mir si ze wibe.
ûz ir dieneste einen tac ich nimmer belibe.'

1156 Dô sprach Wate in zorne: 'daz wære ein kindes
ir helde ûz erkorne; daz ir des niht entuot, [muot,
daz râte ich iu mit triuwen. lât ez iu niht versmâhen.
wirt iuwer Hartmuot innen, er heizet iuch an einen galgen
hâhen.'

1157 Dô sprach der künic Herwic: 'ergê ez übele
oder wol,

sit *daz* vriunt vriunde angestlichen dienen sol,
ich und mîn vriunt Ortwin suln niht erwinden,
swie halt uns gelinge, wir enmüezen Kûdrânen vinden.'

1158 Dô si beide wolten in boteschefte dan,
dô hiezens in gewinnen ir mâge und ir man,
daz si mit in redeten, daz si ir vesten eide
nimmer vergæzen an disen *küenen* recken beiden.

1159 'Ich man iuch iuwer triuwe,' sprach dô Ortwin,
'werde man unser innen, ob wir gevangen sîn,
daz si uns wellen lâzen lösen mit guote, [muote.
sô verkoufet lant und bürge. dar umbe si iu leide niht ze

1160 Nu hœret, guote degene, waz wir iu mêre sagen.
erbünne man uns lebenes oder werden wir erslagen,
sô sult ir niht vergezen, ir enrechet iuwer anden,
ir helde vil vermezen, mit swértē in künic Hartmuotes
lande.

1155, 4 *ich nymmer ainen tag*, umgestellt von B. 1156, 1 *ains*,
gebessert von B.; oder ist es ganz zu streichen, vgl. 1503, 1? 3 *trewen*
und lat, gebessert von B. 4 *ynne ewr Hartmut*, umgestellt von V. 1157, 1
ez fehlt, ergänzt von B. 2 *daz* fehlt, ergänzt von B.; im übrigen ist im
texte die hâliche lesart belassen, vgl. besonders zu dem formelhaften aus-
druck Jänicke zu Bit. 790. 4 *müessen*. 1158, 2 *hiessen sy g.*, ge-
bessert von Z. *magt* 3 *pesten*, gebessert von E. *eide* vdH.] *trewen*
4 *vergessen*, so gebessert von V. *an den recken*; schon E. ergänzte *küenen*
[unmöglich wäre es übrigens nicht, dass *triuwe* richtig überliefert (vgl. 1159, 1.
1162, 1) und das reimwort dazu am schlusse der letzten zeile verloren ist].
1159, 2 *ynne* 4 *lannde*. 1160, 1 *iu* vdH.] *ir* 2 *gunnet man vns ze*
lebenne, gebessert von B; es scheint, dass ein abschreiber durch das folgende
oder zu einer änderung verleitet wurde, die den sinn zerstört. Die zeile
ist der gegensatz zu 1159, 2. 3. Es trennt *oder* hier nicht zwei verschiedene
gedanken, sondern zwei verschiedene ausdrücke für denselben gedanken,
wie auch 212, 1. 401, 1. 2. 1580, 2 (?) 3 *rechet* 4 *lannden*.

1161 Ouch biten wir iuch mêre, ir edelen ritter guot,
mit swelhen arbeiten ir helde daz getuot,
daz ir hie iht lâzet die ellenden vrouwen,
ê ir iuch strites mâzet, sit si iu alles guotes wol getrouwen.'

1162 Des gâben si ir triuwe den vürsten an ir hant,
die aller besten drunder, daz si ir eigen laut
mit willen noch mit muote niht wolten beschouwen,
si enbræhten mit in widere ûz Ormanię die ellenden vrouwen.

1163 Die in getriuwe wâren, die weinten umbe daz
— si vorhten alle harte den Ludewiges haz —,
daz si niht boten ander von in mühten senden.
si gedâhten sumeliche: 'nu kan ir ende nieman erwenden.'

1164 Si heten mit dem râte gestriten al den tac.
ez was nu worden spâte, der sunne schîn gelac
verborgen hinder wolken ze Gustrâte verre.
des muoste noch beliben Ortwin und Herwic der herre.

(24.) Âventiure,

wie Kûdrûnen wart ir kunft kunt getân.

1165 Nu swigen wir der degene. ich wil iuch lân ver-
nemen,
die wol mit vreuden wâren, wie den daz mac gezemen,
daz si mûezen waschen in den vremen den landen.
Kûdrûn und Hildebure die wuoschen alle zit ûf einem sande.

1166 Ez was in einer vasten umb einen mittin tach.
ein vogel kom gevlozen. Kûdrûn dô sprach:

1161,4 *euch des streites*, gebessert von V. 1162,2 *darunder*
4 *brechten Ormanien*; Mh. B. M. lesen *Ormanin*, eine form die wol nur
reimzwecken dient (1287, 3. 1432, 1. 1469, 3). *die vil ellenden*, gebessert von Z.
1163,3 *daz V.] da.* 1164,1 *allen 3 hinder den wolcken*, gebessert
von V. *Gustrâte* muss den ort des sonnenuntergangs bezeichnen, lässt sich
jedoch nicht weiter nachweisen. Um die erklärung des namens haben sich
bemüht Müllenhoff Denkm.¹ 346 und Haupt Zs. für deutsches alt. 11, 42 ff.,
der an *Gylstram* Parz. 9, 12 erinnerte. Doch vgl. auch Wilmanns s. 258 anm. 2.
Avventiurenüberschrift: *Chautrum*. 1165,2 *wie dann das*, gebessert
von vdH. 1166,2 *der vogel*, der eigentlich ein bote gottes ist und des-
wegen auch *engel* genannt wird (vgl. 1167, 2. 1169, 1. 1174, 1. 1177, 1. 1183, 1.
1184, 1. 1185, 1), ist in erzählungen des deutschen mittelalters nicht selten,
vgl. Wackernagel Kl. Schr. III, 225 anm. 1. *geflossen hyna Chaudrun*;
hyna (?) gestrichen von E.

'owê vogel schœne, du erbarmest mir sô sêre, [hêre.
daz du sô vil gevluuzest ûf disem vluote,' sprach diu maget

1167 In menschlicher stimme antwûrten ir began
der gotes engel hêre, sam ez wære ein man:
'ich *bin ein* bote von gote, und kanst du mich gevragen,
vil hêre maget edele, sô sage ich dir von *den* dinen mâgen.'

1168 Dô diu juncvrouwe die stimme dâ vernam,
dô wolte si niht getrouwen, daz immer alsam
der wilde vogel würde, daz er reden kunde.
si hôrte sine stimme, sam si gienghe ûz eines menschen
munde.

1169 Dô sprach der engel hêre: 'du maht dich wol
versehen,
maget vil ellende; dir sol grôz liep geschehen.
wilt du mich vrâgen von dîner mâge lande,
ich bin ein bote der dîne, wan got ze trôste mich dir her
sande.'

1170 Kûdrîn diu edele viel ûf den griez ze tal,
als tæte *si* gên gote ir venje in kriuzestal.
si sprach ze Hildeburge: 'sô wol uns dirre êre,
daz unser got ruochet. jâne sul wir trâren nu niht mêre.'

1171 Dô sprach diu gotes arme: 'sît dich Krist hât
uns vil ellenden ze trôste in ditze lant, [gesant
du solt mich lâzen hœren, bote du vil guoter,
lebet noch inder Hilde? diu was der armen Kûdrînen
muoter.'

1172 Dô sprach der vil hêre: 'ich wil dir verjehen:
Hilden dîne muoter hân ich gesunt gesehen,
dô si dir her daz grœzest vrumte her ze lande,
daz witewe oder künne durch lieber vriunde willen ie ge-
sande.'

1173 Dô sprach diu maget edele: 'bote du vil hêr,
lâ dich des niht verdriezen: ich wil dich vrâgen mêr.

1167, 3 *bin ein* fehlt, ergänzt von vdH. 4 *den* fehlt. 1168, 2
allesam, so gebessert von Z. 1169, 2 *grosses*, gebessert von V. 4 die
hs. hat noch einmal *mich* vor *got*, gestrichen von M., während vdH. das zweite
mich tilgte. 1170, 2 *si* fehlt. 3 *sô B.] o* 4 *ia sull. trawen* (ver-
schrieben für *trauren*). 1171, 2 *troste heer in*, gebessert von E. 3 *pote*
nu vil, gebessert von Mh. 4 *Chaudrun*. 1172, 3 *dir ain heer grosse*
frumt, so gebessert von V. 1173, 1. 2 *here : mere*.

lebet noch indert Ortwin, der künic von Hortlande,
und Herwic min vriedel? diu mære ich harte gerne erkande.'

1174 Dô sprach der engel hêre: 'daz tuon ich dir wol
Ortwin und Herwic *die* sint wol gesunt. [kunt.
die sach ich in den tünden ûf des meres muoder.

die ellenthaften degene zugen vil geliche an einem ruoder.'

1175 Si sprach: 'nu sage mære. ist dir daz bekant,
ob Îrolt und Môrunc komen in ditze lant,
bote vil hêre? gerne ich des vrâge.
die sæhe ich ouch vil gerne. si wâren mines vater Hetelen
mâge.'

1176 Dô sprach der bote hêre: 'des wil ich dir verje-
Îrôlden und Môrungen die hân ich gesehen. [hen.
die dienen williclichen iu vil schœnen vrouwen. [wen.'
koment si her ze lande, von in wirt der helme vil zerhou-

1177 Dô sprach der engel hêre: 'ich wil scheiden hin
— got phlege iuwer êre —, wan ich unmtiezic bin.
ez ist über minen orden, ich sol niht reden mære.'
er verswant in vor den ougen. daz klageten dô die junc-
vrouwen sêre.

1178 Dô sprach diu Hilden tochter: 'mir ist unmâzen leit.
des ich dâ wolte vrâgen, daz ist mich verdeit.
ich gebiute dir bî Kriste, ê daz du scheidest hinnen,
daz du ûz sorgen lœsest mich vil armen küniginne.'

1179 Er swebete ir vor den ougen aber alsam ê.

1174,2 *die* fehlt, ergänzt von vdH. 1175. 1176. Mh. s. 25 hat
darauf hingewiesen, das Irolt und Morunc in diesen beiden strophen nicht
wie die andern helden, Herwig und Ortwin (1174), Horant (1181), Wate und
Fruote (1183) in einer bestimmt geseichneten situation vorgeführt werden.
Namentlich aus diesem grunde scheint die athetese der beiden strophen be-
rechtigt (vgl. auch W. s. 184). s. auch zu 1177 ff. 1175,1 *sprach du*
sagest mære ist, gebessert von B. 4 *ouch* vor *mines*, umgestellt von B.
1177—1179. Auch diese strophen scheinen ein jûngerer zusatz zu sein,
wie Mh. und schon E. erkannten. Das retardierende moment entbehrt hier
durchaus der künstlerischen wirkung. Treffend bemerkt ferner W. s. 24,
dass die vorstellung, als könne der gottgesante bote durch die beschwûrung
in Christi namen (1178,3. 1179,4) bewogen werden gegen seinen göttlichen
auftrag (1177,3) zu handeln, ziemlich tûrlich ist. 1177,1 *scheiden von*
hynn, gebessert von E. 1178,2 *mir* gebessert von Z. 4 die hs. hat
noch einmal *mich* vor *ûz*, gestrichen von V., vgl. 1169,4. Ist zu lesen *ûz*
den sorgen (B.)?

‘ê daz unser scheiden mîn und dîn ergê,
 swaz ich dir mac gedienen, des sol mich niht betrâgen.
 sit duz bî Kriste gebiutest, sô sage ich dir von allen dinen
 mâgen.’

1180 Si sprach: ‘sô hôrte ich gerne, hâst du daz ver-
 sol von Tenemarke Hôrant her komen [nomen,
 mit den sinen helden, die mich in sorgen liezen?
 den weiz ich alsô biderben, daz ich ârmu maget sîn mûhte
 wol geniezen.’

1181 ‘Dir kumt von Tenemarke Hôrant der neve dîn
 ûf urlinge starke, er und die recken sîn.
 er sol daz Hilden zeichen tragen in sinen handen,
 sô die Hegelinge koment zuo dem Hartmuotes lande.’

1182 Dô sprach aber Kûdrûn: ‘kanst du mir gesagen,
 lebet noch Wate von Stûrmen? sô wolte ich niht klagen.
 des vreuten wir uns alle, swenne daz geschæhe,
 daz ich ouch Frûotên den âlten bî mîner muoter zeichen
 gesæhe.’

1183 Dô sprach aber der engel: ‘dir kumt in ditze lant
 Wate von den Stûrmen. der hât an sîner hant
 ein starkez stierruoder in einem kiel bî Fruoten.
 bezzer vriunde dêheiner darftu niht bî urlinge muoten.’

1184 Dô wolte aber der engel von in schelden hin.
 dô sprach diu gotes arme: ‘in sorgen ich noch bin.
 ich wiste harte gerne, wanne daz geschæhe,
 daz ich vil ellende mîner muoter Hilden helde sæhe.’

1179, 2 ê fehlt, ergänzt von vdH. 4 bî V.] von. 1180, 4 sein
 arme maget, umgestellt von Z. 1181, 1 Mir 4 den H. lannden, ge-
 bessert von B. 1182, 2 von den Sturmen, gebessert von Z. 4 ley
 meinem zeichen, gebessert von E; vgl. 1181, 3. 1392, 4. 1394, 4. 1416, 3. 1421, 2.
 1497, 1. 1183, 3 kiele 4 dhainen, gebessert von V. vrloge. Zu dieser
 zeile vgl. 664, 4. Bit. 10698 f. 1184. 1185. Auch diese beiden strophen
 für einen jüngeren zusatz zu halten, wie 1177—1179, sehe ich keinen grund und
 keine möglichkeit, da Kudrun 1206—1208 von der ankunft der boten unter-
 richtet ist. Sind die strophen echt, 1177—1179 aber unecht, so ist aber
 1184, 1 erst vom bearbeiter eingeschoben. S. noch zu 1184, 4. 1184, 4
 helde] poten. Alle ausgaben behalten boten, aber unmöglich kann Kudrun
 hier bereits nach den boten fragen, von denen sie erst 1185, 2 erfährt. Sie
 kann nur fragen, wann die stunde der befreiung für sie schlagen werde,
 und auf diese frage bezieht sich die antwort des engels, dass zwei boten es
 ihr mitteilen werden.

1185 Des antwurte ir der engel: 'dir gêt vreude zuo.
 dir koment boten zwêne morgen vil vruo.
 die sint wol sô biderbe, daz si dich niht triegent,
 swaz dir die sagent mære, daz si dir der deheinez niht
 enliegent.'

1186 Dô muoste von in scheiden der bote vil hêr.
 die ellenden vrouwen vrâgten dô niht mêr.
 jâ was in mit gedanken liep unde swære,
 die in dâ helfen solten, wâ daz vil werde ingesinde wære.

1187 Si wuoschen desten seiner des tages daz gewant.
 si redeten von den helden, die in dar gesant
 hête ûz Hegelingen Hilde diu rîche.
 der Kûdrînen mâgen erbiten diu magedin angestliche.

1188 Der tac hete ende. ze hûse solten gân
 diu magedin ellende. dô wart in getân
 zornlichez strâfen von der übelen Gêrlinde.
 daz liez si vil selten, sin zurnte mit dem edelen ingesinde.

1189 Si sprach zuo den vrouwen: 'wer git iu den rât,
 daz ir sô seine waschet die sabene und ander wât?
 mine wize phelle die bleichet ir ze seine.
 diu ez niht behûeten welle, ich wil daz ez etelichiu weine.'

1190 Dô sprach diu vrouwe Hildebure: 'wir tuon swaz
 wir gemûgen.
 ouch sult ir iuwer zûhte, vrouwe, an uns gehlîgen.
 uns armez ingesinde vriuset ofte sêre.
 wæren warme winde, wir wûeschen iu vil desten mære.'

1191 Dô sprach aber Gêrlint in übellichen zuo:
 'jâ sult ir iuch niht sûmen, swie daz weter tuo,
 irn waschet mine sabene vruo unde spâte.
 als ez betaget morgen, sô sult ir gên von miner kemenâte.

1192 Uns nâhent hôchzite, daz habet ir wol vernomen.

1185,1 *dir gêt vreude zuo*] zu dem ausdrück vgl. Haupts zs. 8, 544
 und Amelung zu Ortnit 128, 1. 4 *wes dir*, gebessert von V. *des dhaines*,
 gebessert von V. *liegent*. 1186,3 *mit V.] in*. 1187,4 *die magen*
angestliche, gebessert von Z. 1188,2 *magedin vil ellende*, gebessert von Z.
 4 *sy z.* 1189,2 *sô* fehlt, ergänzt von B. 4 ursprünglich wol, wie M.
 schreibt, *diu ez niht behûete*. *bewaine*, gebessert von B. 1190,3 *oft*
vil sere, so gebessert von V. (vgl. z. 4). 4 *wuschen ofte ewch destmere*, ge-
 bessert von B.; *vil* geriet fälschlich aus z. 4 in z. 3, und *ofte* wurde aus z. 3
 in z. 4 wiederholt. 1191,3 *ir waschet*.

ir anker si dô schuzzen zuo des meres grunde.
 si lägen in der wilde, daz daz nieman merken niht enkunde.

1143 Durch gemach si vuoren von schiffen ûf den sant.
 guoter dinge genuoge hei waz man der dâ vant!
 vrische kalte brunnen die vluzzen in dem tanne
 nider von dem berge. des vreuten sich die wazzermüeden

1144 Dâ die liute solten mit gemache ligen, [manne.
 dâ was der degen Îrolt ûf einen boum gestigen,
 der was unmâzen hôher. dô schoute er vltzieliche,
 war si von dannen solten. dô sach er ze Ormanie in daz rîche.

1145 'Nu vreut iuch, jungelinge,' sô sprach der junge
 'mîn sorge ist nu ringe, sit ich gesehen hân [man.
 wol sibem palas rîche und einen sal vil witen.
 wir sîn in Ormanie morgen wol vor mittes tages ziten.'

1146 Dô sprach Wate der wise: 'sô traget ûz ûf den
 schilt unde wâpen und iuwer wigewant. [sant
 tuot iuch selbe unmtiezic, die knehte heizet dienen.
 diu ros sol man baneken. ir heizet halsperge und helme
 riemen.

1147 Ob iuwer etelichem daz kleit niht rehte stât,
 daz zuo dem wâpen gehœret, sô habet des mînen rât;
 ez hât mîn vrou Hilde vûnf hundert brînnne
 mit uns her gesendet; die geben wir der guoten ritter künne.'

1148 Diu ros zôch man schiere zuo in ûf den sant.
 swaz man guoter decke und kovertiure vant,
 die versuochten ûf ir rossen ritter unde knehte,
 welhez in gezæme. dô nam ir ieclicher im daz rehte.

1142, 4 *mercken kunde*, so gebessert von B. 1143, 3 *in tan*, ge-
 bessert von B. 4 *man*, gebessert von B. Die strophe ist, wie die fünf
 hebungen der letzten halbzeile zeigen, erst von einem abschreiber zur
 scheinbaren Nibelungenstr. umgewandelt, der wol an dem seltenen nom. pl.
manne (vgl. Mhd. Wb. II¹, 30a) anstoss nahm. [S. auch Bit. 11855 in der hs.]
 1144, 3 *hoch*, gebessert von V. (vgl. Gramm. 4, 493). 4 *wo*, gebessert von E.
 1145, 3 *riches Z.* *weyle* 4 *mittages*, gebessert von Z., vgl. 1166, 1 1146, 1
trag, gebessert von vdH. 4z M.] *vnns* 4 *baneken* 'rühren, hin und her
 bewegen', findet sich im volksepos wol nur hier. 1147 vgl. 1107, 3. 4. —
 1 *die claid*, gebessert von vdH. 2b wird von B. erklärt: 'so empfängt
 abhülfe dafür von mir'. Wie die stelle überliefert ist, muss sie aber wol
 gefasst werden: 'so empfängt von mir einen ratschlag (eine weisung) in
 bezug darauf'. Oder ist zu lesen *sô mac des werden rât?* 1148, 4
 in V.] *im*.

1149 Diu ros hiez man ersprengen witen ûf dem sant
die breite und die lenge. manegez man dâ vant,
diu vil träge wâren und springen niht enkunden.

diu heten sich verstanden. Wate hiez si küelen an den
1150 Ir viur si dô zunden. rîche spîse guot, [stunden.
die besten die si vunden bî des meres vluot,
die hiez man dô bereiten den ellenden gesten,
wande si sô nâhen ir gemaches dâ niht enwesten.

1151 Die naht si heten ruowe unz an den nâhesten tac.
Wate und ouch her Fruote des kûneges râtes phlac.
die giengen sunder sprâchen ûf dem wilden sande,
die ir bûrge brâchen, wie si den gelônten in ir lande.

1152 'Wir solten boten senden,' sprach dô Ortwin,
'die uns ervûieren mære von der swester mîn
und von den ellenden, ob lebten noch die meide.
swann ich an si gedenke, sô ist mir dicke herzenliche leide.'

1153 Si rieten, wer der wære, der bote mühte sîn
und der in bræhte mære, wâ man diu magedîn
vil bescheidenliche in dem lande vunde,
und ouch die sinen vrâge vor den vînden wol gehelen
kunde.

1154 Dô sprach von Hortlande der degen Ortwin,
ein helt ze sinen handen: 'ich wil bote sîn.
Kûdrûn ist mîn swester von vater und von muoter.
under allem dem gedigene sô ist dehein bote niht sô guoter.'

1155 Dô sprach der kûnic Herwic: 'ich wil der ander
ich wil bî dir sterben oder aber genesen. [wesen.

1149, 2 die breite und die lenge — Bit. 9216. 3 vil fehlt, so ergänzt von B. nicht kunden 4 die sich hetten, umgestellt von V. erstanden, gebessert von vdH.; die rosse waren steif geworden durch das lange stehen, vgl. Nib. 1577, 1. Wolfd. D IX, 40. küelen] 'mit wasser begiessen' (vgl. Hildebrand Zs. f. d. Phil. 4, 359); derselbe ausdrück Bit. 3130. Die ânderung von Mh. s. 187 kelen, der sich B. und M. angeschlossen haben, ist verwerflich. 1150, 4 dâ fehlt, so ergänzt von M. 1151, 1 nacht die sy, gebessert von vdH., vgl. Nib. 1257, 1. 2 Fruote ist wol dem cäsurreim zu liebe für Herwic eingetreten, der neben Wate und Ortwin genannt sein müste. rate, so gebessert von B. 1152, 3 noch lebten, umgestellt von Mh. 1153, 1 der mære pote, gebessert von E. 4 auch der seinen, gebessert von vdH. 1154, 3 vgl. Nib. 1496, 3. 4 all disem, gebessert von B. gedinge, gebessert von vdH. 1155, 1 ander sein wesen 2 aber fehlt, ergänzt von Z.

was diu maget din swester, man gap mir si ze wibe.
ûz ir dieneste einen tac ich nimmer belibe.'

1156 Dô sprach Wate in zorne: 'daz wære ein kindes
ir helde ûz erkorne; daz ir des niht entuot, [muot,
daz râte ich iu mit triuwen. lât ez iu niht versmâhen.
wirt iuwer Hartmuot innen, er heizet iuch an einen galgen
hâhen.'

1157 Dô sprach der künic Herwic: 'ergê ez übele
oder wol,
sît daz vriunt vriunde angestlichen dienen sol,
ich und mîn vriunt Ortwin suln niht erwinden,
swie halt uns gelinge, wir enmüezen Kûdrûnen vinden.'

1158 Dô si beide wolten in boteschefte dan,
dô hiezens in gewinnen ir mâge und ir man,
daz si mit in redeten, daz si ir vesten eide
nimmer vergæzen an disen kûenen recken beiden.

1159 'Ich man iuch iuwer triuwe,' sprach dô Ortwin,
'werde man unser innen, ob wir gevangen sîn,
daz si uns wellen lâzen lösen mit guote, [muote.
sô verkoufet lant und bürge. dar umbe si iu leide niht ze

1160 Nu hœret, guote degene, waz wir iu mêre sagen.
erbünne man uns lebenes oder werden wir erslagen,
sô sult ir niht vergezzen, ir enrechet iuwer anden,
ir helde vil vermezzen, mit swêrten in künic Hartmuotes
lande.

1155, 4 *ich nymmer ainen tag*, umgestellt von B. 1156, 1 *ains*,
gebessert von B.; oder ist es ganz zu streichen, vgl. 1503, 1? 3 *trewen*
und lat, gebessert von B. 4 *ynne eur Hartmut*, umgestellt von V. 1157, 1
ez fehlt, ergänzt von B. 2 *daz* fehlt, ergänzt von B.; im übrigen ist im
texte die hâliche lesart belassen, vgl. besonders zu dem formelhaften aus-
druck Jänicke zu Bit. 790. 4 *müessen*. 1158, 2 *hiessen sy g.*, ge-
bessert von Z. *magt* 3 *pesten*, gebessert von E. *eide* vdH.] *trewen*
4 *vergessen*, so gebessert von V. *an den recken*; schon E. ergänzte *kûenen*
[unmöglich wäre es übrigens nicht, dass *triuwe* richtig überliefert (vgl. 1159, 1.
1162, 1) und das reimwort dazu am schlusse der letzten zeile verloren ist].
1159, 2 *ynne* 4 *lannde*. 1160, 1 *iu* vdH.] *ir* 2 *gunnet man vnns ze*
lebenne, gebessert von B; es scheint, dass ein abschreiber durch das folgende
oder zu einer änderung verleitet wurde, die den sinn zerstört. Die zeile
ist der gegensatz zu 1159, 2. 3. Es trennt *oder* hier nicht zwei verschiedene
gedanken, sondern zwei verschiedene ausdrücke für denselben gedanken,
wie auch 212, 1. 401, 1. 2. 1580, 2 (?) 3 *rechet* 4 *lannden*.

1161 Ouch biten wir iuch mêre, ir edelen ritter guot,
mit swelhen arbeiten ir helde daz getuot,
daz ir hie iht lâzet die ellenden vrouwen,
ê ir iuch strites mâzet, sît si iu alles guotes wol getrouwen.'

1162 Des gâben si ir triuwe den vürsten an ir hant,
die aller besten drunder, daz si ir eigen laut
mit willen noch mit muote niht wolten beschouwen,
si enbræhten mit in widere ûz Ormanię die ellenden vrouwen.

1163 Die in getriuwe wâren, die weinten umbe daz
— si vorhten alle harte den Ludewiges haz —,
daz si niht boten ander von in mühten senden.
si gedâhten sumeliche: 'nu kan ir ende nieman erwenden.'

1164 Si heten mit dem râte gestriten al den tac.
ez was nu worden spâte, der sunne schîn gelac
verborgen hinder wolken ze Gustrâte verre.
des muoste noch beliben Ortwin und Herwic der herre.

(24.) Âventiure,

wie Kûdrûnen wart ir kunft kunt getân.

1165 Nu swîgen wir der degene. ich wil iuch lân ver-
nemen,
die wol mit vreuden wâren, wie den daz mac gezemen,
daz si mûezen waschen in den vremen landen.
Kûdrûn und Hildebure die wuoschen alle zît ûf einem sande.

1166 Ez was in einer vasten umb einen mittin tach.
ein vogel kom gevlozen. Kûdrûn dô sprach:

1161,4 *euch des streites*, gebessert von V. 1162,2 *darundter*
4 *brechten Ormanien*; Mh. B. M. lesen *Ormanin*, eine form die wol nur
reimzwecken dient (1287, 3. 1432, 1. 1460, 3). *die vil ellenden*, gebessert von Z.
1163,3 *daz V.] da.* 1164,1 *allen 3 hinder den woicken*, gebessert
von V. *Gustrâte* muss den ort des sonnenuntergangs bezeichnen, lässt sich
jedoch nicht weiter nachweisen. Um die erklärang des namens haben sich
bemüht Müllenhoff Denkm.¹ 346 und Haupt *Zs. für deutsches alt.* 11, 42 ff.,
der an *Gylstram* Parz. 9, 12 erinnerte. Doch vgl. auch Wilmanns s. 258 anm. 2.
Avētiurenüberschrift: *Chautrum*. 1165,2 *wie dann das*, gebessert
von vdH. 1166,2 *der vogel*, der eigentlich ein bote gottes ist und des-
wegen *engel* genannt wird (vgl. 1167, 2. 1169, 1. 1174, 1. 1177, 1. 1183, 1.
1184, 1. 1185, 1), ist in erzählungen des deutschen mittelalters nicht selten,
vgl. Wackernagel *Kl. Schr.* III, 225 anm. 1. *geflossen hyna Chaudrun*;
hyna (?) gestrichen von E.

'owê vogel schœne, du erbarmest mir sô sêre, [hêre.
daz du sô vil gevluzest ûf disem vluote,' sprach diu maget

1167 In menschlicher stimme antwûrten ir began
der gotes engel hêre, sam ez wære ein man:
'ich *bin ein* bote von gote, und kanst du mich gevragen,
vil hêre maget edele, sô sage ich dir von *den* dinen mâgen.'

1168 Dô diu juncvrouwe die stimme dâ vernam,
dô wolte si niht getrouwen, daz immer alsam
der wilde vogel würde, daz er reden kunde.
si hôrte sîne stimme, sam si gienge âz eines menschen
munde.

1169 Dô sprach der engel hêre: 'du maht dich wol
versehen,
maget vil ellende; dir sol grôz liep geschehen.
wilt du mich vrâgen von dîner mâge lande,
ich bin ein bote der dîne, wan got ze trôste mich dir her
sande.'

1170 Kûdrîn diu edele viel ûf den griez ze tal,
als tæte si gên gote ir venje in kriuzestal.
si sprach ze Hildeburge: 'sô wol uns dirre êre,
daz unser got ruochet. jâne sul wir trûren nu niht mêre.'

1171 Dô sprach diu gotes arme: 'sît dich Krist hât
uns vil ellenden ze trôste in ditze lant, [gesant
du solt mich lâzen hœren, bote du vil guoter,
lebet noch inder Hilde? diu was der armen Kûdrînen
muoter.'

1172 Dô sprach der vil hêre: 'ich wil dir verjehen:
Hilden dîne muoter hân ich gesunt gesehen,
dô si dir her daz grœzest vrumte her ze lande,
daz witewe oder künne durch lieber vriunde willen ie ge-
sande.'

1173 Dô sprach diu maget edele: 'bote du vil hêr,
lâ dich des niht verdriezen: ich wil dich vrâgen mêr.

1167, 3 *bin ein* fehlt, ergänzt von vdH. 4 *den* fehlt. 1168, 2
allesam, so gebessert von Z. 1169, 2 *grosses*, gebessert von V. 4 die
hs. hat noch einmal *mich* vor *got*, gestrichen von M., während vdH. das zweite
mich tilgte. 1170, 2 *si* fehlt. 3 *sô B.] o* 4 *ia sull. trawen* (ver-
schrieben für *trauren*). 1171, 2 *tröste heer in*, gebessert von E. 3 *pote*
nu vil, gebessert von Mh. 4 *Chaudrun*. 1172, 3 *dir ain heer grosse*
frunt, so gebessert von V. 1173, 1. 2 *here : mere*.

lebet noch indert Ortwin, der künic von Hortlande,
und Herwic min vriedel? diu mære ich harte gerne erkande.'

1174 Dô sprach der engel hêre: 'daz tuon ich dir wol
Ortwin und Herwic *die* sint wol gesunt. [kunt.
die sach ich in den ûnden ûf des meres muoder.
die ellenthaften degene zugen vil geliche an einem ruoder.'

1175 Si sprach: 'nu sage mære. ist dir daz bekant,
ob îrolt und Môrunc komen in ditze lant,
bote vil hêre? gerne ich des vrâge.
die sæhe ich ouch vil gerne. si wâren mines vater Hetelen
mâge.'

1176 Dô sprach der bote hêre: 'des wil ich dir verje-
îrôlden und Môrungen die hân ich gesehen. [hen.
die dientent williclichen iu vil schoenen vrouwen. [wen.'
koment si her ze lande, von in wirt der helme vil zerhou-

1177 Dô sprach der engel hêre: 'ich wil scheiden hin
— got phlege iuwer êre —, wan ich unmûezic bin.
ez ist über mînen orden, ich sol niht reden mære.'
er verswant in vor den ougen. daz klaget den dô die junc-
vrouwen sêre.

1178 Dô sprach diu Hilden tochter: 'mir ist unmâzen leit.
des ich dâ wolte vrâgen, daz ist mich verdeit.
ich gebiute dir bî Kriste, ê daz du scheidest hinnen,
daz du ûz sorgen lœsest mich vil armen küniginne.'

1179 Er swebete ir vor den ougen aber alsam ê.

1174,2 *die* fehlt, ergänzt von vdH. 1175. 1176. Mh. s. 25 hat
darauf hingewiesen, das Irolt und Morunc in diesen beiden strophen nicht
wie die andern helden, Herwig und Ortwin (1174), Horant (1181), Wate und
Fruote (1183) in einer bestimmt gezeichneten situation vorgeführt werden.
Namentlich aus diesem grunde scheint die athetese der beiden strophen be-
rechtigt (vgl. auch W. s. 184). s. auch zu 1177 ff. 1175,1 *sprach du*
sagest mære ist, gebessert von B. 4 *ouch* vor *mînes*, umgestellt von B.
1177—1179. Auch diese strophen scheinen ein jüngerer zusatz zu sein,
wie Mh. und schon E. erkannten. Das retardierende moment entbehrt hier
durchaus der künstlerischen wirkung. Treffend bemerkt ferner W. s. 24,
dass die vorstellung, als könne der gottgesante bote durch die beschwörung
in Christi namen (1178, 3. 1179, 4) bewogen werden gegen seinen göttlichen
auftrag (1177, 3) zu handeln, ziemlich töricht ist. 1177,1 *scheiden von*
lynn, gebessert von E. 1178,2 *mir* gebessert von Z. 4 die *hs.* hat
noch einmal *mich* vor *ûz*, gestrichen von V., vgl. 1169, 4. Ist zu lesen *ûz*
den sorgen (B.)?

‘ê daz unser scheiden min und din ergê,
swaz ich dir mac gedienen, des sol mich niht betrâgen.
sit duz bi Kriste gebiutest, sô sage ich dir von allen dinen
mâgen.’

1180 Si sprach: ‘sô hôrte ich gerne, hâst du daz ver-
sol von Tenemarke Hôrant her komen [nomen,
mit den sinen helden, die mich in sorgen liezen?
den weiz ich alsô biderben, daz ich ârmu maget sîn mûhte
wol geniezen.’

1181 ‘Dir kumt von Tenemarke Hôrant der neve din
ûf urluige starke, er und die recken sîn.
er sol daz Hilden zeichen tragen in sinen handen,
sô die Hegelinge koment zuo dem Hartmuotes lande.’

1182 Dô sprach aber Kûdrûn: ‘kanst du mir gesagen,
lebet noch Wate von Stûrmen? sô wolte ich niht klagen.
des vreuten wir uns alle, swenne daz geschæhe,
daz ich ouch Frûotên den âlten bi mîner muoter zeichen
gesæhe.’

1183 Dô sprach aber der engel: ‘dir kumt in ditze lant
Wate von den Stûrmen. der hât an siner hant
eîn starkez stierruoder in einem kiel bi Fruoten.
bezzer vriunde dêheiner darftu niht bi urluige muoten.’

1184 Dô wolte aber der engel von in scheiden hin.
dô sprach diu gotes arme: ‘in sorgen ich noch bin.
ich wiste harte gerne, wanne daz geschæhe,
daz ich vil ellende mîner muoter Hilden helde sæhe.’

1179, 2 ê fehlt, ergänzt von vdH. 4 bi V.] von. 1180, 4 sein
arme maget, umgestellt von Z. 1181, 1 Mir 4 den H. lannden, ge-
bessert von B. 1182, 2 von den Sturmen, gebessert von Z. 4 ley
meinem zeichen, gebessert von E; vgl. 1181, 3. 1392, 4. 1394, 4. 1416, 3. 1421, 2.
1497, 1. 1183, 3 kiele 4 dhainen, gebessert von V. vrlöge. Zu dieser
zeile vgl. 864, 4. Bit. 10698 f. 1184. 1185. Auch diese beiden strophen
für einen jüngeren zusatz zu halten, wie 1177—1179, sehe ich keinen grund und
keine möglichkeit, da Kudrun 1206—1208 von der ankunft der boten unter-
richtet ist. Sind die strophen echt, 1177—1179 aber unecht, so ist aber
1184, 1 erst vom bearbeiter eingeschoben. S. noch zu 1184, 4. 1184, 4
helde] poten. Alle ausgaben behalten boten, aber unmöglich kann Kudrun
hier bereits nach den boten fragen, von denen sie erst 1185, 2 erfährt. Sie
kann nur fragen, wann die stunde der befreiung für sie schlagen werde,
und auf diese frage bezieht sich die antwort des engels, dass zwei boten es
ihr mitteilen werden.

1185 Des antwurte ir der engel: 'dir gêt vreude zuo.
 dir koment boten zwêne morgen vil vruo.
 die sint wol sô biderbe, daz si dich niht triegent,
 swaz dir die sagent mære, daz si dir der deheinez niht
 enliegent.'

1186 Dô muoste von in scheiden der bote vil hêr.
 die ellenden vrouwen vrâgten dô niht mêr.
 jâ was in mit gedanken liep unde swære,
 die in dâ helfen solten, wâ daz vil werde ingesinde wære.

1187 Si wuoschen desten seiner des tages daz gewant.
 si redeten von den helden, die in dar gesant
 hête ûz Hegelingen Hilde diu rîche.
 der Kûdrûnen mâgen erbiten diu magedin angstliche.

1188 Der tac hete ende. ze hûse solten gân
 diu magedin ellende. dô wart in getân
 zornlichez strâfen von der ûbelen Gêrlinde.
 daz liez si vil selten, sin zurnte mit dem edelen ingesinde.

1189 Si sprach zuo den vrouwen: 'wer gît iu den rât,
 daz ir sô seine waschet die sabene und ander wât?
 mine wize phelle die bleichet ir ze seine.
 diu ez niht behûeten welle, ich wil daz ez etelichiu weine.'

1190 Dô sprach diu vrouwe Hildebure: 'wir tuon swaz
 wir gemûgen.
 ouch sult ir iuwer zûhte, vrouwe, an uns gehûgen.
 uns armez ingesinde vriuset ofte sêre.
 wæren warme winde, wir wûeschen iu vil desten mære.'

1191 Dô sprach aber Gêrlint in ûbellichen zuo:
 'jâ sult ir iuch niht sûmen, swie daz weter tuo,
 irn waschet mine sabene vruo unde spâte.
 als ez betaget morgen, sô sult ir gên von minen kemenâte.

1192 Uns nâhent hôczite, daz habet ir wol vernomen.

1185,1 *dir gêt vreude zuo*] zu dem ausdrück vgl. Haupts zs. 8, 544
 und Amelung zu Ortnit 128, 1. 4 *wes dir*, gebessert von V. *des dhaines*,
 gebessert von V. *liegent*. 1186,3 mit V.] in. 1187,4 *die magedin*
angstliche, gebessert von Z. 1188,2 *magedin vil ellende*, gebessert von Z.
 4 *sy z*. 1189,2 *sô* fehlt, ergänzt von B. 4 ursprünglich wol, wie M.
 schreibt, *diu ez niht behûete*. *bewaine*, gebessert von B. 1190,3 *oft*
vil sere, so gebessert von V. (vgl. z. 4). 4 *wuschen ofte ewch destmere*, ge-
 bessert von B.; *vil* geriet fälschlich aus z. 4 in z. 3, und *oft* wurde aus z. 3
 in z. 4 wiederholt. 1191,3 *ir waschet*.

der palmetac ist nâhen, uns suln geste komen.
und gebet ir mînen helden wîziu niht ir kleider,
so geschach nie weschen mære in kûneges seldom noch zer
werlte leider.'

1193 Von ir si dô giengen. si legeten von in naz
die wât die si truogen; man solte ir phlegen baz.
jâ was in gar der triuwen leider dâ zerunnen.

daz mohte si geriuwen. ir spîse was von rocken und von

1194 Daz arme ingesinde wolte slâfen gân. [brunnen.
ir bette was niht linde. beide truogens an
niwan zwei salwîu hemedē. sus kunde si bedenken
Gêrlint diu vil übele liez si ligen âne kûsse ûf herten benken.

1195 Kûdrûn diu arme vil unsanfte lac.
si erbiten beide kûme, wanne ez wûrde tac,
und sliefen destē minner. si wæn dar an gedæhten,
wanne in diu vogellîn guote ritter *dar ze lande* bræhten.

1196 Dô ez êrste tagete, an ein venster gie
diu durch die naht unsanfte was gelegen ie,
Hildeburc diu edele von Galizenlande.
dô was ein snê gevallen. daz was den armen leit und vil
ande.

1197 Dô sprach diu ellende: 'wir solten waschen gân.
ez ensî daz got ez wende, daz weter ist sô getân,
sul wir hiute waschen, vor âbendes stunden,
alsô barvûeze, wir werden gar lîhte tôte vunden.'

1198 Si vreute iedoch gedinge, swie ez solte geschehen,
daz si boten die Hilden des tages solten sehen.

1192, 3 *nicht weiss*, gebessert von B. 4 *waschen. ze der welt.*
1193. 1194. Ansprechend ist die Vermutung von E., dass die beiden
strophen aus einer älteren 1193, 1. 2. 1194, 3. 4 entstanden sind. In diesem
falle bezöge sich *die wât die si truogen* auf die eigenen kleider der mädchen,
nicht, wie im überlieferten zusammenhange wahrscheinlich gemeint ist,
auf die gewaschenen gewänder. 1193, 3 *der trewen in gar*, umgestellt
von vdH. 1194, 2 *trugen sy* 3 *nîwan* Z.] nun. *sunst kunden* 4 *Gêr-*
lint diu vil übele steht ἀπὸ κοινού, vgl. zu 92, 2. 1195, 1 *vil dicke*
unsanfte, gebessert von Z. 3 *si wæn* V.] *wann sy* 4 *dar ze lande* fehlt,
so ergänzt von B. 1196, 2 *ie* V.] *hie*. 1197, 2 *es got*, umgestellt
von E. 3 *abent*, gebessert von Z. 1198. Die strophe unterbricht
das gespräch zwischen Kudrun und Hildeburc und ist wol später zugesetzt.
2 *der H.*

dô si dar an gedâhten, die minniclichen meide,
die in trôst und vreude brâhten, dô was in niht sô herzen-
lichen leide.

1199 Dô sprach diu Hilden tohter: 'gespil, du solt daz
der übelen Gêrlinde, daz si uns erloube tragen [sagen
schuohe zuo dem sêwe. si mac daz selbe kiesên,
gên wir dar barvûeze, sô müeze wir ûf den tôt ervriesen.'

1200 Sie giengen dâ si vunden den künic und ouch
dâ het umbevungen den Ludewiges lîp [sin wip.
Gêrlint diu übele. si sliefen dannoch beide.

si getorsten si niht wecken. daz was der armen Kûdrûnen

1201 Klagende in ir slâfe hôrte si si stân. [leide.
si begunde strâfen die megede wol getân.

si sprach: 'nu saget, war umbe gêt ir niht zuo dem grieze
und waschet wât die mîne, daz daz lûter wazzer nider vlieze?'

1202 Dô sprach diu ellende: 'ja enweiz ich, war ich gê.
hînte ist gevallen ein kreftliclicher snê.

ir enwelt uns danne des tôdes gerne bûezen,
wir müezen hiute sterben, tragen wir niht schuohe an den
vliezen.'

1203 Dô sprach diu wîlpinne: 'ich wæne ez niht ergê.
ir müezet alsô hinnen, iu si sânfte oder wê.

ir waschet vil genôte oder ich tuon iu sô leide — [beide.
waz werret ir mir tôte?'] dô weinten die vil armen vrouwen

*1204 Dô nâmen si diu kleider und giengen alsô dan.
'nu gebe ez got,' sprach Kûdrûn, 'daz ich iuchs geman.'

mit den baren vliezen si wuoten durch den snê.

den ellenden meiden tete ir arbeitê wê.

1205 Nâch ir gewonheite giengens ûf den sant.

si stuonden unde wuoschen aber daz gewant,

1201,1 *horten*, gebessert von Z. 2 *megede*] *maget*; so auch die ausgg.,
Hildeburo muss aber mit genannt werden. 3 *nu saget* fehlt, ergänzt von
B. nach 1276,1. 1202,1 *die vil ellende*, gebessert von Z. *war* vdH.]

wohin 2 *hînte* V.] *heut*, vgl. z. 4. 3 *welt* 4 *hiute* V.] *heint*, vgl. z. 2
und 1197,3. 4. — Hildeburo spricht diese strophe, vgl. 1199. 1203,4

weret, gebessert von Z.; der rohe ausdrück wird wol erst vom cäsurreimer
harrühren. 1204. Diese Nibelungenstrophe ist überflüssig und kann

ohne schaden ausgeschieden werden. 4 *arbeitê*] *ellend*; meine änderung
beruht auf den Nibelungenstr. 108,4. 117,4. vgl. auch Nib. 358,4 C.

daz si getragen hêten nider zuo den griezen.
ir hôhes gedingen mohten si vil übele nu geniezen.

1206 Si tâten harte dicke vür sich ûf den vluot
senliche blicke, wâ die boten guot
zuo in komen solten, die von ir lande
diu vil rîche küniginne dem edelen ingesinde dar sande.

(25.) Âventiure,
wie Ortwin und Herwic dar kômen.

1207 Dô si gewarten lange, dô sâhens ûf dem sê
zwêne in einer barken und ander nieman mê.
dô sprach vrou Hildebure ze Kûdrûn der rîchen:
'dort sihe ich vliezen zwêne, die mûgen dînen boten wol
gelîchen.'

1208 Dô sprach diu jâmers rîche: 'owê, ich armiu meit!
mir ist innerliche beide liep und leit.
sint ez die boten Hilden, suln mich die sus hie vinden
waschen ûf dem grieze, daz laster kunde ich nimmer über-
winden.

1209 Ich vil gotes armiu, ja enweiz ich waz ich tuo.
trûtgespil Hildebure, rât mir dar zuo:
sol ich hinnen wîchen oder lâzen mich hie vinden [sinde.]
in disen grôzen schanden? ê wolte ich immer heizen inge-

*1210 Dô sprach vrou Hildebure: 'ir sehet wol wie ez
ir sult an mich niht lâzen alsô hôhen rât. [stât,
ich leiste mit iu gerne allez daz ir tuot.
ich wil bî iu belîben und liden übel unde guot.'

1211 Dô kêrten si sich umbe und giengen beide dan.
dô wâren ouch sô nâhen dise zwêne man,

1205,4 vil fehlt, ergänzt von E. 1206,1 teten 4 reichen
künige, gebessert von vdH. Die **Aventiurenüberschrift** bezieht sich
widerum bloß auf den anfang der Âventiure, vgl. zu Âventiure 14. 1207,2
zway. mer. 1208,1 ich vil arme, gebessert von V. 2 innerliche V.]
iammerliche (vgl. z. 1). 3 sunst. 1209,2 rate, gebessert von V.
4 ich hie ymmer, gebessert von E. (vgl. z. 8). ingesinden, gebessert von Z.
1210. Die Nibelungenstrophe ist entbehrlich. Kudrun hat sich 1209,4 be-
reits entschieden. Der interpolator vermisste aber eine antwort. — 4 leiden
baide vbel, gebessert von E.

daz si die schoenen weschen bi dem stade sâhen.
 si wurden des wol innen, daz si wolten von den kleidern
 gâhen.

1212 Si sprungen ûz der barken und ruoften in hin nâch:
 'ir vil schoenen weschen, war ist iu sô gâch?
 wir sîn vremede liute, daz müget ir an uns kiesen.
 scheidet ir von hinnen, sô müget ir die vil rîche sabene
 vliessen.'

1213 Si tâten dem geliche, sam sis niht heten vernomen.
 doch was in diu stimme wol zuo den ôren komen.
 Herwic der herre sprach ein teil ze lûte.
 er wiste niht der mære, daz er sô nâhen stûende sînem
 trûte.

1214 Dô sprach der voget von Sêwen: 'ir minniclicheiu
 ir sult uns lâzen hoeren, wes disiu kleider sint. [kint,
 wir biten iuch valsches âne, allen meiden tuot ez ze êren:
 ir minniclichen vrouwen, jâ sult ir wider zuo dem stade
 kêren.'

1215 Dô sprach diu vrouwe Kûdrûn: 'sô diuhte ich
 mich geschant,
 sît ich ein maget heize und ir mich habet gemant
 durch aller megede êre. des müezet ir nu geniezen,'
 sprach diu vrouwe hêre, 'swie dês müezen miniu ougen
 riezen.'

1216 Si giengen in ir hemedem, diu wâren beidiu naz.
 den vil edelen vrouwen was ê gewesen baz.
 dô bidemte von dem vroste daz arme ingesinde.
 si wâren in swacher koste. jâ wâten die kalten merzischen
 winde.

1211,3 *weschin*, gebessert von Pl.; vielleicht war ein cäsurreim *weschinne* (Lexer III, 798): *innen* beabsichtigt. 1212,1 *aus den d.*, gebessert von vdH. 2 *wescherin*, gebessert von B. 3 *seint freunde leute*, gebessert von vdH. 4 *verliessen*. 1213,1 *letten* 4 *seiner trautine*; *trûte* stellte vdH. her, *sînem* erst E. 1214,3 *euch on valsch*, gebessert von vdH. 1215,3 *durch annêder maget*, gebessert von M. (ebenso stellt B. 1214,3b her; über die formel vgl. Myth.⁴ 329) 4 *swie* fehlt, ergänzt von B. *augen nu riessen*, gebessert B. (vgl. z. 3). 1216,3—1218,2 ist wol ein einschub des cäsurreimers. 1216,1. 2 u. 1218,3. 4 kann die ursprüngliche strophe gewesen sein. 1216,4 *in* darf nicht mit B. aus metrischen gründen gestrichen werden, vgl. Bit. 837. *wâten M.] waren*

1217 Ez was in den ziten, do der winter sich zerlie,
und daz in widerstrîte die vogeles wolten hie
singen aber ir wîse nâch des merzen stunden.

in snêwe und ouch in îse wurden die vil armen weisen

1218 Mit strûbendem hâre sâhen si si gân. [vunden.
swie in diu houbet wâren beiden wol getân,
ir vâhs was in zervüeret von merzischen winden.
ez regente oder ez snîte, *harte* wê was den vil edelen
kinder.

*1219 Der sê allenthalben mit dem îse vlôz;
daz hete sich zerlâzen. ir sorge diu was grôz.
in schein durch diu hemedes wîz alsam der snê
ir lîp der minnicliche. in tete diu unkûnde wê.

1220 Herwîc der edele in guoten morgen bôt,
den ellenden kinder. des wære in dicker nôt,
wan ir meisterinne diu was vil ungehiure.
'guoten mórge' und 'guoten âbent' was den minniclichen
meiden tiure.

1221 'Ir sult lâzen hoeren' sprach her Ortwin,
'wes disiu richiu kleider ûf dem sande sîn
oder wem ir waschet. ir beide sît sô schœne:
wie tuot erz iu ze leide? daz in gôt von himele immer
gehœne!

1222 Ir sît sô rehte schœne, ir mûhtet krône tragen.
ob ez iu wol mûhte von erbe her behagen,
ir soltet landes vrouwen sîn mit grôzer êre.
dem ir sô swache dienet, hât er sô schœner weschen noch
iht mêre?'

1217,3 *merces*, gebessert von E. 4 *snee*. 1218,1 *Mit ir str.*, ge-
bessert von V. 4 *schneibte*. *harte* fehlt, so ergänzt von B. 1219.
Diese Nibelungenstrophe ist ganz überflüssig und leer. -- 2 *mit dem das*,
gebessert von vdH. 4 *diu unkûnde*] wol nicht 'der aufenthalt unter frem-
den' (B.) sondern = 'dass sie nicht wusten, wer die fremden waren' (M.)
1220,2 *war*. *dicke*; der sinn ist 'einen so freundlichen gruss hätten sie
öfter brauchen können, allein usw.' 3 *wann* 4 *meiden* fehlt, ergänzt
von E. 1222,1 *schone daz ir*, gebessert von V. 2 *mocht wol*, um-
gestellt von vdH. *behagen* in der hier geforderten bedeutung 'passen, zu-
kommen' ist auffallend. Ist zu bessern ob *ir ez wol mûhtet von erbe her*
bejagen, oder war das reimwort ursprünglich *behaben*, das später geglättet
wurde zu *behagen*? 3 *solt*, gebessert von Z. 4 *weschin*, gebessert von V.

1223 Dô sprach vil trûrlîchen daz schœne magedîn:
 'er hât noch manege schœner, dan wir mûgen sîn.
 nu vrâget swes ir wellet. wir haben ein meisterinne,
 ez kumt uns niht vergebene, siht si uns mit iu sprechen
 ab der zinne.'

1224 'Lât iuch niht verdriezen und nemet unser golt.
 guoter bouge viere daz sî iuwer solt,
 daz ir schœne vrouwen iuch niht lât betrâgen,
 — die geben wir iu gerne — daz ir uns saget des wir iuch
 wellen vrâgen.'

1225 'Got lâze iu iuwer bouge beiden sælic sîn.
 wir nemen von iu niht miete' sprach daz magedîn.
 'nu vrâget swes ir wellet: wir müezen scheiden hinnen.
 siht man uns bî iu beiden, daz ist mir leit von allen mînen
 sinnen.'

1226 'Wes sint disiu erbe und ditze rîche lant
 und ouch die guoten bûrge? wie ist er genant?
 daz er iuch âne kleider lât sô swache dienen, [niemen.'
 wolt er iht haben êre, sô solte imz vûr guot vervâhen

1227 Si sprach: 'der vûrsten einer heizet Hartmuot:
 dem dientent lant diu wîten und veste bûrge guot.
 der ander heizet Ludewîc von Ormanierîche.
 in dientent vil der helde; die sitzent in ir lande lobelîche.'

1228 'Wir sæhen si vil gerne' sprach Ortwin.
 'mûget ir uns bescheiden, vil schœniu magedîn,
 wâ wir die vûrsten beide in ir lande mûhten vinden?
 wir sîn zuo in gesendet. jâ sî wir eines kûneges ingesinden.'

1229 Kûdrûn diu hêre sprach den helden zuo:
 'ich lie si in der bûrge hiute morgen vruo
 ligen an ir bette wol mit vierzic hundert mannen.
 daz ist mir ungewizzen, sint si in der zit geriten indert
 dannen.'

1223, 2 *maniger*, gebessert von Z. 3 *swes B.] was*, vgl. 1225, 3.
 1225, 1 Vgl. zu der formel Nib. 640, 3 und J. Grimm in Haupts Zs. 2, 1.
 Sie findet sich auch 1233, 1. vgl. 309, 1. 4 *baide*, gebessert von vdH.
 1226, 3 *âne Z.] ainer*. sô fehlt, ergänzt von vdH. 4 *verfahen yemen*,
 gebessert von Z. 1227, 3 *Ormanie der reiche*, gebessert von Hpt. 4 *im*
d., gebessert von E. 1228, 1 *si* fehlt, ergänzt von vdH. 3 *mûhten*
 streichen die herausgeber seit E. ohne zwingenden grund. 1229, 4
indert geriten von d., so gebessert von B.

1230 Dô sprach der künic Herwic: 'müget ir uns gesagen,
von wiu die künige beide sô grôze swære tragen,
daz si mit sô vil helden sitzent zallen ziten?
het ichs in minen selden, ich troute wol eins küneges lant
bestriten.'

1231 'Uns ist niht kunt dar umbe' sprächen dô diu kint.
'wir enwizzen welhen enden der vürsten erbe sint.
ein lant, daz liget witen, daz heizet Hegelinge.
die vürhtent si zallen ziten, daz si in dar ûz herte vînde
bringen.'

1232 Dô bidemten vor der kelte diu schoenen meidin.
dô sprach der vürste Herwic: 'mühte daz gesîn,
daz ez iuch minnlichen diuhte niht ein schande,
ob ir edele meide unser mentel trûeget ûf dem sande?'

1233 Dô sprach diu Hilden tohter: 'got lâze iu sælic
iuwer beider mentel. an dem libe mîn [sîn
suln nimmer iemens ougen gesehen mannes kleider.'
mühtens sich erkennen, sô wær in dicke geschehen leider.

1234 Ofte erblihete Herwic die juncvrouwen an.
si dûhte in sô schoene und ouch sô wol getân,
daz ez im in sinem herzen harte siuften brâhte.
er gelichte si ze einer der er vil ofte gütlichen gedâhte.

*1235 Dô sprach aber Ortwin, der künic von Hortlant:
'ich vrâge iuch meide beide, ist iu iht bekant

1230, 2 wiu Hpt.] wem. künige beide V.] kune helde: die meisten herausgeber beseitigen das wegen z. 3 anstössige helde gänzlich oder setzen ein synonymes wort ein, doch verdient V's. scheinbar stärkere, in wirklichkeit aber einfachere, besserung den vorzug. sô fehlt, ergänzt von Hpt. 3 sô fehlt, ergänzt von Hpt. 4 aines. 1231, 3 Hegelingen, gebessert von V. 4 fürchtens; die schlecht gebaute halbzeile scheint in dieser fassung vom cäsurreimer herzurühren. 1232, 1 Doch pidemte, gebessert von V. kellen, gebessert von Z. 4 vnnserre mantl (so auch 1233, 2). 1233, 1 diu fehlt, ergänzt von V. 3 sol, gebessert von V. 4 mochten sy sich. in oft vnd dick, gebessert von Z. 1234, 2 sy dauchte sy so, gebessert von vdH. 3 harte B.] oft (s. z. 4). 4 er E.] es. geleichte vil sy; vil gestrichen von Mh. 1235. Diese Nibelungenstrophe mit ihren vier gleichen reimen ist keinesfalls ursprünglich. Doch lässt sie sich nicht schlechtweg ausscheiden. E., dem sich Mh. und M. angeschlossen haben, nahm an, dass dieser und der folgenden strophe eine echte zu grunde liege (1235, 1a. 2b. 3 u. 1236, 3. 4). Mit W. s. 29 f. scheint mir damit das

umb ein hergesinde, daz kom in ditze lant?
 einiu was dar under, diu was Kûdrûn genant.'

1236 Dô sprach diu juncvrouwe: 'daz ist mir wol kunt.
 her kom ein gesinde, des ist nu langiu stunt.
 in starker herverte brâhte mans in ditze rîche.
 die ellenden vrouwen kômen her ze lande jâmerliche.'

1237 Si sprach: 'die ir dâ suochet, die hân ich wol
 in grôzer arbeite; des wil ich iu verjehen.' [gesehen
 jâ was siz der einiu, die Hartmuot dar brâhte.
 ez was selbe Kûdrûn. si wæn der mære destе baz gedâhte.

1238 Dô sprach der vürste Herwic: 'nu seht, her Ortwin,
 sol iuwer swester Kûdrûn indert lebende sîn
 in deheinem lande ûf al dem ertrîche,
 sô ist daz diu selbe. ich gesach ir nie deheine sô gelîche.'

1239 Dô sprach der künic Ortwin: 'si ist vil minniclich
 und doch mîner swester nindert anelîch.
 von unser beider jugende gedenke ich noch der stunde,
 daz man in al der werlde sô schœne maget hête nindert
 vunden.'

1240 Dô sich alsô nante der vil kûene man,
 daz er Ortwin hieze, dô sach in wider an
 Kûdrûn diu arme. ob ez ir bruoder wære,
 daz wistę si harte gerne: sô hête *gar* ein ende al ir swære.

1241 'Swie ir sit geheizen, ir sit lobelîch.
 einen ich erkande, dem sit ir anelîch.
 der was geheizen Herwic und was von Sêlande.
 ob der helt noch lebete, so erlôste er uns von disen starken
 banden.

ursprüngliche nicht getroffen zu sein. Dieses entzieht sich einer widerherstellung. — Im übrigen hat Wilmanns scharfsinnig erkannt, dass in den strophen, welche zur erkennung führen (1234—1251), zwei verschiedene anschauungen über die art der herbeiführung der erkennung verschmolzen sind. Doch scheint es mir unerlaubt, hieraus auf eine contamination zweier dichtungen zu schliessen. — 4 ainer. 1237, 2 arbeiten 4 ich wan sy der, gebessert von V. 1238, 2 lebendig, gebessert von B. 3 lande oder auf allem, gebessert von V. 1239, 2 andlich, gebessert von Z. 3 nach den stunden, gebessert von V. 4 in aller weide, gebessert von E. hette ir nyndert, gebessert von Z. 1240, 4 sy so hart, gebessert von vdH. gar fehlt, ergänzt von B. 1241, 1 Sy sprach wie; si sprach gestrichen von V. 2 ainen den ich, gebessert von B. 3 Seelannden.

*1242 Ich bin ouch der einiu, diu von Hartmuotes her
in strîte wart gevangen und gevüeret über mer.
ir suochet Kûdrûnen: daz tuot ir âne nôt.
diu maget von Hegelingen ist in grôzen arbeiten tôt.'

1243 Dô trahenten Ortwinen sîniu ougen lieht.
ouch enliez ez Herwic ungeweinet nieht.
dô si in gesaget hête, daz erstorben wære
Kûdrûn diu schoene, dô hêten die helde grôze swære.

1244 Dô si si beide vor ir weinen sach,
diu maget ellende zuo in dô sprach:
'ir tuot dem geliche und sit in der gebære,
sam diu edele Kûdrûn iu vil guoten helden sippe wære.'
1245 Dô sprach der vürste Herwic: 'jâ riuwet mich ir
ûf mînes lebenes ende. diu maget was mîn wîp. [lip
si was mir bevestent mit eiden alsô stæten.
sit muoste ich si verliesen durch des alten Ludewiges ræte.'

1246 'Nu wellet ir mich triegen' sprach diu arme meit.
'von Herwiges tôde ist mir vil geseit.
al der werlte wînne die solte ich gewianen,
wær er indert lebende; sô hête er mich gevüeret von hinnen.'

1247 Dô sprach der ritter edele: 'nu sehet an mîne
ob ir daz golt erkennet, sô bin ich Herwic genant. [hant.
dâ mite ich wart gemaheret Kûdrûn ze minnen. [hinnen.
sit ir dannê mîn vrouwe, sô vüere ich iuch gewalticliche

1248 Si sach im nâch der hende; ein rinc dar an erschein.

1242. Die Nibelungenstrophe ist eng mit den folgenden verbunden und muss eine echte Kudrunstrophe verdrängt haben. Beachtenswert ist in dieser beziehung, dass 4b leichter mit fünf als mit vier hebungen sich lesen lässt. Stand vielleicht ursprünglich das flectierte praedicative adjectiv *tôte* und dazu ein anderes reimwort? — 1 von V.] mit 3 Chaudrus. 1243, 2 *hess.* nicht (die form (n)ieht im reime auch 1325, 2. Nib. 581, 1. 1682, 4. s. Weinhold mhd. gr. § 476). 3 *hete gesaget*, umgestellt von Z. 1244, 1 *sys d.* 2 *maget vil ellende*, gebessert von V. 4 *iu B.] cur.* 1245, 2 *was die maget*, umgestellt von E. 4 *Ludwigen räten*, gebessert von Z. 1246, 3 *aller der*, gebessert von E. *ich solte*, umgestellt von V. 4 *er V. (das erste)] der.* *lebentig*, gebessert von B. 1247, 2 B. strich *Herwic* als glosse, doch kann der name wol nicht fehlen. Dreissilbiger anfang darf nicht angenommen werden, vgl. Beitr. 9, 89. 4 *gewalticliche] mynnlich.* Die haliche lesart gibt nicht den erwünschten sinn (vgl. 1253, 4) und erklärt sich durch *minnen* z. 3, das dem schreiber vor augen stand. 1248, 1 *erscheinen*, gebessert von vdH.

dà lac in dem golde von Abali der stein,
 der beste den ir ougen zer werlte ie bekanden.
 den het vrou Kûdrûn diu schœne ê getragen an ir handen.

1249 Si ersmielte in ir vreuden. dô sprach daz magedin:
 'daz golt ich wol erkande: hie vor dô was ez mîn.
 nu sult ir sehen ditze, daz mîn vriedel sande,
 dô ich vil armez magedin mit vreuden was in mînes vater
 lande.'

1250 Er blihte ir nâch der hende. dô er daz golt ersach,
 Herwic der edele ze Kûdrûnen sprach:
 'dich truoc ouch ander niemen, ez enwære kûneges künne.
 nu hân ich nâch manegem leide gesehen mîne vreude und
 mîne wünne.'

1251 Er umbeslôz mit armen die hêrlichen meit.
 in was ir beider mære lieb unde leit.
 er kuste, ine weiz wie ofte, die kûniginne rîche,
 si unde Hildeburc die *ellenden* maget minnicliche.

1252 Ortwin begunde vrâgen die hêrlichen meit
 — des schamte si sich sêre, wande ir was leit —,
 ob si niht anders kunde dienen in dem lande,
 wan daz si kleider wîlesche ze allen zîten an dem *wilden*
 sande.

1253 'Nu saget mir, vrou swester, wâ sint iuwer kint,
 diu ir bi Hartmuoten habet getragen sint,
 daz si iuch waschen lâzent eine an den griezzen?
 sit ir werdiu kûniginne, des lât man iuch hie ûbele geniezen.'

1254 Si sagete im weinende: 'wâ solte ich nemen kint?

1248, 2 über *Abali* vgl. zu 267, 3. 3 *ir* fehlt, ergänzt von Z.
 1249, 2 *hiebeuor*, gebessert von V. *es was*, umgestellt von E. 3 *dits*.
 1250, 2 *edele E.] ellennede. Chaudrun. 3 anders nyemands. ware.* 1251, 3
kusstes ich ways nit wie, gebessert von Z. und E. 4 *ellenden* fehlt, ergänzt
 von E. 1252, 2 *wann*, gebessert von M. 4 *wîleschen*, gebessert von Z.
wilden fehlt, ergänzt nach 849, 2; *kleider | wîlesche*, durch die cäsar getrennt,
 geht nicht an. 1253, 3 *aine lassent waschen.* 4 *sit ir werdiu] soll ir*
ymmer werden; wie die hs. lesen auch die herausgeber, nur dass sie seit V.
immer streichen. M. bemerkt aber mit recht, dass die voraussetzung, Kudrun
 müsse erst noch *kûniginne* (im sinne des mittelalters gefasst) werden, nach
 dem bisher von Ortwin gesagten 'fast unverständlich' sei. Im zusammen-
 hange kann O. nur sagen wollen: 'für Hartmuts gemahlin lässt man euch
 sonderbare arbeit verrichten'. Diesen geforderten sinn versucht meine
 änderung herzustellen, vgl. Beitr. 9, 99. *man mich hie*, gebessert von vdH.

ez ist allen den wol künde, die bi Hartmuoten sint,
 daz er mir nie kunde solhez ie gebieten,
 daz ich *in* nemen wolte. des muoz ich mich der arbeit sit
 nieten.'

1255 Dô sprach der herre Herwic: 'des müge wir ver-
 daz uns an dirre verte ist alsô wol geschehen, [jehen,
 daz uns nimmer kunde baz dar an gelingen.
 nu sul wir des gâhen, daz wir si von der veste bringen.'

1256 Dô sprach der degen Ortwin: 'ich wæn des niht
 und hête ich hundert swester, die lieze ich sterben ê, [ergê.
 ê daz ich mich sô starke in vremen den landen hæle,
 die man mir mit sturme næme, daz ich die minen grimmen
 vinden stæle.'

1257 Dô sprach der degen Herwic: 'war tuost du dinen
 die mine triutinne die wil ich vîeren hin. [sin? (1259)
 werben, swie wir kûnnen, über unser vrouwen.'
 dô sprach der degen Ortwin: 'ê lieze ich mit der swester
 mich zerhouwen.'

1258 Dô sprach diu ungemuote: 'waz hân ich dir ge-
 tân, (1260)

lieber bruoder Ortwin? wan ich nie gewan
 deheine gebære, daz man mich mühte schelten.
 ich enweiz welher dinge du mich, edele vürste, lâst engelten.'

1259 'Jâ tuon ichz, liebe swester, niht durch dinen
 dîne schoene meide genesent deste baz. [haz. (1261)
 ich kan dich niht geziehen *hinnen* wan nâch êren.
 du solt *noch* haben holden Herwigen dinen vriedel hêren.'

1260 Dô sprach der helt von Sêwen: 'daz ist diu angest
 wirt man unser innen, daz man diu meidin [min, (1257)

1254, 4 *in* fehlt, ergänzt von V. (*nemen* in diesem sinne auch 959, 2.
 1639, 3. 1640, 4. vgl. Klee Germ. 25, 401). 1255, 1 *iehen*, gebessert von V.

3 *baz dar an B.] als wol*, aus z. 3 wiederholt. 4 *den vesten*, gebessert
 von V. 1256, 2 *hundert swester*] ähnliche übertreibung Ortnit 71, 4.

Bit. 3015. 3 *ê* fehlt, ergänzt von V. *sô V.] also* 4 der conjunctiv
 des relativsatzes *name* wird durch attraction genügend erklärt: B. M. lesen
nam. 1257—1261. In der hs. und den ausg. stehen 1257. 1258. 1259

nach 1260. 1261. Die umstellung nach W. s. 31. 1257, 4 *ich mich mit*

der swester mein z., gebessert von V. 1258, 3 *dhain gebar*. 1259, 3

hinnen fehlt; V. ergänzte von *hinnen* vor *geziehen* 4 *noch* fehlt; die er-
 gänzung scheint mir dem mhd. sprachgebrauch angemessen. 1260, 1

Seeben. ist vdH.] ich 2 mayden.

enphiere alsô verre — des si wir bi in tougen —,
man lât uns deheine nimmer mêt gesehen mit unsern ougen.’

1261 Dô sprach aber Orwîn: ‘wie liezê wir danne hie
daz edele ingesinde? daz hât gebiten ie [(1255)
in disem vremen rîche, deis si mac verdriezen.
mîner swester Kûdrûn suln alle ir meide wol geniezen.’

1262 Si giengen zuo dem schiffe. dô klaget diu schoene
meit. (1262)

si sprach: ‘owê mir armen! nu ist endelôs mîn leit.
der ich mich ie gestrôste, sol ich den nu versmâhen,
daz mich ir helfe lôste? mir ist mîn gelücke vil unnâhen.’

1263 Den ellenthafte degenen was von dem stade gâch.
Kûdrûn diu arme ruoftê Herwigen nâch:
‘ê was ich diu beste, nu hât man mich zer bœsten.
wem wil du mich lâzen oder wes sol ich mich armer weise
trœsten?’

1264 ‘Du bist niht diu bœste, du muost diu beste sîn.
vil edele kûniginne, verhil die reise mîn.
ê morgen schînt diu sunne, ich bin vor disen selden,
daz habe ûf mînen triuwen, mit ahzie tûsent mîner kûenen

1265 Si vuoren sô si kunden beldiste dan. [helde.’
dô wart ein herter scheiden von vriunden getân,
dan noch vriunde tæten, daz weiz ich âne lougen.
so si verriste kunden, beleiten si die boten mit den ougen.

1266 Der wesche dô vergâzen diu hêrlichen kint.
des hete wol gegoumet diu ûbele Gêrlint,
daz si stuonden mûezic dâ nidene ûf dem sande.
daz zurnte si vil sêre: ez was ir an ir wesche leit und ande.

1260, 3b die parenthese ist wol zu fassen: ‘lasst uns sie deswegen heimlich entführen’, nämlich Kudrun und Hildeburc. 4 ist dann anakolutisch gesetzt statt eines satzes mit *daz*. 1261, 2 *het gepeten* 3 *deis B.] des*. 1262, 1 *den schiffen*, gebessert von V. 2 *wir armen*, gebessert von Z. *ist mir endelos*, gebessert von Z. 4a ist von *getrôste* abhängig, doch verdankt die verschränkte construction wol der späteren einföhrung des cäsurreims ihre entstehung. 1263, 1 *degene* 3 *nun* 4 *wem last du mich oder*, so gebessert von M.; vgl. Bit. 2344. Alph. 104, 3. 109, 1. und weiter Amelung zu Ortn. 450, 1. 1264, 1 vgl. 1263, 3. 1631, 2. Klage 274 (Bartsch). 2282. 3721. 3 *es es morgen*, gebessert von vdH., doch vgl. Bartsch Germ. 10, 212. 4 *mîner kûenen* fehlt, so ergänzt von B. *helden*. 1265, 1 *von dan* 2 *hertes*, gebessert von V. 3 *dan V.] als*. 4 *sy allerverriste*, gebessert von B. 1266, 2 *geraumet* 4 *des z. ge-* bessert von E.

1267 Dô sprach diu vrouwe Hildebure, diu meit ûz Írlant:
 • 'wes lât ir, küniginne, ligen ditz gewant?
 daz ir *niht* enwaschet Ludwîges man diu kleider,
 und wirt des Gêrlint innen, so getete si uns mit slegen noch
 nie leider.'

1268 Dô sprach diu Hilden tohter: 'dar zuo bin ich ze
 daz ich Gêrlinde wasche immer mêr. [hêr,
 dieneſt alsô swachez sol mir nu versmâhen.
 mich kusten zwêne kûnege und ruochten mich mit armen
 umbevâhen.'

1269 Dô sprach aber Hildebure: 'lât iu niht wesen leit,
 daz ich iuch daz lêre: wir bleichen baz diu kleit,
 daz wir si iht sô salwiu tragen ze kemenâten;
 anders wirt uns beiden der rücke mit slegen wol berâten.'

1270 Dô sprach daz Hagenen künne: 'mir gêt vreude
 trôst unde wünne. der mich unz morgen vruo [zuo,
 die zît mit besemen sliege, ich troute niht ersterben.
 die uns dâ tuont sô leide, der muoz etelicher ê verderben.

1271 Nu wil ich disiu kleider tragen zuo der vluot.
 si suln des wol geniezen' sprach diu maget guot,
 'daz ich mac gelichen einer küniginne.
 ich wirfe si ûf die ûnde, daz si vrilliche vliezen hinnen.'

1272 Swaz Hildebure geredete, Kûdrîn truoc dan
 die Gêrlinde sabene. zûrnen si began.
 si swanc si von den handen verre zuo den ûnden.
 si swebeten eine wile: ine weiz, ob sis immer mêre vûnden.

1273 Dô nâhent ez der nahte, daz in des tages zeran.
 Hildebure gie swære zuo der bûrge dan.
 si truoc ander kleider und siben sabene riche.
 diu Ortwin's swester gienc bi Hildeburge ledeliche.

1274 Ez was nu harte spâte. si kômen hin gegân

1267, 3 *niht* fehlt, ergänzt von vdH. *waschet* 4 *sy getet vns mit*
schlegen so noch, umgestellt von V. 1268, 2 *nymmermer*, gebessert von B.
 (vermutungsweise schon Z.) 1270, 1 *des H.* 4 t B.] *dafür*. 1271, 4
vliessen von hynne. 1272, 1 *gerete* 2 *der G.* si fehlt, ergänzt von
 vdH. 1273, 3 Haupt Zs. 5, 506 hielt zu *kleider* ein *zahlwort* für nôthig
 und schlug vor *driu kleider*: 'aus dem verderbten *andriu* ward *ander*', doch
 verweist B. mit recht auf 1189, 2, wo ebenfalls die *sabene* (feine leinen, vgl.
 Weinhold Deutsche Frauen² II, 239; Schultz Höfisches Leben I, 269) von
ander wât unterschieden werden. 4 *Hildebure*.

ze Ludewîges bürge. dâ vundens vor stân
Gêrlint die übelen; diu warte ir ingesinde.

die vil edelen weschen gruozte si mit worten harte swinde.

1275 'Wer hât iu daz erlaubet?' sprach des küneges
'ez sol sêre erarnen iuwer beider lîp, [wîp.
daz ir gêt den âbent über wert vil spâte.

ez zimt niht küneges wîbe, daz si iuch sehe in ir kemenâten.'

1276 Si sprach: 'nu saget mir balde, war umbe tuot ir
ir versprechet rîche kûnege, den sît ir gehaz, [daz?
und kôset gegen âbent wider böese knechte.

welt ir erwerben êre, sô enkumet ez iu niht ze rehte.'

1277 Dô sprach diu maget hêre: 'wes lieget ir mich an?
wande ich vil armiu den willen nie gewan,
daz ieman lebe sô tiure, mit dem ich sprechen wolte,
ez enwæren mîne mâge, mit den ich von rehte reden solte.'

1278 'Nu swîc, du übele galle. du heizest liegen mich?
daz sol ich hînt rechen alsô über dich,
daz dir dîn zorn erhillet sô lûte nimmer mêre.
ê daz ich erwinde, sô gemüet ez dînen rücke sêre.'

1279 'Daz wil ich widerrâten' sprach diu maget hêr,
'daz ir mich mit besemen gestrâfet nimmer mêr.
jâ bin ich verre tiurer, danne ir mit iuweren mâgen.
als ungevlieger zûhte der mûhte iuch lîhte nu betrâgen.'

1280 Dô sprach diu wîlpinne: 'wâ sint die sabene mîn,
daz du alsô gewunden hâst die hende dîn
sô rehte mûezicliche in den dînen gêren?
und leb ich dêheine wîle, ich wil dich ander dienest lêren.'

1281 Dô sprach daz Hagenen künne: 'ich hân si ligen
dâ nidene bî der vlîete. dô ich si wolte dan [lân

1274—1279 sind wahrscheinlich aus einer andern bearbeitung aufgenommen. Vgl. Wilmanns s. 21 ff. 1274,2 funden sy darvor, gebessert von Z. 3 Gerlûnde 4 wescherin, gebessert von B., vgl. 1212, 2. 1275,2 erardnen 3 spâten. 1276,3 gen 4 kumbt. 1277,1 lieget V.] begel, vgl. 1278, 1. 2 wann 3 nieman, gebessert von Z. 4 waren. 1278,4 ruggen (1269, 4 aber hat die hs. rugke). 1279,2 mich nicht mit, gebessert von E. 3 mit allen ewren, gebessert von V. 4 lîhte fehlt; B. ergänzt vil lîhte und streicht nu. 1280, 1 die vbel wîpîne, gebessert von Z. 3 m. gewunden in deinen, gebessert von V. 1281,1 des Hagene kunde, gebessert von vdH. und E.

mit mir hér ze hove tragen, si wâren mir ze swære.
beschouwet ir si nimmer, daz ist mir ûf mîn triuwe vil
unnære.'

1282 Dô sprach diu tiuvelinne: 'ja geniuzest du sîn niht.
ê daz ich entslâfe, wie leide dir geschiht!'
dô hiez sis ûz ziehen, ûz dornen besemen binden.
der ungevüegen zûhte wolte diu vrouwe Gêrlint niht erwin-

1283 Ze einem bettestalle binden si si hiez. [den.
in der kemenâte nieman si bi ir liez.
si wolte ir hût die schœnen slahen von den beinen.
die vrouwen die daz westen, die begunden kreftliclichen
weinen.

1284 Mist listen sprach dô Kûdrûn: 'daz wil ich iu sagen:
wird ich mit disem besemen hînt hie geslagen,
gesiht mich immer ouge gestên bi kûnegen rîchen,
daz ich trage krône, iu wirt sîn gelônet sicherlichen.

1285 Daz ir mich der zûhte mûget vil gerne erlân,
sô wil ich ê minnen den ich versprochen hân.
ich wil das kûnirîche ze Ormanîe bouwen.
wird ich gewaltic immer, sô tuon ich des nieman mac ge-
trouwen.'

1286 Dô sprach diu vrouwe Gêrlint: 'sô lieze ich mînen
zorn.
und ob du tûsent sabene hêtest mir verlorn,
die wolte ich verkiesen. ez kœme ouch dir ze guote,
ob du von Ormanîe minnen wilt den vûrsten Hartmuote.'

1282, 3 *sy aussiehen prechen vnd aus*, so gebessert von Z. 1283, 1
petstal. sys h. 4 die nach *westen* fehlt, ergänzt von E. 1284, 2
peame. 4 *iu] es*; B. liest *es wirt iu gelônet*, doch erklärt sich *es* am ein-
fachsten als verderbt aus *ew*. M. liest wie in unserem texte. — Auf die
überlegte zweideutigkeit in der rede der Kudrun hier sowie in der folgen-
den str. hat Hildebrand *Zs. f. d. phil.* 2, 475 f. hingewiesen. Er geht aber
in der ausdeutung zu weit, vgl. zu 1285, 2 und W. s. 37 f. 1285, 1 *Dar-*
umô ir, gebessert von V. 2 *versprochen*] Hildebrand a. a. o. will auch
dies wort als doppelsinnig fassen: 'zurückgewiesen, ausgeschlagen', nämlich
Hartmut, und 'dem ich mich verpflichtet habe', nämlich Herwig. Letztere
bedeutung ist aber nicht nachzuweisen. Immerhin ist wahrscheinlich, dass
auch in diesem ausdruck neben der gewöhnlichen bedeutung und im gegen-
satz zu ihr noch eine andere steckt, die nicht genügend aufgeklärt ist.
Unverkennbar ist die zweideutigkeit in z. 3. 4, sowie in 1284, 3. 4.

*1287 Dô sprach diu maget schoene: 'jâ wil ich mich
erholn.

dise manege quâle mag ich niht verdoln.
heizet mir gewinnen den künic ûz Ormanin.
swie er mir gebiutet, sô wil ich immer *mêre* sin.'

1288 Die dô die rede hörten, die liefen balde dan.
dem snellen Hartmuote wart ez kunt getân.
bî im sâzen *mêre* der sines vater manne.
dô sagete im einer *mære*, daz er ze Kûdrûnen gienge dannen.

1289 Der sagete im offentlichen: 'gebet mir daz boten-
der schoenen Hilden tochter ir dienest iu enbôt, [brôt.
daz ir komen ruochet zuo ir kemenâten.
si wil iuch nimmer vremeden. si hât sich bezzer dinge sît
berâten.'

1290 Dô sprach der ritter edele: 'du liugest âne nôt.
wâren wâr din *mære*, ich gæb dir botenbrôt
guoter bürge drie und dar zuo huobe rîche
und sehzie bouge goldes. jâ wolte ich immer leben wünnic-
liche.'

1291 Dô sprach ein sîn geselle: 'ich hân ez ouch ver-
nomen;
die gâbe wil ich teilen. ir sult ze hove komen.
ez sprach diu maget edele, daz si iuch gerne minne,
ob ir des geruochet, si werde hie ze lande küniginne.'

1292 Hartmuot der sagete dô den boten danc.
wie rehte vrœlichen er von dem sedele spranc!
er wände daz in minne hête got berâten.
in vrœlichem sinne gieng er zuo der meide kemenâten.

1293 Dô stuont in nazzem hemedē daz hêrlîche kint.
mit weinenden ougen gruozte si in sint.

1287. Die Nibelungenstrophe ist offenbar ein jüngerer zusatz. Der interpolator vermisste, dass Kudrun Hartmut rufen lässt. Die str. 1289 — 1291 finden aber ausreichende begründung in str. 1285. — 3 Ormanien 4 *m re* fehlt, ergänzt von V. vgl. zu 531, 2. 1288, 1 *dô B.] so 3 der V.] die 4 Chaudrun.* 1290, 2 *deine.* 1291, 1 *ainer*, gebessert von Z. 1292, 1 *dem poten*; es war aber von zwei boten die rede. 3 *got mynne het*, umgestellt von V. 4 E. vermutete mit recht, dass ursprünglich gestanden habe *in vrœlichem muote*. Der cäsurreimer, der statt *muote siene* schrieb, vergass die präposition *in* zu ändern in das in verbindung mit *sinne* gewöhnliche *mît*. *maide ze kemenaten*, gebessert von E.

si gieng im hin engegene und stuont im alsô nâhen,
daz er mit sînen armen wolte Kûdrûnen umbevâhen.

1294 Si sprach: 'neinâ, Hartmuot, des entuot noch niht.
jâ wîzent iuz die liute, swer sô daz ersiht.
ich bin ein armiu wesche: ez mag iu wol versmâhen.
ir sît ein künic rîche: wie gezæme ich iu mit armen ze
umbevâhen?

1295 Ich erloube ez iu danne vil wol, Hartmuot,
swanne ich stên under krône vor iuwarn recken guot.
sô heize ich küniginne, sô sol ich iu niht versmâhen.
sô zimt ez wol uns beiden, sô sult ir mich mit armen um-
bevâhen.'

1296 In sînen grôzen zûhten er stuont ûf hôher dan.
er sprach ze Kûdrûnen: 'maget vil wol getân,
nu du mich ruochest minnen, ich wil dich hôhe mieten.
mir und mînen vriunden maht du, swaz du selbe wilt, ge-
bieten.'

1297 Dô sprach diu juncvrouwe: 'mir wart sanfter nie.
sol ich vil gotes armiu nu gebieten lie,
so ist mîn gebot daz êrste nach grôzer arbeite,
ê daz ich hint slâfe, daz man mir ein schœnez bat bereite.

1298 Mîn gebot daz ander daz sol ditze sîn,
daz man mir balde bringe miniu magedîn,
swâ man si vinde under Gêrlinde wîben.
in ir phieselgademe ensol ir deheiniu *niht* belîben.'

1299 'Daz schaffe ich willicliche' sprach her Hartmuot.
dô suohtē man ûz dem gademe manege maget guot,
die mit strûbendem hâre und in swachen kleiden
hin ze hove giengen. diu ûbele Gêrlint was umbescheiden.

1293, 3 stunde 4 Chaudrun. 1294, 2 wissent. sô fehlt, ergänzt von vdH. 3 wescherin, gebessert von B. 1295. Mit Mh. halte ich diese strophe für nicht ursprünglich. Die reimworte in z. 3. 4 stimmen zu str. 1294 und teilweise auch zu 1293. Vor allem aber wird die herbe abweisung der vorigen str. durch sie abgeschwächt, und es fehlt die wirk-same ausweichende doppeldeutigkeit der rede. — 1 erlaubet euch; gebessert von V. 3 iu fehlt; zu lesen ist wol i' iu, wie B. in den text setzt. 1296, 2 Chaudrun 4 selbs. 1297, 3 ist das mein, gebessert von E. 4 pade. 1298, 1 das zweite das fehlt, ergänzt von vdH. 3 swâ B.] wie. 4 sol. niht fehlt, ergänzt von V. 1299, 3 claidern.

1300 Dô kômen drî und sehzie dà Hartmuot si sach.
 Kûdrûn diu edele gezogenliche sprach:
 'nu schouwet, kûnic rîche, welt ir daz hân vlîr êre?
 wie sint erzogen die meide?' dô sprach er: 'ez geschilt in
 nimmer mêre.'

1301 'Tuot mirz ze liebe, Hartmuot' sprach daz edele
 'alle mîne meide, die hie verderbet sint, [kint,
 daz man si bade hînte. volget mîner ræte.
 ir sult si sehen selbe, daz si stên in wûnnelîcher wæte.'

1302 Des antwurte Hartmuot, der ritter ûz erkorn:
 'liebiu mîn vrou Kûdrûn, ist iht der kleider vlorn,
 diu mit in her brâhten iuwer ingesinden,
 sô gîbet man in diu besten, diu man in der werlte indert
 vinde.

1303 Ich sol si sehen gerne bî iu gekleidet stân.'
 bades vlîzîclîchen gâhen man began.
 Hartmuotes kûnnes wart maneger kamerære.

si îlten ir alle dienen, durch daz si in dar nâch genædic

1304 Dô wart gebadet schône diu hêrlîche meit [wære.
 mit ir juncvrouwen. diu aller besten kleit,
 diu ieman haben kunde, brâhte man in allen.
 diu swacheste drunder diu mûhte einem kûnege wol gevallen.

1305 Dô si gebadet wâren, dô brâhte man in wîn,
 daz in Ormanie niht bezzer mohte sin.
 mete den vil guoten brâhte man den vrouwen.
 wie es im gedanket wûrde, wie solte des her Hartmuot
 getrouwen?

1300, 1a vgl. zu 801, 3. Die zahl 63 ist formelhaft, vgl. J. Grimm Rechtsalt. 220. 4 erzogen] 'schlecht behandelt, übel zugerichtet', vgl. Haupt, Zs. 13, 177. 1301, 3 meinem rate, gebessert von Z., vgl. zu 591, 4. 1302, 2 verlorn 3 bracht ewr ingesinde, gebessert von B. 4 in der werlte fehlt, ergänzt von Hpt. 1303, 3 kunne, gebessert von B. 4 alle ze dienen, gebessert von Z. durch B.] darumbe. 1304, 1 Da gepadet schone ward, umgestellt von vdH. 3 statt kunde stand wol ursprünglich mohte. man fehlt, ergänzt von vdH. 4 darunder. 1305, 4 im E.] in. 1306—1311. Diese strophen, welche die fröhliche zusammenkunft zwischen Ortrun und Kudrun in höfischer weise schildern, werden nicht zur alten dichtung gehört haben. Sie stimmen weder zu Kudruns charakter noch zu ihrer sonstigen zurückhaltung und heben den zusammenhang von 1312 mit 1305 auf. Mit unrecht hat jedoch Mh. auch str. 1312—1315 als zu dieser 'nutzlosen höfischen scene' gehörig betrachtet. Ebensowenig stimme ich der Kudrun.

- 1306 In *einen* sal gesâzen diu minniclichen kint.
 ir tochter Ortrûnen hiez vrou Gêrlint
 daz si sich dar zuo kleite mit ir juncvrouwen,
 ob si die Hilden tochter wolte mit ir ingesinde schouwen.
- 1307 Ortrûn diu edele kleite sich zehant.
 si gienc vil vrœlichen dâ si Kûdrûnen vant.
 dô *gienc* ir hin engegene des alten Waten künne.
 dô si ensamet wâren, dô gesach man vreude unde wünne.
- 1308 Si kusten beide ein ander under rôtem golde guot.
 dar zuo schein ir varwe. gezweiet was ir muot.
 liep was Ortrûnen, der küniginne riche,
 daz si die edelen weschen sach gekleidet alsô wünneliche.
- 1309 Dô vreute sich diu arme, als wir hân verjehen,
 daz si ir edelez künne sô schiere solte sehen.
 spilnde bî ein ander sâzen dô die hêren.
 swar si dicke sâhen, ez mühte ein trûric herze vreude lêren.
- 1310 'Wol mich' sprach vrou Ortrûn, 'daz ich gelebet
 daz du bî Hartmuote wilt hie bestân. [hân,
 des dinen guoten willen gibe ich dir ze lône,
 die ich tragen solte, mîner muoter Gêrlinde krône.'
- 1311 'Nu lônē dir got, Ortrûn' sprach daz magedîn.
 'swie du mir gebiutest, sô wil ich gerne sîn.
 du hâst beweinet dicke mînes herzen leide.
 getriulicher dienste wil ich *mich* nimmer tac von dir scheiden.'
- 1312 In kintlichen listen sprach diu maget guot:
 'ir sult boten senden, mîn her Hartmuot,

ansicht von W. s. 41 (vgl. s. 34 f.) bei, dass str. 1315 mit 1306—1311 fallen müsse, vgl. zu 1315.

1306, 1 *einen* fehlt, ergänzt von V. 2 *Ortwein* 3 *darzu schaiden solte mit*, so gebessert von V.; ein *cäsurreim solte: wolte* scheint beabsichtigt. 4 *ingesinde* B.] *junckfrawen*; der schreiber irrte in z. 3 hinüber.

1307, 2 *Chaudrun* 3 *gienc* ir fehlt, ergänzt von Z. *des alten Waten künne*] eine auffallende bezeichnung für Kudrun. Iroilt heisst so 1416, 3, Oigier von Dänemark im Rolandsliede 7801 (266, 19 W. Grimm). Verwantschaft zwischen Wate und Hetel kennen allerdings auch 515, 4. 516, 1. 4 *da sach*, gebessert von M. 1308, 1 *baide an einander*, gebessert von Z. 1b. 2a vgl. Nib. 742, 4. 536, 3. 2 *gezweiet*] der ausdrück findet seine erklärang im folgenden: 'ihre freude hatte verschiedenen ursprung'.

3 *O. den k.*, gebessert von vdH. 4 *wescherin*, gebessert von B. 1309, 2 *sô V.*] also 3 *dô* fehlt, ergänzt von vdH. (*dd.* *herren* 4 *swar* Z.] *wohin. sahe. hertze trauriges*, gebessert von V. 1311, 1 *maidlîn* 3 *laiden*, gebessert von Z. 4 *mich* fehlt, ergänzt von B., vgl. 585, 2.

in Ormanieriche, ob ez in wol gevalle,
nâch iuwarn besten vriunden, daz si her ze hove komen alle.

1313 Gestênt mit vride diu erbe, daz wil ich iu sagen,
sô wil ich bî iu krône vor den helden tragen,
daz ich daz mûge erkennen, wer mîn ger ze vrouwen.
mich und mîne mâge lâze ich danne iuwer recken schouwen.'

1314 Ez was ein list sô wiser. swaz er der *boten* vant,
wol hundert oder mêre wurden ûz gesant.
deste minner was der vînde, dô die Hegelinge
suohten Hartmuoten. daz was ouch der meide gedinge.

1315 Dô sprach diu vrouwe Gêrlint: 'liebiu tohter mîn,
nu sult ir iuch scheiden. sol ez aber morgen sîn,
sô sît bî ein ander mit gezogenheite.'
dô neic si Kûdrûnen unde bat got sîn ir geleite.

1316 Von dannen gienc dô Hartmuot. schenken man
ir schuof
unde truhsæzen. dâ was vil kleiner ruof.
man hiez dâ haben *schône* die stolzen meide riche.
mit trinken und mit spîse phlac man der ellenden vlizic-
liche.

1317 Dô sprach von Hegelingen ein vil schœne meit:
'sô wir dar an gedenken, sô wirt uns dicke leit,
sul wir bî den beliben, die uns her brâhten,
uns selben âne wûnne: des wir uns doch selten ie gedâhten.'

1312, 3 *Ormanie die reiche*, gebessert von Hpt., vgl. den gleichen fehler 1227, 3. 1313. Auch in dieser str. versteckt Kudrun widerum die wahrheit, indem sie ihr versprechen von einer bedingung abhängig macht, von welcher sie weiss, dass sie nicht eintreten wird. Doppelsinnig ist auch z. 4 *mîne mâge*. — 3 *beger* 4 *vnd ewr mâge*, gebessert von vdH. 1314, 1 *weisen*. wo er den, gebessert von E. *boten* fehlt, ergänzt von vdH. 3 *mynder*; vielleicht mit B. *dîu minner*. 1315, 1. 2 *liebiu tohter mîn* muss auf Kudrun bezogen werden, die Gerlint ganz wol bereits so anreden kann, ir z. 2 auf Kudrun und Hartmut, wozu auch der ausdruck *mit gezogenheite* (über die verwendung des wortes s. Jänicke zu Bit. 4336, und vgl. zu str. 120, 2) besser passt als zur beziehung auf Kudrun und Ortrun. Letztere wird überdies verboten durch 1316, 1, wo freilich E. statt *Hartmuot* liest *Ortrûn*. Vgl. auch W. s. 34 f. — 2 *euch nu schaiden*, gebessert von E. so es aber morgen sey, gebessert von vdH.; ein reim *mîn*: *si* scheint für die Kudr. nicht anzunehmen. 4 *naigt sy Chaudrun*; *si* ist Gerlint. pat. sy g., gebessert von Z. 1316, 1 *ir da schuff*, gebessert von V. 2b bezieht sich auf die aufmerksame und geräuschlose bedienung, vgl. 163, 3. 3 *schône* fehlt; *haben* = 'halten, behandeln', vgl. 1018, 2.

1318 Si begunde weinen dâ ir vrouwe saz.
 dô der kinde mêre gesehen heten daz,
 si gedâhten in ir sorgen ir ungemaches sêre;
 si weinten sumeliche. des erlachte Kûdrûn diu hêre.

1319 Si wânden, daz si solten immer dâ bestân.
 dô was der vrouwen wille nindert sô getân,
 daz si bolibe gerne bî in tage viere.
 dô kom ez an die zîte, daz siz Gêrlinden rûnten schiere.

1320 Ein teil ûz ir zûhten lachen si began,
 diu in vierzehen jâren vreude nie gewan.
 daz hete wol gehœret diu ûbele tiuvelinne.
 diu winkte Ludewîgen. ez was ir leit von allen ir sinnen

1321 Dô gienc si schiere da si Hârtmuoten vant.
 si sprach: 'sun der mîne, über allez ditze lant
 mûtezen haben arbeit die liute dar inne.
 ich enweiz, wes hât gelachtet Kûdrûn diu hêre kûniginne.

1322 Swiez sich habe gevûeget oder swie siz habe
 ir sint von ir vriunden heimliche boten komen. [vernomen,
 dâ von solt du dich hûeten, edel ritter hêre,
 daz du von ir vriunden iht vliesest beidiu lip und ouch
 die êre.'

1323 Er sprach: 'lât ez beliben. ich gan ir harte wol,
 swaz si bî ir wiben vreude haben sol.
 mir sint ir nêhste mâge gesezzen alsô verre:
 wâ kœme ich in ir lâge? jâ wæn mir von in immer iht
 gewerre.'

1324 Kûdrûn ir gesinde vrâgen dô began,
 ob ir gebettet wære: si wolte slâfen gân.

1318,1 *begunden*, gebessert von V. 2 *geichen*, gebessert von V.
 1319,4a vgl. Bit. 9503. 1320. Dass diese str. in merkwürdigem
 widerspruch zur unmittelbar vorhergehenden steht, hat W. s. 32 hervor-
 gehoben. Während 1319,4 Kudrûns überlautes lachen der Gerlint hinter-
 bracht wird, nimmt sie es 1320,3 selbst wahr. Auch ist z. 1 nach 1318,4
 sehr auffallend. Es scheint hier ein bruchstück einer andern bearbeitung
 vorzuliegen. 4 *all trem synne*, gebessert von V. 1321,3 *han* 4 *ge-*
lachtet hat. *hêre* fehlt, vgl. 1322,3. 1322,1 *Wie es* 4 *verliesest*.
 1323,2 *swaz* V.] *wo*. *ir* fehlt, ergänzt von Z. *wiben*] der cäsurreim ist
 offenbar nachgetragen statt *meiden* oder *vrouwen*, ebenso in der auffallenden
 redeweise 4a, die an den ähnlichen cäsurreim 919,2 erinnert. 4 *wân ich*
daz mir, gebessert von V. *gewere*.

si was die naht al eine gescheiden von ir swære.
dô giengen mit der meide des künic Hartmuotes kame-
rære.

1325 Din kint von Ormanîe diu truogen ir diu lieht.
si heten ir gedienet dâ vor vil selten ieht.
man vant dâ gerichtet wol drizic oder mêre
vil süberlicher bette, dâ solten ligen der ritter tohter hêre.

1326 Dar ûf lügen golter dâ her von Arabê
vil maneger hande varwe, und grîene als der klê
von listen harte tiure diu deckelachen rîche.
rôt von dem viure schein golt ûz den sîden süberliche

1327 An den liechten phellen. von maneger vische hût
bezoge wâren drunder. Hartmuot wânde er trût
der minniclichen wære dâ her von Hegelingen.
er weste niht der mære, waz im ir künne leides mühte
bringen.

1328 Dô sprach diu maget edele: 'jâ sult ir slâfen gân,
ir Hartmuotes helde. wir wellen ruowe hân,
ich und mîne vrouwen, doch dise naht al eine.
sît wir her bekômen, sô gewunne wir mêr deheine.'

1329 Swaz dâ was der vremen, die sach man dan-
nen gân,
die wîsen mit den tumben. die Hartmuotes man

1325, 1 vgl. Nib. 603, 1. Weinhold Deutsche Frauen² II, 98. Die norwegischen *kertissveinar* oder *kertasveinar* (vgl. auch Paul Beitr. S, 201) gehören ihrem ursprunge nach vielleicht hierher. 2 *daruor* Zum reime vgl. zu 1243, 2. 4 *ligen sollen*, umgestellt von Mh. 1326, 1—1327, 2 sind Nib. 1763, 1—1764, 2 nachgebildet. Vgl. auch Nib. 353 f. Der übergang der construction aus der einen str. in die andere macht es wahrscheinlich, dass beide str. aus einer erweitert sind. Nachweislich findet sich dieser verstoss gegen die forderungen der strophischen poesie in der Kudr. nur an stellen, wo der cäsurreim oder die Nibelungenform die bearbeitung schon küsserlich anzeigen (s. str. 73/74. 257/258. 274/275. 466/467. Beitr. 9, 9. 53. 1326, 1 vgl. Nib. 1763, 3. 353, 1. 535, 3. 776, 2. Kudr. 266, 1. Bit. 7060. 2b vgl. Nib. 353, 2. Bit. 1162. 9802. 4 Etwa *rôt nâch dem viure* 'wie feuer'? *golt schein*, umgestellt von V. 1327, 1. 2 vgl. Nib. 354, 1 und Lachmanns anm., Bit. 1156 f. und Jänickes anm. 2 *bezogen w. darunder*. *wânde* vdH.] war 3 *die mynnlichen maiden daheer*, so gebessert von M. Das hslische *meide* ist wol eigentlich glosse und hat dann die verwirrung veranlasst, indem es in den text geriet. 1329, 2 *die wîsen* = die *kamerære* 1324, 4; die *tumben* = *diu kint* 1325, 1.

die ilten zir gemache ûz der vrouwen kemenâten.
von mete und ouch von wîne die armen wâren vlizielich
berâten.

1330 Dô sprach diu Hilden tohter: 'besliezet mir die
starker rigele viere schôz man dar vûr. [tür.]
ouch was daz gadem sô veste, swes man dâ begunde,
deiz ûz der kemenâte bescheidenlichen nieman hoeren kunde.

1331 Dô sâzens aller êrste und trunken guoten wîn.
dô sprach diu aller hêrste: 'vrô müget ir wol sîn,
alle mîne vrouwen, nâch starkem iuwerm leide.
ich lâze iuch morgen schouwen an iuwer vil lieben ougen
weide.

1332 Ich hân gekûsset hiute Herwige mînen man
und Ortwin mînen bruoder. dâ sult ir gedenken an:
swelhiu wil werden rîche von mir ân allez sorgen,
diu sî des genœte, daz sî nâch der naht verkûnde uns den
morgen.

1333 Ir miete wirt niht ringe. uns nâhent vreuden zît.
jâ gibe ich ir ze miete guote bûrge wît,
dar zuo vil der huoben. die mac ich wol gewinnen,
gelebe ich an die stunde, daz man mich nennet eine kûni-
ginne.'

1334 Dô legten sî sich slâfen. vrô was in der muot.
sî westen daz in kœme manic ritter guot,
die in gehelfen mohten von ir grôzen sorgen.
dar zuo stuont ir gedinge, daz sis sâhen an dem nêhsten
morgen.

1329, 3 zu tr. vrouwen streichen V. B. M., wol ohne not. 4 Der
schlaftrunk ist gemeint (vgl. Schultz Höfisches Leben 1, 341). 1330, 2
vgl. Nib. 612, 4. 3 gadme also veste, gebessert von Z. 4 deiz B.] das.
1331, 2 allerherriste; hier wie in z. 3 ist der cäsurreim unursprünglich.
4 ewren, gebessert von Mh. und V. 1332, 1 Herwige] zu dieser accusativ-
form vgl. Haupt zu Neidhart 54, 32. Weinhold Bair. gr. § 354. Mhd. gr.
§ 450. 2 Ortweinen 4 uns vor nâch. 1333, 1 Es lässt sich nicht
entscheiden, ob nâhent die 3. pers. plur. von nâhen und zît plural des neu-
trums ist, oder zît singular und nâhent die 3. pers. sing. praes. von nâhenen.
Für die letztere auffassung sprechen 1074, 1. 1273, 1. 3 hube 4 kuni-
ginnen. 1334, 1 Damit legten, gebessert von V. sî fehlt, ergänz
von vdH.

(26.) *Âventiure*,
wie Herwic und Ortwin wider zuo dem here kômen.

1335 Nu hoeren wir ein mære, des habe wir niht ver-
Ortwin und Herwic wâren nu balde komen [nomen.
dâ si ir recken vunden noch ûf dem wilden sande.
dô liefen in engegene die helde ûz Hegelingelande.

1336 Die boten si wol enphiengen und bâten in daz
sagen,
waz si mære bræhten; si soltens niht verdagen.
Ortwin den küenen, den man dar umbe sande,
si vrâgten: 'lebet noch Kûdrûn in des künic Ludewiges
lande?'

1337 Dô sprach der ritter edele: 'ich mag iu niht ge-
allen besunder; jâ muoz ich iuch verdagen, [sagen
unz unser beste vriunde bi mir gestênt vil nâhen:
sô lâze wir iuch hoeren, swaz wir vor Hartmuotes bûrge
sâhen.'

1338 Dô sagete manz den helden: der kom ein michel
kraft.
dô wurdens umbestanden mit grôzer ritterschaft.
dô sprach der degen Ortwin: 'nu bringe ich iu mære,
môhte ez sich gevûegen, der ich mit minen vriunden gerne
enbære.

1339 Nu hœret michel wunder, daz hie ist geschehen.
Kûdrûn mine swester die hân ich gesehen
und Hildeburge, die maget ûz Îrliche.'
dô er in daz sagete, dô heten ez vûr lûge sumeliche.

Für die **Aventiurenüberschrift** gilt die gleiche bemerking wie für die zu *Aventiure* 14 und 25. **1335**, 1 Ob durch diese wendung 'das was folgt dem vorhergehenden gegenüber als etwas neues, selbsterfundenes' bezeichnet werden soll (W. s. 101), ist doch sehr fraglich. Sie ist wol nur eine übergangsformel, vgl. Jänicke zu Bit. 3973. 4 *Hegelingenlande*. **1336**, 3 *der küene*, gebessert von vdH. **1337**, 2 f. vgl. Bit. 7251 ff.; ähnlich Nib. 711. Klage 3568 ff. (Bartsch). **1338**, 1 *der V.] da*. **1339** — **1341**. Vielleicht eine erweiterung einer ursprünglichen strophe 1339, 1. 2 u. 1341, 3. 4. Die reime sind dieselben 1339, 1. 2 = 1341, 1. 2 und 1340, 3. 4 = 1341, 3. 4. Ebenso betrachtete Hahn 1336 — 1338 als entstanden aus der str. 1336, 1. 2 u. 1338, 3. 4. Auch hier ist der reim 1336, 1. 2 = 1337, 1. 2. **1339**, 1 ist *hie*, umgestellt von B. 3 *Hildeburg*. *ûz* fehlt, so ergänzt von V. 4 *hettens*.

1340 Dô sprächen sumeliche: 'den spot milt ir wol
wan wir nâch ir gesinnet nu lange zîte hân, [lân,
wie wir si wider bræhten von Ludewiges lande.
Ortwin und sine degene die sint noch ûf dem schaden und
der schande.'

1341 'Nu vrâget Herwigen, der hât si ouch gesehen
und alsô, daz uns leider kunde niht geschehen.
nu gedenket, alle ir mâge, ob uns daz si ein schande:
wir vunden Hildeburgen und vroun Kûdrûn waschen ûf
dem sande.'

1342 Dô weinten alle mâge, die man dâ sach.
Wate der vil alte zornecliche sprach:
'ir gebâret alle wiben vil geliche,
ir enwizzet war umbe. jâ stêt ez helden niht lobeliche.

1343 Welt ir Kûdrûnen helfen ûz der nôt,
sô sult ir nâch der wize diu kleider machen rôt,
diu dâ habent gewaschen ir vil wize hende.
dâ mite sult ir ir dienen. sô mac si komen ûz ir ellende.'

1344 Dô sprach von Tenen Fruote: 'wie viengen wir
daz wir ze ir lande kœmen, ê Ludewiges man [daz an,
und Hartmuotes helde ervûnden disiu mære,
daz *daz* Hilden ingesinde bî in in Ormanieriche wære?'

1345 Dô sprach Wate der alde: 'daz kan ich râten wol.
ich getrouwe in vor der halde gedienen als ich sol,
gelebe ich die zite, daz ich in kum sô nâhen. [gâhen.
ir helde, ir sultz hie rûmen und sult gên Ormanieriche

1340, 1b vgl. Bit. 12711. 4 *der* fehlt, ergänzt von B. Der sinn ist: 'die stehen noch auf dem boden des schadens und der schande' (B.), sie stecken noch in der schande, sie ist noch nicht gerochen. 1341, 1 *den han ich auch*, gebessert von vdH. 2 *kunde laide*; *leider* ist besserung vdH's. 4 *frawen*; vielleicht ist blos *Kûdrûnen* mit E. zu schreiben, oder mit V. umzustellen *Kûdrûnen* | und *Hildeburgen*. 1342, 3 *allen*, so gebessert von V. Die ânderung vdH's. *allen* wære unbedenklich aufzunehmen (vgl. Jänicke zu Bit. 8185), wenn nicht das adjektiv in diesem falle durch die cäsus von seinem substantiv getrennt wûrde. Uebrigens ist auch *all* in diesem vorwurf kein stehendes epitheton, vgl. z. b. Nib. 1952, 3 Bit. 7881. Kl. 1021. Alph. 90, 3. Virg. 519, 12. 1343, 1 *Chaudrun*. 1344, 1 *Tene* 4 ein *daz* fehlt (oder ist zu lesen *daz Hilden ingesinden . . . wæren?*). *riche* fehlt, ergänzt von B. 1345, 2 *halde* ist wol des cäsurreims wegen eingesetzt; *selde*, das B. und M. in den text setzen, mag das ursprüngliche sein. 4 *solt es hie* (zu *ez rûmen* vgl. Gramm. 4, 333.) *riche* fehlt.

1346 Der luft ist sô heiter, sô rîche und só breit
 der mâne schînet hinte: des bin ich gemeit.
 nu gâhet von dem sande, ir tiurlîchen helde,
 ê ez morgen tage, daz wir sîn ze Ludewiges selde.'

1347 Si wurden harte unzmüezic durch den Waten rât,
 ê si zen schiffen bræhten ir ros und ir wât.
 si îlten, swaz si mohten, des nahtes zuo dem lande.
 ê daz ez tagen begunde, si wâren vor der bûrge ûf dem

1348 Wate der bat swîgen daz here über al, [sande.
 daz si sich sanfte legten den griez hin ze tal.
 den wazzermîeden helden den wart daz erloubet,
 daz si strâhten nider die schilde. dar ûf legten sumelîche ir
 houbet.

1349 'Swer an dem morgen vrûeje gerne welle gesigen'
 sprach Wate der alte, 'der sol *sich niht verligen*.
 jâ hân wir dirre verte erbiten harte kûme.
 sô wir den *morgen* kiesen, daz iuch guôte recken ihtes iht
 dann sûme.

1350 Und wil iuch warnen mære: ûf und ouch ze tal
 swer sô høre diezen mînes hornes schal,
 daz der sich sâ ze stunde rîhte gên dem strite, [bîte.
 kûnde ich iu den morgen, daz iuwer dēheiner dâ iht lenger

1351 So ich ander stunt geblâse, des sult ir niht lân,
 iu ensî gesatelet. zen rossen sult ir gân
 und stêt dâ bereite, unz ich den tac erkiese,
 ze rehter sturmes zîte daz nieman dâ sîn arbeit verliese.

1352 Sô ich dri stunt geblâse, ir lieben vriunde mîn,
 sô sult ir wol gewâfent ûf den rossen sîn. [(1353)]

1346, 3 *tiurlîchen*] das adj. findet sich in der Kudr. nur an dieser
 stelle; über den sonstigen gebrauch desselben vgl. Jänicke zu Bit. 1195.
 1347, 1 *des W.* 1349—1354 vgl. 1392 ff. Vielleicht eine jüngere nach-
 bildung letzterer stelle (Mh. s. 31, W. s. 101). 1349, 1. 2 M. verweist
 auf Hávamál 58 (ed. Hildebrand), s. noch Zingerle Sprichw. s. 133. 2 *sich*
niht ver fehlt, ergänzt von E. 4 *morgen* fehlt, ergänzt von vdH. *ichts-*
icht danne. Der satz mit *daz* ist durch ellipse eines übergeordneten satz-
 gliedes 'drum seid darauf bedacht' zu erklären. 1350, 1 *wil ich euch*,
 gebessert von V. *ouch V.] auf*; 'auf und ab', vgl. Bit. 13316. 3 *sâ Z.]*
so 4 *so kunde*, gebessert von V. 1351, 1 *Da ich*, gebessert von Hpt.
 2 *sey. ze rossen*, gebessert von B. 3 *dabey raite*, gebessert von B.
 1352 nach 1353. — 1 *drey mal*, gebessert von V.

dannoch sult ir degene min gerne bîten,
unz ir mich sehet gewâpent nâch der schœnen Hilden
zeichen rîten.'

1353 Si jâhen, siz gerne tæten swaz er geriet. (1352)
waz er dâ schœner vrouwen von ir vriunden schiet
mit verchtiefen wunden in dem herten strîte!

si warten al gemeine niwan gên des nâhesten tages zîten.

1354 Dô legten sich die mûeden ûf den wert ze tal.
si wâren dô vil nâhen vor Ludewiges sal. [(1354)

swie ez hî der naht wære, den sâhen si doch alle.
die stolzen helde mære lâgen dâ mit wênigem schalle.

1355 Nu was der morgensterne hôhe ûf gegân.
dô kom ein maget schœne in ein venster stân.
si spehete, wanne ez wære, daz ez tagen solte,
dâ mite si grôze miete an vroun Kûdrûnen dienen wolte.

1356 Dô kôs diu maget edele ein teil des morgens schîn,
und gên des wazzers brehene, als ez solte sîn,
sach si liuhten helme und vil der liechten schilde.
diu burc was besezzen; von gewâfen lûhte al daz gevilde.

1357 Dô gienc si hin widere dâ si ir vrouwen vant.
'wachet, maget edele! allez ditze lant
und disiurc veste mit vînden ist besezzen.
unser vriunt dâ heime habent unser armen niht vergezzen.'

1358 Kûdrûn diu hêre ûz dem bette spranc.
gâch was ir in daz venster. si saget der meide danc

1352, 3 *degene alle mein*, gebessert von E. B. ergänzt noch *dâ* nach *min*, vielleicht mit recht. 1353, 1 *tæten daz sy*; das habe ich gestrichen, um eine unzulässige trennung von *gerne tæten* durch die cäsor zu vermeiden. *wes*, gebessert von V. 2 *von ir vriunden* fehlt, ergänzt von vdH. 3 in vdH.] *mit. den herten streiten*, gebessert von B. 4 *waren*, gebessert von vdH. *des nachtes zeiten*, gebessert von B. 1354, 2 *waren doch vil*, gebessert von V. 3 *swie V.] wann.* 4 *dâ V.] doch.* 1355, 1 *hoch* 2 *venster gestan*, gebessert von B. 4 *miete V.] mære*; ein cäsurreim war hier kaum beabsichtigt, sondern *mære* ist aus 1354, 4 hierher geraten. *frawen Chaudrun.* 1356, 4 *von gewâfent leuchte alles das*, gebessert von Z. 1357, 2 *sy sprach wachet*, gebessert von vdH. 4 *vnnsere.* 1358, 2 *sagte* 3 nach *potschefft* hat die hs. *mære*, das E. tilgte. Es rührt offenbar vom cäsurreimer her und ist wol als adjectiv gemeint. *si]* wol die jungfrau, welche Kudrun die kunde gebracht hat (vgl. 1332, 3); auf Kudrun bezieht es Klee Germ. 25, 402.

dirre botescheffe. dâ von wart si rîche.
von ir grôzen swære si gounte nâch ir vriunden vltzieliche.

*1359 Dô sach si rîche segele wagen ûf dem sê.
dô sprach diu maget edele: 'nu ist mir êrste wê.
owê ich gotes armiu, daz ich ie den lip gewan.
man siht hie hiute sterben manegen wætlîchen man.'

1360 Dô si daz geredete, daz liut noch meistec slief.
Ludewîges wahtære kreftliclichen rief:
'wol ûf, ir stolzen recken! wâfen, herre, wâfen! [slâfen.]
ir kûlenê von Ormanîe, jâ wæne ich ir ze lange habet ge-

1361 Ditze erhôrte Gêrlint, daz Ludewîges wîp.
dô liez si ligen slâfen des alten kûneges lip.
dô gâhtê si harte balde selbe in eine zinne.
dâ sach si vil der geste. unmâzen leit was dô der tiuvelinne.

1362 Si îlte hin widere dâ si den kûnic vant.
'wachâ, herre Ludewîc! dîn bure und ouch dîn lant
daz ist umbemûret von gesten ungehiure.
daz lachen Kûdrûnen koufent dîne recken hiute tiure.'

1363 'Swîget' sprach dô Ludewîc, 'ich wil si selbe sehen.
wir müezens allê erbîten, swaz uns nu mac geschehen.'
dô gienc er harte snelle in sîn palas schouwen.
er het des tages geste, der er ûbele mohte getrouwen.

1364 Dô sach er vanen breite vor siner bûrge wagen.
dô sprach der kûnic Ludewîc: 'jâ sul wir ez sagen
mînem sune Hartmuote. ez sint lîhte pilgerîne [mînen.]
und ligent hie durch koufen vor der stat und vor der bûrge

1359. Diese Nibelungenstrophe, die unnatürlich weich ist und die situation erkennt, muss ein jüngerer zusatz sein. Der interpolator scheint aber auch den anfang von 1360 angetastet zu haben, denn 1360, 1a hat nach tilgung von 1359 keine genügende beziehung. Uebrigens ist W's. ansicht (s. 99 f.), dass ursprünglich 1361 unmittelbar auf 1357 folgte, sehr ansprechend. Dass jedoch derselbe überarbeiter die strophen 1358, 1360 und die Nibelungenstrophe 1359 hinzugefügt haben soll, ist nicht glaublich. — 2 *mir von erste*, gebessert von Z. 3 *den leib ye*, umgestellt von Z. 4 *heut hie*, umgestellt von V. *waydelichen*, gebessert von V. vgl. 140, 1. 1360, 1 *gerette. leûte. meistec* B.] *maists tail*, vgl. auch Nib. 230, 3. 238, 4. Vielleicht ist aber *meistec* richtig, vgl. Gramm. 3, 140. Mhd. wb. III, 21a. 3 *here*, gebessert von Z. 1361, 1 *daz* B.] *kunig*, vgl. z. 2. 3 *selbs*. 1363, 1 *Swîget*] vgl. 763, 4. Ludwig heisst seine frau schweigen, da man das schreckliche nicht aussprechen soll. *selber*. 1364, 1 *fane* 3 *sein rilleicht pilgrinne*, gebessert von E. 4 *minen* Hpt.] *inne*.

1365 Man wahte Hartmuote. dô ez im wart geseit,
 dô sprach der degen guote: 'lât iu niht wesen leit.
 ich erkenne vürsten zeichen wol in zweinzic landen.
 ich wæne, daz die vinde wellen rechen an uns ir alten
 anden.'

(27.) Âventiure,

wie Hartmuot Ludewigen nante der vürsten zeichen.

1366 Dô liez er ligen slâfen alle sîne man.
 Ludewic und Hartmuot die zwêne giengen dan
 schouwen in diu venster. dô si diu here sâhen,
 schiere sprach dô Hartmuot: 'si ligen mîner bürge ein teil
 ze nâhen.

1367 Ez sint niht pilgerîne, vil lieber vater mîn.
 Wate und ouch *die* sîne mûgen ez vil wol sîn,
 der helt von Sturmlanden und der von Hortriche.
 dort sih ich wagen ein zeichen, daz mac dem mære sich
 vil wol gelichen.

1368 Ez ist *ein* brüner phelle dâ her von Karadê.
 ê daz sich der geneige, dâ bi wirt helden wê.
 dar inne swebet ein houbet, daz ist von rôtem golde.
 alsô küener geste ich hie ze lande gerne enberen wolde.

1369 Uns bringet der voget von Mæren wol zweinzic
 tûsent man.
 daz sint vil *küene* degene, als ich gesehen kan.
 die wellen an uns erwerben mit strîte michel êre.
 noch sih ich dort ein zeichen, dâ bi lit der helde noch mære.

1365, 1 *weckte*. 1367, 2 *die* fehlt, ergänzt von vdH. Vermutlich hiess es statt *die sîne* ursprünglicher *Ortwin*, vgl. z. 3b. 3 *Hortreichen* 4 *mag sein dem mare vil*, gebessert von vdH. und umgestellt von V. Der sinn ist: 'das sieht ganz danach aus' (M.) 1368—1374. Zur teichoskopie vgl. W. s. 185 f. Die strophen 1369. 1370. 1374 stören das gleichmass der darstellung augenscheinlich. Beschrieben werden nur in je einer str. die fahnen von Sivrit (1368), Ortwin (1371), Hilde (1372, sie führt Horant 1112, 2. 1181, 3. 1394, 4. 1421, 2. 1497, 1) und Herwic (1373). 1368, 1 *ein* fehlt, ergänzt von vdH. 3 *ein houbet*] ein mohrenkopf wird gemeint sein. 1369, 1 vgl. jedoch 1120, 4. *der voren von*, so gebessert von vdH. Vielleicht verdient B's änderung *der von Mæren*, oder *der von den Mæren*, den vorzug. 2 *küene* fehlt, ergänzt von vdH. *kan* V.] *han*; der gleiche fehler in der hs. 538, 4. 1028, 1. 4 *der helden leit*, umgestellt von B.

1370 Der van ist Hôrandes dâ her von Tenelant.
dar bî sih ich hern Fruoten, der ist mir erkant,
und hern Mörungen von Wâleis dem lande.
der hât uns vil der vînde gevûleret wider morgen zuo dem
sande.

1371 Noch sih ich ir einen mit liechten sparren rôt;
dâ stênt örter inne. des koment helde in nôt.
der ist Ortwinés dâ her von Hortriche, [liche.
dem wir den vater sluogen. der enkumt uns niht ze vriunt-

1372 Dort sih *ich* vanen einen, der ist wizer danne
guldîniu bilde mûget ir kiesen dran. [ein swan.
den hât mîn swiger Hilde gesendet über ûnde.
der haz der Hegelinge wirt ê morgen âbent vil wol kûnde.

1373 Noch sih ich hie bî weiben einen vanen breit
von wolkenblâwen siden. daz sî iu geseit:
den bringet uns her Herwic dâ her von Sêlande.
sêbleter swebent dar inne. er wil hie vaste rechen sînen
anden.

1374 Ouch kumt uns her îrôlt, des mag ich wol jehen;
er bringet vil der Friesen, als ich mich kan versehen,
und ouch der Holzæzen: daz sint ziere helde.
ez nâhet zeinem sturme. nu wâfent iuch, ir recken, in der
selde!

1375 Nu wol îr sprach Hartmuot, 'alle mîne man!
wan ich den grimmen gesten der êre niht engan,

1370, 3 herren 4 wider morgen gefueret, umgestellt von B. 1371, 1
sparren] 'querbalken', sonst auch *bâr*, *schranc*, *strich* genannt. 2 order;
eine heraldische anspielung auf den namen Ortwin. 4 kumbt. 1372, 1
ich fehlt, ergänzt von vdH. wizer danne ein swan wird in M's. anm. als
formelhaft nachgewiesen. 2 bilde] 'wappenbilder', wie 488, 3. daran
3 hat vor vber, umgestellt von E. mîn swiger] ebenso ironisch wie sin
weher 490, 2. 4 ê morgen âbent = ê morgen âbent werde 998, 4 (Hildebrand
Zs. f. d. Phil. 2, 477). Eine treffende analogie zu dieser starken kürzung ist
freilich nicht nachgewiesen [Amis 1846 liest Lambel mit recht daz ez âben-
den begunde], doch vgl. im allgemeinen Gramm. 4, 131 ff. Die nächstliegende
erklärung 'vor morgen abend' ist sachlich nicht wol möglich, da der
kampf noch an demselben tage stattfindet, vgl. auch 1381, 4 noch hiute.
1373, 1 fanen der ist prait, gebessert von V. 3 Seelannden 4 sêbleter]
die blätter der seerose, hier als wappenbild mit bezug auf den namen Sêlant
(vgl. Myth. 4 545. Uhland Germ. 4, 53. Müllenhoff Zs. für d. alt. 12, 314).
1374, 4 ir fehlt, ergänzt von V. 1375, 2 gan.

daz si ze mîner bûrge geriten sint sô nâhen. [hen.]
wir suln si vor der porten mit *den* swertslegen wol enphâ-

1376 Dô sprungen von den betten die man noch ligende
si ruoften, daz man bræhte ir liechtez wigewant. [vant.]
si wolten dem kûnege helfen wern daz rîche.

wol vierzie hundert degene garten sich dar inne sûberliche.'

1377 Dô wâfent sich Ludewîc und ouch Hartmuot.
die vrouwen ellende dûhte ez übel und guot.
si heten in der bûrge ganzen trôst deheinen.
dô sprach einiu drunder: 'der vert lachte, den lât hiure
weinen.'

1378 Vil schiere kom vrou Gêrlint, daz Ludewîges wîp.
'waz welt ir tuon, her Hartmuot? zwiu welt ir den lîp
selbe hie verliesen und alle dise helde?
jâ slahent iuch die vînde, kumt ir zuo in *hin* ûz der selde.'

1379 Dô sprach der ritter edele: 'muoter, gêt hin dan.
ir mûget niht bewîsen mich und mîne man.
râtet iu wern vrouwen, die mûgenz sanfte liden,
wie si gesteine legen mit *dem* golde in *die* sîden.'

1380 'Du weist vil wol, Hartmuot, daz si dir sint ge-
haz, (1382)

den du ir mâge slîege. nu hûletę dich deste baz.
du hâst vor der bûrge gesipter vriunde dēheinen.
die stolzen Hegelinge bringent ie *drizic* wider einen.'

1381 'Nu sult ir' sprach Hartmuot, 'waschen heizen
Kûdrûn mit ir meiden, als ir ê habet getân. [gân (1380)

1375, 3 bûrge vdH.] porten, aus z. 4. 4 den fehlt, ergänzt von E.
1376, 4 garten vdH.] gûrten. 1377, 2 übel und guot, wofür B. übele

guot, M. unguot lesen, habe ich belassen. Furcht und hoffnung kreuzen sich
im gemüt der gefangenen mädchen: die furcht erläutert z. 3, die hoffnung
kleidet sich im munde der Kudrun (sie ist gewis mit einiu (z. 4) gemeint)
in das sprichwort *der vert lachte, den lât hiure weinen*, d. h. im zusammen-
hang 'jetzt kömmt die reihe zu weinen an unsre peinigern'; s. auch 628, 2.
4 darundter. 1378, 1 daz fehlt, ergänzt von vdH. 3 selber 4 hin

fehlt. den selden, gebessert von vdH. 1379, 4 dem fehlt, ergänzt von
E. die fehlt, ergänzt von Z. 1380 nach 1382, umgestellt mit W.

s. 187. — 3b vgl. Bit. 4165, sippevriunt 3322, hier bitter ironisch. 4 drizic
fehlt. Die zahl ist in dieser verbindung formelhaft, vgl. Nib. 975, 3. Bit.
9614. Die herausgeber ergänzen meist *zehene*, M. und B. (in den späteren
auflagen) *zweinsic* mit rücksicht auf das tatsächliche verhältnis von 80000
(1264, 4) zu 4000 (1376, 4), von welchem Gerlint aber doch nichts wissen kann.

ir wândet, si enhête niht vriunt noch ingesinde:
ir müget noch hiute schouwen, daz uns die geste gedankent
swinde.'

1382 Dô sprach diu tiuvelinne: 'dâ mite diente ich
dir, (1381)

daz ich si wânde twingen. nu solt du volgen mir.
dîn burc ist sô veste: heiz dîniu tor besliezen.
sô mügen dise geste ir reise harte wênic her geniezen.

1383 Ir sult ouch daz bedenken, vil lieber sun mîn: (1383)
ir habet in disem hûse brôt unde wîn
unde guote spise vollen zeinem jâre.

swer hie wirt gevangen, jâ lâzent si den loesen harte undâre.'

1384 Dô riet aber dem recken daz Ludewiges wip:
'behüetet iuwer êre, verlieset niht den lip.
mit armbrusten heizet ûz den venstern schiezen
die grimmen verschwunden, daz ez ir vriunt dâ heime be-

1385 Antwerc diu besten heizet seilen wol [riezen.
gegen disen gestalten. diu burc ist recken vol.
ê ich iuch mit den vînden der swerte lâze brûchen,
ich und mîne meide tragen iu die steine in wîzen stûchen.'

1386 Dô sprach in zorne Hartmuot: 'vrouwe, nu gêt hin.
waz müget ir mir gerâten? zwiu solte mir mîn sin?
ê man mich beslozen in dirre bûrge vinde,
ê wolte ich sterben dâ ûzen bî Hilden ingesinde.'

1387 Dô sprach weinende des alten kûneges wip:
'jâ tuon ichz dar umbe, daz du dînen lip
deste baz behüetest. swer sich lât hiute schouwen [wen.
under dînem zeichen, der mac uns alles guotes wol getrou-

1388 Nu wâfent iuch' sprach Gêrlint. 'bî dem sune mîn
houwet ûz den helmen den heizen viures schîn.

1381, 3 *ir maynet sy het*, gebessert von B. *freunde*. 1382, 3 *dein*
tor, gebessert von vñH. 1383, 4 *undâre*] 'nicht ansehnlich, kaum, gar
nicht'. Das wort ist dem volksepos sonst fremd; vgl. über dasselbe Gramm.
1, 340. 2, 625 anm. Benecke zu Iw. 2247. 1384, 1 *den r.*, gebessert von B.
des L. 3 *mit pogen vnd mit*, gebessert von V. 4 *freunde*. 1385, 1
Handwerch 2 *gen*, gebessert von Z. 3 *ichs auch m. d. v. mit schwerten*,
gebessert von V. 4 *stûchen*] 'ärmel' (*stûche* swmf.), die als säcke verwant
werden konnten (Schultz Höfisches Leben 1, 191, anm. 6. 7. Lexer 2, 1259).
1387, 3 *heut lat*, umgestellt von B. 4 *deinen*, gebessert von E. *guten*,
gebessert von V. 1388, 2 vgl. zu 499, 2.

ir sult bi dem recken hiute wesen nâhen.

jâ sult ir die geste mit den tiefen wunden wol enphâhen.'

1389 'Min vrouwe saget iu rehte' sprach dô Hartmuot,
'ir vil guote knehte. swer ez mit willen tuot
und mir ez mit den vînden hiute hilfet tichen,
swaz der alten stirbet, den wil ich die weisen alle richen.'

1390 Gewâpent wart dar inne der Ludewiges man
tûsent unde hundert. ê daz si vîleren dan
îz des kûneges porte, der bûrge schuof er huote.
noch liezen si dar inne wol vînf hundert snelle ritter guote.

1391 Dô slôz man ûf die rigele ze vier bûrge torn.
si heten niht gebresten gegen einigem sporn.
die dem jungen kûnege wolten helfen striten,
mit helmen ûf gebunden sach man der drizic hundert nâch
im riten.

1392 Nu nâhent ez dem strite. der helt îz Sturmlant
begunde ein horn blâsen, daz manz über sant
wol von sinen kreften hôrte drizic mile.
die von Hegelingen begunden zuo dem Hilden zeichen îlen.

1393 Dô blies er ander stunde. daz tete er umbe daz,
daz ieclicher recke in den satel saz
und ir schar schihten dar si wolten kêren.
man gevriesch in den striten nie alten *recken* alsô hêren.

1394 Er blies ze dritten stunden mit einer krefte grôz,
daz im der wert erwagete und im der wâc erdôz.

1389, 2 mit euch eilen tuet, gebessert von E. 3 *deichen*; s. über das
wort Gramm. 4, 335. 4 *dem wil*, gebessert von Z. 1390, 2 *furten*, so
gebessert von V. (*fuoren* vdH. Z. E.) *sneller*, gebessert von Z. 1391, 2
gegen einigem sporn] = Nib. 1598, 8, vgl. *gegen einem halben sporn* C. 4 *der*
sach man, umgestellt von V. *drizic hundert*] sie sind wol unterschieden
gedacht von den 1100 *Ludewiges man* 1390, 2. Mit den 500, welche die be-
satzung der burg bilden (1390, 4), würde die mannschaft aus 4600 Normannen
bestehen, während sie 1376. 4. 1229, 8 auf *wol vierzic hundert* berechnet wird.
Wahrscheinlich müssen aber die 500 von 1100 abgezogen werden, sodass
die gesamtsumme auch hier 4100 ergäbe. Zur allmählichen vergrößerung
der verhältnisse in der dichtung vgl. übrigens Wilmanns s. 204 ff. 1392, 2
mans vbers sant, gebessert von vdH. 3 *meylen* 4 *der H.* 1393, 1 *an*
der 4 *recken* fehlt, ergänzt von W. Gr. (*recken alten Z.*), vgl. zum aus-
druck Klage 52 und Alph. 371, 4. 1394, 2 *vnd in den werdt erdos*, ge-
bessert von vdH., vgl. 501, 1. Nib. 1492, 1, s. auch Klage 630 f. Bit. 8663.

Ludewiges eckesteine möhten ûz der mûre risen. [wissen.
dô hiez er Hôranden der *schænen* Hilden zeichen dannen

1395 Si vorhten Waten sêre. dâ wart nieman lût.
man hôrte ein ros ergrinen. daz Herwiges trût
stuont obene in der zinne. stateliche rîten
sach man die kûenen, die mit Hartmuoten wolten striten.

1396 Nu was ouch komen Hartmuot unde sine man,
ze vlize wol gewâpent, ûz der porten dan.
von vremeden und von kunden durch die venstersteine
erglasten in die helme. jâ enwas ouch Hartmuot dâ niht eine.

1397 Der bûrge in vier *enden* giengen zuo die schar.
allez ir gewæte was nâch silber var.
dar zuo sach man schinen gespenge ab liechten schilden.
si vorhten Waten den alten alsam einen grimmen lewen
wilden.

1398 Die helde von den Mœren man sunder rîten sach,
schiezen starke schefte. vil trunzen dâ zerbrach.
dô si den strit erhuoben mit den von Ormandine,
dô sach man ûz ir wâfen und ûz ir brînnen viures blicke
erschînen.

1399 Die von Tenemarke zer bûrge rîten dan.
Îrôlt der vil starke wîsen dô began
der mûre an ein ende sehs tûsent oder mêre.
daz wâren guote helde. ez geschadete Ludewîgen sêre.

1400 Dô reit mit sînen mannen sunder Ortwin.
er vuortę wol ahzie hundert. daz muose schade sîn

1394, 3 *egkstain*; der plural ist wol erforderlich an unserer stelle; der singular Bit. 9634 und bildlich En. 12621. Rol. 5175. 4 *schænen* fehlt, ergänzt von B. 1395, 2a 'man hätte ein pferd wiehern hören können', so still war es. Dass hier nicht an ein ominöses rossegewieher in heidnischem sinne zu denken ist (vgl. Tac. Germ. 10. Myth.⁴ 548. 932. dazu III, 189 f.), zeigt die unmittelbar vorhergehende halbzeile (Martin Bemerkk. s. 15 f. und anm. z. d. st.). *des H.* 1396, 1 auch vor *seine*, umgestellt von B. 4 *was*. 1397, 1 *enden* fehlt, ergänzt von vdH. *die Hpt.] dreyen 2 farbn 3 scheinen das gespenge*, gebessert von B. 4 *als*, gebessert von B. 1398, 2 Ist *schiezende* zu lesen? *druntzen 3 Ormandinen 4 und auf ir prune*, gebessert von V. 1399 scheint jünger. Die strophe verstösst wider die disposition des angriffs 1397, 1; vgl. 1368 ff. 1458 ff. — 1 zu der 3 zu der *maure*, gebessert von B. 4 *es schadet*, gebessert von M.

dem lande ze Ormanie und ouch den liuten drinne.
Gêrlint und Ortrûn stuonden weinende an der zinne.

1401 Dô kom ouch her Herwic, vroun Kûdrûnen man,
des vil manic vrouwe grôzen schaden gewan,
dô er begunde strîten nâch sînes herzen trûte.
von den starken wâpen hôrte man helme erdiezen harte lûte.

1402 Nu was ouch Wate der alte mit sînen recken
komen.

der helt was grimmes muotes, daz heten si vernomen.
mit spern ungeneigten reit er unz an die schranken.
leit was ez Gêrlinde. dô mohte aber es Kûdrûn im gedanken.

1403 Dô sach man Hartmuoten rîten vor der schar.
ob er ein kaiser wære, sô kunde er nimmer gar
vlîzlicher werben. ez lûhte gên der sunnen
allez sîn gewæte. im was noch hôhes muotes unzerrunnen.

1404 Dô sach in Ortwin, der kûnic von Hortlant.
er sprach: 'und saget uns iemen, dem ez sî erkant,
wer ist jener recke? er vert dem wol gelîche,
sam er mit sîner hende an uns welle erdienen ein kûnicrîche.

* 1405 Dô sprach ir einer drunder: 'daz ist Hartmuot.
dâ man sol helde kiesen, da ist êr ein ritter guot.
jâ ist ez der selbe, der dînen vater sluoc.

er ist in allen strîten kûene und biderbe genuoc.'

1406 In zorne sprach Ortwin: 'sô ist er mîn geschol.
er muoz mir sicherliche hiute gelten wol.

1400,3 *dar yune.* **1401,1** *frawen. man]* 'geliebter, verlobter'. So heisst Herwig in beziehung zu Kudrun auch 682, 3. 704, 3. 1332, 1; vgl. auch Haupt zu MSF 3, 20. 2 vgl. Nib. 210, 4 C. 4 *man die helme.* **1402,3** *ungenaitge]* 'ohne zu kämpfen' (M.), s. dagegen 1410, 1. **1403, 2a** Vgl. über den gebrauch von *keiser* in allgemein lobender bedeutung, der im volksepos höheren stils nicht häufig ist (in unserem gedichte nur hier, ferner Nib. 50, 3. Bit. 7753. 6748), Haupt zu Engelh. 863. Zupitza Deutsches Heldenbuch 5, XIX f. XLI. Wilmanns zu Walth. 37, 38. **1404,1** *den k.* — *Hortlant* 2 *vnd yemand sagt*, gebessert von B. 4 *erdienen vnd erzwingen ain*; die worte *vnd erzwingen* hat E. gestrichen. Sie sind ein glossem zur erklärang des ironisch gebrauchten *erdienen*, das im eigentlichen sinne Bit. 4073 steht. V. B. M. stellen überdies um *erdienen welle.* **1405.** Diese Nibelungenstrophe ist für den zusammenhang unentbehrlich, scheint also eine Kudrunstrophe verdrängt zu haben; s. Beitr. 9, 20 f. Einl. 14. 1 *dar- undter* 3 Diese angabe ist entweder eine flüchtigkeit des bearbeiters (vgl. 880, 4) oder sie stammt aus einer andern fassung der sage. 4 vgl. 1438, 1.

swaz wir von im verlorn hân, daz sul wir hie gewinnen.
des hilfet im niht Gêrlint, daz er immer lebende kome

1407 Dô hete Ortwinen Hartmuot erkorn. [hinnen.
swie er *sîn* niht erkande, doch houete er mit den sporn
sîn ros, daz spranc vil wite. er reit ûf Ortwinen.
ir sper si neigten bêde. dâ von man sach liehte brünne
erschînen.

*1408 Ir ietweder des andern mit stiche niht vergaz.
Ortwinen ros daz guote ûf die helisen saz.
der kûnege ungemüete si mohten niht verdoln.
dô sach man ouch strûchen des kûnic Hartmuotes voln.

1409 Diu ros ûf gesprungen. dô huop sich niichel klanc
von der kûnege swerten. man mohte in sagen danc,
daz si den strît erhuoben sô rehte ritterlîchen.
si wâren beide kûene. si wolten an einander niht entwîchen.

1410 Ir beider ingesinde kom mit geneigten spern.
daz geschadete manegem kinde. ein ander sach mans wern
mit hurte tiefer wunden, die guoten ritter, sêre.
si wâren alle biderbe unde wurben *vil* vaste umb êre.

1411 Tûsent wider tûsent der Hartmuotes man
ze Waten ingesinde dringen dô began.
der herre von den Stîrmen leidet ez in sêre:
swer im kom sô nâhen, der gedâhte des dringens nimmer

1412 Dô was unterschüttet diu Herwiges schar [mêre.

1406,4 *lebentig*, gebessert von V. 1407,2 *sîn* fehlt, ergänzt von Z. 3 *sîn* vdH.] *eins*. 1408. Von dieser Nibelungenstrophe gilt die gleiche bemerkung wie von 1405. Verbindet man mit Mh. unmittelbar str. 1407 und 1409, so steht 1409,1 beziehungslos und unverständlich (s. auch W. s. 192 f.). — 2 der ausdruck ist höfisch; doch auch Bit. 11971. 3 *verdolen* 4 *voln*] *vole* 'streitross' in der Kudr. nur hier: über das vorkommen des wortes in dieser bedeutung s. Jänicke zu Bit. 2784. 1409,2 Der schwertkampf wird hier ausnahmsweise zu rosse geführt, wie ebenfalls Nib. 184, 4. (zu 1407, 1 vgl. Nib. 183, 1). 4 *an einander*] ich habe die hsliche lesart beibehalten mit hinblick auf Lachmanns anm. zu Nib. 2047, 4 (s. M's. anm. zu unserer stelle). 1410,2 *man sy* 3 *tieffe*, gebessert von Z. 4 *vil* fehlt, ergänzt von B. 1411,1 *die H.*, gebessert von V. 3 *in so sere*, gebessert von M. 4 *dringen*, gebessert von vdH. 1412. 1. 2a sind mir unverständlich. Das nur hier vorkommende *unterschüttet* wird von den herausgebern erklärt 'durchbrochen, untermischt', und B. fügt hinzu: zehntausend mann der feinde waren zwischen Herwigs schaar geschüttet, gemischt, gedrängt'. Von 10,000 Normannen kann aber gar nicht die rede

mit zehen tûsent mannen; die kômen zornic dar.
 ê daz si ieman solte von dem lande triben,
 si wâren in dem muote, daz si wolten tôt dâ beliben.

1413 Herwic was ein recke. wie wackerliche er streit!
 er diente vlizielichen, daz im diu schœne meit
 deste holder wære. wie im dâ gelunge,
 wie mûhte er des getrouwen? ez sach allez Kûdrûn diu junge.

1414 Dô het sich gesamenet mit den von Tenelant
 Ludewic der alte. der truoc an siner hant
 ein vil starkez wâpen. er stuont alsam ein herre.
 er und sine degene kômen vûr die schranken ze verre.

1415 Mit den Holzæzen manegen ersluoc
 Fruote der küene. vrum was er genuoc.
 von Wâleis ûz dem lande Mörunc den degen jungen
 vor Ludewiges bûrge sach man die erde mit den tôten

1416 Îrolt der junge was ein ritter guot. [tungen.
 der houwet ûz den ringen daz heize walbluot.
 bi dem Hilden zeichen streit daz Waten künne.
 man sach diu houbet bleichen. jâ tâten si die dicken schar
 vil dünne.

1417 Dô samente sich her Hartmuot und Ortwin alsam ê.
 die winde wâten verren sô dicke nie den snê,
 sô die helde tâten diu swert an den handen.
 dô wart aber Hartmuot von dem kûnege ûz Hortlant be-
 standen.

*1418 Ortwin der junge biderbe was genuoc.

sein (vgl. zu 1391, 4); überdies kann *si* z. 3. 4 sich nur auf die Hegelinge beziehen. Auch die *zehen tûsent* in z. 2 müssen Hegelinge sein: vermutlich soll gesagt werden, dass Herwigs schaar eine bedeutende verstärkung erhalten hatte, vgl. Beitr. 9, 99. 1 *des H.* 2 *komend zorniklichen dar*, gebessert von E. 1413, 4 *ez vdH.*] *er*. Richtig erklärt B. 'wie hätte er glauben können solches glück zu haben, nämlich dass Kudrun ihn sah', vgl. 1395, 2. 1414, 4 *degne waren kumen für*, gebessert von B. 1415, 1 *Holtzsassen leute m.*, gebessert von B. *m. er erslug*, gebessert von vdH. 4 vgl. 675, 3. Die kampfredensart ist häufig in Dietrichs fl. und Rab. (s. die stellen DHB 2, XXXIX). 1416, 3 *der H. des W.*, vgl. zu 1307, 3; hier ist Irolt gemeint (vgl. 492, 4). 4b vgl. zu 711, 4b. 1417, 2 *wâten von verren*, gebessert von Hpt. *dicke mee den*, gebessert von vdH. 3 *so sich ir h.*, gebessert von Hpt. 2. 3 vgl. zu 502, 3. 861, 2. S. auch 1455, 1. 2. Hier ist der ausdrück ungenau; ist statt *die helde tâten* zu lesen *den helden drâten*, vgl. 861, 3? 4 *Horlant*. 1418 vgl. zu den strr. 1405 u. 1408.

Hartmuot der starke in durch den helm sluoc,
 daz im sîn liehtiu brünne mit bluote gar beran.
 daz sâhen vil ungerne des kûenen Ortwinen man. [strit.

1419 Dô wart ein michel dringen; gemischet wart der
 si sluogen durch die ringe vil manege wunden wit.
 dô sach man mit den swerten geneiget manegez houbet.
 der Tôt tet dem geliche, daz er die liute guoter vriunde
 beroubet.

1420 Dô sach von Tenen Hôrant Ortwinen wunt.
 dô begunde er vrâgen, wer ilt ungesund
 gemachet in dem strite sinen lieben herren.
 Hartmuot der lachte: jâ wârens von einander vil unverre.

1421 Ortwin sagete im selbe: 'daz tete her Hartmuot.'
 dô gap daz Hilden zeichen von im der degen guot,
 daz er wol kunde bringen nâch maneger grôzer êre
 ze schaden sinen vinden. des drang er nâch Hartmuoten sêre.

1422 Hartmuot bi im hôrte ungevîezen schal.
 er sach daz bluot rilichen vliezen hin ze tal
 vil manegen ûz den wunden nider zuo den vîezen.
 dô sprach der degen kûene: 'den schaden sol ich mînen
 helden blîezen.'

1423 Dô kêrte er sich hin umbe da er Hôranden sach.
 von ir beider ellen balde daz geschach,
 daz viur von den ringen in drâte vîir diu ougen.
 sich bugen swertes ecke von ir handen ûf den helmbougen.

1424 Er wundet Hôranden, als ouch ê geschach
 dem kûenen Ortwinen, daz im ein rôter bach
 vlôz ûz sinen ringen von Hartmuotes handen.
 er was sô rehte biderbe: wer solte muoten dô nâch sinen
 landen?

1425 Gescheidet wart mit strite von ir beider man

1418, 2 *helme*. 1419, 2 *ringen* 4 *freude*, gebessert von vdH.
 Zu dieser zelle vgl. Nib. 2163, 1. Der tod ist hier persönlich gefasst.
 1420, 1 *Tene* 2 *wer ist ungesund*, gebessert von vdH. 3 *hette gemachet*,
 gebessert von B.; *gemachet* ist praet. conj., der schreiber fasste es als part.
 praet. 4 *vnuerren*. 1421, 2 *des H.* 4 *drange*. 1422, 2 *reich-*
lichen. 1423, 3 vgl. 361, 3. Nib. 1552, 3. Bit. 12964. 4 *helnpogen*, vgl.
 519, 3. 1424, 2 *ein* fehlt, ergänzt von vdH. Zum ausdruck vgl. Jänicke
 zu Bit. 11046; ähnlich 532, 3. 1425. 1426 unterbrechen den zusammen-
 hang von 1424, 4. 1427, 1.

in angestlicher zîte vil schilde wol getân
mit den guoten swerten, diu si ûf einander sêre
vlizielichen sluogen. Hartmuot werte sich nâch grôzer êre.

1426 Ortwinen und Hôrandes vriunde huoten sit
daz si ûz der schar wichen, daz man ir wunden wît
vrumte gebunden: des gâhten si vil sêre.
dô riten si hin widere. von in wart gestriten sider mêre.

1427 Nu lâze wir si muoten swes si nu gezeme.
wer dâ vrume gewinne oder wer dâ schaden neme,
daz ist nu unverseiden vor Ludewiges veste.
sîn volc daz wertē sich grimme. dâ wurben wol nâch êre
die geste.

1428 Man kunde in von in allen geliche niht gesagen.
der man dâ gedenket, der wart dâ vil erslagen.
man hôrte in vier enden der swerte vil erschellen.
man mohte dâ zen stunden niht gescheiden die tragen noch
die snellen.

1429 Wate stuont niht mûezic, des ich gelouben wil.
er het ir vil gegrîezet des libes an ein zil,
die von sînen handen vor im zerhouwen lâgen.
daz wolten rechen gerne ûz Ormanîz der guoten ritter mâgen.

1430 Nu was komen Herwie, als uns ist geseit,
gegen Ludewige mit einer schar breit,
aldâ er sach striten Ludewigen den alten,
daz er und sine degene wunder vil der guoten recken valten.

1425, 2a ein geschraubter cäsurreim, der wol bedeuten soll 'in gefahrvoller zeit', vgl. Klage 3838. 2b vil vdH.] die (aus z. 3). 1426, 3 frumte ze pinden, gebessert von B. 1427, 1 gezême 2 schade. 3 vnderschaiden, gebessert von B. Das wort ist aber in der bedeutung 'nicht entschieden' nicht nachweisbar, sodass vielleicht ungescheiden hergestellt werden muss, vgl. Parz. 744, 21. 4 ere da die, gebessert von vdH. 1428, 1 euch wol von, gebessert von E. geleich da nicht, gebessert von Z. 2 der man dâ gedenket] 'namhafte, tapfre helden' (M.) Zu vergleichen sind ausdrücke wie die man vil dicke in hôhem prise nande 971, 4. die man hôhe nennen muoz MSH 1, 107a und das in späterer zeit übliche epitheton hôchgenant, worüber s. Haupt zu Engelh. 2896 und Jänicke zu Wolfd. D VII 66, 2. 3 ende. 1429, 2 leibes on zal, so gebessert von B. Die zeile soll bedeuten 'er hatte ihrer viele an ihr lebensende besorgt', ist aber jedesfalls überarbeitet zur herstellung einer assonanz in der cäsur. Vgl. übrigens Bit. 9528. 13492. 1430, 2 schar breif] M. weist die verbindung als formelhaf nach; sie findet sich auch Nib. 2270, 3. Bit. 11278. Klage 2779. 3 als er da sach, gebessert von B. 4 degene vunder seinem zaichen vil, gebessert

1431 Lûte ruoftę dô Herwîc: 'ist ieman daz erkant,
wer ist jener alte? der hât mit sîner hant
sô vil der tiefen wunden al hie gehouwen
von sînem starken ellen, daz ez beweinen mîezen schœne
vrouwen.'

1432 Daz erhôrte Ludewîc, der voget ûz Ormanîn.
'wer ist der in der herte hât gevraęet mîn?
ich bin geheizen Ludewîc von Ormanîrîche.
môhte ich mit vînden strîten, daz tæte ich wol *nâch êren*
sicherlîche.'

1433 Dô sprach der künîc Herwîc: 'du hâst verdienet
nu du heizest Ludewîc, daz ich dîr bin gehaz, [daz,
wan du uns vil der helde slüege ûf einem sande.
von dîr erstarp ouch Hetele. der was ein kûener helt ze
sîner hande.

1434 Du tæte uns schaden mêre, ê daz du schiedest dan.
den klage wir noch vil sêre. dâ von ich gewan
sô vil der herzen swære. du stæle mir mîn vrouwen.
ûf dem Wûlpensande du lieze mîner helde vil verhouwen.

1435 Ich bin geheizen Herwîc: du nâme mir mîn wîp;
die muost du geben widere, oder unser eines lip
muoz dar umbe sterben, dar zuo der recken mêre.'
dô sprach der künîc Ludewîc: 'du drüost mir in mîm lande
gar ze sêre.

1436 Du hâst mir dîne bihte âne nôt getân.
ir ist hie noch mêre, den ich genomen hân

von Hpt.; *wunder* wurde verlesen als *vnnder* und hatte den zusatz zur folge. 1431,1 *das yemand*, umgestellt von Mh. und V. 1432,1 *Ormanien* 2 *der nider herte*, gebessert von vdH. 3 *O. dem reiche*, gebessert von Hpt., vgl. 1227, 3. 1312, 3. 4 *ich gestreiten mit den veinden wol das tet ich sicherliche*; die herausgeber stellen eine falsche cäsus her, eine kühnere besserung musste deshalb gewagt werden. 1433. 1434 sind vom cäsurreimer überarbeitet, und zwar wahrscheinlich stark. Entfernt dürfen sie aber nicht werden, da 1436, 1. 3, namentlich aber der ausdruck *bihte*, eine andere rede Herwigs voraussetzen, als str. 1435 allein sie bietet. Dies hat W. s. 197 erkannt, aber zu abweichenden folgerungen benutzt. 1433, 4 *handt*, s. zu 476, 4. 1434, 4 *Wlpensant*. — 1. *deiner helden*, gebessert von Hpt. 1435, 4 *troest. meinem*, so gebessert von M. 1436, 1 'du hättest deine beichte wol für dich behalten können, dein herzeleid ist mir gleichgiltig'; ähnlich Alph. 221, 2. 2 *noch hie*, umgestellt von E.

ir guot und ir mäge. des solt du mir getrouwen,
ich sol ez alsô schaffen, daz du *nimmer* küssest dine vrouwen.'

1437 Nâch dem selben worte liefens ein ander an,
die zwêne riche künige. swer ez dâ guot gewan,
der holte ez unsanfte. von ir ungelinge
von ir beider zeichen sach man manegen guoten zuo in
springen.

1438 Herwic was biderbe und küene genuoc.
der vater Hartmuotes den jungen künic sluoc,
daz er begunde strûchen vor Ludewiges handen.
er wolte in hân gescheiden von sinem libe und von sinen

1439 Waren niht sô nâhen die Herwiges man, [landen.
die im mit vlize hulfen, sô kunde *er* nimmer dan
âne sîn ende von im sîn gescheiden.

Ludewic der alte kunde alsô den kinden bî im leiden.

1440 Die hulfen Herwige, daz er dâ genas.
dô er sînes valles wider komen was,
dô blihte er harte schiere ze berge gegen der zinne,
ob er indert sâhe dar inne stên sîns herzen triutinne.

(25.) Âventiure,
wie Herwic Ludewigen sluoc.

1441 Er gedâhte in sinem muote: 'ach wie ist mir ge-
ob mîn vrouwe Kûdrîn ditze hât geschen, [schehen-
gelebe wir daz immer, daz ich si sol umbevâhen,
si tuot mir itewize, sô ich bî mîner vrouwen lige nâhen.

1442 Daz mich der alte grise hie nider hât geslagen,
des scham ich mich vil sêre.' sîn zeichen hiez er tragen

1436, 4 *nimmer* fehlt, ergänzt von vdH. 1437, 1 *lieffen sy* 2 *die*
V.] *dise* 2b—4 'wenn da einer von beiden einen vorteil erreichte, so ge-
schah es doch mit grosser mühe. Da es beiden nicht gelang (den sieg zu
erringen), sah man aus beider scharen manchen tapfern recken zur hilfe
herzuspringen.' 3 *der holte ez unsanfte* *ez holn* auch Bit. 10081. *unge-*
lingen; *ungelinge* (stn.?) oder *ungelinc* (s. Lexer II, 1843) in der bedeutung
'anfänglicher miserfolg' giebt hier einen genügenden sinn (vgl. auch Klee
Germ. 26, 402), jedesfalls einen besseren als Mh's. ânderung *jungelingen*, die
auch B. und M. aufgenommen haben. 1439, 1 *Wäre*, gebessert von vdH.
2 *er* fehlt, ergänzt von vdH. 3 *an sein*, gebessert von V. 4 *also kunde*
Ludwig der alte den, mit fehlerhafter cäsus. 1440, 4 *seines*. 1441, 4
ytewitze.

hin nâch Ludewige mit den sinen mannen.
 si drungen nâch den vinden. si wolten in niht lâzen von
 dannen.

1443 Ludewic der hôte hinder im den schal.
 dô kêrte er wider umbe gegen im ze tal.
 dô hôte man ûf den helmen swerte vil erdiezen.
 die dâ bi in wâren, die mohte ir beider grimmes wol ver-
 driezen.

*1444 Si sprungen zuo einander durch strit in daz wal,
 dâ herte wider herte in dem sturme ergal.
 waz dâ liute ersturbe, wer kundê des wizen aht?
 des vlôs den sic Ludewic, dô er mit Herwige vaht.

1445 Der Kûdrûnen vriedel under helme über rant
 erreichte Ludewigen mit ellenthafter hant.
 er wundet in sô sêre, daz er niht mohte gestriten.
 dâ von muoste Ludewic des grimmen tôdes dâ vor im
 erbîten.

1446 Er sluoc im ander stunde einen vesten swanc,
 daz des kûneges houbet von der ahsel spranc.
 er het im wol vergolten, daz er was gevallen.
 der kûnic was erstorben: des muosten schoeniu ougen über
 wallen.

1447 Die Ludewiges helde daz zeichen wolten tragen
 wider zuo der selde, als er wart erslagen.
 dô wâren si der porten komen gar ze verre.
 dô nam man in daz zeichen. ir muoste vil beliben bi ir herren.

1448 Dô sach der bîrge huote, wie er verlôs den lip.
 dô hôte man weinen man unde wip.
 si westen wol erstorben den alten kûnic richen.
 Kûdrûn und ir gesinde stuonden dâ ze hove angestlichen.

1449 Dô weste niht der mære der degen Hartmuot,
 daz er erslagen wære mit manegem ritter guot,

1442, 4 *lassen nicht*, umgestellt von V. 1443, 1. 2 vgl. 1422, 1.
 1423, 1. 3 *man M.] er* (aus z. 2). 4 *bey im w.*, gebessert von M. *mochte*
da ir, gebessert von Mh. und V. 1444. Diese Nibelungenstrophe kann
 ausgeschieden werden. Z. 4 ist = 1042, 4, gleichfalls eine Nibstr. — 3 *achte*
 4 *verlos Ludwig den sig*, gebessert von V. *vachte*. 1445, 1 *Chaudrunne*.
 — h. *under rant*, gebessert von Z., vgl. Bit. 9274 (Mh.) 1446, 1 *an der*,
 gebessert von B.: 'zum zweiten male', vgl. 1393, 1. 1447, 3 *verren*.
 S. 1414, 4. 1448, 4 *stund*, gebessert von E.

sîn vater und manic *tumbe*, die ir mâge wâren.
dô hôrte or in der bûrge lûte schriên und angestliche ge-
bâren.

1450 Dô sprach ze sînen mannen Hartmuot der degen:
'nu wendet mit mir dannen. ir ist hie vil gelegen,
die uns slahen wolten in dem herten strite.
nu kêret zuo der bûrge, unze daz wir bezzer wîle erbîten.'

1451 Des wolten si im volgen. si kêrten dâ er reit.
si hetenz überhouwen mit grôzer arbeit
dâ si gewesen wâren bi grimmen vîanden.
daz bluot vlôz wîten von Hartmuotes und sîner recken
handen.

*1452 'Ir habet mir sô gedienet, ir mâge und mîne man,
daz ich in mîner erbe mit mir ze habene gan.
nu sul wir rîten ruowen zuo der veste mîn.

man tuot uns ûf die porten und schenket uns mete unde
1453 Si heten vil der degene hinder in verlân. [wîn.]
wær daz lant ir eigen, si enkunden *hân* gefân
nîht bezzers in dem strite. si wolten zuo der selde.

Wate sûmtē si starke mit tûsent sîner helde.

1454 Er was unz an die porte mit grôzer kraft gegân,
dâ Hartmuot hin wolte mit den sînen man.
si kundenz nîht verenden; in zouwet es harte kleine.
si sâhen ab der mûre werfen mit manegem lassteine.

1449, 3 *tumbe* fehlt, ergänzt von V. 4 vor *da hort* hat die hs. *er veste nicht warumb*. Diese worte sind offenbar zur herstellung eines cäsurreims eingeschoben, vgl. 724, 4. 745, 4. Schon Z. hat sie nach einer bemerkung vdH's gestrichen. In hinblick auf diesen einschub ist V's. ergänzung von z. 3 ohne zweifel richtig. Im übrigen aber scheinen auch die beiden ersten zeilen nicht unentstellt überliefert. 1450, 3 *den h. streiten*, gebessert von B. 4 *untz wir*, gebessert von B. 1451, 2 *den tag sy hetten vb.*, gebessert von V., der bereits mit recht auf Wolfr. Wh. 394, 11 verwies; *ez überhouwen (ez daz wal)* 'die walstatt hauend überschreiten'. 3 *veinden* 4 *vnd von seiner*, gebessert von Z. 1452. Diese Nibelungenstrophe ist überflüssig. war aber vielleicht bestimmt vor str. 1451 zu stehen, da sie die rede Hartmuts in str. 1450 fortsetzt. — 2 *euch ymmer erbe*, gebessert von B. 1453, 2. 3 *sy kunden nicht getan pessers in*, so hergestellt von Mh. (*hân* ergänzte vdH.) 3 *den selden*, gebessert von vdH. 4 *saumet sich starche*, gebessert von V. Die lücke ist nicht mit sicherheit zu ergänzen; es fehlt ein zusammengesetztes adjectiv, denn der halbvers hat zwei hebungen zu wenig. 1454, 3 *in zürnet es*. gebessert von Hpt. 4 *lailstaine*, gebessert von vdH., s. zu 790, 4.

1455 *Ûf Waten und sine helde sô grimme man dâ schôz,*
sam von dem lufte nidere gienge ein schûr grôz.
wer lebete oder stürbe, daz ahte Waten ringe.
wie er den sic erwürbe, dar nâch stuont aller sîn gedinge.

1456 *Dô sach in her Hartmuot vor dem bürge tor.*
er sprach: 'daz wir verdienet haben hie bevor,
daz wil sich wêrlîche hiute an uns erzeigen.
die gesunden haben sorge: jâ lit hie vaste vil der veigen.

1457 *Daz ich der starken vînde ie sô vil gewan,*
daz mîet mich nu vil sêre. Waten und sine man
den sih ich an dem bürge tor dort mit swerten houwen.
sol er sîn portenære, so mag ich im dêheines guotes niht
getrouwen.

1458 *Ir reeken, schouwet selbe: die mûre und ouch*
sint vaste unbezimbert. da ist vil der helde vor. [diu tor
in allen vier enden bouwent si die strâze.
Kûdrûnen vriunde werbent nâch dem sige âne mâze.

1459 *Daz mîget ir selbe kiesen. als ich kan gesehen,*
wir mûezen vriunde vliessen. swie daz sî geschehen,
vor der ûzern porten sih ich von Môrriichen
wagen des landes zeichen. daz werent mîne helde vîzic-
lichen.

1460 *Dâ bî in der nêhsten sih ich den vînden min*
den wint diu örter rûeren. dâ ist her Ortwin,
vroun Kûdrûnen bruoder; der wil hie dienen vrouwen.
ê im der muot erkuolet, sô wirt mêre helme hie verhouwen.

1461 *Sô sih ich bî der dritten Herwîgen stân.*
dem habent dar gevolget wol sibent tûsent man.
er dienet ritterliche nâch sînes herzen wîlne.
daz siht hînte gerne vrou Kûdrûn und ouch der megede

1462 *Nu hât sich versûmet mînes herzen sîn. [kûnne.*

1455, 1 *vnd auf seine*, gebessert von Z. 2 *grôz* fehlt, ergänzt von Z.

1456, 3 *heute werlich vast an*, gebessert von B. 4 *vaste* fehlt; es ist fehlerhaft in z. 3 geraten. Allerdings vermag ich *vaste vil* nicht nachzuweisen.

1457, 1 *starche* 4 *portenære* wird ebenso ironisch gebraucht Nib. 1910, 4 C (Zarncke 302, 6⁴). 1458—1462 vgl. 1368 ff. 1398 ff. 1458, 4 *Chaudrun*.

1459, 1 *ich han g.*, gebessert von V. 2 *verliessen* 3 *Morenreichen*. 1460, 1 *die veinde* 2 *der w. rûeret*; zum ausdrück vgl. 1371, 2 und Bit. 9902 f. 3 *frawen Chaudrun* 4 *ee in*, gebessert von vdH. *mer*.

1461, 2 *den haben*, gebessert von Z.

nu enweiz ich wâ ich wende mit mînen recken hin,
sît daz Wate der alte zer vierden porten stritet.
mîn gesinde driinne daz wæn et sîner vriunde lange bîtet.

1463 Ich mac niht gevliegen: veder hân ich niht.
ich enmac ouch under die erde, swaz anders mir geschiht.
wir mûgen ouch vor den vînden niht zuo den ûnden.
den besten mînen willen wil ich *iu* bescheidenlichen kûnden.

1464 Sîn mac niht anders werden, ir edele ritter guot:
erbeizet zuo der erden und houwet heizez bluot
ûz den lichten ringen: des lât iuch *niht* verdriezen.
sî stuonden von den satelen, diu ros sî hinder *sich ze*
rûcke stiezen.

1465 'Nu zuo, ir mæren helde!' sprach dô Hartmuot.
'gêt nâher zuo der selde. ez sî übel oder guot,
ich muoz ze Waten dem alten; swie mir dâ gelinge,
ich wil doch versuoehen, ob ich *in* hôher von der porten
bringe.'

1466 Mit ûf geworfen swerten begunden sî dô gân,
Hartmuot der küene und ouch sîne man.
do bestuont er Waten den grimmen: daz was dem helde
ein êre.

dô hôrtē man swert erklingen. dô starp guoter ritter deste
mêre.

1467 Dô Wate Hartmuoten zuo im dringen sach
— den vanen truoc her Fruote —, der helt mit zorne sprach:
'jâ høre ich zuo uns vaste vil guoter swerte erklingen.
vil lieber neve Fruote, lât iuch nieman von der porten drin-

1468 Wate vil zornelichen lief Hartmuoten an. [gen.]
dô wolte im niht entwichen der wætliche man.

1462, 2 *war*, gebessert von B. 3 *zu der* 4 *darynne das wanet s.*,
gebessert von vdH. 1463, 1—3 s. die anmm. zu dieser stelle von Mh.
und M. 2a vgl. Bit. 9521. 3 *mûgen V.] können* 4 *iu* fehlt, ergänzt
von E. 1464, 1 *mac V.] kan.* *annders nicht*, umgestellt von Z. 3 *niht*
fehlt, ergänzt von vdH. 4 *sich ze* fehlt, ergänzt von B., vgl. Nib. 1831, 3.
1465, 4 *in* fehlt, ergänzt von vdH. *porte.* 1466, 1a = 782, 1a, vgl.
Jänicke zu Bit. 10690. 3 *dem helde]* doch wol Hartmut. 4 *dester.*
1467, 2 *Fruote* ist wol dem cäsurreim zu liebe statt *Hôrant* eingetreten, der
die fahne auch nach seiner verwundung 1497, 1 führt. Vielleicht ist der
ganze zwischensatz indes unursprünglich. 1468, 2 *waydeliche*, ge-
bessert von V.

der melu gën der sunnen truobte harte sêre.
ir kraft was unzerrunnen. Hartmuot und Wate wurben vaste
umb êre.

1469 Waz half daz man sagete, sehs und zweinzie manne
hête Wate der alte? doch gab im ritterschaft [kraft
Hartmuot der junge, der herrê von Ormanine.
swie die geste tæten, er versuohte ez vaste mit den sînen.

*1470 Er was ouch ein recke und tete in strite wol.
der berc von den tôten lac allenthalben vol.
ez was ein michel wunder, daz dâ Hartmuot
von Waten niht muoste sterben. vil grimme was der recke
gemuot.

1471 Er hôte lûte erschrien daz Ludewiges wip.
sîn muoter Gêrlint klagete des *allen* küneges lip.
si bôt vil grôze miete, daz manz iht vertrûege:
daz man Kûdrûnen mit allem ir ingesinde slûege.

1472 Dô lief ein ungetriuwer — dem was liep daz
guot —,
daz er beswârte sêre der schœnen vrouwen muot,
dâ bî einander sâzen diu kint von Hegelingen.
durch die vil hôhen miete wolte er si alle von dem lebene
bringen.

*1473 Als diu Hilden tohter sach blôz ein wâfen tragen
gegen ir zornicliche, si mohte balde klagen,
daz si sô verre wære von ir vriunden komen.
und sæhe ez niht her Hartmuot, ir wære ir houbet dâ be-
nomen.

1468, 3 *melme* (allerdings kommen auch schwache formen vor: Lexer I. 2096); zum ausdruck der zeile vgl. Bit. 10422. 11332. 4 *was in zerunnen*, gebessert von M., vgl. zu 257, 3. 1469, 1 *sagte daz sehs*, gebessert von E. Dieselbe frage auch Nib. 620, 1. 1872, 3. 1919, 4. Zu 1b vgl. 106, 1. 254, 3. Nib. 336, 3. Ortn. 6, 3. Laur. 539. 3 *Ormanien*. 1470. Diese Nibelungenstrophe kann fehlen. 1471 schliesst an 1469 abenso abrupt an als an 1470. — 2 *der berc* der ausdruck ist nicht recht verständlich, da von einem berge nirgends die rede war. Der dichter dieser str. hatte keine lebendige anschauung von der situation. 1471, 1 *des Ludwigen* 2 *allen* fehlt. 4 *Chaudrun*. 1473. 1475. Wie diese zwei unentbehrlichen Nibelungenstrophen zeigen, hat die bearbeitung hier weit um sich gegriffen. Eine herstellung des ursprünglichen ist nicht möglich. Verdächtig ist, namentlich an dieser stelle, die ganze episode 1471—1477, die sich besser an 1448, 4 anschliesse (vgl. W. s. 202).

1474 Si vergaz ein teil ir zühete. wie lûte si schrê,
als si ersterben solte! diu angst tete ir wê.
sam tâten die andern vrouwen, die dâ bî ir wâren
obene in den venstern. jâ sach man si vil übele gebâren.

*1475 Si erkante bî ir stimme der recke Hartmuot.
in wundert waz ir wære. dô sach der helt guot
einen ungezogenen mit dem swerte stân,
als er si slahen wolte. der helt rüefen dô began:

1476 'Wer sît ir, zage böese? waz twinget iuch des nôt,
daz ir die junevrouwen wellet slahen tôt?
und slüeget ir *ir* eine, iuwer leben wær zergangen.
allez iuwer künne müese sicherlichen drumbe hangen.'

1477 Jener spranc ûf hôher: er vorhte sinen zorn.
dô het der künic selbe nâch den lip verlorn,
daz er die gotes arme durch sine triuwe trôste,
do er selbe stuont in sorge, daz er si von dem grimmen
tôde erlôste.

1478 Schiere kom Ortrûn von Ormanielant,
diu junge küniginne, mit windender hant
ze vroun Kûdrûnen. diu junge maget hêre
viel ir vür die vlieze. si klagete ir vater Ludewigen sêre.

1479 Si sprach: 'lâ dich erbarmen, edelez vürsten kint,
sô vil mîner mâge, die hie erstorben sint,
und gedenke wie dir wære, do man sluoc den vater dînen.
edele küniginne, nu hân ich hiute vlorn hie den mînen.

1480 Nu sich, maget edele, ditz ist ein grôziu nôt.
mîn vater und mîne mâge sint aller meiste tôt.
nu stêt der recke Hartmuot vor Waten in grôzer vreise.
verliuse ich den bruder, sô muoz ich immer mêre sîn ein
weise.

1481 Und lâz mich des geniezen' sprach daz edele kint,

1474, 2 *als ob sy*, gebessert von B. 3 *also tetten*, gebessert von E.
4 *obene* fehlt, ergänzt von vdH., vgl. Nib. 377, 3. 1475, 3 *swert hoher stan*,
gebessert von E., vgl. 1477, 1. 1476, 2 *welt* 3 *ein ir* fehlt, ergänzt
von vdH. 4 *darumbe*. 1477, 2 *da der kunig selber het*, umgestellt
von Z. *nahend*, gebessert von B. *nâhunt* findet sich freilich schon ahd.
(Graff II, 1003), scheint aber mhd. erst in späterer zeit in der bedeutung
'beinahe' vorzukommen (Lexer II, 22). 1478, 2 *nach küniginne* hat die
hs. noch einmal *von Ormanielant*, gestrichen von vdH. *hende* 3 *frauen*
4 *sy viel*, gebessert von V. 1479, 4 *verloren*. 1480, 4 *verleüre*.

sô bin ich ez Herwic und kôs iuch mir ze trôste,
und lâze iuch daz wol schouwen, daz ich iuch von allen
sorgen gerne löste.'

1488 Si sprach: 'welt ir mir dienen, ritter ûz erkorn,
sô sult ir uns vervâhen daz vîr deheinen zorn.
mich bitent vlizieliche hie die schœnen meide,
daz man Hartmuoten ûz strîte von dem alten Waten scheide.'

1489 'Daz sol ich gerne leisten, vil liebiu vrouwe mîn.'
lûte ruofter dô Herwic zuo den recken sîn:
'nu sult ir miniu zeichen hin ze Waten wenden.'
dô sach man sêre dringen Herwige und alle sine venden.

1490 Ein herter vrouwen dienst wart von im getân.
Herwic ruofter dô lûte den alten Waten an.
er sprach: 'Wate, lieber vriunt, gunnet daz man scheide
disen strît vil swinden: des bitent iuch die minnielichen
meide.'

1491 Wate sprach mit zorne: 'her Herwic, nu gêt hin!
solte ich nu vrouwen volgen, war tæte ich minen sîn?
solte ich sparn die vînde, daz tæte ich ûf mich selben.
des volge ich iu nimmer. Hartmuot muoz sîner vrevele
engelden.'

1492 Durch Kûdrînen liebe zuo in beiden spranc
Herwic *der küene*. der swerte vil erklanc.
Wate was erzîrnet: er kunde daz wol leiden,
daz in strîte niemen in von sînen vînden *torste* scheiden.

1493 Dô sluog er Herwigen einen tiuren slac,
der dâ wolte scheiden, daz er vor im lac.

1487, 3 *ichs*. 1488, 4 *aus dem streite*, gebessert von B. 1489, 3. 4
lauten in der hs. *nu bringend meine zeichen Waten vînde da sach man sere
dringen Herwigen vnd alle die sine*. Die herausgeber lesen verschieden. Mir
schien der anfang der verderbnis in *vînde* zu stecken, das für ein nicht verstan-
denes *venden* eingetreten sein kann. Hieran hat sich der wegfall des reim-
wortes *wenden* und die weitere umgestaltung geschlossen. *vende* in der be-
deutung 'geselle, kriegler' ist aus dem XII. jh. belegt Mhd. Wb. III, 297b.
Lex. III, 63, vgl. Alph. 150, 1 und anm. Beitr. 9, 100. 1490, 1 *Sein*, ge-
bessert von V. 3 *er sprach* fehlt, ergänzt von Z. 1491, 2 *wohin*
3 Parallelen zu diesem spruche haben M. in der anm. und Amelung zu
Ortn. 102, 1—3 gesammelt. Statt *tæte*, das aus z. 2 stammen kann, ist viel-
leicht *riete* zu lesen. 1492, 1 *Chaudrunne* 2 *der küene* fehlt, ergänzt
von Z. 4 *torste* fehlt, ergänzt von vdH.

dô sprungen sîne recken und hulpen im von dannen.
 genomen wart dô Hartmuot vor Herwige und vor allen
 sinen mannen.

(29.) Âventiure,
 wie Hartmuot gevangen wart.

1494 Wate tobete sêre. dô gieng er vür den sal
 gegen der porten hôher. manegen enden schâl
 hôrte man von weinen und von swerte klingen.
 Hartmuot was gevangen. dô muoste ouch sinen helden
 misselingen.

1495 Dô vienc man bî dem kûnege ahzie ritter guot.
 die andern sluoc man alle. dô wart Hartmuot
 ûf ir schif gevûteret und beslozenen sêre.
 ez hete noch niht ende: si muosten liden arbeit dannoch
 mêre.

1496 Swie dicke man si schiede von der bûrge dan
 mit wûrfen und mit schûtzen, Wate doch gewan
 die burc mit grimmen stûrmen. sît wurden ûf gehouwen
 die rigele ûz der mûre. daz beweinten dô die schœnen
 vrouwen.

1497 Hôrant von Tenemarke daz Hilden zeichen truoc.
 im volgten vil der recken — der het er dâ genuoc —
 vür einen palas wîten ûf den turn aller besten,
 den die Hegelinge indert *in der bûrge* dâ westen.

1498 Diu burc was gewonnen, als ich in hân geseit;
 die si dâ inne vunden, den was grimme leit.
 dô sach man nâch gewinne dringen vil der recken.
 dô sprach Wate der grimme: 'wâ sint nu die knehte mit
 den secken?'

1499 Dô wart ûf gehouwen vil manic rîchez gadem.

1493,4 von H. und von a., gebessert von V. Die **Aventiuren-
 überschrift** bezieht sich nicht auf das folgende, sondern auf strophe 1493.
 1494, 1b. 2a 'die pforte war gegenüber dem hauptgebäude, in dem der ritter-
 saal sich befand' (B.) 4 *helden bey dem kunige misselingen*, gebessert von
 vdH. Die gestrichenen worte stammen aus der folgenden zeile. 1495,3
beslozen vil sere, gebessert von E. 1496,1 von E.] *vor* 2 *werffen*,
 gebessert von B. 3 *burge*. 1497,1 der H. 2. 3. vgl. 792, 3. 4. 4 *in*
der bûrge fehlt, ergänzt von E. (vor *indert*), vgl. 1302, 4.

dô hôte man dar inne vil ungevüezen kradem.
 joch wâren die geste niht in einem muote:
 genuoge sluogen wunden, die andern wurben vaste nâch
 dem guote.

1500 Si vuorten ûz der bürge, sô wir hoeren sagen,
 daz ez zwêne kiele kunden niht getragen,
 von phelle und ouch von siden, von silber und von golde,
 der ûf tiefer vllüete sîniu schef dâ *mit*e laden wolde.

*1501 In der bürge niemen deheiner vrende gezam.
 daz volc von dem lande grôzen schaden nam.
 dô sluoc man dar inne man unde wip.
 der kindel in den wiegen verlôs dâ manegcz sinen lip.

1502 Îrolt der starke ruofte Waten an:
 'jâ habent in den tiuvel diu jungen kint getân.
 si habent an unsern mâgen deheiner slahte schulde.
 durch die gotes êre sô lât die armen weisen haben hulde!'

1503 Dô sprach Wate der alte: 'du hâst kindes muot.
 die in der wiegen weinent, diuhte dich daz guot,
 daz ich si leben lieze? solten die erwachsen,
 sô wolte ich in getrouwen niht mære danne einem wilden
 Sâhsen.'

1504 Bluot in manegem ende ûz den gademen vlôz.
 ir vriunde die daz sâhen, wie sêrê si des verdrôz!
 dô kom vil sorclîche Ortrûn diu hêre
 dâ si sach Kûdrûnen. jâ vorhte si des schaden *dannoch*
 mære.

1505 Dô neigte si ir houbet vûir die schœnen mit.
 si sprach: 'vrou Kûdrûn, lâz dir wesen leit
 mînen starken jâmer und lâ mich niht verderben.
 ezn stê an dinen tugenden, ich muoz von dinen vriunden
 hie ersterben.'

1499,3 joch Z.] auch. 1500,4 *mit*e fehlt, ergänzt von Hpt.
 1501. Diese Nibelungenstrophe muss durch bearbeitung entstanden sein.
 Fehlen kann sie nicht. Ebenowenig darf man aber um ihretwillen auch
 die strr. 1502 f. streichen (Mh. s. 37. M. zu str. 1503. W. s. 207). — 1 *nye-*
mand 4 *die kindel*, gebessert von B. *maniges da*, umgestellt von E.
 1502,2 *den tiuvel*] vgl. Nib. 1930, 4. 1682, 1. Roth. 890. s. Gramm. 3, 734.
 4 *waysen lan hulde*. 1503,1b vgl. 1156, 1. 4 *nicht mere getrawen*. —
einem wilden Sâhsen] s. zu 366, 4. 1504,4 *dannoch* fehlt, so ergänzt
 von B. 1505,1 *haupte* 4 *es stet*, gebessert von Hpt., vgl. 1516, 4.

1506 'Ich wil dich nern gerne, ob ich mit rehte kan,
wan ich dir aller êren und alles guotes gan.
ich wil dir vride gewinnen: du maht lebendec wol beliben.
sô stant mir deste nâher *her* mit dînen meiden unde wiben.'

1507 'Daz tuon ich harte gerne' sprach Ortrûn daz kint.
mit drî und drîzic meiden ernerte si si sint.
zwêne und sehzie degene stuonden bî den vrouwen.
wæren die niht entwichen, si wæren von den gesten gar
zerhouwen.

1508 Dô wart ir Wate der alte in der zit gewar. (1510)
mit grisgramenden zenden zehant huop er sich dar,
mit schînenden ougen, mit ellenbreitem barte;
alle die dâ wâren vorhten den helt von den Stürmen harte.

1509 Mit bluotē was er berunnen, naz was sîn wât. (1511)
swie gerne in sâhe Kûdrûn, doch hête si des rât,
daz er sô tobeliche gegen ir iht gienge.
jâ wæn ich ir deheiniu vor vorhte in iht *minneclîche* en-
phienge.

1510 Niwan Kûdrûn diu vrouwe gienc dâ si Waten
sach. (1512)

diu reine Hilden tochter sorgende sprach:
'willekomen Wate! wie gerne ich dich sâhe,
ob sô vil der diete *hie* niht leide von dir geschæhe.'

1511 'Genâde, maget edele! sît ir daz Hilden kint? (1513)
wer sint dise vrouwen, die iu sô nâhen sint?'
dô sprach *diu vrouwe* Kûdrûn: 'daz ist Ortrûn diu hêre.
der soltu, Wate, schônen. jâ vûrhtent dich die vrouwen
harte sêre.

1506, 3 B. streicht *lebendec* vielleicht mit recht als glosse zu *beliben*
4 *nâher*. *her* fehlt, ergänzt von Z. mit *maiden vnd mit weiben*, gebessert
von Mh. 1507, 3 *vnd zwon*, gebessert von Z. 4 *so warn*, gebessert
von Z. Zwischen 1507 und 1508 stehen in der hs. und den ausg.
die beiden strophen 1516 und 1517. Die gründe für meine umstellung habe
ich ausführlich erörtert Beitr. 9, 77 ff. 1508, 2 *grysmamenden*, gebessert
von vdH. ze *hannde* 3 mit *sehennenden ougen*, gebessert von Hpt. *ellen-*
praiten. 1509, 1 *wate* 3 *gen ir so tobelich*, umgestellt von vdH.
4 *dhainer*, gebessert von E. *minneclîche* fehlt, ergänzt von B.; vgl. 1529, 4.
1510, 1 *Nun*, gebessert von Z. 4 *hie* fehlt, ergänzt von vdH. *laid*.
1511, 1 *der H*. 2 *sein*. *nahent* 3 *diu vrouwe* fehlt, ergänzt von B.
4 *harte* fehlt, ergänzt von B.

1512 Daz ander sint die armen, die mit mir über mer
von Hegelingen brähte daz Ludewiges her. [(1514)
ir sît von bluote sweizic; nu gêt uns niht sô nâhen.
swaz ir uns danne gedenet, daz lâze wir arme uns niht
versmâhen.]

1513 Wate gienc ûf hôher, da er Herwigen vant (1515)
unde Ortwinen, den künic von Hortlant,
Îrolden und Môrungen und ouch von Tenen Fruoten.
die wâren vil unmlêzic: si sluogen *dô vil manegen* ritter
guoten.

1514 Vil schiere kom Hergart, diu junge herzogin. (1516)
'Kûdrûn vil edele, du solt genædic sîn
mir vil armen wîbe. gedenke daz wir hiezen
und sîn noch dîn gesinde. des lâz mich, *edele* vrouwe, ge-
niezen.]

1515 In zorne sprach vrou Kûdrûn: 'ir sult ûf hôher
allez daz uns armen leides wart getân, [stân. (1517)
daz klagetet ir vil kleine und ahte ez iuch ringe.
nu ist ouch mir unmære, ob iu übele oder wol gelinge.]

1516 Dô kom ouch dar gegâhet diu übele Gêrlint. (1508)
diu bôt sich vûr eigen vûr daz Hilden kint.
'nu ner uns, küniginne, vor Waten und sînen mannen.
ezn stê an dir al eine, ich wæne ez sî umb mich ergangen.]

1517 Dô sprach diu Hilden tohter: 'nu hœre ich iuch
gern, (1509)
daz ich iu sî genædic. wie mûhte ich iuch gewern?
ich bat iuch nie zer werlte, des ir mir woltet volgen.
ir wârt mir ungenædic; des mîese ich iu von herzen sîn
erbolgen.]

1518 Iedoch stêt mir dar nâher under diu magedin.
(1518)

1512,2 des L. 1513,2 Hortlant 3 Tene 4 *dô vil manegen*
fehlt, so ergänzt von B. (*manegen* schon vdH.) 1514,3 *weibe vnd ge-*
dencke, gebessert von E. *wir dein gesinde hieszen*, gebessert von Z. 4 *vnd*
bin noch, gebessert von V. *edele* fehlt, ergänzt von B. 1515,3 *claget*
ich vil, gebessert von vdH. *achtets auch*, gebessert von Z. 4 vgl. 1094, 4,
für den ausdrück auch Nib. 1709, 4. 1516,2 des H. 3 *vnd vor seinen*,
gebessert von Z. 4 *es stee*. 1517,1 der H. 3 *zu der*. *ir mîr E.]*
yemand 4 *mus*; ich habe wegen 1518,1 den conj. praet. hergestellt.
1518,1 *Iedoch mîr sey d.*, gebessert von V., vgl. 1506, 4. 1515, 1.

noch suohete Wate der alte die widerwarten sîn,
 wâ er vinden solte die übelen Gêrlinde.
 bî vroun Kûdrûnen was diu tiuvelinne mit ir ingesinde.

1519 Wate grimmeliche gienc hin vîr den sal.
 er sprach: 'mîn vrou Kûdrân, gebt mir her ze tal
 Gêrlint mit ir vriunden, die iuch der wesche nôten,
 und der selben künne, die uns dâ heime manegen recken
 tôten.'

1520 Dô sprach diu minneliche: 'der ist deheiniu hie.'
 Wate in sînem zorne dô dar nâher gie.
 er sprach: 'welt ir *nicht* balde mir die rehten zeigen,
 die vremen den den vriunden mîtezen alle wesen *hie* die
 veigen.'

1521 Er zurnte harte sêre; des wurden si gewar.
 im winkte ein maget schœne mit den ougen dar.
 dâ von er bekante die übelen tiuvelinne.
 er sprach: 'sagt mir, vrou Gêrlint, wellet ir der weschen
 mêr gewinnen?'

1522 Er vienc si bî der hende und zôch si von in dan.
 Gêrlint diu übele trûren dô began.
 er sprach in tobeheite: 'kûniginne hêre,
 iu sol mîn juncvrouwe iuwer kleider waschen nimmer mêre.'

1523 Als er si danne brâhte vîr des sales tûr,
 wes er mit ir gedâhte, des goumten si hin vîr.
 er vienc si bî dem hâre. wer *het* im daz erloubet?
 sîn zûrnen was vil swære: er sluoc der kûniginne ab daz
 houbet.

1524 Die vrouwen schriûn alle: des twanc si michel sêr.
 dô gienc er hin widere. er sprach: 'wâ ist ir mêr,
 die ir dâ heizent sippe? die sult ir mir zeigen.
 ir deheiniu ist *sô* tiure, ine gettûre ir houbet wol geneigen.'

1518, 2 widerwarteten 3 übele Gerlinden 4 frauen. 1519, 1
 grimmlich, gebessert von B. 1520, 3 nicht fehlt, ergänzt von V. 4 hie
 fehlt, ergänzt von E. 1521, 3 übel 4 welt. ir die weschen, gebessert
 von vdH. 1522. 1523. W. (s. 210) vermutet, dass eine ursprüngliche
 strophe 1522, 1. 2. 1523, 3. 4. zu grunde liegt. 1523, 1 wane pracht für
 des pales t., gebessert von vdH. 3 het fehlt, ergänzt von Hpt. Zur
 richtigen auffassung dieser frage vgl. Hildebrand Zs. f. d. Phil. 4, 362. 4 vil
 B.] gar. 1524, 1 schrien 3 haysset sipe, gebessert von Hpt. 4 sô
 fehlt, ergänzt von vdH. ich geture, gebessert von Z.

1525 Dô sprach weinende daz Hetelen kint:
 'nu lât mîn geniezen die durch vride sint
 her ze mir gegangen und bî mir gestanden.
 daz ist Ortrûn diu edele und ir gesindē von Ormanfelande.'

1526 Den si het vride gewonnen, die hiez man hôher
 Wate vil unglietliche vrâgen began: [stân.
 'wâ ist mîn vrou Hergart, diu junge herzoginne,
 diu in disem lande des kûneges schenken nam durch hôhe
 minne?'

1527 Si wolten si niht zeigen; dô trat er aber dar.
 er sprach: 'ob ir vîr eigen hetet diu rîche gar,
 solher hôchverte wer mûhte in der getrouwen?
 ir habet gedienet kleine in disem landē Kûdrûnen iuwer
 vrouwen.'

1528 Si ruoften al gemeine: 'lât si noch genesen.'
 dô sprach Wate der alte: 'des enmac niht wesen.
 ich bin kamerære: sus kan ich vrouwen ziehen.'
 er sluog ir ab daz houbet. si begunden hinder Kûdrûnen
 vliehen.

1529 Si heten nu gemuozet des strîtes über al.
 dô kom der kûnic Herwic ze Ludewiges sal
 mit sinen walgenôzen nâch bluote var gegangen.
 als in ersach vrou Kûdrûn, dô wart er von ir minueliche
 enphangen.

1530 Sin swert der degen schiere von der siten bant.
 dô schutte er sin gewæfen in des schildes rant.
 dô gie er isenvarwer dâ stên zuo der vrouwen.
 er hete durch ir liebe daz wal des tages dicke durchhouwen.

1531 Dô kom ouch her Ortwin, der kûnic von Hortlant.
 Îrolt unde Môrunc die zugen ab ir gewant,
 durch daz si erknohten ûzerhalb der ringe. [dinge.
 si wolten zuo den vrouwen: die helde heten des guot ge-

1525, 1 der H. 4 Ormanielanden. 1526, 2 vnglietlich 4 nam
 des kûniges schencken durch, gebessert von E. 1527, 2 het 3 der
 gefrewen, gebessert von vdH. 1528, 3 kamerære] ebenso ironisch Nib.
 1895, 1, vgl. 1684, 4. 3b vgl. Nib. 805, 1. 4 Chaudrun. 1529, 4
 minneklichen. 1530, 1 degene 3 er fehlt, ergänzt von vdH. da ze steen,
 gebessert von Z. zu den frauen, gebessert von B. 1531, 1 Hortlant.
 3 durch B.] darumb.

1532 Îrolt unde Môrunc nigen sâ zehant (1533)
 der minnielichen meide. wie schierē man daz bevant,
 daz si gerne sæhe daz edele ingesinde!

dô was wol ze muote ûz Hegelingelandē dem Hilden kinde.

1533 Dô sich erhouden hēten die helde ûz Tenelant,
 ir schilde und ouch ir wāpen legten ûz der hant. [(1532)
 ir helme si ab gebunden und giengen zuo der meide.
 ein gruoze vil minneeliche wart von Kûdrûnen in beiden.

1534 Der künig von *den* Mœren der wart enphangen
 als man guote recken nâch arbeite sol. [wol, (1540)
 gedanket von der vrouwen wart dô dem guoten herren,
 daz er von Karadine het gehervertet alsô verre.

1535 Dô wurden ze râte die herren und ir man, (1534)
 sit man Kassiane die guoten burc gewan,
 dâ mite wæren betwungen die bürge zuo dem lande.
 dô riet Wate der alte, daz man türne unde palas brande.

1536 Dô sprach von Tenen Fruote: 'des enmac niht
 sin. (1535)

hie inne muoz beliben diu liebe vrouwe mîn.
 nu heizet ir die tōten tragen ûz den selden.
 ez mac diu min gewerren hie ze lande allen disen helden.

1537 Diu burc ist vil veste, wît unde guot. (1536)
 heizet ab den wenden waschen daz bluot,
 daz iht verdrieze hinne die minnelichen vrouwen.
 daz Hartmuotes erbe sul wir baz mit herverte schouwen.'

1538 Des wart gevolget Fruoten; wisē was er genuoc.
 vil manegen ritter guoten man ûz der bürge truoc [(1537)

1532 nach **1533**. — 1 *naigten sich zehandt*, gebessert von Z.
 2 *die m. m.*, gebessert von V. 3 *sahen*, gebessert von V. 4 *dem werden*
Hylden, gebessert von Z. **1533**, 3 *den maiden* 4 *mineclich Chaudrun*.
1534 folgt in der hs. und den ausgg. nach 1540, wo die strophe viel zu
 spät kommt. B. bemerkt: 'diese strophe stände vielleicht besser etwa nach
 1532'; W. s. 211, der str. 1530 — 1533 für interpoliert hält, meint, dass sie
 auf 1529 folgen sollte. — 1 *den* fehlt, ergänzt von vdH. 2 *arball* 3 *von*
den frauen 4 *verren*. **1535**, 1a 'da kamen durch beratung zur über-
 zeugung, dass mit der burg das ganze land unterworfen sei'; es
 ist nicht nötig, mit B. *des ze râte* zu schreiben (vgl. die stellen Mhd. Wb.
 II, 567a). 2 *Kassiane* (auch 1541, 2. 1543, 3. 1692, 2) tritt hier plötzlich als
 name von Ludwigs burg auf. 3 *warn*, gebessert von E. *den lannden*
 (: 4 *prannden*). **1536**, 1 *Tene*. *mag* 4 *mag dest mynnder*, gebessert
 von B. **1537**, 4 *des H*. **1538**, 1 *weis*.

sêre verhouwen mit tiefen verwunden.

dô vuortens zuo den ûnden die si erslagen vor der porten
vunden.

1539 Der bevilhen si dem wâge vier tûsent oder baz.
daz was ein ungenâde; Fruote riet in daz. [(1538)

des si phlegen solten, daz was noch unergangen.

in Ludewîges bûrge wart Ortrûn diu kûniginne gevangen.

1540 Zwêne und sehzie degene und drîzic meidîn (1539)
die wurden mit ir gisel. dô sprach diu kûnigin:

‘der *meide* wil ich hûeten: si nâmen vride den mînen.

nu tuo, swaz er welle, Wate mit den gîselen sînen.’

1541 Do bevalch man Hôrande, dem helde ûz Tene-
swaz man der gisel ze Kassîâne vant. [lant, (1541)

man bevalch im Kûdrûnen, si und alle ir vrouwen. [wen.
er was ir nêhstез kûnne: man mohte im deste baz getrou-

1542 Man hiez in wesen meister der vierzic tûrne guot
und sehs sale wîter, die stuonden bî der vluot,
und drî palas rîche. ein herre *er* was dar inne.

dô muoste noch beliben bî im vrou Kûdrûn diu kûniginne.

1543 Dô hiez man schaffen huote den schiffen bî der
hin wider wart gevîeriet der degen Hartmuot [vluot.

ûf Kassîânen ze andern sînen mâgen,

dâ die schoenen vrouwen ouch bî den helden dô gevangen
lâgen.

1544 Man hiez ir alsô hûeten, daz nieman in entran,

und liez ouch *dâ* beliben tûsent kûener man,

die mit dem Tenemarken huoten dâ der vrouwen.

Wate und der kûene Fruote wolten noch der schilde mêr
zerhouwen.

1545 Dô schiltens ir reise mit drîzic tûsent man.

daz viur allenthalben hiez man werfen an.

1538, 4 *dô* fehlt, ergänzt von vdH.

1539, 1 *bevalhen*.

1540, 1

Mit zw., gebessert von V. *degenen. maiden.* Der übergang der construc-
tion ist gewis nicht ursprünglich. 2 *sprach daz maidîn*, gebessert von vdH.

3 *meide* fehlt, ergänzt von V. 4 *Wate waz er welle*, umgestellt von Hpt.
gysel. 1541, 3 *Chaudrun* 4 *nachster*; vgl. 1112, 3. *dester.* 1542, 2

sechtzig, gebessert von V. Aber auch so stimmt die angabe nicht zu 1145, 3.
3 *er* fehlt, ergänzt von Z. 1543, 1 *flute.* 1544, 2 *dâ* fehlt, ergänzt

von vdH. 3 *Tenmarche.* 1545, 1 vgl. Nib. 881, 1. 1464, 1.

dô begunde ir erbe an manegen enden brinnen.
dem edelen Hartmuote wart êrste leit von allen sinen sinnen.

1546 Die helde von den Stürmen und von Tenelant
die brâchen guote bûrge, swaz man der dâ vant.
si nâmen roup den meisten, den ieman mûhte bringen.
vil manic schoeniu vrouwe wart dâ gevangen von den
Hegelingen.

1547 Ê daz die Hilden vriunde ir reise kêrten wider,
sehs und zweinzic bûrge brâchen si dâ nider.
si wâren ir urlinges vil stolz unde hêre.
sît brâhten si vroun Hilden tûsent gisel oder *dannoch* mêre.

1548 Man sach daz Hilden zeichen durch Ormanielant
vûeren unverirret hin wider ûf den sant,
dâ si heten lâzen die edelen maget hêre.
si wolten dannen scheiden. si muoten dâ ze wesene niht

1549 Die si dâ heten lâzen in Hartmuotes sal, [mêre.
die riten gên ir vriunden ûz der bure ze tal.
si gruozten willicliche die alten zuo den jungem.
dô sprâchen die von Tenelant: 'wie ist *iu* jungelingen dort
gelungen?'

1550 Dô sprach der kûnic Ortwin: 'daz ist die mâze
daz ichs mînen vriunden immer danken sol. [wol,
wir haben in vergolten mit strîte alsô sêre,
swaz si uns ie getâten, wir nâmen in wol tûsent stunde
mêre.'

1551 Dô sprach Wate der alte: 'wen wellen wir hie lân,
der uns phlege der lande? nu heizet abe gân
die schoenen Kûdrûnen. wir suln gên Hegelingen
und lâzen dâ vroun Hilden sehen waz wir ir ze lande brin-

1552 Dô sprâchens al gemeine, alt unde junc: [gen.'

1546,3 *roup* vdH.] *weib.* *yemand da mochte*, gebessert von Z. Statt *bringen* ist vielleicht *gewinnen* das ursprüngliche, das entfernt wurde von einem schreiber der an der assonanz anstoss nahm, obgleich diese sich auch 225. 594. 635. 692. 877. 906. 945. 1516. 1646 findet. 4 *von den von H.*, gebessert von E. 1547,1 *widere* : 2 *nidere* 4 *frawen.* *dannoch* fehlt, ergänzt von B. 1548,1 *der H.* 3 *daz sy*, gebessert von vdH. 4 *muteten* 1549,4 *iu* fehlt, ergänzt von vdH., der aber *jungelingen* fâlschlich in *Hegelingen* änderte. Die richtige lesart rührt von B. her. 1550,4 *nemen.* *stunde* V.] *mal.* 1551,3 *Chaudrum.* *gegen* 4 *sehen* *da frawen Hilden*, umgestellt von V. 1552,1 *alte.*

‘daz tuon die Tene Hôrant unde Môrunc.
die suln hie beliben mit tûsent kûenen mannen.’
dô muosten si in volgen. die herren vuorten manegen gîsel
dannn.

1553 Dô si ze Hegelingen der verte heten muot,
si brâhten zuo den schiffen maneger slahte guot,
daz si genomen hêten und daz was ir eigen.
die vremedeze gerne brâhten, die mohten ez dâ heime vil
wol zeigen.

1554 Dô hiez man Hartmuoten ûz dem sale gân,
den recken vil guoten mit viînf hundert man,
die alle gîsel hiezen und wâren dâ gevangen.
si gewunnen bi ir vinden sider manegen zæhen tac vil
langen.

1555 Man brâhte ouch Ortrûnen, die hêrlîchen meit,
mit ir ingesinde ze grôzer arbeit.

dô si von dem lande und von vriunden muosten scheiden,
dô molhtens wol gelouben, wie Kudrûnen wære und al ir

1556 Die gevangen liute vuorten si dan. [meiden.
die gewunnen bîrge wurden undertân
Môrunge und Hôrande. dô si vuoren dannn,
si beliben in Ormanie wol mit tûsent ir vil kûenen manne.

1557 ‘Nu bæte ich iuch gerne’ sprach dô Hartmuot,
‘dar umbe wolte ich setzen lip unde guot,
daz ir mich ledie liezet in mînes vater rîche.’
dô sprach Wate der alte: ‘ja behalten wir iuch selben vli-
zieliche.

1558 Ich enweiz von welhen schulden ez mîn neve tuot,
der im gerne name lip unde guot,
daz er den heizet vîleren heim ze sinem lande.
wolt er, ich schîlefe ez schîere, daz er gesorgte nimmer in
den banden.’

1552, 2 *da tun*, gebessert von vdH. 1554, 1 *Hartmut* 2 *gut*.
1555, 3 *den lannden*, gebessert von B. 4 *mochten sy. Chaudrun. allen*,
gebessert von Z. 1556, 2 *vnd die*, gebessert von E. 3 *danne*
1557, 1 *Nu het ich*, gebessert von vdH. 3 *lazzet*, gebessert von B. 4 *selber*.
1558, 4 *schîeffa. er sein gesorgete*, gebessert von Hpt. *dem pande*, gebessert
von V. Der sinn der zeile ist: ‘wenn er (mîn neve z. l. Ortwin) nur da-
mit einverstanden wære, so würde ich bald machen, dass er (Hartmut)

1559 'Waz hülfe, ob wir si alle' sprach her Ortwin,
 'hie ze tôde slüegen in dem lande sîn?
 Hartmuot und sîn gesinde die suln baz gedingen.
 ich wil si lobeliche ze lande mîner muoter Hilden bringen.'

1560 Si brâhten zuo den schiffen den kreftigen rât,
 mit golde *und* mit gesteine ros unde wât.
 des si gedingen hôten, dar an was in gelungen.
 die vor vil harte klageten, man hôrte daz si sumeliche
 sungen.

(30.) Âventiure,

wie si Hilden boten sanden.

1561 Sich huop mit vreuden widere daz Hegelinge her.
 die si gevüerret hâten mit in über mer,
 der muoste dâ beliben tôter unde wunder
 driu tûsent unde mêre. si klagten ir vriunt heimliche be-
 sunder.

1562 Ir schif giengen ebene, ir winde wâren guot.
 die den *roup* dâ brâhten, die wâren hôch gemuot.
 swie si daz gevuogten, ir boten si vür sanden,
 die brâhten disiu mære *Hilden* heim ze Hegelingelande.

1563 Si gâhten swaz si molten, daz wil ich iu sagen.
 si kômen heim ze lande in neizwie manegen tagen.
 ez gehörte vrou Hilde nie sô liebiu mære,
 dô si ir daz sageten, daz der künic Ludewic erslagen wære.

1564 Si sprach: 'wie lebet mîn tochter und ir meidin?'
 'dâ bringet iu her Herwic die triutinne sîn.
 ez darf niht baz gelingen helden alsô guoten.
 si bringent Ortrûnen gefangen und ir bruoder Hartmuoten.'

keine sorge weiter in der gefangenschaft hätte', d. h. Wate würde Hart-
 mut töten. Zugleich ist in *den banden* ein wortspiel mit *ledic* 1557, 3.
1559, 1 *ob ir sy*, gebessert von vdH. **1560**, 1 *den kreftigen rât*] 'den
 gewaltigen vorrat', wie sonst *daz kreftige quot* gesagt wird, vgl. 321, 1.
 2 *und* fehlt, ergänzt von V. **AventiurenÜberschrift: sannde.** **1561**, 1
daz fehlt, ergänzt von V. 2 *mit in hetten gefueret* 4 *si* ist accusativ.
1562, 1 *gienge* 2 *roup* fehlt, ergänzt von vdH. 4 *Hilden* fehlt. *Hegel-*
lingenlannden. **1563**, 2 *in neizwie* Hpt.] *ich wais nit in* (vgl. Haupt zu
 Erec² 7990). **1564**, 3 *bedarff*, gebessert von Z. 4 *Ortrun*.

1565 'Daz sint mir liebiu mære' sprach daz edele wip.
 'ez was von in bekumbert mîn herze und ouch mîn lip.
 ich solz in itewîzen, gesehent si mîn ougen.
 nichel ungemüete leit ich offenlichen unde tougen.

1566 Ir boten, ich sol iu lônên daz ir mir habet geseit,
 dâ von mir ist entwichen mîn ungevliegez leit.
 ich gibe iu *golt* daz mîne und tuon daz billfichen.'
 si sprâchen: 'vrouwe hêre, jâ müget ir uns sanfte gerîchen.

1567 Daz wir dâ hân geroubet, des bringen wir sô vil.
 wir tuonz *niht* durch versmâhen, swer daz iuwer niht enwil.
 jâ sint unser kochen von liehtem golde swære.
 wir haben ûf unser verte lâzen vil guote kamerære.'

1568 Vrou Hilde hiez bereiten, sô siz het vernomen,
 gên ir vil lieben gestalten, die ir dâ solten kômen,
 trîngen unde spise, stüele zuo den benken,
 dâ si dâ sitzen solten. jâ kunde sis nâch êren wol bedenken.

1569 Die ze Matelâne unmüezic man dô vant.
 dâ nidene ûf dem plâne und ouch ûf dem sant
 schuof man zimberliute. die îlten des vil sêre,
 wie dâ nâch êren sæze Herwic und Kûdrûn diu hêre.

1570 Ich kan iu niht bescheiden, ob si ûf dem mer
 heten iht der leide. daz Ortwinês her
 was in sehs wochen hin ze Matelâne.
 si brâhten dar *die* vrouwen unde manege maget wol getâne.

1571 Dô si nu kômen wâren — daz saget man uns
 dô het ir herverten geweret wol ein jâr. [vûr wâr —,
 ez waz in einem meien, dô si ir gisel brâhten.
 nu vuoren si mit schalle, swie si maneger arbeit gedâhten.

1572 Dô man nu ir kochen vor Matelâne sach,
 von trumben und pusînen hôrte man manegen krach,

1565, 1 *sein* 3 *solts*, gebessert von E. *itewîzen*; es findet sich allerdings 331, 2 die form *itewîzen*, aber im cäsurreime (: *vîlîzen*), s. daselbst.
 4 *ich lîdt nichel ungemüete*, umgestellt von vdH. 1566, 3 *golt* fehlt, ergänzt von vdH. 1567, 1 *Des wir*, gebessert von V. 2 *niht* fehlt, ergänzt von vdH.; vgl. Bit. 4995. 6745. *swer daz V.] daz wir* 3 *kûchen*.
 1568, 1 *so sy hette*, gebessert von V. 1569, 1 *Da ze*, gebessert von vdH. *Macelane* (und so ferner immer) 2 *die niden*, gebessert von vdH. 1570, 1. 2 vgl. 286, 1. 1 *mere* 4 *brachten da frauen*, gebessert von Z.; *die* ergänzte vdH. 1571, 4 *swie Z.] wie wol* (das nhd. *wiewohl*!) 1572, 1 *kuchen* 2. 3 vgl. 49, 1—3. Nib. 751, 1. 2. Jänicke zu Bit. 8662. 2 *trumben*.

vloiten unde blâsen, ûf sumber sêre bôzen.

Waten schif des alten wâren nu in eine habe gestôzen.

1573 Dô kômen ouch die degene ûz Hortlant.

dô reit in engegene nider ûf den sant

vrou Hilde und ir gesinde ûz der burc ze Matelâne.

dô was ouch komen Kûdrûn: dâ sach man *manege* vrouwen
wol getâne.

1574 Si wâren von *den* rossen gestanden ûf den sant,
vrou Hilde und ir gesinde. dô vuorte an siner hant
die schoenen Kûdrûnen Îrolt der mære.

swie si Hilde erkante, si weste niht wer ir deheiniu wære.

1575 Si sach mit ir gesinde wol hundred vrouwen gân.
'nu enweiz ich' sprach vrou Hilde, 'wen ich sol enphân
vür mîne lieben tohter: diu ist mir gar unkûnde.

willekomen sîn mîn vriunde, die getreten sint ab der ûnde.'

1576 'Daz ist iuwer tohter' sprach Îrolt der degen.
dô gienc si ir dar nâher. wer môhte in widerwegen
mit guote dise vreude, die si dô gewonnen?

dô si einander kusten, dô was in ir leides zerunnen.

1577 Vrou Hilde enphienc Îrolden und alle sîne man.
Waten si vil tiefe nigen began.

'willekomen, helt von Stîrmen! du hâst gedienet schône.
wer môhte dich versolden, man engebe dir danne lant und
eine krône?'

1578 Dô sprach er zuo der vrouwen: 'swaz ich iu ge-
dienen mac,
des bin ich iu vil willic unz an den lesten tac.'

dô kuste si in vor liebe: sam tete *si* ouch Ortwinen.

dô was ouch komen Herwic mit den stolzen werden recken
sînen.

1579 Der vuorte an siner hende Ortrûn daz kint.

1573, 2 *dem sant*, gebessert von vdH. 4 *manege* fehlt, ergänzt von M.
1574, 1 das erste *den* fehlt, ergänzt von E. 2 *an ir hannde*, gebessert
von V., vgl. 1579, 1. 1584, 4. 3 *Chaudrun*. 1575, 1 *mit ir gesinde*]
hier sind die begleiterinnen der Kudrun, 1574, 2 die der Hilde gemeint.
2 *nun* 3 *liebe* 4 *sein ab*, gebessert von Z. 1576, 1 *degene* 2 *sy*
ye d., gebessert von E. 4 *an einander*, gebessert von Z. *ir* fehlt, ergänzt
von E. 1577, 2 *Wate sich vil*, gebessert von V. 3 *von den Sturmen*,
gebessert von E. 4 *gebe*. 1578, 2 *letsten* 3 *sam B.] also*. *si* fehlt,
ergänzt von Z. *Ortwein* : 4 *sein*.

Kûdrûn bat ir muoter gûetlichen sint:

‘nu kûsset, liebiu vrouwe, dise maget hêre.

in mînem ellende bôt si mir manegen dienst unde êre.’

1580 ‘Ich wil hie nieman kûssen, ern si mir danne be-
wer sint der vrouwen mâge oder wie ist si genant, [kant.
die du mich heizest kûssen sô rehte vriuntliche?’]

si sprach: ‘ez ist Ortrûn, diu junge maget von Ormanieriche.’

1581 ‘Ich sol ir niht kûssen. zwîu rætest du mir daz?
daz ich si hieze toeten, daz zæme mir vil baz.

jâ habent mir ir mâge getân vil der leide.

swaz ich hân her geweinet, daz was ir kunden bestiu ougen
weide.’

1582 ‘Vrouwe, dir riet selten disiu schœniu meit’

sô sprach aber Kûdrûn, ‘dehein herzen leit.

gedenke, liebiu muoter, waz ich des hiete schulde,

swen slîegen mîne mâge: lâz die armen *maget* haben hulde.’

1583 Si wolte es ir niht volgen. weinende allez an

Kûdrûn ir muoter vlêhen dô began.

si sprach: ‘ich wil dich lenger niht sehen alsô rîezen.

hât si dir iht gedienet, des muoz si in disem lande geniezen.’

1584 Dô kustę diu schœne Hilde daz Ludewiges kint.

si gruozte ouch mêr der vrouwen durch Kûdrûnen sint.

dô kom ouch vrou Hildebure âz vremeden landen,

diu mit ir het gewaschen. die vuorte her Fruote an siner
hande.

1585 Dô sprach aber Kûdrûn: ‘vil liebiu muoter mîn,

nu grûezet Hildeburgen. mûhte iht bezzers sîn

dan vriuntlichiu triuwe? golt oder edel gesteine,

swaz des ein rîche hête, daz soltę man Hildeburgen geben
eine.’

1579, 2 *Chautrun*. 3 *die maget*, gebessert von vdH. 1580, 1 *er sey* 2 *wer sein*. [*ist E.*] *sein*: die stellen 212, 1. 401, 1. 2 scheinen zwar für die hslliche lesart zu sprechen (vgl. zu 1160, 2), aber die antwort in z. 4 gebietet dennoch die änderung. 4 *O. dem rîche*, gebessert von V. 1582, 2 *Chautrun*. 3 *wes ich*, gebessert von Z. 4 *maget* fehlt. 1583, 1 *waynende an*, gebessert von Hpt. (vgl. Haupt zu Erec² 4178). 1584, 1 *des Ludwigen* 2 *Chaudrun* 4 *die dick mit*, gebessert von V. Mit stärkerer änderung, aber ansprechend, lesen E. und M. 3b. 4a *diu dicke in vremeden landen mit ir hete gewaschen*. 4 *seinen handen*, gebessert von B. (der singular auch 1574, 2. 1579, 1). 1585, 1 *aber frau Ch.*, gebessert von B.

1586 Dô sprach diu küniginne: 'ez ist mir wol geseit,
wie si mit dir getragen hât liep unde leit.
ich gesitze nimmer vroelich under krône,
des si dir hât gedienet, unze ich irs mit rehten triuwēn
gelône.'

1587 Dô si die maget kuste — die andern tete si sam —,
vrou Hilde sprach ze Fruoten: 'daz ist mir âne scham,
daz ich dir gienc engogene und dinen wiganden.
willekomen sit ir degene alle *her* ze Hegelingelande.'

1588 Si nigen ir vlizielichen. dô ir grnoz geschach,
den künic von den Mœren komen man dô sach
mit den sinen recken ûf den griez mit schalle.
ein wise von Arâben sungēn dô die bezzisten alle.

1589 Vrou Hilde dô gebeite, daz er zem stade gie.
den voget von Karadie si vlizieliche enphie:
'sit willekomen, her Sîvrit, ein künic ûz Môrlande.
ich sol ez immer dienen, daz ir hulfet rechen mînen anden.'

1590 'Vrouwe, ich tuon ez gerne, swa ich iu gedienen
sô ich in diu lant nu kume, diu mîn vil manegen tac [mac.
sint her gewesen von jugende, sit ich begunde riten
ûf schaden Herwîges, nu wil ich nimmer mêr mit im ge-
striten.'

1591 Dô entluoden si die kocken und truogen ûf den
vil dinges, des si brâhten mit in in daz lant. [sant

. sach man si gegen herberge gâhen.

1592 Vrou Hilde mit ir gesten reit ûf daz velt.
man sach vor Matelâne hütten und ouch gezelt

1586,2 *liebe* 3 *vunder der crone*, gebessert von Z. 1587,3 *ent-*
gegen gienge, umgestellt von Z. *wiganden*] *wigant* findet sich in der Kudr.
nur hier, in den Nibelungen nur 943,4 und 62,4 (jedoch an letzterer stelle
nicht in ADI), häufig dagegen in Klage, Biterolf, Alphart. 4 *her*
fehlt, ergänzt von B. *Hegelingenlandn*. 1588,1 *naigten* 3 *grûs*, ge-
bessert von vdH. (aus z. 1). 4 *pesten*, gebessert von B. 1589,1 *zu dem*
3 *Morlannden* 4 *solt*, gebessert von E. 1590,1 *ich dien es*, gebessert
von vdH. 1591,1 *kuchen* 3. 4a. Drei zeilen sind in der hs. frei ge-
lassen. Die herausgeber seit vdH. ergänzen die lücke nach Nib. 550,1. 2.
do ez begunde kuolen | vor âbende nâhen || si biten dâ niht langer. Diese er-
gänzung wird durch die überlieferte letzte halbzeile nicht gestützt. 4 *her-*
berge Z.] *Herwîge*. 1592,1 *Hille*.

von golde gezieret. manic sedel riche
heten si dâ vunden. dar inne phlac man ir vltzieliche.

1593 Vrou Hilde hete heizen vüeren in ir lant,
daz si dâ niht liezen ir bürgen noch ir phant.
ez wart in allen richen ein wirt nie sô guoter
sam diu edelo witewe. ir geste gulten weder wîn noch
vuoter.

1594 Dô ruoweten die müeden unz an den vünften tac.
swie wol man doch ir aller mit handelunge phlac,
dar under wart Hartmuot mit sorgen doch berâten,
unz daz die schœnen meide vroun Hilden umb einen vride
bâten.

1595 Ir tohter und Ortrûn giengen dâ si saz.
si sprach: 'vil liebiu muoter, gedenket an daz,
daz nieman mit übele sol dēheines hazzes lōnen.
ir sult iuwer tugende an dem künie Hartmuote schōnen.'

1596 Si sprach: 'vil liebiu tohter, des solt du mich niht
biten.

ich hân von sinen schulden grōzen schaden erliten.
im sol mîn kerkære sîns übermuotes bûezen.'
wol mit sehzie meiden vielen ir die vrouwen dô zen vûezen.

1597 Dô sprach Ortrûn: 'vrouwe, lât in genesen.
daz er iu gerne diene, des wil ich bürge wesen.
ir sult genædlichen minen bruoder halten.
ez kumt iu zallen êren, sol er noch siner krône walten.'

1598 Si weinten al gemeine durch daz er gevangen saz
in vil starken banden. ir ougen wurden naz
umbe Hartmuoten, den künie von Ormandine.
die vil grōzen boien lāgen an im und an den sinen.

1599 Dô sprach diu küniginne: 'ir sult daz weinen lān.
ich wil si ungebunden ze hove lāzen gān.
si müezen mir erstæten, daz si uns iht entrinnen,
und müezen swern eide, daz si âne mîn gebot iht riten
hinnen.'

1592, 3 golde Hpt.] walde 1593, 2 bürge 4 gulten nicht w. w.
noch das fueter, gebessert von V. 1594, 1 die zweimal. 4 frauen
Hyllen. ain. 1595, 4 an Hartmuoten dem künige sch., umgestellt von B.
1596, 3 kürcher. seines 4 se den. 1597, 3 behalten, gebessert von
Hpt. 1598, 3 Ormandinen. 1599, 3 erstatten, gebessert von Z.

1600 Die vil edele gisel man nûz den banden liez.
 Kûdrûn die helde tougen baden hiez
 unde schône kleiden und hin ze hove bringen.
 si wâren guote degene: des muoste in desten baz gelingen.

1601 Dô man Hartmuoten sach bî den recken stân,
 man vant wætlicher *nie* deheinen man.
 in allen sinen sorgen stuont er in der gebære,
 als er mit einem pensel *an ein permint* wol entworfen wære.

1602 Dô sâhen in die vrouwen gûetlichen an.
 dâ von er heimliche bezzer sît gewan.
 mit vollen wart verstienet der haz, den si dâ truogen,
 daz si des gar vergâzen, daz ir recken ê einander sluogen.

1603 Herwic dô gedâhte, wie er Hegelingelant
 mit êren mûhte rûmen. wâpen und gewant
 hiez er zen rossen bringen. man luot sine soume.
 daz gevriesch vrou Hilde: si werte in der reise harte koume.

1604 Si sprach: 'mîn her Herwic, ir sult hie bestân.
 mir ist sô vil der liebe von iuwer schult getân,
 daz ichz immer diene. jâ sult ir nindert riten.
 ê sich die geste scheiden, ich wil mit minen vriunden
 hôchziten.'

1605 Dô sprach der vürste Herwic: 'vrouwe, ez ist
 wol erkant,
 die ir mäge sendent in ander kûnege lant,
 daz ieslicher die sinen gerne sæhe; [geschæhe.]
 si erbeitent des vil kûme, wann unser widervart hin heim

1606 Dô sprach aber Hilde: 'ir sult *mir* gunnen hie
 der êren und der vreude, sô wart mir sanfter nie.
 vil edel kûnic Herwic, nu gebt mir daz ze lône,
 daz mîn liebiu tochter bî mir armen vrouwen trage krône.'

1607 Er volgte des ngerne. si bat und ouch gebôt.

1600,2 *baiden* 4 *dester*. 1601,1 *bey den recken sach*, umge-
 stellt von E. 2 *waydelicher*. *nie* fehlt, ergänzt von V. 4 *an ein permint*
 fehlt, ergänzt von Z. nach Nib. 285, 2; s. aber auch Kudr. 660, 4. 1602,2
sit pesser, umgestellt von B. 4 *einander in grossen sturmen ze tode schlugen*,
 gebessert von Z. 1603,3 *zu den*. *ladet*, gebessert von V. 4 *gewerte*,
 gebessert von B. Zum reime *soume*: *koume* s. Einl. 1605,2 *in aines*
anndern kûniges, gebessert von B. 3 *yetzlicher*, woraus B. *ir eteslicher* her-
 stellt. 1606,1 *mir* fehlt, ergänzt von vdH. 4 *tr. die kr.*, gebessert
 von V. 1607,1 *volgte*.

dâ mite die ellenden kômen sit ûz nôt.
 dô er verjehen hête, daz erz gerne tæte,
 dô wart vrou Hilde *berâten* mit hôhen vreuden stæte.

1608 Den helden hiez si sidelen ie baz unde baz
 dâ sit vil manic recke mit êren bî ir saz
 ze einer hôczîte, die erkante man sit verre.
 die schoenen Kûdrûnen hiez dô kœnen Herwic der herre.

1609 Die mit in komen wâren, der schiet ê nieman dan,
 unz man der hôczîte vor Matelâne began.
 dar zuo kleidet Hilde wol sehzie oder mêre
 minniclicher meide. vil liep was ir ir lop und ouch ir êre.

1610 Wol hundert schoenen wiben gap man guot ge-
 man liez der niht beliben, die man in daz lant [want.
dar ze gîsel brâhte: die kleidet man besunder.
 diu vil schoene Hilde tete mit ir gâbe michel wunder.

1611 Îrolt wart kamerære. der degen in ir lant
 muoste komen gâhes. vil schiere man den vant.
 Wate wart truhsæze, der helt von Sturmlande.
 nâch dem starken Fruoten von Tenemarke man dô ouch
 sande.

1612 Man hiez in wesen schenke. der helt sprach ir zuo:
 'ich leiste ez gerne, vrouwe; welt ir daz ichz tuo,
 diu lêhen sult ir lêhen mit zwelf vanen richen:
 sô wirde ich herre in Tenelant.' des lachte dô vrou Hilde
 minneclichen.

1613 Dô sprach diu kûniginne: 'des mac niht gesîn.
 in Tenelant ist herre Hôrant der neve dîn.

1607, 4 *berâten* fehlt, so ergänzt von M. 1608, 4 *Chaudrune*.
 1609, 1 *schied er n.*, gebessert von vdH. 2 *vor Z.] von*. 1610, 3
dar fehlt, ergänzt von Z. 4 *es tet die vil schöne Hilde mit*, umgestellt
 von B. 1611, 2 *der muisset*, gebessert von E. Dass Irolt, der 1574, 3.
 1576 noch dagewesen ist, hier herbeigeholt werden muss, ist eine gedanken-
 losigkeit, die kaum dem dichter dieser strophe, sondern dem bearbeiter zur
 last fällt, welcher eine assonanz in der cäsar herstellen wollte. Er scheint
 dazu verleitet durch eine unrichtige auffassung von z. 4, die aber nur aus-
 sagen will, dass Fruote *ze hove* gebeten wird, dh. zur kûnigin, vgl. 1617, 2. —
 4 *ouch* fehlt, so ergänzt von M. 1612, 1 *schencken*, gebessert von V.
 2 ff. Fruote meint scherzend, wenn er Horant als schenke vertreten solle,
 so müsse er auch die lehnggebiete erhalten, an welchen das amt des schenken
 haftete. Vgl. R. Schröder *Zs. für deutsche Phil.* 1, 259. Zu 3 vgl. noch
 Bit. 11602 f.

du solt in vriundes mâze an siner stat schenken.
 swie er sî ze Ormanie, sô solt du doch hie heime in be-
 denken.'

1614 Daz liut hiez man berihten, wes si solten phlegen.
 vrou Hilde hiez zervüeren daz lange was gelegen
 in kisten und in kameren, manegen phelle richen.
 die truogen kamerære: die teilte man *den gesten* willic-
 lichen.

1615 Dâ was sô swacher niemen, man engæbe im guot
 gewant.
 ob si noch vremeder iemen brâhten in daz lant,
 daz ist mir ungewizzen, wes si dâ mite gedâhten.
 der was wol drîzic tûsent die si von Ormanie dar brâhten.

1616 Der si alle wolte kleiden, wâ solte er daz hân?
 ob ze Arabî daz rîche im wære undertân,
 sô wæne ich drinne niemen vûnde bezzer wæte,
 dan man dâ gap den gesten. daz wâren ouch vroun Kûdrû-
 nen ræte.

1617 Dô diu vil minnicliche bî den gesten saz,
 nâch Ortwin si sande. dar umbe tete si daz,
 daz si im râten wolte nâch Ortrûnen minne.
 diu Ludewiges tohter saz bî Kûdrûnen ouch dar inne.

1618 Der helt von Hortriche zir kemenâten gie.
 Ortwinen vlîzicliche manegiu maget enphie.
 sîn swester stuont von sedele und nam in bî der hende.
 Kûdrûn diu edele gie *mit im* des hoves an ein ende.

1619 Si sprach: 'vil lieber bruoder, nu solt du volgen
 mit vil rehten triuwen sô wil ich râten dir: [mir.
 wilt du bî dînem lebene vreuden iht gewinnen,
 swie du daz gevilegest, sô solt du Hartmuotes swester
 minnen.'

1620 Dô sprach der ritter küene: 'diuhte dich daz guot?
 wir sîn sô niht gevriunde ich und Hartmuot.

1614, 1 *Die leut*, gebessert von B. 3 *phellen* 4 *den gesten* fehlt,
 ergänzt von B. 1615, 1 *gab* 4 *Ormanien*. 1616, 3 *darynn*
 4 *frau Chaudrun*. 1617, 2 *Ortrun* 3 *Ortrune* 4 *Chaudrun*. 1618, 1
 von *Normandinen* zu *ir* 2 *Ortrun vil cl.*, gebessert von E. 3 *vom*, ge-
 bessert von Z. 4 *Chautrun*. *mit im* fehlt, ergänzt von B. 1619, 3
freude, gebessert von B.

wir sluogen Ludewigen. swan si dar an gedæhte,
und si bi mir læge, ir wæn ez under wilen siuften bræhte.'

*1621 'Dâ solt du daz verdienen, daz si des niht entuo.
an minen rehten triuwen sô râte ich dir dar zuo,
die ich zer werlte z'iemer bi minner zit gewan.
du hâst mit ir wünne, sol si dir werden [ze vrouwen]
undertân.'

1622 Dô sprach der ritter edele: 'ist si dir sô bekant,
daz ir suln dienen liute unde lant,
weist dus in den zûhten, ich wil si gerne minnen.'
dô sprach aber Kûdrîn: 'jane kanst du bi ir leiden tac
gewinnen.'

1623 Er sagete ez sinen vriunden. vrou Hilde ez wider-
sprach,
unz er sîn Herwigen dem recken ouch verjach.
der riet ez im mit triuwen. ouch sagete er ez Fruoten.
er sprach: 'du solt si minnen. du hâst von ir manegen
recken guoten.'

1624 Man sol den haz verstüenen, den wir hân getragen.
mit wie getânen dingen, daz wil ich dir sagen.'
alsô redete der snelle degen Fruote.
'dâ sul wir Hildeburge gemahelen dem kûnege Hartmuoten.'

1625 Herwic der biderbe mit triuwen sprach dar zuo:
'ich wilz gerne râten daz ez diu maget tuo.
von Hartmuotes landen ist si *vrouwe* rîche.
er hât under sinen handen wol tûsent bûrge *vîl gewaltlicliche*.

1626 Kâdrîn diu schœne heimlichen sprach
zer edelen Hildeburgen: si vuogte ir gemach.

1620, 4 *lage vnd wann es ir*, so gebessert von B. 1621, 3 *zu der*
welte ze 4 *solt*, gebessert von E. *ze vrouwen* streichen E. V. M., wodurch
die strophe das mass der Nibelungenstrophe erhält. B. hat eine Kudrunstrophe
aus ihr hergestellt (vgl. Germ. 10, 222), jedoch mit unrichtiger cäsus in der
letzten zeile. Das ursprüngliche war wol *gewünne: sol si dir ze vrouwen*
werden | du hâst mit ir immer quote wünne. 1622, 3 den Hpt.] *deinen*
4 *ja k. d. b. ir nymmer l.*, gebessert von B. 1624, 3 ist nicht mit wahr-
scheinlichkeit zu ergänzen. B. füllte die lücke aus *ûz Tenelant.* 1625, 3
H. hannden, gebessert von vdH. *vrouwe* fehlt, ergänzt von Z. 4 *vîl ge-*
waltlicliche fehlt; *gewaltlicliche* ergänzte an dieser stelle V. Die ursprüng-
liche strophenfassung scheint durch den inneren reim zerstört. 1626, 2
zu der.

si sprach: 'trûtgēspil mîn, wilt du, daz ich dir lône
des du mir hâst gedienet, sô wirt dir ze Ormanfe ein richiu
krône.'

1627 Dô sprach diu schœne Hildebure: 'unsanfte 'mir
daz tuot,

sol ich einen minnen, der herze noch den muot
nie an mich *gewante* zuo deheinen stunden.
sol ich mit im alten, wir werden etewenne in zorne vunden.'

1628 Dô sprach diu vrouwe Kûdrûn: 'daz solt du
understên.

ich wil nâch Hartmuoten balde heizen gēn,
ob im daz gevalle, daz ich in ûz banden
œse *mit* den recken und in sende heim ze sinen landen.

1629 Sô saget er mir genâde. zehant râte ich daz,
daz erz immer gerne diene *deste* baz;
sô wil ich in vrâgen, ob er welle minnen,
dâ mite er mîne mâge unde mich ze vriunden mûge ge-
winnen.'

1630 Man brâhte Hartmuoten, den künic von Normandîn.
mit im gie dô Fruote dâ stolziu meidîn
vor der Hilden tohter ze kemenâten sâzen,
die sît vil maneges leides von der vrouwen râte vergâzen.

1631 Dô sun der Ludewîges durch den palas gie,
diu beste noch diu bæste deheiniu daz verlie,
si tâtenz im ze liebe und stuonden von dem sedele.
er was bevollen küene: dar zuo was er rîche unde edele.

1632 Dô bat in sitzen Kûdrûn, diu minnicliche meit.
ez hete niht ir grûezen deheiniu im verseit.
dô sprach diu Hilden tohter: 'zuo der gespîln mînen
solt du sitzen, Hartmuot, diu ê mit mir wuoch den helden
dînen.'

1633 'Ir welt mir itewîzen, küniginne hêr.
swaz man iu tete ze leide, daz wâren mîniu sêr.

1626, 3 *meine*. 1627, 3 *gewante* fehlt, ergänzt von E. 1628, 4
mit fehlt, ergänzt von B. *vnd ich in haym sende zu*, gebessert von V.
1629, 2 *deste* fehlt, ergänzt von B. 4 *mich vnd meine mâge*, umgestellt
von vdH. 1630, 2 *dâ* vdH.] *das. maydîn*. 1631, 1 *des L*. 2
peste nach der peste, gebessert von E. 1632, 4 *ee* vor *solt*, umgestellt
von V. 1633, 1 *itewîzen* (*ytwitzten* hs., vgl. über die form zu 831, 2.)
ist hier absolut gebraucht, wie Bit. 12505.

jâ hiez michz alle zîte heln diu vrouwe mine,
daz ichz *ih̄t* erviinde noch mîn vater und al die helde sîne.'

1634 Dô sprach diu juncvrouwe: 'ich kan des niht
ich muoz mit iu, Hartmuot, sundersprâchen gân. [verlân:
daz sol nieman hoeren wan ich und ir eine.'

dô gedâhte im Hartmuot: 'nu gebiete ir got, daz siz mit
triuwen meine.'

1635 Dar zuo hiez si niemen niwan Fruoten gân.
dô sprach zuo dem kûnege diu maget wol getân:
'welt ir des volgen, Hartmuot, alsô ich iuch lère,
tuot ir daz willicliche, sô scheidet ir von aller hande sêre.'

1636 'Ich weiz iuch in den tugenden' sprach dô Hart-
'daz ir mir niht râtet wan êre unde guot. [muot,
ich weiz in mînem herzen niht alsôlher sinne,
ich entuo *willicliche* swaz ir mir râtet, edele kûniginne.'

1637 Si sprach: 'sô râte ich gerne dir vristen dinen lip.
ich und mine mâge wir geben dir ein wip.

dâ mite wirt behalten dîn lant und ouch dîn êre, [mêre.'
und ouch der vintscheft dâ von wirt gewahenet nimmer

1638 'Sô lât mich wizzen, vrouwe, wen welt ir mir
ê daz ich alsô minte, ê lieze ich mîn leben, [geben?
daz ez dâ heime diuhte mîne mâge smæhe:
sô wolte ich *wærlîche*, daz man mich ê veigen gesæhe.'

1639 'Dâ wil ich Ortrûnen, die *schænen* swester dîn,
hie ze wibe geben dem lieben bruoder mîn.

sô nim du Hildeburgen, die edelen kûniginne.
du kanst in der werlte tiurer maget nindert dir gewinnen.'

1640 'Mûget ir daz gevüegen, als ir mir habet geseit,
daz iuwer bruoder Ortwin Ortrûn die schænen meit
nimet wærlîchen hie ze einem wibe,
sô nim ich Hildeburgen, daz ez immer âne haz belibe.'

1633, 3 *hiess es mich allezeit*, gebessert von E. 4 *ih̄t* fehlt, ergänzt von B. *alle*. 1634, 2 *sunder sprechen*, gebessert von Z. (vgl. zu 420, 1a).
4 *gepiete dir got*, gebessert von vdH. 1635, 1 *wan*, gebessert von E.
3 *als*, gebessert von V. 4 *ir euch von*, gebessert von V. 1636, 4 *ich*
thue. *willicliche* fehlt, ergänzt nach 1635, 4. 1637, 1 *die friste*, gebessert
von B. 4 *veintschaft*. 1638, 2 *mynnete*. 3 *vnd auch das es dahayme*
meine mage deuchte, gebessert von Hpt. 4 *wærlîche* fehlt, ergänzt von V.
sahe, gebessert von Hpt. 1639, 1 *schænen* fehlt, ergänzt von vdH.
1640, 3 *wærlîchen nimbt*, umgestellt von Z.

1641 Si sprach: 'ich hânz gevüezet, daz erz gelobet hât.
ob dich des genüezet, daz er dir wider lât
din lant und ouch din erbe und ouch die bürge drinne,
sô mac dich des wol lusten, daz Hildeburc *dâ* werde künig-
ginne.'

1642 Er sprach: 'daz lobe ich gerne' und lobete ez an
an ir hant.
'swie *schiere* sô mîn swester bi dem von Hortlant
stêt under krône, sô wil ich niht verziehen
die schœnen Hildeburge, si enmüeze mit mir geben unde
lîhen.'

1643 Dô erz gelobet hête, dô sprach diu maget hêr:
'ich wil der vriuntscheffe gerne machen mêr,
daz *si* mit uns stæte immer mêr belibe.
wir geben ouch dem *von* Karadie Herwîges swester ze
einem wîbe.'

1644 Ich wæne als grôziu slene nie wart als tete daz
die tiure helde kîene kômen zesamene sint. [kint.
daz riet allez Fruote ûz Tenelande,
daz man nâch Ortwine unde nâch der Mære kînege sande.

1645 Ze hove si dô giengen und truogen guot gewant.
dô schuof daz vrou Kûdrûn, daz ez Wate ervant.
man hiez ouch Îrolden sagen diu selben mære.
si giengen sundersprâchen. dô wart der helde rât vil lobe-
bære.

1646 Dô sprach Wate der alte: 'wer mühte ez slenen ê,
unz Ortrûn unde Hartmuot vûr vroun Hilden gê
und biete sich ze vîlezen der edelen küniginne.
und lobet siz al eine, sô müge wîrs alle wol ze hulden
bringen.'

1641, 1 *das es g.*, gebessert von vdH. 3 *darynne* 4 *dâ* fehlt, ergänzt von B. 1642, 1 *es auch an*, gebessert von V. (s. aber auch B. Germ. 10, 223). 2 *wo so* (*schiere* fehlt), gebessert von B. 3 *vnnder der crone*, gebessert von Z. 4 *schone. muese.* 1643, 3 *si* fehlt, ergänzt von vdH. 4 *von* fehlt, ergänzt von vdH. 1644, 1 *wæne also grosser s. ne nye gefüezet wart*, so gebessert von E. Ob damit freilich das ursprüngliche hergestellt ist, scheint fraglich, da der cäsurreimer hier tätig gewesen ist. Ihm gehört wol auch die bloß dem reimzwecke dienende form *slene*. 3 *Tenemarchelannde*, gebessert von vdH. 1645, 2 *Kûdrân V.] Hilde.* 1646, 1 *wer* fehlt, ergänzt von Z. *versüenen*, gebessert von Z. 2 *frauen.* 4 *alle E.] alles.*

1647 Dô sprach diu edele Kûdrûn: 'daz wil ich iu sagen:
si ist in niht ungenædic. nu sehet ir si doch tragen
diu kleider, diu mîn muoter gap mir und mînen vrouwen.
ich wil ez gerne stîenen: des mûgen die ellenden mir ge-
trouwen.'

1648 Dô hiez man Ortrûnen zuo dem ringe gân
und ouch Hildeburge, die maget wol getân.
Ortwin und Hartmuot die nâmen si ze wibe.
'nu wil ich' sprach vrou Hilde, 'daz ez immer mit vride
belibe.'

1649 Ortwin von dem ringe ze im daz meidîn
zuhte minnelichen. ein guldin vingerlin
gab er der küniginne in ir vil wizen hende.
dâ mite was verdrungen gar von ir daz michel ellende.

1650 Dô umbeslôz ouch Hartmuot die meit ûz Írlant.
ir ietwederz dem andern daz golt stiez an die hant.
si hete niht untugende, diu sich im mehte leiden.
Hartmuot und Hildeburc die wâren sit mit triuwen unge-
scheiden.

1651 Dô sprach Hilden tochter: 'lieber herre mîn,
mûgen diniu erbe hie sô nâhen sîn,
daz man dîne swester, swie man daz bedæhte,
dem kûnege ûz Karadîe her ze mîner muoter lande bræhte?'

1652 Dô sprach der künic Herwic: 'daz wil ich dir
sagen.
der sîn wolte gâhen, ez geschæhe in zwelf tagen.
der die maget junge bræhte her ze lande,
er müeste es hân arbeit, ê ich ir mîn geleite dar sande.'

1653 Dô sprach Hilden tochter: 'wie gerne ichs biten wil!
sô brîvet ir iu selben maneger hande spil.
dar zuo gît iu mîn muoter kleider unde spîse.
nu bringet uns die vrouwen, daz ich iuchs mit rehten
triuwen prise.'

1647,1 *Chautrun*. 1648,4 *ymmer in fride*, gebessert von V.
1649,1 *Ortrun*. *maydlin* 3 *ir wol weysen hennden*, gebessert von vdH.
4 *gar*, fehlt, so ergänzt von B. 1650,1 *die herrlichen maid*, gebessert
von vdH. 4 *Hartman*. 1651,1 *tochter Herwig lieber*, so gebessert
von Z. (*Herwic* ist glosse). 1652,4 *müeset sein han*, gebessert von V.
1653,2 *selber* 3 *gibt* 4b 'dass ich euch aufrichtig darum lobe' vgl. 4,3.

1654 Dô sprach der vürste Herwic: 'wâ næme si ge-
der von Karadie wuoste mir min lant [want?
und brante mine bürge. dô vlôs ich ir gewæte.'
dô sprach der künic von Mæren, daz er ir wan in einem
hemede bæte.

1655 Herwic hundert recken nâch ir sande dan.
dô hiez er ûf der verte gâhen sine man.
er bat mit in riten Waten unde Fruoten.
daz was in ein arbeit; iedoch gewerten si den degen guoten.
1656 Si strichen, swaz si kunden, die tage zuo der naht.
dô si die maget vunden, daz Wate dô niht vaht,
daz understuonden kûme die Herwiges helde.
mit vier und zweinzic vrouwen brâhten si die recken von
der selde.

1657 Wate was ir geleite von der bürge unz ûf den
dâ er zwô galeide und zwêne kocken vant. [sant,
der nâmen si den einen; si begunden ilen.
des hulfen in die winde. si kômen wider in zwelf tagewilen.

1658 Dô si die maget brâhten ze Hegelingelant,
die ritter des gedâhten, wie si über sant
ilten gên der schœnen. mit panieren si vuoren.
si behielten wol ir eide, die nâch der edelen vrouwen
minnen swuoren.

1659 Wie mühte ein gruoze iht schœner von edelen
kinder sîn?
ir vuoren hin engegene diu schœnen meidin
und Hilde diu edele mit vrouwen vil gemeine.
swie ir lant verbrennet wære, Herwiges swester vuor niht
eine.

1660 Ir volget ûz dem hûse wol driu hundert man.

1654.2 wüestet 3 prennet. verlos. 1655.2 auf die ferte, ge-
bessert von V. 3 Waten pat er mit in reiten dan und den schnellen Fruten;
dan hat vdH. gestrichen, im übrigen bessern die herausgeber verschieden.
Waten im aufakt darf man dem dichter wol nicht zutrauen. 1656.1
kunden] s. zu 1304, 3. 4 recken V.] helde (fehlerhaft aus z. 3 wiederholt,
vgl. 1684, 4). von den selde, gebessert von vdH. 1657.2 galide; die
zwecklose erwähnung der vier schiffe gehört wol dem cäsurreimer. 4 tagen-
weylen. 1658.1 Hegelingelant 3 si fehlt, ergänzt von Z. fueren.
1659.2 maydlein 3 Hilde. mit den fueren vil, so gebessert von B. 4 war
terprennet, gebessert von B. Die zeile ist ebenso scherzhaft gemeint wie 1654.

dô ir der künic Herwic nâhen nu began,
manegen puneiz rîchen reit er durch ir êre. [sêre.
sam tâten die andern alle: mân hôrte schilde stôzen helde

1661 Die vier kûnege rîche ir hin engegene rîten.
dô si zesamene kômen, von helden wart gestriten
umb ir aller schœne, wer diu beste wære.
man lobete ir aller tugende. hie mite gestuonden disiu mære.

1662 Dô kuste si vrou Kûdrûn und die andern al ze-
si giengen ûf dem grieze dâ man ein hûtte vant [hant.
von vil rîchen sîden, dâ si gestuonden under.
wes man dâ phlegen wolte, des nam Herwiges swester
wunder.

1663 Den künic von Karadie hiez man dar gân.
si sprâchen zuo der vrouwen: 'welt ir disen man?
der machet iuch gewaltic niun künierîche.'
bî dem sach si salwen stên manegen ritter lobelichen.

1664 Sîn vater und sîn muoter diu wâren niht enein.
sîn varwe kristenliche an dem helde schein.
sîn hâr lac ûf dem houbte als ein golt gespunnen.
si wære gar unwise, soltes im ir minne niht engunnen.

1665 Doch lobete si in träge, als dicke ein maget tuot.
dô bôt man im ir minne. dô sprach der degen guot:
'si behaget mir in der mâze, daz ich niht erwinde,
ine gediene sô der vrouwen, daz man mich an der schœnen
bette vinde.'

1666 Dô lobeten si einander, der ritter und daz kint.
si erbiten alle kûme der naht des tages sint.
ir aller heimliche vuogtę sich alsô schône.
vier kûnege tohter die wihtę man vor den helden zuo der
krône.

1660, 2 *nu nahen*, umgestellt von Z. 3 *puneiz*] das wort findet sich in der Kudrun nur hier, in den Nibelungen zweimal (738, 4. 1293, 3). 4 *hort wol schilde*, gebessert von B. 1661, 1 *rîche* fehlt, ergänzt von vdH. 2. 3 vgl. Nib. 550. 3 *wer V.] welhe*. 1662, 4 vgl. Nib. C 565, 5 (Zarncke 92, 7¹). 1663, 1 *Karadi* 2 vgl. Nib. 568, 4. 4 *lobeleiche*, gebessert von Z. 1664, 4 *solte sy. gunnen*. 1665, 1 vgl. Nib. 569, 1. 1622, 4. 4 *ich gediente*, gebessert von vdH. 1666, 1 *lobtens an einander*, gebessert von Z. 2 *des nachtes tages*, gebessert von vdH. 3 *haymlichet. fuegte* 4 *weyhet*, vgl. Nib. 595, 3. 4. Zu dieser und der folgenden strophe s. R. Schröder Zeitschr. f. d. Phil. 1, 271.

(31.) Âventiure,
wie die vier künige in Hilden lande höchziten.

1667 Dô wâren ouch die künige gewiht nâch ir ê.
dâ wurden swertdegene vînf hundert oder mê.
disiu werde höchzit geschach in Hilden lande.
ez was ze Matelâne vor der bürge *nidene* ûf dem sande.

1668 Dô gap diu schœne Hilde al ir gesten kleit.
hei wie vor dem gesidele der alte Wate reit,
Îrolt unde Fruote, die recken ûz Tenelande!
man hôrte vil schefte brechen, die dâ die helde neigten in
ir handen.

1669 Swie lützel windes wâte, der stoup wart sam diu
die helde lobebære hetens lützel aht, [naht.
ob dâ an schœnen vrouwen salwet iht guoter wâte.
si nâmen buhurt manegen vor dem gesidele in Matelâne
stæte.

1670 Man wolte dô niht lâzen beliben dâ diu kint.
mit der schœnen Hilden brâhte man si sint
in diu wîten venster den recken zougenweide.
dô sach man bî den vieren wol hundert meide in wilnnic-
lichem kleide.

1671 Der varnden kunst muoste schinen den tac.
swaz ieclicher kunde, wie gerne er des phlac!
an dem andern morgen nâch vruomesse zite,
dô dâ wart gote gedienet, dô sâhens aber die swertdegene
riten.

*1672 Waz mûhte dâ sin mêre dan vreude unde schal?
von maneger *hande* dône der palas ofte erhal.
daz werte vollicliche unz an den vierden tac.
daz edele ingesinde selten mûezic dâ gelac.

1673 Dô was der milten einer hin ze hove komen.
der hete von den varnden daz *vil wol* vernomen,

1667, 2 vgl. 19, 1. 178, 4. Nib. 596, 1. 3 *die werde*, gebessert von V.
4 *was vor M.*, gebessert von V. *nidene* fehlt, so ergänzt von M. 1668, 1
allen, gebessert von B. 3 *Tennelannden*. 1669, 1—3 vgl. Nib. 554, 3. —
1 *wint*, gebessert von B. 4 *namen da buhurt*, gebessert von V. 1670, 4
vern. 1671, 1. 2 vgl. 48. — 1 *varender*, gebessert von V. 3 *entz an*
den, gebessert von B. *früemesszeiten* 4 *dô B.] als. sahen sy.* 1672,
2 *hande* fehlt, ergänzt von vdH. 1673, 2 *vil wol* fehlt, ergänzt von vdH.

daz si alle würden rîche, dar nâch stîend ir gedînge.
do erhuob erz williclichen, daz in mûhte destê baz gelîngen.

1674 Ez was der voget von Sêwen, der die êrste gâbe
sô williclich von hende, daz im des sageten danc [swane
alle die ez sâhen unde sît ervunden.
des sînen rôten goldes gap dâ her Herwic wol ze tûsent
phunden.

1675 Dar zuo gâben kleider sîne mâge und sîne man.
ros mit guoten satelen maneger dâ gewan,
der si selten hête gerîten vor disen zîten.
daz sach dô Ortwin: si begunden mit der milte strîten.

1676 Der kûnic von Hortlande gap sô rîche wât.
ob ieman bezzer dêheine sît getragen hât,
des wîzzen wir niht mære noch habens niht ervunden.
er und sîne degene gestuonden kleider blôz in kurzen
stunden.

1677 Ez kunde erahten niemen, wie manege rîche wât
die von Môrlande, als man uns gesaget hât,
liezen dâ belîben ze rossen den vil guoten.
den si dâ geben wolten, die dorften dâ hœhers niht en-
muoten.

1678 Die jungen zuo den alten die wurden guotes rîch.
dô sach man Hartmuoten; der tete dem wol gelîch,
ob er niht verheret wære, der junge kûnic hêre. [mêre.
den wiste man sô milten, daz deheiner hête niht gegeben

1679 Er und sîne vriunde, die im volgten dan,
die dâ gîsel hîezen, wie sanfte man gewan
swaz si haben mohten und ieman an si gerte!
Hartmuot mit den sînen die lûte des gûetlichen werte.

1680 Kûdrîn diu schœne diu was holt genuoc
Hildebürgen ûz Îrlande, diu ofte mit ir truoc
diu kleider zuo dem grieze, dâ si waschen solden.
si wæn des ouch niht lieze, sîne gewînne ir Hartmuoten
holden.

1673,3 *gedîngen* 4 *erhub es w.*, gebessert von vdH. daz den
varenden mochte, gebessert von Z. 1674,1 *gabe gab vnd er swang*, ge-
bessert von Z. 1675,3 *des sy*, gebessert von Z. 1676,1 *Hortland*.
1677,1 *maniger rîch ward*, gebessert von vdH. 2 *Morlanden* 4 *mulen*.
1679,2 *dâ* fehlt, ergänzt von vdH. 1680,4 *van et des*, gebessert
von V. *sy gewunne*.

1681 Dem hiez si von ir kameren der mâze guotes
tragen,
swem si daz geben wolte, daz man daz mühte sagen,
daz im diu junge künegin sô guotes willen wære,
daz er ze gebene hête *beidiu* wât unde golt daz swære.

1682 Man sach *die von* den Stürmen von dem sedele
in sô guoter wæte, daz künic noch küneges man [stân
bezogener nie getruogen in deheinen ziten.

die dâ ir gâbe wolten, die liezen si dar nâch niht lenger
1683 Wate der gap eine alsô guot gewant, [biten.
daz man an küneges libe bezzer nie bevant.
von golde und von gesteine was ez überhangen
mit einem netze rîche. dâ mite kom der helt ze hove ge-
gangen.

1684 In iechlichem stricke lac ein edelstein.
swie sin name hieze, dâ bî wol daz schein,
daz si versliffen wâren ze Abalî dem lande.
Wate und sine helde nâmen dô die helde bî ir handen.

1685 Si muosten al geliche, die ez heten dâ geschen,
Waten dem degene der wârheite jehen,
daz vîr küneges gâbe sîn gâbe reichte verre.
dem si dâ kom ze handen, der was von hôhem guote lange
ein herre.

1686 Îrolt der liez schouwen willic sînen muot,
daz im niht erbarmte deheiner slahte guot.
von Tenemarke Fruote was Hilden kamerære.
er diente sîner vrouwen, daz man dâ von lange sagete mære.

1687 Dô wolten si sich scheiden; diu hôchzit ende nam.
dô liez man Hartmuoten die mâze als im gezam

1681,1 *cammerere*, gebessert von vdH. 4 er] *sy. beidiu* fehlt, so
ergânzt von M. Den sinn von 2—4 fasse ich: 'dass man das sagen könnte,
wenn die künigin jemand beschenken wollte, dem sei sie so freundlich ge-
sinnt, dass er nun einerseits reiche geschenke austheilen könne.' 1682,1
die von fehlt, so ergânzt von M. 1683,2 *kunige*, gebessert von vdH.
1684,1 *edelgestain*, gebessert von V. 3 *verslozen*, gebessert von Sommer
bei M. Bemerkk. s. 14. *Abalî B.] Abagy*, s. 1248, 2 und zu 267, 3. 4 ist
verderbt. 1685,3 *künig*, gebessert von vdH. *recht*, gebessert von vdH.
1686,3 Îrolt ist 1611,1 *kamerære* (doch s. die anm.); sonst aber kommt
dies amt wie hier Fruote zu 281, 1. 549, 4. 4 *frawen so daz*, gebessert von Z.
1687,1 *hochzeit ein ennde*, gebessert von E. 2 *im wol gezam*, gebessert von E.

gedingen mit den vinden in vride sîner vrouwen.
 si kômen sît ze lande baz dan sîn ieman mûhte getrouwen.

1688 Vrou Hilde minniclichen si scheiden von ir lie.
 si und ir tochter mit Hildeburge gie
 und allez daz gesinde von der bûrge verre.
 dô si von dannen wolten, urloup nam dô Hartmuot der herre.

1689 Vrou Hilde in gap geleite ûf erde und ûf dem
 si gewunnen sunder ein sûberlichez her, [mer.
 die Ortwin und her Herwic hin wider mit in sanden.
 die ir gesinde hiezen, der brâhten si wol tûsent zuo den
 landen.

1690 Kûssen manegen enden man sich die vrouwen sach.
 ir sumelicher scheiden alsô dâ geschach,
 daz si dar nâch selten gesâhen einander mêre.
 si beleite unz ûf ir kocken Ortwin und Herwic der hêre.

1691 Ir geleite muoste werden Îrolt unz an ir lant.
 den hiez der kûnic sô werben, daz erz tæte erkant
 Hôrande von Tenemarke, wie si gescheiden wæren.
 sît vuorte er ze lande mit im vil manegen degen mære.

*1692 Ich enweiz, in welher zîte spâte oder vruo
 daz si begunden segelen Kassianen zuo.
 sich vrente dô williclichen alliu diu diet.
 ich wæn nâch arbeite got vil manegen dâ beriet.

1693 Îrolt saget Hôrande in Normanfelant,
 wie in die kûnege hêten mit in dar gesant.
 er sprach: 'sô ist ez billich, daz manz den recken rûme.
 si sint hie heime gerne, so erbîte ouch ich ze minen landen
 kûme.'

1694 Si enphiengen Hartmuoten und rûmten im sîn lant.
 wie er der lande phlæge, daz ist mir unbekant.
 Hôrant und sîne vriunde gâhten des vil starke,
 dô si von dannen schieden, daz si kôemen schiere in Tene-
 marke.

1687, 3 *seine*, gebessert von E. 1688, 1 *Hylle*. 1689, 1 *im*,
 gebessert von E. 1690, 3 *danach*, gebessert von B. *gesehen an ein-*
ander, gebessert von Z. 4 *herre*; sum helichen reim vgl. 613, 4.
 1691, 2 *er es* 4 *mit im ze lande*, umgestellt von V. 1692. Diese
 Nibelungenstrophe kann ausgeschieden werden. B. stellt aus ihr eine Ku-
 drunstrophe her. — 2 *da sy*, gebessert von V.

1695 Ir vart wir lân beliben und wellen ahten daz,
 daz von hōchgeziten nie geschieden baz
 recken al deheine noch von ir māgen.
 dannoch hōchverte die von Kāradie in dem lande phlāgen.

(32.) Âventiure,
 wie die andern ze lande vuoren.

1696 Dâ ze Hegelingen biten si niht mē.
 Herwīges swester gegen Alzabê
 vuorten si mit schalle. in was dâ wol gelungen.
 dô si ûf der strāze wāren, die stolzen ritter vrœlichen
 sungen.

1697 Vrou Hilde liez si alle minniclichen dan.
 swie rīche si ir kōmen, Herwīges man,
 si liez si âne ir gābe dannoch niht beliben.
 der nu sô milte wære, jâ müeste man imz vlir ein wunder
 schriben.

1698 Vrou Kûdrûn sprach zir muoter: 'nu solt du sælic
 getroeste dich der veigen. ich und der herre mîn [sîn.
 suln dir alsô dienen, daz selten dîn gemilete
 belibe in dēheiner swære. du solt geniezen Herwīges gīete.'

1699 Dô sprach diu kûniginne: 'vil liebiu tohter mîn,
 wil du mir sîn genædic, mich suln die boten dîn
 dri stunt des jâres sehen hie zen Hegelingen.
 ân michel ungemilete getrouwe ich sus nimmer hie gedingen.'

1700 Dô sprach diu edele Kûdrûn: 'muoter, daz sol sîn.'
 mit lachen und mit weinen si und ir magedîn
 verwendeclīche giengen ûz Matelâne.
 ir sorge het nu ende. man gesach nie niht sô wol getānes.

1701 Dô brāhte man gesatelet, diu solten tragen dan
 si und ouch ir meide, diu ros vil wol getān

1695, 3 von fehlt, so ergänzt von vdH. 4 hochwart 4b. Nimmt
 man an dem allerdings schweren doppelten auftakt die von anstoss, so kann
 man mit B. in streichen oder mit M. umstellen die von Karadie | dannoch
 hōchwart. 1696, 1 mere 2 Azzabe, vgl. zu 579, 1. 4 auf die strasse,
 gebessert von V. 1697, 1 Hille. 1698, 1 zu ir. 1699, 2. 3. Aehn-
 lich ist Helche's bitte am schluss des Biterolf (vs. 13283—94). 3 ze den
 4 sus fehlt, ergänzt von B. ymmer, gebessert von E. 1700, 2 maide
 3 Matelanes 4 nichts. 1701, 1 vgl. 303, 1.

mit goltrôten zoumen, mit smalen viîrbûegen.
 langer dâ ze wesene ich wæn diu vrouwe dô iht gewüege.

1702 Die ir ungebunden under golde riten bi,
 ich wæne die des hazzes iht wæren vri,
 dô si von Ortrûnen schieden und ouch ir meiden.
 ob ieman schôner lebete, daz wære Kûdrûn der vrouwen
 leide.

1703 Diu triutinne Ortwin es danken dô began
 der edelen Kûdrûnen, daz von ir schult gewan
 Hartmuot ir bruoder daz lant ze Normandie.
 'des lônē dir got, Kûdrûn; des bin ich immer mēr diu
 sorgen vrie.'

1704 Des begunde si ouch genāde ir muoter Hilden
 daz si ze Hortlande krône solte tragen [sagen,
 bi Ortwine dem kûnege, daz si dâ vrouwe hieze.
 dô sprach diu kûniginne, daz siz immer ungeniten lieze.

1705 Ortwin und Herwic die swuoren beide ensamt
 mit triuwen stæte einander, daz si ir vîrsten amt
 nâch ir hôhen êren vil lobeliche trîegen;
 swelhe in schaden wolten, daz si die beide viengen unde
 slîegen.

Wie hât Kûdrûn ein ende.

1701, 3 *golteroten*; vgl. zu der zeile Nib. 75, 1. 2. 385, 1. 531, 7. 4 *die
 frawen*; Hilde ist doch wol gemeint, vgl. 1603, 4. *genügen*. 1702, 1
reyten 3 *dô si V.] die sich. maide* 4 *Chautrun*. 1703, 2 *Chautrunen*
 4 *der sorgen frey*, gebessert von Z., vgl. 540, 2. 1704, 2 *Nortlande*
 3 *bi vdH.] die* 4 *nymmer ungenitens*, gebessert von V. 1705, 1 *Ortrun*
 2 *fursten lanndes amt*, gebessert von vdH. Unterschrift: *Chautrum*.

Berichtigungen und Nachträge.

Zur Einleitung: S. 2 anm. zeile 5 lies *zu Saxo Gramm. s. 158—161.* — S. 3 anm. 1 zeile 3 l. *Ragnarsdrápa.* — S. 24 z. 13 v. o. l. *letzterer.* — S. 30: Ueber das alter der vorlage der Ambraser Hs. hat ganz neuerdings gehandelt O. Zingerle, *Zs. f. d. A.* 27, 136 ff. — S. 31 f.: Abweichende ansichten über die ableitung der Kudrunstrophe sind aufgestellt von Scherer, *Deutsche Studien*, 1, 3 und von Strobl, *Zs. f. d. österr. gymn.* 27, 881 ff. — S. 39 letzte zeile l. *von der st. der von.* — S. 41: Zu den nhd. übersetzungen käme noch die von H. A. Junghans (*Reclams Universal-Bibliothek* no. 465. 466).

Zum Texte: Str. 21, 3 *sî*] l. *si.* — 30, 4 *nâh*] l. *nâch.* — 34, 4 nach *betrâgen* fehlt ein anführungszeichen. — 38, 2 ist die aufgenommene conjectur aufzugeben, da *wite* wol nur 'brennholz' bedeuten kann. Es wird zu lesen sein *von dem wilden walde | muoste man dar tragen.* — 63, 4 *græzlichen*] l. *græzlichen.* — 86, 1 fehlt ein komma nach *zerbrâsten.* — 193, 4 hätte *genædlicche* behalten werden sollen, vgl. zu 725, 4. — 224, 1 *helden*] l. *helde.* — 231, 4 fehlt ein anführungszeichen nach *liute.* — 234, 2 fehlt ein komma nach *gie.* — 247, 2 *so*] l. *sô.* — 275, 3 *helden*] l. *helde.* — 295, 1 Paul will *hiez* lesen und hält z. 4 an der hslichen lesart fest, indem er unter *geste* die boten versteht, welche Wate mit geschenken an Hagen sendet. — 311, 4 fehlt ein anführungszeichen nach *anden.* — 352, 4 *degene*] l. *degen.* — 372, 3 *es*] l. *ez.* — 399, 1 fehlt nach *hant* ein kolon. — 489, 1 wird *Môrunc* in *Hôrant* zu ändern sein (vgl. *Klee Germ.* 25, 399). — 493, 3 fehlt nach *helde* ein punkt. — 575, 4 *der*] l. *des.* — 621, 1 *das*] l. *daz.* — 633, 1 *tüsent*] l. *tüsent.* — 652, 4 *so*] l. *sô.* — 766, 4 *guoten*] l. *küenen.* So hat die Hs. (*Germ.* 4, 108). — 768, 2 *das*] l. *daz.* — 848, 4 fehlt nach *melden* ein ausrufungszeichen. — 874, 4 *sî*] l. *si.* — 887, 3 *da*] l. *dâ.* — 949, 2 *ûf*] l. *ûf.* — 1003, 3 *sî*] l. *si.* — 1033, 1 *die*] l. *diu.* — 1320, 4 fehlt ein

punkt nach *sinnen*. — 1404, 4 fehlt nach *küniriche* ein anführungszeichen.

Ferner ist zu lesen *do* statt *dô* 79, 1. 101, 4. 144, 3. 153, 4. 184, 1. 189, 2. 245, 1. 265, 2. 632, 2. 895, 2. — *da* statt *dâ* 118, 4. 150, 4. 247, 3. — *so* statt *sô* 131, 3. 478, 4.

Zu den Anmerkungen: Leider haben sich einige fehlerhafte angaben in betreff der lesart der Hs. eingeschlichen, die ich zu entschuldigen bitte und im folgenden berichtige. Sie rühren daher, dass mir bei der letzten redaction meines manuscriptes für den druck die collation der Hs. von F. Gärtner (Germ. 4, 106 ff.) nicht zur hand war. Auf die herstellung des textes sind diese nachträglichen berichtigungen ohne einfluss.

S. 45 füge hinzu 11, 3 *das laub*. — S. 68 streiche die lesart zu 174, 1. — S. 83 füge ein: 281, 3 *in an*. — S. 110 streiche in der anm. zu 463, 2 *leichter*. — S. 121 l. in der la. zu 532, 3 *regen tät w*. — S. 122 füge ein: 538, 2 *den g*. — S. 131 füge ein: 598, 4 *ande* vdH.] *laide*. — S. 134 füge ein: 618, 1 *im*. — S. 138 füge ein: 644, 1 *schlügen*. — S. 139 l. in der la. zu 648, 4 *nu wisten* statt *wisten nu*. — S. 141 füge ein: 667, 4 *frieslichen*. — S. 142 füge ein: 668, 1 *vor*. — S. 167 l. die la. zu 839, 2 *darnach wie es vnns*. — S. 178 füge ein: 910, 4 *disem*. — S. 182: 939, 3 liest die Hs. *sunder sprache*. — S. 183 z. 1 füge ein die verszahl 4 vor *wil*. — S. 185 füge ein: 958, 4 *den d*. — S. 192 füge hinzu zu 1003, 3: *si* fehlt, ergänzt von vdH. — S. 201 streiche die la. zu 1051, 3. — S. 207 füge ein in die lesarten zu 1090, 4 *von m. r*. — S. 209 in der anm. zu 1105, 4 l. *V*. statt *B*. — S. 215 streiche in den laa. zu 1137, 2 *krachen*. — S. 216 füge zu den laa. zu 1143, 4 hinzu *den pergen*. — S. 218 l. in der anm. zu 1158, 3 *trew*. — S. 226 füge ein: 1206, 3 *lannden*. — S. 233 füge ein: 1251, 2 *ir* vdH.] *in*. — S. 263 l. in der la. zu 1434, 4 *helde*. — S. 271: 1486, 4 hat die Hs. *ich hie vor w*. —

